

School of Theology at Claremont



10017011871

BS  
1275  
S85  
1900





The Library  
of the  
**CLAREMONT**  

---

**SCHOOL OF THEOLOGY**

1325 North College Avenue  
Claremont, CA 91711-3199  
1/800-626-7820





6.40  
pg 504



85.  
1275  
\$85  
1900

Carl Steuernagel  
HBC

# Handkommentar

zum

# ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

**D. W. Nowack,**

o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

~~~~~  
I. Abtheilung, *Die historischen Bücher*, 3. Band.  
~~~~~

Übersetzung und Erklärung der Bücher

## Deuteronomium und Josua

und

Allgemeine Einleitung in den Hexateuch

von

**Lic. Dr. Carl Steuernagel,**

Privatdocent d. Theol. in Halle a. S.



Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht

1900.

Theology Library  
CLAREMONT  
SCHOOL OF THEOLOGY  
Claremont, CA

Das Recht der Übersetzung wird vorbehalten.





## Vorrede.

Der vorliegende Kommentar, von dem Teil 1 (Dtn) im Frühjahr 1898, Teil 2 (Jos) im Sommer 1899 erschienen ist, will in erster Linie den Studierenden dienen. Darum ist in ihm manches enthalten, was dem oder jenem überflüssig erscheinen mag; namentlich ist die Grammatik, speziell die Syntax, sehr reichlich zitiert, um zu einem philologisch möglichst korrekten Verständnis des Textes anzuleiten. Andererseits wird man manches in ihm vergeblich suchen, besonders etymologische Untersuchungen, für die ich hier auf das Lexikon von Gesenius verweisen möchte, und eine durchgehende Auseinandersetzung mit den Ansichten anderer Kommentatoren; letztere musste auch aus Mangel an Raum unterbleiben. Dass ich mir meine Ansicht unter fortgehender Berücksichtigung anderer Meinungen gebildet habe, wird man hoffentlich auch so erkennen. Aus Mangel an Raum ist auch auf die Anführung vieler Parallelstellen verzichtet. Die wenigen, die ich anführe, wollen der Erklärung dienen, und das Nachschlagen dieser bitte ich nicht zu unterlassen. Aus dem gleichen Grunde konnte ich, namentlich Jos 12ff., die sehr reiche Litteratur über geographische Fragen nicht im Einzelnen anführen; ich musste mich begnügen, auf die betreffenden Stellen in Buhls Geographie Palästinas zu verweisen, wo dieselbe nachgewiesen ist. In den geographischen Eigennamen konnte leider aus technischen Gründen eine genaue Transskription nicht völlig durchgeführt werden.

Ausdrücklich betonen möchte ich, dass die Unterscheidung der verschiedenen Bestandteile des Textes durch verschiedene Typen mich gezwungen hat, in jedem Fall ein bestimmtes Urteil abzugeben, auch da, wo ich es nur mit sehr geringer Zuversicht wage. Insbesondere mussten im Dtn. die formelhaften Sätze fast durchgängig der Redaktion zugewiesen werden, obwohl ich nicht zu behaupten wage, dass sie stets späterer Überarbeitung zu verdanken sind. Da sie aber nach meiner Überzeugung meist nicht ursprünglich sind, habe ich sie lieber sämtlich ausgeschieden, da der Text dadurch nichts verliert, sondern an Klarheit nur gewinnt. Die Ausscheidung konnte übrigens in den Anmerkungen nicht jedesmal gerechtfertigt werden. In solchen Fällen verweise ich hier ein für allemal auf die Einleitung zum Dtn. § 8.

Auf die völlig neue Ausarbeitung der sprachstatistischen Angaben in Dtn., Einl. § 8, habe ich ganz besondere Mühe verwandt. Die vorhandenen Statistiken erwiesen sich ihrer Lückenhaftigkeit wegen als nicht ausreichend.

Ich hoffe, dass die hier gegebene wesentliche Lücken ausfüllt. Vollkommenes zu bieten rühme ich mich nicht. Von der Aufstellung einer ähnlichen Liste für das Buch Josua musste aus sachlichen Gründen abgesehen werden.

Die *Gesamteinleitung in den Hexateuch* will nur eine Ergänzung der den einzelnen Büchern beigegebenen *Spezialeinleitungen* sein. Daraus erkläre man sich die Verschiedenartigkeit in der Ausführung der einzelnen Abschnitte. Zur Abfassung dieser Gesamteinleitung haben die Verfasser der Kommentare zu Gen (Herr Prof. Gunkel-Berlin) und zu Ex—Num (Herr Prof. Baentsch-Jena) mir teils die bereits gedruckt vorliegenden Teile ihrer Kommentare (Gen 1—13 und Exodus) in Abzügen zur Verfügung gestellt, teils über weitere einzelne Fragen in brieflichen Mitteilungen die gewünschte Auskunft erteilt, wofür ich ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche. Übrigens wird es hoffentlich Billigung finden, dass ich in dieser allgemeinen Einleitung darauf verzichtet habe, den Stand der Diskussion darzustellen; dies ist vielmehr den *Spezialeinleitungen* vorbehalten worden. Auch für alle Einzelheiten sei auf diese und die einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Abschnitten innerhalb der Kommentare verwiesen. Für das allgemeine Bedürfnis wird hier alles Notwendige geboten; wer ein weitergehendes Interesse an dem Hexateuchproblem hat, wird in Holzingers »Einleitung zum Hexateuch« (1893) einen zuverlässigen, nie versagenden Ratgeber finden, auf den ich auch für weitere Belehrung in meiner allgemeinen Einleitung des öfteren verwiesen habe.

Zum Schluss spreche ich auch hier den Herren stud. theol. G. Flidner aus Madrid und cand. theol. P. Fiebig aus Halle a. S. meinen herzlichsten Dank aus, die die Güte hatten, mir bei der Korrektur des ersten resp. zweiten Teiles zu helfen und sämtliche Stellenangaben nachzuprüfen.

Halle a. S., den 6. Februar 1900.

Der Verfasser.

### Inhaltsverzeichnis.

Einleitung zum Deuteronomium . . . . .	S. I—XLII
Kommentar zum Deuteronomium mit Übersetzung . . . . .	» 1—130
Einleitung zum Josua . . . . .	» 131—152
Kommentar zum Josua mit Übersetzung . . . . .	» 153—247
Verzeichnis von Druckfehlern . . . . .	» 247
Verzeichnis der Abkürzungen . . . . .	» 247—248
Erklärung der Sigla und Schriftarten . . . . .	» 248
Allgemeine Einleitung in den Hexateuch . . . . .	» 249—286
Tabelle: Übersichtliche Darstellung der Entstehung des Hexateuchs . . . .	am Schluss
	[des Bandes.



# Einleitung.

## § 1.

### Das fünfte Buch Moses.

Den Namen des fünften Buches der Thora im hebr. Kanon bildet das Stichwort **דברים** oder **אלה הדברים** aus 11. Sonst heisst es bei den Juden auch **מִשְׁנֵה הַתּוֹרָה** und ebenso in der LXX **δευτερονόμιον**. Dieser Name beruht auf falscher Deutung von 17<sup>18</sup>, wo die Worte **מִשְׁנֵה הַתּוֹרָה הַזֹּאת** statt als »Abschrift dieses Gesetzes« vielmehr als »diese Gesetzeswiederholung« gefasst wurden. Gegen die früheren Bücher ist es abgegrenzt durch die Überschrift 11—5, gegen die folgenden durch den Bericht über den Tod Moses, an dessen Stelle im folgenden Buch Josua tritt. Insofern kann das Dtn als ein relativ selbständiges Buch betrachtet werden.

Das Buch zerlegt sich zunächst in zwei Teile: Kap. 1—30 enthalten Reden Moses, Kap. 31—34 berichten erzählend über seine letzten Tage. Innerhalb des ersten Teiles sondert sich als besonderes Stück wiederum 44—30<sup>20</sup> ab, da diese Rede eine besondere Überschrift hat (44—49) und von der vorhergehenden Rede 16—40 durch den dazwischentretenden Abschnitt 41—43, der rein erzählende Form zeigt, getrennt wird. 44—30<sup>20</sup> können nach der Überschrift 44 und nach Stellen wie 17<sup>18</sup>, 28<sup>58</sup>, 61 u. a. das deuteronomische Gesetzbuch genannt werden. Ob dasselbe von Anfang an in einem grösseren Zusammenhang stand, oder ob es erst nachträglich in einen solchen eingefügt wurde, hat die folgende Untersuchung zu lehren. Zunächst aber darf es für sich allein untersucht werden.

## § 2.

### Das deuteronomische Gesetzbuch (44—30<sup>20</sup>).

1) Innerhalb des Gesetzbuches nimmt zunächst Kap. 27 eine Sonderstellung ein. Die einzelnen Abschnitte tragen besondere Überschriften (v. 1. 9. 11), was sonst im Dtn nicht der Fall ist. Der erste und dritte weisen auf die Erzählung des Buches Josua voraus; v. 14—26 erweisen sich als ein jüngerer Zusatz (cf. die Auslegung). Es ist daher geraten, von diesem Kapitel zunächst

abzusehen. Was übrig bleibt, gliedert sich leicht in drei Teile: Kap. 5—11 bilden die Einleitungsrede zum eigentlichen Gesetz Kap. 12—26 (genauer 12<sup>1</sup>—26<sup>15</sup>, denn 26<sup>16</sup>—19 gehören mit zum »Rahmen«, cf. auch Valetón), und Kap. 28—30 eine Schlussrede dazu. Diese Einteilung ist nur von Horst nicht angenommen, der vielmehr meint, der gesetzliche Teil beginne bereits mit 6<sup>1</sup>, wie die hier stehende Überschrift lehre. Allerdings sei die Mitteilung der Gesetze durch mehrere historische (9<sup>9b</sup>—10<sup>11\*</sup>) und paränetische Einschiebsel (7<sup>7</sup>—11. 17—24. 81—9<sup>9a</sup>. 10. 22—24. 10<sup>12</sup>—11<sup>12</sup>. 22—25. 26—32) von jüngerer Hand unterbrochen worden. Gegen diese Auffassung vgl. R. d. Dtn. S. 2 ff.

2) Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob der paränetische Rahmen, Kap. 5—11. 28—30, von derselben Hand herrühre, wie das Gesetz. Namentlich Wellhausen, Valetón und früher auch Cornill beantworteten diese Frage verneinend, vor allem darum, weil die Einleitung, die zum Halten der Gesetze »die Jahve befohlen hat« (cf. z. B. 5<sup>29</sup>) ermahnt, die Gesetze als bereits bekannt voraussetzt, und weil die Schlusskapitel teils deutlich mit der Einleitung verwandt sind, teils das Gesetz bereits als Buch voraussetzen, während es vorher als mündlich vorgetragen gilt und erst 31<sup>9</sup> von seiner Aufzeichnung erzählt wird. Der zuletzt genannten Schwierigkeit konnte man durch die Annahme späterer Überarbeitung entgehen, der in der Einleitung liegenden aber durch die Hypothese, dass der Verfasser dem Gesetz (Kap. 12—26) die Einleitung erst später beigefügt habe (Kuenen), oder dass er die Gesetze als Israel bereits bekannt voraussetze und mit Kap. 12—26 nur wiederhole (Dillmann). Für die letzteren Annahmen sprach besonders die Gleichheit des Stiles, die Wellh. durch Überarbeitung des Gesetzes durch den Verfasser des Rahmens erklärte. In der That wurde die Annahme einer Überarbeitung des Gesetzes durch in einzelnen Abschnitten desselben liegende Schwierigkeiten bestätigt; vgl. über die von Wellh. und Corn. angefochtenen Stücke Holzinger, S. 263 ff.

3) Das Problem, welches das Gesetzbuch der Einleitung bietet, ist aber ein viel verwickelteres und schwierigeres, als es bis vor kurzem schien. Weder das Gesetz noch sein Rahmen kann als einheitlich gelten, sodass eine Scheidung innerhalb beider, nicht beider voneinander, vorgenommen werden muss. Die hauptsächlichsten Gründe dafür sind folgende:

a) Das Buch hat eine doppelte Überschrift, 4<sup>44</sup> und 45. Weder kann man hier durch Streichung von v. 44, noch durch die von v. 45 helfen, denn in beiden Fällen bliebe unerklärlich, dass ein Überarbeiter die zweite Überschrift beigefügt hätte.

b) Innerhalb der Einleitung besteht ein Widerspruch, sofern Moses nach 5<sup>3</sup>. 11<sup>2ff.</sup> zu der Generation redet, die am Horeb stand, nach 8<sup>2</sup> und anderen Stellen dagegen zu der folgenden, die im Begriff stand, den Jordan zu überschreiten.

c) Auch das Gesetz lässt die Einheitlichkeit vermissen, sofern hier ein Plan, nach dem die Bestimmungen geordnet wären, fehlt, Bestimmungen, die inhaltlich zusammengehören, getrennt sind, andere doppelt vorkommen, (z. B. 13<sup>2</sup>—18 vgl. mit 17<sup>2</sup>—7), und endlich in der Form mehrfach ein eigentümlicher



Wechsel vorkommt (z. B. wird 23<sup>18</sup> von Israel in der 3. pers. gesprochen, v. 19 wird es angeredet).

d) Durchgängig befremdet der Wechsel singularischer und pluralischer Anrede, z. B. ist Kap. 51—28 Israel in der 2. plur. angeredet, nur im Dekalog v. 6—18 in der 2. sing., ähnlich 121—12 2. plur., v. 13 ff. 2. sing. oder Kap. 28 2. sing., Kap. 29 2. plur.

Von der Fülle der vorhandenen Schwierigkeiten, die in ihrer Gesamtheit das Problem stellen, kann diese Zusammenstellung aber bei weitem noch kein rechtes Bild geben. Hier ist die Einzelauslegung zu vergleichen, welche die Schwierigkeiten, wenigstens in der Hauptsache, aufzählt. Vgl. auch Staerk und meine Schriften R. d. Dtn. und Entst. d. dtn. G.

4) Dieses Problem haben Staerk und ich durch die Annahme zu lösen versucht, dass das dtn. Gesetzbuch eine Zusammenarbeit verschiedenartiger Bestandteile ist. Aber obgleich meist von denselben Beobachtungen ausgehend, sind wir doch zu ganz verschiedenartigen Ergebnissen gekommen. Der Hauptgrund dafür scheint mir darin zu liegen, dass Staerk zusehr von der Anordnung der Bestandteile in dem jetzigen Buche absieht und keinen Versuch macht, zu erklären, wie aus den von ihm angenommenen vielen Bearbeitungen einer zu Grunde liegenden Schrift unser jetziges Buch entstanden ist, während ich bei der Analyse stets im Auge behalten habe, dass die einzelnen Teile so beschaffen sein müssen, dass bei ihrer Zusammenordnung sich auf natürliche und leichte Weise das Buch ergibt, wie es jetzt vorliegt. Da ich dies Verfahren für methodisch richtiger halte, kann ich mir Staerks Resultate nicht aneignen. Übrigens ist die Benutzung von Quellen für Kap. 12—26 bereits mehrfach angenommen (cf. z. B. Kuenen § 7, 3), ohne dass aber eine Einzelanalyse durchgeführt wäre.

5) Der Analyse bieten nun aber zunächst die »deuteronomischen Formeln« (cf. § 8, 90d) einige Schwierigkeit, da dieselben sonst ganz verschiedenen Abschnitten solche Ähnlichkeit verleihen, dass sie nur von ein und demselben Verfasser hergeleitet werden zu können scheinen. Mit dem Hinweis auf sie hat man denn auch stets die Einheitlichkeit des Buches beweisen zu können geglaubt, wiewohl bereits Wellh. erkannte, dass dieselben in Kap. 12—26 »teilweise von einer überarbeitenden Hand . . . . herrühren« (Comp. <sup>2</sup> 195). Dieser Satz gilt viel allgemeiner. Es lässt sich erweisen, dass diese Formeln zu einem grossen Teil erst von Abschreibern eingefügt sind, dass ein anderer Teil derselben von der Hand der Redaktoren stammt, und dass nur ein ganz geringer Teil derselben bereits in den Quellen gestanden haben kann. Dies ist zunächst an Beispielen zu erweisen.

a) Dass Abschreiber, die das Wort ארץ etwa 30 mal mit dem Zusatz לנר אשר נהן י"י לנר geschrieben hatten, es auch an anderen Stellen mit diesem Zusatz versahen, ist fast als sicher zu betrachten, lässt sich aber auch durch einen Vergleich der LXX mit dem MT erweisen. Der Zusatz fehlt z. B. 19<sup>10</sup> bei Luc., während MT ihn hat, ebenso 21<sup>1</sup> (hier ist er in der Ausgabe Lagardes eingeklammert) 26<sup>1</sup>. 28<sup>11</sup> etc. Das Gleiche gilt von andern Formeln.

b) Dass die Redaktoren diese Formeln mit besonderer Vorliebe an-

wandten, ergibt sich daraus, dass sie gerade an solchen Stellen besonders gehäuft vorkommen, die zweifellos redaktionelle Zusätze bilden, z. B. 15 f. (die Verse stehen im Widerspruch zu v. 7 ff.) 17<sup>19f.</sup> (setzt das Gesetz bereits als Buch voraus) etc. Auch finden sich dieselben Formeln gerade an den dtnst. bearbeiteten Stellen von JE in Menge wieder.

Dass die Formeln überall den Redaktoren oder Abschreibern angehören, ist natürlich nicht zu behaupten, ja nicht einmal wahrscheinlich. Jedoch wird man auf die Formeln bei der Analyse gar kein Gewicht legen und aus ihnen, wo sie in Abschnitten vorkommen, die verschiedenen Verfassern anzugehören scheinen, keinen Beweis für die Identität der Verfasser entnehmen dürfen. Wo aber die Formeln gehäuft sind (oft sinnlos gehäuft, z. B. 6<sup>10ff.</sup>: »wenn dich Jahve in das Land bringt, das er deinen Vätern zugeschworen hat, so vergiss ihn nicht, reizt ihn nicht, sondern halte seine Gebote, damit es dir gut gehe und du in den Besitz des Landes kommst« etc.), wird man meist annehmen dürfen, dass sie erst von der Hand des Redaktors resp. der Abschreiber beigelegt sind.

6) Die Ergebnisse der Einzelanalyse, zu deren Begründung die Einzelklärung und meine Schriften R. d. Dtn. und Entst. d. dtn. G. zu vergleichen sind, sind hier kurz zusammenzufassen. In Kap. 5—11 lassen sich zwei Einleitungen zu einem Gesetz unterscheiden:

a) Der Verfasser von 5<sup>1—4.</sup> 20—28. 9<sup>9.</sup> 11. 13—17. 21. 25—29. 10<sup>1—5.</sup> 11. 16—17. 11<sup>2—5.</sup> 7. 16—17. 22—28 lässt Moses zuerst erzählen, wie er durch Israel und Jahve zum Mittler der Gesetzgebung geworden ist, wie er dann die Gesetze, auf zwei Steintafeln geschrieben, erhielt und wie diese zunächst zerschmettert, dann aber erneuert wurden. Sodann lässt er ihn Israel ermahnen, im Andenken an die bisherigen Erfahrungen dem Gesetz gehorsam zu sein, insbesondere sich vor Götzendienst zu hüten, und lässt ihn endlich Segen und Fluch zur Wahl stellen. Diese Rede ist an die Generation gerichtet, die am Horeb gestanden hat (5<sup>3.</sup> 11<sup>2ff.</sup>), aber wohl erst nach dem Befehl zum Aufbruch vom Horeb (10<sup>11.</sup>). Die Erzählung schliesst sich der elohistischen an (cf. § 7, 3) und dieser ausschliesslich. Der Verfasser will durch Mitteilung seines Gesetzes den Elohisten ergänzen, der zwar erzählte, dass Moses Gesetze bekam, Ex 24<sup>12ff.</sup> 31<sup>18\*</sup>, der aber den Inhalt der Gesetze nicht mitgeteilt hatte. Als Fortsetzung dieser Einleitung muss notwendig die Mitteilung des Gesetzes folgen, in dem besonders der Götzendienst verboten sein muss; weitere Paränese ist dagegen nicht mehr zu erwarten, da diese nur die Gedanken von 10<sup>16ff.</sup> wiederholen könnte. Ein formelles Charakteristikum der Schreibart des Verfassers ist der Gebrauch der pluralischen Anrede, daher Siglum Pl.

b) Die zweite Einleitung umfasst 6<sup>4—5.</sup> 10—13. 15. 7<sup>1—4a.</sup> 6. 9. 12<sup>b—16a.</sup> 17—21. 23—24. 8<sup>2—5.</sup> 7—14. 17—18. 9<sup>1—4a.</sup> 5—7a. 10<sup>12.</sup> 14—15. 21 (22?). 11<sup>10—12.</sup> 14—15. Ihr Verfasser, der sich durchgängig der singularischen Anrede bedient (daher = Sg), nimmt an, dass Moses das von ihm mitgeteilte Gesetz durch eine paränetische Rede eingeleitet habe, die an die Generation gerichtet ist, welche im Begriff steht, den Jordan zu überschreiten (cf. 8<sup>2.</sup>). Das Thema der Paränese ist die Ermahnung zur Treue gegen den Gott, der seinen den Vätern Israels ge-



schworenen Eid in Treue hält. Israels Treue aber hat sich darin zu erweisen, dass es sich seinem Gotte mit ungeteiltem Herzen hingiebt und jeder Versuchung zum Götzendienste aus dem Wege geht. In dieser Treue ist die Summe des ganzen Gesetzes gegeben (1012ff.); ihr Motiv aber ist die Dankbarkeit für die unverdiente Gnade, mit der Jahve sein Volk überschüttet. Darum ist auch jeder selbstgerechte Stolz mit der Treue unvereinbar (812ff. 91ff.). Die Überleitung (etwa: beweise die Treue im Gehorsam gegen die Gebote) ist vom Redaktor fortgelassen, weil er sie neben der Überleitung des Pl wohl für überflüssig hielt.

7) Auch in Kap. 12—26 benutzte der Redaktor zwei Schriften.

a) Die eine Gesetzesammlung umfasste folgende Abschnitte: 1213—14.

16—20a. 21. 26—27. 1422—23a. 24—27a. 28—29a. 1519—20. 161—2. 5—7. 9—11. 13—15. 18\*. 178\*. 10b. 181—2\*. 3—4. 6. 8. 192. 3b. 4—8a. 9b. 10\*. 15—19a\*. 132—4a. 6—10aα\*. 11b. 13—14. 16—18. 2010—17aα. 19—20. 221—4. 6—7a. 8. 2316—17\*. 20. 25—26. 24(6). 10—22. (254). 151—2. 7—15. 18. 251—3. 11—12a. 262\*. 5—15a. Sieht man von der Stellung von 181—8\* ab, so ist die Anordnung eine leicht verständliche. 1213—1615 behandeln den Kultus und fordern vor allen Dingen die Konzentration desselben; die allgemeine Forderung 1213—27\* wird im Einzelnen angewandt auf die Darbringung der Zehnten (1422—29) und Erstlinge (1519—20) und auf die Festfeier (161—15). Der zweite Abschnitt 1618—1919 (1318) behandelt das Rechtswesen, und zwar 1618—1710 die Gerichtsverfassung, 192—10 das Asylrecht, 1915—19. 132—18 die Bestrafung des Götzendienstes. Alle diese Gesetze haben es mit der Neuordnung von durch die Kultuskonzentration berührten Institutionen zu thun, resp. mit Massnahmen zur Sicherung der Kultusreform. Der dritte Abschnitt 2010—2512 stellt Vorschriften zusammen, die eine dem ethischen Charakter der Jahvereligion entsprechende Reform auf dem Gebiete der Sittlichkeit bewirken sollen; sie fordern äusserste Strenge, wo es sich um die Grundforderungen der Religion oder Sittlichkeit handelt, in allem Übrigen weitherzigste Milde und Bethätigung einer humanen Gesinnung, selbst der leblosen Natur gegenüber. Dabei hängen 2010—17 ebenso eng mit dem zweiten Abschnitt zusammen, wie mit dem dritten, sodass hier eine scharfe Grenze nicht zu ziehen ist. Der Gesetzgeber bedient sich fast ausnahmslos der direkten Anrede in der 2. sing.; im Ausdruck und religiösen Geist zeigt er die grösste Übereinstimmung mit dem Verfasser der singularischen Einleitung. Er ist demnach mit diesem zu identifizieren.

b) Die zweite Gesetzesammlung umfasst folgende Abschnitte: 121\* (?) s. 9\*

10—11. 12\*. 1621—177. 8a\*. 9\*. 11—13\*. 1810—12a. 193a. (3—7\*). 11—12. (14). 211—4. 6—8. 10—23. 225. 9—29. 231—4. 8—15. 18—19. 22—24. 241—5. 7. 255—10. 13—16a. Die einzelnen Gesetze dieser Sammlung zeigen zwar auch Zusammenhang untereinander (cf. die Einzelerklärung), aber es ist oft kein ganz genauer (vgl. z. B. zu 1621—177), und ein die ganze Anordnung beherrschender Plan fehlt (z. B. sind in die familienrechtlichen Gesetze andere eingesprengt, die zwar mit einem Teil der ersteren zusammenhängen [225. 232—19] aber mit dem Familienrecht, speziell dem Eherecht, nichts zu thun haben). Dazu kommt eine Verschiedenheit der Form, sofern einzelne Gesetze in der Form der Anrede an Israel (und zwar teils

der pluralischen, z. B. 12<sup>8—12</sup>, teils der singularischen, z. B. 16<sup>21—177</sup>) gegeben sind, während andere die Anrede vermeiden, z. B. 21<sup>15—21</sup>. 23<sup>18</sup>. Gleichwohl müssen die Gesetze in einer Sammlung vereinigt gewesen sein, ehe sie mit der Sammlung des Sg kombiniert wurden; denn sonst bliebe ganz unerklärlich, dass sie unter einander Zusammenhang zeigen, während namentlich in Kap. 21—25 ein Zusammenhang zwischen ihnen und den Gesetzen des Sg absolut nicht vorhanden ist. Man muss daher annehmen, dass der Verfasser dieser Gesetzesreihe lediglich ein Sammler war, der bereits vor ihm aufgeschriebene Gesetze zusammenstellte, ohne sie einheitlich zu bearbeiten; denn nur so erklärt sich der Zusammenhang der Gesetze untereinander und ihre formelle Verschiedenheit. Der Sammler ist wahrscheinlich Pl, der Verfasser der in Nr. 6a besprochenen Einleitung. Denn es hat sich ergeben, dass dieser Einleitung notwendig eine Gesetzesammlung folgen muss, die auch in unserm Dtn enthalten sein muss. Auch entspricht das Gesetz sehr wohl der Nr. 6a aufgestellten Forderung, dass in ihm der Götzendienst verboten sein muss, cf. 12<sup>8—12</sup>. 16<sup>21—177</sup>. 22<sup>5</sup>. 23<sup>18—19</sup>. Man könnte zwar annehmen, dass der Sammler und der Verfasser der Einleitung zu unterscheiden seien, dass also die Gesetzesammlung erst nach ihrem Abschluss, aber bereits vor der Aufnahme in das Dtn mit einer Einleitung versehen wurde. Aber dazu ist kein Grund vorhanden, und ohne Not werden wir die Zahl der am Dtn beteiligten Schriftsteller nicht vergrössern dürfen. Dass der Verfasser der Einleitung sich konsequent der pluralischen Anrede bedient, während dieselbe in der Gesetzesammlung meist nicht vorliegt, ist kein Gegengrund, da er eben nicht Verfasser, sondern lediglich Sammler bereits schriftlich fixierter Gesetze ist.

8) Relativ unwichtiger und weniger sicher zu beantworten ist die Frage, ob die von Sg und Pl benutzten Quellen noch zu erkennen sind. Die Gesetze des Sg tragen fast durchgängig das gleiche Gepräge; hat er also die Gesetze nicht alle selbst verfasst, so hat er sie doch so einheitlich gestaltet, dass ursprünglich etwa vorhandene Unterschiede formeller Art fast vollständig geschwunden sind. Dagegen hat Pl auf eine solche Umarbeitung verzichtet; bei ihm ist also mehr Aussicht vorhanden, seine Quellen zu ermitteln und zu scheiden.

a) Quellen des Pl. 1) Mehrere Gesetze haben die Begründung durch den Satz **אלה עשה יי' כי חועבת יי' כל עשה אלה** gemeinsam: (16<sup>21—171</sup>) 18<sup>10—12a</sup>. 22<sup>5</sup>. 23<sup>19</sup>. 25<sup>13—16a</sup>. Sie sind sämtlich in der Form singularischer Anrede geschrieben, und werden alle durch ganz kurze Sätze gebildet. Man darf wohl annehmen, dass sie von ein und demselben Verfasser aufgezeichnet sind. Ich bezeichne sie als »Thoëbha-sprüche«. 2) Zwei Gesetze, 21<sup>10—14</sup>. 23<sup>10—15</sup>, gehören ihrer Einleitung (**כי חצא—על איידיך**) nach zusammen, beide verraten Interesse an levitischer Reinheit, und beide zeigen die Form singularischer Anrede. Ich bezeichne sie als »Kriegsgesetze«. 3) Einer grossen Zahl von Gesetzen ist die Erwähnung der Städtältesten gemeinsam: 19<sup>3—7\*</sup>. 11—12. 21<sup>1—8</sup>. 18—21. 22<sup>13—21</sup>. 25<sup>5—10</sup>. Die beiden ersten Gesetze haben es mit dem Mord zu thun, die übrigen sämtlich mit dem Familienrecht. Auch in formeller Beziehung sind ihnen verschiedene charakteristische Merkmale gemeinsam; sie beginnen stets mit **כי** (resp. bei Einführung eines untergeordneten Falles auch mit **אם**), besonders gern mit **כי ירדה** (19<sup>11</sup>. 21<sup>18</sup>); wird die Todesstrafe verhängt, so folgt regelmässig **ומת** (19<sup>12</sup>.

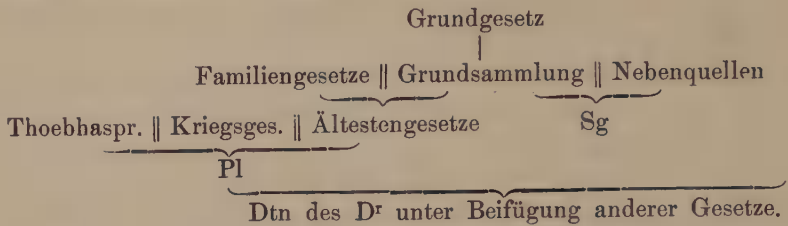
21<sup>21</sup>, 22<sup>21</sup>); als Gerichtsstätte wird das Thor der Stadt erwähnt (21<sup>19</sup>, 22<sup>15</sup>, 25<sup>7</sup>); eine Vorliebe für **הרציה** findet sich (21<sup>19</sup>, 22<sup>14</sup>, 15, 19, 21). Auch diese Gesetze gehören also wohl zu einer Gruppe zusammen, die wir als »Ältestengesetze« bezeichnen können. Verschiedene Merkmale derselben finden sich nun auch sonst; so **רומה**: 17<sup>5</sup>, 12, 22<sup>22</sup>, 24, 25, 24<sup>7</sup>; das Thor als Gerichtsstätte: 17<sup>5</sup>, 22<sup>24</sup>; **הרציה**: 17<sup>5</sup>, 22<sup>24</sup>; die Einleitung mit **כי**: 17<sup>2</sup>, 21<sup>15</sup>, 22, 22<sup>22</sup>, 23, 28, 24<sup>1</sup>, 5, 7, (אם 22<sup>25</sup>), besonders **כי יהיה**: 21<sup>15</sup>, 22, 22<sup>23</sup>, **כי ימצא**: 17<sup>2</sup>, 22<sup>22</sup>, 24<sup>7</sup> wie 21<sup>1</sup> (cf. **כי ימצא** 22<sup>25</sup>, 28), **כי יקח איש אשה**: 24<sup>1</sup>, 5 wie 22<sup>13</sup>. Vgl. ferner: 22<sup>29</sup> mit v. 19, 21<sup>22</sup> (**חטא מוה**) mit 22<sup>26</sup>. Daraus ergibt sich, dass zu den Ältestengesetzen auch 17<sup>2</sup>—7, 8—13\*, 21<sup>15</sup>—17, 22—23, 22<sup>22</sup>—29, 24<sup>1</sup>—5, 7 gehören. Dazu kommt noch, dass abgesehen von 17<sup>2</sup>—7, 8—13\*, 19<sup>3</sup>—7\*, 11—13\*, 21<sup>1</sup>—8, 24<sup>7</sup> alle Gesetze es mit dem Familienrecht zu thun haben (21<sup>15</sup>—17, 18—21, 22<sup>13</sup>—29, 24<sup>1</sup>—5, 25<sup>5</sup>—10) resp. mit solchen zusammenhängen (21<sup>22</sup>—23, cf. die Auslegung).

4) Die noch übrig bleibenden Gesetze des Pl lassen sich nicht weiter zu Gruppen zusammenfassen; doch sind sie, von 12<sup>(1)</sup>, 8—12 abgesehen, alle als Zusätze zu einem der bereits verteilten Gesetze leicht begreifbar, so: 19<sup>14</sup> als Anhang an 19<sup>3</sup>—7\*, 11—12 (Stichwort **גבול**), 22<sup>9</sup>—12 als Anhang an 22<sup>5</sup>, 23<sup>1</sup>—2 als Anhang an 22<sup>13</sup>—29 und 23<sup>3</sup>—4, 8—9 als Anhang an v. 2, 23<sup>18</sup> als Zusatz zu 23<sup>19</sup>, 23<sup>22</sup>—24 als Anhang an 23<sup>19</sup> (Stichwort **נדר**). Sie sind als Einzelverordnungen zu betrachten, die bei Herstellung der Sammlung verwandten Gesetzen angefügt sind. Über 12<sup>8</sup>—12 s. u.

b) Die Gesetze der Ältestensammlung zeigen aber formelle Differenzen: singularische Anrede zeigen 17<sup>2</sup>—7, 8—13\*, 19<sup>3a</sup>, 11—13 (aber nur in Formeln), 21<sup>1</sup>—8, 22—23, d. h. alle Gesetze, die nicht zum Familienrecht gehören, ausgenommen 24<sup>7</sup> (die Formel v. b $\beta$  ist Zusatz); dagegen alle familienrechtlichen Gesetze zeigen entweder gar keine Anrede (21<sup>15</sup>—17, 18—21 abgesehen von der Formel v. 21a $\beta$ , 22<sup>13</sup>—19, 20—21 abgesehen von der Formel v. 21b, 22 abgesehen von der Formel v. b, 28—29, 24<sup>5</sup>, 25<sup>5</sup>—10) oder die pluralische (22<sup>23</sup>—24 abgesehen von der Formel v. 24b, 25—27 [Sam LXX], 24<sup>1</sup>—4 [Sam LXX] abgesehen von der Formel v. 4b $\beta$ ). Demnach haben wir in der Ältestensammlung zwei Bestandteile zu unterscheiden, die von dem Verfasser aus verschiedenen Quellen entnommen sind, die familienrechtlichen Gesetze und die »Gerichtssprüche«; 24<sup>7</sup> ist ein für sich stehendes Gesetz, das vielleicht erst später eingefügt ist. Die Gerichtssprüche bieten nun ihrerseits ein erneutes Problem. Abgesehen von 21<sup>1</sup>—8 findet sich zu jedem einzelnen derselben ein paralleles Gesetz in der Sammlung des Sg, nämlich zu 17<sup>2</sup>—7 in 13<sup>2</sup>—18, 19<sup>15</sup>, zu 17<sup>8</sup>—13\* ein damit vom Redaktor kombiniertes Gesetz (17<sup>8\*</sup>, 10\*), zu 19<sup>3\*</sup>, 11—13 in 19<sup>2</sup>—10\*. Wir haben also die Gerichtssprüche in doppelter Bearbeitung im Dtn; sie bilden mithin eine Sg und den Ältestengesetzen gemeinsame Quelle. Es ergab sich aber ferner, dass gerade diese Gesetze im Zusammenhang mit der Grundforderung der Kultuskonzentration stehen, sodass sich vermuten lässt, dass auch dieses Grundgesetz in der Grundlage der Gerichtssprüche stand. In der That haben wir auch dieses Gesetz in doppelter Bearbeitung 12<sup>8</sup>—12 und v. 13 ff. Wegen der pluralischen Anrede wird aber dies Gesetz nicht vom Verfasser der Gerichtssprüche verfasst sein, da dieser die sin-



gularische Anrede gebraucht, sondern die Gerichtssprüche sind dem Grundgesetz erst später angefügt. Es ergibt sich demnach folgendes Bild von der Entstehung des deuteronomischen Gesetzes:



c) Für Sg hat sich bereits unter b) ergeben, dass auch er Quellen benutzt hat; eine derselben ist die »Grundsammlung«, d. h. die um die Gerichtssprüche vermehrte Grundforderung der Kultuskonzentration. Im Übrigen lässt sich Quellenbenutzung wenigstens für einen Teil der Sammlung noch aus zwei Thatsachen erschliessen: 1) aus der ausdrücklichen Zitierung älterer Gesetze mit der Formel 'זוה רבר ה' 152. 194 (cf. 183). In diesen Zitaten findet sich als Bezeichnung des Nächsten überall רע (5 mal; das eine נח neben רע 152, ist wohl sicher Zusatz), während Sg. gewöhnlich נח gebraucht. Daher darf wohl auch auf Quellenbenutzung geschlossen werden 2) aus dem Vorkommen von רע zur Bezeichnung des Nächsten: 23<sup>25</sup>. 26 (bis) 24<sup>10</sup> (und in dem der Grundsammlung entlehnten Abschnitt 13<sup>2</sup>—18 in v. 7, wo allerdings נח nicht gebraucht werden konnte).

9) In den Schlussreden finden wir zu Sg gehörige Bestandteile in 28<sup>1</sup>—sa. 12—13a. 15—20\*. 23—25a. 43—46. 30<sup>15</sup>. 19b—20; 31<sup>9a</sup> α. 10. 11b bildeten eine historische Schlussbemerkung zu Sg. Sg lässt danach Moses damit schliessen, dass er dem Gehorsam reichen Segen verheisst, dem Ungehorsam aber schweren Fluch droht, und dass er Israel auffordert, den Segen zu erwählen. Dass auch Pl eine Schlussrede folgen liess, ist bereits durch die Einleitung höchst unwahrscheinlich geworden, cf. Nr. 6a. In der That weist Kap. 29, das eigentlich allein in Betracht kommen könnte, nicht auf Pl. Vielmehr erweisen sich alle weiteren Teile von Kap. 27—30 als Zusätze zu der Schlussrede des Sg (vgl. die Auslegung).

10) Es lag nahe, die beiden Werke des Sg und des Pl zu kombinieren, einmal, um eine möglichst vollständige Sammlung der von Moses gegebenen Gesetze zu haben, zum andern besonders auch darum, weil beide Gesetze ihrem Inhalt nach (Grundsammlung) teilweise zusammenfielen. Der Redaktor, der diese Arbeit vollzog und auf diese Weise das deuteronomische Gesetz (Dtn 5—30) im wesentlichen fertigstellte (darum Sigel D<sup>r</sup>), hat zunächst die beiden Einleitungen mit grossem Geschick kombiniert. Die des Pl zerlegte er in zwei Teile. Den Abschnitt 9<sup>9</sup>—10<sup>11</sup> benutzte er als Erweis der Richtigkeit der Behauptung von Sg 9<sup>6</sup>—7a; ein formeller Übergang war durch v. 7b—8 leicht hergestellt. Dagegen benutzte er 5<sup>1</sup>—4. 20—28 als Einleitung der Paränese; durch sie begründet Moses sein Recht, als Gesetzgeber aufzutreten: das Volk hat ihn dazu eingesetzt, Jahve ihn anerkannt, und letzterer hat ihm Gesetze für das Volk gegeben. Für die Überleitung legte er Pl zu Grunde, seinen Text durch die ähnlichen

Ausführungen des Sg ergänzend. Wahrscheinlich stammen von ihm auch bereits einige der rein formelhaften Sätze, wie 529ff.; doch lassen sich seine Zusätze von denen späterer Glossatoren und Abschreiber nicht sicher trennen. Viel schwieriger war seine Aufgabe im gesetzlichen Teil. Hier stellte er zunächst den Wortlaut seiner Quellen nebeneinander, 128—12. 13—27\*. Dann änderte er sein Verfahren, indem er die Texte womöglich kombinierte. Eine Kombinierung der Quellen war leicht durchführbar bei 178—13 und 191—13. Schwieriger war sie bei 132—18 (Sg) = 172—8 (Pl); hier hat er 132—18 aus ihrer ursprünglichen Stellung entfernt und an Kap. 12 angeschlossen; Kap. 12 verbot den Götzendienst, Kap. 13 ordnete die Bestrafung desselben an. Im Übrigen folgte er dem Text des Sg bis 1615; Parallelausführungen des Pl lagen hier nicht vor. In Sg folgte weiter 1618. 178ff., die Neuordnung des Gerichtswesens. Dazwischen schob Dr 1621—177 aus Pl (indem er 1621—171 als Einleitung zu 172—7 stehen liess); in 174 war ja eine Untersuchung gefordert, die den von Sg erwähnten Richtern (1618) zufiel. An diese die Richter und Oberrichter behandelnden Gesetze schloss er andere, welche gleichfalls von Beamten Israels handeln, nämlich vom König, von den Priestern und von den Propheten, 1714—1822. Das Priestergesetz entnahm er der Sammlung des Sg, die ändern hat er wohl selbst verfasst, oder, wenn er sie bereits vorfand, doch stark bearbeitet unter Benutzung von Sg (1714—20) und Pl (1814—22). Für das Prophetengesetz benutzte er eine Einleitung (189—12), die er Pl entnahm (wo die Sg und Pl entnommenen Abschnitte in den Quellen standen, lässt sich nicht entscheiden). Im Weiteren folgte er wieder dem Text des Sg mit Einarbeitung der Parallelen aus Pl (191—14) und mit Übergehung des bereits verwerteten Abschnittes 132—18. Den Rest der Gesetzesammlungen verflocht er so, dass ein Plan nicht erkennbar ist, bald aus dieser, bald aus jener Quelle einen Abschnitt entnehmend, um schliesslich von Kap. 26 an wieder ganz Sg zu folgen. Es scheint deutlich ein Erlahmen seiner Kraft den ihm gestellten Aufgaben gegenüber bemerkbar zu sein. Er ist wohl ein einfacher Schreiber gewesen, der für einen prophetisch gerichteten Israeliten die Arbeit auszuführen hatte, aus zwei vielleicht von Freunden geliehenen Handschriften ein Buch zusammenzuschreiben. Ein selbständiger Schriftsteller war er kaum.

11) Nicht sicher zu entscheiden ist die Frage, ob der Dekalog (56—18) bereits von Dr oder erst von einem späteren in das deuteronomische Gesetzbuch eingearbeitet ist. Bezugnahmen auf ihn finden sich nur innerhalb solcher Abschnitte, die Pl entnommen sind: 519. 910. 104a. Diese Verse sind aber sämtlich Zusätze, 519. 910 sicher, 104a höchst wahrscheinlich, da nach Pl (528) Moses auf dem Berge die מצוה und die חקים und משפטים in Empfang nehmen soll, nicht die רברים. Also ist der Dekalog in Pl nicht als ursprünglich zu erweisen. Die im Dekalog gebrauchte singularische Anrede zeigt ferner, dass Pl ihn nicht verfasst und auch nicht überarbeitet hat, während die starke deuteronomische Färbung der Sprache wörtliche Aufnahme aus einer vordeuteronomischen Schrift ausschliesst. Man könnte also höchstens annehmen, dass Pl eine viel kürzere Form des Dekalogs aufgenommen habe, die nachträglich von einem Deuteronomisten überarbeitet wäre. Aber nach Abzug der deuteronomistischen Bestand-

teile bleibt fast nichts übrig, cf. Meisner, der Dekalog, Halle a. S. 1893 (Diss.) S. 9f. So wird nichts Anderes übrig bleiben, als anzunehmen, dass er von einem Deuteronomisten verfasst ist, und das ist schwerlich D<sup>r</sup> (der, wie wir in Nr. 10 sahen, kein selbständiger Schriftsteller ist), sondern wohl einer seiner Nachfolger. Über die Bedeutung des Dekalogs für den Zusammenhang und sein Verhältnis zum deuteronomischen Gesetz vgl. zu Kap. 5.

12) Das von D<sup>r</sup> hergestellte Buch hat auch später noch Zusätze erfahren. Dahin gehören abgesehen vom Dekalog und von formelhaften Zusätzen 4 46—49. 55. 66—9. 14. 16. 20—25. 75 = 725 = 123. 77—8. 10. 16aβb. 22. 26. 814bβ—16. 19—20. 94b. 10. 12. 18—20. (22—24, bereits von D<sup>r</sup> eingefügt?) 106—10. 18—20. 116. 18—21. 29—32. 122—7. 15—16. 22—25. 29—31. 134b—5. 10aβb. 11a. 12. 15. 141—21. 153—6. 16—17. 21—23. 163—4. 8. 16—17. 19—20. 179 (הכהנים הלויים ואל) 10a. 11aα. 12a (אר — אל הכהן) 18—19. 181\*. 5. 7. 1917 (הדם — י"י ausser השפטים) 19b—21. 201—9. 17aβb. 18. 215. 235—7. 21. 248—9. 2517—19 263—4. 16—19. 27. 289—11. 21—22. 25b—42. 47—69. 29. 301—14. 16—19a. Über dieselben vgl. die Auslegung und über einzelne wichtigere Gruppen derselben § 4, 3. 5, 2.

### § 3.

#### Die Entstehungszeit des deuteronomischen Gesetzes.

1) Das deuteronomische Gesetzbuch soll nach 319 von Moses geschrieben sein, eine Aussage, die durch das, was wir über die Quellen desselben in § 2 ermittelt haben, unmöglich gemacht wird. Es bedarf heutzutage keines Nachweises mehr, dass die Form der Mosesrede lediglich eine Einkleidung des Schriftstellers ist, der überzeugt war, lediglich den mosaischen Forderungen in einer für seine Zeit passenden Weiterbildung Ausdruck zu verleihen, also zu schreiben, was Moses, lebte er in der Zeit des Verfassers, geschrieben haben würde, und der damit nur eine seiner Zeit geläufige und darum unmisverständliche Darstellungsform benutzte, cf. Jos 24. Die Untersuchung nach der Entstehungszeit des Gesetzbuches und seiner Quellen muss daher von dieser Einkleidung gänzlich absehen.

2) Den festen Ausgangspunkt für die Frage nach der Entstehungszeit bietet der Bericht II Reg 22—23. Freilich ist die Glaubwürdigkeit dieses Berichtes neuerdings, namentlich von französischen Gelehrten (Havet, le christianisme et ses origines III, 1878, D'Eichthal, mélanges de critique biblique, 1886, Vernes, une nouvelle hypothèse sur la composition du Dtn., examen des vues de M. G. d'Eichthal 1887, Horst RHR XVII), stark angefochten worden, aber ohne ausreichende Gründe (cf. Piepenbring, la réforme et le code de Josias, RHR XXIX). Der von Piepenbring mit Recht geltend gemachte Grund, dass die erste dtnste Bearbeitung der Königsbücher noch in die vorexilische Zeit (+ 600) falle, also II Reg 22—23, die wenigstens der Hauptsache nach von der Hand des ersten dtnsten Bearbeiters stammen, den Ereignissen zu nahe stehen, um erfundene Thatfachen berichten zu können, schlägt in der That jeden Zweifel nieder. Es kann sich nur fragen, wieviel von II Reg 22—23 dieser ersten dtnsten Darstellung abzusprechen ist. Das sind aber folgende Teile:



22<sup>1b</sup>. 5a. 6—7. 9b. 15—20a. 23<sup>4aβ</sup>. 5. 7b. 8b. 14—20. 26—27 (cf. Stade, GVI I 649, Kamphausen, HSAT u. a.). Ist auch die Unechtheit der angegebenen Verse nicht überall sicher bewiesen, so wird es doch gut sein, von ihnen abzusehen. Nach dem übrig bleibenden Bericht ist im Jahre 623 (621) bei einer Ausbesserung des Tempels ספר התורה (22<sup>8</sup>. 11. 23<sup>24</sup>. 25, in letzterer Stelle תורה נשנה) gefunden, das weiterhin, weil auf Grund desselben eine ברית geschlossen wird, auch ספר הברית genannt wird (23<sup>2</sup>. 3. 21). Auf Grund dieses Buches wird dann der Kultus einer gründlichen Reform unterzogen. Dass uns dieses für die Entwicklung des Kultus und der Religion Israels hochbedeutsame Gesetzbuch erhalten ist, ist an sich wahrscheinlich (cf. Stade, GVI I 655); dass es in der That im Dtn enthalten ist, ist längst erkannt und so gut wie allgemein anerkannt. (Gegen die Einwände Seinecke's und Vatke's cf. Kuenen § 12, 3.) Es drängt sich die Frage auf, ob es mit dem in § 2 besprochenen Gesetzbuch identisch ist oder mit einer seiner Quellen.

3) Da die Massregeln Josias durch das Gesetzbuch veranlasst sind, werden wir aus ihnen einen Rückschluss auf den Inhalt des Gesetzbuches machen können. Da ergibt sich denn, dass a) die Schrift des Sg in dem Gesetzbuch enthalten war. Denn nach II Reg 23<sup>21ff</sup>. wird nach den Vorschriften des Gesetzes das Passah gefeiert; und zwar ist das Neue die Feier zu Jerusalem (statt in allen einzelnen Ortschaften). Eine Vorschrift der Art finden wir nur in Sg, Dtn 16<sup>1</sup>—2. 5—7. Auch die Massnahme Josias, von der II Reg 23<sup>8a</sup> berichtet, scheint sich auf Sg, Dtn 18<sup>6</sup>, zu stützen (über II Reg 23<sup>9</sup> vgl. mit Dtn 18<sup>7</sup> cf. die Auslegung zu 18<sup>6</sup>—8). Auch mehrere andere Massnahmen Josias können aus Sg erklärt werden, müssen es aber nicht; aus ihnen lässt sich also nichts folgern. Zu beachten ist aber noch, dass die Bezeichnung des Gesetzbuches als ספר התורה der Überschrift des Sg (Dtn 4<sup>44</sup>) genau entspricht. b) Weitere Massnahmen Josias erklären sich nur aus Pl, nämlich: II Reg 23<sup>6</sup> aus Dtn 16<sup>21</sup>, II Reg 23<sup>7a</sup> aus Dtn 23<sup>18</sup>, II Reg 23<sup>10</sup> aus Dtn 18<sup>11a</sup> (eventuell auch aus Dtn 12<sup>31</sup>), II Reg 23<sup>11</sup>—12 (Beseitigung des Kultus der Sonne und der Sterne) aus Dtn 17<sup>3</sup> (hier könnte freilich auch das allgemeinere Gesetz des Sg 13<sup>2</sup>—18 zu Grunde liegen; aber es ist immerhin zu beachten, dass nur Pl den Kultus der Sonne und der Sterne ausdrücklich nennt), II Reg 23<sup>24</sup> aus Dtn 18<sup>10b</sup>—11.

In dem Gesetzbuche Josias waren also Sg und Pl enthalten, d. h. es muss mit dem von D<sup>r</sup> hergestellten Gesetzbuch identisch gewesen sein. Bestätigt wird dies dadurch, dass Jeremia das Gesetz Dtn 15<sup>12ff</sup>. bekannt ist, cf. Jer 34<sup>14</sup>, und dass der erste deuteronomistische Bearbeiter der Königsbücher das Gesetz Dtn 24<sup>16</sup> zitiert, cf. II Reg 14<sup>6</sup> (freilich gehören beide Stellen Sg an, und beweisen daher nicht für die Existenz des Pl). Dagegen ist zu beachten, dass verschiedene Zusätze zu dem Werk des D<sup>r</sup> zu Josias Zeit noch unbekannt sind, nämlich Dtn 18<sup>7</sup> (cf. II Reg 23<sup>9</sup>) und 14<sup>1</sup> (cf. Jer 16<sup>6</sup>. Ez 7<sup>18</sup>).

4) Damit haben wir als terminus ad quem für die Arbeit des D<sup>r</sup> und für die Entstehungszeit seiner Quellen das Jahr 623 (621) ermittelt. Es gilt nunmehr den terminus a quo zu finden. Diesen bietet uns die Entstehungszeit seiner Quellen Sg und Pl.

a) Sg hat wahrscheinlich zu Beginn der Regierung Manasses geschrieben,

also kurz nach 700. Dies ergibt sich aus folgenden Beobachtungen: 1) Sg redet Gesamtisrael an (cf. 12<sup>14</sup>. 16<sup>18</sup>, wo eine Mehrzahl der Stämme angeredet wird), aber das von ihm angeredete Volk hat gegenwärtig nur ein kleines Gebiet in Besitz (12<sup>20</sup>. 19<sup>8</sup>), es wird also lediglich durch Juda repräsentiert sein, was erst seit 722 der Fall ist. 2) Sg schreibt zu einer Zeit, wo der Kultus fremder Gottheiten in Israel Eingang findet, und zwar nicht bloß kananitischer, sondern auch von fern her kommender, 13<sup>8</sup> (vgl. auch das Thema der Einleitung: Hüte dich, dass du Jahve nicht vergisst, welches am besten in diese Zeit passt). Das war zur Zeit Hiskias schwerlich in starkem Masse der Fall, da Jesaja nichts davon erwähnt (die Zeit des Ahas ist durch die obere Grenze 722 ausgeschlossen), sondern erst zur Zeit Manasses (II Reg 21). Dazu kommt 3) dass 8<sup>18</sup> wenigstens die vorexilische Abfassung bestätigt.

b) Für die Ältestengesetze und die Thoebhasprüche ergibt sich das Gleiche, mithin auch für Pl, auch sie können erst zur Zeit Manasses entstanden sein. Denn in 17<sup>3</sup> wird das Eindringen des Gestirnkultus, in 18<sup>10</sup> das stärkere Aufkommen des Molochdienstes vorausgesetzt, was beides erst aus der Zeit Manasses bekannt ist (II Reg 21). Setzen wir die Entstehungszeit von Sg und der Ältestengesetze etwa um 690 an, so bleibt für Pl und D<sup>r</sup> die Zeit zwischen 690 und 623 (621) übrig. Über die Einwände Kleinert's cf. Kuenen § 12, 5.

5) Nach II Reg 22<sup>8</sup> hat Hilkia das Gesetzbuch, das die Grundlage der Reform Josias bildete, zufällig bei Ausbesserungsarbeiten im Tempel gefunden, und aus dem Eindruck, den es auf den König macht (22<sup>11</sup>), lässt sich schliessen, dass es seit längerer Zeit im Tempel gelegen hatte und den Zeitgenossen Josias ganz unbekannt war. Das ist kaum zu erklären, wenn das Buch etwa 50 oder 60 Jahre früher verfasst und publiziert war. Man muss daher annehmen, dass das Buch zunächst eine Privatschrift war, die zwar publiziert werden sollte, zu deren Publikation es aber infolge besonderer Umstände nicht kam. Vielleicht durfte der Verfasser oder Besitzer es nicht wagen, damit an die Öffentlichkeit zu treten, weil die Regierung einer Reform abhold war. So mag er die Schrift zunächst in der Hoffnung auf günstigere Zeiten zurückbehalten haben und vor Eintritt derselben gestorben sein. Dann müssten wir die Schlussredaktion des D<sup>r</sup> vor 643, etwa um 650 ansetzen, und die Arbeit des Pl etwa um 670 (zwischen 690 und 650). So Ewald, Riehm, Bleek, Valetton, Kittel, Smith-Rothst., Driver, Kautzsch. Neuere Kritiker haben vielfach eine andere Ansicht vertreten. Nach ihnen soll das Dtn erst unmittelbar vor seiner Publikation von der Reformpartei, in der sich Priester (Hilkia) und Propheten (Hulda) zusammengefunden hatten, ausgearbeitet und auf eine geschickte Weise dem König in die Hand gespielt sein. So Reuss, Kuenen, Dillmann, Stade, Cornill, Holzinger, Staerk. Ihre Annahme wird aber von zwei Schwierigkeiten gedrückt: 1) Es ist nicht einzusehen, warum die Reformpartei (Priester und Propheten sollen sich infolge der gemeinsamen Gegnerschaft gegen Manasse zusammengethan haben) mit der Ausarbeitung ihres Programms so lange gewartet haben sollten, während doch der für sie günstige Zeitpunkt bereits mit dem Regierungsantritt Josias gekommen war (641 resp. 639). 2) In Dtn 18<sup>6.8</sup> wird den Leviten (den früheren Höhenpriestern) gestattet, nach Jerusalem überzu-



siedeln, und bestimmt, dass sie dann Priestereinkünfte beziehen sollen. Die Meinung ist sicherlich, dass sie dieselben als Entgelt für priesterliche Leistungen bekommen, dass sie also dort Priesterrecht erhalten sollen. Die Jerusalemer Priesterschaft, also doch sicherlich auch Hilkia, der Vorsteher derselben, hat diese Konsequenz aber nicht anerkannt, cf. II Reg 23<sup>9</sup>. Wäre Hilkia an der Abfassung des Dtn beteiligt gewesen, so hätte er gewiss den Abschnitt Dtn 18<sup>6.8</sup> anders gestaltet. Auch in andern Beziehungen kommen die priesterlichen Interessen zu wenig zum Ausdruck, z. B. wird 14<sup>28f.</sup> eine Abgabe, die bisher an die Heiligtümer fiel, nicht auf den Tempel und die Priesterschaft zu Jerusalem übertragen. Es wird daher geratener sein, bei der Darstellung von II Reg 22 zu bleiben, nach der das Dtn von Hilkia gefunden wurde. Diese Annahme ist auch allein mit dem Ergebnis der Analyse zu vereinigen; denn nach ihr stellt sich das Dtn nicht als originaler Entwurf, sondern als Ergebnis eines litterargeschichtlichen Prozesses dar. Endlich ist zu beachten, dass das Dtn nicht durchgängig so geartet ist, dass es als Reformprogramm aufgefasst werden könnte; oder was sollen in einem solchen Vorschriften wie 22<sup>1—4. 6—7. 8. 25<sup>4</sup></sup>? Sie deswegen, weil sie nicht in ein Staatsgrundgesetz passen, streichen (Cornill<sup>3</sup> 27) heisst eingestehen, dass das Dtn, wie es nach dem oben Ausgeführten dem Josia vorlag, nicht als Staatsgrundgesetz geschrieben war.

6) Dem Ergebnis, dass das Dtn Josias als Resultat eines komplizierten litterarischen Prozesses anzusehen sei, der sich im Laufe eines halben Jahrhunderts abgespielt haben soll, — ein Ergebnis, das ich bereits in meiner Entst. d. dtn. G. gewonnen hatte — ist entgegengehalten worden, dass 1) die Zeit dazu zu kurz sei, und 2) dass dann so viele Personen um das Vorhandensein dieses Gesetzes gewusst haben müssten, dass das gänzliche Unbekanntsein desselben im Jahre 623 (621) undenkbar sei. Diese Einwände sind aber nur dann berechtigt, wenn man eine unbeweisbare Voraussetzung macht, dass nämlich die einzelnen Quellschriften als der Öffentlichkeit übergebene Bücher in vielen Exemplaren existierten. Eine andere Auffassung ist wenigstens ebenso berechtigt. Ich nehme allerdings an, dass die Grundsammlung in mehreren Exemplaren existierte; aber sie waren noch unter Hiskia geschrieben und mögen unter Manasse wohl verloren gegangen sein. Schon um 690 gab es vielleicht nur noch ganz vereinzelte Exemplare im Privatbesitz. Es ist nun wohl denkbar, dass ein Besitzer derselben unter Benutzung dieser und anderer älterer Gesetzeschriften ein umfangreicheres Werk ausarbeitete (Sg), das er aber der Ungunst der Verhältnisse wegen nicht publizierte, sondern vielleicht nur einem einzigen Vertrauten zeigte. Ebenso kann ein zweiter verfahren sein, der Verfasser der Ältestensammlung. Ein Bekannter mag sich eine Abschrift angefertigt haben, der er andere Gesetze (Kriegs- und Thoebhasprüche etc.) beifügte (Pl). Das kann sehr wohl noch im Jahre 690 geschehen sein. Endlich kann ein gemeinsamer Freund des Sg und Pl sich ihre Schriften geliehen und von einem Abschreiber Dr auf Eine Rolle haben abschreiben lassen; auch das möglicherweise noch im selben Jahre. Ich bin weit davon entfernt, zu behaupten, so müsse es gewesen sein; aber ich meine so gezeigt zu haben, dass sich der ganze Prozess sehr wohl im Laufe eines oder einiger weniger Jahre vollzogen haben kann.

Dann wären im Ganzen nur Sg, der Verfasser der Ältestenquelle, Pl, ein weiterer Privatmann und etliche Schreiber von dem Vorhandensein der Schrift unterrichtet gewesen, und das Unbekanntsein des Dtn im Jahre 623 (621) hat nichts Auffälliges mehr. Man muss sich jedenfalls hüten, eine jede einzelne Schrift für eine »Ausgabe« zu halten (so kann z. B. J<sup>2</sup> E<sup>2</sup> lediglich das mit einigen Zusätzen versehene Privatexemplar eines Besitzers von J<sup>1</sup> E<sup>1</sup> gewesen sein, und solcher J<sup>2</sup> E<sup>2</sup> mögen viele existiert haben, die bei weiteren Abschriften mit einander konfundiert wurden, vgl. die Geschichte der LXX).

7) Die von Sg und vom Verfasser der Ältestengesetze benutzte Grundsammlung muss natürlich älteren Datums sein. Das, was ihr Verfasser zu dem Grundgesetz hinzugefügt hat, hat durchgängig den Zweck, den Rückfall Israels in den Höhenkultus zu verhindern, durch Androhung der schärfsten Strafen einerseits, durch Hebung der durch die Kultuskonzentration entstehenden Schwierigkeiten andererseits. Am leichtesten ist ihr Entstehen begreiflich, wenn ein Versuch der Kultuskonzentration gemacht war, aber zu scheitern drohte, weil sich fast unlöslich scheinende Schwierigkeiten herausstellten. Nach II Reg 184 ist ein solcher Versuch in der That von Hiskia gemacht worden, nach v. 22 vor dem Jahre 701, am wahrscheinlichsten unter dem Eindruck der Vernichtung des Nordreiches im Jahre 722. Freilich ist die Glaubwürdigkeit von II Reg 184 von Wellhausen, Stade, Smend, Israel. Relgesch. 269, bezweifelt resp. geleugnet, aber, wie ich glaube, ohne ausreichenden Grund, cf. Kuenen § 11, 9 u. a. und meine Entst. d. dtn. G. S. 100ff. So mag denn vermutet werden, dass das Grundgesetz eine Rekapitulation des Ediktes Hiskias ist\*), die Grundsammlung ein, vielleicht von Hiskia selbst angeregter, Versuch, die Kultuskonzentration zu sichern, der allerdings auf die Dauer nicht erfolgreich war, weil Manasse eine Reaktion einleitete. — Wann die Familiengesetze, Kriegs- und Thoebhasprüche etc. zum ersten Male aufgezeichnet sind, lässt sich nicht ermitteln.

#### § 4.

### Die nachjosianische Erweiterung des Deuteronomiums.

1) Das unter Josia publizierte Gesetzbuch hat, abgesehen von seiner Einfügung in das Erzählungswerk des JE (vgl. § 5), nach zwei Richtungen hin Erweiterungen erfahren. Es ist 1) mit einer geschichtlichen Umrahmung versehen worden, und 2) sind gesetzliche und paränetische Zusätze zu ihm gemacht worden. Letzteres geschah wahrscheinlich in verschiedenen Handschriften in verschiedener Weise, und zwar sowohl vor der Umrahmung des Gesetzbuches mit einer Geschichtserzählung, als bei und nach derselben. Das gegenwärtige Dtn lässt sich als eine Kombination dieser verschiedenen Rezensionen betrachten. Natürlich hat sich dieser Prozess der Erweiterung des Dtn auch noch nach der

---

\*) Dass Hiskia auf Grund eines bereits vorhandenen Gesetzes seine Reform unternommen habe, ist unwahrscheinlich, da II Reg 184 davon schweigt und v. 22 die Reform als Willkür erscheint, ohne dass der Erzähler dem widerspricht, cf. Kuen. § 12, 2.



Vereinigung des Dtn mit JE vollzogen, ohne dass es uns möglich wäre, in allen Fällen zu entscheiden, welche Zusätze älteren, welche jüngeren Datums sind. Es sollen daher hier (Nr. 3) sämtliche Zusätze behandelt werden, die nicht mit Wahrscheinlichkeit in die Zeit nach der Vereinigung von JE und Dtn verlegt werden müssen (über letztere vgl. § 5).

2) Das Gesetzbuch Josias gab sich als eine Rede Moses, die er kurz vor seinem Tode gehalten hatte. Es lag nahe, nunmehr die letzten Tage Moses aufs Neue in einer Erzählung zu schildern und die Verkündigung des Gesetzes darin aufzunehmen. Diese Erzählung können wir mit D<sup>2</sup> (im Unterschied von D<sup>1</sup> als dem josianischen Gesetzbuch) bezeichnen. Sie umfasst folgende Teile: 11a. 5—18. 19 (+ 1b—2?) 20. 22—30. 31b—35. 36\*. 40—45. 21—6. 8. 9aα. 13—17. 24aα. 26—30a. 31—36. 31—8. 10a. 12. 13abα. 18—20. 23—29. 41a. 2a. 3. 4. 311—2. 7—8. 345—6. 10. Die Erzählung beginnt mit dem Befehl zum Aufbruch vom Horeb und wird bis zum Tode Moses fortgeführt; doch wird der Bericht über die Zeit bis zur Gesetzesmitteilung nur in der Form einer rekapitulierenden Rede gegeben. Ob die Erzählung noch weiter geführt wurde, und ob eine Fortsetzung uns im Buche Josua erhalten ist, kann hier nicht entschieden werden; doch scheinen 318—20. 28. 317—8 dafür zu sprechen, dass derselbe Erzähler auch die Eroberung des Westjordanlandes unter Beteiligung auch der ostjordanischen Stämme und unter Führung Josuas dargestellt hat. In Bezug auf den ersten Teil von D<sup>2</sup> sind verschiedene Fragen aufgeworfen worden, die im Folgenden kurz zu besprechen sind.

a) Der Bericht beginnt in ziemlich abrupter Weise mit dem Befehl zum Aufbruch vom Horeb, ohne dass über den Aufenthalt am Horeb etwas erzählt wäre. Horst hat darum angenommen, der Anfang der Erzählung sei fortgefallen resp. an eine andere Stelle geraten. Vor 16 habe ursprünglich 99—1011\* gestanden, davor ein Bericht über die Offenbarung Jahves am Horeb, etwa in der Art von Kap. 5. Doch könne Kap. 5 selbst nicht den Anfang gebildet haben, da 53 der Anschauung von 135. 214ff. widerspreche. Ähnlich urteilt Dillmann über 925—1011. Dafür spricht abgesehen davon, dass die Stücke inhaltlich an einander anschliessen, dass in Kap. 1—3 wie in 99ff. die plur. Anrede vorliegt, und dass beide Abschnitte ausschliesslich E als Quelle benutzen (cf. § 7, 3. 4). Dagegen aber spricht, dass kein Grund zu finden ist, aus dem ein Redaktor die Einleitung zu Kap. 1—3 von ihrer natürlichen Stellung entfernt und an einen Platz gestellt haben sollte, an dem sie sich nur teilweise in den Zusammenhang einfügt. Auch hat sich uns die Zusammengehörigkeit von Kap. 5 und 99ff. als wahrscheinlich ergeben. Es wird danach richtiger sein, anzunehmen, dass D<sup>2</sup> den Bericht über den Aufenthalt am Horeb fortliess, weil er bereits in D<sup>1</sup> stand; er will das Gesetzbuch nur mit einer Erzählung umrahmen, die es zugleich ergänzt.

b) Den Schluss seiner Erzählung hat D<sup>2</sup>, selbst soweit es möglich war, nicht in die Form einer Rede Moses gekleidet. Daher nimmt Dillmann an, dass auch der erste Teil (925—1011 [s. ob.] 1—3) ursprünglich in reiner Erzählungsform, nicht als Rede Moses, geschrieben war; auch Kittel (Gesch. d. Ebr. I, 48ff.) hält dies für möglich. Den Anlass für die Umsetzung in die Redeform sieht Dillmann in Folgendem: D<sup>2</sup> hat vor der Vereinigung von D

und JE geschrieben; denn er will D<sup>1</sup> mit einem geschichtlichen Rahmen versehen, was nach der Zusammenarbeit von D<sup>1</sup> mit JE überflüssig war. Bei dieser Zusammenarbeit aber ergab sich für den Redaktor (Rd) die Schwierigkeit, dass nun dieser Bericht doppelt vorhanden war. Er löste sie dadurch, dass er den des D<sup>2</sup> in die Redeform umsetzte. Eine Bestätigung seiner Hypothese sieht Dillmann darin, dass der Redaktor einzelne Stücke, die sich nicht gut für eine Rede eigneten, in ihrer ursprünglichen Form belassen habe (gewissermassen als Parenthesen), nämlich 2<sup>10</sup>—<sup>12</sup>. 20—<sup>23</sup>. 3<sup>9</sup>. 11. 14. 4<sup>41</sup>—<sup>43</sup>. 10<sup>6</sup>—<sup>7</sup>. Man sieht jedoch nicht ein, warum 4<sup>41</sup>—<sup>43</sup>. 10<sup>6</sup>—<sup>7</sup> nicht in Redeform hätten umgesetzt werden können. Dann aber ist zweifelhaft, ob Dillmanns Erklärung der übrigen »Parenthesen« richtig ist. Es kommt dazu, dass sich an Kap. 3 in durchaus natürlicher Weise ein paränetischer Abschnitt (4<sup>1ff.</sup>) anschliesst. Dillmann muss nun annehmen, dass derselbe ursprünglich in den Schlussreden des D<sup>1</sup> gestanden habe; aber wo? und warum hat Rd ihn nicht dort gelassen? D<sup>2</sup> konnte sehr wohl sich von Anfang an der Redeform bedienen, weil er in Kap. 5 und 9<sup>ff.</sup> ein Vorbild dafür hatte. Dann ist auch erklärlich, dass er eine Überleitung von Kap. 1—3 zu 4<sup>4ff.</sup> durch 4<sup>1</sup>—<sup>4\*</sup> herstellte, und ebenso erklärlich ist, dass sich später andere paränetische Ausführungen daran anschlossen.

c) Dillmann nimmt an, dass der Verfasser von Kap. 1—3 etc. (D<sup>2</sup>) mit dem des Gesetzbuches (D<sup>1</sup>) identisch sei. Dagegen sprechen aber Differenzen zwischen beiden, wie besonders der Widerspruch zwischen 2<sup>14ff.</sup> und 5<sup>3</sup> u. a., die auch Hoonacker nicht befriedigend zu lösen vermocht hat; cf. Horst, RHR XXIII. Auch lässt sich die Stellung von Kap. 1—3 vor der Überschrift 4<sup>4ff.</sup> dann nur durch die unter b) zurückgewiesene Hypothese erklären. Für mich ist Dillmanns und Hoonackers Hypothese von der Identität des D<sup>2</sup> mit D<sup>1</sup> schon dadurch ausgeschlossen, dass es einen einzelnen Verfasser D<sup>1</sup> gar nicht giebt; und auch von D<sup>r</sup> können die D<sup>2</sup> zugewiesenen Teile nicht wohl verfasst sein, da sich zwischen D<sup>2</sup> und D<sup>r</sup> keine nähere Verwandtschaft nachweisen lässt (beachte besonders die sing. Anrede bei D<sup>r</sup> 17<sup>14ff.</sup> 18<sup>9</sup>. 12<sup>ff.</sup>, während D<sup>2</sup> die plur. Anrede gebraucht). Ebenso ist für mich die Hypothese Wellhausens ausgeschlossen, nach der Kap. 1—4 und 5—11 zwei von einander unabhängige Einleitungen zum Gesetz (Kap. 12—26) sind; denn Kap. 12—26 haben nie ohne Kap. 5—11 existiert, cf. § 2.

d) Betreffs der Abfassungszeit von D<sup>2</sup> lässt sich einerseits mit Wahrscheinlichkeit sagen, dass sie nach der Publizierung des D<sup>1</sup> durch Josia 623 (621) anzusetzen ist; andererseits ergab sich aus 2<sup>4</sup>, dass D<sup>2</sup> wahrscheinlich noch vor dem Exil geschrieben hat, da er über die Edomiter ein günstiges Urteil fällt. Übrigens können die Kapitel 1—3 nur von jemand geschrieben sein, der das Dtn noch als gesondertes Buch kannte; denn hätte ihm das dtn. Gesetz in der Verbindung mit der Erzählung des JE vorgelegen, hätte er keine Veranlassung mehr gehabt, es mit einer historischen Umrahmung zu versehen.

3) Innerhalb des Gesetzbuches finden wir Erweiterungen und Zusätze verschiedener Art, nämlich:

a) solche gesetzlicher Art. Selbstverständlich war das josianische Gesetzbuch keine vollständige Zusammenstellung aller Forderungen und

Gesetze. Manches war bereits im alten Israel allgemein als Forderung Jahves anerkannt, anderes lernte man im Laufe der Zeit als Forderung Jahves erkennen, was nicht im Gesetzbuch stand. Es lag nahe, solche Forderungen nachzutragen. So wurde das altisraelitische Verbot des Blutgenusses (cf. ISam 14<sup>32ff.</sup>) nachgetragen, in einigen Handschriften hinter 12<sup>14</sup>, in andern hinter 12<sup>21</sup> (in unserm Text sind beiderlei Handschriften kombiniert). Ferner unterschied schon das alte Israel reine und unreine Tiere (cf. Gen 7<sup>2</sup>); aber das dtn. Gesetz hatte keine Rücksicht darauf genommen. So trug man ein Verzeichnis der reinen und unreinen Tiere nach, 14<sup>3ff.</sup> Im Laufe des Exils wurde als äusserste Konsequenz der Forderung, sich von aller Befleckung mit dem Heidentum rein zu erhalten, das Verbot gewisser Trauerbräuche, die bei den Heiden kultische Bedeutung hatten, aufgestellt und in das Dtn eingetragen, 14<sup>1</sup>. Eine weitere Gruppe von Zusätzen verdankt ihren Ursprung der veränderten Lage Israels im Exil. So lange Israel in seinem eigenen Lande wohnte, kam die Frage, wie man sich einem נכרי gegenüber zu verhalten habe, kaum in Betracht; im Exil, wo man fast täglich mit ihm in Berührung kam, wurde sie höchst bedeutsam. Man beantwortete sie durch Zusätze an geeigneten Stellen des Gesetzes, 14<sup>21</sup>. 15<sup>3</sup>. 17<sup>15</sup>. 23<sup>21</sup>. All diese Sätze lauten sosehr gleich, dass wir sie nur von ein und derselben Hand herleiten können. Da nun der Zusatz in 14<sup>21</sup> nicht älter sein kann, als 14<sup>1</sup>—21a<sup>α</sup>, so sind wir in der That genötigt, sie der exilischen Zeit zuzuweisen, wie oben vorausgesetzt wurde. Eine weitere Gruppe von Zusätzen scheint aus den Kreisen der Jerusalemer Priesterfamilien und der übrigen Leviten hervorgegangen zu sein. Sie wollten ihre Rechte, die sie gewohnheitsmässig ausübten, resp. die sie in Anspruch nahmen, auch durch das Gesetz sanktioniert sehen oder näher begründen. So wurden die Zusätze in 17<sup>9</sup>. 10a. 11a<sup>α</sup>. 12a (18—19) 18<sup>1\*</sup>. 5. 19<sup>17</sup>. (20<sup>2</sup>—4) 21<sup>5</sup>. 24<sup>8</sup>—9\*. 26<sup>3</sup>—4. 31<sup>9</sup> eingefügt und im Zusammenhang damit wohl auch 10<sup>8</sup>—9 und der Satz וְהָלַק וְנָחֳלָה 12<sup>12</sup>. 14<sup>27</sup>. 29, speziell von den Leviten, die früher auf den Höhen Priesterrecht gehabt hatten und es auch am Zentralheiligtum beanspruchten, 18<sup>7</sup>. Alle die den terminus הַלְוִיִּם (הַכֹּהֲנִים בְּנֵי לֵוִי) enthaltenden Zusätze werden übrigens nachezechielischen Ursprungs sein; denn bei Ezechiel sieht man diesen terminus entstehen, während der Zusatz הַלְוִיִּם im Dtn, das auf nichtlevitische Priester nie anspielt, nicht genügend motiviert erscheint (cf. Ez 44<sup>9ff.</sup>). Andere Zusätze sind in dem Interesse gemacht, die Bestimmungen eines Abschnittes durch Zusammenstellung mit denen anderer Abschnitte zu erläutern oder zu begrenzen. So wurden eingefügt: 13<sup>10aβb</sup>. 11a. 12. 15 (aus 17<sup>7</sup>. 5b. 13. 4) 15<sup>21</sup> (aus 17<sup>1</sup>) 22—23 (aus 12<sup>22</sup>—23) 20<sup>8</sup> (aus 24<sup>5</sup>). Einer ähnlichen Absicht verdankt auch der Einschub 44<sup>1</sup>—43 seine Entstehung (cf. zu 19<sup>1ff.</sup>); er soll vor einem Missverständnis von 19<sup>1ff.</sup> bewahren, als wären hier nur drei Asylstädte gefordert, während man doch in späterer Zeit, wie P beweist, sechs Freistädte als von Moses gefordert ansah. Endlich scheint D<sup>2</sup> selbst an das Gesetz noch eine Forderung angeschlossen zu haben, die nur für einen einzelnen Zeitpunkt gegolten haben soll: 27<sup>1</sup>—2a<sup>α</sup>. 4a.

b) solche paränetischer Art. Diese finden sich naturgemäss besonders am Schluss des Gesetzes im Zusammenhang mit der Fluchrede des Sg. Es lag nahe, alles Unglück, das Israel traf, als Strafe für den Abfall vom Bunde zu



betrachten und die Fluchrede danach zu ergänzen. So sind an Kap. 28 zunächst, wohl in der Zeit der äussersten Bedrängnis Jerusalems im Jahre 586 (vgl. über die Hungersnot Jer 37<sup>21</sup>), v. 47—57 mit dem Abschluss v. 58—61 angefügt; bald darauf, spätestens zu Beginn des Exils v. 62—63 und v. 64—68. Eingefügt wurden der Fluchrede v. 21—22. 27—33 a, in andern Handschriften in etwas veränderter Gestalt v. 33 b—42 (später wurden beiderlei Texte kombiniert). Ein relativ selbständiges Stück aus dem Beginn des Exils ist weiter 28<sup>69</sup>—29<sup>28\*</sup>. Als dann gegen Ende des Exils die Hoffnung auf eine Aufhebung der Strafe sich hob (cf. Deuterojesaja), wurde 30<sup>1—10</sup> angefügt. Als Einleitung der Fluchrede scheinen 27<sup>9—10</sup> dienen zu sollen. Ähnlich ist auch an 4<sup>1—4</sup> (das bereits durch v. 5—8 erweitert war) eine Rede angefügt, die für den Fall der Bekehrung die Wiederbegnadigung verheisst (v. 9—40) unter Benutzung einer ursprünglich selbständigen paränetischen Schrift (v. 10—12. 15—18. 21—23 a. 25—28). Kleinere, weniger bedeutsame paränetische Zusätze, sowie exegetische, archäologische oder stilistische Glossen können hier nicht einzeln besprochen werden; vgl. über sie die Einzelerklärung.

## § 5.

### Die Verbindung des Dtn mit JE und die Schlussredaktion.

1) Wie D<sup>2</sup> über die letzten Tage Moses erzählt hat, so auch J und E. Namentlich von dem Letzteren sind uns wenigstens einige Fragmente erhalten: 27<sup>5—7aα</sup>. 31<sup>14\*</sup>. 15. 23aα. 34<sup>1bα</sup>. 4 (auch in 10<sup>6—7</sup> glaubten wir ein aus E versprengtes Fragment sehen zu müssen). Nach dem Bekanntwerden des dtn. Gesetzes (D<sup>1</sup>) war es fast selbstverständlich, dass man die Erzählung des JE durch Aufnahme von D<sup>1</sup> ergänzte. Dies geschah in der Weise, dass man D<sup>1</sup> vor 31<sup>14</sup> einschaltete, den in JE vorausgehenden Befehl 27<sup>5—7aα</sup> aber, weil er eine Forderung enthielt, an den Schluss des dtn. Gesetzes stellte. Selbstverständlich hat der Redaktor (Rd) bei dieser Verbindung von JE und D<sup>1</sup> es nicht an allerlei Zusätzen fehlen lassen. In den früheren Büchern (Gen Ex Num) und im Buche Josua kann die Thätigkeit des Rd und seiner Nachfolger hier nicht weiter verfolgt werden; im Dtn scheinen Spuren derselben vorzuliegen in 27<sup>2b</sup>. 3a. 7aβ b. 8. 31<sup>23aβ b</sup>. 34<sup>1bβ—3(?)</sup>. Ich sagte, D<sup>1</sup> (also nicht das durch D<sup>2</sup> erweiterte Gesetzbuch Josias) sei mit JE kombiniert worden. Es ist das eine Vermutung, die sich auf die Analyse von 27<sup>1—8</sup> stützt (cf. z. d. St.), die aber eben darum, weil diese Analyse äusserst schwierig ist, nicht mit Zuversicht ausgesprochen werden kann. Die Kombinierung des vermutlich D<sup>2</sup> angehörigen Stückes 27<sup>1—2aα</sup>. 4a mit JE scheint mir erst dann verständlich zu sein, wenn JE bereits dtnst überarbeitet war; der Redaktor hat dann eben die Steine, die bei der Überschreitung des Jordan als Denkmäler errichtet werden sollten, mit denen zusammengeworfen, die auf dem Ebal aufgestellt werden sollten. Es wäre also anzunehmen, dass die Einrahmung des D<sup>1</sup> durch einen Geschichtsbericht in doppelter Weise erfolgte: die Einen fügten D<sup>1</sup> in JE ein, die andern (D<sup>2</sup>) versahen D<sup>1</sup> mit einer selbständigen geschichtlichen Umrahmung. Später wären dann beiderlei Darstellungen kombiniert worden, indem in JE + D<sup>1</sup> die von D<sup>2</sup>

geschriebenen Abschnitte eingefügt wurden. In Kap. 34 scheint der Bericht des D<sup>2</sup> über den Tod Moses den des JE verdrängt zu haben, wenn nicht in 34<sup>5-6</sup> die Darstellung des JE mit der des D<sup>2</sup> verschmolzen ist.

2) Es ist nichts natürlicher, als dass bei und nach der Zusammenarbeit des D<sup>1</sup> mit JE die in beiden enthaltenen Gesetze nach einander ergänzt wurden. Wenn z. B. das Dtn über die Freilassung des hebräischen Sklaven nach sechs-jährigem Dienst ein Gesetz enthält, das auf den Fall keine Rücksicht nimmt, dass der Sklave auf die Freiheit verzichtet, so konnte und musste das nach dem parallelen Gesetz des Bundesbuches ergänzt werden. Die Zusätze, die auf diese Weise in dem Dtn Aufnahme fanden, lassen sich fast durchgängig an der wörtlichen Übereinstimmung mit den Gesetzen des JE erkennen. So werden aus JE in das Dtn übernommen sein 14<sup>21b</sup> (aus Ex 34<sup>26</sup>) 15<sup>16-17</sup> (aus Ex 21<sup>5-6</sup>) 16<sup>3-4</sup>. 16 (aus Ex 23<sup>15</sup>. 34<sup>23</sup>. 20<sup>bβ</sup>) 16<sup>19</sup> (aus Ex 23<sup>6-8</sup>) und 19<sup>21</sup> (aus Ex 21<sup>23f.</sup>). Auch 25<sup>17-19</sup> verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich Ex 17<sup>14ff.</sup>, wie der Begründungssatz 24<sup>9</sup> auf Num 12 zurückweist. Unbedeutendere Zusätze nach JE sind z. B. 9<sup>10</sup> (nach Ex 31<sup>18</sup>) 12 (nach Ex 32<sup>7f.</sup>) 18—19 (nach Ex 32<sup>11ff.</sup>, also einer Stelle, die selbst erst aus Dtn 9<sup>25</sup> in die Darstellung des E einge-  
drungen war und somit in das Dtn nur in verkürzter Gestalt zurückwanderte) 11<sup>6</sup> (nach Num 16) und 14<sup>6</sup> (nach Num 20<sup>1</sup>, nachdem auch D<sup>2</sup> mit JE kombini-  
niert war). Endlich wurden im Dtn auch Zusätze angebracht, die auf die weitere Erzählung von JE im Buche Jos vorbereiten sollten, so wohl in einigen Exemplaren 11<sup>29f.</sup>, in anderen 27<sup>11-13</sup> zur Vorbereitung von Jos 8<sup>33f.</sup> Durch Kombination von beiderlei Texten entstand der gegenwärtige Text, der den Zusatz an beiden Stellen bietet. Wie das Dtn seinerseits die Quelle für Auf-  
füllungen in JE gebildet hat, kann hier nicht weiter untersucht werden; beispie-  
ls halber verweise ich auf Ex 20<sup>1-17</sup>. 32<sup>(7-8)</sup>. 9—14; 23<sup>20ff.</sup> 34<sup>11ff.</sup>

3) Auch der Priesterkodex erzählte über die letzten Tage Moses, und zwar folgte auf Num 27<sup>12-23</sup> ursprünglich wahrscheinlich alsbald Dtn 34<sup>1aα</sup>. 7—9. Durch verschiedene Einschaltungen nach Num 27<sup>23</sup> war aber der Zusammen-  
hang von Dtn 34 mit Num 27 zerrissen. Das wird der Grund gewesen sein, aus dem durch einen Überarbeiter von P (P) der Inhalt von Num 27<sup>12-14</sup> rekapituliert wurde, Dtn 13a. 32<sup>48-52</sup>. Bei der Zusammenarbeit von P mit JED hat Rp 13a als Datierung für die letzten Reden Moses benutzt, indem er v. 3b anfügte; 32<sup>48-52</sup>. 34<sup>1aα</sup> stellte er vor 34<sup>1b-4</sup>, dem Inhalte entsprechend; durch 34<sup>7-9</sup> ergänzte er die Darstellung von JED über den Tod Moses. Der Text des P ist bei dieser Gelegenheit nicht wesentlich verändert worden; 32<sup>49aβ</sup>. 52<sup>bβ</sup>. 34<sup>1aβ</sup> werden lediglich Abschreiberzusätze sein. Auch der Text des Dtn scheint wenig oder gar nicht durch die Zusammenarbeit mit P beeinflusst zu sein. 44<sup>1-43</sup> ist zwar mit Rücksicht auf P geschrieben; aber der Text von 19<sup>1ff.</sup> ist unverändert gelassen. Zusätze wie 16<sup>8</sup>. 18<sup>1</sup>. 24<sup>8</sup> zeigen zwar bereits An-  
klänge an den Sprachgebrauch des P, sind aber schwerlich auf Rp zurückzu-  
führen. In 18<sup>1</sup> und 24<sup>8</sup> spricht dagegen der terminus הַכֹּהֲנִים הָאֵלֵּי, bei 16<sup>8</sup> wird man darum mit der Annahme, dass hier ein Zusatz des Rp vorliege, eben-  
falls vorsichtig sein müssen. Nur Ein grösserer Zusatz wird auf Rp oder einen

seiner Nachfolger zurückzuführen sein, nämlich 27<sup>14—26</sup>, die deutlich nicht nur auf die Gesetze von JED Bezug nehmen, sondern auch auf solche des P.

4) Endlich sind noch zwei besondere Stücke in das Dtn eingefügt worden, nämlich:

a) das Lied Moses, 32<sup>1—43</sup>. Entstanden in den Tagen Deuterojesajas ist es von einem Dtnsten mit einer Einleitung und einem Schluss versehen und in das Dtn eingefügt worden, wahrscheinlich kurz nach dem Exil. Der Verfasser der Einleitung betrachtete das Lied als ein Zeugnis gegen die Israeliten, dass sie rechtzeitig gewarnt, also ohne Entschuldigung für ihren Abfall von Jahve wären, der das Exil zur Folge hatte. Von dieser Auffassung aus hat er im Liede selbst einige dem entsprechende Zusätze angebracht (v. 5—6. 7b. 17—18. 29—31). Bei der Einfügung in das Dtn stellte er das Lied als Abschiedswort Moses unmittelbar vor den Bericht über seinen Tod (32<sup>48—52</sup> und Kap. 33 sind erst später eingefügt). Er nahm an, dass der Wortlaut des Liedes Moses mitgeteilt war, als er zum letzten Mal vor Jahve stand (32<sup>15</sup>), und liess darum den ersten Teil seiner Einleitung, die Rede Jahves, unmittelbar auf v. 15 folgen, noch vor v. 23, in dem Jahve mit Josua redet. Abschreiber haben auch diese dtnste Umrahmung des Liedes mannigfach erweitert; cf. die Erklärung zu 31<sup>15—32 47</sup>.

b) der Segen Moses, 33<sup>1—29</sup>. Er ist ein altes Stück, das, nachdem es lange Zeit für sich allein überliefert war, in einen Psalm nachexilischen Ursprungs eingefügt wurde. In dieser Form wurde er wohl erst nach Rp in das Dtn aufgenommen und als letztes Abschiedswort Moses zwischen den Todesbefehl nach P<sup>x</sup> 32<sup>48—52</sup> und den Bericht über den Tod Moses gestellt. Näheres siehe in der Auslegung zu Kap. 33.

Diese letzten Einfügungen haben den Text des Dtns nur teilweise beeinflusst, der Segen Moses gar nicht, das Lied in Zusätzen wie 4<sup>26</sup>. 8<sup>19</sup>. 30<sup>19</sup>, die aber vielleicht nur Bekanntschaft mit dem noch selbständig existierenden Liede voraussetzen (4<sup>26</sup> ist bereits im Exil geschrieben).

## § 6.

### Die religionsgeschichtliche Bedeutung des Dtn.

Das deuteronomische Gesetz ist dasjenige Buch, das vielleicht in die Entwicklung der israelitischen Religion am bedeutsamsten eingegriffen hat. Das erklärt sich teils aus seinem Inhalt, teils aus dem Schicksal Israels kurz nach dem Bekanntwerden des Buches. In ihm finden die Reformbestrebungen, die sich etwa anderthalb Jahrhunderte lang in Israel deutlich verfolgen lassen, die hier und da Erfolg hatten, schliesslich aber doch völlig ergebnislos zu verlaufen schienen, eine grossartige Zusammenfassung und eine greifbare und praktisch ausführbare Gestalt, und zugleich eine wirkungsvolle Begründung. Unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen geschrieben, wird es zu einer Zeit bekannt, die seine Wirkung in der denkbar günstigsten Weise sicher stellt, wenn auch vorübergehend sein Erfolg in Frage gestellt zu werden schien. Gerade dadurch aber wird es zu demjenigen Faktor, der zuerst und am bedeutendsten zur Um-



bildung der israelitischen Religion in die jüdische beigetragen hat. Dies des Näheren darzulegen, ist die Aufgabe der folgenden Ausführungen. Zu vergleichen sind die verschiedenen biblischen Theologien und besonders Smith-Rothstein, S. 327 ff., zur biblisch-theologischen Analyse des Dtn meine Entst. d. dtn. G. S. 97 ff.

1) Seit den Tagen Moses galt Jahve allein als der Gott Israels, dem man für jeden Erfolg, den er schenkte, durch Opfergaben dankte, und von dem man alles Gute und Böse herleitete. Man wusste aber auch, dass er ein ethischer Gott war, dass also zur Treue gegen ihn und zu seiner Verehrung vor allen Dingen auch die Befolgung seines Willens, speziell durch Gerechtigkeit im Gericht und durch Liebe zu den Armen, gehörte; vgl. die Schilderungen frommer Persönlichkeiten in der Sage. Aber schon frühzeitig lassen sich Spuren davon beobachten, dass nicht alle Teile des Volkes das rechte Verständnis für das Wesen Jahves hatten. Da man den Gegensatz seines Wesens zu dem des kananitischen Baal nicht klar erkannte, vermischte man seine Verehrung mit der des Baal; zunächst geschah das in harmloser Weise, indem man Jahve als den בעל (Herrn) Israels bezeichnete, dann indem man ihn mit בעל identifizierte, als wären בעל und יהיה nur verschiedene Namen für ein und dasselbe göttliche Wesen. Damit war dem Eindringen des kananitischen Heidentumes das Thor geöffnet; alle Formen des Baalkultus wurden in den Jahvekultus übernommen, ebenso der mit dem Baalkultus verknüpfte Astartekultus, und auch allerlei abergläubische Elemente (Zauberei, Totenkultus, Mantik) fanden Aufnahme, resp. Bestärkung, in Israel. Bei alledem wollte man Jahve nicht verlassen; thatsächlich hatte man ihn doch vergessen. Denn der Gott, den man nun verehrte, trug nicht mehr die Züge, sondern nur noch den Namen Jahves. Man vergass, dass er nur Ein Gott war; wie man bei den Kananitern den Baal von Sichem und den von Ebron unterschied, so auch in Israel den Jahve von Dan und den von Bethel. Wie man seiner Pflicht gegen Baal genügte, wenn man ihm Opfer, und zwar möglichst viel Opfer brachte, so meinte man auch in Israel, zur Frömmigkeit gehörten nur äussere Kultusübungen, und vergass, dass Jahve in erster Linie Gerechtigkeit und Nächstenliebe forderte. Ja, man vergass mit der Zeit auch, dass Israel nur Jahve verehren durfte, man entlehnte auch von auswärtigen Völkern Gottheiten, vor allen Dingen die Gestirngötter. Bei diesem Prozess hatte vor allen Dingen auch der Übergang Israels vom Nomadentum zur Ackerbaukultur eine Rolle gespielt. Der Jahve Moses beschenkte sein Volk nicht mit dem Segen des Feldes, aber der Baal Kanaans that es. Als Israel den Ackerbau erlernte, stand es vor der Frage, wer segnet mir die Arbeit auf dem Felde? Es lag als Antwort nahe: Baal thut es, und ich bin ihm dafür Dank schuldig.

2) Man würde sich ein falsches Bild von der Entwicklung Israels machen, wenn man glaubte, das ganze Volk sei an diesem allmählichen Abfall beteiligt gewesen. Weite Kreise des Volkes haben aus Mangel an Einsicht\*) gewiss gar keinen Abfall von Jahve sehen können; Einsichtigere\*) haben gegen den Abfall

\*) Es handelt sich selbstverständlich nicht um weltliche Bildung, sondern um Einsicht in das Wesen Jahves, "דעת". Hier liegt die Wurzel für die eigentümliche Fassung der Begriffe Weisheit und Thorheit = Frömmigkeit und Gottlosigkeit.

angekämpft, und ihrem Wirken sind eine Anzahl von Reformen zu verdanken, die im Laufe der Zeit vorgenommen wurden, cf. z. B. ISam 28<sup>9</sup>. IReg 15<sup>12—13</sup>. IIReg 10<sup>18ff.</sup> 184. Doch sind solche Reformen ohne dauernden Erfolg gewesen. Teils waren sie zu wenig durchgreifend, sie verboten einen Missbrauch, verstopften aber seine Quelle nicht; teils waren sie nicht in der rechten Weise ins Werk gesetzt; teils schufen sie praktische Schwierigkeiten, die unlöslich zu sein schienen. Aber die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Reform erstarb nicht, im Gegenteil, durch eine Reihe bedeutender Propheten von Elias an bis auf Jesaia und Micha wurde sie lebendig erhalten und vertieft. Aber die Propheten gaben kein Reformprogramm; sie wollten dem Volk Erkenntnis Jahves, vor allem Erkenntnis seines ethischen Wesens bringen, die praktischen Konsequenzen mussten sich dann von selbst einstellen. Das Volk war aber noch nicht reif zu solcher Umkehr, es brauchte noch den Zuchtmeister des Gesetzes. Diesen bekam es durch das Dtn.

3) Das Dtn bildet das vollständigste Reformprogramm, das aufgestellt wurde. Nicht ein einzelner hat es aufgestellt; die litterarkritische Analyse lehrte uns, dass verschiedene Männer dazu beigetragen haben. Den Anstoss gab ihnen vermutlich der Reformversuch Hiskias, IIReg 184. In ihm war das Übel an der Wurzel angefasst: Jahves Verehrung sollte in durchgreifender Weise von der des Baal unterschieden werden; alle Kultusstätten ausser der Einen, die unzweifelhaft Jahve und nicht dem Baal geweiht war, wurden aufgehoben, diese Eine von heidnischen Gräueln gesäubert. Doch diese Reform war gescheitert; nicht blos darum, weil Hiskias Nachfolger, Manasse, eine Reaktion einleitete, sondern auch darum, weil sie zu unbedacht ins Werk gesetzt war. Sie schuf Schwierigkeiten, die man nicht zu lösen versucht hatte. Die am Dtn beteiligten Schriftsteller gaben den Reformplan aber nicht auf; sie erneuerten ihn, bauten ihn aus und vertieften ihn, aber sie machten ihn auch praktisch ausführbarer. Die erste Schwierigkeit, die der Reform im Wege stand, war die, dass die Leviten, die an den vielen Kultusstätten angestellt waren, mit einem Schlage ihr Einkommen verloren, obwohl sie persönlich doch vielleicht schuldlos waren. Schon der Verfasser des Grundgesetzes nimmt darauf Rücksicht, wenn er gebietet, ihnen auch ferner Anteil an den Opfermahlen zu geben, 12<sup>12. 18</sup>. Sg folgt ihm darin, 12<sup>19. 1427. 1611. 14. 2611</sup>. Er geht aber noch weiter. Es war bisher Sitte gewesen, alle drei Jahre den vollen Zehnten an die Kultusstätten abzuliefern; das war das Einkommen der Leviten gewesen, war aber zugleich auch zur Erhaltung der Heiligtümer verwendet. Sg bestimmt, dass dieser Zehnte auch künftig abgeliefert werde, nur als weltliche (doch cf. zu 26<sup>13f.</sup>) Abgabe, von der die Armen und die Leviten unterstützt werden sollen, 14<sup>28f.</sup> 26<sup>12ff.</sup> Ferner gestattet er den Leviten, nach Jerusalem überzusiedeln und dort, wo ja die Priesterstellen vermehrt werden müssen, eine neue, Einkommen gewährende Stellung zu suchen, 18<sup>6. 8</sup>. Eine zweite Schwierigkeit lag in dem Umstand, dass die Kultusstätten zugleich Gerichtsstätten waren, an denen man in schwierigeren Fällen durch die Thora der Priester eine Entscheidung nachsuchte. Durch die Aufhebung dieser Stätten entstand also eine Schwierigkeit in der Hinsicht, dass die Beilegung von Streitigkeiten bedeutend erschwert wurde. Der Verfasser der Grundsammlung weiss für sie noch keine rechte Lösung; er verlegt die Entscheidung aller schwereren Fälle nach Jerusalem, 17<sup>8ff.</sup> Sg ordnet

das gesamte Gerichtswesen neu, indem er fordert, dass in jeder Stadt rechtskundige Leute als Richter angestellt werden, 16<sup>18</sup>; dadurch wird die Zahl der Fälle, die in Jerusalem entschieden werden müssen, bedeutend vermindert. Eine dritte Schwierigkeit betraf das Asylrecht der Altäre. Wer vor dem Bluträcher Zuflucht suchte, musste nun einen zu weiten Weg gehen und konnte zu leicht vom Bluträcher vor dem Ziele eingeholt werden. Durch Einrichtung dreier Asylstädte war dieser Schwierigkeit bereits in der Grundsammlung abgeholfen worden; Sg verordnet für den Fall der Gebietserweiterung noch weitere drei, 19<sup>1ff.</sup> Endlich, weil es für die weit von Jerusalem entfernt Wohnenden allzu schwierig werden könnte, jedes Thier, das geschlachtet werden sollte, nach Jerusalem zu bringen, gestattet Sg für diesen Fall die profane Schlachtung in jedem Orte, 12<sup>20ff.</sup>, wie er in ähnlicher Weise auch betreffs der Ablieferung der Zehnten (Erstlinge) von Korn, Most und Öl eine Erleichterung gestattet, 14<sup>22ff.</sup> War durch solche Verordnungen die Durchführung der Reform ermöglicht, so haben die Verfasser des Dtn auch darum sich bemüht, dass sie nun wirklich durchgeführt würde, indem sie verordneten, jeden, der von Jahve abfiele, mit dem Tode zu bestrafen, 13<sup>2—18.</sup> 17<sup>2—7.</sup> Doch blieb das nur ein Wunsch, wenn ihr Gesetzbuch nicht vom Volke und der Obrigkeit anerkannt wurde. — Das Reformprogramm ist von ihnen aber auch ergänzt worden, und zwar ist diese Ergänzung in Sg und Pl in verschiedenen Richtungen erfolgt. Sg hat vor allen Dingen eine grosse Zahl von Forderungen der Nächstenliebe in sein Gesetzbuch aufgenommen, um auf diese Weise einzuschärfen, dass Jahve vor allen Dingen auch Liebe fordert und sich nicht mit Opfern begnügt. In das Gesetzbuch des Pl fanden dagegen mehr Forderungen Aufnahme, die den priesterlichen Anschauungen ihren Ursprung verdanken mögen. Sie gehen von der Anschauung aus, dass Israel ein Jahve geweihtes Volk sein soll, und dass darum in ihm nichts gefunden werden darf, was Jahve verabscheut (Thoebhasprüche, 23<sup>10—15.</sup>), nichts, was Israel unrein machen könnte (21<sup>1—9.</sup> 22<sup>—23.</sup> 23<sup>2—4.</sup> 8—9. 24<sup>1—4.</sup>). Gewiss finden sich daneben auch Gesetze, die ursprünglich nichts mit der religiösen Reform zu thun haben (z. B. 21<sup>15—17.</sup> 18—21. 22<sup>13—29.</sup> 24<sup>5.</sup>); aber sie treten entweder durch die Zusammenstellung mit andern Gesetzen unter den religiösen Gesichtspunkt (so 22<sup>13—29</sup> zwischen 22<sup>5.</sup> 9—12 und 23<sup>2—4.</sup>), oder sie treten so zurück, dass sie die oben gegebene Charakteristik der Gesetzessammlung des Pl nicht modifizieren können. Die Verschiedenheit des Geistes, der in den Gesetzen des Sg und Pl waltet, ist aber keine derartige, dass beide einander ausschliessen; vielmehr ergänzen sie sich in der besten Weise. Sg fordert die Abschaffung der Höhenkulte, aber über die Art des Kultus in Jerusalem sagt er fast nichts; es kommt ihm nur darauf an, dass Jahve allein dort verehrt wird, dass der eine Abgabe von den Früchten des Feldes Bringende sich zu Jahve, dem Gott, der in Moses Tagen verehrt wurde, bekennt (26<sup>5ff.</sup>) und so jeder Gedanke an Baalkultus ausgeschlossen wird. Pl ergänzt Sg, indem er auch über die Art des rechten Jahvekultus etwas sagt. Man kann seine Gesetze darüber kurz zusammenfassen in dem Satz: Dem Jahvekultus muss alles fern gehalten werden, was ihn auf eine Stufe mit heidnischen Kulturen, speziell dem Baalkultus, stellen würde (cf. 16<sup>21—22.</sup> 22<sup>5.</sup> 23<sup>18—19.</sup>). Nur an Einer Stelle scheint sich eine Spur zu finden, dass Forderungen ver-



schiedener Reformkreise hier zusammengeschweisst sind: 16<sup>21</sup> scheint aus Kreisen zu stammen, die nur eine Reform der vielen Kultusstätten, nicht eine Aufhebung derselben forderten (vgl. die Auslegung).

4) Die dtn. Gesetzgeber haben die Durchführung der von ihnen gewünschten Reform nicht durch Staatsgewalt erzwungen wissen wollen, sie haben kein Staatsgrundgesetz aufstellen wollen. Nirgends steht in dem ursprünglichen Gesetz ein Satz, der den König aufforderte, den Kultus zu reformieren, sondern das Volk wird angeredet; das Volk soll die Richter einsetzen (16<sup>18</sup>), das Volk soll die Übertreter des Gesetzes strafen (13<sup>2ff.</sup> u. s. w.). Darum sind auch die einzelnen Forderungen vielfach der Art, dass ihre Erfüllung gar nicht durch die Obrigkeit überwacht werden kann (22<sup>1—4.</sup> 6—7. 24<sup>19—22.</sup> 25<sup>4</sup>). Den, der unrecht behandelt wird, verweist das Dtn mehrfach nicht auf die Klage vor der Staatsgewalt, sondern vor Jahve; er ist es, der dem Unterdrückten zu seinem Recht verhelfen wird (15<sup>9.</sup> 24<sup>15</sup>). So tritt das Dtn vielmehr unter den Gesichtspunkt einer Lehre über die rechte Jahveverehrung als unter den eines Gesetzes darüber; mit Recht nennt Sg darum sein Buch ein prophetisches Lehrbuch (חִירָה 44 etc.). Um dieser Lehre die nötige Beachtung zu sichern, haben Sg und Pl sie mit einer Einleitung (Sg auch mit einem Schlusswort) versehen. Beide weisen darauf hin, dass ihre Forderungen die höchste Autorität für sich in Anspruch nehmen können; es sind Jahves Forderungen, die er durch Moses dem Volke übermittelt hat, deren Erfüllung er belohnt und deren Übertretung er bestraft. So wählen beide auch die in ihrer Zeit gebräuchliche Einkleidung ihrer Schrift in die Form einer Rede Moses. Sie hatten ein innerliches Recht dazu. Freilich hatte Moses nicht so gesprochen; aber es entsprach doch genau seiner Lehre. Man wollte nichts Neues einführen, sondern man wollte den Abfall von der mosaischen Religion heilen, die Zeitgenossen zurückführen zu der Lehre Moses. Sg ist in seiner Empfehlung der Thora noch tiefer gegangen. Er begnügt sich nicht mit der Behauptung, dass seine Thora göttliche Forderung ist, sondern er sucht durch eine warme, eindringliche Paränese zu überzeugen, dass seine Lehre Jahves Lehre ist. Er zeigt an der Geschichte, wie Jahve allezeit der treue Gott ist, um seinen Lesern den Entschluss abzuringen, diesem treuen Gott durch treues Festhalten an ihm zu danken. Er verweist wohl auch auf den Lohn oder die Strafe, aber doch nicht so, dass Lohnsucht das ausschlaggebende Motiv für die Befolgung der Thora werden könnte. Es ist Jahves Gnade, dass er den Gehorsamen seinen Lohn verheissen hat, seine Treue, dass er diese Verheissung hält (vgl. zu 9<sup>1—7</sup>). So ist es im letzten Grunde doch immer der Trieb der Dankbarkeit, den Sg wachrufen und beleben will, und auf den er die Hoffnung gründet, dass sein Gesetz befolgt werde. Er bleibt auch als Gesetzgeber ein echter Prophet.

5) Wegen der Ungunst der Zeit konnte das Dtn wohl nicht publiziert werden. Es wurde im Tempel niedergelegt und vergessen, bis es im Jahre 623 (621) durch Zufall gefunden wurde. Da hat das Buch der Lehre zunächst gewirkt, wie es wirken sollte; es hat zuerst im Herzen des Königs, dann auch im Herzen des Volkes den Entschluss wachgerufen, Jahve treu anzuhängen (II Reg 22—23). Aber bei der grossen Menge verlor der erste Eindruck bald an Kraft, wenn auch der König Josia zunächst über der Befolgung des Gesetzes

wachte. Es zeigte sich wieder: eine rein geistige Kraft war nicht imstande, das Volk umzuwandeln. Man befolgte das Gesetz nur dem Buchstaben nach, seinen Geist nahm man nicht in sich auf, Jer 310; ja, im Besitz des geschriebenen Gesetzes meinte man der prophetischen Mahnung entraten zu können, Jer 88. Dasselbe Buch, das den Willen und das Wesen Jahves erkennen und beachten lehren sollte, war zum Hindernis geworden, Jahves Mahnungen zu hören; so aufgefasst, wie das Volk es auffasste, war es eine Lügenschrift geworden (Jer 88). Auch das hatte sein Gutes; es liess in dem Propheten Jeremia die Erkenntnis reifen, dass das Heil eines Menschen nicht auf der Bekehrung aus eigenem Willensentschluss beruhen kann, sondern nur auf Heilthaten Gottes, Jer 313ff. Als dann gar Unglück über Unglück über Juda hereinbrach, kehrte das Volk zum Götzendienst zurück, Jer 4415ff.; Jahves Segensverheissungen hatten sich ja scheinbar nicht erfüllt, auf sein Wort konnte man nicht bauen! Doch so dachte nur der Pöbel, der aus der Geschichte bald verschwindet. Der bessere Teil des Volkes wurde durch das Exil völlig bekehrt. Es gab schon kurz vor dem Exil viele, die sich die Lehre des Dtn zu Herzen genommen hatten; die dtnte Bearbeitung fast der gesamten alten Überlieferung, die um 600 vollzogen wurde, ist ein Zeugnis dafür. Sie sahen im Exil die gerechte Strafe für den Abfall Israels, von Propheten wurden sie in dieser Auffassung bestärkt (Ezechiel, die Verfasser von Dtn 4. 29. 32, Deuterjesaia u. a.), und so hielten sie, die fern von Jerusalem weilten und überhaupt keine kultische Handlung vollziehen konnten, doch zum grössten Teil treu an Jahve fest, Ps 137, obwohl die Versuchung zum Abfall von dem Gott, der sein Volk verstossen hatte, sehr nahe lag. Man konnte das Gesetz nicht befolgen; so studierte man es um so eifriger, um, wenn Jahve Israel wieder sammelte, um so peinlicher seinem Gesetz nachleben können. Das Ergebnis solcher Studien ist das Programm Ezechiels (Ez 40—48), das Heiligkeitgesetz und schliesslich der Priesterkodex. Dass man sich dabei vielfach ins Kleinliche und Äusserliche verirrt, ist richtig; aber die äussere Form wirkte doch auch erziehlich, denn sie bewahrte vor solchem Abfall, wie er in der älteren Zeit eingetreten war. Und der Eifer, mit dem man sich um die Erfüllung des Gesetzes bemühte, die Liebe zum Gesetz, das doch manche unbequeme Last auferlegte (Ps 19 u. a.), die Frömmigkeit, die sich in vielen Psalmen ausspricht, sind ein Beweis, dass doch auch der geistige Gehalt des Dtn nicht vergessen war. Freilich hat das Dtn allein das Judentum nicht geschaffen, aber es hat an seiner Entstehung einen bedeutsamen Anteil; und sofern das Judentum der Boden war, auf dem das Christentum vorbereitet wurde, hat das Dtn eine ewige Bedeutung, denn es ist ein Glied in der vorbereitenden Entwicklung des Reiches Gottes auf Erden.

## § 7.

### Das litterarische Verhältnis des Dtn zu den übrigen Quellen des Hexateuch.

Dass das Dtn im Ganzen älter ist als P, darf hier vorausgesetzt werden, ebenso dass es jünger ist als J und E. Dies gilt jedoch nicht von den jüngeren Zusätzen in den einzelnen Quellen. Über das Verhältnis der redaktionellen Teile

des Dtn zu andern Quellenschriften des Hexateuch vgl. die Erklärung der Stellen. Hier ist nur das Verhältnis von Sg, Pl und D<sup>2</sup> zu den Quellen J, E und P zu untersuchen.

1) Dass Sg und besonders Pl für ihre Gesetzbücher ältere Gesetzsammlungen benutzt haben, hat sich uns bereits in § 2 ergeben (cf. Grundsammlung, Familiengesetze, Kriegsgesetze, Thoebhasprüche). Es ist die Frage, ob auch solche Gesetzsammlungen von ihnen als Quellen benutzt sind, die uns noch als Bestandteile des Hexateuch ausserhalb des Dtn erhalten sind. Dass der Dekalog hier nicht in Frage kommen kann, versteht sich nach dem unter § 2, 11 Ausgeführten von selbst. Der Dekalog ist auch weder in J noch in E ursprünglich, sondern in Ex 20 erst auf Grund der Parallele Dtn 5 eingetragen. Freilich hat Fr. W. Schultz behauptet, das ganze Dtn sei nichts als eine Auslegung des Dekalogs, und seine Gesetze seien nach der Reihenfolge der Dekaloggebote angeordnet. Man braucht aber nur die Thatsache anzuführen, dass nach ihm z. B. 1618—1822 die Auslegung des vierten Gebotes, 5<sup>16</sup>, bilden müssen, um zu beweisen, dass das nicht der Fall ist. Am ehesten könnte man eine Benutzung des Dekalogs in 7<sup>9</sup> finden; doch kann 7<sup>9</sup> auch als Quelle für 5<sup>10</sup> angesehen werden (cf. z. d. St.). Dass im Dtn eine Reihe von Forderungen aufgestellt sind, die auch im Dekalog zu finden sind, wird niemand leugnen; aber dass die Zusammenstellung Ex 20 = Dtn 5 eine der Quellen des Dtn gebildet habe, ist nicht zu erweisen. Etwas anders stellt sich das Verhältnis des Dtn zu der Sammlung von Gesetzen in Ex 34 dar. Dieser Sammlung gehörten ursprünglich nur Ex 34<sup>17</sup>. 19—20. 22—23. 25—26 an (vgl. Enst. d. dtn. G. S. 90f.). Zu diesen Gesetzen zeigt nun besonders das Kultusgesetz des Sg eine nahe Verwandtschaft. Zu Ex 34<sup>19</sup> cf. Dtn 15<sup>19</sup>—20, wobei noch zu beachten ist, dass Ex 34<sup>19</sup> die Opferung der Erstgeburt wie Sg auf das Passahfest verlegt (im Widerspruch mit Ex 22<sup>29</sup>); cf. zu Dtn 16<sup>1</sup>—17. Zu Ex 34<sup>22</sup> cf. Dtn 16<sup>9ff</sup>. 13ff.; über den Wechsel der Bezeichnungen אסיר und סכיר für das Herbstfest siehe zu 16<sup>13</sup>. Zu Ex 34<sup>25b</sup> cf. Dtn 16<sup>6</sup>—7, zum Namen פסח cf. Dtn 16<sup>1</sup>. 2. 5. 6. Zu Ex 34<sup>26a</sup> cf. Dtn 14<sup>22ff</sup>. 26<sup>2</sup>. 5ff. Trotzdem wird man vorsichtig sein müssen mit der Behauptung, Sg habe Ex 34 als Quelle benutzt; denn a) verschiedene Forderungen von Ex 34 finden in Sg keine Berücksichtigung, so: v. 17. 20. (23) 25a. 26b, b) selbst wo inhaltliche Verwandtschaft vorliegt, fehlt meist die Gleichheit des Ausdruckes. Vielleicht darf man doch nur sagen, dass Sg die kultischen Sitten voraussetzt, die uns auch durch Ex 34 bezeugt sind, ohne aber das Schriftstück Ex 34 benutzt zu haben. Zwischen Pl und Ex 34 finden sich gar keine Beziehungen. Wörtliche Übereinstimmung zwischen Ex 34 und dem Dtn, die wohl nur durch direkte Entlehnung erklärt werden kann, findet sich lediglich Dtn 16<sup>16</sup> (cf. Ex 34<sup>23</sup>); aber gerade diese Stelle ist ein späterer Zusatz zum Dtn. Eine weitgehende Benutzung und Voraussetzung von P (incl. des Heiligkeitgesetzes) durch das Dtn sucht Dillmann Num. Deut. Jos. 605ff. zu erweisen. Unleugbar finden sich eine Reihe von Berührungen mit Gesetzen des P, namentlich des Heiligkeitgesetzes, bei Pl, speziell in den Thoebhasprüchen, einige wenige auch bei Sg. Vgl. z. B. Dtn 16<sup>22</sup> mit Lev 26<sup>1</sup> (doch ist hier wohl מסכה statt מצבה zu lesen), Dtn 18<sup>10ff</sup>. mit Lev 18<sup>21</sup>. 19<sup>26</sup>. 31. 20<sup>6</sup>. 27, Dtn 22<sup>9</sup>—11 mit



Lev 19<sup>19</sup>, Dtn 22<sup>12</sup> mit Num 15<sup>37ff.</sup>, Dtn 25<sup>13—16</sup> mit Lev 18<sup>36</sup>; ferner Dtn 22<sup>22</sup> mit Lev 20<sup>10</sup>, Dtn 23<sup>1</sup> mit Lev 18<sup>8</sup>, Dtn 23<sup>11ff.</sup> mit Num 5<sup>1ff.</sup>; Dtn 24<sup>14f.</sup> mit Lev 19<sup>13</sup> und Dtn 24<sup>19ff.</sup> mit Lev 19<sup>9</sup>. 23<sup>22</sup> (über Anklänge an P in Zusätzen zum Dtn vgl. die Auslegung). Diese Parallelen haben sehr verschiedene Bedeutung. In den meisten Fällen lässt sich erweisen, dass in P ältere, vielleicht sehr alte, Gesetze benutzt sind, was besonders vom Heiligkeitsgesetz gilt. Der Verfasser des Heiligkeitsgesetzes bedient sich in den für ihn charakteristischen Wendungen stets der plur. Anrede; wenn er also auch Gesetze mit sing. Anrede mitteilt, so wird er sie schwerlich selbst verfasst, sondern aus einer Vorlage unverändert übernommen haben, vgl. z. B. Lev 19<sup>9f.</sup> (Umrahmung des H: **אני י' אלהיכם** und **ובקצרכם את קציר ארצכם**; das dazwischen stehende Gesetz ist rein singularisch). Es ist daher zum mindesten möglich, dass im Dtn nicht P (resp. H), sondern die Quellen von P (resp. H) benutzt sind, während P und selbst H jünger sein können als Dtn. Dass dies nun wirklich der Fall ist, ergibt sich aus einer, nicht bloß einzelne Stellen, sondern den Gesamtcharakter von Dtn und P berücksichtigenden Vergleichung, cf. Einl. i. d. Hexateuch\*). Überdies bliebe es selbst für den Fall, dass P sich als älter als Dtn erweisen liesse, durchaus rätselhaft, warum Dtn die Gesetze des P nur so sporadisch benutzt haben sollte. Wenn man darauf antworten wollte, Dtn sei ein Gesetzbuch für das Volk und habe darum kein Interesse an den für die Priester bestimmten Gesetzen des P, so erklärt das wohl die Nichtberücksichtigung von Gesetzen wie Lev 1—7, aber nicht die von Stellen wie Lev 19<sup>11</sup>. 14. 17—18. 20—22. 32, die doch ganz und gar zum Charakter des Dtn passen.

2) Wichtige Fragen knüpfen an das Verhältnis des Dtn zum Bundesbuch an (Ex 21—23), cf. Kuenen § 13, 32. Von der allgemein geteilten Annahme ausgehend, dass D<sup>1</sup> das Bundesbuch kenne und als Quelle benutze, dass er es aber auch in seinen geschichtlichen Teilen nirgends als ein am Horeb mitgeteiltes Gesetz erwähnt, stellt er die Hypothese auf, das Bundesbuch habe in der Erzählung von JE ursprünglich die Stellung eingenommen, die jetzt das Dtn inne hat, sei also ursprünglich ein Moabgesetz gewesen. Dtn 12—26 seien »eine bedeutend erweiterte und veränderte Ausgabe des Bundesbuches«, und letzteres sei durch das Dtn aus seiner Stellung verdrängt worden. Diese Hypothese, die viel Anklang gefunden hat, ist unbedingt abzulehnen. D<sup>1</sup> hat das Bundesbuch nicht als Quelle benutzt, es überhaupt nicht gekannt; Kuenen's Hypothese ruht mithin auf einer falschen Voraussetzung. Dies soll hier bewiesen werden.

Die allgemein herrschende Annahme, das Dtn habe das Bundesbuch als Quelle benutzt, stützt sich auf die Beobachtung zahlreicher Parallelen zwischen beiden, die W. R. Smith gar zu der Behauptung geführt hat, das Dtn decke sich fast vollständig mit der ersten Gesetzgebung (dem Bundesbuch), cf. Smith-Rothst. S. 299 Note 1. Die von ihm aufgestellte Vergleichung ist aber ganz irreführend. So sagt er, Ex 21<sup>1—11</sup> decke sich mit Dtn 15<sup>12—18</sup>; das ist nur

\*) Sie wird mit dem Kommentar über Josua erscheinen; vorläufig vgl. die Einleitungen von Kuenen u. a., und namentlich Wellhausen, Prolegomena.

teilweise richtig, denn Ex 21<sup>3—4</sup> sind nicht berücksichtigt. Ex 21<sup>15, 17</sup> sollen durch Dtn 21<sup>18—21</sup> ersetzt sein; beide Stellen handeln zwar von der Strafe, die ein Kind treffen soll, das sich gegen seine Eltern vergeht, aber das Vergehen ist in beiden ganz verschieden beschrieben. Ex 22<sup>18</sup> stellt er mit Dtn 27<sup>21</sup> zusammen; aber letztere Stelle gehört gar nicht zum dtn. Gesetz (cf. Smith-Rothst. S. 350 Note 1). Ex 22<sup>28—29</sup> sollen in Dtn 26<sup>1—11</sup> und 15<sup>19—23</sup> reproduziert sein; aber auf Ex 22<sup>28b</sup> nimmt Dtn nirgends Rücksicht (v. 29 b hätte Dtn verändert). Ex 23<sup>10—11</sup> soll Dtn 15<sup>1—11</sup> zu Grunde liegen; aber Ex 23<sup>10—11</sup> reden von dem Brachjahr, das für jedes Ackerstück ein verschiedenes ist, Dtn 15<sup>1—11</sup> von dem Schuldnerlass, der für alle Schuldner gleichzeitig eintritt, von dem Brachjahr redet das Dtn überhaupt nicht. Diese Beispiele, die sich mehren lassen, mögen genügen. Nimmt man dazu die Thatsache, dass auch nach W. R. Smith Ex 21<sup>18—22 14</sup> (ausgenommen 21<sup>23—25</sup>) 22<sup>27, 23 12, 18</sup> im Dtn überhaupt keine Parallelen haben, 22<sup>30</sup> nur eine ganz unvollkommene in Dtn 14<sup>3—21</sup>, so ergibt sich: es ist eine starke Übertreibung des Thatbestandes, wenn man behauptet, das Dtn sei eine selbständige oder gar eine vollständige Reproduktion des Bundesbuches. Das Dtn kann darum auch kein Ersatz des Bundesbuches, keine erweiterte und veränderte Ausgabe desselben sein; denn dann müsste das Dtn den Inhalt des Bundesbuches, soweit er nicht verändert oder aufgehoben werden sollte, vollständig wiedergeben. Es lässt sich nicht einmal sagen, das Bundesbuch bilde eine Quelle des Dtn; denn welchen Grund sollten der oder die Verfasser des Dtn gehabt haben, das Bundesbuch so unvollständig zu benutzen? Hielten sie die nicht benutzten Teile für weniger wichtig als die andern, z. B. 22<sup>27</sup> für weniger bedeutsam als 23<sup>5</sup>? Vielmehr kann das Verhältnis nur so gedacht werden, dass beide, das Dtn und das Bundesbuch, aus der gleichen Quelle, dem Gewohnheitsrecht und einzelnen schriftlichen Aufzeichnungen desselben, schöpfen. Das thatsächliche Verhältnis des Dtn und des Bundesbuches scheint mir folgendes zu sein: Das Grundgesetz und die Grundsammlung (cf. § 2, 8) zeigen gar keine Beziehung zum Bundesbuch. Selbst 19<sup>iff.</sup> erweist sich im Ausdruck völlig unabhängig von Ex 21<sup>12—14</sup>, wiewohl beide vom Asylrecht handeln, wir werden hier zwei von einander völlig unabhängige, sich an das Gewohnheitsrecht anlehrende, Gesetze haben. Unter den Gesetzen der Ältestensammlung haben Parallelen im Bundesbuch: Dtn 22<sup>28—29</sup> in Ex 22<sup>15—16</sup> (im Ausdruck voneinander abweichend, also wohl Kodifizierungen des gleichen Gewohnheitsrechtes) und Dtn 24<sup>7</sup> in Ex 21<sup>16</sup> (hier benutzen beide vielleicht dieselbe bereits — als Entscheidung in einem einzelnen Fall? — aufgezeichnete Bestimmung). Unter den übrigen Gesetzen des Pl hat keins im Bundesbuch eine Parallele, die auf litterarische Verwandtschaft führen könnte. Engere Beziehungen zum Bundesbuch weist die Sammlung des Sg auf. Freilich giebt hier bereits die in der Auslegung zu 16<sup>1—17</sup> näher dargelegte Thatsache zu denken, dass Sg in seinen kultischen Bestimmungen die durch Ex 34 bezeugte Kultussitte, nicht die des Bundesbuches, voraussetzt. Das Frühlingsfest ist פסח, nicht מצות, das Pfingstfest heisst שבועות, nicht קציר, die Erstgeburten von Schafen und Rindern werden nicht bereits am achten Tage nach der Geburt geopfert (vgl. Dtn 15<sup>19f. 16 iff.</sup> mit Ex 22<sup>29, 23 15—16</sup>). Man wird darum auch da, wo Parallelen vorhanden

sind, nicht ohne zwingenden Grund annehmen dürfen, Sg benutze das Bundesbuch als Quelle. Das gilt ganz besonders von den Stellen, die nur einen einzelnen Ausdruck gemeinsam haben, der aber in ganz verschiedenen Gesetzen vorkommt, wie Dtn 23<sup>17</sup> und Ex 22<sup>20</sup> (הרונה), Dtn 25<sup>1</sup> und Ex 22<sup>8</sup> (הרשיע), Dtn 22<sup>3</sup> und Ex 22<sup>8</sup> (אברה) u. a.; denn solche Ausdrücke gebrauchte jeder im alltäglichen Leben, und es stehen ihnen weitgehende Differenzen im Sprachgebrauch gegenüber. So reduzieren sich die wirklichen Parallelen auf folgende: Dtn 15<sup>12ff.</sup> (Ex 21<sup>2</sup>), 23<sup>20</sup> (Ex 22<sup>24</sup>), 24<sup>10—13</sup> (Ex 22<sup>25—26</sup>)\*). Bei 23<sup>20</sup> weicht der Wortlaut stark ab, nur die unvermeidlichen alltäglich gebrauchten Worte für »Geld« und »Zins« mussten natürlich von beiden Gesetzgebern gebraucht werden, die hier wohl eine oft aufgestellte Pflicht einschärfen. In den andern beiden Fällen lässt sich die Benutzung einer gemeinsamen älteren Vorlage wahrscheinlich machen. Dtn 15<sup>12ff.</sup> und Ex 21<sup>2ff.</sup> stimmen nur im je ersten Verse überein; dieser wird das gemeinsame ältere Gesetz darstellen, das von Sg durch Dtn 15<sup>13ff.</sup> erweitert ist, im Bundesbuch durch Ex 21<sup>3ff.</sup> Dtn 24<sup>10—13</sup> und Ex 22<sup>25—26</sup> haben die Form שלמה und die Forderung, den Mantel um Sonnenuntergang zurückzugeben, gemeinsam, hängen also sicher zusammen; aber Ex 22<sup>26</sup> hat keine Parallele im Dtn und zeigt auch die gewöhnlichere Form שכלה, wird also Zusatz des Bundesbuches zu der der älteren Vorlage entnommenen Forderung Ex 22<sup>25</sup> sein, und nur die letztere ist im Dtn benutzt, aber anders erweitert. Man wird also sagen dürfen: Das Bundesbuch bildet keine Quelle für D<sup>1</sup>, wohl aber zeigt sich eine Verwandtschaft in der Weise, dass beide aus dem vielfach gleichen Gewohnheitsrecht und in einigen wenigen Fällen aus denselben schriftlichen Vorlagen schöpfen. Damit ist aber Kuenens zu Anfang des Abschnittes dargelegter Hypothese das Fundament entzogen. Einen weiteren Grund gegen dieselbe siehe Nr. 3. Über die Benutzung des Bundesbuches vonseiten der späteren Glossatoren des Dtn siehe § 5, 2.

3) In der Einleitung zum dtn. Gesetz fanden wir eine von Pl geschriebene Erzählung über die Offenbarung des Gesetzes. Für diese bildet die Quelle der Bericht des E, Ex 19—34\*\*), und Pl hat diesen vielfach wörtlich übernommen, nur teilweise in einer freieren Art wiedergegeben. Im Einzelnen entsprechen sich: Dtn 5<sup>4</sup> und Ex 19<sup>17.19</sup> (nach J, Ex 19<sup>12</sup>, hat Gott nicht zum Volke geredet), Dtn 5<sup>20—24</sup> und Ex 20<sup>18—19</sup>, Dtn 5<sup>28</sup> und Ex 24<sup>1a.12</sup> (die elohistische Darstellung Ex 20<sup>20—21</sup>. 24<sup>1(2)9—12</sup> ist also verkürzt und teilweise durch eine etwas abweichende Darstellung des Pl ersetzt, Dtn 5<sup>25.26a.27</sup>), Dtn 9<sup>9.11</sup> und Ex 24<sup>13—15a.13b.3118\*</sup> (Pl hat die Darstellung verkürzt durch Weglassung des für ihn Nebensächlichen), Dtn 9<sup>13—17</sup> und Ex 32<sup>15—19</sup> (hier hat Pl einerseits gekürzt durch Fortlassung der unwesentlichen Verse Ex 32<sup>16—18</sup>, andererseits hat er Dtn 9<sup>13—14</sup> neu hinzugefügt — Ex 32<sup>7—10</sup> sind dtnster Einschub —; es sollte der Anschein beseitigt werden, als habe Jahve um den Abfall des Volkes nicht ge-

\*) Ausserdem Dtn 22<sup>1—4</sup> (Ex 23<sup>4—5</sup>); doch ist die Exodusstelle späterer Zusatz, wie schon ihre Stellung beweist, cf. Cornill<sup>3</sup> S. 67.

\*\*) Die Ausscheidung der Quelle E werde ich demnächst in den StKr näher begründen.



wusst, als er Moses die Gesetzestafeln gab), Dtn 9<sup>21</sup>. 25—29 und Ex 32<sup>20</sup>. 30—32 (die Fürbitte Moses hat Pl durch eine andere ersetzt, die Num 14<sup>13</sup>—16 nachgebildet ist; Ex 32<sup>11</sup>—13 ist dtnster Zusatz), Dtn 10<sup>1</sup>—4a α b. 5 und Ex 34<sup>1</sup>. 4a α b. 28. Hier am Schluss der Erzählung weicht Pl von E stärker ab. Er lässt Ex 32<sup>33</sup>. 34a α. 33<sup>3b</sup>—6. 7—11 ganz unbenutzt. Die Nichtberücksichtigung von Ex 33<sup>7</sup>—11 erklärt sich leicht; die Erwähnung des Zeltens (אהל מועד) hatte für ihn kein Interesse. Es kam aber noch ein anderer Grund hinzu. Nach E hat Jahve zunächst die Fürbitte Moses nicht angenommen, vielmehr gedroht, die Sünder aus seinem Buche auszutilgen, das Volk aus seiner Nähe verbannt und sich geweigert, in seiner Mitte mitzuziehen. Durch die aufrichtige Trauer Israels bewogen hat er seinen Entschluss geändert; er hat das Volk (in Gestalt der Lade, deren Anfertigung zwischen Ex 33<sup>6</sup> und 7 erzählt gewesen sein muss, cf. die Kommentare z. d. St.; wahrscheinlich war sie auch nach E wie nach Pl aus Akazienholz angefertigt, was wir gegenwärtig nur noch bei P lesen, cf. Ex 25<sup>10</sup>) begleitet, aber in weitem Abstand, cf. Ex 33<sup>7</sup> למחנה הרחק מן המחנה. Die Lade hat hier mit den Gesetzestafeln nichts zu thun, sondern sie ist das Symbol, in dem Jahve selbst gegenwärtig ist, cf. zu Num 10<sup>35</sup>—36. Diese Darstellung war stark anthropopathisch. Darum hat Pl sie geändert. Nach ihm hat Moses Fürbitte sofort Erfolg. Jahve selbst zieht wohl inmitten des Volkes einher cf. 23<sup>15</sup>; dann aber musste die Lade eine andere Bedeutung bekommen, wenn sie nicht ganz aus der Erzählung verschwinden sollte: Pl macht sie zum Gesetzesbehälter, indem er ihre Anfertigung mit der Erneuerung der Gesetzestafeln kombinierte. Mit dieser Änderung der Gesamtdarstellung wurde der grösste Teil von Ex 32<sup>33</sup>—33<sup>11</sup> gegenstandslos, sodass Pl ihn nicht mehr gebrauchen konnte.

Beachtenswert ist, dass Pl auf das Bundesbuch Ex 21—23 keine Rücksicht nimmt; man kann der Folgerung nicht ausweichen, dass er es in E nicht fand. Er fand in E überhaupt keine Gesetze, auch den Dekalog nicht\*). Also ist עשרת הדברות Ex 34<sup>28</sup> Zusatz und ebenso das ׀ vor התורה in Ex 24<sup>12</sup>, welches Sam LXX fehlt. Letztere Stelle zeigt, was nach dem ursprünglichen E auf den Tafeln stand: die Thora und Mišwa, die Gott für Moses aufgezeichnet hat, damit er danach Thora erteile, und diese Gesetze müssen nach Ex 32<sup>15</sup> sehr umfangreich gewesen sein. Moses hat sie zunächst für sich behalten und nach ihnen Thora erteilt, bis Jethro ihn anwies, sie dem Volke kund zu geben, Ex 18<sup>20</sup> (Ex 18 stand ursprünglich hinter Ex 34, cf. die Kommentare). Also erfolgte nach E die Gesetzesmitteilung unmittelbar vor dem Aufbruch von Horeb. Pl schliesst sich auch hierin an E an. Er will nun die Darstellung des E durch Mitteilung der Gesetze ergänzen (Dt 12—26, soweit sie Pl angehören) und verlegt die Gesetzesmitteilung in die Zeit kurz nach ihrer Offenbarung, cf. zu 53.

\*) Dieser muss auch JE<sup>r</sup> unbekannt gewesen sein, er hätte sonst J und E nicht kombinieren können, wie er es in Ex 34 gethan hat; denn er schreibt hier v. 1, auf den erneuerten Tafeln hätten dieselben Worte gestanden, wie auf den ersten, und nach v. 27—28 stehen auf ihnen die Gesetze von Ex 34<sup>17</sup>—26\*; in v. 1 die Worte עשרת — בראשית zu streichen (Wellhausen Comp.<sup>2</sup> S. 330) geht nicht, denn dann hätte ein Redaktor behauptet, der Dekalog Ex 20 sei identisch mit den »Worten« von Ex 34.

10<sup>11</sup>. Von der Benutzung des J findet sich in Pl keine Spur; er hat seine Darstellung Ex 34 offenbar nicht gekannt, da er von den hier mitgeteilten Gesetzen nichts weiss.

Auch Sg spielt in seiner Einleitung vielfach auf die Ereignisse während der Wüstenwanderung an; aber es lässt sich nicht entscheiden, ob er JE oder nur J oder E benutzt hat.

4) Was endlich D<sup>2</sup> betrifft, so schliesst auch er sich genau und ausschliesslich an E an, wie Pl. Zur Quellenscheidung von J und E in Num cf. besonders Wellhausen, Comp. <sup>2</sup> und Ed. Meyer, ZATW I S. 117 ff. Zu 16—8 vgl. Ex 33<sup>1a</sup> (J) und Ex 32<sup>34</sup> (E); welche von beiden Stellen benutzt ist, lässt sich nicht entscheiden. Zu Dtn 19—18 cf. Ex 18 (E), zu dem Ausdruck im Einzelnen auch Num 11, soweit es elohistisch ist (cf. Kuenen § 8, 19), vgl. Dtn 19<sup>b</sup> mit Num 11<sup>14</sup>, Dtn 11<sup>12</sup> (משא) mit Num 11<sup>11. 17b</sup>, Dtn 11<sup>5</sup> (שטריים) mit Num 11<sup>16</sup>. Über die Abweichung des D<sup>2</sup> von E in den Forderungen, die an die Führer gestellt werden, vgl. zu 118. Dass nach D<sup>2</sup> Moses die Führer aus eigener Initiative einsetzt, nach Ex 18 auf Jethros Rat, ist durch das Bestreben veranlasst, keine unnötigen Nebenfiguren in die Erzählung einzuführen. Wichtiger wäre die Differenz bezüglich der zeitlichen Ansetzung (nach D<sup>2</sup> nach dem Befehl zum Aufbruch vom Horeb, nach E vor der Ankunft am Horeb); doch stand Ex 18 ursprünglich hinter Ex 34; vgl. die Kommentare zu Ex 18. Zu Dtn 19 fehlt gegenwärtig die Parallele aus E. Zu Dtn 120—45 cf. Num 13—14. Hier scheint der Bericht des P vorausgesetzt zu sein in der Zwölfzahl der Kundschafter (123 cf. Num 13<sup>2ff.</sup>). Da jedoch der Anfang des Berichtes von J und E fehlt \*) und eine Benutzung von P sonst nicht nachweisbar ist, wird anzunehmen sein, dass die Zahl aus J oder E entlehnt ist, wo sie nur gegenwärtig fehlt. Gegen die Entlehnung aus P spricht die Angabe, dass die Kundschafter nur bis zum Thal Eschol kommen (v. 24), während sie nach P Num 13<sup>21</sup> bis in den äussersten Norden vordringen. In dieser Angabe folgt D<sup>2</sup> E (Num 13<sup>23</sup>), nicht J (Num 13<sup>22</sup>). Unter den von D<sup>2</sup> vorausgesetzten Teilen von Num 13—14 gehören Num 13<sup>23</sup>. 14<sup>40—45</sup> sicher E an, kein einziger ist mit Sicherheit J zuzuweisen; D<sup>2</sup> scheint also auch hier nur E vorzusetzen. Zu Dtn 21 cf. Num 21<sup>4aβ</sup> (E). Zu 22—6. 8a fehlt die genaue Parallele; doch cf. Num 20<sup>14—21</sup> (E), besonders 26 mit Num 20<sup>19</sup> (Weiteres s. u.). Zu Dtn 28b. 13—14 cf. Num 21<sup>11b—13</sup> (E). Zu Dtn 215 vgl. die Berichte von Num über Strafwunder, von denen wenigstens einiges auch E angehört haben muss. Zu Dtn 22<sup>4aα</sup> cf. Num 21<sup>13</sup> (E). Zu Dtn 226—36 cf. Num 21<sup>21—25. 31—32</sup> (E), zu einzelnen Ausdrücken (227<sup>b</sup> ושמאל וסור ימין und v. 28<sup>b</sup> ברגלי אעברה) cf. Num 20<sup>17. 19b</sup> (E). Hier weicht D<sup>2</sup> von E darin ab, dass er 1) die Verhandlungen mit Edom an das Ende der Wanderzeit verlegt (E in die Zeit des Aufbruches von Kadeš, Num 20<sup>14ff.</sup>) und 2) dass er Edom ein freundschaftliches Verhalten Israel gegenüber zuschreibt (E leugnet das, cf. Num 20<sup>18ff.</sup>). Das Letztere hängt gewiss mit der freundschaftlichen Beurteilung Edoms in Dtn 238 zusammen; damit war aber auch die zuerst genannte Abweichung

\*) Daher fehlt auch die Parallele zu Dtn 120. 22—23.

von E gegeben: hätten die Edomiter den Durchmarsch gestattet, so hätte Israel keinen Anlass gehabt, ihr Gebiet zu umwandern; also konnten beim Aufbruch von Kadeš überhaupt keine Verhandlungen stattgefunden haben. Zu Dtn 31—7 cf. Num 21<sup>33—35</sup>; doch ist letztere Stelle dtnster Zusatz. D<sup>2</sup> folgt hier also nicht E, aber auch nicht J, dem Og ebenfalls unbekannt ist, sondern wohl einer mündlichen Tradition, die an den »Sarg Ogs« (Dtn 311) anknüpfte. Dtn 3s. 10a sind bloss Zusammenfassung des Vorhergehenden. Zu Dtn 312—13a cf. Num 32<sup>34—38</sup> (E); die Berücksichtigung Manasses bei der Verteilung des Landes ist eine Neuerung des D<sup>2</sup>, die mit der Erzählung von der Eroberung des Reiches Ogs zusammenhängt. Zu Dtn 318—20 cf. Num 32<sup>16—17</sup> (E) und die umgebenden Verse, die nicht sicher auf J und E zu verteilen sind. Die unbedeutende Differenz, dass nach E Ruben und Gad sich freiwillig erbieten, ihren Brüdern zu helfen, während nach D<sup>2</sup> Moses sie dazu auffordert, erklärt sich wohl durch das Streben nach Kürze. Zu Dtn 323—27 fehlt die Parallele; doch muss sie in JE nach Dtn 341b. 4 vorhanden gewesen sein, sicherlich auch in E. Zu Dtn 328. 317—8 cf. Dtn 31<sup>15. 16. 23</sup> (E); die Differenz, dass nach D<sup>2</sup> Moses den Josua in sein Amt einweist, nach E Jahve, ist unbedeutend, jedenfalls kann J nicht als Quelle benutzt sein, da er Josua wahrscheinlich überhaupt nicht erwähnt hat. Zu Dtn 329 cf. Num 25<sup>1—5</sup> (E). Für Dtn 311—2 lässt sich die Quelle nicht nachweisen, wohl nur infolge der Lückenhaftigkeit von E. Zu Dtn 345—6 war in E zweifellos eine Parallele vorhanden.

### § 8.

#### Zur Sprachstatistik des Deuteronomiums.

Vorbemerkung. Die folgende Tabelle von für das Dtn charakteristischen Ausdrücken und Wendungen beabsichtigt nicht, andere derartige Tabellen zu verdrängen oder zu ersetzen, soll diese vielmehr nur ergänzen. Insbesondere musste ich hier der Raumersparnis wegen darauf verzichten, das Vorkommen einer Wendung in andern Büchern zu verfolgen; nur äusserst selten ist dies geschehen, wenn besondere Gründe dafür vorlagen. Dafür vgl. man die Tabellen bei Kleinert, S. 214 ff. und Holzinger, S. 283 ff. Dagegen habe ich die häufig sehr unvollständigen Stellenangaben bei Holzinger u. a. zu ergänzen versucht, verschiedene bisher unbeachtete Worte oder Wendungen mit in Betracht gezogen, dabei namentlich die Verbindungen gewisser Begriffe verfolgt, die erst der deuteronomischen Sprache ihre charakteristische Färbung geben, und endlich die Statistik zu den Ergebnissen der litterarischen Analyse in Beziehung gesetzt. In Betreff des Letzteren sei noch ausdrücklich bemerkt, dass ich dem Sprachbeweis lediglich bestätigende Bedeutung beimessen möchte; nur in seltenen Fällen (z. B. Nr. 39) und besonders dann, wenn viele charakteristische Merkmale eines Abschnittes in einem andern wiederkehren, möchte ich ihm eine selbständige Bedeutung für die Litterarkritik beilegen.



- 1) vom Untergehen eines Volkes bei Sg: Qal 7<sup>20</sup>. Hiph 7<sup>24</sup>. 9<sup>3</sup>; bei Pl: Qal 11<sup>17</sup>. Piel 11<sup>4</sup>; bei R: Qal 4<sup>26</sup>. 8<sup>19</sup>. 20. 28<sup>20</sup>. 22. 30<sup>18</sup>. Hiph 7<sup>10</sup>. 8<sup>20</sup>. 28<sup>51</sup>. 63 (vom Vernichten von Götzenbildern etc. 12<sup>2</sup>. 3).
  - 2) אָבָה: אָבָה לֹא 13<sup>9</sup> (Sg); אָבָה לֹא mit folg. Inf. mit לֹא bei D<sup>2</sup> 1<sup>26</sup>, bei R 23<sup>6</sup>. 29<sup>19</sup> (Sam); ohne לֹא bei Pl 25<sup>7</sup>, bei D<sup>2</sup> 2<sup>30</sup>, bei R 10<sup>10</sup>. 29<sup>19</sup> (MT), sonst selten im AT: I Sam 15<sup>9</sup> II Reg 13<sup>23</sup>. Jes 28<sup>12</sup>. 30<sup>9</sup>. 42<sup>24</sup>.
  - 3) אָדָמָה u. אָרֶץ, meist mit formelhaften Zusätzen, und zwar
    - a) mit אָרֶץ נָתַן יְיָ u. אָדָמָה 440. 516. 713. 11<sup>9</sup>. 21. 21<sup>1</sup>. 23. 25<sup>15</sup>. 26<sup>2</sup> (LXX) 10. 15. 28<sup>11</sup>. 30<sup>20</sup>. 31<sup>20</sup> (Sam LXX); אָרֶץ 18. 25. 35 (MT) 21<sup>2</sup>. 29. 3(18). 20. 41. 21. 528. 610. (18). 23. 8(1). 10. 9(6). 23. 10<sup>11</sup>. 11<sup>17</sup>. 31. 12<sup>1</sup>. 10. 15<sup>4</sup>. 7. 16<sup>20</sup>. 17<sup>14</sup>. 18<sup>9</sup>. 19(1). 2. 3. 8. 10. 14. 24<sup>4</sup>. 25<sup>19</sup>. 26<sup>1</sup>. 2. 3. 27<sup>2</sup>. 3. 28<sup>8</sup>. 52 (MT) 31<sup>7</sup>. 21. 23. 32<sup>49</sup>. 52. 34<sup>4</sup>.
    - b) mit אָדָמָה בָּא שָׂמָה u. אָדָמָה 28<sup>21</sup>. 63. 30<sup>18</sup>. 31<sup>13</sup>. 32<sup>47</sup>. אָרֶץ 45. 14. 61. 71. 118. 10. 11. 29. 23<sup>21</sup>. 30<sup>16</sup>. 31<sup>16</sup>.
    - c) אָדָמָה הָאָרֶץ יָמִים עַל הָאָדָמָה 440. 516. 11<sup>9</sup>. (21). 25<sup>15</sup>. 30<sup>18</sup>. 32<sup>47</sup>; אָרֶץ 530.
    - d) אָדָמָה אָרֶץ הָאָרֶץ הָאָרֶץ הָאָרֶץ 410. 121. 31<sup>13</sup>.
    - e) אָדָמָה לְמַעַן יִיטֵב לָךְ עַל הָאָדָמָה 516.
    - f) אָרֶץ טוֹבָה 135. 325. 421. 22. 618. 87. 10. 96. 11<sup>17</sup> cf. 125.
    - g) אָרֶץ זָבַת חֶלֶב וְדָבָשׁ 63. 11<sup>9</sup>. 26<sup>9</sup>. 15. 27<sup>3</sup>. 31<sup>20</sup> (LXX).

Die Wendung d) findet sich nie mit אָרֶץ, die Wendungen f) g) nie mit אָדָמָה. אָדָמָה fehlt gänzlich bei D<sup>2</sup>.
  - 4) אָדָמָה vom Verh. zwischen Gott und Menschen a) Subj. Gott: bei Sg 713. 10<sup>15</sup>; bei R 43<sup>7</sup>. 78. 10<sup>18</sup>. 23<sup>6</sup>. b) Subj. Menschen: bei Sg 65. 79. 10<sup>12</sup>; bei R 510. 11<sup>1</sup>. 13. 22. 134. 19<sup>9</sup>. 30<sup>6</sup>. 16. 20 (nie bei Pl [11<sup>22</sup> R] und D<sup>2</sup>); vom Verh. zwischen Mensch und Mensch bei Pl 21<sup>15</sup> (bis) 16, bei R 10<sup>19</sup>. 15<sup>16</sup>. Inf. אָדָמָה 78. 10<sup>12</sup>. 15. 11<sup>13</sup>. 22. 19<sup>9</sup>. 30<sup>6</sup>. 16. 20.
  - 5) אָדָמָה a) Verbum, Subj. נָשׂא bei Sg 12<sup>20</sup>. 14<sup>26</sup>; bei R Hithp. 518; b) בָּכַל אָדָמָה נָשׂא 1215. 20. 21. 18<sup>6</sup> (Sg).
  - 6) אָדָמָה und verwandte Begriffe. אָדָמָה allein, 63. 11<sup>18</sup> [R], nicht von Wunderzeichen a) אָדָמָה mit מוֹפְתִים und מִסְתֵּר גְּדוּלָּה bei Sg 719, bei R 434. 29<sup>2</sup>; mit מוֹפְתִים ohne מִסְתֵּר bei Sg 268(?), bei R 622. 34<sup>11</sup>; mit מַעֲשֵׂי יְיָ 113 (Pl?); b) אָדָמָה = Vorzeichen mit מוֹפְתִים bei Sg 13<sup>2</sup>. 3. 28<sup>46</sup>; c) אָדָמָה mit יְיָ הָאֱלֹהִים bei Sg 719(?). 268(?), bei Pl 112, bei R 434. 515. 112; mit גְּדוּלָּה bei Pl 926, bei D<sup>2</sup> 324; mit מוֹרָא גְּדוּלָּה bei R 3412; allein bei R 621. 78; d) אָדָמָה mit זִרְעוֹ נְטוּיָה bei Pl 929 (גְּדוּלָּה allein 437 [R]); e) אָדָמָה מוֹרָא גְּדוּלָּה stets in Verbind. m. אָדָמָה oder andern Synon. bei Sg (?) 268, bei R 434. 3412, cf. 1021 (Sg) (anders 1125); vgl. אָדָמָה als Attribut Jahres (stets in Verbind. m. גְּדוּלָּה 721 (Sg) 1017 (Pl), cf. 2858 (11<sup>9</sup>. 815). Die Häufung der Begriffe wohl meist redaktionell.
  - 7) אָדָמָה u. רֵעַ. Der leibliche Bruder wird überall durch אָדָמָה bezeichnet: 24. 8. 10<sup>9</sup>. 18<sup>7</sup>. 25<sup>5</sup>. 6. 7. 9. 27<sup>22</sup>. 28<sup>54</sup>. 32<sup>50</sup>. 33<sup>9</sup>. 16. 24, auch bei Sg 13<sup>7</sup> (aber hier mit dem Zusatz אָדָמָה). Dagegen steht אָדָמָה zur Bezeichnung des Volksgenossen nur bei Sg: 15<sup>2</sup>. 7. 9. 11. 12. 18<sup>2</sup>. 19<sup>18</sup>. 19. 22<sup>1</sup> (bis) 2 (bis) 3. 4. 23<sup>20</sup>. 24<sup>14</sup>. 25<sup>3</sup>. 11, bei D<sup>2</sup>: 11<sup>6</sup>. 28. 318. 20 und bei R: im Gegensatz zum נָכְרִי 15<sup>3</sup>. 17<sup>15</sup> (bis) 23<sup>21</sup> [נָכְרִי sonst noch 1421. 29<sup>21</sup>] und ohne diesen 17<sup>20</sup>. 18<sup>15</sup>. 18. 20<sup>8</sup>. 23<sup>8</sup>. 24<sup>7</sup>, aber nie bei Pl. רֵעַ zur Bezeichnung des Volksgenossen bei Sg neben אָדָמָה = leibl. Bruder 13<sup>7</sup>, in Zitaten 15<sup>2</sup> (bis) 19<sup>4</sup>. 5 und wahrscheinlich in solchen 23<sup>25</sup>. 26 (bis) 24<sup>10</sup>; bei Pl 19<sup>11</sup>. 14. 22<sup>24</sup>. 26; bei R 442. 517. 18. 27<sup>17</sup>. 24.
- אָדָמָה cf. Nr. 59.
- 8) אָדָמָה 112. 717. 12<sup>30</sup>. 18<sup>21</sup>. 32<sup>30</sup> (MT im Dtn nie אָדָמָה, Sam überall ausser 112 אָדָמָה).
  - אָדָמָה cf. Nr. 78.
  - 9) אָכַל a) אָכַל לֶעֱנִי יְיָ bei Sg 12<sup>18</sup>. 14<sup>23</sup>. 26. 15<sup>20</sup> und nach Sg bei R 12<sup>7</sup>. b) אָכַל וְשָׂבַע bei Sg 611. 810. 12. 11<sup>15</sup>. 14<sup>29</sup>. 26<sup>12</sup> und bei R 31<sup>20</sup> (sonst nur noch 5mal im AT).

אלה cf. Nr. 21. אלהים cf. Nr. 43. אלמדה cf. Nr. 23.

10) אמה bei Sg 1218. 1517. 1611. 14, sonst noch bei R 514. 18 und Pl (? R) 1212. שפדה nur 2868 (R).

אמץ cf. Nr. 32.

11) אמרי Bewohner des Ostjordanlandes 14. 224. 32. 8. 9(?). 446. 47. 314 und 231 (Sam LXX), des Gebirges Juda 17. 19. 20. 27. 44 (sämtlich D<sup>2</sup> und R nach D<sup>2</sup>); eines der 7 Ur-völker 71. 2017 (wohl R).

12) אנכי im Dtn 56 mal (cf. König, Einl. S. 170, wo 3123 fehlt); אני nur bei R 1230. 295, im Lied Moses 3221. 39 (4 mal) (hier אנכי nur v. 40 חרי אנכי) und bei P 3249. 52.

13) אנה, Hithp., nur bei R 137. 421. 98. 20 (sonst nur IReg 119. IIReg 1718).

14) ארץ, bei Pl stets ohne ברית 101. 2. 3. 5, bei R stets mit ברית 108. 319. 25. 26.

15) הארץ a) mit ימים als Subjekt bei R 516. 62. 2515 cf. 1121 (ימינו ימים).

b) mit ימים als Objekt bei R 426. 40. 530. 119. 1720. 227. 3018. 3247, stets (ausser 1720 מולכחו und 227) mit folgendem (ארץ) על האדמה (cf. Nr. 3).

ארץ cf. Nr. 3.

16) ארץ וברית bei Sg 1426. 1520. 2611 (LXX), bei R 127; mit Spezialisierung der Hausgenossen bei Sg 1218. 1611. 14, bei Pl 1212, bei R 514.

הבדיל cf. Nr. 18.

17) בוא a) אל הארץ י"י bei Sg 610. 71. 87. (269), bei R 1129; ähnlich bei Pl 928 und R 438. 628. 305. 3120. 21. b) כי ארצה בא אל הארץ bei R 1714. 189. 261. c) אשר ארצה בא ארצה bei Sg (? R) 71. 1110, bei R 45. 1129. 1229. 2321. 2821. 63. 3016. 3116 (ausser 3116 stets mit folg. לרשעה); ähnlich 95. 3018. d) בא ירש bei Pl(?) 1011. 118, bei D<sup>2</sup> 18. 41 (? R), bei R 618. 81. e) לבוא לרשעה bei Sg 91 und R 1131. 3018. f) עד המקום הזה bei Pl 115, bei D<sup>2</sup> 131, bei R 97.

18) בהר von der Erwählung a) Israels bei Sg 76. 1015, bei R 437. 77 (Ergänzung von 76 Sg). 142 (= 76 Sg); b) Levis bei R 185. 215 (cf. e); c) des Königs bei R 1715; d) der Kultusstätte α mit Zusatz von לשום שמי שם bei Sg 1221. 1424; β von שם לשכן שמי שם bei Sg 1423. 24 (Sam LXX) 162. 6. 11. 262, bei Pl 1211 (α und β kombiniert bei R 125). γ ohne Zusatz bei Sg 1214. 18. 26. 1425. 1520. 167. 15. 178. 186. 3111, bei R 1616. 1710 (vgl. 2317 Sg). (בהר sonst noch bei Sg 3019). e) הבדיל bei Sg 192. 7, und danach auch 441 (R), sonst noch bei R 108. 2920.

בית cf. Nr. 16. 64.

19) בער in der Wendung הרע מקרבך ובערת höchst wahrscheinlich von R eingefügt in 2121. 2221. 22. 24, also wohl auch 136. 177. 12. 1919. 247, ähnlich 1913. 219. Sonst bei Sg 2613. 14.

20) ברית a) von Gott auferlegte Verpflichtung bei Pl 52. 3. 99. 11. 15. 172, bei R 413. 23. 2869. 298. 11. 13. 20. 3116. 20. 339, cf. ברית ארץ Nr. 14.

b) von Gott übernommene Verpflichtung bei Sg 79. 12. 818 und bei R 431. (ברית sonst noch bei Sg 72.)

21) ברך besonders beliebt bei Sg und R, meist in formelhaften Wendungen: למען (כי) אשר ברך, יי, אשר ברך, יי, אשר ברך, יי etc. bei Sg 713 (bis) 14. 810. 1424. 29 (? R). 1510. 14. 18. 1610. 15. 2321 (? R). 2413. 19. 2615. 283 (bis) 4. 5. 6 (bis) 8 (? R). 12; bei D<sup>2</sup> 111; bei R 27. 108. cf. 215. 127. 15. 154. 6. 1617. 3016. (331. 11. 20. 23. 24), Hithp. 2918. b) ברכה (meist im Gegensatz zu קללה) bei Sg 282. 8, bei R 1126. 27. 29. 236. (2712) 301. 19. (331), קללה bei Sg 2815. 45, bei Pl 2123 (קללה אלהים), bei R 1126. 28. 29. 236. 2713. 2926. 301. 19. c) אלה (nur in 2869—2928 und dem davon abhängigen Abschnitt 301—10) 2911. 13. 18. 19. 20. 307.

22) גדל bei Pl 521. 926. 112, bei D<sup>2</sup> 324 und im Lied M. 323, sonst selten. Zu גדל cf. Nr. 6.

23) גר a) mit יהום und אלמדה verbunden bei Sg 1429. 1611. 14. 2417 (LXX). 19. 20. 21. 2612. 13, bei R 1018 und in 2719 (= 2417 Sg); mit לוי bei Sg 1429. 1611. 14. 2611. 12. 13.

- b) גרד אשר בשעריך bei Sg 24<sup>14</sup>, bei R 5<sup>14</sup>. 14<sup>21</sup>. 31<sup>12</sup>, cf. 28<sup>43</sup> (Sg). 29<sup>10</sup> (R).  
 c) כר גר היית בארץ מצרים bei R 10<sup>19</sup>. 23<sup>8</sup> (sonst גר nur noch 1<sup>16</sup>. 10<sup>19</sup>).
- 24) דבק a) Jahve anhangen bei D<sup>2</sup> 4<sup>4</sup>, bei R 10<sup>20</sup> = 13<sup>5</sup>. 11<sup>22</sup> (? Pl). 30<sup>20</sup> (? Sg).  
 b) sonst bei Sg 13<sup>18</sup>, bei R 28<sup>21</sup>. 60.
- 25) דבר in der Wendung באשר דבר י"י, meist R 1<sup>11</sup>. 21. 21. 6<sup>3</sup>. 19. 9<sup>3</sup>. (28). 10<sup>9</sup>. 11<sup>25</sup>. 12<sup>20</sup>. 15<sup>6</sup>. 18<sup>2</sup> (198). 26<sup>18</sup>. 19. 27<sup>3</sup>. 29<sup>12</sup>. 31<sup>3</sup>.
- 26) דגן verbunden mit תירוש und יצהר bei Sg 7<sup>13</sup>. 11<sup>14</sup>. 12<sup>17</sup>. 14<sup>23</sup>. 18<sup>4</sup>, bei R 28<sup>51</sup> (und 33<sup>28</sup> [im Segen M.] ohne יצהר).
- 27) הלך a) הלך אהרי אלהים (אחרים) bei Sg 13<sup>3</sup> (cf. b), bei Pl 11<sup>28</sup> (? R), bei D<sup>2</sup> 4<sup>3</sup>, bei R 6<sup>14</sup>. 8<sup>19</sup>. 13<sup>5</sup>. 28<sup>14</sup>; b) הלך ועבר אל' אה' bei Sg 13<sup>(3)</sup>. 7. 14, bei Pl 17<sup>3</sup>, bei R 29<sup>17</sup>. 25;  
 c) הלך בדרכי י"י bei Sg 10<sup>12</sup> (? R). 13<sup>6</sup>, bei Pl 11<sup>22</sup> (? R), bei R 5<sup>30</sup>. 8<sup>6</sup>. 19<sup>9</sup>. 26<sup>17</sup>. 28<sup>9</sup>. 30<sup>16</sup>. d) הוא ההלך לפניכם bei D<sup>2</sup> 130. 33. 31<sup>6</sup> (aus v. 8 wiederholt). 8, bei R 20<sup>4</sup>; cf. Nr. 66b.
- 28) זיב in der Wendung זיב חלב רדש זיב ארץ bei Sg 26<sup>9</sup> (? R), bei Pl 11<sup>9</sup> (? R), bei R 6<sup>3</sup>. 26<sup>15</sup>. 27<sup>3</sup>. 31<sup>20</sup> (LXX).
- 29) זכר a) זכרה כי עבד היית, bei Sg mit folgendem מצור 15<sup>15</sup>. 24<sup>18</sup>. 22, bei R ohne diesen Zusatz 5<sup>15</sup> (6<sup>21</sup>). 16<sup>12</sup> (? Sg). b) זכר את אשר עשה bei Sg 7<sup>18</sup>, bei R 24<sup>9</sup>. 25<sup>17</sup>.
- 30) זקן a) זקני העם bei R 5<sup>20</sup>. 27<sup>1</sup>. 29<sup>9</sup>. 31<sup>9</sup>. b) זקני העיר bei Pl (Ältestensammlung) 19<sup>12</sup>. 21<sup>2</sup>. 3. 4. 6. 19. 20 (MT; Sam LXX אנשי). 22<sup>15</sup>. 16. 17. 18. 25<sup>7</sup>. 8. 9. Sg hat שפטים 16<sup>18</sup>. 19<sup>17</sup>. 18. 25<sup>2</sup> als Richter, während bei Pl der שפט ursprünglich den König bezeichnete, 17<sup>9</sup>. 12 (זקן = Greis 28<sup>50</sup>. 32<sup>7</sup>).
- זרוע cf. Nr. 6. חבל cf. Nr. 65.
- 31) חוס in der Wendung חוס עיניך bei R 7<sup>16</sup>. 13<sup>9</sup>. 19<sup>13</sup>. 21. 25<sup>12</sup>.
- 32) חזק mit אמן verbunden (Qal u. Piel) bei D<sup>2</sup> 3<sup>28</sup>. 31<sup>7</sup>, danach bei R (138 חזק allein) 31<sup>6</sup>. 23; sonst in anderer Bedeutung 11<sup>8</sup>. 12<sup>23</sup>.
- 33) חטא a) ויהיה בד' חטא bei Pl 23<sup>22</sup>. 23, daher 15<sup>9</sup>. 24<sup>15</sup> wohl von R in Sg eingefügt, Gegensatz: ל' צדקה תהיה 6<sup>25</sup> (R). 24<sup>13</sup> (Sg ?); b) חטא מוה' bei Pl 21<sup>22</sup>. 22<sup>26</sup>; c) חטאת bei Sg 19<sup>15</sup>, bei Pl 9<sup>18</sup>. 21. 27.
- 34) חיה a) חיה רבה verbunden mit למען תהיה bei R 8<sup>1</sup>. 30<sup>16</sup>, mit ירש 4<sup>1</sup> (D<sup>2</sup> ?). 16<sup>20</sup> (R), mit טוב 5<sup>30</sup> (R) cf. 6<sup>24</sup> (R); למען חייך 30<sup>6</sup> (R); b) כל הימים אשר הם חיים bei R 4<sup>10</sup>. 12<sup>1</sup>. 31<sup>13</sup>. כל ימי חייך bei R 4<sup>9</sup>. 6<sup>2</sup>. 16<sup>3</sup>. 17<sup>19</sup>.
- חק cf. Nr. 73.
- 35) חרב bei Pl 5<sup>2</sup>, bei D<sup>2</sup> 1<sup>6</sup>. 19, bei R 12. 4<sup>10</sup>. 15. 9<sup>8</sup>. 18<sup>16</sup>. 28<sup>69</sup> (סיני nur im Segen M. 33<sup>2</sup>).
- 36) חרם a) החרם bei Sg 7<sup>2</sup> (bis) 13<sup>16</sup>. 20<sup>17</sup> (bis) und D<sup>2</sup> 23<sup>4</sup>. 3<sup>6</sup> (bis). b) חרם bei Sg 13<sup>18</sup>, bei R 7<sup>26</sup>. Beachte, dass bei Sg החיים das Vernichten auch der Beute, bei D<sup>2</sup> nur die Tötung der Menschen bedeutet.
- 37) חשק bei Sg 10<sup>15</sup>, bei Pl 21<sup>11</sup>, bei R 7<sup>7</sup>.
- 38) חיב und יטב a) למען יטב לך 4<sup>40</sup>. 5<sup>16</sup>. 26. 6<sup>3</sup>. 18. 12<sup>25</sup>. 28. 22<sup>7</sup>, wohl sämtlich R. b) יטב לך 5<sup>30</sup>. 19<sup>13</sup> (R). c) לטוב לך 6<sup>24</sup>. 10<sup>13</sup> (R). d) adverb. היטב mit דרש bei Sg 13<sup>15</sup> (? R) 19<sup>18</sup>, bei Pl 17<sup>4</sup>, mit andern Verben 9<sup>21</sup> (Pl) 27<sup>8</sup> (R). Zu עשה הטוב cf. Nr. 69, zu ארץ טובה cf. Nr. 3.
- 39) טנא bei Sg 26<sup>2</sup>. 28<sup>5</sup>. 17, bei R 26<sup>4</sup> nach v. 2, sonst nie im AT.
- 40) טה in der Verbindung וטה נשים bei Sg 20<sup>14</sup>, bei D<sup>2</sup> 23<sup>4</sup>. 3<sup>6</sup>. 19, bei R 31<sup>12</sup> und 29<sup>10</sup> (טה ונשים) טה allein bei R 13<sup>9</sup>.
- 41) יר in der Wendung יר העדים תהיה בו בראשנה ויר כל העם באחרנה יר bei Pl 17<sup>7</sup>, in Sg 13<sup>10</sup> wohl von R. Zu חזקה יר cf. Nr. 6, zu יר מעשה (משל) יר cf. Nr. 69.
- 42) ירע a) ירעה zur Einführung wichtiger Sätze bei Sg 7<sup>9</sup>. 8<sup>5</sup>. 9<sup>3</sup>. 6, bei R 4<sup>39</sup> (wohl 7<sup>9</sup> nachgebildet); ähnlich bei Pl 11<sup>2</sup>. b) ירעה (אזהר ואבתיך) אשר (לא) ירעה, bezogen auf fremde Götter bei Sg 13<sup>3</sup>. 7. 14, bei Pl 11<sup>28</sup> (? R), bei R 28<sup>64</sup> (29<sup>25</sup>. 32<sup>17</sup>), auf andere Nomina bei Sg 7<sup>15</sup>. 8<sup>3</sup>. 9<sup>2</sup>, danach bei R 8<sup>16</sup> (cf. v. 3), ferner bei R



2833. 36. Die Wendung scheint bei Sg ursprünglich und von R nachgeahmt zu sein.

- 43) יהוה und andere Gottesbezeichnungen [NB! Es ist keine vollständige Statistik aller Gottesbezeichnungen beabsichtigt, sondern nur charakteristische Verschiedenheiten der Hauptquellen sollen hervorgehoben werden. In eckigen Klammern stehen die Zahlen, welche sich unter Berücksichtigung der Versionen ergeben, in runden solche, die sich ergeben, wenn man zweifelhafte Stellen der betreffenden Quelle zuweist].
- a) Sg hat das einfache יהוה in der Einleitung 9 [8] mal, im Gesetz 11 [9] mal, im Schluss 6 [3] (7 [4]) mal, יהי אלהיך in der Einleitung 36 [38] mal, im Gesetz 41 [44] mal, im Schluss 5 [8] mal, also circa 4 mal so oft יהי אלהיך als einfaches יהי.
- b) Pl hat einfaches יהוה in der Einleitung 17 mal, im Gesetz 10 [8] mal, יהי אלהיכם in der Einleitung 7 mal, im Gesetz 2 mal, יהי אלהיך im Gesetz 11 [13] mal (wobei zu beachten ist, dass Pl hier lediglich Sammler ist), יהי אלהינו in der Einleitung 4 mal, also er bevorzugt einfaches יהי bei weitem.
- c) D<sup>2</sup> hat einfaches יהי 31 [33] mal, יהי אלהיכם 11 [10] mal, יהי אלהינו 6 [7] mal, bevorzugt also das einfache יהי noch stärker als Pl, wo dieser selbst schreibt, wobei allerdings zu beachten ist, dass der Inhalt von D<sup>2</sup> wesentlich erzählender Art ist.
- d) Das Lied und der Segen Moses haben nur einfaches יהי, je 8 mal.
- e) Sonst finden sich im Dtn noch circa 100 einfache יהי, 120 אלהיך יהי, 24 אלהיכם יהי, 12 אלהינו יהי (letzteres in 620—25 3 mal, bei Sg nie), cf. 2614 אלהי יהי.
- f) יהוה אלהים in der Wendung א' א' (הלך אחרי) bei Sg 74. 133. 7. 14., bei Pl 1116. 28. 173, bei R (57) 614. 819. (1820) 2814. 36. 64. 2925. (3017. 3118. 20); cf. אלהי הנניס oder ähnlich 614. 138. 2917. 3116, vgl. auch Nr. 42 a.
- 44) יהוה cf. Nr. 75, אשר אנכי מצידך יהוה cf. Nr. 15, יהוה cf. Nr. 73).  
 a) כיום הזה 230. 420. 38. 624. 818. 1015. 2927. b) עד היום הזה 222. 314. 108. 114. 293. 346. c) ביום ההוא in der Einleitung zum Lied Moses 3117 (bis) 18. 22, sonst 2711, anders 2123 (Pl), dagegen בעת ההיא bei Pl 101, bei D<sup>2</sup> 19. 16. 18. 234. 34. 8. 12. 18. 23, bei R 321. 414. 55. 920. 108. d) אשר יהיה בימים ההם bei Pl 179, bei R 1917. 263. e) כל הימים bei R 410. 40. 526. 624. 111. 121. 1423. 185. 199. 2829. 33. 3113, cf. היום כל היום 2832. 3312 und כל ימיו (כל ימי) bei Pl 2219. 29, bei R 1219 (? Sg) 237.
- יהוה cf. Nr. 38.
- 45) יכל, stets mit לא (oder gleichbedeutenden Partikeln). a) = nicht können bei Sg 717. 1424, bei Pl 928, bei D<sup>2</sup> 19. 312, bei R 722. 2827. 35; b) = nicht dürfen bei Sg 1217. 165. 223, bei Pl 2116. 2219. 29. 244, bei R 1715.
- 46) יצא a) in der Wendung בצאתם מצרים bei R 445. 46, בצאתכם מצרים bei R 235. 249. 2517. b) הוציא von der Errettung aus Ägypten bei Sg 612. 719. 136. 11. 161. 268, bei Pl 926. 28 (bis) 29, bei D<sup>2</sup> 127, bei R 420. 37. 56. 15. 621. 23. 78. 814. 912. 2924; c) הוציא (wie meist bei E) in dieser Verbindung nur 201. c) הוציא sonst bei Sg 1428. 2411, bei R 815. 2838, besonders beliebt aber bei Pl 175. 2119. 2214. 15. 19. 21. 24 (Ältestensammlung).
- 47) ירא (zu מורא und נורא cf. Nr. 6; שמע ירא cf. Nr. 85). a) ליראה mit Obj. Gott, abhängig von לירא bei R 410. 1423. 1719. 3113 cf. 3112, sonst bei Sg 1012, bei R 526. 624. 86. 2858; andere Formen bei Sg 613, bei R 62. 1020. 135. 2518. 3112. b) אל תירא mit Obj. Menschen, verbunden mit אל תהוה bei D<sup>2</sup> 318, bei R 121, mit תעזבך bei D<sup>2</sup> 129. 203 (? R), bei R 316, mit noch mehreren Synonymen bei D<sup>2</sup> (?) 203, cf. auch bei R פחד יראת 225; ירא allein: bei Sg 718, bei D<sup>2</sup> 32, bei R 322. 201, ערץ allein bei Sg 721.
- 48) ירה a) הורה vom Thoraerteilen der Priester bei Sg 1710, bei R 1711. 248 und im Segen M. 3310. b) תורה α) = Lehre Moses bei D<sup>2</sup> 15. β) = das dtn. Gesetz bei

- Sg 444. 319. 11, bei R 48. 1718. 19. 273. 8. 26. 2858. 61. 2920. 28. 3010. 3112 (3124. 26. 3246 lies שררה הוא, 2861. 2920. 3010 (3126), ה' דברי ה' 1719. 273. 8. 26. 2858. 2928. 3112 (3124. 3246), משנה ה' ה' 1718.  $\gamma$  = einzelne priesterl. Thoroth bei R 1711. 248 (Sam LXX) und im Segen M. 3310.
- 49) ירש a) Obj. Volk bei Sg 91, bei Pl 1123 (? R), bei R 212. 21. 22. 122. 29. 1814. 191. 313, הירש bei Sg 717. 93. 5, bei Pl 1123 (? R), bei R 438. 94 (nach 95) 1812; b) Obj. Land bei Sg 71. 94. 5. 6, bei Pl 1011 b (? R), bei D<sup>3</sup> 18. 39. 231. 312. 18. 20. 41 b (? R), bei R 121. 224. 45. 14. 22. 26. 47. 528. 30. 61. 18. 81. 118. 10. 11. 29. 31. 121. 154. 1620. 1714. 192. 14. 211. 2321. 2519. 261. 2821. 68. 305 (bis) 16. 18. 3113. 3247 cf. 3323. im Segen M. c) ירשה bei D<sup>2</sup> 25. 320, in Nachahmung von 25 bei R 29 (bis) 19 (bis), etwas anders 212.
- 50) ישראל Das einfache י' auch im Dtn häufig. a) כל ישראל bei Sg 3111, bei Pl 51, bei D<sup>2</sup> 11. 311. 7, bei R 116. 1312. 186. 2121. 279. 291. 3111. 3412, häufig im Jos, sonst im Hexat. nur noch Ex 1825 und Num 1634. b) בני ישראל bei Sg 444, bei Pl 445. 2318 (auch בנות ישראל) 247, bei D<sup>2</sup> 318, bei P resp. Rp 13. 3249. 51 (bis) 348. 9, bei R 446. 106. 2869. 3119 (bis) 22. 23 (3252), im Lied M. 328 (? lies אל בני), in der Überschrift zum Segen M. 331.
- יחם cf. Nr. 23.
- 51) כהן und לוי a) הכהן allein: bei Sg 183 (bis) 319 (LXX), bei R 1712. 1917. 202. 263. 4. b) הכהנים הלוים sicher R 1718. 181. 248. 279, sonst nur 179 im Text des Pl, wo es aber LXX Cod B fehlt!, cf. הכהנים בני לוי bei R 215, sonst nur 319 im Text des Sg (aber LXX einfaches הכהנים!). c) שבט לוי bei Sg 181, bei R 108, ohne שבט bei R 109. 2712 und im Segen M. 338. d) הלוי im Grundgesetz 1212 = 18, bei Sg 1218. 19. 1427. 29. 1611. 14. 186. 2611. 12. 13; הלוים bei R 187. 2714. 3125.
- כה cf. Nr. 6.
- 52) לבב und לב a) לבב nur bei R 411. 2865. 293. 18. b) לבב 47 mal in allen Teilen, in der Wendung בכל לבבך ובכל נפשך bei Sg 65. 1012, bei R 429. 1113. 134. 2616. 302. 6. 10.
- לוי cf. Nr. 51.
- 53) למד a) Qal mit folg. ליראה bei R 410. 1423. 1719. 31(12) 13, mit לעשות bei Dr 189, mit folg. Obj. bei R 51b. b) Piel mit folg. לעשות bei R 41 (D<sup>2</sup> ?) 528. 61. 2018, mit folg. Obj. bei R 45. 10. 14. 1119 (לדבר) 3119. 22. (Das Verbum besonders häufig in Kap. 4 und 31 [je 4 mal]).
- 54) מהר und מהרה bei Sg 93 (fehlt LXX), bei Pl 916. 1117 (Sam), bei R 426. 74. 22. 912. 2820; das sonst gewöhnliche מהרה nur 1117 (doch Sam מהר).
- 55) מואב a) ארץ מ' bei D<sup>2</sup> 15 345f. (R ?) cf. מדבר מ' 28, bei R 2869. 3249a  $\beta$ ; b) ערבות מואב bei P 341. 8. c) Zur Bezeichnung der Bewohner gebraucht ein Bearbeiter von D<sup>2</sup> מואב 29. 18, ein anderer מואבים 211, wie D<sup>2</sup> 229 (cf. auch 234).
- מופת cf. Nr. 6. מות cf. Nr. 63.
- 56) מרה Qal bei Pl 2118. 20, Hiph. bei D<sup>3</sup> 126. 43 (י"י); bei R ebenso 923 (nach 126), sonst מרים הייתה עם י"י 97. 24. 3127.
- 57) נמצא a) קום bei Pl 172. 1810 (211. 17) 2222. 247. b) יקום bei Sg 132. 1915. 16 (2226, cf. 1913 Pl, R ?); bei Pl anders (1913) 2516.
- נבי cf. Nr. 71.
- 58) נדה a) Qal 2019 (Sg); b) Niph. bei Sg 195. 221, bei R 419. 304. 17; c) Hiph. bei Sg 136. 11. 14, anders bei R 301.
- 59) נחל a) Hiph. bei Pl 1210. 193. 2116, bei D<sup>2</sup> 328. 317, bei R 138 (cf. 328), im Lied M. 328 (Qal nur 1914 Pl ?).
- b) נחלה  $\alpha$  Bezeichnung Israels bei Pl 926. 29, bei R 420, im Lied M. 329;  $\beta$  הוא נחלה bei Sg 182, danach bei R 109;  $\gamma$  Palästina = Israels נחלה in der Wendung נחלה אשר י"י bei R 421. 154. 1910. 2016. 2123. 244. 2519. 261; cf. 438. 129. 297.  $\delta$  חלק נחלה (כי אין לו) חלק נחלה bei R, 109. 1212. 1427. 29. 181 (bei Sg נחלה allein 182); sonst נחלה nur 1914 (Pl ?).

- c) אָהוּה 3249 P (wie bei ihm oft).  
d) סָלָה bei Sg 76, danach bei R 142. 2618.  
נָכַר cf. Nr. 7.  
60) נָסָה Piel a) Jahve Subj. bei Sg 82, bei R 434. 816 (cf. v. 2 Sg) 134, im Segen M. 338.  
b) Jahve Obj. 616 (bis) bei R; נָסָה sonst 2856. מָסוּר cf. Nr. 6.  
נָש cf. Nr. 5 und 52.  
61) נָתַן a) נָתַן לְפָנַי = preisgeben bei Sg 72. 23. 287. 25, bei Pl 2315, bei D<sup>2</sup> 18. 231. 33. 36 (MT), bei R 121. 315; = vorlegen bei Sg 3015 (19), bei Pl 1126, bei R 48. 1132. 301 cf. לָנִי שִׁים 444 (Sg). b) נָתַן בְּיָד bei Sg 724. 2013, bei Pl 1912. 2110 (241. 3), bei D<sup>2</sup> 127. 236 (Sam LXX) 32. 3, bei R 224. 30. c) אֲשֶׁר נָתַן יְיָ (nach אָמַר oder אָרַץ, cf. Nr. 3) bei Sg 716. 26(9) 11, bei D<sup>2</sup> 120 (39) (25 bis) (319. 20, Subj. Moses), bei R (136. 29. 19) 129. 15. 21. 1313. 165. 17. 18. 172. 2014. 16. 2853 (in Klammern entsprechende Hauptsätze).  
סָלָה cf. Nr. 59d.  
62) סָר a) סָר יָמַי וְשִׁמְאַל 227 (D<sup>2</sup>); übertragen bei Pl (?) 1711, bei R 529. 1720. 2814. b) סָר מִן הָדָרֶךְ bei Pl 916, danach bei R 912, ferner bei Pl 1128, bei R 3129. c) sonst bei Sg 74 (15). 1116 (bei Pl 2113), bei R 49. 1717.  
d) סָרָה bei Sg 136. 1916 (sonst nur Jes 15. 316. Jer 2816. 2932. Jes 146. 5913).  
סָרָה cf. Nr. 35.  
63) סָקַל mit באֲבָנִים und folg. וַיָּמָת bei Pl 175. 2221. 24, danach bei R 1311, mit יָנֵם statt סָקַל bei Pl 2121.  
סָקַל sonst bei Pl 1712. 1912. 2222. 25. 247, bei R 1820. וַיָּמָת bei Sg 136. 2416, bei Pl 176 (bis) 2122.  
64) עָבַד a) עָבַד יְיָ bei Sg 613. 1012 (danach bei R 1020), bei R 1113. 135. 2847. b) הִלֵּךְ וַיַּעֲבֹד אֱלֹהִים אֲחֵרִים bei Sg 13(3) 7. 14, bei Pl 173 (also der Grundsammlung angehörend); ferner bei R (819. 2814. 2917) 2925; וַיַּעֲבֹד הָאֱלֹהִים אֲחֵרִים bei Pl 1116. 173, bei R 419. 59 819 (LXX om השׁ' 2925 (LXX om השׁ' 3017; עָבַד אֱלֹהִים bei Sg 74, bei R 716. 122. 30. 2836. 64. 3120.  
c) עָבָדִים bei Sg 612. 814(?). 136. 11, bei R 56. 78. 814(?).  
d) Gedenke, dass du Knecht warst etc. cf. Nr. 29.  
e) Knecht und Magd cf. Nr. 10.  
65) עָבַשׁ bei Sg 158 (bis) 2410, bei R 156 (bis, nach 158), sonst nur Joel 27. חָבַל, bei Sg 246 (bis) 17.  
עָבַשׁ bei Sg 2410. 11. 12. 13.  
66) עָבַר a) אֲשֶׁר אָבָה עָבַר שְׂמֹחַ bei R 321. 414. 61. 118. 11. 3018.  
b) עָבַר הָעֵבֶר לַעֲנֹךְ von Jahve bei Sg 93, bei R 313, von Josua (bei D<sup>2</sup> 328 ähnlich) bei R 313; cf. הָאֱלֹהִים לָכֵן bei R 322 (204) cf. bei D<sup>2</sup> 130.  
c) עָבַר הַיַּרְדֵּן, ausserhalb der Reden Moses = Ostjordanland 11. 5. 441. 46. 47. 49; innerhalb der Reden Moses das Westjordanland 320. 25. 1130 (das Ostjordanland nur 38, Zusatz?). Zusätze zur näheren Bestimmung sind (שְׂמֹחַ) für das Ostjordanland (wie oft) 441. 47. 49, für das Westjordanland אֲחֵרֵי הָיָה (שְׂמֹחַ) 1181 s. z. d. St. Grätz's Konjektur (Emend.) אֲחֵרֵי יִיחֵד für אֲחֵרֵי ist falsch, da אֲחֵרֵי הַיַּרְדֵּן sonst stets das Ostjordanland bedeutet, cf. Num 221. 3415. I Chr 663 (Num 3613).  
עָבָר cf. Nr. 73.  
67) עָיַן a) לַעֲיִנִּי פֶ' bei Sg 253, bei Pl 917. 259, bei D<sup>2</sup> 130. 317, bei R 46. 34. 622. 2831. 291. 3412.  
b) עָיַנְכֶם הָרְאוּת bei Pl 117 cf. 217, bei D<sup>2</sup> 43, bei R 321. 2832.  
c) עָיַנְךָ אֲשֶׁר רָאָה עָיַנְךָ bei Sg 719. 1021, bei R 49 (2834. 67) 292.  
d) לֹא תִחַס עֵינְךָ cf. Nr. 31.  
e) עָשָׂה הַטּוֹב (הַיָּשָׁר, הַרֵעִ) בְּעֵינֵי יְיָ cf. Nr. 69.  
68) עָמַד vom Priester bei R mit לָנִי יְיָ 108. 185 (Sam LXX) 7, cf. ohne יְיָ לָנִי 1712. 185 MT (vor Moses 138), ähnlich 410. 299. 14. (1917).





- b) קדש bei D<sup>2</sup> 12. 19. 214, bei R 923; einfaches קדש bei R 146; מריבת קדש bei P 3251 und im Segen M. 332 (?).
- 75) קהל a) הַקֹּהֶל bei R 910. 104. 1816.  
 b) קהל י"י bei Pl 232. 3 (bis) 4 (bis) 9, cf. קהלה im Segen M. 334 (nur noch Neh 57).  
 c) = einberufene Versammlung bei R 519. 3130.  
 d) הקהיל bei R 410. 3112. 28.
- קום cf. Nr. 57. קלל cf. Nr. 21.
- 76) קרב und חֹדֶךְ a) קרב bei Sg 615. 721. 132. 14. 1511. 1611. 182. 1910. 2611. 2843, bei Pl 172. 218. 2315, bei D<sup>2</sup> 142. 214. 15. 16. 43, bei R 45. 34. 116. 136. 12. 15. 177. 15. 20. 1815. 18. 1919. 20. 219. 21. 2221. 24. 2317. 247. 2910. 15. 3116. 17.  
 b) חֹדֶךְ bei Pl 54. 20. 21. 23. 113. 2112. 2311. 12, bei Sg 1317. 192. 222, bei R 316. 412. 15. 33. 36. 519. 910. 104, bei P 3251; also Sg bevorzugt קרב, Pl חֹדֶךְ, D<sup>2</sup> hat nur קרב.
- 77) ראה a) רָאָה, erstarrter Sing., bei Pl 1126, bei D<sup>2</sup> 18, bei R 45 (doch Sam LXX 18. 45 רָאָה); ראו im Lied M. 3239.  
 b) אשר ראו עיניך und עיניך הראות cf. Nr. 67.
- רצ cf. Nr. 7.
- 78) רץ a) אָדַךְ und רָץ bei Sg 1015. 1226. 2014. 16. 20. 2813, bei D<sup>2</sup> 228. 35. 319, bei R 237. 311. 46. 9. 1215. 16. 23. 155. 23. 1716. 2833.  
 b) אָדַךְ, hervorhebend bei Sg 1615, bei R 2829 (Sam רָץ), einschränkend bei R 1222. 147. 1820.
- שבע cf. Nr. 9. שום cf. Nr. 18.
- 79) שמח von der Festfreude vor Jahve mit oder ohne den Zusatz von לִפְנֵי י"י, bei Sg 1218. 1426. 1611. 14. 15. 2611, bei Pl 1212, bei R 127. 277 (2847).
- 80) שבע in der Wendung שְׁבַע יְיָ angeschossen an a) ברית, דבר, שבועה bei Sg 712. 818. 95, bei R 431. 78.  
 b) ארץ oder אדמה bei Sg 610. 713, bei D<sup>2</sup> 18. 35. 317, bei JE 344, bei R 618. 23. 81. 1011. 119. 21. 263. 2811. 3020. 3120. 21. 23.  
 c) כאשר נשבע י"י bei Sg 1318. 198, bei D<sup>2</sup> 214, bei R 2615. 289. 2912.
- 81) שגר in der Verbindung וְשִׁגְרָהּ בְּאַחַד יְעִשְׁתִּירָהּ צֶאֱנָךְ bei Sg 713. 284. 18, danach bei R 2851.
- 82) שָׁמְרוּ bei Sg 1618, bei D<sup>2</sup> 115, bei R 205. 8. 9. 299. 3128 (nach Sam auch 212).
- 83) שָׁח a) Obj. Jahve bei Sg 612. 811. 14, bei R 819, im Lied M. 3218.  
 b) Obj. Gesetze bei Sg 2613, bei R 423 (31).  
 c) sonst bei Sg 2419, bei R 49. 97. 2519. 3121.
- שָׁן cf. Nr. 18. משלה יד cf. Nr. 69.
- 84) שָׁמַד bei Sg 615. 723. 24. 93. 2820. 24. 45, bei Pl 914. 25, bei D<sup>2</sup> 127. 43, bei R 212. 21. 22. 23. 426. 74. 98. 19. 20. 1230. 2848. 51. 61. 63. 313. 4, im Segen M. 4327.
- 85) שָׁמַע a) שמע בקול bei Sg 281. 15. 45, bei Pl 2118. 20, bei D<sup>2</sup> 145, bei R 430. 820. 923. 135. 19. 155. 2614. 17. 2710. 282. 62. 302. 8. 10. 20.  
 b) שמע אל bei Sg 134. 9, bei Pl 1127. 28. 1712. 2118, bei D<sup>2</sup> 326. 41, bei R 919. 1010. 1113. 1814. 15. 19. 236. 2813, bei P 349.  
 c) שמע mit acc. oder absolut bei Pl 524, bei D<sup>2</sup> 143, bei R 63. 712. 1228. 3017.  
 d) שמע ולמד bei R 3112. 13.  
 e) ישמעו וייראו (הנשואים) bei Pl 1713, bei R 1312. 1920. 2121 cf. 3113.  
 f) שמע ישראל bei Sg 64. 91, bei Pl 51 (bei D<sup>2</sup> 41), bei R 203. 279.
- 86) שָׁמַר a) Obj. Gesetze bei Sg 79. 2845 (cf. 161, שמר ברית 79. 12), bei R 42. 40. 510. 26. 62. 17. 82. 6. 11. 1013. 111. 8. 1228. 135. 19. 1719 (199) 2617. 18. 271. 289. 298. 3010. 16 cf. 512. 78, im Segen M. 339.  
 b) שמר לעשות bei Sg 1710, bei Pl 1122, bei R 51. 29. 63. 25. 711. 81. 1132. 121. 131. 155. 1719. 199. 248 (Sam LXX bis) 281 (MT) 15 (MT) 58. 3112. 3246.  
 c) שמר ועשה bei Pl 2324, bei R 46. 712. 1612. 2616. 298; לשמר ולעשות bei R 248 (MT) 281 (Sam LXX) 13. 3246 (Sam LXX).  
 d) השמר לך שן bei Sg 612. 811. 1213. 19. 159, bei Pl 1116, bei R 423. 1230; השמר לשמר

- 248 (R); נשמר bei Pl 23<sup>10</sup> (bei R 248? s. z. d. St.); שמר נש bei R 49 cf. v. 15; שמר מאר bei R 49. 248 cf. 415 und bei D<sup>2</sup> 24.
- 87) a) שער bei Sg 1217. 18. 21. 1427. 28. 29. 1611. 14. 178 (?) 2414. 2612, bei Pl 1212, bei R 514 (69. 1120) 1421. 1522. 2857. 3112.  
 b) אחד שערך bei Sg 157. 165. 186. 2317, bei R 172.  
 c) כל שערך bei Sg 1618, bei R 1215. 2852. 55.  
 d) שער als Gerichtsstätte bei Sg 178 (?), bei Pl 175. 2119. 2215. 24. 257.  
 שפחה cf. Nr. 10. שש cf. Nr. 30. משש cf. Nr. 73.  
 שרה, bei R 108. 1712. 185. 7. 215.  
 חיד cf. Nr. 76. חירוש cf. Nr. 26.
- 89) a) das Verbum bei Pl 238 (bis), bei R 726.  
 b) היעבה von Dingen bei R 725. 26. 143. 2715, im Lied M. 3216, von Personen bei Pl 1812. 225. 2319. 244. 2516 cf. 171, von Handlungen bei R 1231. 1315. 174. 189. 12. 2018.
- 90) Somit ergibt sich folgendes Resultat: Mehr oder weniger charakteristische Wendungen oder Worte fanden sich für
- a) Sg: in Nr. 5. 6b. 7. 9ab. 10. 16. 17a. 18ad. 20b. 21a. 23a. 26. 29a. 30b. 36. 39. 42ab. 43a. 48b $\beta$ . 49a. 51d. 57b. 62d. 64c. 65. 69e. 70b. 73b. 76a. 79. 81. 83a. 86d. 87ab.
- b) Pl: in Nr. 7. 14. 20a. 22. 30b. 33ab. 43b. 46c. 57a. 59a. 63. 70a. 75b. 76b. 87d. 89b.
- c) D<sup>2</sup>: in Nr. 7. 27d. 32. 36. 43c. 44c. 49c. 50a. 55a. 56. 59a. 74b. 75b. 76a (beachte auch das Fehlen von ארמה, cf. Nr. 3).
- d) R (beachte § 2, 5): in Nr. 6. 13. 14. 15. 16. 17bc. 18b. 19. 20a. 21abc. 23bc. 24. 25. 27ac. 28. 30a. 31. 34. 38abc. 42b. 44ce. 46a. 47a. 48b $\beta$ . 49ab. 50a. 51bd. 52ab. 53ab. 55a. 56. 59b $\gamma$ d. 61c. 64c. 66a. 68. 69af. 73c. 75acd. 80b. 85e. 86abc. 88. 89b.

### Litteratur \*).

- 1) Text: Ginsburg, עשרים וערבעה ספרי הקדש 1894.  
 Houbigant, Notae criticae in universos V. Ti. libros (denuo recusae) 1777.  
 Graetz, Emendationes in plerosque S. Sript. V. Ti. libros, ed. Bacher III 1894.
- 2) Kommentare: (ältere siehe bei Dillmann, Genesis<sup>6</sup> XX, zitiert ist Fr. W. Schultz, 1859)  
 Dillmann, Numeri, Deuteronomium, Josua 1886.  
 Westphal, le deutéronome 1891.  
 Montet, le deutéronome 1891.  
 Oettli, Deuteronomium, Josua, Richter (Strack-Zöcklers kurzgef. Komment.) 1893.  
 Driver, Deuteronomy (Internat. critical commentary) 1895.  
 Monographien siehe in der Auslegung zu Kap. 32 und 33.
- 3) Zur Kritik ausser den allgemeinen Einleitungen von Kuenen (I, 1 deutsch von Weber 1887), Reuss<sup>2</sup> 1890, König 1893, Smith-Rothstein (d. Alte Testament) 1894, Driver-Rothstein 1896, Cornill<sup>3</sup> 4 1896  
 Riehm, Gesetzgebung Mosis im Lande Moab, 1854.  
 Kleinert, d. Deuteronomium u. d. Deuteronomiker, 1872.  
 Hollenberg, d. deuteronomischen Bestandteile des Buches Josua, StKr 1874.

\*) Nur die wichtigeren Werke sind hier zitiert.



- Valeton, Deuteronomium, Studien, Theol. Tijdschr., 1879 ff.  
Delitzsch, Pentateuchkritische Studien, ZWL, 1880.  
Steinthal, d. fünfte Buch Mosis, Zeitschr. f. Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, 1880 ff.  
Wellhausen, Prolegomena zur Gesch. Israels, 3. Aufl., 1886 \*).  
D'Eichthal, Mélanges de critique biblique, 1886.  
Vernes, une nouvelle hypothèse sur la compos. du deut., examen des vues de M. G. d'Eichthal, 1887.  
Horst, Etudes sur le deutéronome, RHR, 1887 ff.  
Westphal, les sources du pentateuque, 1888 u. 1892.  
Kittel, Gesch. d. Ebräer I, 1888, S. 43 ff.  
Wellhausen, d. Composition des Hexateuchs, 2. Aufl. 1889.  
Stade, Geschichte d. Volkes Israel I<sup>2</sup>, 1889. S. 61 f. 649 ff.  
v. Hoonacker, l'origine des IV premiers chap. du Deut., 1889.  
Holzinger, Einleitung in d. Hexateuch, 1893.  
Klostermann, der Pentateuch, 1893.  
Bacon, the triple tradition of the Exodus, 1894.  
Staerk, d. Deuteronomium, 1894.  
Steuernagel, d. Rahmen des Deuteronomiums, 1894.  
Steuernagel, d. Entstehung d. deut. Gesetzes, 1896.  
Naumann, d. Deuteronomium, 1897.
- 

\*) Die 4. Aufl. war mir leider nicht zur Hand.

---

## Kap. 1, 1—4, 43.

<sup>1</sup>Dies sind die Worte, die Moses zu ganz Israel sprach jenseits des Jordan [in der Steppe, in der Araba, gegenüber von Suph, zwischen Paran und Tophel, Laban, Hazeroth und Disahab, <sup>2</sup>elf Tagereisen vom Horeb in der Richtung nach dem Gebirge Seir bis nach Kadeš Barnea]. <sup>3</sup>Im vierzigsten Jahre am ersten Tage des elften Monats [sprach Moses zu den Kindern Israel genau

### I. Einleitung zum Dtn. Kap. 1, 1—4, 43.

Kap. 1, 1—5. Überschrift und Angaben über Ort und Zeit der im Dtn mitgeteilten Reden Moses. 1 אלה zunächst auf die Rede 11—440 bezüglich, dann auch auf alle folgenden Reden Moses. בעבר הירדן im Ostjordanland, also vom westjordanischen Standpunkt aus zu deuten. Die weiteren Ortsangaben v. b sind unerklärlich, da sie nicht zusammenstimmen. מדרב charakterisiert nur die Landschaft als Steppe, nennt aber keine bestimmte Gegend. ערבה, das Jordanthal und seine südliche Fortsetzung bis zum Golf von Aqaba. סוף als nom. pr. alleinstehend nur hier, sonst stets in der Verbindung סוף ים, wahrscheinlich Bezeichnung des Roten Meeres; doch wird Num 21 14 ein Ort (?) סוף in der Nähe des Arnon genannt. Die Einen setzen daher das hier genannte סוף = סופה, die Andern sehen darin einen Ort, nach welchem ים סוף genannt ist, oder eine abgekürzte Bezeichnung dieses Meeres selbst (cf. LXX Vulg.). Die Punktation מיל statt מיל ist wohl gewählt, um die Vokale von מיל und סוף zu dissimilieren. Im Folgenden werden mehrere Orte genannt, zwischen denen der Ort der Rede Moses liegen soll, und zwar ist, wie בן-יבון zeigt, so zu teilen, dass Paran auf der einen, die übrigen Orte gemeinsam auf der andern Seite liegen. זאן, gewöhnlich Name einer Wüste oder eines Gebirges südlich von Juda, findet sich als Ortsname vielleicht noch I Reg 11 18; Wüste und Gebirge sind wohl nach dieser in der Nähe gelegenen Stadt genannt. תפל nur hier erwähnt (= Et-Tafle?); ebenso לבן, das aber vielleicht mit לבנה Num 33 20ff. zu identifizieren ist, da dort v. 18 auch הצרחה wie hier erwähnt wird. Beide Orte sind dann Stationen auf dem Wüstenzuge Israels, aber von unbekannter Lage. רי זהב, seinem Namen nach ein Ort, an welchem Gold gefunden wurde, sonst nirgends erwähnt. 2 הרב im Dtn wie bei E Name des Berges der Gesetzgebung, der bei J und P סיני heisst. הר-שעיר ist das Gebirge des Landes Edom südlich von Juda. In der Richtung auf dieses Gebirge, d. h. nach Norden hin, liegt 11 Tagereisen vom Horeb entfernt בקדש ברנע, das heutige 'Ain-Kadis. Da aber v. 2 schwerlich die Lage des allbekannten Ortes Kadeš Barnea bestimmen will, sondern wahrscheinlich Ausgang, Richtung, Ziel und Dauer einer Wanderung, so ist er im gegenwärtigen Zusammenhang unerträglich, vielmehr vermutlich mit v. 1 b zusammen ein versprengtes Fragment eines Berichtes über den Zug Israels durch die Wüste, das vielleicht ursprünglich mit v. 19 oder mit den Resten des Stationenverzeichnisses von E in Num 21 in Verbindung stand. 3 Die genaue Datierung trägt ganz den Charakter ähnlicher Angaben bei P, vgl. bes. עשר-י-עשר statt עשר, v. 2. V. a scheint von P<sup>x</sup> zu stammen, cf. zu 32 48ff.; Rp aber hat ihn als Datierung der letzten

so, wie Jahve es ihm für sie befohlen hatte.] <sup>4</sup>Nachdem er Sihon, den König der Amoriter, der in Hesbon wohnte, und Og, den König von Basan, der in Astaroth 'und' Edrei wohnte, besiegt hatte — <sup>5</sup>jenseits des Jordan im Lande Moab unternahm es Moses, folgende Unterweisung vorzutragen: <sup>6</sup>Jahve, unser Gott, hat am

Reden Moses aufgefasst und v. b. angefügt. (Möglicherweise diene v. a bereits in P als Datierung für den Tod Moses). 4 Dtnste Zeitangabe, vgl. die häufige Erwähnung der Besiegung der beiden Könige Sihon und Og in den dtnsten Teilen von Jos, z. B. 210. 910. Zu אָמֹרִי cf. Einl. § 8, 11. Das Reich Sihons umfasst das Ostjordanland zwischen dem Arnon und Jabbok, cf. 236f.; die Hauptstadt Hesbon liegt in der Mitte desselben. Das Reich Ogs (Basan) liegt nördlich davon, die Hauptstadt Astaroth 3 Meilen östlich vom galiläischen Meere. Nach MT stehen Astaroth und Edrei in Appos. zu einander, was sachlich unmöglich ist, da Edrei ziemlich weit südlich von Astaroth liegt; da auch die Konstruktion »nachdem er den in A. wohnenden Og bei E. besiegt hatte« wegen der zu weiten Entfernung des הָכִנִּי nicht angeht, muss man entweder בְּאֶרֶץ als Variante zu בְּשֶׁחֶרֶת streichen oder mit LXX Syr. Vulg. וּבְאֶרֶץ lesen und annehmen, dass Og zwei Hauptstädte besass cf. Jos 124. Zur Besiegung der beiden Könige cf. Kap. 2f. 5 Die wiederholte Ortsangabe בְּכִנִּי הָרִירָן, cf. v. 1, erklärt sich wohl am leichtesten durch die Annahme, dass v. 4 Einschaltung eines Abschreibers ist, der damit den Text seiner Vorlage wieder aufnimmt. אֶרֶץ מוֹאָב, nicht das, was zu Moses Zeit Moab war, sondern was es zur Zeit des D<sup>2</sup> ist, oder früher einmal war, cf. Num 2126, denn zu Moses Zeit ist der Arnon die Nordgrenze Moabs 236. הָיִיתָ בָּאֵר, cf. G-K § 120 g h. יָרַח, hier nicht Gesetz, sondern prophetische Unterweisung, da im Folgenden zunächst gar kein Gesetz mitgeteilt wird.

A. Historischer Teil der ersten Rede Moses 1, 6—3, 29. Inhalt: 16—8 Befehl zum Aufbruch vom Horeb. v. 9—18 Einsetzung von Hauptleuten, die Moses bei der Leitung des Volkes und bes. bei der Rechtsprechung helfen sollen. v. 19 Wanderung bis Kadeš Barne'a. v. 20—25 Aussendung von Kundschaftern. v. 26—28 Mutlosigkeit des Volkes infolge ihres Bescheides. v. 29—33 Vergeblicher Versuch Moses es zu ermutigen. v. 34—40 Jahves Strafurteil, dass keiner der erwachsenen Männer ausser Kaleb und Josua in das verheissene Land kommen soll, und Befehl in die Wüste zu ziehen. v. 41—46 Reue des Volkes und vergeblicher Versuch in Palästina einzudringen. 21 Wanderung um das Gebirge Seir. v. 2—15 Friedlicher Durchmarsch durch das Gebiet Edoms und Moabs. v. 16—25 Verbot die Ammoniter anzugreifen und Verheissung des Sieges über Sihon. 226—311 Eroberung der Gebiete Sihons und 'Ogs. v. 12—17 Verteilung des eroberten Landes an Ruben, Gad und halb Manasse. v. 18—20 Verpflichtung dieser Stämme, den übrigen bei der Eroberung des Westjordanlandes zu helfen. v. 21—22 Ermutigung Josuas. v. 23—29 Moses Bitte, den Jordan überschreiten zu dürfen, Jahves ablehnende Antwort und Befehl an Moses, Josua als seinen Nachfolger einzusetzen. — Die Rede ist von einem Dtnsten (D<sup>2</sup>) noch vor Zusammenarbeitung des Dtn mit JE als Einleitung zum eigentlichen Dtn 44ff. verfasst. Näheres, speziell über die von ihm benutzten Quellen, s. Einl. § 4, 2. 7, 4. Im Ganzen giebt er seinen Bericht in Form einer Rede Moses und gebraucht bei der Anrede an das Volk die 2. plur., sodass die Stellen, welche die singularische Anrede gebrauchen, 121. 31a. 27. (9aßb. 17—19) 24aß—25. 30b. 37, da sie sämtlich ohne Schaden für den Kontext ausgelassen werden können, dem Verdacht unterliegen, nachträglich eingeschoben zu sein. Glossen, und zwar solche eines antiquarisch interessierten Lesers, werden ferner 210—12. 20—23. 39. 11. 13bß sein, da sie sich im Munde Moses seltsam ausnehmen und z. T. (212) deutlich die Anrede an Israel unterbrechen. Auch in 312—17, wo die Verteilung des Besitzes z. T. doppelt beschrieben wird, scheint eine Erweiterung des urspr. Textes stattgefunden zu haben. Über einzelne andere Zusätze siehe die Einzelerklärung.

1, 6—8. Befehl zum Aufbruch. ■ רַב לָכֶם, eig. viel ist es für euch, nämlich im



Horeb zu uns gesagt: Ihr habt lange genug an diesem Berge verweilt. <sup>7</sup>So brecht nun auf, dass ihr zum Bergland der Amoriter kommt und zu all ihren Nachbarn in der Araba, auf dem Gebirge, in der Niederung, im Negeb und am Gestade des Meeres, in das Gebiet der Kananiter und des Libanon bis an den grossen Strom, den Euphrat. <sup>8</sup>Siehe, ich übergebe euch hiermit das Land; zieht hinein, und nehmt das Land in Besitz, von dem 'ich' euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe, dass ich es ihnen und ihren Nachkommen geben wolle. <sup>9</sup>Und ich sprach damals zu euch: Ich allein vermag nicht (für) euch (Sorge) zu tragen. <sup>10</sup>Jahve, euer Gott, hat euch zahlreich gemacht, und ihr kommt (schon) jetzt den Sternen des Himmels an Menge gleich. <sup>11</sup>Möge Jahve, der Gott eurer Väter, euch noch tausendfach mehrern und euch segnen, wie er euch verheissen hat. <sup>12</sup>Wie könnte ich da allein eure Last und eure Bürde und eure Streitigkeiten tragen! <sup>13</sup>Bringt (mir) für jeden eurer Stämme weise, verständige und einsichtige Männer, dass ich sie an eure Spitze stelle. <sup>14</sup>Da antwortetet ihr mir: Es ist gut, was du angekündigt hast. <sup>15</sup>Und ich nahm eure Stammes-

Vergleich mit dem Zweck eures Aufenthaltes. 7 כִּי לָכֵן, cf. G-K § 119s. הָרֵי הָאֲמֹרִי, das palästinensische Gebirgsland, spez. das jüdische. Das Suffix von שְׁכֵנֵי ist auf הָאֲמֹרִי zu beziehen. עֵיבָה, hier das Jordanthal bis zum Toten Meere (cf. v. 1); הָרֵי kann neben dem Amoritergebirge nur dann erklärt werden, wenn das letztere spez. das jüdische Gebirge bezeichnet, s. o., andernfalls ist בְּהָרֵי mit Dillm. als Glosse zu streichen; שְׁפֵלָה, die Küstenebene südlich von Jafa, doch auch die Ausläufer des jüdischen Gebirges umfassend; נֶגֶב, das dürre Land südlich vom jüdischen Gebirge; הָרֵי הַיָּם, die Küstenebene nördlich von der שְׁפֵלָה. אֶרֶץ הַכְּנָעִי, wohl Zusammenfassung (ob ursprüngliche?) alles vorher Genannten. יַרְדֵּן לְבָנָן וְגַל, das Libanongebiet ist hier nur als Repräsentant aller nördlichen Gebiete bis zum Euphrat hin genannt. Ähnliche ideale Angaben über die Ausdehnung des Landes bei den Dtnsten z. B. Gen 15:18. Ex 23:31. Dtn 11:24. 8 יָאֵה, erstarrt, daher sing. wie 45. 11:26 trotz plur. Umgebung (doch Sam LXX lesen hier und 45 יָאֵה). Zu יָאֵה cf. Einl. § 8, 61, zu יָאֵה cf. G-K § 106 m. נִשְׁבַּע, in der Rede Jahves auffällig, daher mit Sam LXX נִשְׁבַּעֲתִי zu lesen. — D<sup>2</sup> beginnt seine Erzählung an dem Punkte, an welchem die des eig. Dtn abbrach, 105 resp. 11. Durch den Befehl zum Aufbruch wollte Jahve nach ihm nicht, wie nach E (cf. Ex 32. 33), Israel aus seiner Nähe verbannen, sondern vielmehr seine uralte Verheissung erfüllen, cf. Gen 12:7 u. a., ihm das Land Kanaan zu geben. Dass diese Verheissung, auf welche die Dtnsten häufig hinweisen, durch einen Eid bekräftigt sei, ist in JE nirgends ausdrücklich gesagt (Gen 22:16. 26:3ff. sind dtnst.), doch liegt es implicite in Gen 15:18 (בְּיָמֶיךָ). Nach Jahves Absicht sollte Israel sofort auf dem nächsten Wege von Süden her das Land in Besitz nehmen.

1, 9—18. Einsetzung von Gehilfen Moses bei der Leitung Israels. 9 Zur Datierung der hier berichteten Episode nach dem Befehl zum Aufbruch vom Horeb, in Abweichung von der jetzigen Stellung der Vorlage Ex 18, cf. Einl. § 7, 4. 11 כַּכֶּם acc. eure Gleichheit = so viel, wie ihr jetzt seid. כַּכֶּם כֹּאשֶׁר דָּבַר לָכֵן cf. Gen 12:2 u. a. 12 שְׂרָחֶם, die Last, die ihr für mich bildet, indem ich euch tragen muss; ähnlich מִשְׁאָכֶם cf. Num 11:14. 17. יָרִיבֶכֶם cf. 17:8, kollektivisch: eure Streitsachen, die ich schlichten soll. 13 לָכֵן, siehe zu v. 7. יָדְעִים לֵאמֹר, wohl nicht: euren Stämmen bekannt = bei ihnen ihres Wandels wegen angesehen, sondern יָדְעִים in Analogie mit den vorhergehenden Attributen = einsichtig, solche, denen das יָדַע zur inhärierenden Eigenschaft geworden ist, G-K § 50 f., und לֵאמֹר (distributives לֵאמֹר) davon zu trennen. בְּרָאשֵׁיכֶם nicht: als eure Spitzen = Führer (בְּ essentialia), sondern: an die Spitze eurer Stämme und Abteilungen. 14 לְעֹשֶׂה mit דְּבַרִּי zu verbinden; du hast gesagt, dass du es thun willst = du hast angekündigt. 15 אֵלֶּי שָׁלַחְתִּי, entw. proleptisch die, welche jetzt eure Stammeshäupter sind, oder mit Dillm. nach LXX, die dafür ἐξ ὑμῶν bieten, zu streichen, da es damals noch keine Stammeshäupter gab. Über die Obliegenheiten der שָׂרִים ist nichts Sicheres zu ermitteln; ver-

häupter, weise und einsichtige Männer, und machte sie zu euren Vorgesetzten, zu Führern von je Tausend, Hundert, Fünfzig und Zehn und zu Amtleuten für eure einzelnen Stämme. <sup>16</sup>Damals gebot ich auch euren Richtern: Stellt Verhör an zwischen euren Brüdern und richtet gerecht, wenn einer mit seinem Bruder oder einem Fremdling einen Streit hat. <sup>17</sup>Ihr dürft im Gericht keine Person ansehen, den Geringsten müsst ihr wie den Vornehmsten anhören; fürchtet euch nicht vor Menschen, denn das Gericht ist Gottes Sache. Und den Fall, der euch zu schwer wird, bringt vor mich, dass ich über ihn Verhör anstelle. <sup>18</sup>Euch aber gab ich damals Anweisung über alles, was ihr zu thun habt. <sup>19</sup>Dann brachen wir vom Horeb auf und durchwanderten jene ganze grosse und furchtbare Wüste, die ihr gesehen habt, in der Richtung nach dem Amoritergebirge, wie Jahve, unser Gott, uns geboten hatte, und kamen bis nach Kadeš Barnea.

<sup>20</sup> Da sprach ich zu euch: Ihr seid bis zum Amoritergebirge gekommen,

mutlich sind es schriftkundige Beamte aller Art, welche andere Beamte zu unterstützen haben, cf. babyl. šatar = schreiben und LXX, welche γραμματοεισαγωγείς übersetzen. **16** Wie das neue **בְּרֵא הָרִי** zeigt, eine weitere damals getroffene Anordnung, die שֹׁטְטִים also andere als die in v. 15 genannten Führer; also: ferner setzte ich damals die ein, die jetzt eure Richter sind, und gebot ihnen. שָׁמַר, Sam LXX שָׁמְרִי. Der אִישׁ ist der Volksgenosse im Gegensatz zum גֵּר, dem Angehörigen eines fremden Volkes, der sich aber Israel angeschlossen hat und in Israel Rechtsschutz genießt, cf. 2417. **17** הַמִּשְׁפָּט לֹאֵל הוּא, zusammengesetzter Satz, G-K § 143 a. Das Gericht ist Gottes Sache; Menschen, die es als seine Stellvertreter ausüben, müssen es also auch seiner Art entsprechend thun (cf. 1017f.) und insbesondere wie er über Menschenfurcht erhaben sein. Formen mit der volleren Endung **וְיָ** sind im Dtn bes. häufig, cf. G-K § 47 m. מִכֶּם, cf. G-K § 133 c. **18** Eine dritte Anordnung (**בְּרֵא הָרִי** cf. v. 16), daher hier nicht mehr die Richter angerebet, sondern das ganze Volk, cf. Ex 1820. — Durch den Befehl, das Volk weiter zu führen (v. 6—8) sind Moses neue, vermehrte Lasten aufgelegt, die allein zu tragen er nicht vermag, da das Volk durch Jahves Segen so überaus zahlreich geworden ist. Gleichwohl wünscht er nicht seine Verminderung, sondern weitere Mehrung. Damit aber dem Volke nichts an der nötigen Leitung abgeht, trifft er durch Schaffung neuer Ämter Fürsorge für sie. Unter ihrer ausdrücklichen Zustimmung setzt er 1) von ihnen selbst gewählte Heerführer ein, denn als Kriegsheer muss Israel in das verheissene Land einziehen. Als notwendige Eigenschaften fordert er an ihnen Weisheit und Einsicht, anders als Ex 1821, wo neben Kriegstüchtigkeit Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit gefordert werden, da Heerführer und Richter nicht wie hier gesondert sind. Für die Rechtsprechung setzt er 2) Richter ein, denen er Unparteilichkeit und Erhabenheit über Menschenfurcht zur Pflicht macht, da das Gericht Gottes Sache ist (eine Anschauung, die das ganze AT beherrscht und beweist, dass Jahve in Israel zu allen Zeiten als Gott des Rechts, also als ethische Gottheit angesehen wurde). Ihnen überträgt er alle gewöhnlichen Rechtssachen, indem er sich nur die schwierigeren vorbehält, um sie Gott selbst zur Entscheidung vorzulegen cf. Ex 1819. Endlich 3) um Streitigkeiten aus Unkenntnis des Rechtes nach Möglichkeit auszuschliessen, giebt er dem ganzen Volke ausführliche Belehrung über das Recht. Nach D<sup>2</sup> fällt also die erste Mitteilung von Gesetzen bereits in die Zeit vor dem Aufbruch vom Horeb, wie bei E' Ex 1820. 24. Nachdem so Sorge dafür getragen ist, dass während der Wanderung keine Unordnung im Volke entsteht, kann Moses, dem Befehle v. 6—8 Folge leistend, Israel weiter führen.

**19** Wanderung bis Kadeš Barnea. Zur Charakterisierung der Wüste cf. 815. Vielleicht ist v. 19 eine kurze Zusammenfassung eines längeren Berichtes mit Angabe der Stationen, von dem v. 1 b—2 noch Reste erhalten sind, cf. zu v. 2. Zu **וְהָרִי הָרִי** cf. v. 7; zu **קִדַּשׁ בְּרִי** cf. v. 2.

**20—28** Aussendung der Kundschafter und Wirkung ihres Bescheides. **21**

das Jahve, unser Gott, uns geben will. <sup>21</sup>Siehe, Jahve, dein Gott, hat dir Gewalt über das Land gegeben; ziehe hinauf, nimm es in Besitz, wie es dir Jahve, der Gott deiner Väter, verheissen hat; fürchte dich nicht und verzage nicht. <sup>22</sup>Ihr alle aber nahtet mir und sprach: Wir wollen Männer vor uns hinsenden, dass sie das Land für uns auskundschaften und uns Bericht erstatten über den Weg, auf dem wir hinaufziehen sollen, und über die Städte, zu denen wir kommen werden. <sup>23</sup>Das schien mir gut, und so wählte ich denn zwölf Männer aus euch aus, einen aus jedem Stamm. <sup>24</sup>Die zogen geradeswegs auf das Gebirge hinauf, kamen bis zum Thal Eškol und kundschafteten es aus. <sup>25</sup>Auch nahmen sie einige von den Früchten des Landes mit sich und brachten sie zu uns herab. Und sie brachten uns den Bescheid: Das Land, das Jahve, unser Gott, uns geben will, ist schön. <sup>26</sup>Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und widersetztet euch dem Befehl Jahves, eures Gottes. <sup>27</sup>Und murrend sprach ihr in euren Zelten: Weil Jahve uns hasst, hat er uns aus Ägyptenland herausgeführt, um uns in die Gewalt der Amoriter zu geben, dass sie uns vernichten. <sup>28</sup>Wohinauf sollen wir ziehen? Unsere Brüder haben uns den Mut genommen, da sie sprachen: Es sind Leute, die grösser und 'zahlreicher' sind als wir, 'und' Städte, die gross und himmelhoch ummauert sind, und selbst Enakiter haben wir dort gesehen. <sup>29</sup>Zwar sprach ich zu euch: Erschreckt nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen! <sup>30</sup>Jahve, euer Gott, der vor

der sing. Anrede wegen (LXX hat die pluralische, was aber wohl nur auf Anpassung an die Umgebung beruht) als Zusatz zu beurteilen. באשר דבר, cf. v. 6—8. Moses macht einerseits darauf aufmerksam, dass Israel jetzt vor dem verheissenen Ziele steht, in der furchtbaren Wüste (v. 19) von Jahve gnädig behütet und darum berechtigt und verpflichtet, auf seine Hilfe weiter zu vertrauen (was der Zusatz v. 21 weiter ausführt), andererseits aber auch darauf, dass jetzt der gefahrvollere Teil der Wanderung beginnt. Der Wunsch des Volkes, Kundschafter vorauszusenden 22, zeigt, dass es Bedenken trägt, allein auf Jahves Wort hin diese Gefahren zu übernehmen. את הדרך G-K § 109 f. in loser Verknüpfung mit דבר; Antwort, näml. den Weg = Antwort über d. W. 23 Moses geht auf das Verlangen ein, wohl in der Erwartung, dass der Bescheid der Kundschafter alle Bedenken Israels überwinden werde. Zu der Zahl der Kundschafter vgl. Einl. § 7, 4. 24 נחל אשכול, bei Hebron, cf. Num 132ff. אחר, dem Sinne nach auf ארץ (v. 22) zu beziehen, da נחל masc. ist. 25 Der Bescheid der Kundschafter lautet ermutigend (wenigstens soweit er hier mitgeteilt wird, doch siehe v. 28) und wird auch durch die mitgebrachten Früchte bestätigt. Trotzdem 26 will Israel dem Befehl Jahves nicht gehorchen, ein Beweis seiner Herzenshärte, cf. v. 27, und seines Unglaubens, cf. 923. 27 בשנא cf. G-K § 45 d. 115 f. 28 אנה, Antwort im Sinne des Volkes: in ein Land voller Gefahren. Mit Sam LXX lies ורים statt ורב und ורים בשמים, eig. befestigt am Himmel = mit ihren Befestigungen bis an den Himmel reichend. Die בני ענקים (so noch 92, sonst meist בני ענק oder ענקים) gehören nach Num 1333 zu den נפילים, den Riesen, welche nach Gen 64 aus den Ehen der Engel mit menschlichen Weibern abstammen; die Sage verknüpft sie bes. mit Hebron, cf. Jos 1514. — Der Unglaube führt Israel dazu, die schwersten Anschuldigungen gegen Jahve zu erheben, als hätte er es auf die Vernichtung seines Volkes abgesehen. Scheinbar kann es sich allerdings auf die (wohl nur in Abwesenheit Moses gemachten und darum v. 25 nicht erwähnten) Mitteilungen der Kundschafter berufen, während in Wahrheit jene furchtbaren Feinde doch nur dazu dienen sollen, Jahve zu Wunderthaten für sein Volk Gelegenheit zu geben, cf. 717ff. An solche Wunder soll Israel glauben, und es hat Grund genug zum Glauben; ihn sucht Moses denn nun auch neu zu beleben.

29—31 Er weist darauf hin, wie Jahve in Ägypten und in der Wüste für Israel gesorgt hat, begründet damit, dass man Gleiches von ihm auch ferner erwarten dürfe, und ermahnt darum furchtlos zu sein. 29 ולא חיראון, cf. G-K § 107 o. 30 ההלך לפניכם,



euch herzieht, der wird für euch genau so streiten, wie er euch in Ägypten sichtbar geholfen hat <sup>31</sup> und in der Wüste, die du gesehen hast, wo Jahve, dein Gott, dich getragen hat, wie einer sein Kind trägt auf dem ganzen Wege, den ihr gezogen seid, bis ihr hierher kamet. <sup>32</sup> Aber trotz dieser Worte bleibt ihr ohne Vertrauen zu Jahve, eurem Gott, <sup>33</sup> der euch (doch) stets vorausging auf dem Wege, um euch einen Lagerort aufzusuchen, im Feuer des Nachts, um euch auf dem Wege zu 'leuchten', den ihr gehen musstet, und in der Wolke bei Tage. <sup>34</sup> Als nun Jahve euer lautes Reden vernahm, schwur er im Zorn: <sup>35</sup> Keiner von diesen Männern dieses böse Geschlecht soll das schöne Land sehen, das ich euren Vätern zu geben eidlich versprochen habe, <sup>36</sup> ausser Kaleb, dem Sohn Jephunnes; der soll es sehen, und ihm und seinen Kindern will ich das Land geben, das er betreten hat, weil er 'mir' vollkommen ergeben war. <sup>37</sup> Auch über mich ergrimmte Jahve um euretwillen und sprach: auch du sollst nicht 'dorthin' kommen. <sup>38</sup> Josua, der Sohn Nuns, dein Diener, der soll dorthin kommen; ihn ermutige, denn er soll es Israel zum Erbe geben. <sup>39</sup> Aber eure Kleinen, von denen ihr sagt, sie würden (den Feinden) zur Beute werden, und eure Kinder, die ja gut und böse noch nicht unterscheiden können, die sollen dorthin kommen, ihnen will ich es geben, und sie sollen es zu eigen bekommen. <sup>40</sup> Ihr aber, kehrt um und zieht in die Wüste in der Richtung nach dem Schilfmeer.

cf. v. 33. לעיניכם setzt voraus, dass die hier Angeredeten Jahves Wunder in Ägypten mit Verständnis gesehen haben, was nach 214ff. nicht der Fall sein kann. LXX lässt darum das Wort aus, aber wohl ohne Grund, da Moses die verschiedenen Generationen Israels in unserer Rede gewöhnlich nicht unterscheidet, cf. 16 (אלהי), 9 (אלהים) etc., anders 52ff. 31 v. a der sing. Form wegen als Zusatz zu streichen und dann וכלל zu lesen. אשר, 2° cf. G-K § 138 c. ויש, tert. comp. ist die liebevolle Sorgfalt, mit der ein Vater sein Kind vor jedem Schaden behütet.

32—33 Aber Moses Wort ist vergeblich; der Unglaube Israels erweist sich also als Ausfluss der Herzenshärtigkeit, nicht bloß als Ausfluss plötzlicher Verzagtheit, die die Erinnerung an frühere Erfahrungen vorübergehend auslöscht. 32 נאמריכם, das part. bezeichnet die Dauer. 33 Das hier Jahve zugeschriebene Attribut, welches noch einmal hervorhebt, wie er für sein Volk gesorgt hat, zeigt, wie unberechtigt Israels Mangel an Vertrauen ist. להניחם und לראותם sind inf. hiph. mit synkopiertem ה, cf. G-K § 53 g; mit Sam ist in beiden Formen das ה einzufügen. Zur Aufsuchung des Lagerplatzes cf. Num 1033; zur Feuer- und Wolkenerscheinung cf. Ex 1321.

34—40 Jahves Strafurteil. 35 הורו הרהר, als Appos. zu איש nicht recht passend, fehlt LXX und Num 1422f. und ist also wohl Zusatz, der die Beziehung der אנשים auf die Kundschafter allein ausschliessen soll. להר fehlt Sam LXX. 36 Kaleb, einer der Kundschafter, der Israel zu ermutigen versucht hatte, Num 1330, was hier nicht erwähnt war; s. u. י"י אהר, cf. Num 1424, ursprünglich wohl אהר, da Jahve redet. 37 שם, Sam שמה. 38 העמד לפניך, der dienend vor dir steht, cf. Ex 3311. 39 Die ersten Worte bis יהיה fehlen LXX und werden, da mit כה nur dieselben gemeint sein können wie mit בנים, die Worte also überflüssig sind, als Zusatz aus Num 1431 anzusehen sein; ebenso ויע — אשר לה, cf. Sam. Der Zusatz will begründen, warum die Kinder nicht mit bestraft werden: sie sind sittlich noch nicht selbständig und darum auch nicht verantwortlich. — V. 36—38 setzen verschiedene Details voraus, die im Vorhergehenden nicht mitgeteilt sind: 1) ist Kaleb vorher nicht genannt und sein Verhalten nicht gekennzeichnet und 2) ist der Zorn Jahves auf Moses nicht genügend motiviert. Das בללכם kann nämlich nicht als ausreichende Begründung gelten; denn es wäre ungerecht, wenn Jahve ihn, der persönlich schuldlos war, vielmehr genau wie Kaleb das Volk zu ermutigen versuchte, die Schuld des Volkes mit büßen lassen wollte, Kaleb aber nicht; auch Josuas Verschonung wäre dann nicht zu begreifen. Sollte v. 37 im Zusammenhang verständlich sein, dann müsste eine persönliche Verschuldung Moses vorher erwähnt sein.

<sup>41</sup>Da antwortetet ihr mir: Wir haben gegen Jahve, 'unsren Gott', gesündigt; wir selbst wollen zum Kampf hinaufziehen, wie Jahve, unser Gott, uns geboten hat. Und ihr griffst alle zu den Waffen und hieltet es für etwas Leichtes, auf das Gebirge hinaufzuziehen. <sup>42</sup>Da sprach Jahve zu mir: Sage ihnen, zieht ja nicht hinauf und kämpft ja nicht — denn ich werde nicht unter euch sein — damit ihr vor euren Feinden nicht geschlagen werdet. <sup>43</sup>Und ich sagte es euch; aber ihr hörtet nicht, widersetztet euch dem Befehl Jahves und zogt in Vermessenheit auf das Gebirge hinauf. <sup>44</sup>Da zogen die Amoriter, die auf jenem Gebirge wohnten, euch entgegen, verfolgten euch wie ein Bienenschwarm und schlugen euch [in Seir] bis Horma. <sup>45</sup>Und obwohl ihr bei eurer Rückkehr vor Jahve weintet, achtete Jahve doch nicht auf euer Klagen und hörte nicht auf euch. <sup>46</sup>Alsdann blieb ihr längere Zeit in Kadeš.

2 <sup>1</sup>Dann wandten wir uns und zogen in die Wüste in der Richtung nach dem Schilfmeer, wie Jahve zu mir gesagt hatte, und umwanderten das Gebirge Seir lange Zeit. <sup>2</sup>Da sprach Jahve zu mir: <sup>3</sup>Ihr habt nun dieses Gebirge lange genug umwandert; wendet euch nordwärts. <sup>4</sup>Dem Volke aber gebiete: Ihr werdet das Gebiet eurer Brüder, der Söhne Esaus, die in Seir wohnen, durchziehen; aber

Ferner greift v. 38 der weiteren Erzählung voraus, cf. 328. Da v. 39 sich am besten an v. 35 direkt anschliesst, werden v. 36—38 Zusatz sein. D<sup>2</sup> hatte, von den Einzelheiten absehend, v. 35 Jahve die ganze gegenwärtige Generation mit einem Eid verwerfen lassen; spätere Leser nahmen wohl daran Anstoss, da doch Kaleb und Josua Kanaan betreten hatten. So schoben sie v. 36 nach Num 1424 und v. 38 nach 328 ein, als notwendige Voraussetzung für letzteren aber auch v. 37, cf. 326. 421. Der Zorn Jahves erstreckt sich hier nicht auf die Kinder der Schuldigen, cf. Ez 18; die Treue, mit der er seine Verheissungen hält, überwiegt den Zorn, cf. 94ff.

41—46 Israel erbietet sich nun in einem plötzlich eintretenden Umschwung der Stimmung sofort den Kampf aufzunehmen. Indem es diesen Entschluss aber selbst gegen Jahves Abmahnung ausführt, beweist es, dass dieser Stimmungswechsel nicht auf wirklicher Bekehrung beruht. Jahve lässt es denn auch die Folgen bitter empfinden. 41 Hinter לֹא־לִי lies mit Sam LXX אֲנִי־וְאִנֹּכִי, wir selbst und nicht erst unsere Nachkommen, יְהוָה־יִי, ein den alten Übersetzern und Auslegern schon nicht mehr bekanntes ἀπ. λέγ., wahrscheinlich, es für etwas Leichtes ansehen, cf. arab. hāna. 42 לֹא־הָעֵלִי cf. G-K § 107 o. וְלֹא־הָעֵלִי cf. G-K § 109 g. אֲנִי־בְקִרְבָּם, Ersetzung des ursprüngl.: die Lade (das Symbol des Kriegsgottes) wird nicht mit euch ziehen, cf. Num 1444. 44 Tert. comp. des Vergleichs mit den Bienen: so wütend und in solchen Schwärmen. וַיִּכְרֹז cf. G-K § 67 g. חֲמֵה (früherer Name צֶמֶח Jud 117, = Es-Sebaita, NNO von Kadeš?) wäre hier, wenn die Lesart בְּשֵׁעִיר richtig wäre, zu Seir gerechnet, gegen die sonstigen Angaben; doch wird mit LXX Syr Vulg מִשְׁעִיר zu lesen sein (auf der ganzen Linie von S. bis H.), oder, vielleicht besser, das Num 1445 fehlende בְּשֵׁעִיר ist als irriger Zusatz zu streichen. 46 בְּיָמָיו גַּל, idem per idem, eben so lange, als ihr dort bleibt, d. h. eine unbestimmt lange Zeit. Weiteres über v. 46 s. zu 21.

Kap. 2, 1. Cf. 140. וַיִּזְכּוּ גַל, genauer: wir zogen an der West- und Südseite des Gebirges hin und her. — Nach der jetzigen Darstellung würden sich die 38 Jahre von 214 auf den Aufenthalt in Kadeš und die Wanderung in der Wüste verteilen (146 u. 21 יָמִים בְּיָמָיו), nach 214 fallen sie ganz auf die Zeit der Wanderung. Es liegen also zwei verschiedene Vorstellungen vor. Die von 146 entspricht der Darstellung des J Num 201; da nun D<sup>2</sup> sonst sich an die Darstellung des E anschliesst, cf. Einl. § 7, 4, wird 146 ihm fremd sein. Beachte auch das einfache קָדַשׁ 146, während D<sup>2</sup> sonst stets בְּיָמָיו קָדַשׁ schreibt (12. 19. 214).

2—15 Friedlicher Durchzug durch Edom und Moab. 3 רַב לָכֵן cf. 16. 4 אֲחִיכֶם sind die Edomiter, sofern ihr Stammvater Esau ein Bruder des Stammvaters Israels ist,

wenn sie auch Furcht vor euch haben, so hütet euch doch wohl, <sup>5</sup>fangt keinen Streit mit ihnen an, denn ich werde euch von ihrem Lande auch nicht einen Fuss breit geben, habe ich doch dem Esau das Gebirge Seir zum Besitz gegeben. <sup>6</sup>Speise zum Essen sollt ihr von ihnen für Geld kaufen, und selbst Wasser zum Trinken sollt ihr von ihnen für Geld kaufen. <sup>7</sup>Denn Jahve, dein Gott, hat dich bei all deinen Unternehmungen gesegnet; 'denke' nur an deine Wanderung in dieser grossen Wüste, die (ganzen) vierzig Jahre war Jahve, dein Gott, mit dir, so dass es dir an nichts fehlte. <sup>8</sup>Da 'durchzogen' wir (das Gebiet) unsere(r) Brüder, (der) Söhne Esaus, die in Seir wohnen, von der Arabastrasse, von Elath und von Ezjon Geber aus, wandten uns und wanderten in der Richtung nach der moabitischen Steppe. <sup>9</sup>Hier sprach Jahve zu mir: Bekriege Moab nicht, und lass dich mit ihnen nicht in einen Kampf ein; denn ich werde dir von seinem Lande keinen Besitz geben, habe ich doch den Kindern Lots Ar zum Besitz gegeben. <sup>10</sup>[Die Emitter hatten früher darin gewohnt, ein grosses, zahlreiches und-hochgewachsenes Volk wie die Enakiter. <sup>11</sup>Auch sie wurden wie die Enakiter zu den Rephaitern gerechnet, die Moabiter aber nannten sie Emitter. <sup>12</sup>Und in Seir hatten früher die Horiter gewohnt, aber die Söhne Esaus hatten sie verdrängt und vor sich her vernichtet und sich dann an ihrer Stelle niedergelassen, wie Israel es in seinem Erblande gemacht hat, das Jahve ihnen gab. <sup>13</sup>'Und'] nun macht euch auf und zieht 'weiter' über den Bach Sered. Da zogen wir über den Bach

aber auch, weil zwischen beiden Völkern ein brüderliches Verhältnis besteht, 23s. Darum wird der Kampf gegen sie verboten. Es herrscht also zur Zeit unsers Verfassers noch nicht die feindliche Stimmung gegen Edom, wie in der exilischen und nachexilischen Zeit, was für die Datierung von Dtn 1—3 zu beachten ist. Die Furcht der Edomiter könnte in Israel Plünderungslust erwecken, diese wird aber verboten. 5 <sup>יד מדין</sup>, keinen Teil bis herab zu dem geringsten. <sup>כי יג</sup>, die geschichtlich gewordenen Verhältnisse gelten als von Jahve geordnet, der die Geschichte leitet. 6 <sup>חשבוני</sup>, <sup>חשבוני</sup>, denom. von <sup>חשב</sup> Getreide. Zum <sup>ב</sup> pretii in <sup>בכסף</sup> cf. G-K § 119p. 7 Für den Kontext nicht notwendig, der sing. Anrede wegen Zusatz, der erklären will, wieso Israel um Geld Speise kaufen kann: infolge göttlichen Segens ist es durch seine Arbeit (Sam LXX <sup>מנשה יריד</sup>), Viehzucht und Handel, reich geworden. <sup>ידע</sup>, er hat darum gewusst, es fürsorglich beachtet; doch ist wohl mit LXX (<sup>διδάσκοντες</sup>) <sup>ידע</sup> zu lesen (Umstellung des <sup>י</sup> mit dem vorhergehenden <sup>ך</sup>): Denke an deine Wanderzeit und die Erfahrungen während derselben. 8 Auf der 21 erwähnten Wanderung ist Israel bis <sup>אילת</sup>, dem Hafenort am Nordende des Golfs von Aqaba, und <sup>עצין גב</sup>, einem nahe dabei gelegenen, doch nicht näher zu bestimmenden Orte gekommen, von wo <sup>דרך הערבה</sup> nach Norden führt. Von dort nach NNO (wohl auf der Strasse über Ma'an bei Petra) in der Richtung nach der moabitischen (d. h. östlich von Moab gelegenen) Steppe ziehend, verlassen sie zugleich das Gebiet der Edomiter, dieses aber durchschneidend, v. 4. 29; daher wird statt <sup>מאת אחיני</sup> wohl mit LXX <sup>אז אחיני</sup> zu lesen sein. 9 Bei der Annäherung an das moabitische Gebiet erhält Moses einen ähnlichen Auftrag, wie v. 4ff. <sup>חבר</sup>, cf. G-K § 72t, von <sup>צור</sup> = <sup>צור</sup> II cf. Si-S. <sup>מלחמה</sup>, acc. adverb., cf. G-K § 118q. <sup>בני לוט</sup>, die Moabiter nach Gen 1937. <sup>ער</sup>, cf. v. 18. 29, wohl nicht nur die Stadt Ar, sondern auch die von ihr beherrschte Landschaft. Die Lage der Stadt ist unbekannt (schwerlich = 'Aro'er LXX); doch cf. zu v. 36. Die sing. Form ist hier, wo Moses allein angeredet ist, an sich nicht auffällig; doch cf. zu v. 13. 10 <sup>אמים</sup>, ausser hier und v. 11 nur noch in der späten Stelle Gen 145 erwähnt. Sie gehören, wie alle Riesenvölker, nur der Sage an. V. b cf. 12s. 11 <sup>רמאים</sup> allgemeine Bezeichnung der riesenhaften Bewohner des Ost- und Westjordanlandes, cf. 311. 12 <sup>הרים</sup> (Sam LXX <sup>הרי</sup>), von <sup>הר</sup> Höhle, also Höhlenbewohner (vgl. die ägypt. Bezeichnung Palästinas als Charu?). <sup>ירישים</sup>, das Impf. nach G-K § 107d zu erklären: sie vertrieben sie allmählich, daher kein Widerspruch zu Gen 3625ff. — V. 10—12 sind sicher Zusatz eines antiquarisch interessierten Lesers; denn 1) es wäre seltsam, dass Jahve dem Moses



Sered. <sup>14</sup>Die Zeit aber unserer Wanderung von Kadeš Barnea bis zur Überschreitung des Baches Sered betrug 38 Jahre, bis das ganze Geschlecht der kriegstüchtigen Männer aus dem Lager weggestorben war, dem Schwur Jahves entsprechend. <sup>15</sup>Es war aber auch Jahves Hand wider sie gewesen, um sie bis auf den letzten Mann aus dem Lager zu vertilgen. <sup>16</sup>Als nun alle kriegstüchtigen Männer aus dem Volke weggestorben waren, <sup>17</sup>sprach Jahve zu mir: <sup>18</sup>Du wirst jetzt Ar, das Gebiet Moabs, durchziehen <sup>19</sup>und in die Nähe der Kinder Ammon kommen; greife sie nicht an, und lass dich mit ihnen nicht in Streit ein, denn ich werde dir vom Lande der Kinder Ammon keinen Besitz geben; habe ich es doch den Kindern Lots zum Besitz gegeben. <sup>20</sup>[Auch dieses galt für Rephaiterland; Rephaiter hatten früher darin gewohnt, die Ammoniter aber nannten sie Samsummiter. <sup>21</sup>Es war ein grosses, zahlreiches und hochgewachsenes Volk, wie die Enakiter; aber Jahve hatte sie vor ihnen vernichtet, und so hatten sie sie verdrängt und sich an ihrer Stelle niedergelassen, <sup>22</sup>wie er den in Seir wohnenden Kindern Esaus gethan hatte, vor denen er die Horiter vernichtete, so dass sie sie verdrängten und sich an ihrer Stelle bis zum heutigen Tage niederliessen. <sup>23</sup>Und was die Awwiter betrifft, die in Gehöften bis nach Gaza hin wohnten, so haben die Kaphtoriter, die aus Kaphtor ausgewandert waren, sie vernichtet und sich an ihrer Stelle niedergelassen.] <sup>24</sup>**Macht euch auf und ziehet weiter über den Bach Arnon.** Siehe, ich gebe Sihon, den König von Hesbon, den Amoriter, und sein Land in deine Gewalt, beginne mit der Besetzung und lass dich mit ihm in Kampf

solche geschichtlichen Aufschlüsse gäbe, 2) in v. 12 wird von Jahve in der dritten Person gesprochen, er kann also nicht der Redende sein, 3) v. 12 müsste bei v. 5 stehen und 4) v. 12b setzt die Eroberung Palästinas durch Israel bereits voraus, was sonst bei D<sup>2</sup> nie geschieht. 13 Mit Sam (LXX) lies יַעֲרָה, und schiebe כִּי hinter קָם ein. יָרַר, nicht zu bestimmen, vielleicht einer der Quellflüsse des Wadi-Kerak. — Nach Ausscheidung von v. 10—12 würde v. 13 an v. 9 anschliessen; da aber der Wechsel des Numerus in der Anrede dann auffällig ist, wird auch v. 9 Zusatz sein. 14 אֲנֹכִי הַמֹּלֶחֶם, einschränkende Appos. zu בָּל הָיָה, cf. 135. 39. מִדְּנָה, zwar ein sonst bei D<sup>2</sup> nicht gebrauchter Ausdruck, doch bei Erwähnung der Kriegerleute naheliegend, zumal E, die Vorlage des D<sup>2</sup>, ihn häufig anwendet; daher kein Beweis, dass v. 14b—16 von andrer Hand eingefügt sind. 15 will sagen, dass sie nicht nur auf natürliche Weise ausstarben, sondern dass Jahve sie auch noch durch ausserordentliche Plagen aufrieb, cf. Num 16:1ff. 21:6. 25:3ff.

16—25 Verbot die Ammoniter anzugreifen und Verheissung des Sieges über Sihon. 16 לֹמֵי.....רָמִי cf. G-K § 114o. 18 Der sing. ist hier und v. 19 an sich nicht auffällig, da Moses allein angeredet ist, cf. v. 9; doch s. u. עַר, hier deutlich der Teil Moabs zwischen dem Zered und Arnon. 19 Die Ammoniter wohnen östlich von Moab, doch erstreckt sich ihr Gebiet noch weiter nördlich, wo der obere Jabbok die Westgrenze gegen das Reich Sihons bildet, 316; auf seinem Zuge in nördlicher Richtung hat also Israel das ammonitische Gebiet zur Seite (מִזְרָה). אֶל יַעֲרָה וְאֶל cf. v. 5. 9. 20—23 cf. v. 10—12, von derselben Hand eingeschobene Glosse. יַעֲרָה cf. v. 11. יַמְמִית nur hier erwähnt, vielleicht identisch mit den מְמִית, Gen 14:5. 21 cf. v. 10. 12. Das Suffix von מְמִית bezieht sich auf die Ammoniter, die auch im Folgenden Subjekt sind. 22 cf. v. 12. 23 Zur Konstr. cf. G-K § 143b. Die עִיר, nur noch Jos 13:3 genannt als neben den Philistern im Küstenland wohnend. Gaza ist die südlichste von ihnen bewohnte Stadt. Sie sind vertrieben von den כְּפָרִים = Philistern (Am 9:7), die, wohl erst während der Richterperiode (cf. Meyer, Gesch. d. Altert. I § 266), aus כְּרֵט (= Kreta; cf. Ez 25:16) einwanderten. Zum Art. vor יַעֲרָה cf. G-K § 126w. Die Notiz über die עִיר ist im Zusammenhang unbegründet und wie v. 12 nur um der sachlichen Verwandtschaft willen den vorhergehenden archäologischen Bemerkungen angefügt. 24 cf. v. 13. Der Arnon bildete damals die Nordgrenze Moabs, was nicht im Widerspruch mit der Angabe באֶרֶךְ מִדְּנָה 15 steht, s. d. Über סִיחֹן cf. zu 14. Zu כִּי mit Dageš cf. G-K § 20g.

ein. <sup>25</sup>Jetzt werde ich anfangen, Schrecken und Furcht vor dir über die Völker unter dem ganzen Himmel fallen zu lassen; wenn sie nur von dir hören, werden sie zittern und beben vor dir.

<sup>26</sup>Da sandte ich von der Steppe Kedemoth aus an Sihon, den König von Hesbon, Boten mit friedlichem Auftrag: <sup>27</sup>Lass mich doch durch dein Land ziehen; ich will nur auf den Strassen gehen, ohne rechts oder links abzubiegen. <sup>28</sup>Speise zum Essen lass mich für Geld kaufen, und Wasser zum Trinken gieb mir für Geld; nur durchziehen möchte ich, <sup>29</sup>wie es die in Seir wohnenden Kinder Esaus und die in Ar wohnenden Moabiter mir gestattet haben, bis ich über den Jordan ziehe in das Land, das Jahve, unser Gott, uns geben will. <sup>30</sup>Aber Sihon, der König von Hesbon, wollte uns nicht durch sein Land ziehen lassen denn Jahve, dein Gott, hatte seinen Sinn hart und sein Herz unbeugsam gemacht, um ihn in deine Gewalt zu geben, wie es jetzt geschehen ist. <sup>31</sup>Da sprach Jahve zu mir: Siehe, ich habe begonnen, Sihon, 'den König' von Hesbon, den Amoriter, und sein Land in deine Gewalt zu geben; beginne mit der Besetzung, dass du sein Land einnimmst. <sup>32</sup>Als nun Sihon uns mit seinem ganzen Volke zum Kampfe entgegenzog, <sup>33</sup>gab ihn Jahve, unser Gott, in unsere Gewalt, dass wir ihn, 'seine Söhne' und sein

25 אהל, Sam LXX החל, wohl durch החל v. 24 veranlasstes Versehen. צהרד ויראד, cf. G K § 135m. רחח כל השמים, rhetorische Hyperbel. — Der ganze Abschnitt v. 2—25 will erklären, warum Edom, Moab und Ammon nicht unterworfen sind; es entspricht das ausdrücklicher göttlicher Anordnung. V. 16—25 sind sicher durch Zusätze erweitert worden: v. 20—23 (s. o.) und v. 24aβb—25, wo singularische Anrede vorliegt; auch sind die zuletzt genannten Verse in v. 26ff. nicht vorausgesetzt und kehren teilweise in v. 31 noch einmal wieder. Nach Ausscheidung von v. 20—23 würde v. 24aα zunächst die Fortsetzung zu v. 18f. bilden; da aber in letzteren sing. Anrede vorliegt, die an sich nach v. 17 berechtigt wäre, nach der plur. Form von 24aα aber doch auffällt, wird auch v. 18f. als Zusatz anzusehen sein, sodass nur v. 16—17 und 24aα ursprünglich sind; beachte auch das Fehlen der Parallele in Num 21.

26—30 Sihon verweigert Israel den Durchzug durch sein Gebiet. 26 קרמית, Name einer nach Jos 13:18 zum Stammgebiet Rubens gehörigen Stadt, die nördlich vom Arnon gelegen haben muss, doch nicht näher zu bestimmen. קרבר ist die in der Nähe dieser Stadt gelegenen Steppe, die bereits zum Gebiet Sihons gehört. חשבך cf. zu 14. רברי שלח, Appos. מלאכים = Boten mit friedlichem Auftrag. 27 אעברה, cf. G-K § 108c. בדרך בדרך, die Verdoppelung dient zur Betonung, auf dem Wege und nicht über die Felder. לא אסור וגו' cf. G-K § 156d. 28 cf. v. 6. 29 Dass die Edomiter Israel Brot und Wasser verkauft und den Durchmarsch gestattet haben, entspricht v. 8 LXX, während es von den Moabitern nicht ausdrücklich erzählt war. Über das Verhältnis zu 23:5 s. d. וגי אל הארץ וגו' wird Zusatz sein; denn während Moses in seiner Botschaft v. 27ff. sonst, sich mit dem Volke zusammenschliessend, die 1. sing. gebraucht, steht hier die 1. plur., und diese und ähnliche Relativsätze sind von dtinsten Abschreibern häufig eingefügt, cf. Einl. § 2, 5. 30 בו, genauer durch sein Land. Vb (der sing. Anrede wegen Zusatz) bemerkt, dass diese für Israel scheinbar unbequeme Weigerung Sihons von Jahve doch im Interesse Israels gefügt war. ויאץ, bei Verknüpfung synonymen Verba ist das ו vor Perf. häufig copulativ, cf. Driver, tenses § 132. — Wären v. 24aβb. 25 ursprünglich, so hätte die Botschaft Moses lediglich den Zweck, die ablehnende Antwort Sihons zu provozieren und den Anlass zum Kampf zu schaffen. Thatsächlich hofft aber Moses wohl Erfüllung der Bitte.

31—37 Eroberung des Landes Sihons. 31 cf. v. 24. החלתי, cf. G-K § 67w. Hinter סתך lies mit Sam LXX מלך חשבך האמרי. לישע zur Verstärkung dem יש beigefügt, oder Variante für יש. 32 ידען zwischen Madeba und Dibon, südlich von der Hauptstadt Hesbon, doch nicht genauer zu bestimmen. 33 Sihons Söhne (mit Qerê und den Ver-

ganzes Volk besiegten. <sup>34</sup>Damals eroberten wir alle seine Städte und vollstreckten an jeder Stadt, an Männern, Weibern und Kindern den Bann, ohne einen einzigen entrinnen zu lassen. <sup>35</sup>Nur das Vieh nahmen wir als Beute für uns und die Habe der Städte, die wir eroberten. <sup>36</sup>Von Aroer am Ufer des Arnonflusses und der Stadt im Thale an bis nach Gilead hin war keine Festung, die uns zu stark gewesen wäre; alles gab Jahve, unser Gott, in unsere Gewalt. <sup>37</sup>Nur dem Lande der Kinder Ammon bist du nicht zu nahe getreten, allem, was seitwärts vom Jabbokflusse liegt, und den Städten des Gebirges, 'wie' Jahve, unser Gott, 'uns' geboten hatte.

3 <sup>1</sup>Als wir uns dann wandten und in der Richtung nach Basan hinaufzogen, rückte Og, der König von Basan, uns mit seinem ganzen Volke zum Kampfe entgegen nach Edrei. <sup>2</sup>Aber Jahve sprach zu mir: Fürchte ihn nicht, denn ich gebe ihn und sein ganzes Volk und sein Land in deine Hand; thue ihm, wie du dem Sihon gethan hast, dem Amoriterkönig, der in Hesbon wohnte. <sup>3</sup>Und Jahve, unser Gott, gab in unsere Hand auch Og, den König von Basan, und sein ganzes Volk, sodass wir ihn besiegten, ohne einen einzigen 'entrinnen zu lassen'. <sup>4</sup>Damals eroberten wir alle seine Städte; es gab keine Festung, die wir ihnen nicht abgenommen hätten, 60 Städte, den ganzen Bezirk Argob, das Königreich Og's in Basan, <sup>5</sup>lauter mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln wohl befestigte Städte — abgesehen von der grossen Menge der offenen Landstädte. <sup>6</sup>Und wir vollstreckten den Bann an ihnen, wie wir es mit Sihon, dem König von Hesbon, gemacht hatten, bannten jede Stadt, Männer, Weiber und Kinder. <sup>7</sup>Aber alles Vieh und die Habe der Städte nahmen wir uns als Beute. <sup>8</sup>So nahmen wir damals den beiden ostjordanischen Amoriterkönigen das Land ab vom Arnonflusse an bis zum Gebirge Hermon, <sup>9</sup>[die Phöniciere nennen den Hermon Sirjon, die Amoriter

sionen lies בניר) werden sonst nirgends erwähnt. <sup>34</sup>וַיִּהְיוּ, die Vollstreckung des Bannes ist Num 21 nicht erwähnt, D<sup>2</sup> setzt ihn nach Dtn 2017 als selbstverständlich voraus. Über die Bedeutung und verschiedene Art des Bannes vgl. die Realwörterbücher. עַרְי מָרָם, cf. 36 (und Jud 2048), die Stadt, soweit sie aus Männern besteht. V. b Umstandssatz, cf. G-K § 156f. <sup>35</sup>בְּיָמֵינוּ cf. G-K § 67aa; doch ist wohl nach 37 בְּיָמֵינוּ zu lesen. <sup>36</sup>הָעִיר אֲשֶׁר בְּנָהֵל muss eine einzelne bekannte Stadt gewesen sein, sodass die Nennung des Namens nicht nötig war; vermutungsweise hat man darin 'Ar gesehen, cf. v. 9. Diese am Arnon gelegenen Städte bezeichnen die Südgrenze des Reiches Sihons; die Nordgrenze wird mit Gilead ungenau bezeichnet, denn G. ist eine, zur Hälfte südlich, zur Hälfte nördlich vom Jabbok gelegene, Landschaft. Nach Num 2125 Jos 122 ist die Südhälfte G.'s incl. zu verstehen, sodass der Jabbok die Nordgrenze des Reiches bildet. <sup>37</sup>בִּידֵינוּ, Sam LXX בִּידֵינוּ. <sup>37</sup>Der sing. Form wegen Zusatz von derselben Hand wie v. 19. כָּל יַד יְהוָה, nach 316 das Land östlich vom oberen Jabbok. כָּל, LXX כָּל; בָּנָה, Sam LXX בָּנָה; zu dem Verbot cf. v. 19. Da v. 19. 37 Zusatz sind, hat der ursprüngl. Text die Ostgrenze des israelitischen Besitzes nicht bestimmt, widerspricht also Jos 1325 nicht.

Kap. 3, 1—7. Besiegung Og's von Basan. <sup>1</sup>רַבְשֵׁן, Name der ostjordanischen Landschaft nördlich vom Jarmuk, bis zum Hermon im N. und bis zum Hauran im O. reichend. Der Name ist gewöhnlich mit dem Artikel verbunden, weil er ursprünglich appellat. Bedeutung hat = fruchtbare, steinlose Ebene. אֲרָרֵי, cf. 14, an der Südgrenze des eigentl. Basan. Zum Reiche Og's gehört aber auch noch die nördl. Hälfte Gileads cf. v. 13 und zu 236. <sup>2</sup>וַיִּהְיוּ cf. G-K § 106m. <sup>3</sup>הַמִּשְׁאֵר, perf., Subjekt הַמִּשְׁאֵר, cf. G-K § 144de; doch besser הַמִּשְׁאֵר zu lesen. <sup>4</sup>מִמָּוֶה, von Og und seinem Volke. רַבֵּל אִיגֹב, eine nur noch v. 13f. und I Reg 413 genannte Landschaft von nicht sicher zu bestimmender Lage. <sup>5</sup>V. a Parenthese. בְּבִצְרֵי הַיַּרְדֵּן cf. G-K § 128x. לְבַר יְהוָה Fortsetzung zu שָׁשִׁים עָרֵי cf. 234. 35. <sup>6</sup>וַיִּהְיוּ cf. G-K § 113h. הַנְּשִׁים LXX רַבֵּל, cf. 234.

8—11 Zusammenfassung von 231—37. <sup>8</sup>בְּעֵינֵי הָיָרְדֵן, vom westjordanischen Standpunkt aus wie 11. 5, anders als sonst in der Rede Moses (v. 20. 25); daher wird אֲשֶׁר בָּ



nannten ihn Senir] <sup>10</sup>alle Städte der Hochebene, ganz Gilead und ganz Basan bis Salcha und Edrei[, Städten, die zum Königreiche Og's in Basan gehörten; <sup>11</sup>denn Og, der König von Basan, war allein noch übrig geblieben von dem Rest der Rephaiter; sein Sarg von Basalt befindet sich bekanntlich in Rabbath-Ammon, neun Ellen lang und vier Ellen breit, nach gewöhnlicher Elle (gemessen)]. <sup>12</sup>Dieses Land nahmen wir damals in Besitz. (Das Land) von Aroer am 'Ufer des' Arnonflusses an und die Hälfte des Gebirges Gilead mit seinen Städten gab ich den Rubeniten und Gaditen, <sup>13</sup>und den Rest Gileads und ganz Basan, das Reich Og's, gab ich dem halben Stamm der Manassiten, den ganzen Bezirk Argob ['Dies ganze Basan' hiess Land der Rephaiter. <sup>14</sup>'Und' Jair, der Manassite, eroberte den ganzen Bezirk Argob bis zum Gebiet der Gešuriter und Maachatiter, und nannte diese (Gegenden) — d. h. Basan —

ה' Zusatz sein. צר, Sam LXX וצר 9 wie 211. 20 Glosse, die den Ursprung der auch bei den Israeliten gebrauchten Namen שרץ und שניר erklären soll, cf. Ps 296. Ez 275. Cnt 48. I Chr 523. Ein vierter (?) Name findet sich 448. Sie alle sind ursprünglich wohl Namen verschiedener Teile des Gebirges; für שניר ergibt sich dies aus der Erwähnung neben הרמק Cnt 48. I Chr 523. 10 von וקח v. 8 abhängig und somit v. 9 als Glosse erweisend. Über גלעד cf. 236, über בןן v. 1; daneben muss הרמיר, wie auch sonst bisweilen, cf. 443 u. a., die Hochebene nördlich vom Arnon bezeichnen. סלכה und ארעי sollen die Ausdehnung Basans angeben (צר); beide liegen an der Südgrenze, סלכה, das heutige Šalchad, an den südlichen Ausläufern des Hauran, ארעי, das heutige Der'ât, etwa 45 km westlicher. Es ist klar, dass ersteres vorzüglich passt, letzteres gar nicht, da die Südgrenze Basans hier in der von S. nach N. gehenden Aufzählung nicht gemeint sein kann. Entweder gab es ein zweites Edrei, etwa an der Nordostgrenze Basans oder ארעי beruht auf einem Schreibfehler. V. b ist wohl geographische Glosse. 11 גר, das ganze v. 8 und 10 genannte Gebiet fiel den Israeliten zu, denn Og war der einzige, der es ihnen ernstlich streitig machen konnte. Zum Zeugnis dafür, dass dieser zu den Riesen gehörte, wird auf die gewaltigen Dimensionen seines in Rabbath-Ammon (dem heutigen 'Ammân, NO. von Hesbon am oberen Jabbok gelegen) gezeigten Sarkophages hingewiesen. ערש bedeutet, wie מִשְׁכָּב und מִצָּה, wahrscheinlich nicht bloß Bett, sondern auch Sarg. ביזל, vermutlich genauer Basalt, der wegen seiner Farbe, Härte und Eisenhaltigkeit wohl Eisenstein genannt werden konnte und im Ostjordanland vielfach vorkommt. Sarkophage aus ihm von teilweise ähnlichen Dimensionen finden sich im Ostjordanland noch heute. אמה ארש, »Manneselle« = gewöhnliche Elle, die nahezu =  $\frac{1}{3}$  m beträgt. Der Vers wird später Zusatz sein, und zwar von demselben antiquarisch interessierten Glossator, wie 210ff. 20ff., der besonders über die רפאים sammelt, was er finden kann; wenigstens passt er nicht in die Situation der Mosesrede, braucht dieser sich doch unmittelbar nach der Besiegung Og's zum Erweis seiner Grösse nicht auf die Masse seines Sarges zu berufen.

12—17 Verteilung des eroberten Landes an Ruben, Gad und halb Manasse. 12 מערער, genauer das von A. an sich nordwärts erstreckende Land. על נירל, Sam LXX על נירל, gemeint ist die südl. Hälfte. 13 המנשה mit Art. wie Jos 112. 412 u. s. w. ששת ל' ist gegen die Accente zum Folgenden zu ziehen (MT: den ganzen Strich Argob, der zu ganz B. gehört, welches — ההוא = אשר היה gefasst, was unmöglich ist — Land der Reph. genannt wurde). ללל גירל ist Zusatz, wie 210ff. 14 יאיר (Sam LXX יאיר) heisst Sohn Manasses im allgemeineren Sinn von Nachkomme, cf. I Chr 222f. הגשורי והמעכר sind zwei aramäische Stämme, cf. II Sam 158. I Chr 196. Ihr Gebiet liegt nach Jos 1311 zwischen Gilead und dem Hermon, also westlich von Basan; zur Zeit Davids haben sie dort noch selbständige Reiche, cf. II Sam 33. 106. ארם, im gegenwärtigen Zusammenhang ohne Beziehung, die von ihm eroberten Dörfer cf. Num 3241; es wird durch (das sich schon durch seine Stellung als Einschub verratende) אר הבן erklärt (cf. Jos 1330), aber kaum richtig, da nach Jud 104. I Reg 413 und vor allem nach der Vorlage unserer

nach seinem Namen Zeltdörfer Jairs, (wie sie) bis heute (heissen).] <sup>15</sup>Und dem Machir gab ich Gilead. <sup>16</sup>Den Rubeniten und Gaditen aber gab ich (das Land) von Gilead bis zum Arnonfluss [d. h. der Mitte des Thales und zwar als Grenze] und bis zum Jabbokfluss, der Grenze der Kinder Ammon, <sup>17</sup>und die östliche Araba mit dem Jordan 'als Grenze', von Kinnereth bis zum Arabameer, dem Salzmeer, am Fuss der Abhänge des Pisga. <sup>18</sup>Damals gebot ich 'ihnen' (?): Jahve, euer Gott, hat euch zwar dieses Land zum Besitz gegeben; (aber) ihr müsst (doch), so viele von euch kriegstüchtig sind, kampferüstet euren Brüdern, den Kindern Israel, voranziehen <sup>19</sup>— nur eure Weiber, eure Kinder und eure Herden [ich weiss, dass ihr viele Herden habt] mögen in euren Städten bleiben, die ich euch gab —, <sup>20</sup>bis Jahve, euer Gott, euren Brüdern Ruhe verleiht, wie euch, und auch sie das Land in Besitz nehmen, das Jahve, euer Gott, ihnen jenseits des Jordan geben wird; dann mögt ihr zurückkehren, jeder in sein Besitztum, das ich euch gab. <sup>21</sup>Josua aber befahl ich damals: Du hast mit eigenen Augen alles gesehen, was Jahve ' diesen beiden Königen angethan hat; ebenso wird Jahve mit all den Reichen verfahren, zu denen du hinüberziehen wirst. <sup>22</sup>'Fürchte' sie nicht, [denn Jahve, euer Gott, wird selbst für euch streiten].

Stelle, Num 3239ff., die Chawwoth Jair in Gilead liegen. Was die Veranlassung für unsern Verf. gewesen ist, sie nach Basan zu verlegen, ist nicht zu ermitteln. <sup>15</sup>מכיר, nach Num 3239. 41 ebenfalls ein Nachkomme Manasses, dessen Verhältnis zu Jair nicht klar ist; hier ist er wohl als Bruder Jairs gedacht. גלעד, hier das nördlich vom Jabbok liegende cf. v. 13. Der allgemeine Ausdruck Gilead (statt ירד הנגלד oder הנגל) ist nach v. 13 nicht misszuverstehen. <sup>16</sup>Cf. v. 12. גלעד, hier nach dem Zusammenhang die südliche Hälfte. וְיָרֵךְ הַנָּהָל נָגַל, noch von ירד abhängig, soll das Missverständnis ausschliessen, als gehörten beide Seiten des Thales Israel; mit נָהָל ist eigentl. genau die Mitte des Thales, also der Flusslauf gemeint und zwar dieser als Grenze (zu גבול cf. G-K § 154a Note 1b). Der ganze unbeholfene Ausdruck, d. h. bis zur Mitte des Thales als Grenze, fehlt LXX und ist wahrscheinlich Zusatz. וְיָרֵךְ, bestimmter bis zu dem Teil des Jabbok, der von S. nach N. fliessend die Grenze gegen Ammon bildet. <sup>17</sup>וְהַעֲרִיבָה, abhängig von נָהָל v. 16, das Jordantal, cf. 11. וְהַיַּרְדֵּן וְגִבּוֹל, und den Jordan, und zwar (diesen) als Grenze, cf. v. 16, d. h. nur den ostjordanischen Teil der Araba, was durch <sup>18</sup>מִמָּוֶתָה noch einmal ausgedrückt wird. LXX hat kein וְיָרֵךְ; streicht man es, dann bildet וְהַיַּרְדֵּן einen Umstandssatz = mit dem Jordan als Grenze, cf. G-K § 156. מִנְּהָרָה גִבּוֹל, giebt die Grenze des Ruben und Gad verliehenen Teiles der Araba im N. u. S. an. כְּנֶזֶת, eine Stadt am See Genezareth, cf. Jos 1935, nach der der See genannt wurde, doch von nicht näher zu bestimmender Lage. הַיָּם הַהוּא = יַם הָעֵרֶבָה, das Tote Meer von welchem bestimmter der Teil in Betracht kommt, der חֶמֶת חֶמֶת אֶשְׁרֵת הַפֶּסֶתָה liegt; הַפֶּסֶתָה, ein nicht genau zu bestimmender Berg am Nordostende des Toten Meeres. Danach reicht das Gebiet Manasses südl. vom See Genezareth nicht bis an den Jordan. — In v. 12—17 sind zwei vollständige Angaben über die Verteilung des eroberten Gebietes enthalten, v. 12—13 und v. 14—17; letztere werden Zusatz sein, der teils Num 3240f., teils Jos 122—3 entnommen ist und den Zweck hat, die allgemeinen Angaben von v. 12—13 genauer zu bestimmen.

<sup>18</sup>—<sup>20</sup> Die ostjordanischen Stämme werden ermahnt, den übrigen bei der Eroberung des Westjordanlandes zu helfen. <sup>18</sup>אֵלֶּיָם, vielleicht verschrieben für אֵלֵיהֶם, denn gemeint sind die vorher genannten Stämme Ruben, Gad, Manasse. <sup>19</sup>וּמִקְנֵכֶם, Sing.-Suff., cf. G-K § 91d. <sup>20</sup>בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן, hier vom ostjordanischen Standpunkt, cf. v. 8.

<sup>21</sup>—<sup>22</sup> Ermutung Josuas. <sup>21</sup>עֵינֶיךָ הֵימָּה, cf. G-K § 126k, die sehenden sind deine Augen, d. h. du hast es mit eigenen Augen gesehen. אֵלֶיְהֶם, in der Anrede an Josua auffällig, wird mit Sam zu streichen sein. <sup>22</sup>וְיִרְאוּךָ, liesse sich nur so erklären, dass Moses aus der Anrede an Josua in die an das ganze Volk übergeht; lies mit Sam

<sup>23</sup>Ich aber bat damals Jahve um Gnade und sprach: <sup>24</sup>Herr Jahve, du hast angefangen, deinem Knechte deine Erhabenheit und deine Macht zu offenbaren. Ja, wo gäbe es einen Gott im Himmel und auf Erden, der solche Werke und gewaltige Thaten verrichten könnte, wie du! <sup>25</sup>So lass mich doch (auch) hinüberziehen und das schöne Land jenseits des Jordan sehen, dies schöne Bergland und den Libanon. <sup>26</sup>Aber Jahve brauste auf wider mich um euretwillen, und er hörte mich nicht. Sondern Jahve sprach zu mir: Genug, sprich davon nicht weiter zu mir! <sup>27</sup>Steige auf den Gipfel des Pisga, lass deine Blicke nach Westen und Norden, Süden und Osten schweifen und besieh dir (das Land); denn du darfst diesen Jordan nicht überschreiten. <sup>28</sup>Beauftrage aber den Josua, ermutige und stärke ihn, denn er soll diesem Volke voranziehen, und er soll ihnen das Land austheilen, das du sehen wirst. <sup>29</sup>So blieben wir denn im Thale, gegenüber Beth-Peor.

4 <sup>1</sup>Und nun, Israel, höre die Satzungen und Rechte, die ich euch lehren will, dass ihr danach thun sollt, damit ihr am Leben bleibt und in den Besitz des Landes

LXX **רִיבָה**. V. b aber ist wohl Zusatz aus 130. — Über die Frage, ob der Abschnitt hier ursprünglich ist, s. am Schluss des Kap.

**23—29** Moses bittet vergeblich, das Westjordanland betreten zu dürfen, und wird von Jahve angewiesen, vom Pisga aus das Land zu besehen und Josua als seinen Nachfolger einzusetzen. **23** **וַתִּתְּנֵהוּ**, cf. G-K § 29 is. **24** **וַתִּתְּנֵהוּ**, cf. G-K § 67 w. **אֲשֶׁר מִן הַיַּם**, eig. in betreff deren die Frage berechtigt ist; zum Inhalt der Frage cf. Ex 1511. **25** **וַתִּתְּנֵהוּ**, neben **הַלְבָּן** Bezeichnung Kanaans, welches im ganzen ein Bergland ist. — Moses Bitte gründet sich darauf, dass Jahve in seiner Gnade ihm seine Erhabenheit zu offenbaren angefangen hat; von derselben Gnade erbittet er die weitere Fortführung dieser Offenbarung. **26** V a cf. 137. **לִךְ** cf. 16. **27** **וַתִּתְּנֵהוּ**, acc. der Richtung, **אֶל רֹאשׁ הַהָרִים**, cf. v. 17. Die Aufzählung der Himmelsrichtungen soll nur unser »nach allen Richtungen« ausdrücken, daher auch **מִכָּל**, das streng genommen nicht passt. **28** cf. 138. **וַתִּתְּנֵהוּ**, eig. gieb ihm Auftrag scil. dein Werk fortzuführen. — Der Zorn Gottes auf Moses ist auch hier nicht genügend motiviert, cf. zu 137. Die alttestamentlichen Schriftsteller standen hier vor einem Problem: Jahve hatte angefangen, Moses seine Erhabenheit zu offenbaren (v. 24); warum hat er ihn, der doch der grösste aller Propheten war (3410), nicht auch die weiteren Offenbarungen seiner Macht sehen lassen? warum hat er ihm weiterhin seine Gnade entzogen? Von der Ansicht aus, dass alles Unglück eine Schuld voraussetzt, liess sich keine genügende Antwort geben; theils hat man eine Verschuldung Moses in einem Verhalten gesucht, das Andern kaum als Verschuldung ausgelegt wäre, cf. Num 206. 12. Dtn 3251, theils hat man sich mit einem **לִינִיבָה** (v. 26) geholfen, was freilich, wie zu 136—38 gezeigt ist, Verlegenheitsauskunft ist. Das AT hat für viele Rätsel der Geschichte keine befriedigende Lösung. **29** **בְּנֵי**, schwerlich das Jordanthal, sondern eines der Thäler des 'Abaringebirges, zu welchem der Pisga gehört. **בְּנֵי פִעֹר**, eig. Wohnstätte = Kultusstätte des moabitischen Gottes **בַּל פִּעֹר**, d. h. des auf dem Berge Peor (Num 2328) verehrten Raal; die genaue Lage des Ortes ist unbekannt (nach Enseb. Onom. zwischen Tell Râme und Hesbon). — V. 23—29 sind für die Einleitung in das Dtn unentbehrlich; sie bestimmen einerseits den Ort, an dem Moses redet, genauer als 11. 5, cf. 329, motivieren aber zugleich auch, dass Moses nun dem Volke ein ausführliches Gesetz giebt und zum Halten desselben ermahnt. Er muss ja Israel jetzt aus seiner Obhut entlassen, da er den Jordan nicht überschreiten darf. Dann aber müssen v. 21—22, die dem erst v. 28 gegebenen Befehl vorausgreifen, als Zusatz angesehen werden.

B. Paränetischer Teil der ersten Rede Moses **4, 1—40**. Inhalt: v. 1—8 Israel soll im Andenken an die jüngsten Ereignisse von Beth-Peor gehorsam sein gegen das Gesetz, durch das es so wunderbar ausgezeichnet ist. v. 9—24 Im Andenken an die grosse Offenbarung am Horeb, wo Jahve, ohne in sichtbarer Gestalt zu erscheinen, zum



kommt, das Jahve, der Gott eurer Väter, euch geben will. <sup>2</sup>Fügt zu dem Wort, das ich euch 'heute' gebiete, nichts hinzu und nehmt nichts davon, sondern beobachtet die Gebote Jahves, eures Gottes, die ich euch gebiete. <sup>3</sup>Mit eigenen Augen habt ihr gesehen, was Jahve wegen des Baal-Peor gethan hat: jeden, der dem Baal-Peor folgte, hat Jahve, 'euer' Gott, aus 'eurer' Mitte vertilgt. <sup>4</sup>Aber ihr, die ihr an Jahve, eurem Gott, fest hieltet, seid heute alle am Leben. <sup>5</sup>'Seht', ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt, wie mir Jahve, mein Gott, geboten hat, dass ihr also in dem Lande thun sollt, in dessen Besitz ihr kommen werdet. <sup>6</sup>So beobachtet und thut sie; denn darin besteht eure Weisheit und eure Klugheit in den Augen der Völker; und wenn sie von all diesen Satzungen hören, so werden sie sagen: es ist doch ein weises

Volke geredet hat, soll es sich besonders vor der Verehrung der Gottheit im Bilde hüten. v. 25—28 Vergisst es diese Mahnung, so wird es mit dem Exil bestraft werden. v. 29—31 Bekehrt es sich dann aber, so wird Gott in seiner Gnade ihm auch vergeben. v. 32—40 Durch alle seine grossen Thaten hat sich Jahve Israel als den alleinigen Gott kund gethan, zugleich aber auch Israel im höchsten Masse ausgezeichnet. — Dass der Abschnitt nicht einheitlich ist, geht hervor aus dem Mangel eines klaren Gedankenganges (cf. die Einzelerklärung), aus Wiederholungen (v. 15ff. v. 23f.) und aus dem häufigen Wechsel plur. und sing. Anrede. Freilich ist gerade in letzterer Beziehung der MT wenig zuverlässig. Wird er mit Hilfe von Sam und LXX verbessert, so lassen sich ein pluralischer (v. 1—28) und ein singularischer Abschnitt (v. 29—40) sondern. Ersterer weist namentlich in v. 5—8 eine Erweiterung auf, da hier (v. 5. 8) die Gesetzesmitteilung, die sonst als zukünftig gedacht ist, als bereits geschehen behandelt wird. Ferner scheint v. 10—28 ein im Exil verfasstes ursprünglich selbständiges Stück zu sein, das erst nachträglich durch v. 9 mit v. 1—8 (also nach Einschaltung von v. 5—8) der Rede eingefügt wurde. Vielleicht ist dabei gleichzeitig v. 29—40 als Anhang beigefügt. V. 1—4 können sehr wohl die ursprüngliche Überleitung von Kap. 1—3 zum eigentlichen Dtn gebildet haben. Weiteres siehe Einl. § 4, 2. 3 und die Einzelerklärung.

1—4 Israel soll die nun mitzuteilenden Gesetze wohl beachten, denn Untreue gegen Jahve gereicht zum Verderben, wie es erst kürzlich wieder erfahren hat. 1 וְעַתָּה יִשְׂרָאֵל שָׁמַע, zur Überleitung auf das, was dem Redenden die Hauptsache ist, auch 1012. שָׁמַע, wohl infolge der Vorsetzung des וְעַתָּה rhythmisch bedingte Umstellung des gewönl. שָׁמַע 'יש', cf. Einl. § 8, 85; der Sing. scheint in dieser Wendung stehend zu sein auch in plural. Umgebung, cf. וְעַתָּה 1s. הָקִים und מִשְׁפָּטִים zusammengestellt, wie häufig im Dtn, cf. Einl. § 8, 73. Erstere bezeichnen eig. eingegrabene (הָקִים) und darum für alle Zeit erlassene Verordnungen, letztere eig. für einen einzelnen Fall vom Richter getroffene Entscheidungen, die dann aber für die Entscheidung analoger Fälle als Richtschnur dienen; doch ist die Bedeutung beider abgeblasst, sodass sie gleicherweise einfach »Gesetz« bedeuten. וְעַתָּה cf. G-K § 44d. 2 cf. 131. Gemeint ist nicht, dass der Wortlaut der Gesetze nicht verändert werden dürfe, sondern dass der Inhalt der göttlichen Verordnungen nicht durch menschliche Willkür entstellt werden soll. אֲרָכֶם, Sam Luc + דְּרִים. 3 עֲיִינֵיכֶם הִרְאִיתִי, cf. 321. בִּבְעֵל פֶּזֶר, cf. 329 und Num 251—5; ב, genauer: in der Angelegenheit, bei der B. P. eine Rolle spielte. Die sing. Suffixe am Schluss des V. sind mit LXX in plur. zu ändern. Zur Konstr. von v. b cf. G-K § 143b.

5—8 Israel soll die ihm gegebenen Gesetze befolgen, denn dadurch kommt es in den Ruf besonderer Weisheit; kein anderes Volk kann sich ja solch nahen Umgangs mit Gott und so gerechter Gesetze rühmen. 5 רָאָה, cf. 18; Sam LXX רָאָה, Perf., könnte zur Not erklärt werden: ich habe euch schon während der Wanderzeit belehrt. Doch macht die gleiche Bezeichnung wie v. 1 es wahrscheinlicher, dass hier dieselben Gesetze gemeint sind wie dort. Dann aber können v. 5ff. ursprüngl. nur nach der Gesetzesmitteilung gestanden haben. Der Grund ihrer Versetzung hierher ist nicht zu ermitteln. כֹּאשֶׁר צִוִּי cf. v. 14. 528. 6 הִיא, die Beobachtung der Gesetze; sie ist ein Beweis

und kluges Volk, diese grosse Nation. <sup>7</sup>Denn wo gäbe es eine grosse Nation, der ihre Götter so nahe wären, wie (uns) Jahve, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen? <sup>8</sup>Und wo gäbe es eine grosse Nation, die so gerechte Satzungen und Rechte hätte, wie dies ganze Gesetz [das ich euch heute vorlege]? <sup>9</sup>[Nur hüte dich und gieb auf dein Leben wohl Acht, dass du die Vorgänge nicht vergisst, die du mit eigenen Augen gesehen hast, und dass sie dir, so lange du lebst, nicht aus dem Sinn kommen, und thue sie deinen Kindern und Kindeskindern kund, <sup>10</sup>nämlich] den Tag, an dem 'ihr' am Horeb vor Jahve, 'unsren' Gott, 'tratet', als Jahve zu mir sprach: Versammle mir das Volk, dass ich sie meine Worte hören lasse, damit sie lernen und ihre Kinder lehren, mich zu fürchten, solange sie auf Erden leben. <sup>11</sup>Da nahtet ihr, und tratet an den Fuss des Berges, während der Berg brannte mit Feuer, das bis in das Innerste des Himmels flammte, (von) Dunkel, Wolken und Finsternis (umgeben). <sup>12</sup>Jahve aber sprach zu euch aus dem Feuer heraus; den Hall der Worte vernahmet ihr wohl, aber eine Gestalt nahmet ihr nicht wahr, sondern nur die-Stimme. [<sup>13</sup>Und er verkündete euch sein Gesetz, das er euch zu halten befahl, die zehn Gebote, und schrieb sie auf zwei Steintafeln. <sup>14</sup>Mir aber gebot Jahve damals, euch Satzungen und Rechte zu lehren, dass ihr danach thätet, in dem Lande, zu dessen Besetzung ihr hinüberziehen werdet.] <sup>15</sup>So hütet euch denn nun wohl — ihr habt ja keinerlei Gestalt gesehen an dem Tage, als Jahve am Horeb aus dem Feuer zu euch redete —, <sup>16</sup>dass ihr euch nicht frevelhafterweise ein Gottesbild

besonderer Klugkeit und Einsicht, weil die Satzungen, die scheinbar das Volk in seiner Freiheit beschränken, doch dazu dienen, es gross zu machen, und Israel dies richtig erkannt hat. Das wird nachträglich von allen Völkern erkannt werden, wenn der Erfolg, Israels Grösse, eingetreten ist. רַק, man kann allenfalls alles an Israel aussetzen haben, aber dies eine muss man anerkennen. 7 Die Völker haben Recht damit, denn . . . גִּיר cf. 324. קִרְבִּים, Plural, weil אֱלֹהִים die heidnischen Götter meint. 8 צִדִּיקִים (cf. G-K § 128p), sie entsprechen dem jedem Menschen angeborenen Rechtsgefühl. הַחַיָּה הַזֹּאת kann nicht hinweisen auf ein noch gar nicht bekanntes Gesetz und beweist somit, dass v. 5—8 ursprünglich auf die Gesetzesmitteilung folgte (15 ist anderer Art, denn da weist derselbe Ausdruck auf die unmittelbar folgende Belehrung hin). אֲשֶׁר יִהְיֶה, das die Gesetzesmitteilung noch zukünftig erscheinen lässt, cf. G-K § 116p, wird eben darum Zusatz sein. — Indessen, die in v. 5—8 geschilderten Vorzüge besitzt Israel nur, wenn es das Gesetz hält, insbesondere aber sich vor der Verehrung der Gottheit im Bilde hütet (v. 9—24); daher das Folgende mit רַק angeknüpft. 9 Überleitung zu dem ursprünglich selbständigen Abschnitt v. 10—24 (sing. Anrede!). שָׁמַר נַפְשְׁךָ, ein Vergessen würde dein Leben bedrohen, cf. v. 1 למִעַן חַיֶּיךָ. Da das Volk als geschichtlich bleibendes Ganzes, nicht die einzelne Generation, angedredet ist, so gehört zu dem »nie vergessen« auch die Fürsorge dafür, dass die Nachkommen unterrichtet werden, worauf das Dtn grosses Gewicht legt. 10—14 Erinnerung an die Vorgänge am Horeb. 10 יָדַע, von תִּשְׁכַּח abhängig (ursprünglich begann v. 10 wohl: gedenket des Tages). Mit LXX lies עָמְדָם und אֱלֹהֵינוּ. אֱלֹהֵינוּ, m. W., die dazu führen sollen, dass. 11 וַיִּהְיֶה בַּעַר cf. G-K § 141e. לֵב, Herz = Innerstes. וַיִּשְׁךָ יְהוָה cf. G-K § 118q; zur Sache vgl. Ex 1916. 12 אֵת שִׁמְעֶיךָ אֵת שִׁמְעֶיךָ, cf. G-K § 107d. וַיִּמְעַד, alles Sichtbare, selbst wenn die Umrisse nicht genau wahrnehmbar sind, Job 416. Zwar erschien Feuer, aber dies war nur die Hülle Jahves, nicht er selbst. 13 בִּרְיָהּ, zunächst die feierliche Handlung (Gen 159ff.), durch die jemand eine Verpflichtung als unlösliche übernimmt, dann die so übernommene oder auferlegte Pflicht selbst, das Gesetz, hier speciell der Dekalog. 14 Gleichzeitig empfing Moses weitere Gesetze zur Mitteilung an Israel, d. h. hier die im Dtn enthaltenen. — V. 13—14 stehen in keinem strengen Zusammenhang mit dem Hauptgedanken des Abschnittes, und sind darum vielleicht als Zusatz aus 519. 28 anzusehen. 15—20 Auf v. 12b beruhende Warnung vor der Anfertigung von Gottesbildern. 15 בֵּית דָּבָר cf. G-K § 130d. 16 בַּעַל, zunächst ein aus Holz oder Stein gehauenes Gottesbild, dann in erweiterter Be-

macht, in der Gestalt irgend einer Bildsäule, das Abbild eines Mannes oder Weibes, <sup>17</sup>das Abbild irgend eines Tieres, das auf der Erde ist, das Abbild irgend eines beschwingten Vogels, der in der Luft fliegt, <sup>18</sup>das Abbild irgend eines 'Wurmes', der auf dem Boden kriecht, das Abbild irgend eines Fisches, der im Wasser unter der Erde ist, <sup>19</sup>[und dass du deine Augen nicht erhebst zum Himmel und, wenn du die Sonne, den Mond und die Sterne, das ganze Himmelsheer siehst, dich zu ihrer Anbetung und zu ihrem Dienst fortreißen lässt, die doch Jahve, dein Gott, allen Völkern unter dem ganzen Himmel zugeteilt hat, <sup>20</sup>während euch Jahve nahm und euch aus dem Eisenofen, aus Ägypten, herausführte, dass ihr ihm zum Eigentumsvolk würdet, wie (ihr es) jetzt (seid)]. <sup>21</sup>Jahve war aber auf mich zornig geworden um euretwillen und hatte geschworen, dass ich den Jordan nicht überschreiten sollte [und nicht in das schöne Land kommen, das Jahve, dein Gott, dir als Eigentum giebt]. <sup>22</sup>Sondern ich muss in diesem Lande sterben, ohne den Jordan zu überschreiten, während ihr hinüberziehen und dieses schöne Land in Besitz nehmen werdet. <sup>23</sup>Hütet euch denn, dass ihr das Gesetz Jahves, eures Gottes, nicht vergesst, auf das er euch verpflichtet hat[, und dass ihr euch kein Gottesbild anfertigt, in welcher Gestalt es auch sei, was Jahve, dein Gott, dir verboten hat. <sup>24</sup>Denn Jahve, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott].

deutung auch das aus Metall gegossene, cf. Jes 40 19. כסל, im AT nur noch Ez 83. 5. II Chr 33 7. 15, doch auch auf phönic. Inschriften, daher nicht als Beweis für die späte Abfassung unseres Abschnittes zu verwerten. זכר אי נקבה zusammengestellt nur noch in P, נקבה allein nur noch in der interpolierten Stelle Jer 31 22. 17 צור כנה, nur noch in exilischen und nachexilischen Stellen (Ez 17 23. 39 4. 17. Gen 7 14. Ps 148 10). 18 Mit LXX lies כל רשע רשע und vgl. den Sprachgebrauch von P, Gen 12 6 u. s. w. 19 wegen der sing. Anrede Zusatz. צבא השמים, cf. II Reg 17 16 u. s. w. נידחת, von der Verführung zum Götzendienste auch 30 17 (das Aktivum im Dtn noch 13 6. 11. 14). Der, welcher v. 19 einschaltete, muss gerade den Gestirndienst als besondere Gefahr seiner Zeit gekannt haben. Dieser drang in Israel seit dem 8. Jahrhundert aus Assyrien ein und lässt sich bis in die nachexilische Zeit verfolgen (Gen 14 ff. enthält wahrscheinlich eine Polemik gegen ihn, cf. die Komment.). Verführung zu ihm lag namentl. im Exil nahe, wo Israel babyl. Einflüssen besonders stark ausgesetzt war. אשר דלק יגל, scil. dass sie von ihnen als Gottheiten verehrt werden. Das ist für sie einerseits eine Strafe, cf. v. 28. Am 5 26, andererseits aber auch ein Mittel, durch welches Gott sie vor völligem Erlöschen des Gottesbewusstseins bewahrt. Was aber nur Strafe und Notbehelf ist, darf in Israel nicht angenommen werden, da es das Volk des lebendigen Gottes ist. So bildet 20 den Gegensatz zu v. 19 b (beachte das betont vorangestellte ואתכם), wird aber eben deshalb mit v. 19 zu streichen sein. ירצא, vgl. G-K § 741. כור ברזל, der Ofen, in welchem Eisen geschmolzen wird; tert. comp. die vernichtende Glut. עם נהלה bezeichnet Israel als Jahves Eigentum, das sich als solches seines besonderen Schutzes und seiner Gnade erfreuen darf, cf. 9 29, aber zugleich auch ihm allein zu dienen verpflichtet ist, so hier und 7 6. 142 (עם סגולה). Die Begründung dieses Verhältnisses sieht das Dtn teils wie hier in der Errettung Israels aus Ägypten, teils in der Bundschliessung am Horeb oder bei der Verpflichtung auf das dtn Gesetz, z. B. 26 18. 21—24 Diese Mahnung legt Moses seinem Volke gerade jetzt darum so dringend ans Herz, weil er von ihm scheiden muss. 21 cf. 13 7. 326. רישבע, der Schwur wird sonst nirgends erwähnt, darum von Sam ausgelassen. איני ואני, als Dublette und der sing. Form wegen wohl Zusatz. 22 ואתם ואתם, cf. G-K § 116 p. וירשם cf. v. 1. 23 cf. v. 9. 15 f. und zu בריה v. 13. V. b wird Zusatz sein, weil er z. T. v. 16 wiederholt, z. T. sing. Form zeigt. ציד, scil.: nicht zu machen. 24 der sing. Form wegen ebenfalls Zusatz, begründet die Warnung von dem Bilderdienste aus dem Wesen Jahves. Er ist 1) אש אלה, sein Zorn also gefährlich. Zur Konstr. cf. G-K § 143 a, zum Ausdruck 9 3; 2) אל קנא, duldet also nicht, dass sein Eheweib (cf. Hos 1—3) sich andern preisgiebt, sondern straft Untreue unnachsichtlich. 25—28



<sup>25</sup> Wenn 'ihr' Kinder und Kindeskind 'erzeugt' und alt werdet in dem Lande und dann frevelhafterweise ein Gottesbild irgend welcher Gestalt anfertigt und thut, was böse ist in den Augen Jahves, 'eures' Gottes, und ihn reizt, <sup>26</sup>so rufe ich heute den Himmel und die Erde zu Zeugen wider euch an, dass ihr schnell aus dem Lande verschwinden werdet, zu dessen Besetzung ihr den Jordan überschreiten werdet; ihr werdet nicht lange in ihm leben, sondern vertilgt werden. <sup>27</sup>Und Jahve wird euch unter die Völker zerstreuen, und nur eine geringe Zahl von euch wird übrig bleiben unter den Nationen, unter die euch Jahve wegführen wird. <sup>28</sup>Dort werdet ihr von Menschenhänden gemachten Göttern dienen müssen, Holz und Stein, die nicht sehen und hören, nicht essen und riechen können. <sup>29</sup>[Von dort aus aber 'wirst du' Jahve, deinen Gott, suchen, und du wirst 'ihn' finden, wenn du nach ihm von ganzem Herzen und von ganzer Seele fragen wirst, <sup>30</sup>wenn du in Not bist und all dies dich trifft, am Ende der Tage, und wenn du dich zu Jahve, deinem Gott, bekehrst und ihm gehorchst. <sup>31</sup>Denn ein barmherziger Gott ist Jahve, dein Gott; er lässt dich nicht und verdirbt dich nicht und vergisst die Ver-

Wenn Israel diese Mahnung überhört, wird es mit dem Exil und dem Dienst nichtiger Götter bestraft werden. 25 Lies mit Sam וְלֹא־יִשְׁכַּח אֱלֹהֵיכֶם, altern und infolgedessen die Frische der Jugendeindrücke, hier der am Horeb empfangenen (v. 12), verlieren. Zu v. b cf. v. 16. 26 הִזְכֵּרְתִּי וְגו' (cf. G-K § 72x. 106i), nicht: ich rufe sie zu Zeugen für die Richtigkeit der folgenden Drohung auf, sondern kurzer Ausdruck für: ich rufe sie, die ewig bleibenden, an, dass sie, wenn meine Drohung eintrifft, Zeugnis dafür ablegen, dass ich euch gewarnt habe; cf. 819. 3019. 3128, wohl sämtlich auf 321 zurückgehend. נִשְׁכַּח bedeutet nach v. 27 f. nicht das völlige Vernichtetwerden, sondern nur das Verschwinden aus dem Lande. 27 מִיָּד מִכָּאֵר, nach dem Zusammenhang Leute von geringer Zahl. Die Drohung der Verminderung entspricht der Verheissung der Mehrung für den Fall des Gehorsams, cf. 2862. 28 Schlimmer aber als die politische Knechtung, ja das Schlimmste, was das Eigentumsvolk Jahves treffen kann, ist die Knechtung unter die nicht einmal der geringsten Lebensäusserungen fähigen und darum in der Not nicht helfenden Götzen. Zu dieser aber wird es durch das Exil sicher kommen bei einem Volke, dessen Masse der Überzeugung lebt, dass Jahve nur in Kanaan verehrt werden kann. נִשְׁכַּח יְיָ אֱדֹמִים heissen die Götter, weil sie thatsächlich nichts weiter sind als Holz und Stein, von Menschenhänden bearbeitet. עַץ וְאֶבֶן, cf. 2836. 64. 2916. Zu der sarkastischen Schilderung der Ohnmacht der Götzen vgl. bes. Jes 4412ff. — Der Abschnitt v. 10—28 stimmt in seiner Tendenz, Bekämpfung der Abgötterei, genau mit dem Dtn überein, cf. bes. Kap. 13. Auch in einzelnen Ideen und Wendungen zeigt er eine weitgehende Verwandtschaft mit ihm, wenn er auch einiges Eigentümliche aufweist (Verwertung der Offenbarung am Horeb als Begründung seiner Forderung, Beurteilung des Gestirndienstes der Heiden) und im Ausdruck sich hier und da von andern abhängig erweist (namentl. v. 16ff.). Wir werden als Verfasser einen im Exil lebenden Schriftsteller aus dem dtinsten Kreise sehen dürfen, der seine Zeitgenossen zur Bekehrung auffordern will. Die Fortsetzung v. 29ff. stammt zwar aus anderer Feder, entspricht aber durchaus seinen Ideen.

29—31 Bekehrt sich Israel, so wird sich Jahve seiner wieder erbarmen. 29 Lies mit Sam וְיָשָׁב וְיִקְרָא בְּשֵׁם יְיָ, beruht auf Dittographie), mit Sam לִשְׁכֹּחַ וְיִשְׁכַּח, d. h. vom Heidenland aus. Zum ganzen Vers vgl. bes. Jer 2913 (an die Exulanten gerichtet). 30 בְּאַחֲרֵית הַיָּמִים, cf. G-K § 112w. בְּאַחֲרֵית הַיָּמִים, das gewöhnlich auf die »messianische« Zeit als letzten Teil der Geschichte weist, ist aus der Zeit eines Deuterijosaja, der mit dem Ende des Exils den Eintritt der Heilszeit erwartete, wohl verständlich. 31 בְּרִית אֲבֹתֶיךָ, cf. v. 13, die den Vätern, Abraham, Isaak und Jakob gegenüber eingegangene Verpflichtung, cf. Gen 122ff. u. s. w. — Der Verfasser dieser Verse schreibt deutlich unter Voraussetzung von v. 10—28, denn הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה (v. 30) sind die v. 26ff. angedrohten Strafen. Er verheisst seinen im Exil lebenden Volksgenossen, dass

pflichtung nicht, die er deinen Vätern gegenüber auf sich genommen hat. <sup>32</sup> Denn forsche doch nach in früheren Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tage an, wo Gott Menschen auf der Erde schuf, und von einem Ende des Himmels bis zum andern, ob je etwas so Grosses geschehen oder ob solches je gehört ist, <sup>33</sup> ob je ein Volk die Stimme eines 'lebendigen' Gottes aus dem Feuer heraus reden gehört hat, wie du sie gehört hast, und am Leben blieb, <sup>34</sup> oder ob je ein Gott versucht hat, (auf die Erde) zu kommen und sich ein Volk aus der Mitte von andern herauszunehmen mit Prüfungen, Zeichen und Wundern, mit Kampf, mit starker Hand und mit erhobenem Arm und mit grossen Schrecknissen, wie es Jahve[, euer Gott,] in Ägypten [mit euch] vor deinen Augen gethan hat? <sup>35</sup> Du hast es zu sehen bekommen, damit du erkennest, dass Jahve der (wahrhaftige) Gott ist, ausser dem es keinen giebt. <sup>36</sup> Vom Himmel her liess er dich seine Stimme vernehmen, um dich zu unterweisen, und auf der Erde liess er dich sein gewaltiges Feuer sehen, und aus dem Feuer heraus vernahmst du seine Worte. <sup>37</sup> Dafür, dass er deine Väter liebte und 'ihre' Nachkommen erwählte und dich persönlich 'und' mit seiner grossen Macht aus Ägypten führte, <sup>38</sup> um Völker, die grösser und stärker waren als du, vor dir zu vertreiben, um dich hineinzubringen und dir ihr Land zum Eigentum zu geben, wie (es) jetzt (der Fall ist), <sup>39</sup> erkenne heute und nimm es zu Herzen, dass Jahve der (wahre) Gott im Himmel droben und unten auf der Erde ist, sonst keiner] <sup>40</sup> [und halte seine Satzungen und Gebote, die ich dir heute gebe, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut gehe, und dass du allezeit lange lebest in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir giebt].

<sup>41</sup> [Damals sonderte Moses drei Städte im Ostjordanlande aus,

Jahve ihnen wieder gnädig sein werde, wenn sie ihn nur wieder suchen. Aber das müsse in wirklicher, aus vollem Herzen kommender Umkehr, nicht nur in einer durch die Not erweckten vorübergehenden Bussstimmung, geschehen und im Gehorsam sich bewähren. Dass Jahve Israel nicht dauernd verstossen werde, dafür liegt die Gewähr in seiner Barmherzigkeit und in seiner Treue. **32—40** Unerhörte Thaten hat Jahve an Israel gethan — ein Beweis seiner besonderen Gnade gegen dies Volk (כִּי v. 32), zugleich aber auch seiner alleinigen Gottheit. **32** ברא אלהים, wie in P Gen 127. **33** השמע, zur Tonzurückziehung und Ga'ja cf. G-K § 29e, 16h. אלהים + היום Sam LXX, cf. G-K § 132h. ויחיי mit Rücksicht auf den allgemeinen Glauben, dass der Anblick der Gottheit tötet, cf. 523. Die eben genannte Stelle liegt dem ganzen v. 33 zu Grunde, doch ist der Gedanke hier nach v. 34 mehr der, dass kein anderer Gott seine Existenz so kundgethan hat, wie Jahve. **34** מהם sind die ägyptischen Wunder, sofern durch sie der Grad der Verstocktheit Pharaos erprobt werden sollte, אשר, sofern die unsichtbare Macht Jahves an ihnen erkannt werden sollte, מופתים, sofern sie etwas Aussergewöhnliches darstellten, מלחמה, sofern Jahve durch sie für Israel stritt. לכן ist mit LXX zu streichen, ebenso אלהיכם. **35** Der Zweck der Wunder war der Beweis, dass Jahve allein Gott ist (יחי הוא האלהים, cf. G-K § 141gh und 126e), sofern die ägyptischen Götter sich ohnmächtig erwiesen. Besonders aber sollte Israel das erkennen und dadurch zur alleinigen Verehrung Jahves getrieben werden. **36** Ähnlich war der Zweck der Offenbarung am Horeb die Erziehung Israels zur Gottesfurcht, v. 10. **37—39** Ein Satz, der Nachsatz beginnt mit וידעת v. 39. **37** Mit Sam LXX lies בזהעם אהרירם בפניו persönlich, cf. Ex 33 14. Mit Sam lies ובכחו הזה. **38** כיום הזה, jetzt, nämlich zur Zeit Moses, wo Israel wenigstens das Ostjordanland erobert hat. Wahrscheinlicher aber ist an das Westjordanland gedacht, sodass der Verfasser aus der Rolle fällt. **39** וישבה, cf. G-K § 72w. (Sam אל על) השים אל לבב, cf. 301. Die Erkenntnis, dass Jahve allein Gott ist, und ihre praktische Bethätigung (v. 40) ist also Pflicht der Dankbarkeit. **40** Die formelhaften Wendungen werden hier, wie so oft, erst von den Abschreibern angefügt sein.

C. Anhang **41—43** Aussonderung dreier Asylstädte im Ostjordanland. Die

<sup>42</sup>dass ein Totschläger dahin fliehen könnte, der seinen Nächsten vorsätzlich erschlägt, ohne ihn seit längerer Zeit gehasst zu haben, dass er durch die Flucht in eine dieser Städte sein Leben rettete, <sup>43</sup>nämlich Beßer in der Steppe auf der Hochebene für die Rubeniten, Ramoth in Gilead für die Gaditen und Golan in Basan für die Manassiten.]

## Kap. 4, 44—30, 20.

<sup>44</sup> Dies ist das Gesetz, das Moses den Kindern Israel vorlegte. <sup>45</sup> *Dies sind die Zeugnisse, die Satzungen und Rechte, die Moses den Kindern Israel bei ihrem Auszug aus Ägypten vortrug,* <sup>46</sup> im Ostjordanlande, im Thale gegenüber Beth Peor, im Lande Sihons, des Amoriterkönigs, der in Hesbon gewohnt hatte, den Moses und die Kinder Israel bei ihrem Auszug aus Ägypten geschlagen hatten. <sup>47</sup> Und sie hatten sein Land und das Land Ogs, des Königs von Basan, der beiden Amoriterkönige des Ostjordanlandes, <sup>48</sup> von Aroer am Ufer des Arnonflusses bis zum Gebirge Sion — das ist der Hermon — <sup>49</sup> und die ganze Araba östlich des Jordan bis zum Toten Meere am Fuss der Abhänge des Pisga in Besitz genommen.

nicht die Form einer Rede Moses zeigenden Verse sind von einem Glossator wohl zur Ausgleichung von 191ff. mit der späteren Anschauung geschrieben worden. Siehe zu 191ff. <sup>41</sup> Zum Impf. יבדיל nach אז cf. G-K § 107 c. בעבר הירדן, wie 11 vom westjordanischen Standpunkt aus. מורה שמש cf. Einl. § 8, 66. <sup>42</sup> Cf. 194—5. והיא יגל cf. G-K § 141 e. יגל, Fortsetzung des Inf. לנס, cf. G-K § 114 r. האל G-K § 34 b, Sam האלה. <sup>43</sup> בצר, genaue Lage unbekannt. משרי cf. 310. ראמה, häufig im AT erwähnt, doch nicht sicher zu identifizieren (= Es-Salt oder El-Galud, südl. vom Jabbok?). גילגל, von dem die Landschaft Gaulanitis ihren Namen hat, ist nicht näher zu bestimmen.

## II. Das Gesetz mit Einleitungs- und Schlussreden 4, 44—30, 20.

### A. Überschrift und Einleitung, 4, 44—11, 32.

4, 44—49 Überschrift. <sup>44</sup> ויהי, ursprüngl. ohne ו, cf. LXX. שיה לנא wird, da die Dtnsten נא לנא sagen, als Beweis verwertet werden dürfen, dass v. 44 ursprünglich ist. <sup>45</sup> הדבר (lies דבר, plur. von דבר cf. G-K § 87 i) bezeichnet die Reden Moses, weil er unter feierlicher Beteuerung den Willen Jahves einschärft, cf. הדבר. Ob das nur noch in den Zusätzen 617. 20 und späteren Schriften sich findende Wort nicht besser zu streichen und mit Sam dann הדברים zu lesen ist, ist zweifelhaft. <sup>46a</sup> Cf. 329. <sup>46b—48</sup> cf. 14. 231—38. שרן, nach Einigen Schreibfehler für שרן (39), doch ist ebenso möglich, dass hier ein weiterer dialektischer Name des Hermon vorliegt. <sup>49</sup> Cf. 317. — V. 46—49, welche fast ganz aus Kap. 1—3 entlehnten Wendungen zusammengestellt sind, dürften Zusatz von Abschreibern sein. Die dann noch bleibende Doppelheit der Überschrift (v. 44 = v. 45) erklärt sich am leichtesten durch die Annahme, dass hier die Überschriften zweier verschiedener Werke kombiniert sind, was durch den Befund von Kap. 5ff. bestätigt wird (und zwar gehört v. 44 Sg an, cf. zu 319—13, v. 45 also wahrscheinlich Pl). Die Stellung der Überschrift zeigt, dass Kap. 11—44 ursprünglich nicht vorausgingen.

Die einleitende Rede Kap. 5—11 erweist sich als aus zwei verschiedenen Reden zusammengesetzt, die sich formell durch die Verschiedenheit singularischer und pluralischer Anrede, inhaltlich durch Verschiedenheit des Themas (die pluralischen Teile = Pl wollen über den Ursprung des dtn Gesetzes historisch berichten, die singu-



5 <sup>1</sup>Und Moses berief ganz Israel und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Satzungen und Rechte, die ich euch heute vortrage, lernst sie, und beobachtet sie. <sup>2</sup>Jahve, unser Gott, hat uns am Horeb eine Verpflichtung auferlegt. <sup>3</sup>Nicht unsern Vätern hat Jahve diese Verpflichtung auferlegt, sondern uns, die wir hier heute alle lebend stehen. <sup>4</sup>Von Angesicht zu Angesicht hat Jahve mit euch geredet auf dem Berge aus dem Feuer heraus, <sup>5</sup>[während ich damals zwischen Jahve und euch stand, um euch 'die Worte' Jahves mitzuteilen; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer und stiegt nicht auf den Berg], und seine Worte lauteten:

<sup>6</sup>Ich, Jahve, bin dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Sklavenhause, geführt habe. <sup>7</sup>Du sollst keine andern Götter ausser mir haben. <sup>8</sup>Du sollst dir kein Gottesbild machen 'und' kein Abbild (von dem), was im Himmel droben und was auf der Erde drunten und was im Wasser unter der Erde ist. <sup>9</sup>Bete sie nicht an, und

larischen = Sg mahnen zur Treue gegen Jahve) und der historischen Anschauung (nach Pl ist das Gesetz am Horeb oder doch bald nach dem Aufbruch von ihm, nach Sg erst im Ostjordanland dem Volke mitgeteilt) in charakteristischer Weise von einander abheben. Zu Pl gehören im Wesentlichen Kap. 5 und 99—101, zu Sg Kap. 6—97; am Schluss 101ff. sind beide ineinander verflochten. Bei und nach ihrer Kombinierung (durch Dr) sind zahlreiche Zusätze eingefügt, welche sich teils durch den Wechsel des Numerus in der Anrede, teils durch ihre Formelhaftigkeit leicht erkennen lassen. Weiteres cf. Einl. § 2, 5 und bei der Einzelerklärung; über die von Pl benutzte Quelle cf. Einl. § 7, 3.

1) Erster Teil der pluralischen Einleitung, 5, 1—28. Inhalt: v. 1—5 Am Horeb hat Jahve sich euch geoffenbart und (v. 6—18) den Dekalog mitgeteilt, den er (v. 19) mir auf zwei Steintafeln eingegraben übergab. v. 20—24 Da ihr aber Furcht hattet, batet ihr mich, dass ich Jahves weitere Mitteilungen an eurer Statt in Empfang nähme. v. 25—28 Jahve billigte das und bestellte mich zu sich auf den Berg. — V. 5, der v. 4 widerspricht, den Anschluss des לָאֵלֶיךָ (am Schluss von v. 5) an v. 4 verdunkelt und v. 20 ff. vorausnimmt, und v. 19, der 9ff. vorausgreift, sind Zusätze. Der Dekalog zeigt zwar singularische Form, ist aber deswegen noch nicht als Zusatz anzusehen; denn Pl könnte hier ein bereits fest formuliertes Stück unverändert aufgenommen haben. Doch zeigt die Sprache des Dekalogs durchgängige Abhängigkeit seines Verfassers vom Dtn als Ganzen, namentlich von Dr und den Dtnsten, kann also von Pl weder vorgefunden noch verfasst sein und ist darum als erst von Dr oder einem noch späteren Bearbeiter eingefügt anzusehen, cf. Einl. § 2, 11.

1—5 Die Offenbarung Jahves am Horeb. 1 Zum sing. שָׁמַע cf. 41. Der formelhafte v. b ist wohl Zusatz von Abschreibern. 3 אֲנִי אֵלֹהֵיךָ dient zur Betonung des אֵלֹהֵיךָ, cf. G-K § 135g, ebenso אֵלֹהֵי. Moses betrachtet hier die verschiedenen Generationen Israels nicht als ideale Einheit, da er »uns« und »unsere Väter« in einen so scharfen Gegensatz stellt. Es ist also die angeredete Generation, nicht die mit ihr eine ideale Einheit bildende voraufgehende, die, welche am Horeb stand. Und von dieser sagt er בָּלֹנֵי יָדַי, was nur heissen kann, keiner von uns ist gestorben, denn die Auffassung »wir, die hier Stehenden, sind alle lebendig« ist als zu trivial ausgeschlossen. Diese Stelle weiss also nichts von dem 214—16 Berichteten, d. h. nach Pl findet die Gesetzesmitteilung am Horeb selbst, oder unmittelbar nach dem Aufbruch, cf. zu 1011, (etwa in Kadeš?) statt. 4 אֲנִי אֵלֹהֵיךָ cf. G-K § 156c. 5 Mit Sam LXX lies יֵאָמֵר (cf. G-K § 141e) und דִּבְרִי. Zu v. b cf. v. 20 ff. Die Mittlerschaft Moses, zumal wenn sie in dieser Weise begründet wird, schliesst das אֲנִי אֵלֹהֵיךָ aus; daher ist v. 5 Zusatz, cf. ob. אֵלֹהֵיךָ ist an v. 4 anzuschliessen, sodass Jahve der Redende ist; doch ist es erst mit dem Dekalog eingefügt.

6—18 Der Dekalog. Zur Erklärung des Einzelnen vgl. zu Ex 201ff. Hier sind nur die wichtigeren Abweichungen zu besprechen. 8 Ex 204 liest יָכַל הָרִמּוֹת, so Sam

diene ihnen nicht, denn ich, Jahve, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der Verschuldung der Väter an Kindern, Enkeln und Urenkeln derer heimsucht, die mich hassen, <sup>10</sup>aber Gnade erweist Tausenden (von Nachkommen) derer, die mich lieben und 'meine' Gebote halten. <sup>11</sup>Du sollst den Namen Jahves, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn Jahve lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht. <sup>12</sup>Beachte den Sabbat-tag und halte ihn heilig[, wie Jahve, dein Gott, dir geboten hat]. <sup>13</sup>Sechs Tage darfst du arbeiten und all dein Werk treiben. <sup>14</sup>Aber der siebente Tag ist (jedesmal) ein Jahve, deinem Gott, geweihter Ruhetag; du darfst kein Werk 'an ihm' treiben, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, ' ' dein Knecht oder deine Magd, ' ' dein Rind oder dein Esel und all dein Vieh, noch der Fremdling, der bei dir in deinen Orten wohnt[, damit dein Knecht und deine Magd gleich dir ruhen können. <sup>15</sup>Und gedenke daran, dass du Knecht warst in Ägyptenland, und dass Jahve, dein Gott, dich von dort weggeführt hat mit starker Hand und erhobenem Arm; darum gebot dir Jahve, dein Gott, den Ruhetag zu halten]. <sup>16</sup>Ehre deinen Vater und deine Mutter, [wie dir Jahve, dein Gott, geboten hat,] damit du lange lebest [und es dir wohlgehe] in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir giebt. <sup>17</sup>Du sollst nicht töten. ' ' Du sollst nicht ehebrechen. ' ' Du sollst nicht stehlen. ' ' Du sollst nicht falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten. <sup>18</sup> ' ' Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib; und du sollst dich nicht gelüsten lassen des Hauses deines Nächsten, seines Feldes und seines Knechtes und seiner Magd, seines Rindes und seines Esels und alles, was deinem Nächsten gehört. [<sup>19</sup>Nur diese Worte sprach Jahve zu eurer ganzen Versammlung auf dem Berge aus dem Feuer, der Finsternis, der Wolke und dem Dunkel heraus mit lauter Stimme und weiter nichts, und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln und gab sie mir.] <sup>20</sup>*Als ihr aber die Stimme aus der Finsternis heraus vernahmt, während der Berg in Feuer*

LXX auch hier. 9 LXX und Ex 205 על של. 10 Sam LXX Ex 206 אֲחִירָא. 12 שמר, Ex 208 זכר, ohne Bedeutungsunterschied. V. b ist formelhafter Zusatz (fehlt Ex 20), wohl nicht, um auf eine andere Stelle zurückzuweisen, sondern, mit שמר zu verbinden in dem Sinne, beobachte ihn Jahves Befehl entsprechend. 14 Lies mit Sam LXX תַּעֲשֶׂה בִּי וְשִׁוּרִי. (Sam LXX שִׁוּרִי fehlen Ex 20, ebenso כל vor בהמתך וגו'. v. 15 enthalten eine von Ex 20 abweichende Motivierung des Sabbatgebotes. Wahrscheinlich sind die Begründungen in beiden Texten erst nachträglich eingefügt, die von Ex 20 nach Gen 21ff., die unsere nach der Ex 2312 gegebenen, zumal diese dem Dtn vollkommen homogen ist, cf. 1512ff. 2414f. 15 Diese Ruhe soll man dem Knecht gönnen, weil man Jahve zum Dank dafür verpflichtet ist, dass er sich der geknechteten Israeliten angenommen hat, cf. Mt 1833. Zum Ausdruck vgl. 1515. 1612. 2418. 22. 16 חַשְׁדָּן וגו' fehlt Ex 20, cf. v. 12. לֹא יִלְמְדוּ יְלָדֶיךָ וגו' fehlt Ex 20, hier wohl Zusatz eines Abschreibers. 17 שִׁוּרִי, Ex 2016 gleichbedeutend שָׂרָה. 18 אִשָּׁה und בֵּיתָה erscheinen Ex 2017 in umgekehrter Reihenfolge, sodass dort das Weib mit dem Knecht u. s. w. zusammen den Hausstand bildet, hier aber von ihm getrennt eine Mittelstellung zwischen dem Eigentum des Mannes und der Herrin des Hauses einnimmt. Das Dtn sucht auch sonst die Stellung des Weibes zu heben, cf. 2110ff. 2213ff. 241ff. תַּחֲמוּהָ, Ex 2017 תַּחֲמוּהָ. — Über die Bedeutung des Dekalogs im jetzigen Zusammenhang cf. u. nach v. 28. 19 Übergabe der Gesetzestafeln an Moses. Wenn der Dekalog in Pl nicht ursprünglich ist, dann auch dieser Vers nicht. Selbst wenn der Dekalog echt wäre, müsste v. 19 doch gestrichen werden, weil er 99ff. vorgegreift. קָהֳלָם, cf. 410. Statt הָעָם וְהַקָּהָל Sam LXX חָשַׁד עַם וְיִרְשָׁלָם, cf. 411. קָהֳלָם וגו', cf. G-K § 118q. וְלֹא יִרְשָׁה, cf. G-K § 156f., der Dekalog enthält also eine vollständige Zusammenfassung der Forderungen Jahves, sodass alle weiteren Gesetze sich zu ihm nur wie die Auslegung zum Text verhalten können. 20—24 Das Volk gerät in Furcht und bittet Moses, das Mittleramt zu übernehmen. 20 מִתּוֹךְ הַהָרִי, d. h. aus der das Feuer verhüllenden Wolke heraus, also kein Widerspruch zu v. 4. LXX bietet ἐκ μέσου τοῦ

stand, nahtet ihr mir all eure Stammeshäupter und eure Ältesten <sup>21</sup>und sprachet: Jahve, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und seine Erhabenheit sehen lassen, und seine Stimme haben wir aus dem Feuer heraus gehört; heute haben wir erfahren, dass wenn ein Gott mit Menschen redet, sie doch am Leben bleiben können. <sup>22</sup>Aber warum sollen wir nun sterben? Denn dies gewaltige Feuer wird uns verzehren; wenn wir noch weiter die Stimme Jahves, unseres Gottes, vernehmen, so werden wir sterben. <sup>23</sup>Denn wo gäbe es irgend einen, der die Stimme eines lebendigen Gottes aus dem Feuer heraus hätte reden hören wie wir und am Leben geblieben wäre? <sup>24</sup>Nahe du und höre alles, was Jahve, unser Gott, sagt, und du sprich dann zu uns alles, was Jahve, unser Gott, zu dir spricht, so wollen wir es hören und befolgen. <sup>25</sup>Als nun Jahve eure Worte vernahm, wie ihr zu mir sprach, da sagte Jahve zu mir: Ich habe die Worte dieses Volkes vernommen, die sie zu dir gesprochen haben; gut war alles, was sie gesprochen haben. <sup>26</sup>Ach, wenn doch ihr Herz ebenso wäre, dass sie mich fürchteten und ' ' meine Gebote immerdar beobachteten, dass es ihnen und ihren Kindern ewig gut ginge. <sup>27</sup>Geh, sage ihnen: Kehrt heim zu euren Zelten. <sup>28</sup>Du aber tritt hierher zu mir, dass ich dir das ' ' Gesetz, ' ' die Satzungen und Rechte mitteile, die du sie lehren sollst, dass sie sie befolgen in dem Lande, das ich ihnen

πυρός, was vor יהוה וגו' (cf. G-K § 141e) nicht anzunehmen sein wird. כל ראשי וגו', wahrscheinlich Zusatz, da auch v. 21 das Volk selbst Subjekt ist. 21 אלהים, weil es hier nicht auf den Namen ankommt, sondern nur auf das übermenschliche Wesen Gottes. יהוה, zum Art. cf. G-K § 126b. 23 מי כל בשר, cf. 324. אלהים חיים, cf. 433. 24 ואת, masc. wie Num 1115. Ez 2814, cf. G-K § 32g; wahrscheinlich נאף zu punktieren. את כל — אליך fehlt Luc. — Israel hat die Stimme Gottes gehört. Daraus folgt aber nicht, dass der Dekalog ursprünglich ist; denn dieser Ausdruck erklärt sich zur Genüge auch, wenn das Volk nur den Anfang der Worte Jahves hört und dann sofort sich weigert weiter zu hören. Ex 2018 spricht sogar direkt für letztere Auffassung. Die Furcht des Volkes, dass es sterben müsse, wenn es weiter höre, ist nach der Erfahrung, die es nach v. 21 gemacht hat, unbegründet; trotzdem liegt zu Streichungen in v. 21—24 kein Anlass vor (cf. R. d. Dtn S. 5f.), denn jene Erfahrung widerspricht der allgemeinen Überzeugung und ist also als eine einmal gemachte ausserordentliche keine Gewähr dafür, dass sie sich auch weiterhin bestätigen wird. Darum wünscht Israel an Stelle des direkten Verkehrs mit der Gottheit einen durch Moses vermittelten, verpflichtet sich aber, die ihm durch Moses vermittelten Gesetze als göttliche anzuerkennen. So ist Moses Mittlerstellung menschlicherseits anerkannt; v. 25—28 folgt die göttliche Bestätigung. Moses hat also ein Recht, als Gesetzgeber aufzutreten. 25—28 Die Bestätigung der Mittler-schaft Moses von seiten Gottes. 26 מי יתן, cf. G-K § 161a. לבכם, im Gegensatz zu אשר v. 25: ihre Worte sind gut, möchte ihr Herz = Gesinnung ebenso sein, d. h. möchten ihre Worte nicht nur aus dem augenblicklichen vergänglichen Eindruck der Furcht hervorgegangen sein. Mit Sam LXX streiche כל מצותי vor 28. ואברהם, cf. G-K § 108d. Lies teils mit Sam, teils mit LXX את המצוה הזאת וגו'; מצוה ist zusammenfassende Bezeichnung für die Gesetze, die im folgenden ausgelegt wird durch den im Dtn gewöhnlich gebrauchten Ausdruck. — Wenn Moses die מצוות והקים in Empfang nehmen soll, so können damit nur die Gesetze des Dtn gemeint sein, deren Ursprung also hier erzählt wird. Nach der ursprünglichen Darstellung des Pl sind es die einzigen, die Gott gegeben hat, identisch mit denen, die er zunächst dem Volke direkt mitteilen will (ebenso mit den auf die Steintafeln geschriebenen, siehe zu 99—104). Nach Einschaltung des Dekalogs dagegen ist dieser als eine kurze Zusammenfassung der göttlichen Forde-



zum Besitz geben werde. <sup>29</sup> So habt denn Acht darauf, dass ihr thut, wie Jahve, euer Gott, euch geboten hat; weicht nicht rechts oder links ab. <sup>30</sup> Geht genau auf dem Wege, den Jahve, euer Gott, euch vorgeschrieben hat, dass ihr am Leben bleibt und es euch gut gehe, und dass ihr lange in dem Lande lebt, von dem ihr Besitz ergreifen werdet. 6 **1 Und dies ist das Gesetz, die Satzungen und die Rechte, die Jahve, euer Gott, euch zu lehren befahl**, dass ihr sie thut in dem Lande, zu dessen Besetzung ihr hinüberzieht, <sup>2</sup> damit du Jahve, deinen Gott, fürchtest, dass du alle seine Satzungen und Gebote beachtest, die ich dir 'heute' gebiete, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, so lange du lebst, und damit deine Lebenstage lang werden. <sup>3</sup> Höre (sie), Israel, und befolge (sie), damit es dir gut gehe, [und damit ihr sehr zahlreich werdet,] wie ja Jahve, der Gott deiner Väter, verheissen hat, dir ein Land 'zu geben', das von Milch und Honig überfließt.

<sup>4</sup> Höre, Israel, Jahve ist unser Gott, Jahve allein. <sup>5</sup> Und du sollst Jahve,

rungen (cf. zu v. 19), als Thora implicita (Staerk S. 65) den dtn Gesetzen als der Thora explicita an die Seite gestellt. Beide aber haben dieselbe Autorität. Dass nur der Dekalog von Gott aufgeschrieben wird, ist begreiflich, da er implicite auch die weiteren Gesetze enthält.

5, 29—6, 3 Ermahnungen zum Gehorsam gegen das Gesetz unter Hinweis auf die dadurch bedingten Segnungen. Der lediglich aus Formeln mit teils plur. teils sing. Form zusammengesetzte Abschnitt, der nicht einmal einen klaren Gedankengang aufweist (529—30. 61—2 und 63 enthalten je dieselben Gedanken), wird teils von Dr, teils von Abschreibern herzuleiten sein. Dass auch der Anfang nicht von Pl geschrieben sein kann, beweist der unvermittelte Übergang aus der Rede Jahves an Moses in die Moses an Israel. Dr sah in dem aus Sg in 64ff. mitgeteilten Abschnitt bereits den Beginn des »Gesetzes«. 6, 2 Hinter מצוה lies mit Sam LXX דברים. 3 אשר, cf. G-K § 165 b. ארץ נבט לך fügt sich jetzt der Konstruktion nicht ein; mit LXX lies ארץ לך.

2) Die singularische Einleitung, 6, 4—9, 7. Inhalt: Mahnung zum treuen Festhalten am treuen Bundesgott. 1) 64—9 Jahve allein ist dein Gott, dem du dich ganz ergeben musst. Darum a) 610—19 diene ihm allein im Gehorsam gegen seine Gebote, b) 620—25 erziehe auch deine Kinder dazu, c) 71—6 vermeide die Vermischung mit den Kanaanitern, da sie die Gefahr der Verführung zum Götzendienst in sich schliesst. 2) 77—11 Jahve hat sich als treuen Bundesgott erwiesen in deiner Erwählung. 712—86 als solchen wird er sich auch ferner erweisen, indem er dich mit Segen überschüttet (712—16), insbesondere dir gegen die Kananiter hilft (v. 17—26), wie er dich auch auf der Wanderung durch die Wüste treulich geleitet hat (81—6). 87—97 Denn wirst du dein Heil zu danken haben. — Die meisten geringfügigen Zusätze späterer Abschreiber sind an dem Wechsel des Numerus und der Formelhaftigkeit zu erkennen, cf. die Einzelerklärung. Über die Frage, ob auch grössere Zusätze anzunehmen sind, siehe zu 66—9. 20—25. 81—6.

6, 4—9 Jahve allein ist dein Gott, den du von ganzem Herzen lieben musst (v. 4—5); halte diesen Satz deinem Gedächtnis stets gegenwärtig (v. 6—9). Vor v. 4 hat LXX eine Überschrift, die besagt, dass jetzt die Gesetze selbst ihren Anfang nehmen. 4 שבע ישרא cf. 41. 51; danach wird diese Stelle als das Šema' bezeichnet. Die Konstruktion von v. b ist streitig. Durch den Kontext sind alle Fassungen ausgeschlossen, die die Einheitlichkeit Jahves im Gegensatz zu einer Neigung, ihn nach Art des Baal in eine Vielheit von Göttern aufzulösen, betont finden, z. B. Jahve, unser Gott, Jahve ist (nur) Einer. Denn in der folgenden Auslegung wird nicht die Auflösung des Einen Gottes in eine Vielheit von Göttern verboten, sondern die Verehrung anderer Götter neben Jahve. Dem Kontext entspricht am besten die Fassung: Jahve ist unser Gott, Jahve als einziger. Der Satz sagt über die Existenz oder Nichtexistenz anderer Götter

deinen Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele und mit all deiner Kraft lieben. <sup>6</sup>Und mögen diese Worte, die ich dir heute gebiete, dir ins Herz (geschrieben) sein. <sup>7</sup>Schärfe sie auch deinen Kindern ein, und sprich von ihnen, wenn du 'im Hause' sitzt und auf einem Wege gehst, wenn du dich niederlegst, und wenn du dich erhebst. <sup>8</sup>Und binde sie als ein Gedenkzeichen an deine Hand, und sie seien als Merkzeichen an deiner Stirn, <sup>9</sup>und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Thore. <sup>10</sup>Und wenn dich Jahve, dein Gott, in das Land bringt, das dir zu geben er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, in grosse und schöne Städte, die du nicht gebaut hast, <sup>11</sup><sup>11</sup> Häuser, angefüllt mit allerlei Gut, die du nicht gefüllt hast, <sup>12</sup><sup>12</sup> (in den Fels) gehauene Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Olivengärten, die du nicht gepflanzt hast, und du dich dann satt isst, <sup>13</sup>so hüte dich, dass du Jahve, 'deinen Gott', nicht vergisst, der dich aus Ägyptenland, aus dem Sklavenhaus, weggeführt hat. <sup>13</sup>Jahve, deinen Gott, fürchte, ihm diene, und bei seinem Namen schwöre,

nichts aus, sondern betont lediglich, dass es für Israel nur Einen Gott giebt, und dass Israel keinen andern Gott neben ihm verehren darf. Wenn man dagegen eingewandt hat, dass es dann לְבַדִּי statt אֲדָרֵי heissen müsste, so trifft das die durch die Umschreibung angedeutete Fassung (Jahve als einziger = Jahve allein) nicht, vgl. zu אֲדָרֵי I Chr 291. Zum Gedanken der Stelle cf. 56. Der Satz, dass Jahve allein der Gott Israels ist, ist der dogmatische Hauptsatz des ganzen Dtn, das wesentlich unter den Gesichtspunkt der Bekämpfung des Götzendienstes, speziell des Baalkultus, steht. Aus ihm fliesst unmittelbar die Forderung 5, dass Israel diesem Gott Jahve sich ganz in Liebe ergebe, da es eben nicht mehrere Götter giebt, auf die es seine Liebe verteilen müsste oder dürfte. Diese Forderung der Liebe, die darin begründet ist, dass Jahve der Gott, d. h. der väterliche Freund (85) oder der Eheherr (cf. אֵל קָנָה v. 15) Israels ist, findet sich im Hexateuch nur im Dtn und bei den Dtnsten. Wie sich diese Liebe zu erweisen hat, lehrt das gesamte Dtn. V. 5 bildet die Hauptforderung des Sg, die Summe seines Gesetzes, cf. 1012. Mk 1229f. 6 »Diese Worte« sind, wie der Relativsatz אֲשֶׁר — הָיוּ zeigt, das Gesetz, und v. 6—9 sind darum aus diesem Zusammenhang zu streichen, cf. zu 1113—20. הָיוּ עַל לִבְּךָ, die Folge des שָׂם עַל לִבְּךָ, 1118. 7 שָׁן nur hier. בְּיָדֶיךָ, Sam LXX entsprechend dem בְּיָדֶיךָ. Sinn: sie sollen stets deinen Gesprächsstoff bilden, also dir immer in Gedanken liegen. 8—9 Will man etwas nicht vergessen, so bindet man sich etwa ein אֶרֶב (Erinnerungszeichen) an die Hand, oder eine טִפְסָה (nur noch 1118. Ex 1316, wahrscheinlich: ringsherum laufendes Band, cf. arab. tāfa) zwischen die Augen, d. h. an die Stirn, oder man schreibt es an die Thürpfosten oder das Thor, um, so oft man das Haus verlässt, daran erinnert zu werden. Das soll man gleichsam auch mit diesen Worten thun; es liegt hier also dieselbe Forderung vor, wie v. 6, nur bildlich ausgedrückt. Dass v. 8—9 bildlich gemeint sind, beweisen die ähnlichen Stellen Ex 139. 16. Die späteren Juden haben, die Vorschrift wörtlich nehmend, die Stellen Ex 131—10. 11—16. Dtn 64—9. 1113—21 auf Pergamentstreifen geschrieben, in Kapseln gethan und diese an Arm und Stirn gebunden.

10—19 Israel soll keinen andern Göttern dienen, sondern seine Treue gegen Jahve durch Gehorsam gegen sein Gesetz erweisen. V. 14 und 16 sind der plur. Form nach Zusatz; ebenso die teils plur. teils sing. v. 17—19, welche formelhafter Natur sind. 10 יָדָה וְיָדָה, Explikation zu הָיוּ, also von אֵל abhängig. 11 וְיָדָה וְיָדָה, Sam LXX ohne י. 12 Nachsatz zu dem v. 10—11 umfassenden Bedingungssatz. Mit Sam LXX lies אֲלֵהֶיךָ. 13 Beachte die Voranstellung der Objekte, die also den Ton haben: Jahve (und nicht andere Götter, besonders nicht die Baale) fürchte u. s. w. Liebe (v. 5) und Furcht schliessen einander nicht aus, denn es handelt sich nicht um knechtische

<sup>14</sup>folgt nicht andern Göttern, von den Göttern der Völker, die rings um euch sind, — <sup>15</sup>denn ein eifersüchtiger Gott ist Jahve, dein Gott, in deiner Mitte, — damit der Zorn Jahves, deines Gottes, nicht wider dich entbrenne und er dich von der Erde vertilge. <sup>16</sup>Versucht Jahve, euren Gott, nicht, wie ihr ihn bei Massa versucht habt. <sup>17</sup>Beobachtet die Gebote Jahves, eures Gottes, und seine Zeugnisse und Satzungen[, die er dir befohlen hat, <sup>18</sup>und thue, was recht und gut in den Augen Jahves, 'deines Gottes', ist, dass es dir gut gehe und du in den Besitz des schönen Landes kommst, das Jahve deinen Vätern zugeschworen hat, <sup>19</sup>indem du alle deine Feinde vor dir vertreibst, wie Jahve verheissen hat. <sup>20</sup>'Und' wenn dein Sohn dich künftig fragt: Was hat es auf sich mit den Zeugnissen, ' ' den Satzungen und Rechten, die Jahve, unser Gott, euch geboten hat? <sup>21</sup>so sollst du deinem Sohne sagen: Wir waren Pharaos Sklaven in Ägypten; aber Jahve führte uns mit starker Hand aus Ägypten heraus. <sup>22</sup>Und Jahve verrichtete grosse und verderbenbringende Zeichen und Wunder in Ägypten an Pharaon und an seinem ganzen Hause vor unsern Augen. <sup>23</sup>Uns aber führte er von dort hinweg, [um uns zu bringen,] um uns zu geben das Land, das er unsern Vätern zugeschworen hatte. <sup>24</sup>Da gebot uns Jahve, alle diese Satzungen zu halten in Furcht vor Jahve, unserm Gott, damit es uns immerdar gut gehe, dass er uns am Leben erhalte, wie (er es) jetzt (thut). <sup>25</sup>Und als Gerechte werden wir dastehen, wenn wir dieses ganze Gesetz beobachten, [vor Jahve, unserm Gott,] wie er uns geboten hat].

Furcht; »Jahve fürchten« ist nichts anderes als »fromm sein«, cf. z. B. Job 11. עבד bedeutet speziell kultisch bedienen, Opfer darbringen. בשמי השבט, man schwört beim Höchsten, das man kennt; ein Schwur beim Namen Jahves schliesst also zugleich ein Bekenntnis zu ihm in sich. 14 von einem Glossator beigefügte Erklärung des v. 13 durch Verbot des Gegenteils. 15 Begründung für v. 13: der eifersüchtige Gott duldet nicht, dass sein Volk neben ihm andere Götter verehrt, cf. 4:24. השמר bei Sg wohl von völliger Vernichtung gebraucht, also anders als 4:26. 16 Der plur. Form nach Glosse, cf. Ex 17:2. 7 (J). נסה, auf die Probe stellen, nämlich, ob sein Zorn wirklich so leicht entbrennt. 17—19 Positive Ergänzung der in v. 16 enthaltenen Warnung durch Abschreiber. 17 עזרי, cf. 4:45. 18 Lies mit Sam LXX ביעני י"י אלהיך. 19 ליהוה cf. G-K § 114o. — Die Gefahr Jahve zu vergessen wird hier nicht darin gesehen, dass man im Überfluss leicht irreligiös wird, weil man eines Gottes scheinbar nicht bedarf (so 8:11ff.), sondern darin, dass man in den ohne Mühe erhaltenen Gütern Gaben des Baal sehen könnte, der ja der »Herr Kanaans« ist, cf. Hos 27:10; denn nicht vor Irreligiosität, sondern vor Götzendienst wird gewarnt. Für die Glossatoren ist es charakteristisch, dass sie alle Mahnungen des Sg gleichmässig ablassen zu der einen: befolge sein Gesetz; die Geltendmachung eudämonistischer Motive teilen sie mit dem ursprünglichen Dtn. 20—25 Unterweise deine Kinder über die Bedeutung der Gesetze. 20 Mit Sam LXX lies zu Beginn כי יהוה. Zu v. a cf. Ex (12:26) 13:14 (dtnst.). מה, der zunächst liegende Sinn: »welches sind sie« ist durch die Thatsache ausgeschlossen, dass die Gesetze nicht mitgeteilt werden. Nach Analogie der eben zitierten Stellen ist daher מה zu erklären: »was bedeuten sie, was hat es mit ihnen auf sich«. דערה, cf. 4:45. 23 יראתו, betont im Gegensatz zu den Ägyptern. למען הביא ארנו fehlt LXX. 24 כהיות הזה, cf. G-K § 35n, doch Sam כיום. 25 לפני י"י אלהינו, welches dem Sinn nach besser zu ל' צדקה, als zu לעשות passt, ist vielleicht hinter ל' zu stellen oder als an falsche Stelle geratene Glosse zu streichen. Der Sinn ist: dann kommt uns nach dem Urteil Jahves צדקה zu, d. h. er urteilt, wir hätten unsere Bundespflichten erfüllt; damit ist aber gegeben, dass auch er die seinigen erfüllen wird, sodass v. 25 die Bedeutung bekommt: es wird uns dann gut gehen (cf. צדקה bei Deuteronesaja). — Die Belehrung giebt Aufschluss über den Grund der Befolgung »dieser Gesetze«. Jahve hat sie gegeben, nachdem er sich als den mächtigen und furchtbaren Gott erwiesen hatte, zugleich aber auch als den gnädigen,



7 <sup>1</sup>Wenn Jahve, dein Gott, dich in das Land bringt, in dessen Besitz du kommen wirst, und viele Völker vor dir vertreibt, [die Hetiter und Girgassiter und Amoriter und Kananiter und Perizziter und Heviter und Jebusiter, sieben Völker, die zahlreicher und mächtiger sind als du] <sup>2</sup>und Jahve, dein Gott, sie in deine Gewalt giebt und du sie schlägst, so sollst du sie bannen, ohne ihnen Bedingungen zu stellen und ohne Erbarmen mit ihnen zu haben. <sup>3</sup>Besonders verschwägere dich nicht mit ihnen; weder gieb deine Tochter seinem Sohn, noch nimm seine Tochter für deinen Sohn. <sup>4</sup>Denn er würde deinen Sohn von 'Jahve' abtrünnig machen, sodass 'er' andern Göttern 'diente', und der Sohn Jahves würde wider euch entbrennen, [und er würde dich schnell vernichten]. <sup>5</sup>Sondern so sollt ihr mit ihnen verfahren: ihre Altäre sollt ihr zerstören und ihre Masseben zertrümmern und ihre Aßeren umhauen und ihre Götzenbilder verbrennen. <sup>6</sup>Denn ein geheiligtes Volk bist du Jahve, deinem Gotte, 'und' dich hat sich Jahve, dein Gott, aus allen Völkern auf der Erde zum Eigentumsvolk erwählt. <sup>7</sup>Nicht, weil ihr zahlreicher wäret, als alle Völker, hing Jahve an euch und

sodass Furcht und Dankbarkeit zum Halten seiner Gebote antreiben, wozu als drittes Motiv die Aussicht auf Jahves Segen kommt. Die Gebote selbst werden mit dem Ausdruck **הַקְדִּים הָאֵלֶּה** (v. 24) als vorliegend vorausgesetzt, was bei Sg in der Einleitung nicht der Fall ist. Auch fügt sich der Abschnitt dem Gedankengang des Sg nicht gut ein; denn Sg warnt vorher und nachher vor dem Götzendienst und nicht vor dem Ungehorsam. V. 20—25 werden daher dtntster Zusatz sein. Auch **אֱלֹהֵינוּ** findet sich bei Sg nicht, hier dreimal, cf. Einl. § 8, 43e.

7, 1—6 Israel soll, um der Versuchung zum Götzendienst zu entgehen, keine Verträge mit den Kananitern eingehen, namentlich aber sich vor Vermischung mit ihnen durch Heiraten hüten. V. 4b—5 sind der plur. Form wegen zu streichen. 1—2a Vordersatz, v. 2b f. Nachsatz, der syntaktische Bau ähnlich wie 6ioff. Ob die Aufzählung der kananitischen Völker ursprünglich ist oder, wie oft, erst von Abschreibern eingefügt, ist zweifelhaft. 2 **לֹא תִכְרֹת בֵּיתָם**, du sollst ihnen keine Bedingungen stellen, unter denen du sie am Leben lässt, cf. I Sam 111; **בֵּיתָם**, weil die Bedingungen feierlich beschworen wurden, cf. 413. 3 Angesichts der Thatsache, dass die Israeliten sich mit den Kananitern verschwägert haben, ist die ausdrückliche Betonung, dass das nicht geschehen dürfe, wohl am Platze, obwohl nach v. 2 selbstverständlich. 4 auffällig, da Moses redet; da der in den Propheten häufige Übergang der Rede des von Jahve Gesandten in die Rede Jahves im Dtn sonst nicht sicher vorkommt, wird ein Textfehler vorliegen und **נִאֲמָרִי** zu lesen sein. **יַעֲבֹדִי**, Subj. der Verführer und der Verführte; besser mit Sam LXX **וְיַעֲבֹד** zu lesen. V. b wird des Plurals **בָּכֶם** wegen Zusatz sein, der schliesslich noch durch **וְהַשְׁמִידְךָ מִהֶם** aus 615 erweitert wurde; andernfalls wäre mindestens **בְּךָ** zu lesen oder **בָּכֶם** zu streichen. 5 Zusatz, der sich als solcher auch dadurch verrät, dass in ihm nur die Vernichtung der kananitischen Kultstätten, nicht der Kananiter selbst verlangt wird. Über Masseben und Aßeren siehe zu 123. **עֲשֵׂי־לֵהֶם**, hier offenbar hölzerne Gottesbilder (שִׁירָה); doch cf. zu v. 25. Derselbe Vers findet sich öfter bei den Dtnsten: Ex (23 24) 3413. Dtn (7 25) 123. 6 Begründung für v. 4. Jahves Zorn würde entbrennen, weil Israel, das ihn verlässt, sein ausschliessliches Eigentum sein sollte. **קִדִּישׁ**, ausgezeichnet und der Gottheit zugeeignet (an Reinheit oder sittliche Vollkommenheit ist hier nicht zu denken). **בָּהֶר**, durch die Erwählung wird Israel Jahves Eigentum und somit zum **קִדִּישׁ**; über ihren Vollzug in der Geschichte cf. zu 420. Mit Sam LXX lies **וְכִן**.

7, 7—11 Die Erwählung Israels (v. 6) hat ihren Grund ausschliesslich in Jahves Liebe und Treue (v. 7—8). Durch die Erkenntnis, dass er der treue, aber auch der die Sünder strafende Gott ist, soll Israel sich zum Gehorsam gegen sein Gesetz antreiben

erwählte er euch; denn ihr seid das geringste aller Völker. <sup>8</sup>Sondern weil Jahve euch liebt, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, führte Jahve euch heraus mit starker Hand [und erlöste er dich aus dem Sklavenhause, aus der Hand Pharaos, des Königs von Ägypten]. <sup>9</sup>Und wisse, dass Jahve, dein Gott, der (wahre) Gott, der treue Gott ist, der die zugeschworene Huld bewahrt denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, bis ins tausendste Glied, <sup>10</sup>aber 'seinem Hasser' an der eigenen Person durch Vernichtung vergilt, ohne seinem Hasser Aufschub (der Strafe) zu gewähren; an seiner eigenen Person vergilt er ihm. <sup>11</sup>So bewahre das Gesetz, die Satzungen und Rechte, die ich dir heute zu halten befehle. <sup>12</sup>[Und wenn ihr diese Rechtssatzungen hört und sie haltet und befolgt], so wird Jahve, dein Gott, dir den Gnadenbund, den er deinen Vätern beschworen hat, halten <sup>13</sup>und dich lieben und segnen und mehren, und segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Feldes, dein Korn, deinen Most und dein Öl, den Wurf deiner Rinder und deine Mutterschafe in dem Lande, das dir zu geben 'Jahve' deinen Vätern geschworen hat. <sup>14</sup>Das gesegnetste aller Völker wirst du sein; keinen Unfruchtbaren und keine Unfruchtbare wird es unter dir und unter deinem Vieh geben. <sup>15</sup>Alle Krankheiten wird Jahve von dir fernhalten, und all die bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst, wird er nicht dir auflegen, sondern sie all

lassen. — V. 7—8a sind der plur. Form nach Zusatz, entsprechen jedoch der Anschauung des Sg 94ff. sehr gut. Dann wird aber auch v. 8b zu streichen sein, cf. 136. 1515. 2418. V. 9 bildet in Sg das Thema der weiteren Ausführungen. V. 10 aber wird im Folgenden nicht berücksichtigt, sodass seine Ursprünglichkeit zweifelhaft ist. Der formelhafte v. 11 wird Glosse sein. 7 Der Grund der Erwählung liegt nicht in Israels Grösse; sie ist also unverdient. המצט, cf. G-K § 133g. Dieser rhetorisch übertreibende Satz stammt schwerlich von derselben Hand, wie (1022) 265. 8 מואבת י"י אהבם, cf. G-K § 115h. Auch hier wird wie 420 Erwählung und Errettung aus Ägypten kombiniert, ja identifiziert. 9 הוא האלהים cf. 435; die Betonung, dass Jahve allein Gott ist, ist im Zusammenhang nicht motiviert, האלהים fehlt bei Luc. und ist somit wohl Zusatz. הנאמן, einer, auf den man sich verlassen kann, weil er seine Zusagen hält. הרבית והסר, *ex dñi dñor*: die feierlich zugesagte freundschaftliche Gesinnung. Er hat diese aber nur bedingungsweise zugesagt, sodass ein sittlich leichtfertiges Sichverlassen auf sie unberechtigt ist, cf. 2917ff. 10 Statt שניא lies den sing. שניא wegen der folgenden Singularsuffixe. אל בני, ihm persönlich, cf. 437. — V. 9 ist auch im Dekalog (cf. 510) benutzt; der Zusatz v. 10 aber ist wenigstens im Ausdruck unabhängig vom Dekalog, cf. 59, wenn auch die Nebeneinanderstellung von v. 9 und 10 durch die ähnliche Zusammenstellung des Dekalogs veranlasst sein mag. Das אל בני ist kein Widerspruch zu 59, nur liegt der Ton in beiden Stellen auf verschiedenen Gedanken; beide betonen den Ernst der göttlichen Strafe, 59, indem er auf die Folgen selbst noch für die Nachkommen hinweist, 710, indem er betont, dass die Strafe der That ungesäumt folgt, und dass der Sünder die üblen Folgen seiner Handlung persönlich empfinden muss. 11 Sam hat vor ההקים kein ו. 12—16 Jahve wird sich auch dir als treuer Bundesgott erweisen, indem er dich mit Segen überschüttet (Ausführung von v. 9, aber auch dieses Verses allein). — V. 12a und 16aβb (von לא יהיו an) sind Zusätze; jener seiner plur. Form wegen, dieser weil er dem Hauptgedanken nicht entspricht, cf. u. 12 Zu ברת und הבר cf. v. 9. 13—16 führen aus, in welch reicher Weise Jahve seine Huld beweisen wird. שני, st. estr. von שני, cf. G-K § 93h. עשתי, die Astarten der Schafe, entweder die Muttertiere (veneres) oder der Nachwuchs (als Gaben der Astarte?). Hinter נשבע lies mit Sam LXX י"י. 15 מרי (nur noch 2860), Seuchen, die durch das Klima Ägyptens besonders begünstigt sind (Elephantiasis, Dysenterie, Augenkrankheiten), bei den Dtnsten oft erwähnt, cf. Ex 1526. Dtn

denen, die dich hassen, auferlegen. <sup>16</sup>Du aber wirst alle Völker vertilgen, die Jahve, dein Gott, dir preisgiebt, dein Auge blicke nicht mit Mitleid auf sie, und verehere ihre Götter nicht; denn das wäre ein Fallstrick für dich. <sup>17</sup>Wenn du bei dir selbst sprichst: diese Völker sind zahlreicher als ich, wie kann ich sie vertreiben? <sup>18</sup>so fürchte dich nicht vor ihnen; gedenke vielmehr daran, was Jahve, dein Gott, dem Pharao und ganz Ägypten angethan hat, <sup>19</sup>an die grossen Machterweisungen, die du mit eigenen Augen gesehen hast, ' ' die Zeichen und Wunder, die starke Hand und den erhobenen Arm, mit dem Jahve, dein Gott, dich herausgeführt hat. Ebenso wird Jahve, dein Gott, mit allen Völkern verfahren, vor denen du dich fürchtest. <sup>20</sup>Selbst Hornissen wird Jahve, dein Gott, unter sie senden, bis umgekommen sind, die von dir übrig gelassen wurden und sich vor dir verbargen. <sup>21</sup>Erschrick nicht vor ihnen; denn Jahve, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein grosser und furchtbarer Gott. <sup>22</sup>Jahve, dein Gott, wird aber diese Völker nur ganz allmählich vor dir vertreiben; du wirst sie nicht schnell vernichten können, damit dir die wilden Tiere nicht zu zahlreich werden. <sup>23</sup>Und Jahve, dein Gott, wird sie dir preisgeben und grosse Verwirrung unter ihnen anrichten, bis sie vernichtet sind. <sup>24</sup>Ihre Könige wird er in deine Hand geben, und du wirst (selbst) ihren Namen aus der Welt vertilgen; niemand wird vor dir Stand halten, bis dass du sie vernichtet hast. <sup>25</sup>Ihre Götzenbilder sollt ihr verbrennen, nach dem Silber und Gold, das sich an ihnen befindet, sollst du kein Verlangen tragen und es dir nicht nehmen, dass du dadurch nicht zu Falle kommst; denn

2827. 35. 60. 16 אכל, bildlich für »aufreiben, zu nichte machen«, cf. Num 149. לא תחוס, cf. G-K § 72r, 1070; lies מוקש הוא, תחוס הוא, neutrisch = das Verehere ihrer Götter; zur Bedeutung cf. zu v. 25. Der Abschnitt v. 12—16 führt aus, was Jahve für Israel thut; v. 16aβ aber enthält eine Warnung für Israel, bringt also ein fremdes Element in den Gedankengang hinein und ist daher wohl Zusatz. 17—26 Weitere Ausführung von 16aα: Du brauchst dich vor den Kananitern nicht zu fürchten; wie Jahve mit seiner Wundermacht gegen die Ägypter geholfen hat, so wird er es auch gegen die Kananiter thun (v. 17—24). Dann sollst du ihre Gottesbilder verbrennen und selbst das an ihnen befindliche Metall als etwas Gebanntes verabscheuen. — V. 25—26, die wie 16aβb aus der Verheissung in die Mahnung übergehen, werden Zusatz sein; v. 25a ist zudem pluralisch und blosser Wiederholung von v. 5bβ. Über v. 22 s. u. 17 איהם, cf. 112; Sam יא. 19 Mit Sam LXX streiche י vor האמה. אשר הוציאך, eig. von denen gilt: er hat dich durch sie herausgeführt. Zu den Ausdrücken vgl. 434. 20 Cf. Ex 2328. Die Hornissen werden die Reste der Kananiter, die sich an den unzugänglichsten Orten versteckt haben, durch ihre Stiche töten. Selbst (גם) sie, d. h. alles wird Jahve zur Unterstützung seines Volkes aufbieten. 22 Cf. Ex 2329f. ושל cf. v. 1. האל, Sam האלה, cf. G-K § 133k. Der Vers passt nicht recht in den Zusammenhang und widerspricht 93. Dtnste Bearbeiter haben durch ihn wie Ex 2329f. die im Vorhergehenden gegebenen Verheissungen mit der Thatsache in Einklang setzen wollen, dass Reste der kananitischen Bevölkerung sich noch lange erhalten haben. 23 והם (von הם = הם), cf. als Beispiel Jos 1010. 24 Den Namen unter dem Himmel wegtilgen = spurlos ausrotten. ריחצו בניך, cf. 1125, Sam לפניך cf. G-K § 531; doch ist wohl הש' zu punktieren. 25 Die (אשר על = עליהם) sind aus Holz gefertigt, cf. v. 5, doch mit Metall überzogen, denn עליהם (= אשר על) bezieht sich auf die הש', cf. Jes 3022. Wenn Israel die Bilder zerstört, soll es auch das zum Überzug verwandte edle Metall sich nicht aneignen, denn als Teil eines Götzenbildes ist es für Jahve ein Gegenstand des Abscheus. Wer liebt, was er hasst, wird selbst Gegenstand seines Hasses und gerät darum in Unglück. פן תוקש, nicht, dass du



es ist Jahve, deinem Gott, ein Gräuel, <sup>20</sup>und du sollst kein Gräuel in dein Haus bringen, sodass du gleich ihm dem Banne verfeilest. Mit Ekel von dir weisen und mit Abscheu von dir stossen sollst du es, denn dem Banne verfallen ist es. 8 <sup>1</sup>[Das ganze (Gesetz)] das ich dir heute gebiete, [sollt ihr beobachten, damit ihr am Leben bleibt und zahlreich werdet und in den Besitz des Landes kommt, das Jahve euren Vätern zugeschworen hat]. <sup>2</sup>Und denke an den ganzen Weg, den Jahve, dein Gott, dich diese vierzig Jahre hindurch in der Wüste hat gehen lassen, um dich zu demütigen und auf die Probe zu stellen, damit er erkenne, wie es mit deiner Gesinnung steht, ob du seine Gebote halten wirst oder nicht. <sup>3</sup>Er demütigte dich durch Hunger und speiste dich dann mit Manna, das dir und deinen Vätern unbekannt war, um dich zu lehren, dass der Mensch nicht von (natürlichem) Brod allein lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was Jahves Gebot schafft. <sup>4</sup>Deine Kleider, die du anhattest, zergingen nicht, und dein Fuss schwoll nicht an diese vierzig Jahre hindurch. <sup>5</sup>So nimm es denn zu Herzen, dass Jahve, dein Gott, dich erziehen will, wie einer seinen Sohn erzieht. <sup>6</sup>Und halte die Gebote Jahves, deines Gottes, indem du auf seinen Wegen gehst und ihn fürchtest. <sup>7</sup>Denn

nicht in Götzendienst verstrickt werdest, sondern in das Verderben. 26 הָיִים, das zur Vernichtung Bestimmte. Zum Gedanken vgl. die Erzählung Jos 7. 8, 1—6 Jahve hat Israel während der Wanderzeit vor Sorgen der Nahrung und Kleidung wunderbar behütet, um es zu der Erkenntnis zu bringen, dass sein Leben ganz und gar von Gottes Willen abhängt. Darum soll Israel seine Gebote befolgen. — V. 1 und 6 geben den Ausführungen eine dem Hauptzusammenhang fremde Wendung: da sie formelhafte und z. T. pluralisch sind (v. 1 abgesehen von הָיִים — אֲשֶׁר, was aber Zusatz der Abschreiber sein wird; doch hat LXX auch hier den Plur.), werden sie Zusatz sein. Auch die Ursprünglichkeit von v. 2—5, die z. T. v. 15—16 wiederkehren, könnte bezweifelt werden (cf. R. d. Dtn. S. 14f.); doch werden eher v. 14b<sup>β</sup>—16 zu streichen sein (s. d.). V. 2 und 4 (הָיִים אֲרֻבֵּים שָׁנָה) zeigen, dass nach Sg die Gesetzesmitteilung erst am Schluss der Wanderzeit erfolgt; anders Pl, cf. zu 53. 2 הָיִים אֲרֻבֵּים שָׁנָה fehlt hier in LXX, doch nicht v. 4. צִנִּיד, um deinen Stolz zu überwinden, in dem du meinen könntest, alles deiner eigenen Kraft zu verdanken, cf. v. 17. נִסְתָּר cf. 434. 616. Es sollte erprobt werden, ob Israel bereit ist, seine Abhängigkeit von Jahve anzuerkennen und ihm für seine Gaben zu danken. Die in הַחֲשֵׁב הָיָה gegebene Erläuterung ist wohl nicht ursprünglich, da das Gesetz noch gar nicht gegeben war, also der Gehorsam gegen es auch nicht erprobt werden konnte. 3 Indem Jahve Israel zunächst hungern lässt, zeigt er ihm, dass es nicht aus eigener Kraft leben kann; indem er es dann mit der Wundergabe des Manna (cf. Ex 16) speist, zeigt er ihm, dass er es durch sein Machtwort, das dieses Manna geschaffen hat (מִצְוַת פִּי יְיָ), erhält. cf. יִדְעִין G-K § 441. הֵלֵם, hier das durch menschliche Arbeit erworbene Brod; denn von materieller Speise lebte Israel auch, als es das Manna ass. הָיָה עָלָיו, denn das Brod ist eine Stütze, auf welcher das Leben ruht, cf. Jes 31. מִצְוַת פִּי יְיָ, nicht das Gebot, sondern das durch Gottes Wort Geschaffene, sodass das Leben im letzten Grunde auf dem Wort Gottes ruht. 5 יִסֵּר, die Demütigung (עָנָה v. 2. 3) hatte ihren Grund nicht in der Feindschaft Jahves, sondern in seiner väterlichen Gesinnung, und diente der Erziehung, d. h. dem Heile Israels.

7—20 Praktische Folgerung aus v. 2—5: Wenn Israel in ein mit allen Gütern reich gesegnetes Land kommt, soll es seinen Reichtum nicht seiner eigenen Arbeit zuschreiben, sondern ihn demütig als Geschenk Jahves betrachten. — Der formelhafte v. 11b, der das Jahve-Vergessen im Ungehorsam, statt im Hochmut, sieht, wird Zusatz sein; ebenso die meist plur. v. 19—20, die das Jahve-Vergessen im Götzendienst sehen. V. 14b<sup>β</sup> (von הַמִּצְוָה an) —16 verdunkeln die Abhängigkeit des אֲמַרְתָּ (v. 17), welches

Jahve, dein Gott, bringt dich in ein schönes 'und weites' Land, ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Strömen, die in den Thälern und auf den Bergen hervorbrechen, <sup>8</sup>ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstöcken und Feigenbäumen und Granatbäumen, ein Land mit Ölbäumen und Honig, <sup>9</sup>ein Land, in dem du dich nicht kümmerlich nähren, sondern an nichts Mangel haben wirst, ein Land, dessen Steine (wie) Eisen sind, und aus dessen Bergen du Erz hauen kannst. <sup>10</sup>Da wirst du dich satt essen und Jahve preisen können wegen des schönen Landes, das er dir gab. <sup>11</sup>Hüte dich, dass du (dann) Jahve, deinen Gott, nicht vergisst, dass du seine Gebote und Rechte und Satzungen nicht hältst, die ich dir heute gebiete, <sup>12</sup>dass nicht, wenn du satt zu essen hast und schöne Häuser baust und bewohnst, <sup>13</sup>und deine Rinder und Schafe sich mehren und Silber und Gold sich dir mehrt, und all dein Besitz sich mehrt, <sup>14</sup>dein Herz sich überhebe und du Jahve, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland, aus dem Sklavenhause herausgeführt hat, <sup>15</sup>der dich geleitet hat in der grossen und furchtbaren Wüste mit Brandschlangen und Skorpionen, und im dürren Land, wo es kein Wasser gab, der dir aus dem kieselharten Fels Wasser hervorbrechen liess, <sup>16</sup>der dich mit Manna speiste in der Wüste, das dir und deinen Vätern unbekannt war, um dich zu demütigen und auf die Probe zu stellen und dir nachher Gutes zu erweisen, <sup>17</sup>und du bei dir selbst sprichst: Meine Kraft und meine starke Hand hat mir diesen Reichtum verschafft. <sup>18</sup>Vielmehr denke an Jahve, deinen Gott, dass er es ist, der dir Kraft gab, Reichtum zu erwerben, um die Verpflichtung zu erfüllen, die er deinen Vätern gegenüber mit einem Eide übernommen hatte, wie (er) jetzt (gethan hat). <sup>19</sup>Aber wenn du Jahve, deinen Gott, vergisst und andern Göttern folgst, ihnen dienst und sie anbetest, so bezeuge ich euch heute, dass ihr untergehen werdet. <sup>20</sup>Wie die Völker, die Jahve vor euch vernichtet, so werdet (auch) ihr untergehen, weil ihr auf die Stimme Jahves, eures Gottes, nicht hört.

das ושמרת (v. 14) fortsetzt, von כן (v. 12) und werden, zumal sie v. 2—3 wiederholen, als Einschub anzusehen sein. 7 כי, die v. 5 gegebene Mahnung ist nötig; denn Israel kommt jetzt in die Lage, sie zu beherzigen. ויהיה, Sam LXX + ויהיה, die grossen Ströme als Ausflüsse der unter der Erde befindlichen נהרות. 8 ויהי שמן, die das feine Öl gebende Olive im Unterschied von der (nur geringwertiges Öl gebenden) wilden Olive. 9 אבניה ברזל, eisenhaltige Steine (namentlich Basalt cf. 311) finden sich besonders in Galilaea, dem Libanongebiet und dem Ostjordanland, z. T. auch im südl. Westjordanland. Wahrscheinlich ist aber nur gemeint, dass die Steine an Härte dem Eisen gleichen. ומהרריה וגו' beweist, dass es auch in Palästina Kupferbergwerke gab, von denen wir allerdings nichts mehr wissen; bekannt ist nur, dass im Libanon und in Edom Kupfer gewonnen wurde. 12 Die von כן abhängenden Hauptverben folgen erst v. 14 und 17 gewonnen wurde. 13 ויאמר und ושמרת, die Verba von v. 12—13 sind logisch untergeordnet und geben die Bedingung an, unter der die Mahnung befolgt werden soll, cf. G-K § 159 b c. 13 יריבון cf. G-K § 75 u; doch Sam יריבון. 15 נחש וגו', freie Apposition zu מרבה cf. Num 216 (J). מים מצור, cf. Ex 176 (E). 16 cf. v. 3. באחריתך, eig. in deiner späteren Zeit, schliesslich, cf. zu v. 5. 18 למען, Sam LXX למען, indem sie wohl Jahve als Subjekt zu לעשר denken (damit er auf diese Weise seine Macht zeige und . . .), aber kaum richtig, da היל dann andern Sinn hätte als v. 17. Zu der Absicht Jahves, die eidlich übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, cf. 79. 12b. ביום הזה beweist, wenn ursprünglich, dass diese Rede zu einer Zeit geschrieben ist, in der die Voraussetzungen von v. 7—9. 12—13 erfüllt waren, also jedenfalls nicht während des Exils. 19 cf. 426, daher von v. b ab der Plur. trotz des sing. Anfangs. 9, 1—7 Wenn Israel die ihm weit überlegenen

9 <sup>1</sup>Höre, Israel, du wirst jetzt (in das Land) jenseits des Jordan ziehen, um Völker zu unterwerfen, die grösser und stärker sind als du, grosse und bis zum Himmel befestigte Städte, <sup>2</sup>ein grosses und hochgewachsenes Volk, die Enakiter, die du selbst kennst und von denen du selbst gehört hast: Wer könnte vor den Enakitern bestehen? <sup>3</sup>Aber wisse heute, dass Jahve, dein Gott, es ist, der als verzehrendes Feuer vor dir herzieht; er wird sie vernichten, und er wird sie vor dir niederwerfen, dass du sie vertreibst und schnell vernichtest, wie Jahve zu dir gesagt hat. <sup>4</sup>Denke nicht bei dir selbst, wenn Jahve, dein Gott, sie vor dir verstösst: Wegen meiner Gerechtigkeit bringe mich Jahve in den Besitz dieses Landes, während doch wegen der Bosheit dieser Völker Jahve sie vor dir vertreibt. <sup>5</sup>Nicht wegen deiner Gerechtigkeit und deines lauten Herzens kommst du in den Besitz ihres Landes; sondern wegen der Bosheit dieser Völker vertreibt sie Jahve ' vor dir, und um das Versprechen zu halten, das er ' deinen Vätern, Abraham, Jaak und Jakob, mit einem Eid gegeben hat. <sup>6</sup>So wisse denn, dass nicht um deiner Gerechtigkeit willen Jahve, dein Gott, dir dies schöne Land zum Besitz giebt; denn ein halsstarriges Volk bist du. <sup>7</sup>Denke daran 'und' vergiss es nicht, wie du Jahve, deinen Gott, in

Kananiter mit Jahves Hilfe vernichtet, soll es nicht wähen, das durch seine eigene Gerechtigkeit verdient zu haben. Die Vernichtung der Kananiter hat ihren Grund teils in deren Bosheit, teils in der Treue, mit der Jahve sein den Patriarchen gegebenes Versprechen hält; Israel aber ist stets ein Volk gewesen, das nur den Zorn Jahves verdient hat. — Zusatz ist v. 4b, der v. 5 vorgreift und in LXX fehlt. Auch v. 7b (lies mit Sam LXX יצאם) ist seiner plural. Form wegen nicht von Sg, sondern wohl von Pl zur Überleitung auf den folgenden Abschnitt des Pl geschrieben. 1 היהם beweist aufs neue, dass Sg die Rede Moses an das Ende der Wanderzeit verlegt, cf. zu 81—6. Zur Beschreibung der Furchtbarkeit der Feinde cf. 128. שמעך, nämlich aus dem Munde der Kundschafter. 3 Cf. 130. 424. מהר fehlt LXX Cod. B, ist aber wohl nur ausgelassen, um den Widerspruch mit 722 zu beseitigen. Dass Sg thatsächlich eine schnelle Vernichtung der Feinde in Aussicht genommen hat, bestätigt der Eindruck unbefangener Lesung von Stellen wie 72. 17ff. 4 מלפניך, Sam מפניך. Die nächstliegende Deutung von v. b: sprich nicht, Jahve vertreibe sie vor dir ihrer Bosheit wegen, ist nach v. 5 falsch. Die Meinung ist: während sie Jahve doch wegen ihrer Bosheit vertreibt. Da das Missverständnis erst nachträglich bemerkt werden kann, ist v. 4b als durch Abschreiber versehen verursachte Vorausnahme von v. 5b zu beurteilen, zumal die Worte auch in LXX fehlen. 5 Mit Sam LXX streiche אלהיך und י"י hinter גשבע. Zu v. 5bβ cf. 818. 6 עם קשה ערה cf. Ex 329. 7 אל השכח, Sam besser יאכל, Sam LXX יצאם (מ vor מ ausgefallen). ממרים היהם cf. G-K § 116 r. — Die Betonung, dass Jahves Wohlthaten unverdiente sind, widerspricht nicht der auch bei Sg (cf. besonders Kap. 28) häufigen Motivierung der Mahnung zum Gehorsam durch Hinweis auf die dafür verheissenen Segnungen. Jahve hat jene Segnungen nur denen verheissen, die seinen »Bund« halten, 79. So ist der Gehorsam allerdings die unerlässliche Bedingung dafür, dass man an ihnen teilnimmt; aber dass Jahve sein Versprechen hält, ist lediglich in seiner Treue begründet 79, und dass er es gegeben hat, lediglich in seiner freien Gnade. Die Beachtung unseres Abschnittes ist somit die unerlässliche Voraussetzung für die richtige Beurteilung der endämonistischen Motivierung bei Sg.

3) Zweiter Teil der pluralischen Einleitung, 98—1011. Inhalt: Als Jahve Moses nach vierzigjährigem Aufenthalt auf dem Horeb die Gesetzestafeln übergab (v. 8—11), teilte er ihm gleichzeitig mit, dass Israel von ihm abgefallen sei, und dass



der Wüste erzürnt hast; von dem Tage an, wo du aus Ägyptenland zogst, bis zu eurer Ankunft an diesem Ort, habt ihr euch stets gegen Jahve widerspenstig gezeigt. <sup>8</sup>Insbesondere am Horeb habt ihr Jahve erzürnt, sodass euch Jahve im Zorn über euch vernichten wollte, <sup>9</sup>als ich hinaufstieg auf den Berg, um die steinernen Tafeln, die Tafeln mit dem Gesetz, auf das Jahve euch verpflichtet hatte, in Empfang zu nehmen, und vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge blieb, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken. <sup>10</sup>Da gab mir Jahve die beiden Steintafeln von Gottes Finger beschrieben, auf denen all die Worte standen, die Jahve 'zu' euch auf dem Berge aus dem Feuer heraus am Tage der Versammlung gesprochen hatte. <sup>11</sup>Und nach vierzig Tagen und vierzig Nächten gab mir Jahve die beiden Steintafeln, die Gesetzestafeln. <sup>12</sup>Dann sprach Jahve zu mir: Auf, steig eilends hinab von hier; denn dein Volk, das du aus Ägypten geführt hast, hat böse gehandelt. Sie sind schnell abgewichen von dem Wege, den ich ihnen vorgeschrieben habe; sie haben sich ein Gussbild gemacht. <sup>13</sup>Da sprach Jahve zu mir: Ich sehe, dass dieses Volk ein halsstarriges Volk ist. <sup>14</sup>Lass mich, dass

er es deswegen vernichten wolle (v. 12—14). Als Moses bei seiner Rückkehr das goldene Kalb sieht, das Israel sich gemacht hat, zerschmettert er die Gesetzestafeln (v. 15—17), bittet für das Volk und Aaron um Vergebung (v. 18—20) und zermalmt das goldene Kalb (v. 21). In ähnlicher Weise hat Israel auch bei andern Gelegenheiten Jahve zum Zorn gereizt (v. 22—24). Moses Fürbitte folgt dem Wortlaut nach (v. 25—29). Jahve befiehlt ihm, die Gesetzestafeln zu erneuern, schreibt auf sie dieselben Worte wie auf die ersten und lässt sie von Moses in eine dazu angefertigte Lade legen (101—5). Kurzer Bericht über Israels weitere Wanderung (v. 6—7), die Aussonderung des Stammes Levi für das Priesteramt (v. 8—9), Moses Fürbitte (v. 10) und der Befehl zum Aufbruch (v. 11). — Der Abschnitt ist stark überarbeitet. 98 ist wahrscheinlich noch zu der Überleitung des Dr gehörig, cf. u. V. 10 ist als Dublette zu v. 11 auszuschneiden, ebenso v. 12 als Dublette zu v. 13 (v. 12 ist aus Ex 327—8 entlehnt, wie Ex 329, welcher in LXX fehlt, aus Dtn 913; die Abschreiber haben beide Erzählungen nach den entsprechenden Parallelen ergänzt, ein Verfahren, dass sich an dem Verhältnis des Sam zum MT vielfach beobachten lässt). V. 18—20 unterbrechen den Zusammenhang zwischen v. 17 und 21, **וְכָל בְּנֵי יִשְׂרָאֵל** v. 19 ist unverständlich und die Einführung Aarons v. 20 auffällig, da er vorher nicht erwähnt war. V. 22—24 fallen aus dem Zusammenhang, da auch nachher noch von der Horebepisode erzählt wird. 106—9 verlassen die Redeform (zu v. 9 cf. u.), und v. 6—7 sind vor v. 11 verfrüht; v. 10 ist nach 925—29 überflüssig und zeigt sing. Form. So können als ursprünglich nur 99. 11. 13—17. 21. 25—29. 101—5. 11 gelten. Inhaltlich bilden diese Verse die genaue Fortsetzung zu Kap. 5, und da sie auch die plur. Form mit ihm teilen und der seltene Ausdruck **גִּדְל** in beiden vorkommt (521. 926), werden beide demselben Verfasser Pl angehören und erst von Dr getrennt sein. Dieser betrachtete den vorliegenden Abschnitt als Beweis für 97a, und so sind auch 922—24, die demselben Zwecke dienen, vielleicht von ihm eingeschaltet. Über die Frage, ob die Erwähnung des Dekalogs, 104a, ursprünglich ist, siehe am Schluss der Einzelerklärung, über die von Pl benutzten Quellen Einl. § 7, 3. 8 Wenn unser Abschnitt die urspr. Fortsetzung zu 528 bildete, so begann er wahrscheinlich: »und ich stieg auf den Berg hinauf . . .«; diese Worte hat Dr in v. 9 umgeformt. Jedenfalls muss dann v. 8 als Überleitung angesehen werden. **וַיְבַרְכֵּהוּ**, und insbesondere am H. 9 **בְּעֵלֶי**, Zeitbestimmung für **הַקְּצָצִים** (v. 8), fortgesetzt durch **וַיִּשָּׁב**, cf. G-K § 114r (ursprüngl. wohl **וַיִּשָּׁב . . . וַיִּשָּׁב** . . . **וַיִּשָּׁב**), cf. G-K § 156f. 10 V. a Einschub nach Ex 3118. Zu v. b cf. 54. 19. 104. Über den Inhalt der Tafeln cf. am Schluss des Abschnittes. **עֲמֻכָּם**, Sam (LXX) **אֵלֵיהֶם**. 12 Cf. Ex 327—8a. 13 Cf. Ex 329. 14 Cf. Ex 3210. **וַיִּרְאֵהוּ**, cf. G-K

ich sie vertilge und ihren Namen unter dem Himmel auslösche und dich zu einem Volk mache, das mächtiger und zahlreicher ist als dieses. <sup>15</sup> Da wandte ich mich und stieg vom Berge herab, während der Berg in Flammen stand, mit den beiden Gesetzestafeln in meinen beiden Händen. <sup>16</sup> Und als ich sah, dass ihr gegen Jahve, euren Gott, gesündigt, euch ein gegossenes Kalb gemacht hattet, schnell abgewichen wart von dem Weg, den Jahve euch anbefohlen hatte, <sup>17</sup> nahm ich die beiden Tafeln, warf sie aus meinen beiden Händen und zerschmetterte sie vor euren Augen. <sup>18</sup> Dann fiel ich vor Jahve nieder, wie das vorige Mal vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken, wegen all eurer Sünde, die ihr begangen hattet, indem ihr thatet, was in Jahves Augen böse war und ihn reizen musste. <sup>19</sup> Denn mir graute vor dem Zorn und Grimm, dass Jahve euch im Zorn vertilgen würde. Und Jahve erhörte mich [auch diesmal]. <sup>20</sup> Besonders auf Aaron war Jahve sehr zornig geworden, sodass er ihn vertilgen wollte; so betete ich denn damals auch für Aaron. <sup>21</sup> Und das Denkmal eurer Sünde, das ihr verfertigt hattet, das Kalb, nahm ich, verbrannte es und zerstiess es, es vollständig zermalmend, bis es zu feinem Staub wurde; dann warf ich seinen Staub in den Bach, der vom Berge herabfloss. <sup>22</sup> Auch in Tabera und Massa und bei den Lustgräbern erzürnet ihr Jahve. <sup>23</sup> Und als euch Jahve von Kadeš Barnea aussandte mit den Worten: Zieht hinauf und nehmt das Land in Besitz, das ich euch verliehen habe, habt ihr euch dem Befehl Jahves, eures Gottes, widersetzt und kein Vertrauen zu ihm gehabt und seiner Stimme nicht gehorcht. <sup>24</sup> Widerspenstig habt ihr euch gegen Jahve gezeigt, so lange 'er' euch 'kennt'. <sup>25</sup> Und ich warf mich vor Jahve vierzig Tage und vierzig Nächte nieder, weil Jahve gesagt hatte, dass er euch vernichten wollte, <sup>26</sup> und betete zu Jahve: Herr, Jahve, vertilge dein Volk und Eigentum nicht, das du durch deine Erhabenheit erlöst, das du mit 'deiner' starken Hand aus Ägypten geführt hast. <sup>27</sup> Gedenke deiner Knechte, Abraham, Isaak und Jakob. Sieh nicht auf die Halsstarrigkeit und den Frevel und die Sünde dieses Volkes, <sup>28</sup> dass

§ 75gg. אָמַחָה וְגו', cf. 724. <sup>15</sup> Cf. Ex 3215. יַהֲדַח בְּעַי בָּשָׁט, cf. 520. <sup>16</sup> Cf. Ex 3219aβ und v. 12. <sup>17</sup> Cf. Ex 3219b. <sup>18</sup> כְּרַאשָׁנָה, die nächstliegende Auffassung, als wenn durch dieses Wort auf eine frühere Gelegenheit hingewiesen werden soll, bei der Moses sich vor Jahve niedergeworfen hat, giebt keinen rechten Sinn (cf. zu v. 19); כְּרַאשָׁנָה wird sich nicht auf וַיִּתְּנֵם, sondern lediglich auf die 40 tägige Dauer, sowie auf das Fasten (cf. v. 9) beziehen sollen, cf. כִּימֵי הָרִאשֹׁנִים 1010. Jedenfalls passt die Notiz nicht an dieser Stelle, da sonst das v. 21 Berichtete erst 40 Tage nach der Ankunft Moses statt hätte. הַטִּיבָה, Sam LXX הַטִּיבָה, dem angemessener, doch dem Zusammenhang, in dem es sich um eine spezielle Versündigung handelt, nicht entsprechend. <sup>19</sup> נָם בַּעֲמֵם הָיָא setzt eine frühere Fürbitte für das Volk voraus (cf. v. 18). Die Beziehung auf Gebetserhörungen wie Ex 1415. 1710 oder auf die Erhörung späterer Fürbitten, Num 112. 1213f. etc., ist lediglich Verlegenheitsauskunft. V. 18—19 sind im Zusammenhang schlechterdings unerklärlich. <sup>20</sup> Eine Einzelheit, in welcher die dtaste Darstellung über die jehovistische (Ex 32) hinausgeht. <sup>21</sup> הַטִּיבָה, der Gegenstand, in dem die Versündigung ihren sichtbaren Ausdruck fand, cf. Mch 15 (Samariten = Sünde Jakobs). הַטִּיבָה, zum Artikel cf. G-K § 126q. <sup>22</sup> הַטִּיבָה, cf. Num 111—3, מָסָה, cf. Ex 172—7, קְבוּרֵת הַחַמּוֹה, cf. Num 114—34. Zu v. b cf. v. 7b. <sup>23</sup> Cf. 119. 21. 26. 32. <sup>24</sup> Cf. v. 7b. אֲשֶׁר הַחֲנֹפֶלֶת, Sam LXX וְדַעַי; zu וְדַעַי cf. Gen 1819. <sup>25</sup> Cf. v. 18. 14. אֲשֶׁר הַחֲנֹפֶלֶת, cf. zu 146. <sup>26—29</sup> Cf. Ex 3211—13. Num 1415—16. <sup>26</sup> נִהְלָה, cf. 420. פָּדָה, cf. 78. גִּדְלָךְ, cf. 324. בִּיר וְגו', Sam LXX הַזֹּקֶה בִּירָךְ. <sup>27</sup> קָשִׁי nur hier, cf. עָשָׂה עִרָף v. 6. <sup>28</sup> הָאָרֶץ für »die Bewohner des Landes«; doch

'die Bewohner' des Landes, aus dem du uns herausgeführt hast, nicht sagen: Weil Jahve sie nicht in das Land zu bringen vermochte, das er ihnen verheissen hatte, und weil er sie hasste, hat er sie weggeführt, um sie in der Wüste umzubringen. <sup>29</sup>Sie sind ja dein Volk und Eigentum, das du 'aus Ägypten' mit deiner gewaltigen Macht und mit deinem erhabenem Arm herausgeführt hast. 10 <sup>1</sup>Damals sprach Jahve zu mir: Haue dir zwei Steintafeln wie die ersten, und steige zu mir auf den Berg, und ferner fertige dir eine hölzerne Lade an. <sup>2</sup>So werde ich auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln standen, die du zerschmettert hast. Dann lege sie in die Lade. <sup>3</sup>Da fertigte ich eine Lade von Akazienholz an, hieb zwei Steintafeln wie die ersten zurecht und stieg mit den beiden Tafeln in der Hand auf den Berg, <sup>4</sup>und er schrieb auf die Tafeln dieselbe Schrift, die auf den ersten stand, die zehn Worte, die Jahve zu euch auf dem Berge aus dem Feuer heraus [am Tage der Versammlung] gesprochen hatte, und Jahve gab sie mir. <sup>5</sup>Als ich dann vom Berge wieder herabgestiegen war, legte ich die Tafeln in die Lade, die ich angefertigt hatte, und sie blieben daselbst, wie mir Jahve befohlen hatte.

<sup>6</sup>Die Kinder Israels aber brachen auf von Beeroth Bene Jaakan nach Mosera. Dort starb Aaron, und er wurde dort begraben; sein Sohn Eleasar wurde Priester an seiner Statt. <sup>7</sup>Von da zogen sie weiter nach Gudgoda und von Gudgoda nach Jotba, einer reich bewässerten Gegend. <sup>8</sup>Damals sonderte Jahve den Stamm der Leviten aus, um die Lade mit dem

Sam LXX עַם הָא' Zum Plur. des Prädikats cf. G-K § 145 b. 29 יָהוָה יָגִיל, cf. G-K § 141 e. הוֹצֵאתָ, Sam LXX + מִצְרַיִם. — Moses macht verschiedene Motive geltend: 1) das Eigentumsverhältnis Israels zu Jahve, denn jeder sucht sein Eigentum nach Möglichkeit zu erhalten; 2) die Mühe, die Jahve auf dies Volk verwandt hat, denn niemand bringt sich selbst leichten Herzens um den Ertrag seiner Mühe; 3) die Rücksicht auf die Patriarchen, denen er geschworen hat, ihre Nachkommen zu mehren und Kanaan in Besitz nehmen zu lassen; 4) die Rücksicht auf seinen Ruf, da die Ägypter die Vernichtung Israels teils auf die Ohnmacht Jahves, seine Verheissungen zu erfüllen, teils auf seine Unbeständigkeit, indem er das einst geliebte Volk nun hasst, zurückführen würden; niemand lässt aber seinen guten Ruf antasten. 10, 1 Cf. Ex 34<sup>1a</sup>. 2 Cf. Ex 34<sup>1b</sup>. 3 עֲצֵי שִׁטִּים, cf. G-K § 117 h h. Cf. Ex 34<sup>4</sup>, zu der Anfertigung der Lade aus Akazienholz cf. Einl. § 7, 3. 4 Cf. Ex 34<sup>28b</sup>. אֲשֶׁר רִבֵּי יָגִיל, cf. 9<sup>10</sup>; בְּרִים הָקָדָל, cf. LXX. Über die Erwähnung des Dekalogs siehe am Schluss (v. 11). 5 וַיִּדְרֹג שָׁם, cf. G-K § 111 k, 29 g. 6—7 in Sam nach Num 33<sup>31</sup>—38 verändert. Die Namen der Ortschaften, die hier erwähnt werden, lassen sich nicht identifizieren. Obwohl sie z. T. sich auch Num 33 finden, kann doch Num 33 (P) nicht als Vorlage gedient haben, denn 1) ist die Reihenfolge der Stationen eine andere und 2) wird der Ort des Todes Aarons hier anders bestimmt als bei P (Num 20<sup>22ff</sup>. der Berg Hor.). Die Gleichheit der Formel מִשָּׁם נִסְעוּ mit der bei E gebräuchlichen (cf. Num 21<sup>12f</sup>.) spricht in Verbindung mit der Thatsache, dass v. 6—7, weil die Redeform verlassend, nicht ursprünglich sind, dafür, dass wir hier ein versprengtes Stück eines elohistischen Stationenverzeichnisses haben, das ursprünglich in Num 21 stand, dort aber gestrichen wurde, weil es den Angaben des P widersprach, und dann hier nachträglich wieder Aufnahme fand. Dass auch nach E Eleasar der Nachfolger Aarons im Priesteramt war, zeigt Jos 24<sup>33</sup>. 8 בַּעַת הַדְּרֹגָה, nimmt auf v. 6—7 keine Rücksicht, sondern meint die Zeit von v. 1—5. לִשְׂאֵת יָגִיל, das Tragen der Lade ist bei P Sache der Leviten im technischen Sinne, speziell der Kahatiten, cf. Num 4<sup>1ff</sup>. (ebenso in Chr.), im Dtn



Gesetz Jahves zu tragen, um dienend vor Jahve zu stehen und in seinem Namen zu segnen, (wie es) bis auf den heutigen Tag (geschieht). <sup>9</sup>Darum wurde Levi kein Anteil und Erbe bei seinen Brüdern zu teil; Jahve ist für ihn ein Erbe, wie (er) [Jahve, dein Gott,] ihm gesagt hat. <sup>10</sup>[Ich aber hatte, wie das erste Mal, vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge gestanden, und Jahve hatte mich auch diesmal erhört; Jahve wollte dich nicht verderben.] <sup>11</sup>*Und Jahve sprach zu mir: Auf, geh, um an der Spitze des Volkes aufzubrechen*, dass sie hinkommen und das Land besetzen, das ihnen zu geben ich ihren Vätern mit einem Eide versprochen habe.

und dtnsten Schriften Sache der Priester, cf. 31<sup>9</sup>. לַעֲמֵד — לְשֵׁרֵי, als Ein Ausdruck zusammengehörend (LXX nur לְשֵׁרֵי); שָׂרָה bezeichnet hier das Darbringen der Opfer, obwohl es sonst auch von allerlei Dienstleistungen auch den Menschen gegenüber gebraucht wird (Ex 33<sup>11</sup>). Nach P kommt dies nur den Priestern zu; denn von dem Dienst der Leviten wird wohl auch שָׂרָה gebraucht (Num 8<sup>26</sup>), aber nur mit dem Objekt »Priester«, »Volk« u. dgl., nie »Jahve«. וּלְכִרֵךְ בַּשָּׂמֶן, nach P (Num 6<sup>23</sup>) Vorrecht der Priester, nie der Leviten. Nach unserer Stelle kommen alle diese Rechte dem Stamm Levi ohne Frage als ganzem zu, d. h. jedem einzelnen Leviten, da im Dtn und in dtnsten Schriften nie von einem Rangunterschied innerhalb des Stammes Levi gesprochen wird. Selbst wenn ein solcher aber stillschweigend vorausgesetzt wäre, würde die Anschauung unserer Stelle der des P widersprechen; P könnte nie sagen, Jahve habe den »Stamm Levi« zu diesem Dienst erwählt, da nach ihm das Priesteramt nicht auf der Erwählung des Stammes Levi beruht, sondern auf der Erwählung Aarons und seiner Nachkommen, von welcher die Aussonderung des Stammes Levi zu den niederen Diensten als etwas Nachträgliches scharf unterschieden wird. Die Auffassung der »Leviten« ist also unter allen Umständen in unserer Stelle eine andere, als bei P; ihre Erwählung bildete (wenn überhaupt Priester und Leviten unterschieden würden) die Grundlage für die Erwählung der Priester. Die Annahme einer stillschweigenden Voraussetzung von Abstufungen innerhalb des Stammes Levi entbehrt aber jedes Beweises, wenn nicht P als Grundlage des Dtn erwiesen werden kann. וְיִי הוּא יִלְלֵהוּ ׀, cf. G-K § 141 gh; gemeint ist: Jahve ersetzt ihm den Erbbesitz, indem er ihm seinen Lebensunterhalt auf andere Weise verschafft, cf. 18<sup>1f</sup>. וְיִי אֱלֹהֶיךָ fehlt LXX, ist also nicht als Beweis zu verwerten, dass v. 8—9 zur Rede Moses gehören; wären die Worte echt, würden v. 8—9 doch der sing. Anrede wegen Zusatz sein. כִּאֲשֶׁר דִּבֶּר לִי, im gegenwärtigen Pentateuch ohne genaue Beziehung, ist wohl nur von unachtsamen Abschreibern nach 18<sup>2</sup> eingefügt. 10 בַּיָּמִים הָאֵלֶּם, nicht: wie früher, sondern bestimmter: entsprechend der Zahl der Tage, die ich früher auf dem Berg verbrachte (9<sup>9</sup>); die Worte fehlen LXX. Über das Verhältnis dieser Fürbitte zu den übrigen cf. u. 11 לִמְסַע, inf. von מָסַע, cf. G-K § 45e. Dieser Vers bildet wahrscheinlich die Fortsetzung des Berichtes von Pl; dann aber ist anzunehmen, dass nach Pl die Gesetzesmitteilung erst nach dem Aufbruch erfolgt, cf. zu 5<sup>3</sup>. V. b ist wohl formelhafter Zusatz. — Das Verhältnis von 9<sup>8</sup>—10<sup>11</sup> zum Dekalog. Der Dekalog wird erwähnt in (9<sup>10</sup> [Zusatz] und) 10<sup>4</sup>. Da aber bei der ersten Erwähnung der Tafeln 9<sup>9.11</sup> nicht gesagt ist, dass auf ihnen der Dekalog gestanden habe, während man doch eine Angabe über den Inhalt, wenn sie überhaupt gemacht werden sollte, hier erwarten müsste, fällt die Inhaltsbezeichnung 10<sup>4</sup> immerhin auf. Da Moses ferner 5<sup>28</sup> den Auftrag bekommt, auf den Horeb zu steigen, damit ihm Jahve dort die dtnen Gesetze mitteile, und 9<sup>9</sup> auf den Berg steigt, um die steinernen Tafeln mit dem Bundesgesetz in Empfang zu nehmen, so folgt, dass nach Pl das dtnne Gesetz selbst das auf den Tafeln verzeichnete Gesetz ist, und dass die Worte וְהָקָדֵם — אֵת עֲשֵׂתִי (10<sup>4</sup>) als der sonstigen Anschauung des Pl widerstreitend als Zusatz angesehen werden müssen. Pl giebt also auf die Frage nach dem Ursprung des von ihm mitgeteilten Gesetzes die Antwort: es ist das Zweitafelgesetz, das Jahve auf dem Horeb gab, und das nach dem Abfall des Volkes erneuert und in der Lade nieder-

<sup>12</sup>Und nun, Israel, was fordert Jahve, dein Gott, von dir, ausser dass du Jahve, deinen Gott, fürchtest, genau auf seinen Wegen gehst und ihn liebst, und dass du Jahve, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele

gelegt ist. Der Bearbeiter, der in Kap. 5 den Dekalog eingefügt hat und auf den 519 zurückgeht, hat auch hier durch Einschaltung (von 910 und) der betr. Worte von 104 eine andere Auffassung eingeführt, nach der von dem Dekalog als dem Tafelgesetz das dtne Gesetz als Auslegung desselben zu unterscheiden ist. — Die Fürbitten Moses. In der urspr. Darstellung des Pl ist nur Eine Fürbitte erwähnt, 925—29. Es ist möglich, dass der Zusatz 1010 ursprünglich dieselbe Fürbitte meint, zumal da das יאנכי עמדיי genau durch: »ich aber hatte gestanden« übersetzt werden muss, cf. G-K § 142 b. Der Zusatz hatte vermutlich lediglich den Zweck, den 929 nicht erwähnten Erfolg der Fürbitte hier nachzubringen. Schwierigkeit machen dann nur das גם בפנים הדריא 1010 und 918—20, weil durch dieselben mehrere Fürbitten vorausgesetzt werden. Eine Vermutung, die eine Lösung der Schwierigkeiten ermöglichen würde, ist folgende: durch die dtne Redaktion ist in Ex 32 der Abschnitt v. 11—14 nach Dtn 925—29 eingefügt, und zwar, da er sich mit Ex 323f. stiess, an früherer Stelle; dadurch entstand eine Darstellung, welche eine doppelte Fürbitte erwähnte. Diesem Umstand verdankt das גם בפנים הדריא 1010 seine Entstehung als Rückweis auf die als bekannt vorausgesetzte erste Fürbitte, die aber im Dtn zunächst nicht erwähnt war. Um auch die erste Fürbitte zu erwähnen, hat dann ein Abschreiber, vielleicht zunächst am Rande, 9,18—19 (20?) eingefügt, unter Benutzung von v. 25 und 1010, aber zunächst ohne גם בפנים הדריא (v. 19), das wegen der Ähnlichkeit von v. 19 b mit 1010 b endlich von gedankenlosen Abschreibern auch hier eingefügt wurde.

4) Die Überleitungen zur Gesetzesmitteilung 10, 12—11, 32 Ein klarer Gedankengang lässt sich im gegenwärtigen Text nicht erkennen. Sing. und plur. Bestandteile sind bunt durcheinandergewürfelt. Freilich steht der Text nicht überall sicher genug fest, um eine bis in die Einzelheiten zuverlässige Scheidung vorzunehmen. Doch lässt sich mit Hilfe der Versionen (cf. die Einzelerklärung) wenigstens in der Hauptsache eine Scheidung durchführen. Pluralisch sind: 1016—19. 112—9. 13. 16—19 a. 21—28. 31—32. (Ferner findet sich die pluralische Anrede vereinzelt, wahrscheinlich nur in Zusätzen: 1015 [בכח], 1110a\*. 11a $\alpha$  [in Relativsätzen]). Davon werden auszuscheiden sein: 1018—19. 116. 8—9. 13. 18—19 a. 21. 31—32, s. d. Einzelerklärung. Inhalt: Seid nicht länger halsstarrig, denn ihr wisst, Jahve ist ein mächtiger und strenger Richter (1016—17), wie ihr erkennen könnt aus dem, was ihr persönlich seit dem Auszug aus Ägypten erfahren habt (112—5). Dient ihr andern Göttern, so wird Jahve eurem Lande den Regen vorenthalten, und ihr werdet untergehen (16—17). Wenn ihr aber gehorsam seid, wird er euch gegen eure Feinde helfen (22—25). So wählt zwischen Segen und Fluch (26—28). — Singularisch sind: 1012—15. 1020—111. 10—12\*. 14—15. 19b—20. 29—30. Davon sind auszuscheiden: 1013. 20. 22. 111. 19b—20. 29—30, s. d. Einzelerklärung. Inhalt: Jahve fordert nichts weiter, als dass du dich ihm ungeteilten Herzens hingiebst (1012), und diesem erhabenen Gott anzugehören, wird für dich selbst eine Ehre sein (14—15. 21). Deinem Lande wird er immerdar den nötigen Regen spenden, sodass du mühelos reich wirst (1110—12. 14—15). Der notwendige Schluss der Überleitung: »beweise deine Liebe zu ihm durch Erfüllung folgender Gesetze«, ist durch die entsprechende Überleitung des Pl (121) verdrängt. Über 1118—20. 29—30 siehe unten. 10, 12—15 Zusammenfassung der Forderungen Jahves unter Hinweis darauf, dass der erhabene, die ganze Welt beherrschende Gott sich in Liebe zu Israel herabgelassen hat. 12 ויטה, cf. 41. מה — כי אם, was? — (nichts Ausserordentliches, Unerfüllbares) sondern (nur) . . . = er fordert nichts als . . . Zu den Forderungen der Furcht, des Wandels auf den von Jahve vorgezeichneten Wegen, der Liebe und der ihm dargebrachten kultischen Verehrung cf. 65. 13.

dienst, <sup>13</sup>indem du die Gebote Jahves, 'deines Gottes', und seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, damit es dir gut gehe? <sup>14</sup>Jahve, deinem Gott, gehört ja der Himmel bis zu seinen höchsten Höhen, die Erde und alles, was auf ihr ist. <sup>15</sup>(Trotzdem) hing Jahve nur deinen Vätern in Liebe an und erwählte ihre Nachkommen, euch, aus allen Völkern, wie (er es) jetzt (gethan hat). <sup>16</sup>*So beschneidet nun die Vorhaut eures Herzens, und seid nicht länger halsstarrig.* <sup>17</sup>*Denn Jahve, euer Gott, ist der höchste Gott und der grösste Herr, der grosse 'und' starke und furchtbare Gott, der die Person nicht ansieht und Bestechung nicht annimmt* <sup>18</sup>[, der Waisen und Witwen (ihr) Recht verschafft und dem Fremdling aus Liebe Brot und Kleidung giebt. <sup>19</sup>Und (auch) ihr sollt den Fremdling lieben, weil ihr (selbst) Fremdlinge in Ägyptenland waret]. <sup>20</sup>Jahve, deinen Gott, sollst du fürchten 'und' ihm dienen, ihm anhangen und bei seinem Namen schwören. <sup>21</sup>Er ist dein Ruhm, und er ist dein Gott, er, der an dir jene grossen und furchtbaren Thaten gethan hat, die du selbst mit angesehen hast. <sup>22</sup>In der Zahl von siebenzig Seelen zogen deine Väter nach Ägypten hinab, und nun hat Jahve, dein Gott, dich an Menge den

Dabei liegt aller Nachdruck auf dem **בכל לבבך**. Denn sonst umfassen jene Forderungen alles, was der Mensch überhaupt leisten kann, resp. mehr als er leisten kann, könnten also nicht als geringe bezeichnet werden. Sg meint: Dass Israel eine Gottheit fürchtet, liebt, verehrt, ist selbstverständlich, denn das thut jedes Volk; was Jahve von ihm besonders fordert, ist nur dies, dass es sein ganzes Herz ihm gebe, d. h. dass es ihn allein als seinen Gott betrachte. **13** den Formeln nach wahrscheinlich vom Glossator. Hinter **י** schiebe mit Sam LXX **אלהיך** ein. **14** Dich ihm mit ganzem Herzen zu ergeben, kann dir nicht schwer werden, da er, der allmächtige Gott, sich dir allein in Liebe ergeben hat. **שמי השמים**, cf. G-K § 133i, der höchste Himmel, das Höchste und Herrlichste, was der Mensch zu denken vermag. Beachte die Auffassung Gottes als des Herrn der ganzen Welt! **15** **רק**, welche Auszeichnung für dich, dass er allein dir gehören will! wie selbstverständlich, dass auch du dich ihm allein ergiebst! **בכך** wohl zur Erklärung des **בזרים** nachträglich eingefügt. **16—19** Anknüpfend daran, dass sich Israel als halsstarriges Volk gezeigt hat, **913**, mahnt Moses, ferner nicht mehr halsstarrig zu sein, da Jahve, der die Macht zu strafen hat, auch ein unbestechlicher Richter ist. Wie er sich gerade der Bedürftigen annimmt, soll auch Israel es thun. Dieser letztere Gedanke passt nicht in den Zusammenhang. V. 18 ist an v. 17 angefügt nach Stellen wie Ex 23<sup>8—9</sup> u. a., wo Unbestechlichkeit und Fürsorge für den **גר** zusammengestellt sind. V. 19 ist die sich aus v. 18 ergebende Mahnung, aus Stellen wie Lev 19<sup>34</sup> eingefügt. **16** Die Unbeschnittenheit ist Bild der Unreinheit; »die Vorhaut des Herzens beschneiden« also bildlicher Ausdruck für »die Unreinheit, Bosheit des Herzens abthun«, eine bei Schriftstellern, die wie Jer vom Dtn abhängig sind, wiederkehrende Wendung, cf. auch 30<sup>6</sup>. **17** **אלהי האלהים** und **אדני האדנים**, cf. G-K § 133i. Mit Sam LXX lies **הוא**. **20—22** Israel soll Jahve allein anhangen, weil er, der an ihm grosse Thaten gethan hat, sein Ruhm ist. **20** aus 613 wiederholt, und darum wahrscheinlich Zusatz. Mit Sam LXX lies **הוא**, wie 613. **21** **ההלך**, Gegenstand seines Ruhmes. **אשר ראו עיני**; die gegenwärtige Generation hat sie zwar strenggenommen nicht gesehen, doch werden hier wie 130 die verschiedenen Generationen Israels als ideale Einheit gefasst (anders bei Pl, cf. 53. 112ff.). **22** Hebt eine einzelne Grossthat Jahves an Israel hervor. **בשבעים**, cf. G-K § 119i. Zu v. 22b cf. 110. Die Hervorhebung gerade dieser That hat etwas Auffälliges, da v. 21 an plötzlich eintretende Wunderthaten wie Ex 14 denkt. Der Vers ist wohl Zusatz. Die Zahl 70, die sich jetzt nur bei P findet (Gen 46<sup>27</sup>. Ex 15), könnte als Bestätigung dafür angeführt werden, wenn es feststände, dass diese Zahl nicht auf alter Überlieferung beruht, die nur im gegenwärtigen Text des JE fehlt. **11, 1—9** Die Erinnerung



Sternen des Himmels gleich gemacht. 11 <sup>1</sup>So liebe Jahve, deinen Gott, und beobachte seine Forderungen und Satzungen, 'seine Gebote und Rechte' allezeit. <sup>2</sup>*Bedenkt heute, dass nicht eure Kinder, die die Strafen Jahves, eures Gottes, nicht kennen und nicht gesehen haben, seine Erhabenheit, seine starke Hand und seinen erhobenen Arm, <sup>3</sup>seine Zeichen und Werke, die er in Ägypten an Pharao, dem König von Ägypten, und seinem ganzen Lande gethan hat, <sup>4</sup>und was er dem Heere der Ägypter, ihren Rossen und Wagen gethan hat, über die er die Wasser des Schilfmeeres zusammenfluten liess, als sie euch nachjagten, und die Jahve so bis auf den heutigen Tag vernichtet hat, <sup>5</sup>was er ferner an euch in der Wüste bis zu eurer Ankunft an diesem Orte gethan hat, <sup>6</sup>und was er an den Rubeniten Dathan und Abiram, den Söhnen Eliabs, gethan hat, welche die Erde, die ihren Mund aufgethan, samt ihren Familien und ihren Zelten und samt allem, was ihnen angehörte, inmitten von ganz Israel verschlang; <sup>7</sup>sondern ihr selbst seid es, die alle die grossen Thaten Jahves mit angesehen haben, die er verrichtet hat. <sup>8</sup>So beobachtet denn das ganze Gesetz, das ich dir heute gebiete, damit ihr stark werdet und in den Besitz des Landes kommt, zu dessen Besetzung ihr hinüberziehen werdet, <sup>9</sup>und damit ihr in dem Lande lange bleibt, das Jahve euren Vätern und ihren Nachkommen zu geben mit einem Eide versprochen hat, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. <sup>10</sup>Denn das Land, in dessen Besitz 'ihr' kommen 'werdet', ist nicht wie das Land Ägypten, aus dem ihr ausgezogen seid, das du*

an die persönlich erlebten Strafwunder an Ägyptern und Israeliten soll die Hörer zum Gehorsam gegen Jahves Gesetz antreiben. 1 Der Formelhaftigkeit wegen Zusatz. 2 Der hier beginnende Satz ist unvollständig, seine Konstruktion daher zweifelhaft. Die Einen sehen das Objekt zu יירדכם in את מוסר, indem sie ראו — לא כן als Parenthese fassen, in der ראו את מוסר von einem zu ergänzenden »ich rede« abhängt. Da aber ראו את מוסר hinter ראו nur als davon abhängiges Objekt aufgefasst werden kann, so ist besser anzunehmen, dass der Verfasser das Objekt von יירדכם infolge des langen von כן abhängigen Satzes und ebenso das את בייכם regierende Verbum infolge der Länge des Relativsatzes vergessen hat. V. 7 fährt er fort, als hätte er begonnen: nicht eure Kinder sind es, die . . . . Durch die Entgegensetzung der gegenwärtigen Generation und aller folgenden ist die Annahme ausgeschlossen, dass unser Verfasser die verschiedenen Generationen identifiziert; mithin denkt er sich als Hörer Moses die erste Generation des Auszugs, cf. 53. מוסר, die im Folgenden erwähnten Thaten sind wesentlich Strafwunder, die bestätigen, was 1017 über Jahve gesagt ist. Die Erinnerung an sie soll in den Hörern die nötige Furcht vor dem Richter, Jahve, erwecken, die zum Gehorsam treibt. גרל wie bei Pl auch 521. 926. 6 Cf. Num 163off. Die Nichterwähnung Korachs ist ein Beweis dafür, dass nur die Darstellung des JE, nicht die des P benutzt ist. רחוק גוי, cf. Num 161b. 12. גוי, cf. Num 1630. 32a. פתח הארץ גוי, cf. Gen 74. 23. אשר בגלגלות, cf. Ex 118. Mit כל ישראל ist die Redeform verlassen; da man auch keinen triftigen Grund sieht, warum gerade nur dies Eine Strafgericht aus der Zahl der über Israel ergangenen besonders erwähnt wird, und da dieses Gericht über Dathan und Abiram erst in einem späteren Zeitpunkt als dem bei Pl als Gegenwart vorausgesetzten stattfand, wird v. 6 als Zusatz zu betrachten sein. 8 אשר אנכי גוי, ist entbehrlich und seiner sing. Form wegen späterer Zusatz. Auch sonst sind v. 8—9 durchaus formelhaft, sodass in Pl auf v. 7 wohl so gleich v. 16 folgte. V. 8—9 mögen von Dr stammen, der damit auf v. 10 ff. (Sg) überleitete. 10—15 An die Erwähnung der Besitzergreifung des von Milch und Honig überfließenden Landes schliesst Dr einen Abschnitt aus Sg, der die Vorzüge dieses Landes weiter schildert. Bei Sg war er wohl Illustration zu dem והלך 1021. 10 Mit Sam LXX Cod. AF ist אדם באים zu lesen; doch sind die beiden plur. Relativsätze in v. a wohl

jedesmal, wenn du deinen Samen ausstreuest, mit deinen Füßen bewässern musstest, wie einen Gemüsegarten, <sup>11</sup>sondern das Land, zu dessen Besetzung ihr hinüberziehen werdet, ist ein Land mit Bergen und Thälern, das vom Himmelsregen Wasser trinkt, <sup>12</sup>ein Land, um das sich Jahve, dein Gott, kümmert, auf dem die Augen Jahves, deines Gottes, immerdar ruhen, vom Beginn des Jahres bis 'zum' Schluss des Jahres. <sup>13</sup>Und wenn ihr auf meine Gebote hören werdet, die ich euch heute gebiete, und Jahve, euren Gott, liebt und ihm dient von ganzem Herzen und von ganzer Seele, <sup>14</sup>so 'wird er deinem' Lande Regen geben zu rechter Zeit, Frühregen und Spätregen, dass du dein Korn, deinen Most und dein Öl einbringen kannst, <sup>15</sup>und 'er wird' dir auf dem Felde Kraut für dein Vieh geben, und du wirst satt zu essen haben. <sup>16</sup>*Hütet euch, dass euer Herz sich nicht bethören lasse, und dass ihr nicht abfallt und andern Göttern dient und sie anbetet.* <sup>17</sup>*Dann würde der Zorn Jahves gegen euch entbrennen, und er würde den Himmel verschliessen, sodass kein Regen käme und der Acker seinen Ertrag nicht gäbe und ihr schnell verschwändet aus dem schönen Lande, das Jahve euch geben wird.* <sup>18</sup>So nehmt diese meine Worte in Herz und Seele auf, und bindet sie als ein Gedenkzeichen an eure Hand, und sie seien als Merkzeichen an eurer Stirn, <sup>19</sup>und lehrt sie eure Kinder[, indem du von ihnen sprichst, wenn du 'im Hause' sitzt und auf einem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du dich erhebst, <sup>20</sup>und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Thore], <sup>21</sup>damit ihr und eure

Glossen. חורע והשקיע, cf. G-K § 107 e. 112 e. Zu זרע mit doppeltem Accus. cf. G-K § 117 ee. Zur Veranschaulichung der Art, wie das Land bewässert wird, indem man mit den Füßen ein Schöpfrad treibt, vgl. die Abbildung HbA 19. Diese Bewässerungsart ist in Palästina nur bei kleineren Gemüsegärten anwendbar, die man in der Nähe eines Baches oder Brunnens anlegen kann, aber nicht bei grösseren Feldern, da Palästina **11** durch seine natürliche Beschaffenheit die Anlage von Kanälen verhindert. So ist man in Palästina ganz vom Regen abhängig, d. h. vom Segen Jahves. למטר, entsprechend dem Regen, d. h. wie der Regen gerade fällt. אשר אתם יגל, wahrscheinlich Zusatz. **12** Wenn man aber so in Palästina in üblerer Lage zu sein scheint, so ist doch zu beachten, dass Jahve es an Regen nicht fehlen lassen wird (so nach Sg v. 12 14—15 ohne Hervorhebung der Bedingung, während ein Glossator durch v. 13 diese ausdrücklich betont), sodass Israel thatsächlich in besserer Lage sein wird als in Ägypten, da das Land mühelos bewässert wird. דרש, fürsorgend heimsuchen. V. b: Jahve hat stets seine Augen darauf gerichtet, scil. um überall, wo es nötig ist, den Regen zu spenden. Mit Sam (LXX) lies mit Sam LXX אחריה השנה. **14** Lies mit Sam LXX וינק (ebenso v. 15) und אינך. Über וינה וינה vgl. HbA 1790. **16—17** Als Gegenstück zu v. 13—15 aus Pl eingefügt. V. 16 zeigt, dass auch für Pl die Abgötterei, d. h. Untreue gegen Jahve das Grundvergehen, Treue gegen ihn die Hauptpflicht ist. **17** מחרה, sonst im Dtn gewöhnlich מחה, so Sam auch hier. **18—21** decken sich fast vollständig mit 66—9. Da kein Grund zu erkennen ist, aus dem die Verse wiederholt wären, wird man am ehesten die Wiederholung durch die Annahme erklären dürfen, dass ein in dtnsten Kreisen beliebter Satz (cf. auch Ex 139. 16) in einigen Handschriften des Dtn in Kap. 6, in andern an unserer Stelle eingefügt wurde, und dass der MT eine Vermischung beider Lesarten darstellt. Ursprünglich wichen die beiden Stellen ein wenig von einander ab; in der unseren fehlten v. 19b (wohl von לרבי ab) und 20, dagegen hatte sie vor 66—9 den v. 21 voraus. Nachträglich wurde unsere Stelle aus 66—9 ergänzt (daher die sing. Form und die teilweise Verschiedenheit der Anordnung). Die Abweichungen der Texte im Einzelnen sind bedeutungslos. Zur Erklärung cf. 66—9. In v. 19 ist auch hier mit Sam LXX בבית zu

Kinder in dem Lande, das Jahve euren Vätern zu geben geschworen hat, so lange lebt, wie der Himmel über der Erde steht. <sup>22</sup>Sondern beobachtet dies ganze Gesetz, das ich euch 'heute' zu halten gebiete, liebt Jahve, euren Gott, geht genau auf seinen Wegen und hängt ihm treu an; <sup>23</sup>so wird Jahve alle diese Völker vor euch vertreiben, und ihr werdet Völker verdrängen, die grösser und stärker sind als ihr. <sup>24</sup>Jeder Ort, auf den eures Fusses Sohle tritt, wird euch gehören; von der Steppe 'bis zum' Libanon 'und' vom Euphratstrom an bis zum Meere im Westen wird euer Gebiet reichen. <sup>25</sup>Niemand wird euch standhalten können; Schrecken und Furcht vor euch wird Jahve, euer Gott, über das ganze Land fallen lassen, das ihr betreten werdet, wie er euch verheissen hat. <sup>26</sup>Siehe, ich stelle euch heute Segen und Fluch zur Wahl: <sup>27</sup>den Segen, wenn ihr auf die Gebote Jahves, eures Gottes, hören werdet, die ich euch heute gebiete, <sup>28</sup>und den Fluch, wenn ihr auf die Gebote Jahves, eures Gottes, nicht hören und von dem Wege abweichen werdet, den ich euch heute vorschreibe, wenn ihr andern Göttern nachgeht, die ihr (bisher) nicht kanntet.

<sup>29</sup>Und wenn Jahve, dein Gott, dich in das Land bringt, in dessen Besitz du kommen wirst, so verteile den Segen auf den Berg Garizim und den Fluch auf den

lesen. Zu דברי אלה (v. 18) cf. G-K § 126y. **22—25** verheissendes Gegenstück zu der Drohung v. 16—17. **22** den vielen Formeln nach zu urteilen wahrscheinlich von Abschreibern aufgefüllt cf. Übersetzung, אהבם, Sam LXX + יהיה. **24** דומדומי, die südlich von Juda gelegene Wüste. יהלבוך, noch von כן abhängig; da aber der Ausdruck »von Süden, Norden und Westen bis Osten« sehr seltsam wäre (Jos 14 werden der Süd- und Nordpunkt der Westgrenze dem Osten gegenübergestellt), so ist besser mit Graetz, Emendationes יהלבוך zu lesen. כן, Sam LXX ימן האחרון, das hinten, d. h. westlich gelegene Meer = das Mittelländische Meer. Zu der idealen Grenzangabe vgl. 17. **25** בפניכם, cf. 7:24, doch Sam auch hier לפני. Zu v. b cf. 225. **26—28** Zusammenfassung von 16—17. **22—25**, von Dr als Zusammenfassung von v. 13—25 gedacht. **26** ראה, cf. 18. **27** אשר, parallel dem אשר לא v. 28, = wenn, cf. Lexica. **28** Cf. v. 16. אשר לא ידעם, zu denen ihr keine freundschaftlichen Beziehungen habt, deren Hilfe ihr nie erfahren habt, und denen ihr darum auch keine Verehrung schuldet. **29—32** Nach der Ankunft im verheissenen Lande soll der Segen auf den Garizim, der Fluch auf den Ebal gelegt werden. Diese Anordnung bildet die Vorbereitung auf den historischen Bericht Jos 8:33, vgl. dort und 27 uff. Als Vorbereitung auf die Erzählung des Buches Josua haben die Verse im Gesetzbuch keinen Sinn, werden also erst dtnsten Ursprungs sein. **29** Wie das על נזק gemeint ist, erklärt 27 uff. נזק, südlich, d. h. bei der Orientierung nach dem Sonnenaufgang rechts, also auf der Glücksseite, ימין, nördlich, links, also auf der Unglücksseite gelegener Berg bei Sichem, im Mittelpunkt des Landes. Ersterer wird mit dem Segen verknüpft, weil er auf der Glücksseite liegt, letzterer mit dem Fluch, weil auf der Unglücksseite gelegen. **30** דרך מבוה השמש fasst man gewöhnlich als Namen einer durch das Westjordanland von S. nach N. führenden Strasse, die östlich von Sichem vorbeiführt. Die Berge liegen also westlich (אחרי) von ihr. Da man aber nicht einsieht, wie eine solche Strasse zu dem Namen »Sonnenuntergangsstrasse« kommt, da der Name auch sonst nicht vorkommt, und da die Lage der Berge dadurch nur sehr mangelhaft bestimmt wäre, so empfiehlt es sich, אחרי statt אחריו = hinter ihm, d. h. westlich von ihm, zu lesen; dann ist לך דרך als »in der Richtung nach Westen« zu erklären, vgl. LXX ἀπὸς ὁδὸς, nicht ὁδὸς. Beide Zusätze dienen dazu, genauer zu bestimmen, dass die Westseite des Jordan gemeint sei. Dem gleichen Zwecke dient בארץ הירשב בל. Da die ערבה das Jordanthal bezeichnet, dies aber nicht passt, so wird בל misver-nach Stellen wie Num 14:25.45 von Abschreibern zugesetzt sein, die הגלגל



Berg Ebal. <sup>30</sup>Die liegen ja jenseits des Jordan, 'westlich von ihm', in der Richtung nach Sonnenuntergang, im Lande der Kananiter, [die in der Araba wohnen,] gegenüber vom Steinkreis bei 'der Orakelterebinthe'. <sup>31</sup>[Denn ihr werdet den Jordan überschreiten, um in den Besitz des Landes zu kommen, das Jahve, euer Gott, euch geben wird, und ihr werdet es einnehmen und in ihm wohnen. <sup>32</sup>So beobachtet denn alle Satzungen und Rechte, die ich euch heute vorlege.] 12 <sup>1</sup>*Dies sind die*

*Satzungen und Rechte,*

die ihr beobachten sollt [in dem Lande, das Jahve, der Gott deiner Väter, dir zum

standen. <sup>1</sup>בבב kann hier nicht das bekannte Gilgal in der Nähe von Jericho sein, das seiner Lage wegen nicht passt, sondern ist vielleicht Name eines Ortes in der Nähe von Sichem, wahrscheinlich aber überhaupt nicht Name, sondern appellativ = der Steinkreis; dann wäre <sup>2</sup>בבב eng damit zu verbinden. Statt <sup>3</sup>בבב lies mit Sam LXX <sup>4</sup>בבב cf. Gen 126. Der Steinkreis, cf. dazu Benz. Arch. S. 57f., wie der Name der Terebinthe (T. des Orakelerteilers) weisen auf eine Kultus-Stätte, die allgemein bekannt war, sodass man nach ihr die Lage der Berge bestimmen konnte. <sup>31</sup>Die Vorschrift v. 30 wird gegeben, weil das Westjordanland das Eigentumsland Israels werden soll; sonst würde es näher liegen, im Ostjordanlande, wo Israel auf das Gesetz verpflichtet wird, die feierliche Handlung (v. 29) zu vollziehen. <sup>32</sup>Überleitung zu 121. — V. 31—32 sind, wie ihre plur. Form zeigt, erst nachträglich an die sing. Verse 29—30 angefügt.

**B. Das Gesetz, 12, 1—26, 15.**

Ein einheitlicher Plan für die Anordnung der einzelnen Vorschriften lässt sich nicht aufweisen. Verwandte Bestimmungen stehen häufig von einander getrennt, so z. B. Kap. 13 und 172—7, Kap. 151—18 und 2410ff. Ferner finden sich Wiederholungen, z. B. 125—7. 11—12. 17—18; 1215—16. 20—25; 1521 und 171; 176 und 1915. Diese Thatsachen zwingen zu der Annahme, dass an der Abfassung des gesetzlichen Teiles mehrere Hände beteiligt sind, wie an der Einleitung, eine Annahme, die auch formelle Verschiedenheiten, wie den Wechsel des Numerus in der Anrede an das Volk am leichtesten erklärt. Da sich in Kap. 5—11 zwei Einleitungen zum Gesetz unterscheiden liessen, werden wir erwarten dürfen, dass sich auch im gesetzlichen Teil zwei Schichten finden, die eine Sg, die andere Pl angehörig, die derselbe Redaktor (Dr) kombiniert hat. Die Erwartung bestätigt sich. Es lässt sich eine Reihe von Gesetzen erkennen, die nach einheitlichem Plan gearbeitet sind und vielfache Ähnlichkeit mit der Einleitung des Sg zeigen; ebenso ist der Charakter des Redaktors in Kap. 12—26 derselbe, wie in Kap. 5—11. Für die übrig bleibenden Gesetze lässt sich die Zugehörigkeit zu Pl nicht zwingend beweisen; doch spricht auch nichts dagegen. Der Umstand, dass der Einleitung ein Gesetz gefolgt sein muss, und dass die Gesetzesreihe, die Sg abgesprochen werden muss, durch denselben Redaktor, der Sg und Pl verschmolz, mit der des Sg kombiniert ist, lässt die Hypothese als eine wohlbegründete erscheinen, dass die fragliche Gesetzesreihe dem Werk des Pl angehörte. Bei näherer Untersuchung erweist sie sich aber als eine Sammlung mehrerer älterer Gesetzesgruppen, sodass Pl wesentlich nur als Sammler in Betracht kommt. Den näheren Nachweis wird die Einzelerklärung bringen; für die Zusammenfassung der Einzelergebnisse vgl. Einl. § 2, 7f. Der Plan, den Dr bei der Zusammenordnung befolgt hat, lässt sich nur für die ersten Teile erkennen, und auch da nur im grossen und ganzen: Kap. 121—1617 enthalten im wesentlichen kultische Gesetze, 1618—1921 Gesetze über Beamte und Rechtspflege; in 201—2519 sind verschiedenartige Bestimmungen bunt durcheinander gewürfelt; 261—15 bilden einen liturgischen Anhang.

a) 121—1617 Das Kultusgesetz.

Inhalt. 1) Auf die Überschrift 121 folgt das dtn. Grundgesetz, dass alle

Besitz gegeben hat], so lange ihr auf Erden lebt. <sup>2</sup>Zerstören sollt ihr all die Stätten, wo die Heiden[, die ihr verdrängen werdet,] ihren Göttern gedient haben, auf den hohen

Kultushandlungen nur an Einem, von Jahve erwählten Orte ausgeübt werden dürfen, und zwar in doppelter resp. dreifacher Ausführung, 12<sup>2</sup>—12 in plur. Form, 12<sup>13</sup>—28 in sing. 2) An das allgemeine Verbot, heidnische Kultussitten nachzuahmen, 12<sup>29</sup>—31, werden Gesetze über die Bestrafung des Götzendienstes 13<sup>1</sup>—19 und das Verbot bestimmter Trauerritten und des Genusses bestimmter Speisen 14<sup>1</sup>—21 angereiht. 3) 14<sup>22</sup>—29 gebietet jährlich den Zehnten der Früchte zu einer kultischen Feier am Zentralheiligtum zu verwenden, im dritten Jahre den vollen Zehnten zur Armenunterstützung abzuliefern. 4) 15<sup>1</sup>—18 fordert einen Schulderlass im je siebenten Jahr und die Freilassung der hebräischen Sklaven nach sechsjährigem Dienst. 5) Am Zentralheiligtum sollen auch die Erstgeburten des Viehes dargebracht 15<sup>19</sup>—23, und die drei Hauptfeste gefeiert werden 16<sup>1</sup>—17. — Die unter 3) und 5) genannten Gesetze erweisen sich durch Inhalt und Ausdruck als Auslegung von 12<sup>13</sup>—28 und sind sicherlich Sg zuzuweisen. Die unter 2) und 4) genannten unterbrechen den Zusammenhang der vorher angeführten, erweisen sich also als Einschub des R. Doch zeigen Kap. 13 und 15 Verwandtschaft mit Sg, sodass anzunehmen sein wird, sie haben bei Sg in anderm Zusammenhang gestanden, cf. zu 19<sup>15</sup>—21 und Kap. 24. Pl kann nur ein Teil von 12<sup>1</sup>—12 zugewiesen werden; 12<sup>29</sup>—31 sind von R als Einleitung zu Kap. 13 geschrieben; 14<sup>1</sup>—21 bilden einen nachezechielischen Zusatz.

1) 12, 1—28 Das dtn. Grundgesetz: v. 1. Überschrift zum ganzen Gesetz. 2—3 Die kananäischen Kultusorte sollen zerstört werden. 5—7 Israel darf Jahve nur an der von ihm erwählten Stätte verehren. 8—10 Die gegenwärtige Willkür bezüglich des Jahve geweihten Kultus hat nach der Überschreitung des Jordan keine Berechtigung mehr. 11—12 Vielmehr müssen dann alle kultischen Handlungen an dem von Jahve erwählten Orte stattfinden. 12—15 Nur an dem von Jahve erwählten Orte darf man die Opfer, Zehnten und Erstgeburten darbringen, nicht zum Opfer bestimmtes Fleisch dagegen überall essen. 20—25 Nicht zum Opfer bestimmtes Fleisch darf man, wenn die von Jahve erwählte Stätte zu weit entfernt ist, überall essen, doch muss das Blut zuvor zur Erde gegossen werden. 26—27 Indessen Opfer müssen zu dem Zentralheiligtum gebracht werden. 28 Eine Ermahnung zum Gehorsam gegen das ganze Gesetz bildet den Schluss. — Schon dieser Überblick über den Inhalt zeigt, dass Kap. 12 aus den verschiedensten Teilen besteht. Zunächst lassen sich v. 2—12 ihrer plur. Form wegen von v. 13—27 scheiden. Beide haben wesentlich denselben Inhalt. In v. 13—19 sind v. 15—16 ein den Zusammenhang störendes Element und blosse Variante von v. 21 ff. Auch v. 20—27 zeigen Wiederholungen; das  $\pi$  am Anfang des v. 26 schliesst an v. 21 an, v. 22—25 werden also Zusatz sein. In v. 2—12 stört zunächst v. 3 den Zusammenhang von v. 2 und 4; v. 2. 4—7 und v. 8—12 sind völlige Parallelen. Da sich v. 4—7 als Kombination von v. 11—12 (pl.) und v. 17—18 (sg.) darstellen (beachte das Fehlen der  $\text{וְיָרִידוּ}$  und  $\text{בְּכִיָּהוּ}$  in v. 11, während sie in v. 6 nach v. 17 erwähnt sind,  $\text{לִשְׁמִי לִשְׁכֵּנִי}$  v. 5 als Kombination von  $\text{לִשְׁמִי}$  12<sup>21</sup> und  $\text{לִשְׁכֵּנִי}$  v. 11), werden sie R angehören. Dann aber bleiben entweder v. 2 oder v. 8—10 als Einleitung zu v. 11—12 übrig; welche derselben vorzuziehen ist, lässt sich nicht sicher entscheiden. V. 2 findet sich oft bei Dtnsten, v. 8—10 dagegen zeigen einen charakteristischen Gedanken, sodass letztere vielleicht vorzuziehen sind. V. 8—12 und v. 13 ff. berühren sich inhaltlich und dem Ausdruck nach so stark, dass man in ihnen verschiedene Formulierungen eines älteren Gesetzes sehen muss, d. h. Pl und Sg sind verschiedene Bearbeitungen eines älteren Gesetzes. V. 1 kann wenigstens teilweise zu Pl gehört haben; der formelhafte v. 28 dagegen wird von Abschreibern stammen.

1—7 1 Überschrift zu Kap. 12—26. V. a $\beta$  ist der sing. Form wegen wahrscheinlich Zusatz eines Abschreibers; doch hat LXX die plur. Form. 2—3 Gebot der

Berge und auf den Hügeln und unter jeglichem grünen Baum. <sup>3</sup>[Ihre Altäre sollt ihr umstürzen, ihre Masseben zertrümmern, ihre Ašeren verbrennen, ihre Gottesbilder umhauen und ihren Namen von jener Stätte vertilgen.] <sup>4</sup>So dürft ihr es für Jahve, euren Gott, nicht machen. <sup>5</sup>Sondern die Stätte, die Jahve, euer Gott, aus all euren Stämmen erwählen wird, um seinen Namen dahin zu versetzen, 'dass er dort wohne', sollt ihr aufsuchen und dorthin 'sollt ihr kommen'. <sup>6</sup>Dorthin bringt eure Brandopfer und eure

Zerstörung der kananitischen Kultusstätten. 2 אֱשֶׁר — אֵלֶיךָ mit עֲבָדֶיךָ zu verbinden (אֵלֶיךָ — אֱשֶׁר also wohl späterer Einschub). Berge und Hügel wurden zur Anlage von Kultusstätten gern gewählt, weil man dort der im Himmel wohnenden Gottheit besonders nahe ist; grüne (wahrscheinl. immergrüne, da רֶעֶךָ stehendes Epitheton ist) Bäume, weil in ihnen die Fruchtbarkeit und Wachstum spendende Wirksamkeit der Gottheit besonders zu Tage tritt. 3 Cf. 75. 25. Auf den Höhenkultusstätten finden sich als Kultusrequisite Altäre, Masseben (d. h. Steinsäulen, die zur Zeit des Dtn wohl künstlich bearbeitet waren, cf. Hos 101, während sie früher unbehauen gewesen zu sein scheinen, cf. Gen 2818; in welcher Beziehung die Gottheit zur Massebe steht, ist nicht klar; nach den Dtnsten, die Baal und Ašere kombinieren wie Massebe und Ašere, cf. Jud 37 etc. mit unserer Stelle u. a., scheint zu ihrer Zeit die Massebe als Symbol des Baal betrachtet worden zu sein), Ašeren (d. h. Baumpfähle; diese aber sind nicht Ersatz für den heiligen Baum, da sie meist neben demselben genannt werden, I Reg 1423 u. a., sondern Symbol der Astarte, die selbst auch Ašera hiess, wenigstens nach der Anschauung der Dtnsten, cf. I Reg 1513 u. a., die aber der Sache selbst genau entsprochen haben dürfte, denn der in den Tell-el-Amarnabriefen häufig erwähnte Abdaširti [= Verehrer der Ašera] nennt sich selbst auch Abdašart, cf. Keilinschr. Bibl. V, 40, 3) und Gottesbilder, aus Holz oder Stein gehauen (בָּטָן). Mit der Forderung der Vernichtung der Kultusstätten ist die Vernichtung dieser Kultusrequisite als selbstverständlich gesetzt, sodass v. 3 überflüssig ist; v. 4 beweist, dass er Zusatz sein muss, da v. 4 nur im unmittelbaren Anschluss an v. 2 richtig verstanden werden kann. LXX vertauscht übrigens die Ausdrücke שָׂרָה בָּטָן mit שָׂרָה בָּטָן, vielleicht mit Recht. Das Suffix von שָׂרָה bezieht sich auf אֱלֹהֵיהֶם; die Vertilgung ihres Namens bedeutet spurlose Vernichtung ihrer Religion. — Die Forderungen v. 2—3 haben Sinn auch im 7. Jhdt.; denn es liegt darin der Gedanke, dass die Israeliten ein Unrecht begangen haben, wenn sie den Höhenkultus mit seinen Requisiten übernommen haben (übrigens scheinen die Ašeren erst nach der Reichsteilung in Israel in Aufnahme gekommen zu sein), dass sie also dies Unrecht nun durch nachträgliche Vernichtung dieses Kultus wieder gut machen müssen. — 4—7 Im Gegensatz zum Höhenkultus soll der Jahvekultus durch die Einheit der Kultusstätte charakterisiert sein. 4 könnte nach v. 3 nur gedeutet werden: Jahves Kultusstätten sollt ihr nicht abschaffen. Der Vers ist aber nach Streichung des v. 3 mit v. 2 zu verbinden: ihr sollt Jahve nicht wie die Heiden auf Höhen und unter Bäumen verehren. 5 Die Stätte, die Jahve erwählen wird (resp. erwählt hat, wenn man die Einkleidung des Gesetzes in die Form der Mosesrede aufgibt; Sam setzt immer das Perf. בָּרָא ein), ist zweifellos der Tempel zu Jerusalem, wo seine Lade steht. Auch den Propheten der vordeut. Zeit ist Jerusalem der Wohnsitz Jahves κατ' ἐξοχήν, cf. Am 12. Jes 187 etc., sodass der unbestimmte Ausdruck unserer Stelle den Zeitgenossen doch genügen musste. לְשָׁנִי = nach seiner Wohnung, also ein אֵל הַמְּקוֹם יְיָ wieder aufnehmender Ausdruck. Besser ist aber (mit LXX) לְשָׁנִי zu lesen und dies Wort mit dem Vorhergehenden zu verbinden. Die Wendung לְשָׁנִי לְשָׁנִי ist eine Kombination der beiden sonst im Dtn gebräuchlichen לְשָׁנִי ש' und ש' ש' ש'. Was der Name Gottes in dieser Formel bedeutet, ergibt sich daraus, dass nach dem Dtn Jahve im Himmel wohnt 2615; der »Name« ist also ein Ausdruck, der einerseits ausschliesst, dass Jahve selbst im Tempel wohne, andererseits aber doch ausdrückt, dass Jahve dem ihn Verehrenden an dieser Stätte besonders nahe ist. Der Name Jahves ist also Jahve selbst, sofern er den Menschen nahe ist, cf. Ex 2321.



Schlachtopfer, eure Zehnten und eure Hebopfer, eure Gelübdeopfer und freiwilligen Gaben und die Erstgeburten eurer Rinder und Schafe. <sup>7</sup>Und haltet dort vor Jahve, eurem Gott, das Opfermahl und freut euch über allen Ertrag eurer 'Arbeiten', ihr und eure Angehörigen[, mit dem Jahve, dein Gott, dich gesegnet hat]. <sup>8</sup>*Ihr dürft nicht thun, wie wir heute hier thun, jeder, wie es ihm gut dünkt.* <sup>9</sup>*Denn bis jetzt seid ihr (noch) nicht zur Ruhe gekommen* und in das Erbland, das Jahve, 'euer' Gott, 'euch' geben will. <sup>10</sup>*Aber ihr werdet den Jordan überschreiten und euch in dem Lande niederlassen, das Jahve, euer Gott, euch verleihen will, und er wird euch Ruhe verschaffen vor allen euren Feinden ringsum, dass ihr in Sicherheit wohnt.* <sup>11</sup>*Dann bringt an den Ort, den Jahve, euer Gott, erwählen wird zur Wohnung für seinen Namen, alles, was ich euch gebiete, eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und eure Hebopfer und alle eure auserlesenen Ge-*

Jes 187. וְבָאָה, Sam LXX AF Luc וּבְאִיָּהם. ■ Aufzählung der Opfer, die ihm dort dargebracht werden sollen. Dabei ist der Gedanke nicht: ihr sollt Opfer darbringen und zwar dort, sondern: die Opfer, die ihr darbringen wollt, sollt ihr dort darbringen. Über die Zehnten siehe 1422ff., über die Erstgeburten der Rinder und Schafe 1519ff. וְנִרְיִים und וְנִרְיִים sind beide Opfer, die man freiwillig darbringt, erstere solche, zu denen man sich vorher durch ein Gelübde verpflichtet hat, letztere solche, die man aus einem besonderen Anlass darbringt, ohne sich dazu vorher verpflichtet zu haben. (תרומות ירכם) (תרומות ירכם), das, was eure Hand abhebt (הרים) von einer grösseren Masse, um es als Opfer darzubringen und dadurch das Ganze zu weihen, insbesondere wohl die Erstlinge der Früchte, doch auch Abgaben von der Wolle 184. Beachte das bei der augenscheinlich beabsichtigten Vollständigkeit der Aufzählung doppelt auffällige Fehlen der Sünd- und Schuldopfer, die also noch unbekannt oder doch ohne Bedeutung waren. 7 אֲכַל לֶפְנֵי יְיָ, term. techn. des Dtn zur Bezeichnung der am Tempel stattfindenden Opfermahlzeit, die bei D fast mit jedem Opferakt verbunden und ihrer häufigen Erwähnung nach, cf. Einl. § 8, 9, von grosser Bedeutung ist, während bei P mit den Privatopfern auch die Opfermahlzeiten in den Hintergrund treten. Den fröhlichen Charakter des Kultus betont Dtn ebenfalls sehr oft, namentl. 1615; er entspricht dem Charakter Jahves, der stets darauf aus ist, in treuem Gedenken an seinen Bund sein Volk zu segnen, 712ff. Jede kultische Feier ist also wesentlich Bezeugung der Dankbarkeit für die Segensgaben Jahves, wodurch Dtn sich stark von P unterscheidet. Da die Pflicht der Dankbarkeit eine allgemeine ist, betont Dtn auch stets die Teilnahme aller Hausgenossen am Opfermahl. מִשְׁלַח (יִרְכֶם) (Sam LXX AF Luc יִרְכֶם), das, was ihr durch Anlegen eurer Hand, durch eure Arbeit, erworben habt. אֲשֶׁר בִּיכַךְ וְגו' wohl Zusatz (sing.!) מִשְׁלַח gehörig, um das durch Arbeit erworbene doch als Segensgabe Gottes zu bezeichnen, für die man Dank schuldet. 8—12 Die Zentralisation des Kultus wird gefordert im Gegensatz zu den Zuständen der Gegenwart, wo jeder thut, was ihm gutdünkt. Dabei ist zunächst an die Moseszeit gedacht. In dieser war die Willkür zu entschuldigen, weil Israel noch keinen festen Wohnsitz hatte, also auch nicht Eine, feste Kultustätte haben konnte, und weil Jahve seine Wohnstätte noch nicht erwählt hatte. (Beachte die Abweichung von P, der auch für die Moseszeit bereits ein Zentralheiligtum und eine feste Kultusordnung kennt.) Mit dem Zeitpunkt, wo Israel in den unbestrittenen Besitz seines Landes kommt und Jahve sich eine Wohnstätte erwählt, wird dies anders. Ohne die Einkleidung in die Form der Mosesrede liegt der Gedanke vor: einst war Willkür zu entschuldigen, seit dem Tempelbau zu Jerusalem aber ist die Ausübung des Kultus an beliebig gewählten Stätten ein Unrecht; also darf der gegenwärtige Zustand nicht fort dauern. Diese Beurteilung des Höhenkultus findet sich auch in der dtinsten Bearbeitung der Königsbücher, cf. I Reg 32. 9 Statt אֶל־הֵרִיךְ und לֵךְ lies mit Sam LXX אֶל־הֵרִיכָה und לָכֵן. 10 בְּשָׁח,

*lüldeopfer, die ihr Jahve geloben werdet.* <sup>12</sup>Und freut euch vor Jahve, eurem Gott, ihr selbst und eure Söhne und Töchter, ' eure Knechte und Mägde samt dem Leviten, der in eurem Ort wohnt, denn er hat keinen Anteil und Erbbesitz bei euch. <sup>13</sup>Hüte dich, dass du deine Brandopfer nicht an jeder beliebigen Stätte darbringst, die du siehst. <sup>14</sup>Sondern an der Stätte, die Jahve in einem deiner Stämme erwählen wird, da sollst du deine Brandopfer darbringen und da alles herrichten, was ich dir gebiete. <sup>15</sup>Doch darfst du nach Herzenslust zum Genusse von Fleisch nach dem Segen, den Jahve, dein Gott, dir verliehen hat, in allen deinen Ortschaften schlachten; Reine und Unreine dürfen es essen, wie (Fleisch von der) Gazelle und (vom) Hirsch. <sup>16</sup>Nur das Blut 'darfst du' nicht genießen; auf die Erde musst du es giessen wie Wasser. <sup>17</sup>Du darfst in deinen Wohnorten nicht verzehren den Zehnten von deinem Korn, Most und Öl und die Erstgeburten deiner Rinder und Schafe, alle deine Opfer, die du geloben wirst, deine freiwilligen Opfer und deine Hebopfer. <sup>18</sup>Sondern vor Jahve, deinem Gott, musst du sie verzehren, an der Stätte, die Jahve, dein Gott, erwählen wird, du selbst, dein Sohn und deine Tochter, ' dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinem Ort wohnt, und freue dich vor Jahve, deinem Gott, über allen Ertrag deiner Arbeit. <sup>19</sup>Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässt, solange du in

cf. G-K § 118q. Zu 11 und 12a cf. v. 5—7. In v. 11 beachte, dass die Opfer wenigstens teilweise als von Moses gefordert betrachtet werden, cf. 1422ff. 1519ff. מִבְּחֹרֵי דִּרְיֹכָם, cf. G-K § 128r; man gelobt natürlich stets nur das Vorzüglichste. 12 וּבְחֹרֵיכֶם, Sam LXX ohne י. הָלִי יִי, gemeint sind diejenigen Angehörigen des Stammes Levi, die früher auf den Höhen das Priesteramt hatten und dort von den Opferabgaben lebten. Durch die Kultuskonzentration verlieren sie ihr Einkommen, wenn sie nicht nach Jerusalem übersiedeln, cf. 185ff. Dafür entschädigt sie Dtn nach Möglichkeit, cf. v. 18. 19. 1428f. u. s. w. Das wäre nicht nötig, wenn die Leviten von ihrem Grundbesitz leben könnten, aber den haben sie nicht, cf. 109. הָלִי יִי ist wahrscheinlich Zusatz, cf. Einl. § 4, 3. 13—19 Forderung der Zentralisation des Kultus nach Sg (v. 13—14. 17—19) mit Einschaltung der Erlaubnis profaner Schlachtung an jeder beliebigen Stätte (v. 15—16). 13—14 Sg liebt es, Gebote, auf die er Nachdruck legt, durch Nebeneinanderstellung der Warnung vor dem Gegenteil und der positiven Mahnung zu verschärfen; erstere wird dann eingeführt durch הָשֵׁמֶר לָךְ מִן (cf. 612), so hier, oder durch לֹא תִרְכֹּס, v. 17. 16s. Im Übrigen vgl. v. 11. 15 Diese Bestimmung bildet eine Ausnahme zu der Vorschrift v. 13f. (רָק), sofern früher jede Schlachtung an der Kultusstätte zu vollziehen war. Für die Leser, welchen die Begriffe »schlachten« und »opfern« noch identisch waren, lag also zunächst in v. 13f. auch die Forderung, jede profane Schlachtung gleichfalls in Jerusalem vorzunehmen. Sg kommt auf diese Ausnahme erst v. 20ff. und giebt sie nur bedingungsweise zu; v. 15—16 werden daher Zusatz eines Andern sein, aus v. 20ff. entnommen. Von solchem Fleisch dürfen Reine und Unreine essen, denn es ist kein Opferfleisch; es gilt vielmehr wie das Fleisch des Hirsches und der Gazelle, die zwar gegessen (145), aber nicht geopfert werden durften. 16 schränkt die v. 15 gegebene Erlaubnis weiter ein (רָק): die Benutzung des Fleisches zur Nahrung ist nur gestattet, wenn das Blut zuvor auf die Erde gegossen ist. Der Grund für das Verbot des Blutgenusses ist hier nicht angegeben, doch vgl. v. 23. תִּמְנוֹן, der Plur. ist auffällig; Sam liest תִּמְנוֹן. 17 Fortsetzung zu v. 13—14 und Ausführung des מִצִּיחַ אֲנִי מִצִּיחַ. כל אשר אנכי מצִיחַ ist bei Sg stehende Bezeichnung der einzelnen Ortschaften im Gegensatz zum Zentralheiligtum. Über die Zehnten von Korn, Most und Öl handelt Sg weiter 1422ff., über die Erstgeburt von Rindern und Schafen 1519ff. Sonst vgl. zu v. 11. יִיךְ, Sam LXX יִיךְ. 18 Cf. v. 11. 12. וּבְחֹרֵיךְ, Sam

deinem Lande lebst. <sup>20</sup>Wenn Jahve, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird, wie er dir verheissen hat, und du dann denkst, ich möchte Fleisch essen, weil du gern Fleisch isst, so magst du nach Herzenslust Fleisch essen, <sup>21</sup>und wenn dir dann die Stätte zu entfernt ist, die Jahve, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu versetzen, so darfst du von deinen Rindern und Schafen schlachten, die dir Jahve gegeben hat, wie ich dir erlaubt habe, und nach Herzenslust an deinen Wohnorten essen. <sup>22</sup>Jedoch, wie man (Fleisch von der) Gazelle und (vom) Hirsch isst, so sollst du es essen; sowohl wer rein ist 'unter dir', wie der Unreine darf es essen. <sup>23</sup>Nur halte daran fest, dass du das Blut nicht genießst; denn das Blut ist (der Sitz der) Seele, und du darfst die Seele nicht mit dem Fleisch essen. <sup>24</sup>Geniesse es nicht, giess es auf die Erde wie Wasser. <sup>25</sup>Geniesse es nicht, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut gehe, wenn du thust, was Jahve wohlgefällt. <sup>26</sup>Deine Opfer jedoch, die du zu bringen hast, und deine Gelübdeopfer nimm mit dir zur Stätte, die Jahve erwählen wird, <sup>27</sup>und bringe von deinen Brandopfern das Fleisch und das Blut auf den Altar Jahves, deines Gottes, aber von deinen Schlachtopfern muss das Blut (allein) an den Altar Jahves, deines Gottes, ausgegossen werden, während du das Fleisch essen magst. <sup>28</sup>Beobachte, höre 'und thue' nach all diesen Worten, die ich dir 'heute' gebiete, damit es dir und deinen Kindern

LXX ohne v. 19 Zur Betonung der Fürsorge für die Leviten cf. zu v. 12. 20—27 Bedingungsweise Freibegung der profanen Schlachtung mit der Einschränkung des Verbotes des Blutgenusses. 20—21 Die Erlaubnis, nach Herzenslust (ausserhalb des Heiligtums) Fleisch zu essen (v. 20b. 21aßb) gilt nur unter Bedingungen, nämlich 1) dass Jahve das Gebiet Israels erweitert (v. 20a), wie er verheissen hat. Da in Sg solche Verheissung nirgends mitgeteilt ist, wohl aber 18. 11. 24, werden die Worte כֹּאֲשֶׁר דִּבֶּר לְךָ Zusatz sein. Demnach gilt für die Gegenwart des Gesetzgebers die Erlaubnis zu profaner Schlachtung noch nicht (anders als v. 15). 2) Die zweite Bedingung ist die, dass das Zentralheiligtum zu entfernt ist; für die in der Nähe desselben Wohnenden gilt also die Erlaubnis ebenfalls nicht. In der Natur der ersten Bedingung liegt es, dass die zweite ohne die erste überhaupt nicht gilt, sondern beide verbunden sein müssen, sodass das zweite כִּי (v. 21) die Fortsetzung der ersten (v. 20) ist (= wenn dann); dann aber ist v. 20b als irrtümliche Voraufnahme von v. 21b zu streichen. כֹּאֲשֶׁר als Umschreibung für «du» ist gebraucht, weil die נֶשֶׁם Sitz des Begehrens ist. כֹּאֲשֶׁר צִוִּיתִיךָ (= wie ich dir erlaubt habe, cf. Lexikon) wird als Rückweis auf v. 15 Zusatz sein. 22 Cf. v. 15b. Zum Akkus. beim Passiv cf. G-K § 121ab. כִּן, nämlich, ohne etwas davon an den Altar zu bringen und ohne auf levitische Reinheit der Essenden Gewicht zu legen. בָּךְ + הִנֵּחָ Sam LXX. 23 Cf. v. 16. הִנֵּחָ, sei der Versuchung gegenüber fest, הִנֵּחָ הוּא הַנֶּשֶׁם, cf. G-K § 141g. Genauer ist das Blut nur der Sitz der Seele (des Lebens); aber wer das Blut ässe, würde damit die Seele essen, für den Essenden fällt also beides zusammen. Dass die נֶשֶׁם nicht gegessen werden darf, ist altisraelitische Anschauung, cf. I Sam 14<sup>32ff</sup>. Wie dies Verbot im alten Israel begründet wurde, ist aus dem AT nicht zu ersehen; in exilischer und nachexilischer Zeit wurde es durch die Bedeutung des Blutes im Sühneritus motiviert, cf. zu Lev 17<sup>11</sup>. 24 Cf. v. 16. 25 unterstützt die Mahnung durch Hinweis auf den Lohn. 26 Einschränkung der Erlaubnis freien Fleischgenusses v. 21. Soll nämlich das Fleisch zum Opfer dienen, sei es zu einem geforderten oder freiwillig gelobten (קִטֹּף und קִטֹּף, cf. Wellh. Comp.<sup>2</sup> 334), so muss es zum Zentralheiligtum gebracht werden. 27 Andeutung der Verschiedenheit des Verfahrens mit Blut und Fleisch je nach der Art des Opfers. Das Blut muss stets auf den Altar gegossen werden (nicht auf die Erde, v. 24); das Fleisch wird auf dem Altar verbrannt, wenn es sich um Brandopfer handelt, während es bei Schlachtopfern von den Darbringenden gegessen wird. 28 Formelhafter Zusatz,



nach dir bis in Ewigkeit gut gehe, wenn du thust, was recht und wohlgefällig vor Jahve, deinem Gott ist.

<sup>29</sup> Wenn Jahve, dein Gott, die Völker ausrottet, zu denen du kommen wirst, um

hier im Anschluss an ein einzelnes Gebot wenig passend. Hinter וַיִּשְׁמַר ist וַיִּשְׁמַר und hinter מִצְוָה das Wort דִּיּוּם einzuschieben, beides mit Sam (LXX).

Das Gesetz über das Zentralheiligtum ist das Grundgesetz des Dtn und hat in der Geschichte des Kultus die bedeutenden Veränderungen des P gegenüber der älteren Kultussitte fast durchgängig bedingt, wie Wellh. Proleg. gezeigt hat. Im alten Israel kannte man viele Kultusstätten (fast jeder Ort hatte seine Bâma), und diese galten alle als legitime Kultusorte; im Zerstören derselben sieht noch Elias ein Unrecht, I Reg 19:14. Diese Vielheit der Altäre, durch die Vielheit der Offenbarungsstätten Jahves (cf. die Erzählungen von J und E in der Gen und Ex 20:1) gerechtfertigt, war notwendig, besonders darum, weil in alter Zeit »schlachten« und »opfern« identische Begriffe waren (beides = זָבַח), wenigstens war jedes Schlachten von זָבַח und בָּקָר zugleich ein Opfer und musste eins sein (I Sam 14:32ff.), während das Essen von nicht opferbaren Tieren (Hirsch und Gazelle) natürlich nicht am Heiligtum stattfinden konnte. Die Vielheit der Kultusstätten wurde jedoch zu einem Unrecht, wenn man Jahve ohne rechtes Verständnis seines Wesens mit Baal gleichsetzte (Hos 2:18) und nun nach Analogie des Baal einen Jahve von Dan und einen Jahve von Beerseba unterschied; denn dadurch drohte die Jahvereligion zu einer polytheistischen zu werden (Am 8:14). Dazu kam, dass der Jahvekultus fast überall unter dem Einfluss kananitischer Kultussitten ausgeartet war, wie die Prophetenschriften lehren, sodass er eher als heidnischer angesehen werden konnte, denn als Jahvekultus. Daher drohen die Propheten verschiedentlich die Vernichtung dieser Kulte durch Jahve an, sodass eine Zerstörung der Altäre durch Menschenhand als dem Willen Jahves entsprechend betrachtet werden musste. Endlich ist zu beachten, dass ein Gewichtlegen auf die Menge von Kultushandlungen, die mit der Vielheit der Kultusstätten gegeben sind, von den Propheten scharf getadelt wurde. Eine Einschränkung der Kultusstätten auf Eine, unzweifelhaft Jahve geweihte unter gleichzeitiger Reform des Kultus an derselben, wie sie durch den ethischen Charakter der Jahvereligion erfordert wurde, lag also schon zur Zeit des Hiskia recht nahe, zumal nach der Zerstörung des Nordreiches i. J. 722, sodass kein Grund ist, an der Glaubwürdigkeit der Nachricht von Hiskias Kultusreform im Sinne der Konzentration des Kultus, II Reg 18:4. Jes 36:7, zu zweifeln. Gegen die, namentlich von Stade, dagegen vorgebrachten Gründe vgl. meine E. d. dtn. Ges. S. 100ff. Praktische Schwierigkeiten, welche diese Reform schuf, bedingten ihr Scheitern und die Reaktion unter Manasse. Sie zu heben, ist daher Aufgabe eines Gesetzes, das die Reform aufs Neue fordert. Eine derselben war die, dass es unmöglich war, jedes Rind oder Schaf, das man schlachten wollte, nach Jerusalem zu bringen. Sg hebt dieselbe, indem er »Schlachten« und »Opfern« prinzipiell unterscheidet. Zwar wünscht er, dass womöglich jede Schlachtung in Jerusalem stattfinden soll; für den Fall aber, dass zu grosse Schwierigkeiten entstehen, giebt er die profane Schlachtung frei. Dass das Blut nicht mitgenossen werden darf, ist ihm wohl selbstverständlich; ein Bearbeiter hebt das, wohl in Anlehnung an P Gen 9:4. Lev 17:10ff., noch ausdrücklich hervor. Eine zweite Schwierigkeit liegt in der Versorgung der durch die Kultuskonzentration stellten- und brodlos werdenden Leviten, die nach D doch schuldlos sind (anders Ez 44:10ff.). Diese Schwierigkeit hebt bereits das von Pl und Sg benutzte ältere Gesetz (die gemeinsame Grundlage von 12:11 und 18) teilweise, Sg aber noch mehr durch weitere Gesetze, cf. 14:28ff. 18:5ff.

2) 12, 29—13, 1 Verbot der Nachahmung heidnischer Kultussitten 12:29—13:1 und Gesetz über die Bestrafung des Götzendieners und des Verführers, in drei Absätzen 13:2—6. 7—12. 13—19. Der Abschnitt 12:29—13:1 ist zur Einleitung für 13:2—19 nur teilweise geeignet, da er die Verehrung Jahves nach heidnischer Weise verbietet, während

sie vor dir zu vertreiben, und du sie vertreibst und in ihrem Lande dich niederlässt, <sup>30</sup>hüte dich, dass du dich nicht zu ihrer Nachahmung verführen lässt, nachdem sie vor dir vertilgt sind, und dass du nicht nach ihren Göttern fragst und sprichst: Wie verehrten diese Völker ihre Götter? So will ich es auch machen. <sup>31</sup>So darfst du es für Jahve, deinen Gott, nicht machen; denn allerlei, was Jahve ein Gräuel ist, was er hasst, thun sie ihren Göttern; verbrennen sie ihren Göttern doch selbst ihre Söhne und Töchter. 13 <sup>1</sup>Alles, was ich 'dir heute' gebiete, das 'beobachte'; füge nichts hinzu und lass nichts davon weg.

<sup>2</sup>Wenn unter dir ein Prophet oder einer, der (Offenbarungs-)Träume hat, auftritt und dir Zeichen und Wunder anbietet <sup>3</sup>und das Zeichen und

es sich 13<sup>2ff.</sup> um Verehrung heidnischer Götter handelt. Sprachlich lehnt er sich mehr an Pl an, cf. 18<sup>9ff.</sup>, zeigt aber auch Berührungen mit dem Sprachgebrauch des Bearbeiters, cf. zu v. 31, und wird darum besser diesem zugeschrieben werden. Zu 13<sup>2</sup>—19 findet sich eine Parallele in 17<sup>2</sup>—7. Hätten beide ursprünglich nebeneinander gestanden, so wäre kein Grund einzusehen, aus dem Dr sie getrennt hätte. Es wird darum eher anzunehmen sein, dass beide Abschnitte verschiedene Bearbeitungen eines älteren Gesetzes sind, von denen die eine Sg, die andere Pl angehört. Eine Einzelvergleichung macht es wahrscheinlich, dass 13<sup>2</sup>—18 Sg angehört, dagegen 17<sup>2</sup>—7 dem Pl. Über die ursprüngliche Stellung vgl. zu 19<sup>15ff.</sup> Unser Abschnitt ist teils nach der Parallele aufgefüllt, teils ohne solchen Grund durch Zusätze bereichert. Die Ausscheidung derselben erleichtert die Beobachtung, dass die einzelnen Absätze im ganzen genau übereinstimmend gebaut sind, einzelne Sätze oder Satzteile aber diesen Parallelismus stören. Siehe die Einzelerklärung.

12, 29—13, 1 Verbot, den Jahvekultus nach heidnischer Weise zu gestalten. 30 nur hier, daher vielleicht besser mit 7<sup>25</sup> חוקש zu lesen. אהריהם prägnant: dass du nicht dazu verleitet wirst, ihnen zu folgen. איכה, יעבדו, cf. G-K § 107e. אִי, neben sonst bei D durchgängig gebrauchtem אִיךְ auffällig und wohl Zeichen der Herkunft unserer Stelle von fremder Hand. 31 Zu v. a cf. 124. חֲזֵקָה (cf. Einl. § 8, 89) als Bezeichnung für eine Handlung ist wahrscheinlich überall redaktionell, Pl gebraucht denselben Ausdruck für eine Jahve missfällige Person. Kinderopfer waren im alten Israel wohl auch gebräuchlich; doch scheint schon frühzeitig die Lösung der Erstgeburt eingetreten zu sein. Gen 22 zeigt, dass selbst noch zur Zeit des E der Gedanke, dass Jahve dies Opfer fordern könnte, kein blasphemischer war; doch lehrt es auch, dass Jahve, obwohl er dies Opfer fordern könnte, sich statt dessen doch lieber ein Tieropfer bringen lässt. Von dem Gedanken, dass er Kinderopfer nicht fordert, bis zu dem hier vorliegenden, dass er sie verabscheut, ist aber immer noch ein ziemlich weiter Weg. Seit Ahas seinen Sohn geopfert hat (II Reg 16<sup>3</sup>), scheint das Kinderopfer in Israel wieder häufiger geworden zu sein, sodass ein Hinweis darauf, dass Jahve es verabscheut, und zwar als den stärksten Gräuel (בָּזָה), wohl am Platze ist. 13, 1 Beachte die Formeln, die teils sing., teils plur. sind. Doch steht der Text nicht fest. Mit Sam LXX AF Luc lies מִבְּרַךְ הוּא hat LXX den Sing., in v. b Sam den Plural cf. 42. Statt חֲזֵקָה lies חֲזָקָה, cf. G-K § 109 d. 2—6 Einen Propheten, der zum Dienst fremder Götter verführen will, soll man töten, selbst wenn er sich durch Zeichen als wirklichen Propheten darzustellen vermag. 2 mit v. 3 zusammen Vordersatz zu v. 4. יָקִים, charakteristisch für Sg, cf. 19<sup>15</sup>. 16 (Pl sagt stets יָקִים cf. 17<sup>2</sup>. 18<sup>10</sup>. (21<sup>1</sup>) 22<sup>22</sup>. 24<sup>7</sup>). חֲזָקָה הֵלִים, eine Art von Propheten, die ihre Offenbarungen durch Träume erhielten oder erhalten zu haben vorgaben. In älterer Zeit galt der Traum als wirkliches Offenbarungsmittel (cf. bes. E), später wurden die Träumer meist als Betrüger angesehen, z. B. Jer 23<sup>25ff.</sup>, (doch cf. Joel 3<sup>1</sup>). וְאִי וְאִי, cf. Einl. § 8, 6, hier Wunder oder Vorzeichen, deren Eintreffen den Propheten, der es vorausgesagt hat, beglaubigen soll. Dass Jahve auch falschen Propheten die Zeichen eintreffen lässt, wird v. 4 erklärt. 3 יַעֲבֹדֵם, cf. Ex 20<sup>5</sup>

das Wunder auch eintreffen, das er dir angekündigt hatte, indem er (dabei) sprach: Lass uns andern Göttern folgen, die du (bisher) nicht kanntest, und ihnen dienen, <sup>4</sup>so höre nicht auf die Worte dieses Propheten oder dieses Träumers, denn Jahve, euer Gott, stellt euch nur auf die Probe, um zu erkennen, ob ihr Jahve, euren Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt. <sup>5</sup>Jahve, eurem Gotte, sollt ihr folgen und ihn fürchten, seine Gebote halten und auf seine Stimme hören, ihm dienen und ihm anhängen. <sup>6</sup>Jener Prophet oder Träumer aber soll getötet werden, weil er Auflehnung gepredigt hat gegen Jahve, 'deinen' Gott, der 'dich' aus Ägyptenland geführt und dich aus dem Sklavenhaus erlöst hat, um dich abzuführen von dem Wege, auf dem zu wandeln Jahve, dein Gott, dir befohlen hat, und du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen. <sup>7</sup>Wenn dein Bruder, 'der Sohn deines Vaters' oder 'der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn oder deine Tochter oder dein herzlich geliebtes Weib oder dein Freund, der dir (so lieb) ist wie dein eigenes Leben, dich heimlich verleiten will und spricht: Lass uns hingehen und andern Göttern dienen, die du wie deine Väter (bisher) nicht kanntest, <sup>8</sup>von den Göttern der Völker, die rings um euch sind, die dir nah oder fern sind, von einem Ende der Erde bis zum andern, <sup>9</sup>so sei ihm nicht zu willens und höre nicht auf ihn, sieh ihn nicht mitleidig an, ' 'schone ihn nicht und beschütze ihn nicht, <sup>10</sup>sondern erwürge ihn; deine Hand sei zuerst wider

und G-K § 60b. **4** Trotz der scheinbaren Beglaubigung des Propheten soll man ihm doch nicht folgen in der Gewissheit, dass Jahve, der קַדְשׁ אֱלֹהִים ist, cf. 615, unmöglich einen Propheten gesandt haben kann, um zur Verehrung anderer Götter aufzufordern. Dass Jahve ihm die Zeichen gelingen lässt, darf von dieser Überzeugung nicht abbringen, da dies anders zu erklären ist, nämlich als ein Mittel, durch das Jahve Israels Treue erproben will. Diese Erklärung (v. b) ist in plur. Form gegeben, also wohl erst vom Redaktor. ■ Der Grundsatz der alleinigen Berechtigung der Jahveverehrung darf selbst in solchen Fällen nicht aufgegeben werden. Übrigens ist er von R aus 613 wiederholt, cf. auch 1020 und beachte den Plur. **6** Fortsetzung zu 4a. Der Verführer ist mit dem Tode zu bestrafen, weil er Israel von der Erfüllung der Grundpflicht der Treue gegen Jahve abbringen wollte. כֹּהֵן, cf. 1916 (Sg), Abfall von Jahve ist der Inhalt seiner Rede, genauer der Zweck. Mit Sam LXX lies אֱלֹהֵי הַמִּצְרַיִם cf. 814. וּבִעֲרָה הָרַע מִקִּרְבְּךָ, cf. Einl. § 8, 19, Zusatz; über die Bedeutung der Wendung cf. zu 211—9. **7—12** hat denselben Inhalt wie v. 2—6: Wer zum Dienst fremder Götter verführen will, den soll man hinrichten; selbst sein nächster Verwandter darf ihn nicht verschonen. **7** Nach אֶחֱיךָ schiebe mit Sam LXX ein בֶּן אֲבִיךָ אִי. Durch diesen Zusatz will Sg, der jeden Volksgenossen als אָח bezeichnet, andeuten, dass er hier den leiblichen Bruder meint, sei es, dass dieser mit dem, den er verlocken will, nur den Vater oder auch die Mutter gemeinsam hat, dass er also sein Halbbruder oder gar sein Vollbruder ist. אִשְׁתְּ הָרֵקָה, das Weib, das an deinem Busen ist, dein von Herzen geliebtes Weib, cf. Joh 118. וְיִתִּיךָ zu verbinden. Zu v. b cf. v. 3b. **8** אֲשֶׁר כִּבְדִּירְכֶם der plur. Form nach Zusatz. Durch die ausdrückliche Hervorhebung, dass es sich auch um die Götter fern wohnender Völker handelt, wird es klar, dass Sg zu einer Zeit schrieb, in der auch der Dienst ganz fremder Gottheiten, wie der assyrischen, in Israel Aufnahme zu finden drohte, cf. II Reg 1610ff. 213b. **9** וְלֹא תִהְיוּ וְיָ, wohl Zusatz, cf. Einl. § 8, 31. Sam LXX ohne י. וְיָ, eine Decke (Bild des Schutzes) auf ihn legen, durch Schweigen ihn vor der verdienten Strafe schützen; die Verführung wurde ja heimlich versucht. **10f.** Der Verführer soll gesteinigt werden, und dabei soll der, den er verführen wollte, als Zeuge den ersten Stein werfen, cf. 177. Da jedoch von einer öffentlichen Anzeige und Gerichtsverhandlung



ihn, um ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volkes, <sup>11</sup>und steinige ihn zu Tode, weil er danach trachtete, dich von Jahve, deinem Gott, abzubringen, der dich aus Ägyptenland, dem Sklavenhaus, geführt hat. <sup>12</sup>Alle Israeliten aber sollen es hören, dass sie in Furcht geraten und 'ferner' nicht mehr so etwas Böses in deiner Mitte thun. <sup>13</sup>Wenn du vernimmst in einer deiner Städte, die Jahve, dein Gott, dir zum Wohnen giebt: <sup>14</sup>Nichtsnutzige Leute sind aus deiner Mitte hervorgegangen und haben ihre Mitbürger verführt und gesagt: Lasst uns hingehen und andern Göttern dienen, die ihr (bisher) nicht kanntet! <sup>15</sup>so untersuche, prüfe und forsche sorgfältig nach, und ist es wirklich wahr, ist solcher Gräuel unter dir verübt, <sup>16</sup>so schlage alle Bewohner jener Stadt mit der Schärfe des Schwertes, banne sie und alles, was in ihr ist, auch das Vieh in ihr mit der Schärfe des Schwertes; <sup>17</sup>alles in ihr Erbeutete aber bringe zusammen auf ihrem Markte und verbrenne die Stadt samt dem in ihr Erbeuteten als Ganzopfer für Jahve, deinen Gott, und sie werde zu einer ewigen Trümmerstätte, ohne je wieder aufgebaut zu werden. <sup>18</sup>Nichts von dem Banne bleibe an deiner Hand haften, damit Jahve von seinem glühenden Zorn ablasse und dir Erbarmen erweise und in seinem Erbarmen mit dir dich mehre, wie er deinen Vätern geschworen hat, <sup>19</sup>[weil du auf die Stimme Jahves, deines Gottes, hörst und alle seine Gebote hältst, die ich dir heute gebiete, und thust, was recht 'und gut' in den Augen Jahves, deines Gottes, ist].

nicht die Rede war, ist die Stelle ohne Vergleichung mit 17<sup>5ff.</sup> nicht zu verstehen, so-  
dass die Worte von יִרְדָּה (v. 10) bis וְכָהָה (v. 11) Zusatz nach 17<sup>7</sup> sein werden, zumal ihnen  
in den parallelen Abschnitten des Kap. 13 nichts entspricht. Sg scheint gemeint zu  
haben, dass man den Verführer sofort töten soll, ohne vorhergehende Gerichtsverhandlung.  
**11 b** Cf. v. 6. **12** Diese harte Strafe soll abschreckend wirken; doch wird der Vers  
Zusatz sein, cf. Einl. § 8, 85, zumal er in den andern beiden Abschnitten keine Parallele  
hat. **13-19** Eine Stadt, deren Bewohner sich zum Götzendienste verleiten liessen, ist  
mit dem Banne zu bestrafen. **14** יִצְחָק, sie sind aus der Verborgenheit in die Öffentlich-  
keit getreten. בְּלִילִי nur noch 15<sup>9</sup> (Sg), sonst nie im Pentat. Zu וְהָיָה und zu v. b cf.  
v. 6. 11 und v. 3. 7. **15** ohne Parallele in den andern Abschnitten, ist wohl von R aus  
17<sup>4</sup> entlehnt; zur Erklärung s. d. **16** Nachsatz zu v. 13 ff. וְהָיָה, cf. G-K § 113 h. וְכָהָה  
נִגַּל, zu וְהָיָה wenig passend und für den Sinn nicht notwendig, da das Vieh in כָּל  
בְּהֵמָה אשר eingeschlossen ist, fehlt LXX und ist wohl Zusatz. Es ist hier die schärfere Art  
des Bannes gefordert, anders als 23<sup>4f.</sup>, vgl. die Archäologieen. **17** בְּלִילִי, der Bann war ur-  
sprünglich als Opfer gedacht, cf. ISam 15<sup>33</sup> (לִצְחָק י"י) und Mešainschr. Z 11; so wird  
also בְּלִילִי auch hier im Sinne von Ganzopfer zu nehmen sein, wenn auch Sg selbst in  
dem Bann wohl kein Opfer gesehen, sondern nur den alten Ausdruck beibehalten hat.  
(In ähnlicher Weise liegt auch ISam 15<sup>33</sup> nur im Ausdruck noch die Auffassung des  
Bannes als Opfer vor, nicht dem Sinne nach, denn bannen und opfern sind in v. 15  
Gegensätze.) Zum Verbot, die Stadt wieder aufzubauen, cf. Jos 6<sup>26f.</sup> und 8<sup>28</sup>. **18** Diese  
völlige Vernichtung erfordert der Zorn Jahves, der so lange über Israel schwebt, bis  
dieses bewiesen hat, es habe mit den Götzendienern auch nicht das Gerinste gemein,  
Jos 7. **19** Formelhafter Zusatz. Hinter וְכָהָה schiebe mit Sam LXX וְהָיָה ein. — Sg  
fordert sonst die grösste Milde im Strafverfahren. Wenn er sie in der Bestrafung des  
Götzendienstes nicht gelten lassen will, selbst da nicht, wo sie durch Bande der Ver-  
wandtschaft oder Freundschaft besonders nahe liegt (v. 7), oder wo sie dadurch gerech-  
tfertigt erscheint, dass der Verführer sich durch den Schein göttlicher Sendung ent-  
schuldigen konnte, an die er vielleicht selbst glaubte, so beweist das, wie sehr ihm an  
der Erfüllung seiner Grundforderung gelegen ist, und wie er keine andere Möglichkeit

14 <sup>1</sup> Ihr seid Kinder Jahves, eures Gottes; ihr dürft euch (daher) wegen eines Toten keine Einschnitte (in die Haut) machen noch eine Glatze vorn am Kopf scheren. <sup>2</sup> [Denn du bist ein Jahve, deinem Gott, geheiligtes Volk, und dich hat Jahve, 'dein Gott', sich zum Eigentumsvolk aus allen Völkern auf der Erde erwählt.]

<sup>3</sup> 'Esst' nichts Abscheuliches. <sup>4</sup> Dies sind die Tiere, die ihr essen dürft \*): Rind

\*) Die folgende Übersetzung der Tiernamen ist ganz unsicher; die meisten Namen sind nur annähernd zu bestimmen.

sieht, ihre Erfüllung von Seiten Israels zu sichern, als durch die äusserste Strenge, dass also Israel zu seiner Zeit der Verführung zum Götzendienst besonders stark ausgesetzt war. Dr hat dies Gesetz insofern mit Recht an Kap. 12 angeschlossen, als der Abfall zum Götzendienst speziell in der Rückkehr zum Höhendienst zu befürchten war.

3) 14, 1—21 Da Israel ein Jahve geweihtes Volk ist, muss es sich vor Verunreinigung durch gewisse Trauergebräuche (v. 1—2) und Speisen (v. 3—21) hüten. V. 2 und 21aßb sind sing., die übrigen Verse plur. (über v. 2 cf. unten). Erstere, welche teilweise identisch sind, werden also wahrscheinlich Zusätze dessen sein, der v. 1 und 3—21aα hier eingefügt hat. Letztere können schwerlich zu Sg gehört haben, da dieser konsequent die sing. Anrede gebraucht, eher zu Pl; doch spricht bei v. 1 die Unbekanntheit Jeremias und Ezechiels mit dieser Forderung dagegen. Der ganze Abschnitt wird also wohl als spätere (exilische) Einfügung in das Dtn zu betrachten sein. Über das Verhältnis von v. 3—21aα zu Lev 11 s. u.

1—2 Verbot bestimmter Trauerriten. 1 Alle einzelnen Israeliten (nicht nur das Volk als Ganzes) stehen zu Jahve im Verhältnis von Kindern, dürfen und müssen daher mit ihm verkehren, haben also auch dafür Sorge zu tragen, dass sie levitisch rein bleiben; denn nur der Reine kann mit Gott in Verkehr treten. Verunreinigend wirken aber bestimmte Trauerriten: 1) sich Einschnitte in die Hand machen, und 2) sich das Haar abscheren zwischen den Augen, d. h. an der Stirn. Zweifellos wirken diese Riten verunreinigend nicht nur dadurch, dass durch sie der von Gott gegebene Leib verunstaltet wird (dann müsste jede Verstümmelung verboten sein, nicht blos in der Trauer), oder dass sie zum Tode in Beziehung setzen (dann müsste die Trauer und das Berühren einer Leiche ganz verboten werden); sondern es muss an ihnen etwas Besonderes sein, dessentwegen sie verboten werden. Das חרדד wird I Reg 1828 als Brauch des Baalkultus erwähnt. Man könnte daher urteilen, es sei hier verboten als eine dem Toten geltende kultische Handlung. Allein, wenn auch zugegeben werden mag, dass in vereinzelt Fällen in dieser Periode Totenkultus vorkam, so ist doch zu beachten, dass das חרדד Jer 166 und ebenso das Abscheren der Haare Jer 166. Ez 718 als unverdächtige Trauergebräuche erwähnt werden, sodass sie im allgemeinen jedenfalls nicht als Totenkultusgebräuche aufgefasst wurden. So liegt es wohl näher, anzunehmen, das חרדד sei verboten, weil es auch im Baalkultus eine Stätte hatte, und weil zu befürchten war, dass jemand unter dem Schein harmloser Trauerriten Bräuche des Baalkultus vollziehen könnte. Das Gleiche mag auch von dem Abscheren der Haare gelten, das Jes 152 als kultischer Brauch erwähnt zu sein scheint. Das Gebot ordnet sich dann der Grundforderung der Treue gegen Jahve (speziell im Gegensatz zum Baalkultus) sehr gut unter; es ist die äusserste Konsequenz derselben. Es scheint aber nach Jer 166. Ez 718 selbst erst zu Beginn des Exils oder noch später in das Dtn aufgenommen sein, vielleicht aus H (Lev 1927f.). ■ Cf. 76. Hinter חרדד lies mit Sam LXX חרדד.

3—21 Verbot bestimmter Speisen, und zwar handelt v. 3—8 von den Landtieren, v. 9—10 von den Wassertieren, v. 11—20 von den Vögeln. V. 21 enthält verschiedene Ergänzungen. Der Abschnitt stimmt mit Lev 112—23 meist wörtlich überein. Zur Erklärung s. d.; hier sind nur die Abweichungen von Lev 11 zu besprechen. 3 Mit Sam LXX lies חרדד. חרדד, cf. 726. 4 cf. Lev 112. V. 4b—5 sind Dtn eigentümlich. Statt

‘und’ Schaf ‘und’ Ziege, <sup>5</sup>Hirsch und Gazelle und Damhirsch, Steinbock und Antilope, wilder Ochse und Bergziege, <sup>6</sup>und alle Vierfüßler, bei denen die Klaue gespalten ist, und zwar beide Klauen ganz zerteilt, ‘und’ die (zugleich) wiederkäuen unter den Vierfüßlern; diese dürft ihr essen. <sup>7</sup>Aber folgende dürft ihr nicht essen von den Wiederkäuern und von denen, die gespaltene, ganz zerteilte Klauen haben: das Kamel und den Hasen und den Klipppdachs, denn sie sind zwar Wiederkäuer, aber haben keine gespaltenen Klauen, sie sollen euch als unrein gelten; <sup>8</sup>und das Schwein, denn es hat zwar gespaltene Klauen ‘und sogar ganz zerteilte Klauen’, aber es kaut nicht wieder, als unrein soll es euch gelten. Ihr dürft weder von ihrem Fleisch essen noch ihr Aas berühren. <sup>9</sup>‘Und’ folgende dürft ihr essen von allen, die im Wasser (leben): alle, die Flossen und Schuppen haben, dürft ihr essen. <sup>10</sup>Aber alle, die keine Flossen und Schuppen haben, dürft ihr nicht essen. Als unrein sollen sie euch gelten. <sup>11</sup>Alle reinen Vögel dürft ihr essen. <sup>12</sup>Und folgende sind es, von denen ihr nicht essen dürft: der Adler, der Lämmergeier, der Bartgeier, <sup>13</sup>die ‘Weihe’, die verschiedenen Arten der Falken ‘,’, <sup>14</sup>alle verschiedenen Arten der Raben, <sup>15</sup>der Strauss, die Schwalbe, die Möve, die verschiedenen Arten der Habichte, <sup>16</sup>das Käuzchen, der Uhu, die Eule, <sup>17</sup>der Pelekan, der Aasgeier, der Sturzpelekan, <sup>18</sup>der Storch, die verschiedenen Arten der Regenpfeifer, der Wiedehopf und die Fledermaus, <sup>19</sup>und die ganze Schaar der kleinen Vögel; als unrein sollen sie euch gelten, ‘ihr dürft’ nicht ‘von ihnen essen’. <sup>20</sup>Alle reinen Vögel dürft ihr essen. <sup>21</sup>Ihr dürft keinerlei Aas essen; dem Fremden, der in deinem Wohnort ist, magst du es geben, dass er es esse, oder es einem Ausländer verkaufen. Denn du bist ein Jahve, deinem Gott, geheiligt Volk]. Du darfst ein Böckchen nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

וְשֶׁה lies mit Sam LXX וְשֶׁה. cf. Lev 113. וְשֶׁה, LXX וְשֶׁה. 7 Zusammenziehung von Lev 114—6 mit Umstellung von שֶׁה und אֲרֵיבֶה. אֲרֵיבֶה für מַעֲלָה, cf. G-K § 9i. 8 cf. Lev 117—sa mit geringen Abweichungen, die Sam LXX beseitigen. Lies mit ihnen: וְשֶׁה (הוּא) וְשֶׁה. 9—10 cf. Lev 119—12. In v. 9 lies mit Sam LXX וְשֶׁה. Hier scheint der Text des Lev der weniger ursprüngliche zu sein. 11 dem Dtn eigentümlich. 12 cf. Lev 1113. 13 cf. Lev 1114. וְשֶׁה wird Schreibfehler für וְשֶׁה sein, das Sam auch hier bietet. וְשֶׁה, vermutlich unter dem Einfluss von וְשֶׁה verderbt aus וְשֶׁה, wird Korrektur für וְשֶׁה sein (fehlt Sam LXX und Lev 11). 14—18 cf. Lev 1115—19 mit Umstellung von שֶׁה v. 17 (Lev 11 bereits hinter v. 16). Lies v. 17 וְשֶׁה für וְשֶׁה mit Lev 1118 (auf die Streichung der Endung וְשֶׁה weist wohl auch der Ton, cf. G-K § 80k). 19 cf. Lev 1120. 23 mit etwas abweichender Form. Mit Sam LXX lies וְשֶׁה. 20 cf. Lev 1120—22, doch ist dort eine längere Ausführung darüber gegeben, welche Vögel rein sind. — Weder kann Dtn 14 als Vorlage für Lev 11 angesehen werden (denn dann wäre nicht einzusehen, warum der Bearbeiter v. 4b—5 unbenutzt gelassen hätte, zählt er doch bei den Vögeln auch die reinen Tiere auf) noch umgekehrt Lev 11 als Vorlage für Dtn 14 (denn dann bliebe die Verkürzung v. 20 unverständlich, da doch Dtn 14 bei den Landtieren auch die reinen aufzählt); man wird also annehmen müssen, dass Lev 11 und Dtn 14 Bearbeitungen eines älteren Gesetzes sind, die jeder der Bearbeiter durch verschiedene Zusätze erweitert hat. Unser Abschnitt wird gleichzeitig mit v. 1 in das Dtn eingefügt sein, da die Begründung v. 21aβ die gleiche ist, wie v. 2aα. Über den Grund der Unreinheit gewisser Tiere cf. zu Lev 11. 21 Plur. Text liegt nur bis וְשֶׁה vor, daher kann Ex 2230, wo es sich um וְשֶׁה handelt, nicht verglichen werden, sondern nur Lev 1715f. וְשֶׁה sind Tiere, die an einer Krankheit gestorben sind; sie zu essen verbietet der Umstand, dass ihr Blut nicht oder doch nicht vollständig ausgelaufen ist (cf. die Stellung des Gebots in Lev 17). Unsere Vorschrift kann aber nicht aus Lev 17 entlehnt sein, da der Redaktor in v. aβ die Erlaubnis anfügt, solche Tiere dem גֵּר (dem in Israel ansässigen Fremden) oder dem נֹכְרִי (dem zufällig anwesenden Ausländer) zu geben, während Lev 17, wo der גֵּר als Proselyt aufgefasst ist, auch dem



<sup>22</sup> Verzehnten sollst du allen Ertrag deiner Aussaat, was auf dem Felde wächst, Jahr für Jahr, <sup>23</sup> und sollst vor Jahve, deinem Gotte, an der Stätte, die 'Jahve, dein Gott', zur Wohnung für seinen Namen erwählen wird, den Zehnten von deinem Korn, Most und Öl verzehren und die Erstgeburten deiner Rinder und Schafe, damit du Jahve, deinen Gott, immerdar fürchten lernest. <sup>24</sup> Wenn dir aber der Weg zu weit ist, wenn du ihn nicht tragen kannst, weil die Stätte dir zu entfernt liegt, die Jahve, dein Gott, zur 'Wohnung' für seinen Namen erwählen wird, weil Jahve, dein Gott, dich segnen wird, <sup>25</sup> so gib ihn (ändern) gegen Geld, nimm das Geld in deine Hand und gehe nach der Stätte, die Jahve, dein Gott, erwählen wird; <sup>26</sup> dann gib das Geld aus für allerlei, was du gern hast, für Rinder und Schafe, für Wein und Met und allerlei, wonach es dich sonst gelüstet, und verzehre es dort vor Jahve, deinem Gott, und freue dich mit den Deinen <sup>27</sup> und dem Leviten, der in deinem Orte wohnt; verlass ihn nicht, denn er hat keinen Anteil und Erbbesitz bei dir.

<sup>28</sup> Nach je drei Jahren liefere den vollen Zehnten deines Ertrages ab, der dir in diesem Jahre zu teil wird, und lege 'ihn' in deinem Wohnort nieder.

den Genuss derselben verbietet. Vielmehr wird auch hier beiden Gesetzen eine ältere Bestimmung zu Grunde liegen. Zu v. a γ cf. v. 2a α, zu v. b cf. Ex (2319b) 3426b.

4) 14, 22—29 Das Gesetz über die Zehnten, und zwar v. 22—27 über den jährlichen Zehnten, der zu einer Opfermahlzeit am Zentralheiligtum verwandt werden muss, und v. 28—29 über den Zehnten des je dritten Jahres, der zur Unterstützung der Armen und zur Entschädigung der Leviten dienen soll und in den einzelnen Ortschaften abzuliefern ist. Seinem Sprachcharakter nach ist das Stück von Sg verfasst; es bildete bei ihm mit 1519ff. zusammen die Auslegung von 1217. 22 וְיִרְעֶךָ, wie v. 23 zeigt, nicht zu pressen, sondern auch von Pflanzungen zu verstehen. וְיִרְעֶךָ הַשָּׂדֶה, wie der Artikel vor יִרְעֶךָ zeigt, ist יִרְעֶךָ nicht gen., sondern acc.; zu יִרְעֶךָ אֵת cf. Lex. (Sam, וְיִרְעֶךָ הַשָּׂדֶה, fasst הַשָּׂדֶה als gen.). שָׁנָה שְׁנָה, cf. G-K § 123c, doch Sam (und LXX?) שָׁנָה בִּשׁ 'שָׁנָה בִּשׁ', schwerlich richtig, da das Suff. ohne Beziehung ist und das Objekt noch folgt. Hinter יִרְעֶךָ lies mit Sam LXX אֵת אֱלֹהֶיךָ. Die Erstgeburten von Schafen und Rindern passen hier nicht her und sind wohl nur aus 1217 eingefügt. V. b, wahrscheinlich formelhafter Zusatz, erklärt, diese Verzehntung solle Israel Gottesfurcht lehren; dies ist der Fall, sofern sie stets daran mahnt, dass man die Gaben des Feldes Gott und nicht der eigenen Arbeit verdankt, cf. 811ff. Zu אָכַל לֶחֶם אֱלֹהִים und אָכַל לֶחֶם אֱלֹהִים, für Sg charakteristische Wendungen, cf. Einl. § 8, 9. 26. 24 Das Bringen des Zehnten zum Zentralheiligtum bereitet aber Schwierigkeiten, wenn der Weg zu weit ist. Damit daran die Kultuskonzentration nicht scheitere, lässt Sg eine Erleichterung eintreten: man kann den Zehnten in Geld umsetzen und mit diesem die Kosten einer Mahlzeit am Heiligtum bestreiten. כִּי יִרְעֶךָ וְיָלַךְ, cf. 1221. לשון, Sam (LXX) אֵת, wohl nicht, weil er dir eine reiche Ernte schenkt, sodass auch der Zehnte reichlich ausfallen muss (denn es handelt sich nicht um einen Zehnten im strengen Sinne, cf. zu v. 28f. u. 261ff.), sondern weil er dich mit Gebietserweiterung segnet, cf. 1220f. 25 בְּכֶסֶף, zu ב pretii cf. G-K § 119p. וְיָצִיחֶךָ, der Form nach von צִוֶּה = צִוֶּה, cf. Si-S. 26 הָאֵת, cf. 1220. Zu v. b cf. 1218. 27 cf. 1212b. וְיִרְעֶךָ לֹא חֵיבָבִי fehlt LXX und ist wohl Zusatz nach 1219, ebenso כִּי אֵין וְיָלַךְ, cf. zu 1212. — Zu beachten ist, dass der jährliche Zehnte nicht eine Abgabe an das Heiligtum ist wie bei P (Num 1821), sondern zu einer von dem Darbringer und seiner Familie selbst zu essenden Opfermahlzeit verwandt wird. 28 Im 8. Jhdt. scheint in Israel die Sitte bestanden zu haben, im je dritten Jahre den genau berechneten Zehnten (כֹּל מַעֲשֵׂה cf. v. 28. 2612) von allem Ernteertrag zur Unterhaltung der

<sup>29</sup> Dann mögen die Leviten kommen, denn sie haben keinen Anteil und Erbbesitz bei dir, und Fremdlinge, Waisen und Witwen, die in deinem Orte wohnen, und sich satt essen, damit Jahve, dein Gott, dich bei all deiner 'Hände' Arbeit segne, die du thust.

15 <sup>1</sup>Nach je sieben Jahren sollst du einen Erlass gewähren. <sup>2</sup>Mit dem Erlass soll es sich aber also verhalten: Erlassen soll jeder Gläubiger sein Handdarlehen an seinen Nächsten; er darf seinen Nächsten und Bruder nicht (mehr zur Rückgabe) drängen, weil man zu Ehren Jahves einen Erlass ausgerufen hat. <sup>3</sup>Einen Ausländer magst du drängen; aber was du bei deinem Bruder (ausstehen) hast,

Heiligtümer und ihres Personals abzuliefern; daher hiess dies Jahr שנת המעשר (2612), cf. Am 44. Gen 28<sup>22</sup>. Durch die Aufhebung aller Kultusstätten ausser Jerusalem wird dieser Zehnte für andere Zwecke verfügbar. Sg bestimmt, man solle ihn auch ferner in den einzelnen Orten abliefern. והנהח, Sam LXX והנהחו. <sup>29</sup> Er soll dann zum Unterhalt der Leviten, die bisher schon von ihm lebten, und der Armen dienen, die davon sehr wohl abbekommen können, da die Kultusstätten nicht mehr davon erhalten zu werden brauchen. בי איך — נאך, wahrscheinlich Zusatz, cf. zu 12<sup>12</sup>. אכל ישבע, für Sg charakteristisch, cf. Einl. § 8, 9. V. b wohl formelhafter Zusatz; je mehr die Bedrückung der Witwen und Waisen ein Fehler der Zeit ist, desto angebrachter ist es, auf den besonderen Segen hinzuweisen, mit dem Jahve die Fürsorge für sie lohnt. ירך, Sam Luc ירך. — Fraglich ist, ob im dritten Jahr ein doppelter Zehnte gegeben werden soll, der von v. 22 und der »Armenzehnte«, oder nur der letztere. Ersteres wird das Richtige sein; denn der Zehnte von v. 22 ist ja nach v. 22 jährlich zur Opfermahlzeit zu verwenden, und die Abgabe ist keine zu grosse, wenn man in dem Zehnten von v. 22 nicht einen genau berechneten Zehnten sieht (beachte כל מעשר v. 28 gegen blosses מעשר v. 22f.), sondern ihn mit der ראשית (262) identifiziert, cf. zu 26<sup>2</sup>.

5) 15, 1—18 Im je siebenten Jahr hat ein Schulderlass stattzufinden v. 1—6. Die Nähe desselben darf nicht als Grund angesehen werden, einem Armen die Unterstützung zu verweigern v. 7—11. Ebenso soll man den hebräischen Sklaven nach sechsjährigem Dienst freilassen und reichlich ausstatten, ausser, wenn er freiwillig im Dienst bleiben will v. 12—18. — Zusätze sind: 1) v. 3—6; v. 3 wegen der Gegenüberstellung des אד und נכרי, cf. Einl. § 4, 3, v. 4—6, weil sie im Widerspruch mit v. 7 ff., namentlich v. 11, behaupten, es werde in Israel infolge des Segens Jahves keine Armen geben; 2) v. 16—17, die den Zusammenhang von v. 15 und 18 unterbrechen und wörtlich aus Ex 21<sup>5—6</sup> entlehnt sind; ausserdem vielleicht einige formelhafte Ausdrücke. Das Gesetz gehört Sg an, wie die Sprache zeigt, cf. die Einzelerklärung; in v. 2 zitiert er ein älteres Gesetz.

1—6 Gesetz über den Schulderlass im je siebenten Jahre. 1 מקץ שבע שנים, cf. 14<sup>28</sup>, nicht am Ende des je siebenten Jahres, sondern am Ende einer Periode von sieben Jahren = im siebenten Jahr. Der genaue Zeitpunkt ist nicht angegeben. שמיטה (von שמש) kann bedeuten ein Nichtgebrauchmachen von der Schuldforderung während eines bestimmten Zeitraumes (Suspendierung des Schuldverhältnisses auf Zeit) oder gänzliche, dauernde Aufhebung des Schuldverhältnisses, cf. שמיט Ex 23<sup>11</sup> und Jer 17<sup>4</sup>; vgl. unten. 2 ויה דבר ה', eine Formel, mit der Sg ältere Gesetze zu zitieren scheint, cf. 19<sup>4</sup>, vgl. auch 18<sup>3</sup>. Dass Sg den Vers nicht selbst verfasst hat, geht aus der Bezeichnung des Nächsten als רע hervor, während Sg stets אה schreibt, cf. Einl. § 8, 7; ואת אחיו wird demnach von Sg neben das ihm nicht geläufige רעה אה gestellt sein und nicht zum Zitat gehören. שמוט, cf. G-K § 113bb, כל בעל ist das Subjekt dazu. בעל, eig. Besitzer, hier dem Zusammenhang nach der Besitzer eines יד משה, der Gläubiger. משה ידו, Ein Begriff, cf. G-K § 135n. קרא, cf. G-K § 144d. Da die שמיטה ausgerufen wird, findet sie für alle Gläubiger gleichzeitig statt, vgl. auch השמיטה v. 9 und 31<sup>10</sup>. Durch ל"י wird das Erlassjahr als kultische Zeit charakterisiert (Sabbatjahr), cf. unten. 3 אשר יחיה לך את 8

sollst du 'erlassen'. <sup>4</sup>[Freilich wird es keine Armen unter dir geben, da Jahve, 'dein Gott', dich segnen wird in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir zum erblichen Besitz geben wird, <sup>5</sup>wenn du nur auf die Stimme Jahves, deines Gottes, hören und dies ganze Gesetz beobachten wirst, das ich dir heute gebiete. <sup>6</sup>Denn Jahve, dein Gott, wird dich nach seiner Verheissung (so reichlich) segnen, dass du vielen Völkern leihen kannst, aber selbst nicht zu entleihen brauchst, und über viele Völker Herr wirst, aber sie über dich nicht Herren werden. <sup>7</sup>Wenn es unter dir einen Armen, einen deiner Brüder, in einem deiner Wohnorte giebt, in 'dem' Lande, das Jahve, dein Gott, dir geben wird, so sei nicht hartherzig und verschliesse deine Hand nicht vor deinem armen Bruder; <sup>8</sup>sondern öffne ihm bereitwillig deine Hand und leihe ihm nach Bedarf, soviel er bedarf. <sup>9</sup>Hüte dich, dass in deinem Herzen nicht der nichtswürdige Gedanke aufkommt: Das siebente Jahr, das Erlassjahr, naht, und dein Auge dann schel auf deinen armen Bruder blicke und du ihm nichts giebst; dann würde er wider dich zu Jahve schreien, und es würde Verschuldung auf dich kommen. <sup>10</sup>Gieb ihm willig und sei nicht missgestimmt, wenn du ihm giebst; denn um deswillen wird dich Jahve, dein Gott, bei all deinem Thun und bei allem, was deine Hand angreift, segnen. <sup>11</sup>Weil die Armen nie aus dem Lande verschwinden werden, darum gebiete ich dir: Öffne deine Hand für deinen elenden und armen Bruder in deinem Lande.

אחריך, dein Eigentum, das sich bei deinem Bruder befindet = was du ihm geliehen hast. Statt תַּעֲשֶׂה (du sollst machen, dass deine H. loslässt) ist besser תַּקַּשְׁט zu punktieren. 4 יהיה, imperf., nicht jussiv, also »es wird sein«, nicht »soll sein«, wozu auch allein כִּי passt. Mit Sam LXX schiebe hinter יהיה 1° אחריך ein. Der Vers zeigt, dass es sich nach Auffassung des Ergänzers nicht um geschäftliche Darlehen handelt, sondern um Armen bewilligte, was für die Gesamtauffassung zu beachten ist, cf. unten; das Gleiche gilt auch für Sg, wie die Fortsetzung v. 7ff. zeigt. 5 Giebt es keine Armen, so scheint das Gesetz v. 2 gegenstandslos zu sein; indessen die v. 4 gegebene Verheissung gilt nur bedingungsweise. 6 בִּינְךָ, das Perf. steht, weil das העבִיר die Segnung als bereits vorliegende voraussetzt, cf. G-K § 106 o. V. 6 scheint übrigens ursprünglich Begründung für v. 3 gewesen zu sein. 7—11 Einen Armen Armen soll man willig unterstützen und sich auch durch die Nähe des Erlassjahres nicht davon abhalten lassen. Bei Sg schliesst dieser Abschnitt unmittelbar an v. 2 an, er hat dies ältere Gesetz aber besonders um der Mahnungen willen mitgeteilt, die er daranknüpft. 7 מֵאֶחָךְ אֶחָד, cf. G-K § 119 w Note 1. בְּאַרְצְךָ, Sam LXX בארץ, 8 אֲשֶׁר יִהְיֶה לוֹ, fehlt Luc und ist in den verschiedenen LXX-Handschriften verschieden übersetzt, also wohl nur erklärende Glosse zu מחסרו יִהְיֶה. 9 Zu השמר לך cf. die Bemerkung zu 1213. בְּלִיעַל, cf. 1314, ist nachträgliche Näherbestimmung zu דבר. שְׁנַת הַשְּׁבַע, cf. G-K § 134 o. Fortsetzung von יהיה, von פן abhängig. וְהָיָה בְךָ הַשָּׂא, wohl Zusatz, cf. Einl. § 8, 33. 10 לִבְנֵךְ, Sam LXX לִבְנֵךְ, 11 Diese Mahnung ist nötig, weil es an Armen nie fehlen wird, eine Behauptung, die v. 4 direkt widerspricht. Eine Ausgleichung wäre nur möglich, wenn man als Überzeugung des Sg annehmen dürfte, dass Israel niemals den Geboten Jahves gehorchen wird (v. 5), was aber schwerlich berechtigt ist. עַל כֵּן אֶחָד מֵאֶחָךְ, für Sg charakteristisch, um ein Gebot als wohlbegründetes hinzustellen. לַעֲנִיד, zur Pausalform cf. G-K § 29 i (Tebhir); vielleicht aber soll nur das Šewa nach dagešiertem Jod vermieden werden (Dillm.). — Ein Gesetz, in dem der terminus שָׁמַח gleichfalls eine Rolle spielt und in dem gleichfalls vom je siebenten Jahr die Rede ist, ist Ex 2310—11. Dort wird gefordert, dass man einen Acker nach sechsjähriger Bebauung im siebenten Jahr brach liegen lassen soll (שָׁמַח); die שָׁמַח soll auch dort den Armen zu gute kommen. Beide Gesetze werden von Dillm. in der Weise kombiniert, dass er meint, die Ackerbrache und



<sup>12</sup> Wenn sich dein Bruder, ein Ebräer oder eine Ebräerin, dir verkauft, so mag er dir sechs Jahre dienen; aber im siebenten Jahr entlass ihn frei von dir. <sup>13</sup> Und wenn du ihn frei von dir entlässt, so entlass ihn nicht mit leeren Händen. <sup>14</sup> Statte ihn freigebig aus (mit Gaben) von deiner Herde, deiner Tenne und deiner Kelter; 'je nachdem' dich Jahve, dein Gott, gesegnet hat, gieb ihm. <sup>15</sup> Denke daran, dass du (auch) einmal Knecht warst in Ägyptenland, und dass Jahve, dein Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir heute solches. <sup>16</sup> Wenn er aber zu dir spricht: Ich will nicht von dir gehen, weil er dich und die Deinen liebt, weil es ihm bei dir gut ging, <sup>17</sup> so nimm einen Pfriemen und bohre ihn durch sein Ohr in die Thüre; dann ist er für immer dein Sklave. Auch mit deiner Magd verfare ebenso. <sup>18</sup> 'Und' es erscheine dir nicht als etwas Hartes, wenn du ihn frei von dir entlassen musst, denn er hat dir sechs Jahre lang doppelt soviel erarbeitet, als du einem Tagelöhner an Lohn hättest zahlen müssen, und Jahve, dein Gott, wird dich (ja dafür) segnen, bei allem, was du thust.

der Schulderrlass falle in dasselbe Jahr, und Dtn 15 wolle die Armen, die ja in diesem Jahr nichts ernten, also auch ihre Schulden nicht bezahlen können, durch die Forderung einer Suspendierung des Schuldverhältnisses für dieses Jahr schützen. Dies ist unberechtigt, da Dtn 15 auf ein Brachjahr nicht im Geringsten anspielt und es ausserdem zweifelhaft ist, ob das letztere von allen Ackerbesitzern gleichzeitig beachtet wurde, ob es nicht vielmehr für verschiedene Äcker je nach dem Beginn ihrer Bestellung ein verschiedenes war. Damit fällt aber die Nötigung fort, ששט hier ebenso zu deuten, wie Ex 23:11, da beide Gesetze nicht zusammenhängen. Es wird dann ששט nach dem nächstliegenden Sinn von völligem Erlass der Schuld zu deuten sein. Dafür spricht auch die Mahnung v. 7ff. Denn bedingte das Erlassjahr nur eine Aufschiebung der Schuldeintreibung, so war eine Versagung der Unterstützung von Armen weniger zu befürchten, als wenn es die Aufhebung des Schuldverhältnisses für alle Zeit herbeiführte. Übrigens ist im Zusammenhang nur an Darlehen an Arme gedacht, und die Meinung ist, was man einem Armen zunächst als Darlehen giebt, soll, wenn er es bis zum Erlassjahr (trotz der ja freistehenden Anwendung von Rechtsmitteln, durch die er zur Rückzahlung gezwungen werden konnte) nicht zurückzahlen kann, in ein Geschenk umgewandelt werden. (Praktische Schwierigkeiten entstehen nur dann, wenn das Gesetz auch auf geschäftliche Darlehen angewandt wird. Die späteren Juden halfen sich da durch einen Revers, פיוחביל, προσβολή, (cf. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes i. Zeitalt. J. Chr. <sup>2</sup> II, 299). Zu beachten ist, dass das Erlassjahr religiöse Bedeutung hat (cf. v. 2 "ל"). Es ist dies das erste Stadium in der Herausbildung des Sabbatjahres Lev 25:1ff. Neh 10:32.

**12–18** Ein hebräischer Sklave, resp. Sklavin, soll, wenn er nicht freiwillig im Dienst bleibt, nach sechsjährigem Dienst freigelassen und mit den nötigen Mitteln, sich selbst zu erhalten, ausgestattet werden. **12** ימכר, wohl reflexiv (nicht passiv), cf. Lev 25:39. **14** Zu יקבד mit losem Silbenschluss cf. G-K § 93 k. אשר, Sam LXX באשר. **15** Cf. 24:18. 22. 51. 15:11. **16–17a** Cf. Ex 21:5.6, doch wird die Zeremonie nicht am Heiligtum vollzogen, sondern an der Thür des Hauses; Dtn hat ja die Kultusstätten der einzelnen Orte aufgehoben und die Verlegung des Aktes nach Jerusalem war unnötig. Übrigens ist fraglich, ob האלֹהִים Ex 21:6 nicht besser das Gottesbild im Hause ist, das Dtn natürlich nicht mehr gelten lässt. המריצע cf. G-K § 126 q. ניקן באזן וברלה, eig. ihn in das Ohr und die Thür stechen. Über die Bedeutung der Zeremonie cf. zu Ex 21:5f. **17b** dem v. 12 entsprechender Zusatz. **18** לא, Sam Luc בעיניך. Sam und alte Ausgaben (cf. Ginsburg) בעיניך, משנה, ein Tagelöhner würde doppelt so viel gekostet haben; der Sklave hat also für den Lohn, den er erhielt, doppelt so viel geleistet als ein Lohnarbeiter. Mithin ist es kein unbilliges Verlangen, dass man ihn unentgeltlich gehen

<sup>19</sup> Alle männliche Erstgeburt, die dir unter deinen Rindern und Schafen geboren wird, weihe Jahve, deinem Gott. Arbeite nicht mit dem Erstgeborenen deiner Rinder und schere das Erstgeborene deiner Schafe nicht. <sup>20</sup> Vor Jahve, deinem Gott, verzehre es Jahr für Jahr an der Stätte, die Jahve erwählen wird, du und die Deinen. <sup>21</sup> Wenn sich aber ein Makel an ihm befindet, (ist es) lahm oder blind 'oder' (hat es) sonst einen schlimmen Fehler, so darfst du es Jahve, deinem Gotte, nicht opfern. <sup>22</sup> An deinem Wohnort darfst du es verzehren, ganz gleich, ob einer unrein oder rein ist, wie (das Fleisch von der) Gazelle und (dem) Hirsch. <sup>23</sup> Nur sein Blut genieße nicht; giesse es auf die Erde wie Wasser.

16 <sup>1</sup> Achte auf den Monat Abib und veranstalte Passah für Jahve, deinen Gott; denn im Monat Abib hat Jahve, dein Gott, dich bei Nacht aus Ägypten

lässt (und ihn noch ausstattet). Jedes weitere Bedenken wird beseitigt durch den Hinweis auf Jahves Segen, der etwaige Einbusse ersetzt. Der Vers schliesst deutlich an v. 12—15 an, v. 16—17 sind also Einschub. — Die Vorschrift, den Sklaven nach sechsjährigem Dienst freizulassen, ist auch in das Bundesbuch aufgenommen, aber anders ausgeführt. Für Sg charakteristisch ist, 1) dass er die Sklavin dem Sklaven ganz gleich stellt, was Ex 21 nur für das Weib des Sklaven gilt; 2) dass er eine Aussteuer für die Freigelassenen fordert. Befolgt scheint das Gesetz nur einmal zu sein und da nur vorübergehend, Jer 34ff. Unser Abschnitt, der Verordnungen zu Gunsten der Armen enthält, stört den Zusammenhang der Kultusgesetze des Sg und gehört inhaltlich zu Kap 24 10ff. Dr hat ihn wohl von da hierher versetzt, um die jährlich (14 22), alle drei (14 23) und alle sieben Jahre (15 1. 12) zu erfüllenden Pflichten zusammenzustellen.

6) 15, 19—23 Die Erstgeburten von Schafen und Rindern sollen jährlich am Zentralheiligtum geopfert werden, ein Gesetz des Sg, das 12 17 auslegen soll. 19 דבכור, sonst (z. B. Ex 34 19. 13 2) durch פטר ידום erklärt, bedeutet den gesamten ersten Wurf einer Kuh oder eines Schafes, nicht das erste der jährlich von ihnen geworfenen Tiere, cf. Rob. Smith, Rel. of Sem. 462ff. תקדיש, eig. du sollst es dem Bereich des Profanen entnehmen, es nicht wie die später Geborenen zur Arbeit oder zur Gewinnung von Wolle benutzen. 20 Die Opferung der Erstgeburten hat wahrscheinlich am Passahfest stattzufinden, cf. 16 2. 21 Vor פטר או עיר ergänze dem Sinne nach כי ידיר vor כל בית lies mit Sam LXX AF Luc או und ergänze כי ידיר בו. 22 Da fehlerhafte Tiere nicht geopfert werden dürfen, so sind sie als gewöhnliche Speise zu essen nach den Vorschriften von 12 20ff. — Sg will kein vollständiges Gesetz über die Erstgeburt geben, daher spricht er nicht von der Lösung der menschlichen Erstgeburt und der Behandlung der Erstgeburt unreiner Tiere, wie dies Ex 22 28f. 34 19f. geschieht. Sg hebt nur hervor, welche Änderung in der Sitte durch die Kultuskonzentration erfordert wird, nämlich die Verlegung des Erstgeburtsofers nach Jerusalem. Von Ex 22 29 unterscheidet sich unser Gesetz durch die abweichende Zeitbestimmung der Opferung, betreffs deren Sg sich an J (Ex 34 19f.) anschliesst, wie denn solcher Anschluss an Ex 34 (nicht an Ex 23) auch bei Kap. 16 1—17 zu bemerken ist. Das Gesetz des P weicht von Sg darin ab, dass nach diesem die Erstgeburt zu einem Mahlopfers zu verwenden ist, während sie nach P lediglich eine Abgabe an die Priester ist, die Blut und Fett derselben an den Altar bringen, das Fleisch aber selbst essen sollen, Num 18 17f. V. 21 deckt sich mit 17 1, v. 22—23 mit 12 22ff.; sie sind daher wahrscheinlich redaktionelle Zusätze. — Vgl. das dtnte Gesetz Ex 13 11—16.

7) 16, 1—17 Die drei jährlichen Hauptfeste sind am Zentralheiligtum zu feiern, und zwar 1) Passah (v. 1—2. 5—7) und Mazzoth (v. 3—4. 8); 2) das Wochenfest (v. 9—12); 3) das Laubhüttenfest (v. 13—15). Zusammenfassung (v. 16—17). Dem sprachlichen Charakter nach gehört dieser Abschnitt Sg an, dessen Tendenzen auch im Inhalt von v. 1—17 zum Ausdruck kommen. Ältere Gesetze über diese Feste liegen vor a) in J:

weggeführt. <sup>2</sup>Und opfere Jahve, deinem Gott, als Passah Schafe und Rinder an der Stätte, die Jahve, 'dein Gott', zur Wohnung für seinen Namen erwählen wird. <sup>3</sup>Iss nicht Gesäuertes dazu; sieben Tage lang iss dazu ungesäuerte Brote, Elendskost, weil du in hastiger Flucht aus Ägyptenland ausgezogen bist, damit du des Tages

Ex 34:19—20. 22—23. 25—26 (dagegen ist v. 18 in J nicht ursprünglich). V. 23, eine Zusammenfassung, setzt voraus, dass von drei Festen vorher die Rede war. Ausdrücklich genannt sind שבעה und אסתר, die beiden letzten; das erste ist nach v. 25 דגה המסח, auf dieses müssen also v. 19—20 bezogen werden. J kennt also als Frühlingsfest nur das Passah (nicht das Mazzoth), und an diesem Fest wird die Erstgeburt von Rindern und Schafen geopfert; von einem Passahlamm wird nichts erwähnt. Zu dem Opferfleisch darf nichts Gesäuertes gegessen werden. Sonst vgl. für J noch Ex 318. 51.3 u. s. w. 122ff.; danach hat Israel ein Fest, an dem Schafe und Rinder geopfert wurden, bereits vor dem Auszug aus Ägypten gekannt, wollte es in der Wüste feiern, musste es aber, da es die Erlaubnis dazu nicht erhielt, in Ägypten feiern. Da der Auszug an diesem Feste erfolgte, ist die Erinnerung an ihn damit verknüpft worden. b) In E wird nur über den Ursprung des Mazzothfestes erzählt: Ex 1234.39, vom Passah aber nichts berichtet. In den Kreisen von E ist ferner das erst später im E eingearbeitete Gesetz Ex 2314—16 entstanden; dieses fordert drei Feste, מצות, zur Erinnerung an das Ex 1234.39 Berichtete, קציר, אסתר. Auch dies Gesetz weiss nichts vom Passah. Das Erstgeburtsoffer findet sicher nicht am Frühlingsfest statt, Ex 2229: das Frühlingsfest in E trägt also andern Charakter, als in J, hat daher auch einen andern Namen. Ebenso hat auch das zweite Fest einen andern Namen als in J, nur im dritten, dem bereits vor der Reichsteilung in Israel gefeierten Fest (אסתר) stimmen beide zusammen. Daraus ergibt sich, dass die beiden ersten Feste wahrscheinlich erst nach der Reichsteilung entstanden sind, resp. im Nordreich das Passahfest mit dem Mazzothfest vertauscht wurde, während in Juda das Passahfest beibehalten wurde. Jedenfalls kommen in J und E zwei ganz verschiedene kultische Sitten zum Ausdruck.

Das Festgesetz des Sg knüpft an J an; denn es kennt שבעה und מצה, die E unbekannt sind. Das Mazzothfest wird behandelt in v. 3—4. 8. 16. Danach scheint es zunächst, als würden die Kultusgesetze von J und E kombiniert. Nach v. 6—7 kennt Sg jedoch nur ein eintägiges Frühlingsfest, also nicht das sieben tägige Mazzothfest; jene Verse scheinen danach Sg nicht anzugehören. Dazu kommt als Bestätigung, dass v. 3—4 den Zusammenhang von 1—2. 5—7 unterbrechen, und dass v. 8 den Sprachgebrauch des P zeigt. Die Kombination von Passah und Mazzoth ist also erst in der Zeit nach Sg erfolgt, wahrscheinlich infolge der Zusammenarbeit von J und E; sie ist noch dem ursprünglichen Heiligkeitgesetz unbekannt (Lev 235.9ff.; v. 6—8 sind Zusatz) und findet sich ausserhalb des Pentateuch zuerst Ez 4521. Dass sie damals nur in der Theorie vorlag, ergibt sich daraus, dass das eintägige Passah und das sieben tägige Mazzothfest verschieden kombiniert wurden, indem man entweder den Passahstag mit dem ersten Mazzothtag identifizierte (Ez 4521ff. Dtn 164. Ex 1218ff.) oder jenen diesem vorausgehen liess (Lev 235ff. Num 2816ff. Dtn 168); erst die Praxis konnte die Unklarheit beseitigen.

1—8 Passah (und Mazzoth). 1 האביב, der vorexilische Name des Monats, der später Nisan hiess. Das Passah ist (übereinstimmend mit J) ein historisches Fest; über den Namen cf. zu Ex 1221. 2 בצח ובקר, Apposition zu מצה; da Sg sich an J anschliesst und bei diesem zweifellos die Erstgeburten von Schafen und Rindern am Passahfest geopfert wurden, wird man auch hier unter בצח ובקר dieselben zu verstehen haben. Die Leistungen, die 1519f. und 161f. gefordert werden, fallen also zusammen. Das Neue, das Sg J gegenüber fordert, ist die Verlegung des Opfers an das Zentralheiligtum; dasselbe gilt von den andern Festen. Hinter עליו füge mit Sam LXX אלהיך ein. 3 עלי, zum



deines Auszuges aus Ägyptenland gedenkest, solange du lebst. <sup>4</sup>Und kein Sauerteig darf sich bei dir in deinem ganzen Gebiet vorfinden sieben Tage lang; und von dem Fleisch, das du am Abend des ersten Tages opferst, darf nichts bis zum Morgen übrig bleiben. <sup>5</sup>Du darfst das Passah nicht in einem deiner Wohnorte, die Jahve, dein Gott, dir geben wird, schlachten; <sup>6</sup>sondern 'an' der Stätte, die Jahve, dein Gott, zur Wohnung für seinen Namen erwählen wird, mußt du das Passah schlachten, Abends um Sonnenuntergang zur Zeit deines Auszuges aus Ägypten. <sup>7</sup>Koche es und iss es an der Stätte, die Jahve, dein Gott, erwählen wird; am (folgenden) Morgen wende dich und zieh nach Haus. <sup>8</sup>Sechs Tage lang sollst du ungesäuerte Brote essen, und am siebenten Tage ist Festversammlung für Jahve, deinen Gott; da darfst du 'gar' nichts thun.

<sup>9</sup>Zähle dir sieben Wochen ab; von da ab, wo man die Sichel an den Halm legt,

Passah, cf. Ex 3425. Dies ist für den Bearbeiter der Anlass, das Mazzothfest mit dem Passah zu verbinden. עני לרם werden die מצות genannt nach Ex 1234. 39. המצות, nur noch Ex 1211 (P), die Einfügung von v. 3—4 fällt also wohl in das Zeitalter des P. <sup>4</sup>Cf. Ex 137b (dtnst) 3425 (J). ביום הראשון, der Passahtag ist also hier identisch mit dem ersten Mazzothtag. <sup>5</sup>לֹא חֵמֶץ, cf. zu 1217. <sup>6</sup>Cf. 1218. אֶל הַמָּקוֹם, scil. sollst du gehen und ...; Sam vielleicht richtiger במקום שם, nach den Accenten zum Folgenden gezogen, ist sicherlich mit dem Vorhergehenden zu verbinden. Die Zeitbestimmung »um Sonnenuntergang« ist nicht ganz genau, cf. לילה v. 1; doch liegt, wenn man den Ausdruck nicht presst, kein Widerspruch mit v. 1 vor. <sup>7</sup>וַעֲשֶׂה אֵת פֶּסַח יְהוָה bedeutet strenggenommen nur: du sollst gar machen; gewöhnlich aber bedeutet כָּשָׂה kochen, wobei die Beifügung von בָּמִים (Ex 129) durchaus nicht nötig ist. Da die gewöhnliche Bedeutung hier nicht durch einen Zusatz באש II Chr 3513 ausgeschlossen ist, wird man bei ihr stehen bleiben müssen. Beachtenswert ist dann der Widerspruch unserer Stelle mit P Ex 129; das von P verbotene, hier geforderte Kochen entspricht der älteren Opfersitte, cf. Jud 619ff. I Sam 213ff. בַּבֹּקֶר, an dem dem Passahmahl folgenden Morgen. הַיָּד לְאֵהֳלֶיךָ, nicht: in die Zelte, die ihr euch bei Jerusalem für euren siebentägigen Aufenthalt aufgeschlagen habt, sondern = nach Hause gehen, cf. I Sam 132 u. a. <sup>8</sup>שֶׁשֶׁ, kein Widerspruch zu v. 3, da hier die ersten sechs Tage des Festes dem siebenten gegenübergestellt werden; am letzten Tage ist עֲצִירָה (Lev 2336) und völlige Arbeitsenthaltung (Sam LXX מל' gefordert, im Unterschied davon für die sechs vorausgegangenen Tage nur Mazzothessen. Augenscheinlich ist für den ersten Mazzothtag keine Festversammlung gefordert, dieser also nicht mit dem Passahtag identisch. עֲצִירָה und לֹא עָשָׂה כָּל מְלָכָה sind für P charakteristische Wendungen, cf. Lev 2336. Ex 1216. — Weitere dtnste Vorschriften betreffs des Passah- resp. Mazzothfestes sind Ex 1224—27. 133—10. Das spätere Gesetz (P) Ex 121—20 unterscheidet sich von dem unserm durch detailliertere Vorschriften, durch die Vertauschung der (bei P zur Abgabe gewordenen) Erstgeburten von Rindern und Schafen mit dem Passahlamm, durch die Forderung, dieses zu braten und nicht zu kochen, und endlich durch die Lostrennung des Passahmahles vom Heiligtum; das Passahmahl ist in D ein Opfermahl, in P ein Gedächtnismahl, denn nach P gab es zur Zeit des Auszuges überhaupt noch keine Opfer.

9—12 Das Wochenfest. מַחֲוֹל, vom Anfangen der Sichel (הרמש nur noch 2326) an dem Halm, d. h. von da an, wo du die Sichel an den Halm legst, vom Beginn der Ernte an. Wann dieser Termin ist, ist natürlich nicht genau zu bestimmen. Schwerlich fällt er mit dem Passah zusammen (Wellh. Prol.<sup>3</sup> 87); dies wäre nur dann der Fall, wenn Passah und Mazzoth kombiniert wären. Der Beginn der Ernte und das Passah sind denn auch noch Lev 235. off. getrennt. Daraus folgt, dass das Wochenfest der Zeit nach vom Passah unabhängig ist; es wird daher selbst Num 2826 noch nicht datiert. Übrigens lesen Sam (LXX?) מַחֲוֹלֶיךָ, von deinem Anfangen mit der Sichel am Halm an;

beginne sieben Wochen zu zählen. <sup>10</sup>Dann veranstalte das Wochenfest für Jahve, deinen Gott, von freiwilligen 'Gaben', die deine Hand giebt, jenachdem dich Jahve, dein Gott, 'gesegnet hat'. <sup>11</sup>Und sei fröhlich vor Jahve, deinem Gott, du und dein Sohn und deine Tochter, ' ' dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinem Orte wohnt, und der Fremdling, die Waise und die Witwe, die unter dir sind, an der Stätte, die Jahve, dein Gott, zur Wohnung für seinen Namen erwählen wird. <sup>12</sup>Gedenke, dass du Knecht in 'Ägyptenland' warst, und beobachte diese Satzungen.

<sup>13</sup>Das Laubhüttenfest feiere sieben Tage lang, wenn du (den Ertrag) von deiner Tenne und Kelter einsammelst. <sup>14</sup>Sei fröhlich an deinem Fest, du und dein Sohn und deine Tochter, ' ' dein Knecht und deine Magd, und der Levit, der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in deinem Orte wohnen. <sup>15</sup>Sieben Tage lang sollst du Jahve, deinem Gott, feiern an der Stätte, die Jahve, 'dein Gott', erwählen wird, denn Jahve, dein Gott, wird dich in all deinem Ertrag und bei aller Arbeit deiner Hände segnen; darum sei nur fröhlich.

<sup>16</sup>Dreimal im Jahre sollen alle Männer unter dir das Angesicht Jahves, deines Gottes, 'sehen' an der Stätte, die er erwählen wird: am Fest der ungesäuerten Brote,

die Konstruktion des MT ist regelmässiger. 10 מסך nur hier (vielleicht aus מנחה ver-  
schrieben?). Da das Fest in Beziehung zur Kornernte steht, wird es als Erntedankfest  
aufzufassen sein; an ihm wird also der »Zehnte« vom Korn geopfert sein 1422ff., cf. Ex  
(2316) 3422. Lev 2315ff. Num 2826ff. Das Mass des zum Opfer Verwandten überlässt  
Sg dem freien Willen, erwartet aber, dass es dem Masse des Segens Gottes entspricht;  
danach kann auch hier der Zehnte nicht im strengen Sinne gemeint sein. יריבך, Sam  
LXX בריך. 11 Cf. 1218. יעבדך, Sam LXX עבדך. Beachte die Erwähnung der Witwen  
und Waisen: Während bisher gerade die kultischen Mahlzeiten ein Anlass der Ausbeu-  
tung der Armen waren (man suchte dadurch die Mittel zu ihnen zu gewinnen, cf. Am  
26ff.), werden sie hier ein Mittel der Armenunterstützung. 12 Cf. 1515. Mit Sam LXX  
lies בארץ מל. V. b ist formelhaft, also wohl Zusatz; ebenso vielleicht auch v. a, da die  
Begründung des v. 11 durch ihn keine auf den ersten Blick durchsichtige ist; begründet  
wird nämlich nicht der Hauptgedanke von v. 11, sondern nur die Forderung, auch den  
Knecht, die Magd u. s. w. an der Feier teilnehmen zu lassen.

13—15 Das Laubhüttenfest. 13 Neu ist der Name דג הסכך (cf. Ex 2316. 3422:  
אסך), der durch die Sitte veranlasst ist, während des Festes in Laubhütten zu wohnen,  
(Lev 2339ff.), und weiter auch Lev 2334 vorliegt. Dem entsprechend, dass dies Fest das  
altisraelitische Hauptfest ist (החג האר' ξοχην, cf. Jud 2119) wird es sieben Tage lang  
gefeiert (was J und E nicht erwähnen; später wurde noch ein achter Festtag hinzu-  
gefügt, cf. Lev 2339. Num 2912ff.). Seiner Bedeutung nach ist es ein Erntedankfest,  
und zwar sowohl für den Segen der Tenne (Korn) als der Kelter (Most und Öl). Zu  
ירבך cf. 1514. 14—15 Cf. v. 11. יעבדך, Sam LXX ohne י. י", Sam LXX + אלהיך. Auf  
den fröhlichen Charakter des Festes legt Sg ein besonderes Gewicht (שמח, nur fröh-  
lich, nicht anders als fröhlich). Er scheint also zur Betonung derselben besonderen  
Anlass gehabt zu haben; hatten die Feste zur Zeit des Sg ihren alten, fröhlichen Cha-  
rakter verloren, etwa dadurch, dass an ihnen Kinderopfer dargebracht wurden? — Vgl.  
weiter 261ff. Die spätere historische Motivierung des Sukkothfestes (Lev 2343) kennt  
Sg noch nicht. Sie hat sich wohl erst später auf Grund des Dtn entwickelt. Das Neue  
des Festgesetzes des Dtn besteht nämlich nur in der Verlegung der Feste an das  
Zentralheiligtum; dies machte weiter die (im Dtn noch fehlende) Festlegung des Datums  
nötig, wodurch die Erntedankfeste ihre Verbindung mit dem Ende der Ernte verlieren,  
und dies bedingt weiter das Entstehen einer neuen Auffassung der Feste, die ihren Aus-

am Wochenfest und am Laubbüttenfest; man darf aber das Angesicht Jahves nicht mit leeren Händen 'sehen'; <sup>17</sup>jeder (bringe mit), was er zu geben vermag nach dem Segen Jahves, deines Gottes, den er ihm gespendet hat.

<sup>18</sup>Richter und Amtleute stelle dir in all deinen Orten an, die Jahve, dein Gott, dir geben wird, in allen deinen Stämmen, und sie sollen über das Volk gerechtes Urteil fällen. <sup>19</sup>Beuge das Recht nicht, nimm auf niemanden Rücksicht, und nimm keine Bestechung an; denn Bestechung blendet selbst die Augen der Weisen

druck in der neuen Motivierung findet. **16—17** Zusammenfassung und Abschluss. **16** Zusatz nach Ex 34 23. 23 14 ff. 34 20 b = 23 15 b, wobei freilich das יָבִיחַ nicht ganz passt, denn Sg forderte auch das Erscheinen der Frauen und Jungfrauen am Heiligtum. Zu יָבִיחַ cf. Ex 22 15 b. **17** mit v. 16 b zusammenhängend, also gleichfalls Zusatz. Zur Erklärung vgl. v. 10.

b) 16 18—19 21. Über die »theokratischen Ämter« und das Gerichtswesen.

Inhalt: 16 18—20 Über die Anstellung von Richtern. 16 21—17 7 Verbot der Aufrihtung von Aßeren und Masseben und der Opferung fehlerhafter Tiere und Gesetz über die Bestrafung des Götzendienstes. 17 8—13 Über die Entscheidung schwieriger Rechtsfälle in Jerusalem. 14—20 Das Königsgesetz. 18 1—8 Über das Einkommen der Leviten. 9—22 Verbot des Molochopfers, der Zauberei und der Befragung von Wahrsagern und Gesetz über das Verhalten gegen Propheten. 19 1—21 Gesetze über Asylstätten (v. 1—13), Grenzverrückung (v. 14) und Zeugenschaft (v. 15—21). — Wie die Inhaltsübersicht zeigt, fehlt es an einer klaren Disposition. Eine solche liegt höchstens in 17 14—18 22 vor, wenn man 18 9—14 als Einleitung zum folgenden Abschnitt ansieht; hier wird gehandelt von den drei »theokratischen Ämtern« des Königs, Priesters und Propheten. Wahrscheinlich hat Dr verschiedene Gesetzesammlungen kombiniert. Eine derselben ist ziemlich sicher Sg zuzuweisen: 18 1—8. 19 1—10. 15—21 (abgesehen von Bearbeitungsspuren). In 17 8—13 scheinen zwei Bearbeitungen eines Gesetzes miteinander verschweisst zu sein, zu deren einer 16 18—20 die Einleitung bildet. Da Sg in 19 15 ff. das Vorhandensein von Richtern voraussetzt, deren Einsetzung 16 18—20 fordert, so scheint auch 16 18—20 mit der daran anschliessenden Rezension des in 17 8—13 vorliegenden Gesetzes Sg anzugehören; der sprachliche Charakter ist mindestens nicht dagegen, eher eine Bestätigung dafür. Die übrigen Gesetze gehören Sg sicher nicht an. Das Urteil über ihre Zugehörigkeit muss zunächst in suspenso gelassen werden, vgl. darüber die Vorbemerkungen zu Kap. 20—25 und Einl. § 2, 7. 8.

1) **16, 18—20** In allen Städten sind Richter und Amtleute einzusetzen, denen Gerechtigkeit zur Pflicht gemacht wird. V. 19 ist = Ex 23 6. 8 + Dtn. 1 17; v. 20 ist zum grössten Teil aus Formeln zusammengesetzt. Beide setzen voraus, dass das Volk selbst Gericht hält, was zu v. 18 nicht ganz passt. Zudem sagt v. 20, dass die Einnahme des verheissenen Landes der Lohn der Gerechtigkeit im Gericht ist, während v. 18, abgesehen von dem formelhaften Relativsatz, den Besitz des Landes schon voraussetzt. Als ursprünglich kann also nur v. 18 (ohne וְיָבִיחַ לְךָ) gelten. — **18** In älterer Zeit waren die Kultusstätten zugleich Gerichtsstätten, an denen durch die Thora der Priester alle Fälle entschieden wurden, die für die Volksversammlung im Thore zu schwierig waren und genauere Kenntnis des Rechtes voraussetzten. Infolge der Aufhebung dieser Kultusstätten war eine Neuordnung des Gerichtswesens notwendig, da es unmöglich war, die Entscheidung aller dieser Fälle der Priesterschaft des Zentralheiligtums zu übertragen (cf. 17 8 ff.). Anknüpfend an die Einrichtung, dass in einzelnen Orten (namentlich wohl in grösseren) besondere rechtskundige Leute als Richter angestellt waren, fordert Sg, in allen Städten solche Richter anzustellen, denen שֹׁטְרִים (Schreiber, cf. zu 1 15, denen wohl die Aufsetzung von Verträgen etc. oblag) zur Seite gestellt werden



und bringt die Worte derer, die im Rechte sind, ins Wanken. <sup>20</sup>Nur nach Recht trachte, damit du am Leben bleibest und das Land einnimmest, das Jahve, dein Gott, dir geben will.

<sup>21</sup>Pflanze dir keine Äsere, keinen Baum, neben den Altar Jahves, deines Gottes, den du dir errichten wirst <sup>22</sup>Und stelle dir keine Massebe auf, die doch Jahve, dein Gott, hasst. 17 <sup>1</sup>Opfere Jahve, deinem Gott, kein Rind oder Schaf, an dem ein Makel, irgend etwas Schlimmes, ist; denn es ist ein Gräuel für Jahve, deinen Gott.

<sup>2</sup>Wenn sich unter dir in einem deiner Wohnorte, die Jahve, dein Gott, dir geben wird, jemand, es sei ein Mann oder ein Weib, findet, der thut, was

sollen. משפט צדק, cf. G-K 118m. 128p. 19 Cf. die oben angegebenen Parallelstellen. לא הכיר, Sam Syr וְלֹא הָיָה, in LXX fehlt הכיר. 20 צדק צדק, cf. G-K § 1331.

2) 16, 21—17, 1 Es ist verboten: 1) neben einem Jahvealtar eine Äsere zu pflanzen (16<sup>21</sup>); 2) eine Massebe aufzurichten (16<sup>22</sup>); 3) fehlerhafte Tiere zu opfern (17<sup>1</sup>). 21 אשרה, cf. zu 12<sup>3</sup>, durch die Apposition כל עץ und das Verbum נטע deutlich als Baum charakterisiert. V. b zeigt, dass das Errichten eines Altars in der Zukunft erwartet wird; entweder ist dies nur Einkleidung und aus der schriftstellerischen Fiktion der Mosesrede zu erklären, oder es ist die Errichtung von Jahvealtären auch nach dem Tempelbau als erlaubt vorausgesetzt, dann aber dies Gesetz von einem andern Verfasser als 12<sup>8ff.</sup> oder 12<sup>13ff.</sup> Letzteres scheint das Richtigere zu sein; die Verfasser von 12<sup>8ff.</sup> 13<sup>ff.</sup> hätten sicherlich einen unmissverständlicheren Ausdruck gewählt. Es gab also verschiedene Reformströmungen: Die Einen forderten Zentralisation des Kultus, die Andern nur Reform (Säuberung der Kultusstätten von heidnischen Kultusgegenständen). Nach II Reg 23<sup>6</sup> stand übrigens bis zur Zeit Josias eine Äsere im Tempel zu Jerusalem. 22 מַסֵּבָה, cf. zu 12<sup>3</sup>. Der Relativsatz enthält zugleich die Begründung. In dieser Beurteilung der Masseben sind die Schriftsteller des AT vor Josias Reform nicht einig; J und E halten die Masseben für erlaubt und sehen in ihnen Denkmäler (z. B. Gen 28<sup>18</sup>. 35<sup>20</sup>) oder Zeugen einer Verpflichtung (z. B. Gen 31<sup>45ff.</sup> Ex 24<sup>4</sup>); der Verfasser von Jes 19<sup>19</sup> (d. h. ein Schüler Jesaias aus der Zeit Manasses) duldet selbst kultische Masseben. Die Meinung Dillm.'s, dass durch den Relativsatz, »welche Jahve hasst« die kultische Massebe von der unanständigen unterschieden werden solle, ist nicht genügend begründet; Lev 26<sup>1</sup> hat die Masseben allgemein verboten, hat also unsere Vorschrift anders verstanden, als Dillm. meint. 17, 1 Cf. 15<sup>21</sup>. Lev 22<sup>17ff.</sup> Zu der Begründung cf. 7<sup>25</sup>. — Unser Abschnitt stellt Forderungen zusammen, die bezwecken den Kultus Jahves seinem Willen entsprechend zu gestalten. Eine inhaltliche Beziehung zu 16<sup>18</sup>—20 lässt sich nicht erkennen; über die Beziehung zu 17<sup>2ff.</sup> s. d.

3) 17, 2—7 Über die Bestrafung des Götzendienstes. Thema und Ausführung zeigen grosse Ähnlichkeit mit 13<sup>2ff.</sup>; daher nimmt man meist an, 17<sup>2</sup>—7 hätten ursprünglich in Kap. 13 gestanden. Aber weder lässt sich eine ganz passende Stellung ermitteln, noch zeigen sich in 17<sup>2</sup>—7 die charakteristischen Eigentümlichkeiten von 13<sup>2ff.</sup> (besonders fehlt der 13<sup>3b</sup>. 7b. 14b entsprechende Satz), noch lässt sich ein Grund finden, aus dem 17<sup>2</sup>—7 aus Kap. 13 hierher versetzt sein sollten. Wir werden vielmehr in 17<sup>2</sup>—7 eine Parallelbearbeitung eines älteren Gesetzes zu der Bearbeitung desselben Gesetzes durch Sg sehen müssen (vgl. das Verhältnis von 12<sup>8ff.</sup> zu 12<sup>13ff.</sup>). Der Redaktor hat 16<sup>21ff.</sup> wohl darum mit 17<sup>2ff.</sup> verknüpft, weil in 16<sup>21ff.</sup> der Masseben- und Äserenkult verboten wird und 17<sup>2ff.</sup> die Bestrafung solcher und ähnlicher Kulte angeordnet wird. Dass diese Verbindung redaktionell ist, zeigt 17<sup>1</sup>, wo ein Verbot heidnischen Kultus nicht zu entdecken ist. 2 לא יעֲבֹד כִּי יִקְרָה כִּי bei Sg cf. zu 13<sup>2</sup>. Zu בָּרִית cf. 4<sup>23</sup> (שָׁכַח בְּרִית); zur Bedeutung von בָּרִית cf. 4<sup>13</sup>. 3 Cf. 4<sup>19</sup>. לא צִוִּיתִי, Ein Begriff = ich habe es verboten; die erste Person ist auffällig, daher ist der Relativsatz

*Jahve, deinem Gott, missfällt, und sein Gesetz übertritt, <sup>3</sup>hingeht und andern Göttern dient und sie anbetet, insbesondere die Sonne oder den Mond oder das ganze Heer des Himmels, was ich verboten habe, <sup>4</sup>und es dir angezeigt wird und du es hörst, so stelle eine genaue Untersuchung an; und wenn es wirklich wahr ist, wenn solcher Gräul in Israel verübt ist, <sup>5</sup>so führe diesen Mann oder dieses Weib, die so Böses gethan haben, zu deinen Thoren hinaus, den Mann oder das Weib, und steinige sie zu Tode. <sup>6</sup>Auf die Aussage von zwei Zeugen oder 'auf die Aussage' von drei Zeugen hin soll der zum Tode Verurteilte getötet werden; er darf nicht getötet werden auf die Aussage (nur) eines Zeugen hin. <sup>7</sup>Die Hand der Zeugen soll zuerst wider ihn sein, um ihn zu töten, und die Hand des ganzen Volkes nachher.. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen.*

wohl Zusatz. Die Erwähnung des Gestirndienstes scheint die Abfassung unseres Gesetzes zu einer Zeit nahezulegen, in der dieser in Israel besonders verbreitet war, d. h. die Zeit Manasses (II Reg 21<sup>3</sup>) oder die darauf folgende. 4 V. a noch von כִּי (v. 2) abhängig; v. b (cf. 13<sup>15</sup>) beginnt den Nachsatz. וְיָמַעַר fehlt LXX, ist also vielleicht Zusatz. וְהָיָה אָמַר hat die Bedeutung eines Bedingungssatzes, dessen Nachsatz v. 5 folgt, cf. G-K § 159 b: und ergibt sich der Thatbestand: das Wort ist Wahrheit, zuverlässig, so sollst du hinausführen. הַתּוֹעֵבָה cf. Einl. § 8, 89. בִּקְרֹבךָ בִּישְׂרָאֵל (v. 2) ist auffällig, da Israel sonst durchgängig angeredet ist. Die Worte בִּישְׂרָאֵל — וְנִשְׁחָה sind wohl Zusatz. 5 אִם הָיָה אוֹ אִם הָיָה אוֹ אִם הָיָה 20 fehlt LXX und ist jedenfalls nur irrtümliche Wiederholung. שְׁעָרֶיךָ, an den Thoren befanden sich die Plätze, auf denen das Volk zur Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten und zum Gericht zusammenkam. ■ Mit Sam LXX lies אִם עַל פִּי שְׁלֹשָׁה דָּמָה, futurisch, der, welcher sterben soll, cf. G-K § 116 d. Je härter die Strafe ist, die dem Verurteilten droht, desto gewissenhafter muss seine Schuld konstatiert werden; darum sind zu einem Todesurteil mindestens zwei Zeugen erforderlich, cf. 19<sup>15</sup>. Num 35<sup>30</sup> (dies ist wohl alter Rechtsgrundsatz, cf. I Reg 21<sup>10ff.</sup>). Ferner 7 müssen die Zeugen die volle Verantwortung für den Tod des Verurteilten übernehmen, indem sie den ersten Stein auf ihn werfen. Wird erwiesen, dass sie falsche Zeugen waren, also unschuldiges Blut vergossen haben, verfallen sie der Blutrache (cf. auch 19<sup>16ff.</sup>). Es wird daher so leicht niemand falsches Zeugnis wagen. Zum ganzen Vers vgl. 13<sup>10</sup>.

4) 17, 8—13 Für schwierige Fälle ist die Entscheidung in Jerusalem zu fällen. — In seiner gegenwärtigen Form lässt sich das Gesetz nicht klar verstehen. Das Urteil ist zu fällen teils durch »die levitischen Priester« (v. 9), teils durch »den Priester« (v. 12), teils durch »den Richter« (v. 9. 12); dabei heisst es v. 9 »die lev. Pr. und d. R.«, in v. 12 »der Pr. oder d. R.«. Man hat daher angenommen, unsere Stelle fordere einen obersten Gerichtshof, der von Priestern und Laienrichtern gebildet ist, und dem in der einen Abteilung ein Priester, in der andern ein Laie präsidiert. Dadurch würde der Wechsel allerdings bis zu einem gewissen Grade erklärlich, jedoch nicht ganz; denn das kann doch schwerlich die Meinung sein, dass man sich an das Kollegium der Priester und an den Präsidenten der Laienabteilung wenden soll (v. 9). Dazu kommt, dass der Gesetzgeber die Einrichtung des Gerichtshofes beschreiben müsste, da man sie aus seinen Worten kaum erraten kann. Die letztere Schwierigkeit fällt allerdings fort, wenn man die Nachricht der Chronik, dass Josaphat einen solchen Gerichtshof in Jerusalem eingerichtet habe (II Chr 19<sup>8—11</sup>), für historisch zuverlässig hält; der Chronist hat jedoch hier wahrscheinlich Verhältnisse seiner Zeit zurückdatiert, cf. Wellh. Prol. <sup>2</sup> 197. Beachtet man, dass הכהנים הלויים in das Dtn überall erst durch spätere Bearbeitung hineingekommen sind (cf. Einl. § 4, 3), dass die Worte יָאֵל הכהנים הלויים (v. 9) in LXX Cod. B fehlen (was allerdings auch durch Verwechselung der beiden אֵל erklärt werden kann), und dass v. 8 b und 9 a Dubletten sind ebenso wie v. 10 und 11, so wird man die

<sup>8</sup>[Wenn dir ein Rechtsfall allzu schwierig ist, in dem es sich um Blutvergiessen handelt, um Eigentumsfragen oder Misshandlungen, (überhaupt) um Streitigkeiten, (die) an deinen Thoren (verhandelt werden)], so mache dich auf und ziehe hinauf nach der Stätte, die Jahve, dein Gott, erwählen wird, <sup>9</sup>so gehe zu den levitischen Priestern und dem derzeitigen Richter; 'sie sollen' dann die Untersuchung führen und dir den Urteilspruch verkünden. <sup>10</sup>Verfahre nach dem Spruch, den sie dir verkünden [von der Stätte aus, die Jahve, 'dein Gott', erwählen wird], und beobachte genau, was man dich lehren wird. <sup>11</sup>Nach der Weisung, [die sie dir geben,] und nach dem Urteil, das sie dir fällen, thue; weiche von dem Spruch, den sie dir verkünden, nicht rechts oder links ab. <sup>12</sup>Wer aber in Vermessenheit auf den Priester, der dort dienend vor Jahve, deinem Gott, steht, oder auf den Richter nicht hört, der soll mit dem Tode bestraft werden, und du sollst das Böse aus Israel austilgen. <sup>13</sup>Das ganze Volk aber soll es hören, damit es in Furcht gerate und nicht weiter vermessen handele.

Schwierigkeit eher durch die Annahme lösen, dass zwei ähnliche Gesetze kombiniert sind, deren eines die Entscheidung an das Zentralheiligtum verlegt (v. 8b), während das andere sie »dem Richter« = dem König (s. u.) überträgt. Die Entscheidung erfolgt am Heiligtum durch *חורו* (v. 11, cf. *יורו* v. 10. 11), die Entscheidung des *שש* dagegen heisst *משש* (v. 9. 11). Die weitere Scheidung wird durch zahlreiche Zusätze erschwert, deren Vorhandensein der Vergleich des MT mit LXX und Luc beweist. Solche sind: v. 9 *ואל* — *הכהן*, v. 10 *יהוה* — *מן המקום*, v. 11 *אשר יורו*. Nach Entfernung dieser Zusätze dürfte zu scheiden sein (Gewissheit lässt sich kaum erreichen): A v. 8b. 10b; B v. 9. 11a<sup>β</sup>—13. Von R. stammen: v. 10a. 11a<sup>α</sup> und in v. 12 die Worte *אל הכהן* — *אי*; er hat v. 8a aus den Vordersätzen beider Texte kombiniert und den eine Mehrzahl von Subjekten voraussetzenden Plural der Verba in v. 9b. 11a hergestellt. Der unter A genannte Text scheint Sg anzugehören, denn dieser hat eine Vorliebe für die Wendung *המקום אשר יבחר יי*, und er konnte nicht wohl von *השש* reden, da er Richter in jedem Orte kannte, 16 18.

8 *דבר למשש*, eig. wenn es dir zu wunderbar ist, dein Vermögen übersteigt, eine zum *מ* gehörige Sache. *בין דם לדם*, eig. zwischen Blut und Blut, d. h. wenn es sich um Blutschuld handelt, ähnlich weiter, wenn es sich um *דין*, Rechtssachen, Streitigkeiten über Besitz, oder *נזק*, Schläge, Verletzungen handelt. *בין דין*, Sam LXX *דין*, *דיבין דיבין*, zusammenfassend, irgendwelche Streitsachen, abhängig zu denken von einem *כח ילוא*, cf. 16 18, dort verhandelte das Volk oder der Richter die einfacheren Sachen. *השש*, es giebt augenscheinlich immer nur Einen, und so kann darunter nicht ein gewöhnlicher Richter verstanden werden, sondern nur der Richter *αα' ἐξοχῆν*, der König, cf. Am 23. *Μεθ 414*. *יורשו* könnte nur heissen »du sollst sie um ihr Urteil befragen«; besser Sam LXX *יורשו*, sie sollen eine Untersuchung anstellen (ursprüngl. er soll ..., cf. ob.; das Gleiche gilt von den weiteren Pluralen). 10 *מן המקום* etc., beigelegt von einem, der als Subjekt zu *יורו* die levitischen Priester dachte, cf. v. 9 (die Worte fehlen Luc). *יהוה*, Sam LXX + *אלהיו*. 12 *הכהן וג'*, cf. 108. *ימח* cf. G-K § 143 d. 13 Cf. 13 12. — Das Gesetz ist in dem Interesse gegeben, in solchen Fällen, wo die bisherige Ausbildung des Rechtes nicht zureicht, die Weiterbildung desselben der menschlichen Willkür nach Möglichkeit zu entziehen. Der König entscheidet dann kraft des ihm als dem Gesalbten Jahves verliehenen Geistes Jahves, die Priester durch Thora; die von ihnen gegebene Entscheidung ist also die Jahves, darum wird ihre Nichtbeachtung so scharf bestraft. Zu vergleichen ist die Art, wie Moses die Entscheidung schwererer Fälle sich vorbehält, 17.

5) 17, 14—20 Israel darf sich einen König erwählen, der aber ein Israelit sein



<sup>14</sup>Wenn du in das Land kommst, das Jahve, dein Gott, dir geben wird, von ihm Besitz ergreift und dich in ihm niederlässt, und wenn du dann denkst: Ich möchte einen König über mich einsetzen wie alle Völker, die rings um mich sind, <sup>15</sup>so magst du als König über dich einsetzen, wen Jahve, dein Gott, erwählen wird. Von deinen Brüdern darfst du einen als König über dich einsetzen; jedoch einen Ausländer, der nicht dein Bruder ist, darfst du nicht über dich stellen. <sup>16</sup>Nur darf er sich nicht viel Rosse verschaffen und, um sich viel Rosse zu verschaffen, das Volk nach Ägypten zurückzuführen; hat doch Jahve zu euch gesagt: Ihr dürft diesen Weg nicht wieder zurückkehren. <sup>17</sup>Ferner darf er sich nicht viel Weiber nehmen, damit sein Herz sich nicht (von Jahve) abwende; auch

muss; er soll sich vor allen Dingen vor Stolz hüten und durch eifriges Gesetzesstudium in der Gottesfurcht üben. — Spätere Zusätze sind: v. 16 b der pluralischen Form wegen und v. 18 - 19, da hier das Gesetz als bereits schriftlich vorliegendes aufgefasst wird, und da v. 20 inhaltlich weit besser als unmittelbare Fortsetzung zu v. 17 zu verstehen ist (beachte auch **הַכֹּהֲנִים הָאֵלֶּים**, cf. Einl. § 4, 3); wahrscheinlich auch v. 15 b wegen der Entgegensetzung des **אֲדָמִי** und **נָכְרִי**, cf. Einl. § 4, 3. Auch von den formelhaften Wendungen des v. 14 a und 20 mögen einige Abschreibern angehören. Während aber sonst die Formeln sämtlich leicht ablösbar sind und nach ihrer Ausscheidung ein klarer, zusammenhängender Text übrig bleibt, ist das hier nicht der Fall, sodass man den Eindruck gewinnt, das Gesetz habe nie ohne sie existiert; es ist daher wahrscheinlich von Dr selbst verfasst und an 17<sup>8-13</sup> angeschlossen, weil hier von dem **מֶלֶךְ** = König die Rede war. Er lehnt sich dabei an 1) an ISam 8<sup>5</sup> (cf. Dtn 17<sup>14</sup>).<sup>9ff.</sup>, wo ein altes Königsrecht mitgeteilt wird; dies wird jedoch hier geradezu aufgehoben; 2) an Dtn 8<sup>13f.</sup> cf. 17<sup>16. 17. 20</sup>. Was Sg von allen Israeliten fordert, das macht Dr speziell dem König zur Pflicht. Dass ein derartiges Gesetz nötig war, zeigte das Beispiel Salomos (I Reg 10<sup>14ff. 11<sup>1ff.</sup></sup>), das sicherlich auch einzelne seiner Nachfolger nachahmten (II Reg 20<sup>13ff.</sup>). Zugleich sollte wohl durch dies Gesetz erreicht werden, dass der König in seiner Politik sich nicht auf irdische Machtmittel, sondern auf Jahve allein stützte.

**14** Cf. ISam 8<sup>5</sup>. **15** Während ISam 8 das Begehren des Volkes als Sünde erscheint, wird es hier als berechtigt anerkannt, dabei aber doch bestimmt, dass nur der von Jahve selbst Erwählte König werden darf. Das Gegenteil geschah häufig im Nordreich (Hos 8<sup>4</sup>), während die davidische Dynastie Judas unserer Forderung genügte (ISam 16<sup>1</sup> u. s. w.). **אֲשֶׁר יִבְחַר יְהוָה** entsprechend der Formel, die Sg so gern zur Bezeichnung des Zentralheiligtums anwendet. Ob das Verbot, einen Ausländer zum König zu machen, durch konkrete Verhältnisse motiviert war, wissen wir nicht; nach v. a ist es überflüssig, da Jahve keinen Ausländer erwählen wird. **16** Während nach dem Königsrecht ISam 8 der König thun darf, was er will, werden ihm hier Schranken gezogen, die besonders dem Hochmut bei ihm vorbeugen sollen. 1) Er darf nicht auf die Mehrung seiner Rosse bedacht sein; gemeint sind zweifellos Kriegsgrosse, die, soweit wir wissen, zuerst von Salomo aus Ägypten eingeführt wurden (I Reg 10<sup>28ff.</sup>), aber auch später noch (cf. Jes 31<sup>1. 3. 36<sup>9</sup></sup>). Aus unserer Stelle ist zu schliessen, dass zur Gewinnung von Pferden thatsächlich »das Volk« nach Ägypten zurückgeführt wurde, das bedeutet wohl, dass Israeliten (denn an das Volk als ganzes ist nicht zu denken) als Sklaven nach Ägypten gegen Rosse verhandelt wurden. Das Wort Jahves, das v. b (cf. auch 28<sup>68</sup>) zitiert wird, ist uns sonst nirgends erhalten, mag aber in einer verloren gegangenen Schrift gestanden haben. **וְיָרִי אִתּוֹ**, cf. G-K § 142 d. **17** 2) Er soll sich nicht viele Weiber anschaffen, wie Salomo einen grossen Harem hatte, denn durch heidnische Prinzessinnen könnte er zum Abfall von Jahve verführt werden, cf. I Reg 11<sup>1ff. 16<sup>31ff.</sup></sup>. **וְלֹא יִסְרֹר**, cf. G-K § 165 a. 3) Er darf sich nicht übergrosse Schätze von Silber und Gold sammeln; denn diese verleiten (zum Vertrauen auf irdische Macht und) zum Stolz, cf. Jes 39. **18** **מִלִּפְנֵי הָאֵלִים**, denn das Gesetz liegt vor den Priestern, cf. 31<sup>9</sup>. Die erst 31<sup>9</sup>

**Silber und Gold darf er sich nicht in übergrosser Menge sammeln,** <sup>18</sup> und wenn er den Königsthron besteigt, soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes, das sich unter der Obhut der levitischen Priester befindet, in ein Buch schreiben lassen. <sup>19</sup> Die soll er stets bei sich haben, und er soll täglich darin lesen, solange er lebt, damit er lerne Jahve, seinen Gott, zu fürchten und alle Worte dieses Gesetzes und dieser Satzungen zu beobachten, <sup>20</sup> **damit sein Herz sich nicht über seine Brüder erhebe, und damit er weder rechts noch links von dem Gesetz abweiche, auf dass er und seine Söhne lange an der Herrschaft bleiben inmitten Israels.**

18 <sup>1</sup> [Die levitischen Priester, der ganze Stamm Levi, soll keinen Anteil und Erbesitz in Israel haben; von den Feueropfern Jahves und den ihm zufallenden Anteilen sollen sie sich nähren. <sup>2</sup> Er soll keinen Erbesitz inmitten seiner Brüder haben;

erfolgende Aufzeichnung des Gesetzes wird hier schon vorausgesetzt; v. 18 f. sind also erst nach 319 geschrieben. Durch diese Forderung, dass der König sich eine Abschrift des dtn. Gesetzes anfertigen lassen und in ihr täglich lesen soll, will der Verfasser erreichen, dass er des Gesetzes stets gedenkt; denn damit ist die Beachtung desselben auch vonseiten des Volkes gewährleistet. Die Königsbücher liefern auf jeder Seite einen Beweis dafür, wie das Verhalten des Königs das des Volkes beeinflusst, meist i. d. schlechten Sinne. 20 Fortsetzung zu v. 17. Vgl. 813ff. בקרבך ישראל statt בקרבך, wohl Zusatz.

6) 18, 1—8 Der Stamm Levi soll keinen Erbesitz in Israel haben, vielmehr von den Opfergaben leben v. 1—2; so zunächst die in Jerusalem amtierenden Priester, v. 3—5, aber auch die andern Leviten, wenn sie dahin übersiedeln, v. 6—8. — Wir haben hier nicht ein vollständiges Priestergesetz, sondern lediglich Vorschriften über ihr Einkommen. J und E enthalten darüber keine Bestimmungen; doch gab es ein altes »Priesterrecht«, wie I Sam 213 zeigt. Sein Inhalt ist unbekannt; doch wird 183 vielleicht ein ähnliches Gesetz zitiert. (Für das Einkommen eines Priesters in der Richterzeit vgl. die interessante Stelle Jud 1710; für die spätere Zeit, d. h. P, cf. Num 18). Unser Gesetz gehört im ganzen Sg an. Überarbeitungsspuren finden sich in v. 1—2. 5. 6. 7, s. d. Einzelerklärung. 1 לכהנים הלוים, den levitischen Priestern, nicht den Priestern und Leviten, wie es in P und den von ihm abhängigen Schriften heisst. D kennt keinen Unterschied von Leviten, die zum Priesterdienst berechtigt sind, und solchen, die es nicht sind, cf. zu 108 und ferner v. 6ff. Durch den Zusatz הלוים werden die Priester aus dem Stamm Levi solchen aus andern Stämmen oder selbst aus heidnischen Völkern gegenübergestellt; dass es solche gab, lehrt Ez 449. Der Terminus לכהנים הלוים scheint im Dtn überall sekundär zu sein, cf. Einl. § 4, 3; seine Entstehung erklärt sich bei Ezechiel am leichtesten, der 4415 die levitischen Priester andern (v. 9) gegenüberstellt. לא יהיה ללל שבט לוי kann nicht Apposition zu לכהנים הלוים sein; denn thatsächlich kennt Dtn Leviten, die nicht Priester sind, obwohl sie Priesterrecht haben. Beide Ausdrücke können also nicht von Anfang an nebeneinander gestanden haben; vielmehr wird es ursprünglich nur לוי שבט לוי geheissen haben. Kennzeichen einer fremden Hand wird auch עמך sein, da Sg עמך sagen würde. אשר י"י, im Dtn nur hier, ein bei P beliebter terminus technicus, cf. Lev 19. נחלתו, die ihm zufallenden Abgaben. 2 לוי, auf 18 bezügl. V. b, cf. 109, לא יהיה ללל שבט לוי נחלה בקרב אחיו י"י הוא נחלתו also wohl Zusatz. — Danach scheint der Text von v. 1—2 ursprüngl. nur gelautet zu haben: לא יהיה לכהנים הלוים חלק ונחלה עם; damit ist ein ähnlicher Satz kombiniert, der lautete: לא יהיה ללל שבט לוי נחלה בקרב אחיו י"י אשר י"י נחלתו; dieser, der die Redeform verlässt, die dem Sg fremde Bezeichnung der Priester als לויים und den terminus אשר י"י aufweist, ist nachdtn. und handelt von dem Einkommen nur der Priester (die Leviten im technischen Sinn haben ja nach späterer, in P kodifizierter Anschauung Besitz, die Levitenstädte). Der andere, Sg angehörige, handelt von dem ganzen Stamme Levi, kennt also keinen Unterschied im Recht der Leviten. Für die folgenden Ausführungen bildet er das Thema; es wird nun weiter gesprochen a) vom Einkommen der Leviten, welche das Priesteramt

Jahve ist sein Erbesitz, wie er ihm verheissen hat. <sup>3</sup>Und folgendes ist es, was die Priester rechtlich zu beanspruchen haben vom Volk, von denen, die ein Schlachtopfer darbringen, sei es ein Rind oder Schaf; man muss dem Priester ein Vorderbein, die Kinnbacken und den Magen geben. <sup>4</sup>Die Erstlinge von deinem Korn, Most und Öl und die Erstlinge von der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben. <sup>5</sup>Denn ihn hat Jahve, dein Gott, aus all deinen Stämmen erwählt, dass er dienend 'vor Jahve, deinem Gott', stehe und 'in seinem Namen segne', er und seine Söhne immerdar. <sup>6</sup>Und wenn ein Levit aus einem deiner Orte, aus ganz Israel, wo er als Fremdling weilt, kommen will, so mag er nach Herzenslust nach der Stätte kommen, die Jahve erwählen wird, <sup>7</sup>und im Namen Jahves, seines Gottes, Dienst thun, wie all seine Brüder, die Leviten, die dort vor Jahve stehen. <sup>8</sup>Den gleichen Anteil 'soll er' essen, ausgenommen (die, welche) 'Götzenpriester und Totenbeschwörer' (waren) [?].

besitzen, b) derjenigen, die es noch nicht besitzen, es aber übernehmen dürfen. <sup>3</sup> Wie die Formel 'וזה יהיה משפט ה' (cf. 152. 194) zeigt, wird ein älteres Gesetz zitiert, welches die Abgaben von Opfern feststellt. יִיחַ, Subj. ein dem Sinne nach zu ergänzendes הַזֶּה. Zu vergleichen ist Num 1818. Lev 734. <sup>4</sup> Von sich aus fügt Sg hinzu die Erstlinge der Früchte (cf. zu 261ff.) und der Schafschur, d. h. der Wolle, eine Abgabe, welche einen Rest des alten Festes der Schafschur bildet, cf. II Sam 1323ff. I Sam 25. Zu vergleichen ist Num 1812. <sup>5</sup> cf. 108. Sam LXX haben danach auch hier לעמר לפני. "אֵל אֲחֵיךָ לְשִׁרְתוֹ וְלִבְרֶךְ בְּשֵׁם הוּא וְגו'". Doch wird der ganze Vers hier wie sonst Zusatz sein, cf. Einl. § 4, 3. <sup>6</sup> V. 3—5 handeln von den Priestern, d. h. von den Leviten, die am Zentralheiligtum in Jerusalem angestellt sind. Daneben giebt es aber noch andere Leviten in den einzelnen Orten, die früheren Höhenpriester, die durch die Zentralisation des Kultus ihr Einkommen verloren haben. Diese haben genau dasselbe Recht, wie die jerusalemer Priester, d. h. sie bekommen dieselben Abgaben, vorausgesetzt, dass auch sie nach Jerusalem übersiedeln. — Der Nachsatz beginnt mit וְיָבֹא; diese Konstruktion ist der andern vorzuziehen, die den Nachsatz erst mit v. 6 oder 7 beginnen lässt; denn der Satz »wenn er kommt und nach Herzenslust kommt« hat wenig für sich. Dann ist כִּי יָבֹא zu deuten: wenn er kommen will, cf. G-K § 107 x. מִמֶּנְךָ statt מִכָּל יִשְׂרָאֵל ist überflüssig, also wohl Zusatz. <sup>7</sup> Zu den Ausdrücken, die den Priesterdienst bezeichnen, cf. 108. הַלֵּוִיִּם, nicht die Leviten im spezielleren Sinn = Diener der Priester, da von diesen nicht שֵׁרָה בשֵׁם ר' gesagt werden kann, sondern die andern Angehörigen des Stammes Levi, die das Priesteramt ausüben. Der Vers sagt also rund heraus, dass auch die früheren Höhenpriester das Priesteramt in Jerusalem ausüben dürfen; sie gehen ihres Priesterrechtes verlustig nur dann, wenn sie nicht nach Jerusalem übersiedeln. Weiteres s. u. <sup>8</sup> חֶלֶק כְּחֶלֶק, Teil wie Teil, d. h. einen Teil, der dem der dort amtierenden Priester gleicht; sie sollen also genau dieselben Einkünfte beziehen. יִאֲכָלוּ, Sam LXX יִאֲכָלוּ, unverständlich und unübersetzbar. Jedenfalls ist der Text verderbt. Ich halte es für möglich, dass ursprünglich dastand: לֵבִי הַזֶּה, ausgenommen Götzenpriester, d. h.: solche Leviten, die sich an notorisch heidnischen Kulte beteiligt haben, dürfen nicht nach Jerusalem kommen. Das folgende עַל הָאֲבֹתָיִם ist dann vielleicht עַל-הָאֲבֹתָיִם zu punktieren = samt den Totenbeschwörern. — Das ihnen hier verliehene Recht haben die Leviten tatsächlich nie erhalten, II Reg 239; man hat ihnen wohl die הַזֶּה (so ist II Reg 239 zu lesen), die gesetzlichen Anteile, nach v. 8 bewilligt, aber nicht das Priesteramt; und selbst das Erstere scheint nur durch Bitten erreicht zu sein, cf. zu I Sam 236. Der Erzähler von II Reg 23 sieht darin eine Nichterfüllung des Gesetzes, er kannte also Dtn 187. Es ist aber wenig wahrscheinlich, dass der König Josia in diesem Einen Punkt das Gesetz nicht zur Geltung gebracht haben sollte. Wenn man sagt, sein Werk sei hier wohl am Widerstand der Priester gescheitert, so ist dem entgegenzuhalten, dass



<sup>9</sup>Wenn du in das Land kommst, das Jahve, dein Gott, dir geben wird, so lerne nicht die Gräuel dieser Völker nachzuahmen. <sup>10</sup>Es finde sich unter dir niemand, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, der Wahrsagerei, Zeichendeuterei und geheime Künste und Zauberei ausübt, <sup>11</sup>der Bannungen vornimmt und Totenbeschwörer und Wahrsagegeister befragt,

der doch vermutlich ebenso starke Widerstand der Höhenpriester gegen die Aufhebung der Höhen ihn nicht gehindert hat, diese aufzuheben, und ferner, dass er doch seine Reform im Einvernehmen mit dem Oberpriester Hilkia durchführte. Vollends wird dieser Ausweg unmöglich, wenn man annimmt, das Dtn sei von den jerusalemener Priestern selbst verfasst. Die einzige Erklärung scheint mir die zu sein, dass im Gesetzbuch des Josia die Stelle 187 fehlte. Dann hat der König durchgesetzt, was ausdrücklich geboten war; er hat die Leviten nach Jerusalem kommen lassen und ihnen die gesetzlichen Anteile an den Priestereinkünften verschafft (II Reg 23 s. 9b), aber nicht, was nur zwischen den Zeilen stand. Der Zusatz 187 entspricht durchaus den Absichten des Sg; Leviten werden ihn eingefügt haben, und die späteren Priester werden sich mit ihm abgefunden haben, indem sie *הלויים* von den dienenden Leviten deuteten. Über die weitere Entwicklung des Priestertums cf. zu Ez 44 und zu den betr. Gesetzen des P, namentlich Num 1—4. Ob v. 8b in Sg ursprünglich ist oder späterer Zusatz, lässt sich nicht sicher entscheiden.

7) 18, 9—22 In Israel darf Molochdienst, Zauberei und Totenbefragung keine Stätte finden (v. 9—12). Während die Heiden sich an Wahrsager wenden, soll Israel sich an Propheten wenden (v. 13—15); denn Jahve wird Israel stets Propheten geben (v. 16—18). Ungehorsam gegen einen solchen wird Jahve strafen (v. 19). Falsche Propheten, die man an dem Nichteintreffen ihrer Weissagungen erkennt, sollen mit dem Tode bestraft werden (v. 20—22). — Augenscheinlich sollen, wie die Überleitung v. 13—15 lehrt, v. 9—12 die Einleitung zu dem Prophetengesetz bilden, ähnlich wie 1621—171 zu 172ff. Wie aber dort die Einleitung nur teilweise das Folgende vorbereitet, so auch hier. Das Verbot des Molochdienstes (v. 10) hat mit dem Prophetengesetz nichts zu thun, d. h. v. 9—12 sind erst durch den Redaktor zur Einleitung gemacht. V. 10—12a bilden ein selbständiges Gesetz, v. 9 und 12b sind vom Redaktor, Dr, geschrieben, der auch v. 13—22 mit Benutzung von Pl (Kap. 5) und vielleicht eines ursprünglich selbständigen Prophetengesetzes verfasst hat. Von Sg nämlich kann dieser Abschnitt wegen der Bezugnahme auf Kap. 5 nicht geschrieben sein; ebenso wenig von Pl, da v. 16 ff. doch auch von Kap. 5 abweichen. 9 V. a cf. 1714, v. b cf. 1229ff. 10 *יִמְנָה*, cf. 172. *שָׂרָה בַּאֵשׁ* für *הַעֲבִיר בַּאֵשׁ*, 1231, ist terminus technicus für das Molochopfer, eigentlich: durch Feuer (in den Besitz des Gottes) übergehen lassen; vgl. *הַעֲבִיר* Ex 1312. Über Kinderopfer in Israel cf. zu 1231. *קָסָם קְסָמִים*, der, welcher durch ein Loosorakel (speziell Pfeilorakel) den Willen der Gottheit erkennen will, cf. Ez 2126f. *מַעֲנֵן*, Wahrsager, vielleicht solche, die aus der Gestalt und Zugrichtung der Wolken (*נֶפֶשׁ*) die Zukunft vorherzusagen, oder solche, die aus Ereignissen, die als Vorzeichen aufgefasst werden (cf. arab. 'anna), oder aus Geräuschen weissagen (cf. arab. ganna). *מַחֲשֵׁה*, der, welcher aus der Beobachtung von allerlei bedeutungsvollen Vorgängen (Bewegung des Wassers oder Klarheit desselben, cf. Gen 445, Vogelfang, Stimmen etc.) die Zukunft erkennt. *מַכְשֵׁה*, Zauberer, der durch zauberkräftige Dinge (Kräuter etc.), cf. Mch 511, das Eintreten von erwünschten oder das Ausbleiben von gefürchteten Ereignissen bewirkt. 11 *רוֹבֵר הַבֵּר*, Sam LXX ohne *י*, vielleicht ursprünglich der, welcher Zauberknoten bindet oder Worte zu Bannsprüchen verknüpft (*הַכֵּר*), dann allgemeiner der, welcher Zaubersprüche spricht. *אֹיֵב*, der, welcher zur Erforschung der Zukunft den *אֹיֵב* oder *יִדְעֵנִי* befragt; *אֹיֵב*, der Geist eines Verstorbenen, cf. I Sam 287 (sonst auch das Medium, das solchen Geist zitieren kann, das genauer *אֹיֵב* heisst), *יִדְעֵנִי*, der wissende Geist (? von *יָדַע*), cf. Lev

‘<sup>9</sup> sich an die Toten wendet. <sup>12</sup> Denn ein Gräuel ist Jahve, ‘deinem Gott’, jeder der solches thut, und wegen dieser Gräuel vertreibt sie Jahve, dein Gott, vor dir. <sup>13</sup> Sei ohne Tadel im Verkehr mit Jahve, deinem Gott. <sup>14</sup> Denn diese Völker, die du vertreibst, hören auf Zeichendeuter und Wahrsager; aber dir hat Jahve, dein Gott, solches nicht gestattet. <sup>15</sup> Einen Propheten aus ‘der Mitte deiner Brüder’, wie mich, wird Jahve, dein Gott, dir (je und je) erstehen lassen, auf den höret, <sup>16</sup> ganz so, wie du es von Jahve, deinem Gott, am Horeb erbeten hast am Tage der Versammlung, als du sagtest: Ich will die Stimme Jahves, meines Gottes, nicht mehr hören und dies gewaltige Feuer nicht länger ansehen, damit ich nicht sterbe. <sup>17</sup> Da sprach Jahve zu mir: Sie haben recht geredet. <sup>18</sup> Einen Propheten will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen, wie dich, und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll ihnen alles sagen, was ich ihm befehle. <sup>19</sup> Wer aber auf ‘seine’ Worte, die er in meinem Namen reden wird, nicht hört, von dem werde ich Rechenschaft fordern. <sup>20</sup> Jedoch der Prophet, der sich vermisst, in meinem Namen ein Wort zu reden, das zu reden ich ihm nicht befohlen habe, oder der im Namen an-

2027. יָדַעַת אֵל הַמָּוֹת, mit יָדַעַת שָׁאֵל אֵיב identisch, daher wohl besser ohne י zu lesen (Sam LXX) und als Apposition zum Vorhergehenden zu fassen. 12 V. a lies mit Sam LXX אֱלֹהֵיךָ יי. יָדַעַת ist hier nicht die Handlung, sondern die Person, die sie vollzieht, sofern Jahve sie verabscheut. In v. b ist הַמָּוֹת die Handlung, wie 1231. אֵיב, scil. die גֵּוֹת v. 9. — V. 10—12a mögen ursprünglich mit 1621—171 zusammen in einer Sammlung von Gesetzen gestanden haben, die heidnische Kultussitten verboten. Die Verbote von v. 10—12a finden sich auch sonst häufig im AT, vgl. die Konkordanz, nirgends aber sind die verschiedenen Arten der Mantik so vollständig aufgezählt wie hier. 13 הַמָּוֹת, untadelig, d. h. so, dass du nicht יָדַעַת wirst. עַם יי, im Verkehr mit Jahve, cf. Ps 18<sup>24</sup>. 14 יָדַעַת וְיָי, cf. G-K § 143b c. 15 מִקִּרְבֶּךָ מֵאֲחֵיךָ, Sam LXX מִקִּרְבֶּךָ אֲחֵיךָ. כִּנְיִי fällt auf, da sonst Moses im Gesetz nicht so von seiner eigenen Person spricht, und darf daher wohl als Zeichen der Herkunft unseres Stückes von Dt angesehen werden. אֱלֹהֵי תַשְׁמִיעֶיךָ, des Plur. wegen Zusatz, zumal v. 16 dann besser anschliesst. 16 cf. 520ff. בְּיָמֵי הַקֹּהֵל, cf. 910. לֹא אָסַף, cf. G-K § 109d. 17 cf. 525. — Am Horeb weigerte sich Israel, Gottes Stimme ohne Mittler zu vernehmen; dem entspricht es, dass Jahve sich im Verkehr mit seinem Volke fortan des Mittlers Moses bedient hat; ebenso aber auch, dass er sich auch nach dem Tode Moses solche Mittler erweckt. Diese haben, gleichwie Moses das Wort, das Jahve ihnen in den Mund legt, zu verkünden, sind also gleich ihm Propheten, d. h. Sprecher Jahves, womit nicht gesagt ist, dass sie ihm in allen Stücken gleichkommen, cf. 3410. Soweit stimmt unser Gesetz mit der Darstellung in Kap. 5 überein. Es weicht ab, sofern es sich Kap. 5 lediglich um die Mittlerschaft Moses handelt und um diese nur für einen bestimmten Zweck, die Offenbarung des Gesetzes, hier dagegen um eine dauernde Mittlerschaft, welche neben dem Zweck, Gottes Willen zu verkünden, auch den andern hat, Israel die Zukunft zu enthüllen. Dem entsprechend tritt an die Stelle von 528 hier ein anderer Satz, v. 18. Wäre Pl der Verfasser des Prophetengesetzes, würde er sicherlich die Erzählung in Kap. 5 so gestaltet haben, dass sie dies Gesetz genauer vorbereitete. 19 דְּבַרִּי, Sam LXX AF דְּבַרִּי (LXX B Luc om.). Zur Konstruktion cf. G-K § 143b. Ungehorsam gegen den Propheten, der Jahves Worte redet, ist Ungehorsam gegen Jahve selbst und wird daher auch von diesem bestraft. 20 Je mehr Israel verpflichtet ist, auf die Propheten zu hören, desto notwendiger ist es, das Auftreten falscher Propheten zu verhindern. Dies geschieht durch Androhung der Todesstrafe. Falsche Propheten aber sind solche, die entweder ohne göttliche Sendung, also מִלִּבָּם (Ez 13<sup>2</sup>) reden, oder im Namen anderer Gottheiten. Letztere sind als falsche Propheten sicher zu erkennen; über ihre Bestrafung cf. schon 13<sup>2ff</sup>. Zur Unterscheidung

derer Götter reden wird, der Prophet soll sterben. <sup>21</sup> Wenn du aber bei dir denkst: Woran sollen wir denn erkennen, welches Wort Jahve geredet hat, <sup>22</sup> (so wisse), was der Prophet im Namen Jahves redet, ohne dass es geschieht und eintrifft, das ist ein Wort, das Jahve nicht geredet hat. In Vermessenheit hat es der Prophet geredet[: 'habt' keine Scheu vor ihm].

19 <sup>1</sup> Wenn Jahve, dein Gott, die Völker ausrottet, deren Land dir Jahve, dein Gott, geben will, und wenn du sie vertreibst und in ihren Städten und Häusern dich niederlässt, <sup>2</sup> sende dir drei Städte aus in deinem Lande, das Jahve, dein Gott, dir zum Besitz giebt. <sup>3</sup> *Miss dir die Entfernung ab und teile das Gebiet deines*

der Ersteren von wahren Propheten geben 21—22 ein Kennzeichen an (dasselbe wie Jer 28<sup>9</sup>): das Eintreffen seiner Weissagungen, die sich auf die (nächste) Zukunft beziehen. Trifft seine Vorhersagung nicht ein, so ist damit bewiesen, dass Jahve ihn nicht gesandt hat. Vor v. 22 ergänze dem Sinne nach: so beachte folgendes Merkmal . . . אִשָּׁר, dem Sinne nach abhängig von דִּרְבֵּר, das zu ergänzen ist. דִּרְבֵּר, Sam LXX דִּרְבֵּר; die letzten drei Worte sind darum wohl Zusatz. — Die messianische Deutung unseres Abschnittes, die in v. 18 eine Verheissung des idealen Propheten sieht, ist unmöglich; denn 1) es handelt sich um Mittler, die Israel das Befragen der Mantiker dauernd unnötig machen sollen, die also von Moses an dauernd vorhanden sein müssen, oder wenigstens in jedem Fall, wo man ihrer bedarf; 2) v. 20—22 setzen das Auftreten vieler Propheten voraus, unter denen auch falsche sind.

8) 19, 1—13 Drei Städte sollen als Asylstädte ausgesondert werden (v. 1—3), in denen jeder, der einen Andern unvorsätzlich erschlägt, Zuflucht vor dem Bluträcher finden soll (v. 4—7). Für den Fall der Vergrößerung des Gebietes soll die Zahl dieser Städte noch um drei erhöht werden (v. 8—10). Wer aber einen Andern vorsätzlich tötet, soll, selbst wenn er in eine dieser Städte geflohen ist, dem Bluträcher ausgeliefert werden (v. 11—13). — Die Anordnung der einzelnen Teile ist nicht ganz natürlich; v. 11—13 müssten auf v. 4—7 unmittelbar folgen. Dazu kommt, dass der Abschnitt v. 1—10 viele Ähnlichkeiten mit Sg zeigt (cf. die Einzelerklärung), v. 11—13 dagegen ihm schwerlich angehören können. So steht in v. 11 יָד zur Bezeichnung des Nächsten, während Sg אִשָּׁר schreibt (über v. 4—5 s. u.). Die Stadtältesten sind die Hüter des Rechtes (v. 12), während Sg als solche die Richter kennt, 16<sup>18</sup>. V. 11—13 können aber auch nicht als Anhang an v. 1—10 aufgefasst werden, müssen vielmehr als Schluss eines v. 1—7 parallelen Gesetzes aufgefasst werden; denn eine Spur eines solchen findet sich noch in v. 3, der eine Dublette zu v. 2 bildet. Demnach ist ein Gesetz, welches die Grundlage von v. 1—6 bildet, von Sg und einem andern Verfasser bearbeitet. Sg erweiterte es durch den Anhang v. 8—10, der Andere durch v. 11—13. Dr hat beide kombiniert. — Die ältere Zeit kennt keine Freistädte, hat sie auch nicht nötig, da jeder Altar Zuflucht bietet, cf. I Reg 2<sup>28ff</sup>. (Ex 21<sup>13</sup>—14 werden zwischen v. 12 und 15 ff. Zusatz sein, cf. Staerk, Deut. S. 38). Die Einrichtung besonderer Freistädte ist also durch die Aufhebung der meisten Kultusstätten veranlasst. Zunächst sind nur drei gefordert, nur bedingungsweise noch weitere drei. Die wirklichen Verhältnisse werden aber auch ohne Erfüllung dieser Bedingung sechs Freistädte erfordert haben, sodass die späteren Gesetze von vorn herein sechs Freistädte bestimmen, Num 35<sup>13</sup>. Jos 20. Den Widerspruch mit Dtn 19 löste man durch Einschub von 44<sup>1</sup>—43; danach hatte Moses im Ostjordanland bereits drei solcher Städte ausgesondert, und es ist nun durchaus korrekt, dass er nur noch drei für das Westjordanland fordert. V. 8—10 bekamen dann den Sinn, dass die Zahl dieser Städte eventuell auf neun erhöht werden sollte, unter Bedingungen, die Num 35 und Jos 20 nicht berücksichtigen. — Verschiedene formelhafte Sätze lassen auch hier die Thätigkeit von Abschreibern erkennen. 1 cf. 12<sup>29</sup>. 2 zu Sg gehörig, cf. zu v. 7. ■ V. a der andern Bearbeitung zugehörig. תִּבְנֶה לְךָ דֶּרֶךְ, schwerlich, den Weg in Stand setzen, damit man schnell zu dem Zufluchtsort kommen kann;



*Landes, das Jahve, dein Gott, dir verleihen wird, in drei Teile. Dahin soll jeder fliehen können, der einen erschlägt. <sup>4</sup>Und folgendes ist die Bestimmung betreffs des Totschlägers, der dorthin fliehen soll, damit er am Leben bleibe: Wer seinen Nächsten ohne Absicht erschlägt, ohne ihn seit längerer Zeit gehasst zu haben — <sup>5</sup>wenn etwa einer mit seinem Nächsten in den Wald geht, um Bäume zu fällen, und seine Hand ausholt mit der Axt, um den Baum zu fällen, und das Eisen losfliegt von dem Holz und seinen Nächsten trifft, sodass er stirbt — der soll in eine dieser Städte fliehen, damit er am Leben bleibe, <sup>6</sup>damit der Bluträcher den Totschläger nicht verfolge, wenn sein Gemüt erhitzt ist, und ihn einhole, weil der Weg zu weit ist, und ihn totschiage, obwohl er doch des Todes nicht schuldig ist, weil er ihn nicht seit längerer Zeit hasste. <sup>7</sup>Darum gebiete ich dir: Drei Städte sondere dir aus. <sup>8</sup>Wenn aber Jahve, dein Gott, dein Gebiet erweitert, wie er deinen Vätern geschworen hat, und dir das ganze Land giebt, das er deinen Vätern zu geben versprochen hat, <sup>9</sup>wenn du dies ganze Gesetz beobachtest, das ich dir heute gebiete, wenn du Jahve, deinen Gott liebst, sodass du immerdar auf seinen Wegen wandelst, so füge zu jenen drei noch weitere drei Städte hinzu, <sup>10</sup>damit in deinem Lande, das Jahve, dein Gott, dir als Erbe geben wird, nicht unschuldiges Blut vergossen werde und so Blutschuld auf dich komme. <sup>11</sup>Wenn dagegen jemand seinen Nächsten hasst, ihn auflauert, ihn überfällt und totschiägt, und wenn er dann in eine dieser Städte flieht, <sup>12</sup>so sollen die Ältesten seiner Stadt hinschicken und ihn von dort wegholen*

denn dann müssten alle Wege in Stand gesetzt werden, und dem Fliehenden wäre damit wenig geholfen, da die guten Wege auch dem Verfolger zu gute kommen. Vielmehr wohl: du sollst den Weg = Entfernung feststellen = ausmessen und danach das Gebiet in drei Teile teilen. Natürlich ist dies nur ein Fragment der zweiten Bearbeitung. V. b, cf. 442, Fortsetzung zu v. 2. **4** וְיָהוָה דָּבַר ה', Einleitung eines Zitates, cf. 152, das Folgende also nicht von Sg verfasst, daher רַע statt אָדָם nicht befremdlich. Vgl. 442. **5** וְאִשִּׁי, und insbesondere, wer ..., cf. G-K § 154a Note 1b. Es wird hier ein Beispiel zur Illustrierung des בְּלִי דָעָה angeführt. V. b cf. 442. **6** von Sg an das Zitat angefügt. כִּי יִרְבֶּה הָדָר, cf. 1424. V. b, Umstandssatz, cf. G-K § 141e. מִשְׁטַח כִּוִּי, cf. 2122, Rechtssache des Todes, d. h. eine Sache, auf welche das Recht den Tod als Strafe gesetzt hat. כִּי לֹא שָׂנֵא וְהָ, cf. v. 4. **7** עַל כֵּן וְהָ, cf. 1511, für Sg charakteristisch; also gehört auch v. b = v. 2a Sg an. ■ cf. 1220. V. b, gegenwärtig hat Israel noch nicht das ganze Gebiet, 17. 1124; es wird ihm aber zu teil werden, wenn es die Bedingungen 9a erfüllt. V. 8b–9a den Formeln nach Zusatz. וְלִלְכֵי, Sam LXX ohne ו. V. b Nachsatz zu v. 8a. **10** Durch Vergießung unschuldigen Blutes lädt zunächst nur der Bluträcher Blutschuld auf sich; es ist aber alttestl. Anschauung, dass die Schuld des Einzelnen auf das ganze Volk übergeht, da der Einzelne nur ein Glied des Volkes ist, und da, wenn z. B. die Hand sich vergeht, der ganze Mensch schuldig wird; cf. weiter zu 211ff. — Beachtenswert ist, dass verschiedene der Formeln im Luciantext fehlen, also wohl nicht in der ursprüngl. LXX standen, so: v. 8 לְאִבְרִיךְ — וְיָנִין, v. 9 הַיָּמִים — לְאִחָבָה, v. 10 נִהְלָה — אֲשֶׁר. Man sieht, Abschreiber haben solche Formeln gern beigelegt. **11** Vordersatz zu dem v. 12 beginnenden Nachsatz. הָאֵל, cf. G-K § 34b, Sam הָאֵלֶּה. **12** זִקְנֵי עִירֵי, die Stadtältesten, wohl zu unterscheiden von Stammesältesten, bilden eine Art Senat, die die Gemeindeangelegenheiten zu verwalten und vor allen Dingen auch Gericht zu halten haben. Sie werden in Kap 21 ff. oft erwähnt, cf. Einl. § 8, 30; Näheres über sie siehe an den betreffenden Stellen. Hier gehört zu ihren Obliegenheiten, dass sie für die Bestrafung des Mörders sorgen, indem sie ihn dem Bluträcher preisgeben.

lassen und dem Bluträcher ausliefern, dass er sterbe. <sup>13</sup>Habe keinen Blick des Mitleids für ihn, sondern tilge unschuldig vergossenes Blut aus Israel aus, damit es dir gut gehe.

<sup>14</sup>[Verrücke die Grenze deines Nächsten nicht, die die Vorfahren abgesteckt haben, in deinem Erbe, das du bekommst, in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir zum Besitz geben wird.]

<sup>15</sup>Es darf nicht (nur) ein einziger Zeuge gegen jemanden auftreten in betreff irgendwelcher Verschuldung oder Versündigung, bei irgendwelcher Sünde, die er begeht; auf die Aussage zweier Zeugen oder auf die Aussage dreier Zeugen muss sich eine Sache stützen. <sup>16</sup>Wenn 'aber' ein gewaltthätiger (Mensch als) Zeuge gegen jemanden auftritt, um ihn des Abfalls (von Jahve) zu beschuldigen, <sup>17</sup>so sollen die beiden Männer, die den Streit haben, vor Jahve 'und' vor die Priester und die derzeitigen Richter treten. <sup>18</sup>Dann sollen die Richter eine genaue Untersuchung anstellen, und ist der Zeuge ein falscher Zeuge, hat er Unwahres gegen seinen Bruder ausgesagt, <sup>19</sup>so 'sollst du' ihm anthun, was

13 **הָרָם הוּל לִXX סָמ** statt **מִקִּרְבֶּךָ יִשְׂרָאֵל** scheint auf den Redaktor hinzuweisen. **רָם הָנֶקֶד**, ungenauer Ausdruck für »die Schuld an unschuldig vergossenem Blut«.

9) 19. 14 verbietet, die von den Vorfahren festgesetzten Grenzen der Grundstücke der Einzelnen zu verschieben. **רֵאשִׁיטִּים**, frühere scil. Generationen, cf. Lev 26 45. Über das Grenzverrücken klagt auch Hos (510), sodass das Gebot durch die Zeitverhältnisse wohl motiviert ist. Seine auffällige Stellung erklärt sich vielleicht so, dass es nach dem Stichwort **וְגָבֹל** zu v. 3a an den Rand geschrieben war (also nicht in Sg!) und von Dr bei der Zusammenarbeitung hinter das Gesetz über die Asylstätten gestellt wurde.

10) 19. 15—21 Über die Zeugenschaft. 1) Zu einer Verurteilung darf es nur kommen, wenn mindestens zwei Zeugen die Schuld beweisen (v. 15). 2) Wer einen Andern fälschlich des Götzendienstes beschuldigt, soll, wenn er dessen überführt werden kann, dieselbe Strafe erleiden, die er über seinen Nächsten hat bringen wollen, nach dem *jus talionis* (v. 16—21). — **כִּי יָקֹם** (v. 16), **כִּי־הוּא** (v. 16), **שְׁמָעוֹ** (v. 17. 18) **אִם** (v. 18. 19) und wohl auch **יָקֹם** (v. 15) sprechen für Sg als Verfasser. V. 15 ist die Parallele des Sg zu 176. Da 176 im Zusammenhang mit dem Gesetz über die Bestrafung des Götzendieners steht, da ferner 1916 es sich um Zeugenschaft betrifft der **כִּי־הוּא** (136) handelt, und da endlich 132—19 nicht an seiner ursprünglichen Stelle steht, so ist zu vermuten, dass 132—19 in Sg bei 1915ff. standen (wohl hinter 1915ff. wegen des Anschlusses von Kap. 20). Überarbeitungsspuren zeigen sich in v. 17ff., cf. die Einzelerklärung. 15 **בְּכָל־יְהוָה** fehlt Luc und ist wohl nur Variante für die vorhergehenden Ausdrücke. Zu vergleichen ist 176, doch auch der Unterschied zu beachten, dass dort zwei Zeugen nur für ein Todesurteil erfordert wurden, hier für jede beliebige Verurteilung. 16 **כִּי**, Sam LXX **וְכִי**. Zu 15 cf. 132. **כִּי־הוּא**, nicht »ein falscher Zeuge«, denn ob ein solcher auftritt, soll ja erst untersucht werden, sondern ein gewaltthätiger, einer, dem man falsches Zeugnis zutrauen kann. 17 **שְׁנֵי הַנֶּאֱשָׁרִים**, d. h. der Angeschuldigte und der Zeuge. **לִפְנֵי־י'**, erklärt durch das folgende **לִפְנֵי הַכֹּהֲנִים**, also sie sollen nach Jerusalem gehen, wo die schwierigen Fälle nach 178ff. entschieden werden sollen. Dem widerspricht **הַשְׁפָּטִים** hier und v. 18, denn die Richter sind in den einzelnen Orten, 161s. Überdies werden im Weiteren die Priester nicht mehr erwähnt. Demnach wird **לִפְנֵי הַכֹּהֲנִים י'** Zusatz eines Bearbeiters sein, der meinte, es liege hier einer der Fälle vor, von denen 178ff. spricht. Von diesem werden auch die Worte **הָהֵם אֲשֶׁר** aus 179 beigefügt sein. Sg forderte Untersuchung durch die Richter. Daraus folgt, dass die Richter früher noch nicht befragt sind, dass es sich bei den 132ff. behandelten Fällen um Volksjustiz handelt. Erst wenn Schwierigkeiten entstehen, wird die Sache den **שְׁפָטִים** vorgelegt. 18 **וְהָיָה וְהָיָה**, cf. 1315,

er seinem Bruder anzuthun beabsichtigte, und du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen. <sup>20</sup>Die Übrigen aber sollen es hören, damit sie in Furcht geraten und so etwas Böses fernerhin nicht mehr in deiner Mitte thun. <sup>21</sup> Habe keinen Blick des Mitleids mit ihm; Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuss um Fuss.

20 <sup>1</sup> Wenn du in den Krieg gegen 'deine Feinde' ausziehst und Rosse und Wagen

174. 19 וְיִשְׁמַח, wird, obwohl auch Sam LXX den Plur. bieten, ein alter Schreibfehler für וְיִשְׁמַחֵם sein. Da der falsche Zeuge seinem Nächsten die Todesstrafe zuziehen wollte, so ist er selbst mit dem Tode zu bestrafen, eine Massregel, die jedem die Lust nehmen soll, als falscher Zeuge aufzutreten. V. b cf. 1712b. 20 cf. 1713. 1312. 21 V. a cf. 716. שֵׁן, Sam LXX שֵׁן. Die Formeln v. 19b—21a werden dem Text des Sg erst später angefügt sein. V. b, cf. Ex 2123f., ist wahrscheinlich ebenso Zusatz, wie v. 19b—21a, da die Formeln sonst wohl hinter v. 21b gestellt wären.

#### c) 201—2519. Gesetze verschiedenen Inhalts.

Eine die Anordnung beherrschende Disposition lässt sich hier noch weniger entdecken, als in 1618—1921. Eine grosse Anzahl der Gesetze von Kap. 21—25 lässt sich unter dem Titel »Humanitätsgesetze« zusammenfassen, und diese stehen untereinander im ganzen in Zusammenhang, und zwar in der Reihenfolge, in der sie vorliegen. Sie zeigen eine weitgehende Verwandtschaft mit den Gesetzen des Sg, werden also seiner Schrift angehören. Das gilt auch von Kap. 20, in dem wenigstens teilweise derselbe Gesichtspunkt (Forderung einer humanen Gesinnung) vorliegt. Dieser Gruppe gehören an: 20\*. 221—4. 6—8. 2316—17. 20—21. 25—26. 246. 10—12. 251—4 (11—12 cf. u.). Von den übrigen Gesetzen lassen sich eine Anzahl in Gruppen zusammenfassen, die auch durch formale Eigentümlichkeiten zusammengehalten werden, nämlich: a) das Kriegerrecht behandeln 2110—14. 2310—15 (über 201ff. cf. u.); b) Gesetze, in denen die Obliegenheiten der Stadtältesten besprochen werden, und die meist das Ehe- und Familienrecht behandeln, sind: 211—9. 18—21. 2213—29. 255—10; mit diesen hängen aber zusammen 2115—17. 22—23. 241—5. 7 (cf. die Einzelerklärung); c) Gesetze, die durch die Formel הוּא הָעֵדֻת בְּיָדֵינוּ begründet werden: 225. 2319. 2513—16; mit diesen hängen zusammen: 229—12. 231—4 (5—8). 18. 22—24 (cf. die Einzelerklärung). Auch die Gesetze dieser Gruppen sind derartig geordnet, dass man annehmen kann, sie haben in Einer Gesetzssammlung beieinander gestanden, während sie zu den Gesetzen des Sg gar keine Beziehungen aufweisen. Nun zeigt sich weiter, dass die Gesetze, die wir in 1618—1921 fanden, aber noch keiner besonderen Sammlung zuweisen konnten, mit den verschiedenen Gruppen der eben erwähnten Sammlung nahe Verwandtschaft zeigen; so die zweite Bearbeitung des Freistättengesetzes mit Gruppe b), denn in beiden werden die Stadtältesten genannt; ferner 1621—171. 1810—12a mit Gruppe c), cf. 1812a; endlich auch 172—7 und die zweite Rezension von 178—13 mit Gruppe b), wenn diese Verwandtschaft auch keine so augenfällige ist, wie bei 1911—13, cf. die Einzelerklärung und Einl. § 2, 8. Die der Gruppe b) verwandten Gesetze setzen aber inhaltlich das Gesetz über die Kultuskonzentration voraus, sodass sie mit diesem in Einer Sammlung gestanden haben werden; als solches kommt aber nur 128ff. in Betracht. So ergibt sich, dass das dtne Gesetz wesentlich aus nur zwei Sammlungen besteht, die teilweise dieselben Gesetze enthalten, also als Erweiterungen Einer Grundsammlung aufgefasst werden dürfen. Bei der Besprechung von Kap. 5—11 ergab sich, dass hier zwei Einleitungen zu Gesetzessammlungen kombiniert sind. Es ergab sich ferner die Identität des Verfassers der einen Einleitung und der einen Gesetzssammlung (Sg). Die notwendige Konsequenz ist, dass auch die zweite Einleitung und die zweite Gesetzssammlung Einer Schrift angehören, d. h. Pl. Dagegen scheint der Mangel der formalen Übereinstimmung zwischen beiden zu sprechen, da die Einleitung konsequent die plur. Anrede gebraucht, die Gesetzessammlung nur teilweise, und da auch im Sprach-



‘und’ dir an Zahl überlegenes (Kriegs-)Volk siehst, so fürchte dich nicht vor ihnen, denn Jahve, dein Gott, ist mit dir, der dich aus Ägyptenland heraufgeführt hat. <sup>2</sup>[Und wenn ihr zum Kampfe ausrückt, so trete der Priester vor das Volk und rede es an <sup>3</sup>und spreche zu ihnen: Höre, Israel, ihr rückt heute in den Kampf gegen eure Feinde; euer Herz sei nicht verzagt, fürchtet euch nicht und ängstigt euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen. <sup>4</sup>Denn Jahve, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch mit euren Feinden zu kämpfen, um euch zu erretten.] <sup>5</sup>Dann sollen die Amtleute zum Volk sprechen: Wer ein neues Haus gebaut und (noch) nicht eingeweiht hat, gehe und kehre heim in sein Haus, dass er nicht im Kampf umkomme und ein anderer es einweihe. <sup>6</sup>Und wer einen Weinberg gepflanzt und (noch) nicht in Benutzung genommen hat, gehe und kehre heim in sein Haus, dass er nicht im Kampf umkomme und ein anderer ihn in Benutzung nehme. <sup>7</sup>Und wer sich mit einem Weibe verlobt und es (noch) nicht heim-

gebrauch eine nähere Verwandtschaft nicht nachweisbar ist. Diese Schwierigkeit fällt jedoch weg, wenn man beachtet, dass die Einleitung von Pl selbst verfasst ist (wenn auch mit Benutzung von E), dass dagegen die Gesetze von ihm, wie ihre Abweichungen von einander zeigen, nicht verfasst, sondern nur gesammelt sind, und dass ferner zwischen einer historischen Erzählung und einer Gesetzesammlung der Verschiedenheit der Stoffe wegen keine enge Verwandtschaft bezüglich des Sprachgebrauchs zu erwarten ist. Weiteres über die zweite Gesetzesammlung, das Verhältnis ihrer Teile zu einander und zu Sg und über ihre Quellen siehe Einl. § 2, 7. 8. Über redaktionelle Eingriffe siehe die Einzelerklärung, über den Plan des Redaktors bei Verschmelzung der beiden Sammlungen siehe Einl. § 2, 10.

1) 20, 1—20 Gesetz über das Verhalten bei Kriegszügen. Wenn Israel in den Krieg zieht (v. 1), soll zunächst der Priester das Volk ermutigen (v. 2—4); dann sollen die שָׂרִים jeden entlassen, der ein Haus gebaut und noch nicht eingeweiht, einen Weinberg gepflanzt und noch nicht in Benutzung genommen, sich verlobt und noch nicht verheiratet hat, sowie jeden Furchtsamen (v. 5—9). Die Bewohner einer Stadt, die sich ergiebt, sollen nur zu Sklaven gemacht, dagegen die Männer einer erstürmten Stadt getötet werden, während Weiber, Kinder und Habe als Beute betrachtet werden dürfen (v. 10—14). An den Städten der Kananiter jedoch soll unter allen Umständen der grosse Bann vollstreckt werden (v. 15—18). Bei einer Belagerung sollen die Fruchtbäume nicht gefällt werden (v. 19—20). — V. 2—4 und 18 sind plur. und darum auszuschneiden; ebenso v. 5—9, die wie v. 2—4 die Redeform verlassen und von Israel in der 3. p. reden (הֵם). In v. 10—17 (wo übrigens die Aufzählung der Völker, v. 17, wie gewöhnlich Zusatz sein wird, wie auch der formelhafte v. b) und 19—20 zeigen sich auffallend viel Berührungen mit Sg, Kap. 13 und 191—10, sie werden also Sg angehören. V. 1 wird in Anlehnung an 2110. 2310 (Pl) 717f. u. a. nachträglich als Einleitung angefügt sein. In Sg schliessen 2010—17. 19—20 gut an 1313—18 an, wo von der Eroberung einer götzendienerischen Stadt die Rede war (über die Stellung dieses Abschnittes siehe zu 1915ff.). 1 איבך, Sam LXX איבך כוס ויכב jagen den Israeliten leicht Furcht ein, cf. z. B. Jdc 119. עם, Sam LXX ועם המעלך (cf. G-K § 127i), ungewöhnlich im Dtn, wo es meist המוציא heisst, wohl aber bei andern gebräuchlich, cf. z. B. Jos 2417. II Reg 177. 2 כִּקְרַבְכֶּם, cf. G-K § 61d. Gemeint ist nicht, unmittelbar vor der Schlacht, sondern vor Beginn des Feldzuges, cf. v. 9. הַחֵרֶב, wohl schwerlich irgend ein das Heer begleitender Priester, sondern der Priester zar' ξιστήρ, der Hohepriester. Von dem König wird nichts gesagt; ist das ein Zeichen, dass v. 2—4 zu einer Zeit geschrieben ist, wo Israel keinen König hat? 3 שֶׁמֶעַ יִשְׂרָאֵל, cf. 41. Zu der Ermahnung v. 3—4 cf. 129f. u. a. 5 הַשִּׁירָה, hier, wie 115 (anders als 1618) Gehülfen der Heeresobersten. הִנָּחִי, die Einweihung eines Privathauses wird nur hier erwähnt. ■ הִלָּלִי, nach Lev 1923ff. dürfen die Früchte eines Baumes erst im fünften Jahr gegessen werden, im vierten sind sie קָדֶשׁ; werden also an Jahve abgeliefert; הִלָּלִי bedeutet also sie aus der Sphäre des קָדֶשׁ in die des הָאֵל versetzen,

geführt hat, gehe und kehre heim in sein Haus, dass er nicht im Kampf umkomme und ein anderer sie heimführe. <sup>8</sup>[Dann sollen die Amtleute weiter zum Volke sagen: Wer sich fürchtet und verzagt ist, gehe und kehre heim in sein Haus, dass er seine Brüder nicht verzagt mache, wie er es ist.] <sup>9</sup>Wenn die Amtleute mit ihren Worten an das Volk fertig sind, soll man Offiziere an die Spitze des Volkes stellen. <sup>10</sup>Wenn du gegen eine Stadt anrückst, um gegen sie zu kämpfen, so verhandle mit ihr wegen eines friedlichen Abkommens. <sup>11</sup>Geht sie auf ein friedliches Abkommen ein und öffnet sie dir (die Thore), so soll das ganze Volk, das sich in ihr befindet, dir fronpflichtig werden und dienen. <sup>12</sup>Trifft sie aber kein friedliches Abkommen mit dir, sondern kämpft sie mit dir, so belagere sie; <sup>13</sup>und wenn Jahve, dein Gott, sie dir preisgibt, so schlage alle Männer in ihr mit der Schärfe des Schwertes. <sup>14</sup>Nur die Weiber und die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt ist, alles, was in ihr erbeutet wird, nimm dir als Raub und verzehre die Beute deiner Feinde, die Jahve, dein Gott, dir gegeben hat. <sup>15</sup>So verfare mit allen Städten, die sehr weit von dir entfernt sind, die nicht zu den Städten dieser Völker hier gehören. <sup>16</sup>Jedoch aus den Städten dieser Völker, die Jahve, dein Gott, dir als Erbesitz giebt, lass niemanden am Leben, <sup>17</sup>sondern banne sie, die Hethiter und die Amoriter, die Kananiter 'und die Girgasiter' und die Perizzisiter und die Heviter und die Jebusiter, wie Jahve, dein Gott, dir geboten hat, <sup>18</sup>[damit sie euch nicht lehren, all ihren Gräueln nachzuthun, die sie zu Ehren ihrer

indem man sie für sich gebraucht. 7 vgl. 245. — In der Befreiung der v. 5—7 Genannten vom Heeresdienst zeigt sich eine zarte Rücksichtnahme auf die Wünsche der Einzelnen, die für unser Gefühl wohl unpraktisch ist, aber in Israel doch wenigstens einmal (I Mak 355ff.) thatsächlich geübt sein soll. Das Gleiche gilt von 8, der aber, da es hier יִסְעֵי לְבָבִי heisst (anders als v. 6. 7) vielleicht späterer Zusatz ist. יָמֶם, zum Pass. mit אָת cf. G-K § 121b (doch ist wohl mit LXX יָמֶם zu punktieren, cf. 128). Der Grund der Entlassung ist hier die Rücksichtnahme auf das ganze Volk, das nicht entmutigt werden soll. 9 שֵׁרֵי צְבָאוֹת (cf. I Reg 25) ist nicht Subj., da dann der Artikel stehen müsste, sondern Objekt; Subj. sind הַקָּרָת, cf. G-K § 144e. 10 וְקִרְאת etc., eig.: du sollst ihr mit Bezug auf Frieden zurufen. 11 וְיִתְחַהּ, seil. die Thore. הָעָם als Plur. konstruiert, cf. G-K § 145b. 12 הִנֵּה לְפָנֶיךָ הָיָה, cf. 1316. Zu dem v. 13—14 angegebenen Verfahren cf. 234f. 36f. Der Vergleich lehrt, dass ein verhältnismässig mildes (wenn auch nach unserm Urtheil hartes) Verfahren gefordert wird; das ist noch mehr der Fall, wenn man Stellen wie Am 13. Hos 141 vergleicht. Und überdies ist zu beachten, dass diese Behandlung nur unter der v. 12 genannten Bedingung erlaubt ist; Sg fordert also auch hier wie gewöhnlich die grösste Milde. Sie ist nur da von ihm verboten, wo seiner Hauptforderung, der Treue gegen Jahve Gefahr droht, cf. v. 16f. 15 הִתְחַהּ, cf. 138. 16 Gefahr der Verführung zum Götzendienste droht auch von fern wohnenden Völkern (cf. 138); wenn Sg gleichwohl nur die Kananiter mit Stumpf und Stiel auszurotten befiehlt, so zeigt sich darin, dass nur der Kampf gegen kananitischen Heidentum für ihn ein aktuelles Interesse hat, dass Gefahr vonseiten fern wohnender Völker nur erst in geringem Masse droht. 17 הָרָרִים, nach dem Zusammenhang die Niedermetzlung aller Bewohner ohne Ausnahme, aber wohl auch die Vernichtung der Beute, cf. die älteste Auslegung durch den Redaktor 725f. und die Dtusten, Jos 617ff. Der Verfasser von Kap. 1—3 erlaubt die Aneignung der Beute, cf. 234f. 36f. Hinter הַכְּנָעִי ist vielleicht mit Sam LXX הַכְּנָעִי einzuschieben. Die ganze Aufzählung der Namen wird der Bearbeitung angehören, cf. Meyer, ZATW I S. 125; nachdem das Objekt durch das Suffix in הָרָרִים ausgedrückt war, ist die Aufzählung wenigstens überflüssig. כְּאֵשׁ צִיר, cf. 71ff. 24ff. 18 הַיְּעִיבֵם, cf. 1231. — Das Gebot, an den Kananitern den Bann zu vollstrecken, scheint

Götter verübt haben, und ihr euch gegen Jahve, euren Gott, versündigt]. <sup>19</sup> Wenn du lange Zeit eine Stadt belagerst, um sie im Kampfe wider sie zu erobern, so vernichte ihre Bäume nicht, indem du die Axt gegen sie schwingst, denn du musst ja von ihnen leben; und fälle sie nicht, 'sind denn' die Bäume des Feldes 'etwa Menschen', dass sie von dir belagert werden müssten? <sup>20</sup> Nur die Bäume, von denen du weist, dass sie nicht Bäume mit essbaren Früchten sind, magst du vernichten und umhauen, um Belagerungsmaschinen gegen die Stadt, die mit dir Krieg führt, zu bauen, bis sie fällt.

21 <sup>1</sup> Wenn ein Erschlagener in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir zum Besitz giebt, auf dem Felde liegend gefunden wird, ohne dass man weiss, wer ihn erschlagen hat, <sup>2</sup> so sollen deine Ältesten und deine Richter hinausgehen und (die Entfernung) nach den Städten hin abmessen, die um den Erschlagenen herum liegen. <sup>3</sup> Dann sollen die Ältesten derjenigen Stadt, die dem Erschlagenen zunächst liegt, eine junge Kuh nehmen, mit der noch nicht gearbeitet ist, 'und' die noch nicht am Joch gezogen hat, <sup>4</sup> und die Ältesten jener Stadt sollen die Kuh hinabführen an einen Bach mit nie versiegendem Wasser, an dem keine Arbeit getrieben und nicht gesät wird, und der Kuh dort am Bach das Genick brechen.

<sup>5</sup> Es sollen aber die Priester, die Söhne Levis, herzutreten, denn sie hat Jahve, dein Gott,

als Entstehungszeit des Sg eine Zeit vorauszusetzen, in der es noch selbständige Städte der Kananiter gab. Das Gebot wird jedoch nur eine Einkleidung für die Forderung sein, sich vor aller Beeinflussung durch die kananitische Religion zu hüten, und, wo solche Beeinflussung doch eingetreten ist, sie ohne Einschränkung rückgängig zu machen, da Sg sich sonst durchgängig als einer späteren Periode angehörig erweist (cf. Riehm, StKr 1873, S. 189ff.). <sup>19</sup> Statt אַל lies mit Sam על לדה, cf. G-K § 114o. Der Begründungssatz v. b giebt Sinn nur, wenn er mit LXX (Vulg. Syr.?) als Fragesatz gefasst wird, wenn man also הָאֵלִים liest; Sinn: die Bäume sind doch keine Menschen, und nur gegen solche ziehst du ja zu Felde. <sup>20</sup> עַד יִרְדּוּ, eig. bis zu ihrem Herabsteigen, d. h. bis sie in Trümmer sinkt, erobert ist. — Beachtenswert ist, dass Sg auch der leblosen Natur gegenüber liebevolle Schonung fordert und diese ausser durch Nützlichkeits erwägungen auch durch Billigkeitsrücksichten begründet. Härte ist nur da berechtigt, wo sie erfordert ist. Die Forderung, die Fruchtbäume zu schonen, mag durch die Art, wie die Zeitgenossen sie im Kriege behandelten (cf. II Reg 319), veranlasst sein.

2) 21, 1—9 Sühnung eines von einem Unbekannten verübten Mordes. Die Ältesten der dem Getöteten nächst gelegenen Stadt sollen einer Kuh an reiner Stätte das Genick brechen, bekennen, dass sie an dem Morde gänzlich unschuldig sind, und Jahve bitten, dass er Israel die Blutschuld vergebe. — Nach der Erwähnung der Stadtältesten zu schliessen, gehört der Abschnitt demselben Verfasser an wie 19ioff., d. h. Pl. Doch finden sich, namentlich in v. 2 (וְשֹׁטֵף) und v. 5 Überarbeitungsspuren. <sup>1</sup> נָשַׁל, perfektisch, cf. G-K § 116d. לֹא נִירַע, Umstandssatz, cf. G-K § 156f. <sup>2</sup> וְשֹׁטֵף würde auf Sg weisen, cf. 1618, scheint jedoch Zusatz zu sein, da die Richter des Weiteren nicht erwähnt werden; das Gleiche würde gelten, wenn man mit Sam וְשֹׁטֵף lesen wollte. Damit fallen aber die Fragen fort, die das Verhältnis der Ältesten zu den Richtern resp. Amtleuten zum Gegenstand haben; Pl kennt keine Richter, für ihn sind die Ältesten selbst die Richter, Sg dagegen kennt die Ältesten nicht. <sup>3</sup> הָקִירָה, cf. G-K § 133g. וְהָיָה נֶאֱמָר nach וְשֹׁטֵף, cf. G-K § 112y. הָעִיר הָקִירָה, zunächst absolut vorausgestellt, wird durch הָעִיר הָיָה wieder aufgenommen. <sup>2</sup> וְשֹׁטֵף, Sam LXX וְשֹׁטֵף, Luc und ist wohl Zusatz. נָשַׁל אֶת־, wahrscheinlich ein Bach mit immerfliessendem Wasser. יַעֲבֹר, an dem kein Ackerbau betrieben wird, zu עָבַר cf. Gen 215. בְּנֵהֶל Erklärung zu שָׁם und mit Valeton (Studien III,



erwählt, dass sie ihm dienen und im Namen Jahves segnen, und nach ihrer Aussage wird bei jeder Streitsache und bei jeder Misshandlung verfahren. <sup>6</sup>Und alle Ältesten jener Stadt, die dem Erschlagenen zunächst liegt, sollen ihre Hände waschen über der Kuh, der am Bache das Genick gebrochen ist, <sup>7</sup>und sollen anheben: Weder 'haben' unsere Hände dies Blut vergossen, noch haben unsere Augen es gesehen. <sup>8</sup>Vergieb deinem Volke Israel, das du, Jahve, erlöst hast; lege (die Verantwortung für) unschuldig vergossenes Blut nicht deinem Volke Israel auf. So wird ihnen die Blutschuld vergeben werden. <sup>9</sup>Du aber sollst das unschuldig vergossene Blut aus deiner Mitte austilgen, 'und es wird dir gut gehen', wenn du thust, was in den Augen Jahves recht ist.

311) wohl zu streichen. ■ ה'ל' הלוים für das sonst gebrauchte בני לוי, cf. 185. Zu v. b cf. 178ff. על זרמם יהיה וגו', ungenau für: nach ihrem Ausspruch geschieht oder soll geschehen, was zur Sühnung von jedem Streit dient. Da die Priester hier nichts zu thun haben, auch erst nahen, nachdem der Kuh das Genick gebrochen ist, wird der ursprüngliche Text nicht von ihnen gesprochen haben; v. 5 ist daher Zusatz. ■ הקרבים, statt הקרבה, auf זקני bezogen. 7 שפכה, lies mit Qerê, Sam LXX שפכו, cf. G-K § 44m. ימי, scil. wie das Blut vergossen wurde. 8 כפר ל, bedecke (scil. das Blut) zu Gunsten . . . , freier: vergieb. אשר פריה, cf. 926. אל תתן וגו', eig. lege nicht (die Schuld für) unschuldig vergossenes Blut in seine Mitte, d. h. rechne es ihm nicht zu. Zum Nithpael ינכס cf. G-K § 55k. ■ Zu v. a cf. 1913. V. b giebt nur Sinn, wenn nach 1913 davor לך ergänzt wird. Der ganze Vers scheint Zusatz zu sein; hätte er nicht Israel nur im Gegensatz gegen die Ältesten meinen, da es sonst יבציה heissen würde, Israel ist aber als Ganzes bei der Entfernung der Blutschuld gar nicht beteiligt; der Vers giebt also keinen Sinn. — Die Schuld des Einzelnen erweitert sich zur Schuld der Gesamtheit, cf. zu 1910; daher liegt Blutschuld auf ganz Israel, wenn ein Israelit einen Mord verübt. Solche Schuld kann auf zweierlei Weise beseitigt werden: 1) durch Bestrafung des Schuldigen, cf. 1911—13 (in Pl schloss 211—9 an 191—13 an), oder 2) durch die hier beschriebene Handlung, jedoch nur, wenn der Schuldige nicht ermittelt werden kann. Der Sinn der Handlung ist meist klar; das Waschen der Hände (cf. Mt 2724) drückt den Gedanken aus: wir sind unschuldig an dieser Blutschuld; denselben Sinn drücken die Worte v. 7 aus: wir sind an der That weder durch Beihilfe noch durch Mitwisserschaft beteiligt. Schwieriger ist die Bedeutung von v. 3—4 zu bestimmen. Um ein Sühnopfer im Sinne von Lev 4f. kann es sich nicht handeln; denn ein solches müsste von den Priestern dargebracht werden (nicht von den Ältesten; daher ist wohl v. 5 beigefügt von einem, der die Zeremonie als Opfer auffasste) und zwar am Heiligtum. Andererseits sind die Anforderungen an die Beschaffenheit der Kuh dieselben, wie die an ein Opfertier, cf. 151f. Vermuthlich haben wir es mit einem uralten Brauch zu thun, der aus einer Zeit stammt, in der noch die Ältesten als Vertreter der Gemeinde das Opfer vollzogen, und in der die Zeremonie als wirkliches Opfer galt; daher musste sie auch an einem Orte vollzogen werden, der nicht zu profanen Zwecken benutzt wurde und seiner natürlichen Beschaffenheit nach zu einer Kultusstätte geeignet war (zu Kultusstätten an perennierenden Bächen cf. Baudissin, Stud. z. sem. Relgesch. II). Die Zeremonie ist aber später ihres Opfercharakters entkleidet. Ihre Bedeutung ist vermuthlich die, dass man durch das Töten der Kuh ausdrücken wollte, man sei bereit, den Mörder zu töten, wenn man ihn konnte, sodass an der Kuh stellvertretend die Strafe vollzogen wird. Die Vergebung wird aber nicht durch diese Zeremonie erwirkt; sondern Jahve selbst vergiebt aus freier Gnade die Schuld, wenn Israel durch die hier beschriebenen Riten bezeugt, dass es unschuldig und an seinem Theile zur Bestrafung des Mörders bereit ist und sich nach der Vergebung sehnt.

<sup>10</sup> Wenn du zum Kampf wider 'deinen Feind' ausziehst und Jahve, dein Gott, ihn in deine Hand giebt und du Gefangene von ihm erbeutest, <sup>11</sup> und wenn du dann unter 'seinen' Gefangenen ein schönes Weib siehst und ihr zugethan wirst, sodass du sie dir zum Weibe nehmen willst, <sup>12</sup> so führe sie in dein Haus hinein, und sie schere ihr Haupt, beschneide ihre Nägel <sup>13</sup> und lege ihr Kleid, in dem sie gefangen wurde, ab und bleibe in deinem Hause und beweine ihren Vater und ihre Mutter einen Monat lang. Danach darfst du mit ihr zusammenkommen und sie heiraten, dass sie dein Weib werde. <sup>14</sup> [Wenn du aber keinen Gefallen (mehr) an ihr findest, so entlass sie frei und verkaufe sie nicht für Geld. Du darfst sie nicht gewalthätig behandeln, weil du sie geschwächt hast.]

<sup>15</sup> Wenn jemand zwei Weiber hat, von denen das eine von ihm geliebt, das andere zurückgesetzt wird, und sie ihm Söhne gebären, das geliebte wie das zurückgesetzte, und der erstgeborene Sohn dem zurückgesetzten angehört, <sup>16</sup> so darf er, wenn er seinen Söhnen sein Vermögen als Erbe austeilt, den Sohn des geliebten Weibes nicht dem Sohn des zurückgesetzten, der doch der Erstgeborene ist, zum Trotz als Erstgeborenen behandeln. <sup>17</sup> Sondern den Erstgeborenen, den Sohn des zurückgesetzten (Weibes) muss er 'als Erstgeborenen behandeln' und

3) 21, 10—14 Ein im Kriege erbeutetes Weib darf man erst dann ehelichen, wenn es rein geworden ist; dann aber soll es auch als vollberechtigtes Weib gelten. — Der Abschnitt gehört zu der Sammlung des Pl, der damit die familienrechtlichen Gesetze eröffnet. 10 V. a cf. 23<sup>10</sup> (201). Statt אִיבִּידָּ is wohl אִיבָּדָּ zu lesen wegen der folgenden Singularsuffixe. 11 בשְׂבִיָּה, besser, wie v. 10, mit Sam בשְׂבִי. אִשָּׁה, Sam אִשָּׁה, cf. G-K § 96. 12 Hier beginnt der Nachsatz zu v. 10f. וַעֲשֶׂהָ יָגִיל, eig. sie soll ihre Nägel zurechtmachen, d. h. nicht wachsen lassen, sondern beschneiden. 13 שְׂמֹלֶת שְׂבִיָּה, eig. das Kleid ihrer Gefangenschaft, d. h. das Kleid, in dem sie gefangen wurde. יָרֵחַ יָמִים, cf. Gen 29<sup>14</sup>. Zur Dauer der Trauerzeit cf. Num 20<sup>29</sup>. Dtn 34<sup>8</sup>. 14 לֹא הִצַּחָהּ, scil. nach der Verheiratung; zum Perfekt cf. G-K § 106g. לִנְשָׁה, für sich selbst, d. h. so, dass sie über sich selbst verfügen darf, als freie. — Die Kriegsgesetze haben die Tendenz, Israel vor Verunreinigung zu warnen, cf. 23<sup>10</sup>ff., offenbaren also levitischen Geist, der später in P seinen klassischen Ausdruck findet, aber nicht erst durch P entstanden ist. Das aus dem Heidenvolk stammende und noch dazu trauernde Weib ist zunächst unrein (über die verunreinigende Wirkung der Trauer cf. zu Lev 21<sup>10</sup>ff.). Ihre Unreinheit wird symbolisch abgethan, indem von ihrem Körper alles entfernt wird, was entfernt werden kann. V. 14 zeigt ein anderes Interesse, nämlich dies, die Rechte des Weibes zu schützen; die Ausdrücke הָחֵם אֶשֶׁר עָלֶיהָ und מָכַר kehren in derselben Verbindung 24<sup>7</sup> wieder, דָּחָה אֶשֶׁר עָלֶיהָ, 22<sup>29</sup>, sodass v. 14 vielleicht Zusatz ist, den Pl an v. 10—13 angefügt hat. Übrigens finden sich die Bestimmungen von v. 10—13 auch bei den Arabern (cf. Smith-Rothst. S. 348).

4) 21, 15—23 Familienrechtliche Gesetze nebst Anhang. 1) Hat ein Mann zwei Weiber, so darf er die Rechte des Erstgeborenen nicht schmälern, wenn er seine Mutter weniger liebt als das andere Weib, v. 15—17. 2) Ein ungehorsamer Sohn ist zunächst von den Eltern zu strafen, bei fortgesetzter Widerspenstigkeit zu steinigen, v. 18—21. 3) Die Leiche eines Hingerichteten darf nicht länger als bis Sonnenuntergang aufgehängt werden, v. 22—23. — Die letztere Bestimmung ist augenscheinlich nur Anhang an v. 21, wo von der Todesstrafe die Rede war. 15—17 Über das Recht des Erstgeborenen. 15 הָחֵם (bis) Sam LXX אָחָה. שְׂנֵאוֹהָ, weniger geliebt, cf. Gen 29<sup>30</sup>. לְשֵׁנִיָּה Sam לְשֵׁנִיָּה. 16 הַיּוֹמָהּ, eig. an dem Tage, an dem er erben lässt, d. h. wo er ihnen das Erbe austeilt. 17 יָכִיר, er soll ihn als solchen erkennen = anerkennen; vielleicht besser mit Grätz יָכִיר zu lesen. כִּי שְׁנֵים, cf. Lexik., eig. den Teil von Zweien, d. h. einen doppelten

ihm einen doppelten Anteil an all seinem Besitz geben; denn er ist der Erstling seiner Kraft 'und' ihm gehört das Erstgeburtsrecht.

<sup>18</sup> Hat jemand einen missratenen und widerspenstigen Sohn, der nicht hört auf die Stimme seines Vaters und seiner Mutter, und auch, nachdem sie ihn gezüchtigt haben, nicht gehorcht, <sup>19</sup> so sollen sein Vater und seine Mutter ihn nehmen, und sollen ihn zu den Ältesten seiner Stadt an das Thor seines Ortes hinausführen, <sup>20</sup> und zu den 'Männern' seiner Stadt sprechen: Dieser unser Sohn ist missraten und widerspenstig, hört nicht auf unsere Stimme, ist ein Verschwender und Trinker; <sup>21</sup> und alle Männer seiner Stadt sollen ihn zu Tode steinigen, und du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen; ganz Israel aber soll es hören und in Furcht geraten.

<sup>22</sup> Wenn jemand eine Sünde, ein Verbrechen, begeht, das den Tod verdient, und hingerichtet wird und du ihn an einen Baum hängst, <sup>23</sup> so darf sein Leichnam nicht über Nacht an dem Baum bleiben; sondern begrabe ihn am selben Tage. Denn ein Gehängter ist ein Fluch Gottes, und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das Jahve, dein Gott, dir als Erbesitz geben wird.

22 <sup>1</sup> Du darfst, wenn du das Rind deines Bruders oder sein Schaf verirrt siehst, ihnen deine Hilfe nicht versagen; bringe sie zurück zu deinem Bruder. <sup>2</sup> Wenn aber dein Bruder nicht in deiner Nähe ist, oder wenn du ihn nicht kennst, so hole es in dein Haus hinein, und es soll dann bei dir bleiben, bis dein Bruder es sucht, dann gieb es ihm zurück. <sup>3</sup> Ebenso mache es mit seinem Esel, und ebenso mache es mit seinem Kleid, und ebenso mache es mit allem, was dein Bruder verliert, was ihm abhanden kommt und

Teil, cf. II Reg 29. לִי 3<sup>o</sup>, Sam LXX יָלִי. 18—21 Bestrafung des widerspenstigen Sohnes. 18 כִּי־יִהְיֶה לְאִישׁ, cf. v. 15. אִרְוֵנוּ שָׁמָּה, cf. G-K § 155e. 19 אֶל־שַׁר־מִקְדָּשׁ, denn dort wurde Gericht gehalten, cf. 17<sup>5.8</sup>. 20 וְזָקֵן, Sam LXX אֲנָשִׁי; die Ältesten sind nur die Leiter der Volksversammlung. בְּנֵי־זֶה, cf. G-K § 126y. 21 וְיִבְעֵרָה וְהָיָה, wohl Zusatz, da im Vorhergehenden Israel nicht angeredet ist; man würde also die dritte Person erwarten. וְכָל־יִשְׂרָאֵל יִהְיֶה, cf. 13<sup>12</sup>. — Zu beachten ist, wie grosses Gewicht auf den Gehorsam der Kinder gegen die Eltern gelegt wird, aber auch, wie die Gewalt des Vaters über Leben und Tod der Kinder eingeschränkt ist, cf. Benz. Arch. 148. 22—23 Behandlung des Leichnams eines Hingerichteten. 22 Bisweilen wurde ein mit dem Tode Bestrafter, nachdem er hingerichtet (z. B. gesteinigt) war, noch aufgehängt, Jos 10<sup>26</sup>. IISam 4<sup>12</sup>, wodurch die Strafe wohl zu einer noch entehrenderen werden sollte, da ein Gehängter als besonders vom Fluch Gottes Betroffener (קָלָה אֱלֹהִים v. 23) galt. הָטָא מִשְׁפַּט מוֹת, wohl aus מוֹת מוֹת (22<sup>26</sup>) erweitert nach 19<sup>6</sup>. 23 וְלֹא־תִטְמָא, das Land ist unrein, wenn sich in ihm etwas von Gott Verabscheutes befindet; denn Unreinheit wirkt in starkem Masse ansteckend (cf. Hag 2<sup>13</sup>). Darum darf man den vom Fluch Betroffenen nicht länger als nötig im Lande lassen. Über die Anwendung des Gesetzes vgl. Jos 8<sup>29</sup>. 10<sup>26f</sup>. Mt 27<sup>57ff</sup>. — V. 23 b $\beta$  ist (formelhafter) Zusatz, ebenso wohl auch v. b $\alpha$ , cf. 24<sup>4</sup>.

5) 22, 1—4 Man soll dem Nächsten helfen, dass er wieder erhält, was ihm verloren ging (v. 1—3), ebenso ihn bei der Aufrichtung gefallener Tiere unterstützen (v. 4). Die Bestimmungen gehören Sg an (cf. אִישׁ) und bildeten bei ihm die Fortsetzung zu 20<sup>19f</sup>.; an das Gesetz, das Fürsorge für die leblosen Bäume fordert, schliessen sich Forderungen der Fürsorge für Tiere, cf. auch v. 6f. 1 Zur Konstr. cf. G-K § 159 b, c, gg. וְהִתְעַלְמַת מֵהֶם, eig. du sollst dich nicht vor ihnen verhüllen, ihnen entziehen, sondern sollst ihnen helfen. 2 וְהִשְׁבַּחְתִּי, cf. G-K § 72w. ■ וְזָקֵן, Sam LXX בֶּן. 4 Zur Konstr. cf. v. 1.



du findest. Du darfst ihm deine Hilfe nicht versagen. <sup>4</sup>Du darfst, wenn du den Esel deines Bruders oder sein Rind auf dem Wege zusammengebrochen siehst, ihnen deine Hilfe nicht versagen; richte (sie) mit ihm auf.

<sup>5</sup>*Ein Weib darf keine Männertracht tragen, und ein Mann darf keine Frauenkleider anziehen; denn ein Gräuel ist Jahve, deinem Gott, jeder, der dies thut.*

<sup>6</sup>Wenn du ein Vogelnest am Wege auf irgend einem Baum oder am Boden antriffst mit Jungen oder Eiern und die Mutter sitzt auf den Jungen oder auf den Eiern, so nimm die Mutter nicht samt den Jungen. <sup>7</sup>Lass die Mutter fliegen und die Jungen nimm dir, damit es dir gut gehe und du lange lebest.

<sup>8</sup>Wenn du ein neues Haus baust, sollst du ein Geländer an deinem Dach anbringen, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus lädst, wenn jemand von ihm abstürzt.

<sup>9</sup>*Bepflanze deinen Weinberg nicht mit Zweierlei, damit nicht das Ganze, die Saat, die du säst, und der Ertrag des Weinberges, dem Heiligtum verfallt.*

נָזַל cf. zu 211. — Ähnliche Vorschriften finden sich Ex 234—5, die aber dort Zusatz sind (cf. Cornill, Einl. <sup>3</sup> S. 67); sie gehen über die hier vorliegenden insofern noch hinaus, als ausdrücklich hervorgehoben wird, dass man dieselbe Pflicht selbst gegen den Feind hat.

6) 22, 5 Verbot des Kleiderwechsels zwischen Mann und Weib. כָּלִי גִבֹּר, nicht bloß die Kleidung, sondern auch Waffen etc. Die Begründung ist dieselbe, wie 18<sup>12a</sup>; wie dort, so wird auch hier ein in heidnischen Kulturen geübter Brauch verboten sein. Vgl. über den Kleiderwechsel in Aphroditekulturen Smith-Rothst. S. 346. In Pl ist das Gebot das erste einer Gruppe, die es mit der Unzucht zu thun haben.

7) 22, 6—7 Beim Ausnehmen eines Vogelnestes soll man die Mutter fliegen lassen, eine Forderung, die sich in Sg an v. 1—4 anschloss und liebevolle Behandlung der Tiere wie v. 1—4 zum Gegenstand hat. יָקָרָה לְיָקָרָה für יָקָרָה וְיָקָרָה, eig. Apposition zu יָקָר. וְיָקָרָה, cf. G-K § 141e. כָּל הַבָּנִים, zu den Kindern = Jungen hinzu. <sup>7</sup> V. b wohl von Abschreibern nach 516 beigefügt, weil auch hier von Eltern und Kindern die Rede ist. — Vgl. 2416. Die dort gegebene Vorschrift ist hier auf das Verhalten zu Tieren übertragen in einer unserm Gefühl nicht entsprechenden Weise.

8) 22, 8 Das flache Dach eines Hauses ist mit einem Geländer zu versehen, damit niemand abstürzt, sodass Blutschuld auf das Haus käme. דִּמְיָם, cf. G-K § 124n. וְיָקָרָה, cf. G-K § 144e. Mit diesem Gebot beginnt in Sg eine Reihe von Forderungen der Nächstenliebe, cf. weiter 2316f.

9) 22, 9—12 Es wird verboten a) zweierlei Frucht im Weinberg zu pflanzen (v. 9), b) zweierlei Tiere zusammenzuspannen (v. 10), c) zweierlei Stoffe zu einem Gewebe zu verwenden (v. 11), gefordert, Quasten an den vier Zipfeln der Decke anzubringen (v. 12). — Die drei Verbote finden sich mit geringen Abweichungen auch Lev 1919, und zwar wie hier vor Gesetzen, die es mit geschlechtlichen Dingen zu thun haben. Da sie ausserdem in Pl auf ein derartiges Gesetz auch folgten (v. 5), so werden die hier verbotenen Handlungen irgendwelche Beziehungen zum Geschlechtsleben haben, am wahrscheinlichsten zu Naturkulturen (symbolische Darstellung der Vermischung zweier Gottheiten?), wenn uns dieselben auch nicht durchsichtig sind. Ähnlich wird es sich mit v. 12 verhalten, s. u. כִּימָד, Lev. 1919 שִׁדָּךְ. Schwerlich hat Dtn den allgemeineren Ausdruck »Feld« durch den spezielleren »Weinberg« ersetzt, d. h. das Verbot eingeschränkt. Eher wird Lev das Verbot verallgemeinert haben. V. b fehlt Lev 1919.

<sup>10</sup> Pflüge nicht mit einem Rind und einem Esel zugleich. <sup>11</sup> Zieh nichts an, was aus zweierlei Fäden, Wolle und Flachs, zusammengewebt ist. <sup>12</sup> Bringe dir Quasten an den vier Zipfeln deines Mantels an, mit dem du dich zudeckst.

<sup>13</sup> Wenn jemand ein Weib nimmt und, nachdem er ihr beigezogen hat, ihrer überdrüssig wird <sup>14</sup> und ihr schändliche Dinge vorwirft und sie in bösen Ruf bringt und sagt: Dies Weib habe ich genommen, aber als ich ihr nahe, fand ich kein Zeichen der Jungfrauschaft bei ihr, <sup>15</sup> so sollen der Vater und die Mutter des Mädchens das Jungfrauschaftszeichen des Mädchens mit hinausnehmen zu den Ältesten der Stadt an das Thor, <sup>16</sup> und der Vater des Mädchens soll zu den Ältesten sagen: Meine Tochter gab ich diesem Mann zum Weibe; aber er wurde ihrer überdrüssig. <sup>17</sup> Und nun wirft er 'ihr' schändliche Dinge

פן חקש, damit es nicht dem profanen Gebrauch entzogen werde, indem es dem Heiligtum verfällt, cf. Jos 6<sup>19</sup>. חמלאה, durch die folgende Apposition als »das Ganze« erklärt. <sup>10</sup> חרש, Lev 19<sup>19</sup> חרש, vielleicht ursprünglicher, sodass das Dtn eine Verschärfung bedeutete (nicht nur nicht sich begatten lassen, sondern selbst bei der Arbeit nicht zusammenbringen). <sup>11</sup> צמר ופשתים יחדו, erklärende Apposition zu dem Fremdwort שטני. Im Übrigen vgl. zu Lev 19<sup>19</sup>. <sup>12</sup> גרילים, nur noch I Reg 7<sup>17</sup>, wohl dasselbe wie ציצית Num 15<sup>38</sup>. כסוי heisst der Mantel, sofern er zugleich des Nachts als Decke dient, cf. 24<sup>13</sup>; die Bezeichnung ist wohl gewählt, weil hier der Mantel eben als Decke gemeint ist. Die Bedeutung der Vorschrift ergibt sich aus der Stellung desselben und dem Vergleich mit Num 15<sup>37ff</sup>. Nach dieser Stelle sollen die Quasten die Israeliten daran erinnern, dass Jahve ihr Gott ist, und dass sie ihm heilig (geweiht, angehörig) sein sollen, damit sie nicht ihrem Herzen und ihren Augen folgend huren (wohl nach dem Zusammenhang unserer Stelle von kultischer Unzucht, nicht blos bildlich, von Abgötterei, zu verstehen).

10) 22, 13—23, 1 Gesetze über verschiedene Fälle der Unzucht. a) Wenn ein Mann sein Weib beschuldigt, sie sei beim Eintritt in die Ehe nicht Jungfrau gewesen, so soll α) wenn die Beschuldigung unwahr ist, der Mann hundert Sekel Silber an seinen Schwiegervater zahlen und das Recht, sein Weib zu entlassen, verlieren (v. 13—19); β) wenn sie wahr ist, das Weib vor dem Hause ihres Vaters gesteinigt werden (v. 20—21). b) Wenn ein Mann mit einem verheirateten Weibe die Ehe bricht, sollen beide hingerichtet werden (v. 22). c) Wenn jemand eine Verlobte schändet α) in der Stadt, wo sie hätte um Hilfe rufen können, sollen beide mit dem Tode bestraft werden (v. 23—24), β) auf freiem Felde, wo niemand dem Mädchen zu Hilfe kommen konnte, soll der Mann allein sterben (v. 25—27). d) Wenn jemand ein unverlobtes Mädchen vergewaltigt, soll er ihrem Vater fünfzig Sekel Silber zahlen, das Mädchen heiraten und das Scheidungsrecht verlieren (v. 28—29). e) Niemand darf mit dem Weibe seines Vaters Unzucht treiben (23<sup>1</sup>). — Zweifellos sind 22<sup>13</sup>—29 von Einer Hand, und zwar, wie die Erwähnung der Ältesten zeigt, von derselben, die 19<sup>11ff</sup>. 21<sup>1ff</sup>. geschrieben hat, doch vielleicht von ihm aus anderer Quelle entlehnt (vgl. Einl. § 2, 8). 23<sup>1</sup> gehört zwar inhaltlich auch hierher, scheint aber aus anderer Quelle von Pl aufgenommen zu sein. <sup>13</sup> ושנאה, nämlich nach der Beiwohnung. <sup>14</sup> עלילת דברים, üble Thaten, Worte, d. h. üble Thaten, die nur Worte sind (König, Syntax § 267 a β vermutet ערוה דברים, cf. 24<sup>1</sup>). ושם לה, eig. und er setzt mit Bezug auf sie solche Worte = er spricht sie. והוצא, bildlicher Ausdruck; der שם war zunächst im Verborgenen, für die Öffentlichkeit also nicht vorhanden, cf. produzieren. לוים (cf. G-K § 124 d), zunächst Jungfrauschaft, dann Erkennungszeichen derselben, d. h. die Blutspuren, welche bei der ersten Beiwohnung infolge Zerreißung des Jungfernhäutchens zu entstehen pflegen. <sup>15</sup> הנהי, cf. G-K § 122 g. Obj. zu ולקח ist ואת בחולי הנער, cf. zu 21<sup>19</sup>. <sup>17</sup> Hinter שם ist mit Sam LXX לה einzuschieben.

vor und sagt: Ich habe an deiner Tochter kein Zeichen der Jungfrauschaft gefunden, während die Zeichen der Jungfrauschaft meiner Tochter doch hier sind; und sie sollen (dabei) das Betttuch vor den Ältesten der Stadt ausbreiten. <sup>18</sup> Die Ältesten der Stadt aber sollen den Mann ergreifen und züchtigen lassen, <sup>19</sup> ihm als Busse hundert (Sekel) Silber auferlegen und sie dem Vater des Mädchens übergeben, weil er eine Jungfrau Israels in bösen Ruf gebracht hat. Dann soll sie ihm als Weib angehören, das er niemals entlassen darf. <sup>20</sup> Wenn aber solche Rede auf Wahrheit beruht, die Zeichen der Jungfrauschaft des Mädchens nicht gefunden werden, <sup>21</sup> so sollen die Männer ihrer Stadt das Mädchen an die Thür ihres Vaterhauses führen und sie zu Tode steinigen, weil sie eine Thorheit in Israel verübt und 'das Haus ihres Vaters zum Hurenhaus gemacht hat'; und du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen.

<sup>22</sup> Wenn jemand dabei ertappt wird, dass er bei einem an einen (andern) Mann verheirateten Weibe liegt, so sollen sie beide sterben, der Mann, der bei dem Weibe lag, und das Weib; und du sollst das Böse aus Israel austilgen.

<sup>23</sup> Wenn eine Jungfrau an einen Mann verlobt ist, und es trifft sie jemand in der Stadt und liegt bei ihr, <sup>24</sup> so sollt ihr sie beide zum Thor jener Stadt hinausführen und sie zu Tode steinigen, das Mädchen, weil sie nicht (um Hilfe) gerufen hat(, obwohl sie doch) in der Stadt (war), und den Mann, weil er das Weib seines Nächsten geschwächt hat; und du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen. <sup>25</sup> Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde antrifft und der Mann ihr Gewalt anthut und bei ihr liegt, so soll der Mann, der bei ihr lag, allein sterben. <sup>26</sup> Dem Mädchen aber 'sollt ihr' nichts thun,

השמיטה, das Betttuch, cf. Ex 22 26. 18 ויטרו אהו, cf. 21 18, wahrscheinlich sollen sie ihn mit Schlägen züchtigen lassen, cf. 25 1ff. 19 כסף כסא, d. h. 100 Sekel Silber, das Doppelte des Mohar, cf. zu v. 29. In alter Zeit hatte der Mann das Recht, sein Weib zu entlassen, cf. 24 1ff.; die Entziehung dieses Rechtes bedeutet für den Mann den Verlust der Möglichkeit, statt ihrer ein anderes, ihm lieberes Weib zu heiraten (neben ihr ein zweites Weib zu heiraten ist zwar erlaubt, 21 15, aber nur reichen Leuten möglich). 20 ראם, einen dem Hauptfall untergeordneten einführend, cf. v. 25, während der Hauptfall mit כי eingeführt wird, cf. v. 13. 22. 23. 28. Zu v. a cf. 13 15. 17 4. לא נמצא גיל, nicht in allen Fällen ein sicheres Kennzeichen, da die Blutung nicht regelmässig eintritt, aber doch in den meisten. Immerhin kann allein auf das Fehlen der בתולים hin schwerlich das Todesurteil gefällt sein. Vielleicht ist v. b Zusatz, und v. a will sagen, wenn die Untersuchung nach andern Indizien die Wahrheit der Anschuldigung ergibt. 21 Die Steinigung vor dem Hause des Vaters enthält eine Strafe auch für diesen. Er musste ja wissen, wie es mit seiner Tochter stand, und hätte sie nicht als Jungfrau ausgeben dürfen. Daraus erklärt sich auch die v. 19 erwähnte Zahlung an den Vater; es ist die Busse für die auch gegen ihn ausgesprochene Beschuldigung. 22 ביה, cf. G-K § 118 g; Sam LXX להזניח את בית, indem sie es zum hurerischen machte. 22 אהו, cf. 17 2. בעלה בעל, cf. G-K § 128 f., die an einen Ehemann Verheiratete. 23 lediglich zur Hervorhebung des שניהם. 24 Der Plural der Anrede zeigt, dass in diesen Gesetzen, in denen übrigens die direkte Anrede selten ist, die Formeln mit sing. Form wahrscheinlich Zusätze sind (v. 21 b. 22 b. 24 b). את הנער, über ויטרו hinweg von וסקלם abhängig und Apposition zu אהם. ענה, cf. 21 14. אשר, sofern die Verlobte rechtlich bereits als Weib ihres Bräutigams gilt. רעהו zu beachten; Sg schreibt אחיו, cf. zu 19 1ff. 25 ראם, cf. v. 20. 26 חטא, Sam LXX חטא, cf. den Plural v. 24. חטא מוח, cf. 21 22. Zu v. b cf. 19 11 (also



das Mädchen hat den Tod nicht verdient[; denn wie wenn einer seinen Nächsten überfällt und ihn ermordet, so verhält es sich hiermit]. <sup>27</sup> Denn auf dem Felde traf er sie; das verlobte Mädchen schrie, ohne dass ihr jemand zu Hilfe kam.

<sup>28</sup> Wenn jemand eine unverlobte Jungfrau antrifft, sie ergreift und bei ihr liegt, und dabei ertappt 'wird', <sup>29</sup> so soll der Mann, der bei ihr lag, dem Vater des Mädchens fünfzig (Sekel) Silber geben, und sie soll ihm als Weib angehören, weil er sie geschwächt hat; er darf sie niemals entlassen.

23 <sup>1</sup> Niemand darf das Weib seines Vaters nehmen und niemand die Decke seines Vaters aufheben.

<sup>2</sup> In die Gemeinde Jahves darf nicht kommen, wem die Hoden zerquetscht

wohl aus 19<sup>11</sup> eingefügt); Sinn: es ist ihr ein Unglück zugestossen, an dem sie unschuldig ist. 27 צָנָקָה, dies wird als das Wahrscheinliche angenommen, es wird die Sache also möglichst günstig ausgelegt, um eine unschuldige Verurteilung zu vermeiden. ואין מושיע לה, cf. G-K § 141e. 28 וְנִיבֶנְתָּ, gemeint ist wohl, sie werden bei der That ertappt. Danach scheint es, als wenn das Mädchen sich hat verführen lassen (wie Ex 22<sup>15</sup>). Da aber das Verbum נָסַח eher auf Vergewaltigung schliessen lässt, ist vielleicht mit LXX נִיבֶנְתָּ zu lesen (י beruht vielleicht auf Dittographie, da י folgt). 29 50 Sekel Silber scheinen das gewöhnliche נֶחֱדָר (der Preis, den ein Mann für das Weib bezahlt, cf. Benz. Arch. S. 138ff.) gewesen zu sein, cf. Ex 22<sup>15</sup>f., wo es sich um einen ähnlichen Fall handelt, und vgl. den Preis eines Sklaven (30 Sekel Ex 21<sup>32</sup>). Zu v. b cf. v. 19b. 23, 1 אִשָּׁתוֹ אָבִיו, nicht אָמִי, da wohl besonders an eine Nebenfrau des Vaters gedacht ist. בָּנָה אָבִיו, euphemistisch für עָרִיתוֹ אָבִיו (Lev 18<sup>8</sup>). In Lev 18 werden ausser der Ehe mit der »Stiefmutter« noch eine ganze Anzahl anderer Ehen verboten. Dtn nennt diesen einen Fall allein wohl nur, weil er zu seiner Zeit häufiger vorkam, Gen 35<sup>22</sup>. Ez 22<sup>10</sup> u. a.

11) 23, 2—9 Wer in die Gemeinde Israels aufgenommen werden darf und wer nicht. Auszuschliessen sind: a) Entmannte (v. 2), b) Bastarde (v. 3), c) Ammoniter und Moabiter (v. 4—7). Dagegen dürfen aufgenommen werden Edomiter und Ägypter in der dritten Generation (v. 8—9). — Das Verbot, Ammoniter und Moabiter aufzunehmen, wird v. 5—7 doppelt motiviert und weiter ausgeführt: 1) durch einen plur. Satz (v. 5a), 2) durch einen sing. (v. 5b—7). Beide sind wohl Zusatz (der erstere selbst noch dem Verfasser von Kap. 1—3 unbekannt). Als Begründung wird ursprünglich nach dem Kontext gedacht sein: weil sie aus Blutschande entsprungen sind, cf. Gen 19<sup>30</sup>ff. Dagegen werden v. 8f. ursprünglicher Bestandteil des Dtn sein, oder höchstens Zusatz aus vorexilischer Zeit, da das Urteil eines im Exil oder nach demselben Schreibenden über Edom nicht so günstig lauten würde, cf. Jer 49<sup>7</sup>ff. u. a. 2 פְּצוּעַ דָּכָה, cf. G-K § 128x, ein durch Zerquetschung (scil. der Hoden) Verwundeter; ähnlich כִּרְוֵה שֶׁכָּבָה einer, dem das Geschlechtsglied abgeschnitten ist. קָהָל יְהוָה, im Dtn nur in diesem Abschnitt, wohl nicht die gottesdienstliche Versammlung (wie יָהִי קָהָל 9<sup>10</sup> etc.), sondern wie in P Bezeichnung Israels als einer nicht bloß politischen, sondern auch religiösen (kultischen) Gemeinschaft. Eine solche ist aber in alter Zeit jede Gemeinschaft, sodass der terminus קָהָל in jeder beliebigen Zeit vorkommen kann (er findet sich auch Mch 25). Demnach ist aus der Verwendung desselben nichts für spätere Einfügung unseres Abschnittes zu entnehmen. Er ist aber hier gewählt, um zugleich anzudeuten, warum ein Entmannter kein Bürgerrecht in Israel bekommen darf; Israel ist eben zugleich die Kultusgemeinde Jahves. Die Entmannung aber darf in dieser nicht geübt werden aus demselben Grunde, aus dem gewisse Traueritten verboten sind (14<sup>1</sup>), weil nämlich die Entmannung bei heidnischen Völkern teilweise kultische Bedeutung hat. Durch v. 2 ist übrigens jeder Entmannte aus der Gemeinde ausgeschlossen, nicht nur der, der sich im Dienste einer Göttin entmannt hat. Jes 56<sup>1</sup>ff. beurteilt diejenigen, die sich als treue Jahveverehrer

sind oder die Harnröhre abgeschnitten ist. <sup>3</sup>Kein Bastard darf in die Gemeinde Jahves kommen; selbst das zehnte Geschlecht (seiner Nachkommen) darf nicht in die Gemeinde Jahves kommen. <sup>4</sup>Kein Ammoniter und Moabiter darf in die Gemeinde Jahves kommen; niemals, selbst im zehnten Geschlecht nicht, dürfen sie in die Gemeinde Jahves kommen, <sup>5</sup>weil sie euch unterwegs nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen sind bei eurem Auszug aus Ägypten[, und weil sie wider dich Bileam, den Sohn Beors, aus Pethor in Mesopotamien gedungen haben, dass er dich verfluche; <sup>6</sup>aber Jahve, dein Gott, wollte Bileam nicht erhören, und Jahve, dein Gott, wandelte dir den Fluch in Segen, denn Jahve, dein Gott, liebt dich]. <sup>7</sup>Trachte niemals nach ihrem Wohlergehen und ihrem Glück, so lange du lebst. <sup>8</sup>Verabscheue den Edomiter nicht, denn er ist dein Bruder; verabscheue den Ägypter nicht, denn du bist ein Gast in seinem Lande gewesen. <sup>9</sup>Nachkommen, die ihnen geboren werden im dritten Gliede, 'dürfen' in die Gemeinde Jahves kommen.

<sup>10</sup>Wenn du im Kriegslager gegen deine Feinde ausziehst, so hüte dich vor allem Anstössigen. <sup>11</sup>Wenn unter dir jemand ist, der infolge eines nächtlichen Begegnisses unrein ist, so soll er aus dem Lager hinausgehen; er darf nicht in das Lager hineinkommen. <sup>12</sup>Aber wenn es sich zum Abend neigt, soll er 'sich' baden, und um Sonnenuntergang darf er in das Lager hineinkommen.

erweisen, günstiger. Thatsächlich kam die Entmannung in Israel in voralexilischer Zeit oft vor (סריס). <sup>3</sup> במזר, nur noch Zch 96, wahrscheinlich nicht nur der unehelich Erzeugte, sondern auch der in einer verbotenen Ehe (z. B. der in v. 1 genannten) Erzeugte. Ein solcher ist wegen seines Ursprunges unrein, und zwar in solchem Grade, dass die Unreinheit auch allen seinen Nachkommen anhaftet; daher können seine Nachkommen selbst im zehnten Glied nicht (d. h. nie, cf. v. 4) aufgenommen werden. יבא לי, cf. G-K § 119 s. <sup>4</sup> Ammoniter und Moabiter sind Bastarde, cf. Gen 1930ff. Ihre Ausschlössung für ewige Zeiten entspricht also dem allgemeinen Gesetz v. 3. Der Vers wird bereits Thr 110 zitiert. <sup>5a</sup> Später zugefügte Begründung von anderm Gesichtspunkt aus, aber 229 widersprechend. <sup>5b</sup>—6 zweiter, nur auf die Moabiter Bezug nehmender Zusatz nach Num 22—24, cf. besonders Num 225 Derselbe stammt wohl erst aus der Zeit nach Vereinigung von JE und D, da D sonst nie auf Bileam Bezug nimmt, auch D<sup>3</sup> nicht. ארם נהרים, cf. Gen 2410. <sup>7</sup> wieder auf beide Völker bezüglich; selbst die geringste, auch den Babylonern (Jer 297) entgegengebrachte Zuneigung ist verboten. <sup>8</sup> חתנב, cf. 726. אריר, cf. 24. Die freundliche Stimmung gegen die Ägypter, die vielfach als Feinde Jahves betrachtet werden, ist auffällig; sie erklärt sich wohl aus thatsächlichen freundschaftlichen Beziehungen zu Ägypten zur Zeit der Abfassung unseres Gesetzes. <sup>9</sup> בנים — nach der Apposition דור שלישי Nachkommen (Enkel oder Urenkel?) — die dritte Generation der in Palästina ansässig Gewordenen. יבא, wie להם zeigt, ursprünglich יבאו, cf. LXX.

12) 23, 10—15 Über die Reinhaltung des Kriegslagers. Allgemeine Forderung (v. 10), Spezialisierung (v. 11—14: Ein infolge Geschlechtsverkehrs Unreiner muss bis zum Abend aus dem Lager gehen und vor seiner Rückkehr sich waschen, v. 11—12; der Abort soll ausserhalb des Lagers sein, und die Exkremente sind zu vergraben, v. 13—14) und Begründung: Jahve ist im Lager anwesend (v. 15). — Das Gesetz hängt mit den Vorhergehenden zusammen durch die Tendenz der Reinhaltung der Gemeinde; dem Sprachgebrauch nach gehört es mit 2110—14 zusammen. Es kodifiziert jedenfalls uralte Sitten, cf. II Sam 1111. Auch die Anschauung, dass Jahve im Lager ist, ist alt; in Gestalt der Lade begleitete er das Volk, cf. Num 1035f. I Sam 43ff. II Sam 1111 und die Wendung קדש מלחמה 10 Cf. 2110 (201). 11 מקרה mit Dageš im ק, also = קרה + בן, infolge eines nächtlichen Begegnisses = Pollution. 12 ירחץ, Sam LXX + בשו, 13 יד,

<sup>13</sup> Einen abseits gelegenen Ort sollst du ausserhalb des Lagers haben, und dahin sollst du hinausgehen. <sup>14</sup> Und einen (spatenähnlichen) Pflock sollst du unter deinen Geräten [?] haben; und wenn du dich draussen nieder setzt, sollst du mit ihm (ein Loch) graben und deinen Unrat dann wieder zudecken. <sup>15</sup> Denn Jahve, dein Gott, zieht inmitten deines Lagers einher, um dich zu erretten und deine Feinde dir preiszugeben; darum soll dein Lager heilig sein, damit er nichts Widerliches unter dir sehe und sich von dir abwende.

<sup>16</sup> Liefere einen Sklaven, der seinem Herrn entlaufen ist und sich zu dir geflüchtet hat, nicht an seinen Herren aus. <sup>17</sup> Er möge bei dir, in deiner Mitte, wohnen, an welcher Stätte er will, in einem deiner Orte, wo es ihm gefällt; bedrücke ihn nicht.

<sup>18</sup> Es soll keine Geweihte unter den Töchtern Israels geben, und es soll keinen Geweihten unter den Kindern Israels geben. <sup>19</sup> Bringe keinen Hurenlohn und kein Hundegeld in das Haus Jahves, deines Gottes, um irgend eines Gelübdes willen; denn ein Gräuel sind Jahve, deinem Gott, beide.

<sup>20</sup> Nimm deinem Bruder keinen Zins ab, Zins für Geld (oder) Zins für

---

Hand, Seite, euphemistisch für den bei Seite liegenden Abort. **14** יֵרֶר, Pflock, hier ein kleiner Spaten. **15** עֵרֵיר דָּבָר, eig. das Schamwürdige einer Sache = eine schamwürdige Sache, erhält seine Auslegung durch v. 11—14 — Ein ähnliches Gesetz bietet P in Num 51—4; doch haben beide nur die Tendenz gemeinsam, Berührungen im Ausdruck fehlen.

**13) 23, 16—17** Ein Sklave, der vor seinem Herrn fliehend in Palästina seinen Wohnsitz nehmen will, soll freundlich aufgenommen werden. **17** בְּקִרְבֶּךָ fehlt LXX und ist wohl erklärende Glosse zu עִמָּךָ, ebenso לֹא — בְּמִקְוֵי הַיָּם zu באר — da diese Worte in LXX fehlen. לֹא יִוָּנֶה, cf. Ex 22<sup>20</sup>. — Da der Sklave sich zu Israel als Ganzem flüchtet, befand er sich augenscheinlich im Ausland; es handelt sich also nicht um einem israelitischen Herrn entlaufene Sklaven. In Sg schloss das Gebot an 22s an.

**14) 23, 18—19** Es darf in Israel keine Hierodulen geben (v. 18), und das von solchen erworbene Geld darf im Kultus keine Verwendung finden (v. 19). — Die beiden Verse stammen aus verschiedenen Quellen; denn während in v. 18 von Israel in der 3. Person gesprochen wird, wird es v. 19 direkt angeredet. V. 19 stand, wie v. b zeigt, in derselben Quelle wie 22<sup>5</sup>; v. 18 ist um der inhaltlichen Ähnlichkeit willen angeschlossen. In Pl gehört das Gesetz zu der Gruppe der die Unzucht behandelnden Gesetze. **18** קָדֵשׁ und קְדֻשָּׁה, Männer und Weiber, die sich einer Gottheit geweiht, in ihrem Dienst sich prostituiert haben. Die Bezeichnung dieser Personen als »heiliger« beweist, dass der Begriff »heilig« ursprünglich mit dem Gebiet des Ethischen nichts zu thun hat. Zum Vorkommen der Hierodulie in Israel cf. I Reg 14<sup>24</sup>. II Reg 23<sup>7</sup> u. a. **19** nach v. 18 streng genommen überflüssig und auch darum gewiss nicht ursprünglich als Fortsetzung dazu verfasst. כָּלֵב, Bezeichnung des קָדֵשׁ, cf. auch Corp. Inscript. Sem. I, 86. Ursprünglich enthält das Wort wohl kaum eine verwerfende Beurteilung der Hierodulen, sondern charakterisiert dieselben als Diener einer Gottheit, die bisweilen von Hunden begleitet gedacht wird, cf. Rob. Smith, Rel. of Sem. 292. בֵּינֵי, cf. G-K § 118f. לְכָל יָרֵר, mit Bezug auf ein Gelübde; danach scheint man sich der Gottheit geweiht zu haben unter Ablegung des Gelübdes, den Verdienst der Gottheit zu weihen. שְׂנֵייהֶם, da sonst in dieser Formel stets auf Personen geht, cf. Einl. § 8, 89, sind wohl זֵוִיָּה und כָּלֵב, nicht מִדְרִי und מִדְרִי, gemeint.

**15) 23, 20—21** Vom Volksgenossen darf man keine Zinsen nehmen, wohl aber von dem Ausländer. — Dies Gebot der Nächstenliebe schloss in Sg an v. 16f. an. V. 21 mit seiner Gegenüberstellung des אֲחִי und נָכְרִי (cf. Einl. § 8, 7) und seinen Formeln wird



Speisen, Zins für irgend etwas, was verzinst werden kann. <sup>21</sup> Einem Ausländer darfst du Zinsen abnehmen; aber deinem Bruder darfst du keinen Zins abnehmen, damit Jahve, dein Gott, dich segne bei allem, was deine Hand angreift, in dem Lande, in dessen Besitz du kommen wirst.

<sup>22</sup> Wenn du Jahve, deinem Gott, etwas gelobst, so säume nicht, es zu erfüllen; denn Jahve, dein Gott, würde es von dir einfordern, und es würde Verschuldung auf dich kommen. <sup>23</sup> Unterlässt du es, etwas zu geloben, so trifft dich keine Verschuldung. <sup>24</sup> Was (aber) dein Mund einmal ausgesprochen hat, musst du halten und thun, wie du Jahve, deinem Gott, freiwillig gelobt hast, was du mit deinem Munde ausgesprochen hast.

<sup>25</sup> Wenn du in den Weinberg deines Nächsten kommst, so darfst du Trauben essen, so viel dich gelüstet, bis du satt bist; aber in ein Gefäss darfst du dir keine thun. <sup>26</sup> Wenn du in das Kornfeld deines Nächsten kommst, darfst du dir mit der Hand Ähren abreißen; aber die Sichel darfst du nicht über den Halm deines Nächsten schwingen.

24 <sup>1</sup> Wenn jemand ein Weib nimmt und es heiratet, und wenn sie ihm dann nicht mehr gefällt, weil er etwas Abstossendes an ihr findet, und er ihr einen Scheidebrief schreibt und übergibt und sie aus seinem Hause verstösst,

Zusatz sein. 21 ל' יידך Sam ל' יידך (LXX ממשך). Zu vergleichen ist Ex 22<sup>24</sup>. Lev 25<sup>35f</sup>, wo auch klar ausgesprochen ist, dass es sich um Darlehen an Arme (nicht um Verleihung eines Kapitals zu Erwerbszwecken) handelt; cf. zu 15<sup>7</sup>—11.

16) 23, 22—24 Gelübde, deren Ablegung dem freien Willen überlassen ist, müssen pünktlich erfüllt werden. — Das in den Kontext des Sg nicht passende Gesetz scheint in Pl an v. 19 nach dem Stichwort נדר angefügt zu sein. Vgl. bei P Num 30, speziell v. 3. 22 יהיה בך חטא, scil. wenn du dein Gelübde nicht erfülltest. Zum Ausdruck cf. 15<sup>9</sup> 24 מוצא שפיר, cf. Num 30<sup>3</sup> (הוצא מפי). נדרה, cf. G-K § 118q. אשר דבית, wohl erklärende Glosse zu מוצא שפיר. Das Bezahlen der Gelübde ist namentlich in den Psalmen oft als Erweis der Frömmigkeit eingeschärft, ein Beweis dafür, dass dies Gebot häufig übertreten wurde. Darum wird v. 23 auch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Gelübde ja nicht gefordert sind, sodass sie niemand abzulegen braucht, der sie nicht gern erfüllt. Dass Gelübde am Zentralheiligtum zu bezahlen sind, war bereits 12<sup>6</sup>. 11. 17 gesagt.

17) 23, 25—26 Zur Stillung des augenblicklichen Hungers darf man die Früchte des fremden Weinbergs und Feldes benutzen, aber nicht sich mehr aneignen, als man augenblicklich braucht. — Dem Inhalt nach gehören die beiden Verse Sg an; doch sind sie von ihm wohl wörtlich einer Vorlage entnommen, da der Nächste als יע bezeichnet wird. In LXX sind die beiden Verse umgestellt. 25 שבעך, wohl erklärende Glosse zu כנפוך. יאל כלך וי, d. h. du darfst dir keinen Vorrat mit nach Haus nehmen. 26 הרמש וי, d. h. nicht dich schon im Voraus mit einer Sichel versehen, um grössere Mengen abzuernten (הרמש nur noch 16<sup>9</sup>, Sg); die Erlaubnis v. a gilt nur, wenn es die Befriedigung des augenblicklichen Hungers gilt. Die Weitherzigkeit des Gesetzgebers ist völlig verkannt von den Späteren, die, in dem Pflücken eine Arbeit sehend, die Erlaubnis für den Sabbat ausser Kraft setzten, cf. Mk 2<sup>24</sup>.

18) 24, 1—4 Entlässt jemand sein Weib, so darf er es nicht wieder heiraten, (selbst) wenn es inzwischen einem andern Manne angehört hat. — Dem Sprachgebrauch nach der Sammlung des Pl angehörig (vgl. die Parallelen bei der Einzelerklärung); über die Stellung cf. u. 1 כי יקח וי, cf. 22<sup>13</sup>. עירי דבר, cf. 23<sup>15</sup>. Es ist streitig, ob damit Unkeuschheit gemeint ist (so schon die Schule Schammajs zur Zeit Christi) oder irgend

<sup>2</sup>und sie sein Haus verlässt, hingeht und eines andern Mannes (Weib) wird,  
<sup>3</sup>und der andere Mann sie nicht mehr mag und ihr einen Scheidebrief schreibt  
 und übergibt und sie aus seinem Hause entlässt, oder 'ihr' zweiter Mann, der  
 sie sich zum Weibe genommen hatte, stirbt, <sup>4</sup>so darf ihr erster Mann, der sie  
 entlassen hatte, sie sich nicht wieder zum Weibe nehmen[, nachdem sie ja un-  
 rein geworden ist; denn ein Gräucl ist sie für Jahve, und ihr sollt das Land  
 nicht 'verunreinigen'], das Jahve, dein Gott, dir als Erbbesitz geben wird.

<sup>5</sup>Wenn jemand neuvermählt ist, so braucht er nicht (mit) ins Feld zu  
 ziehen, und keinerlei Verpflichtung soll ihm auferlegt werden; er soll für seine  
 Familie ein Jahr lang frei sein und sein Weib, das er genommen hat, erfreuen.

etwas Abscheu Erregendes, z. B. auch körperliche Fehler (so die Schule Hillels); die  
 letztere Auffassung dürfte den Vorzug verdienen, da Unkeuschheit mit dem Tode, nicht  
 mit der Entlassung zu bestrafen wäre, cf. 22 off., und da עריות דבר v. 15 alles Widerwillen  
 Erregende bedeutet. ויכרה ידו, noch zum Vordersatz gehörig; die Übergabe des Schei-  
 dungsbriefes ist hier nicht gefordert, sondern als bestehende Sitte vorausgesetzt. שלח,  
 cf. 21.14. 3 ושנאה, cf. 22.13. 2° האיש בעלה (cf. Luc. ó áνηρ αὐτῆς). לקח לאשה, cf.  
 21.11. 4 Nachsatz zu v. 1—3. לשוב לקחתה, cf. G-K § 120 d. היה לאשה, cf. 22.19. 29. השתאה,  
 cf. G-K § 54 h. כי תועבה היא לפני ה', cf. 18.12 u. s. w. תחטא, Sam תחטא, LXX μαρναίτε  
 (תשנאו, wohl richtiger); zum Plur. cf. 22.24. 26; der folgende sing. Relativsatz wird also  
 Zusatz sein. — Der Grund des Verbotes ist in v. 4 dahin angegeben, dass ein solches  
 Weib unrein geworden sei und Jahve es verabscheue; würde ein Israelit es heiraten, so  
 würde er dadurch ebenfalls unrein oder, richtiger noch, sündig, da er gegen ein aus-  
 drückliches Gebot sich verunreinigte, wodurch aber zugleich das ganze Land befleckt  
 würde, cf. 21.23. Diese Begründung ist aber keine klare; denn es fragt sich, wodurch  
 das Weib unrein geworden ist. Augenscheinlich nicht durch עריות דבר, v. 1 (denn dann  
 hätte bereits der zweite Mann sie nicht heiraten dürfen), auch nicht durch die Wieder-  
 verheiratung (denn durch die Entlassung vonseiten ihres ersten Mannes war sie voll-  
 kommen frei, 21.14, und berechtigt, eine andere Ehe einzugehen; zudem hätte bereits die  
 Ehe mit dem zweiten Mann verboten werden müssen, wenn das Weib durch sie unrein  
 würde), endlich auch nicht durch das Aufhören der zweiten Ehe (da dies ja auch durch  
 den Tod ihres Mannes veranlasst sein konnte, an dem sie keinerlei Schuld trug, v. 3).  
 Mit der Begründung ist also nichts anzufangen. In älterer Zeit war in Israel die  
 Wiederannahme eines Weibes nach der Scheidung erlaubt, cf. Hos 3, selbst wenn sie  
 inzwischen einem andern Manne angehört hatte, II Sam 3.15ff. Auch »die altarabische  
 Sitte gestattete die Wiederverheiratung, und der Koran macht geradezu zur Bedingung,  
 dass die geschiedene Frau nur dann zurückgenommen werden darf, wenn sie inzwischen  
 das Weib eines andern geworden ist« (Benz., Arch. 347). So scheint nach altsemitischer  
 Anschauung die Wiederannahme durch eine Ehe der Geschiedenen mit einem andern  
 Mann erleichtert gewesen zu sein. Von da aus lässt sich vermuten, dass unser Gesetz  
 besagen will, ihr erster Mann darf sie nicht wieder nehmen, selbst wenn sie in-  
 zwischen anderweitig verheiratet war. Augenscheinlich soll damit einer leichtsinnigen  
 Scheidung vorgebeugt und das Weib geschützt werden; denn niemand wird sein Weib  
 leichtfertiger Weise entlassen, wenn er weiss, er kann es nie wieder annehmen. — Der  
 Sammler scheint diese den gewöhnlichen Anschauungen widersprechende Bedeutung nicht  
 erkannt zu haben, und das עריות דבר missverstehend hat er wohl die in v. 4 enthaltene  
 Begründung beigefügt. Weil dann nach seiner Auffassung עריות דבר auf unzüchtiges Ver-  
 halten zu deuten war, hat er das Gesetz den verwandten Bestimmungen 23.18f. ange-  
 schlossen.

19) 24, 5 Ein Mann ist das erste Jahr nach seiner Verheiratung vom Kriegs-

<sup>6</sup>[Man darf eine Mühle oder (auch blos) den oberen Mühlstein nicht zum Pfand nehmen, denn damit würde man das Leben zum Pfand nehmen.]

<sup>7</sup>Wenn jemand ertappt wird, der einen von seinen Brüdern, den Kindern Israel raubt, ihm Gewalt anthut und ihn verkauft, so soll dieser Dieb sterben; und du sollst das Böse aus deiner Mitte austilgen.

<sup>8</sup>Sieh dich vor bei der Plage des Aussatzes[, dass ihr aufs genaueste acht gebt und ganz nach 'der Weisung' thut, die euch die levitischen Priester geben werden; die Vorschriften, die ich ihnen mitgeteilt habe, sollt ihr beobachten]. <sup>9</sup>Gedenke daran, was Jahve, dein Gott, Mirjam angethan hat [unterwegs bei eurem Auszug aus Ägypten].

<sup>10</sup>Wenn du deinem Nächsten irgend etwas leihst, so gehe nicht in sein

dienst frei. Zu Pl gehörig und seinem Inhalt nach mit dem vorigen Gesetz zusammenhängend (Eherecht); vgl. die ähnliche Vorschrift 207. *בִּי יָקָה יוֹגִי*, cf. v. 1. *וְלֹא יַעֲבֹר יוֹגִי*, eig. und nicht soll (eine) auf irgend eine Sache bezüglich(e) Verpflichtung, z. B. Abgaben) auf ihn übergehen. *לְבֵיתוֹ*, für seinen Hausstand, Familie.

20) 24, 6 Die Mühle darf nicht als Pfand genommen werden. In Sg an 23<sup>25f</sup>. anschliessend, aber wegen des Fehlens der direkten Anrede wohl Zusatz zu seiner Sammlung. *יִהְיֶה*, cf. G-K § 144 d. *וְהָיָה וְיִהְיֶה*, die Mühle und den oberen Stein; vgl. Benz. Arch. 85. *נָשָׂא*, wenn man die Mühle nimmt, nimmt man zugleich die *נָשָׂא*, sofern der Andere seine *נָשָׂא* ohne dieselbe nicht erhalten kann.

21) 24, 7 Verbot des Menschenhandels. Der Sprache nach zu Pl gehörig, doch ist die ursprüngliche Stellung nicht zu ermitteln; Dr hat das Gebot an v. 6 vielleicht nach dem Stichwort *נָשָׂא* angefügt. *כִּי יִמְכַּר אִישׁ אֶת נַפְשׁוֹ*, cf. 172. *נָשָׂא*, wer eine Person raubt, seil. um sie in die Sklaverei zu verkaufen. *מִמֶּנּוּ*, wie sonst bei Sg, ist wahrscheinlich vom Redaktor neben dem ungewöhnlicheren *מִבְּנֵי יִשְׂרָאֵל* (cf. 23<sup>18</sup>) eingefügt. Zu *וְהָיָה* als Fortsetzung von *נָשָׂא* cf. G-K § 116 x, zu *וְהָיָה* in Verbindung mit *מִכָּר* cf. 21<sup>14</sup>. *וְיָמָּה יוֹגִי*, cf. 17<sup>12b</sup>. — Zu diesem Gesetz vgl. Ex 21<sup>16</sup>.

22) 24, 8—9 Beim Auftreten des Aussatzes hat man sich genau an die Vorschriften der levitischen Priester zu binden. Der plur. v. 8 b scheint Zusatz aus 17<sup>10b</sup> zu sein: zu v. 9 b cf. 23<sup>5a</sup> 25<sup>17b</sup>, wo dieselben Worte gleichfalls Zusatz sein dürften; zu v. 9 a cf. 25<sup>17a</sup>, zum Inhalt Num 12. Ursprünglich ist also wohl nur v. 8 a, der aber weder in den Kontext des Sg noch in den des Pl passt. 8 *בְּנֹעַ*, nicht *מְנֹעַ*, also nicht vor der Plage, sondern bei ihr, d. h. wenn sie eingetreten ist. *וְלֹעֲשֹׂהָ*, Sam LXX ohne *ו*. *כָּכֵל*, Sam LXX + *הַחֹרֶה*. *הַכֹּהֲנִים הַלֵּוִיִּם*, cf. Einl. § 5, 3. 9 weist auf Gesetze wie Lev 13 f. und beweist somit für späte Hinzufügung von v. 8 b. 9 Der Rückweis auf Num 12 (JE) mag älter sein als v. 8 a b, sodass v. 9 a zunächst an v. 8 a anschloss. Dann aber ist wahrscheinlich, dass es in v. 8 ursprünglich *בְּנֹעַ* hiess; Sinn: hüte dich vor Vergehen, die durch den Aussatz bestraft werden würden, wie Mirjams Beispiel lehrt. Die Einschaltung von v. 8 a b bedingte die Änderung in *בְּנֹעַ* und machte v. 9 a unverstänlich.

23) 24, 10—25, 4 Allerlei Humanitätsvorschriften. a) Die Auswahl des Pfandes für ein Darlehen ist dem Schuldner zu überlassen; giebt er als Pfand seinen Mantel, so soll man ihn während der Nacht zurückgeben (v. 10—13). b) Einem Tagelöhner ist der Lohn je am selben Tage auszuzahlen (v. 14—15). c) Mit dem Schuldigen sollen nicht auch seine Verwandten getötet werden (v. 16). d) Man darf das Recht des Fremdlings, der Witwe und Waise nicht beugen (v. 17—18). e) Eine auf dem Felde vergessene Garbe und die Nachlese an den Ölbäumen und im Weinberg soll man dem Fremdling, den Witwen und Waisen überlassen (v. 19—22). f) Einen zur Prügelstrafe Verurteilten soll man nicht übermässig züchtigen (25<sup>1—3</sup>). g) Einem dreschenden Rind soll man das Maul nicht zubinden (v. 4). — Die Gesetze gehören sämtlich der Sammlung des Sg an, sind aber wenigstens teilweise schon vor ihm aufgezeichnet gewesen. Daher erklärt sich die



Haus, um ein Pfand von ihm zu nehmen. <sup>11</sup>Bleibe draussen stehen, und der Mann, dem du etwas leihst, soll 'selbst' das Pfand zu dir herausbringen. <sup>12</sup>Und wenn es ein Armer ist, so lege dich nicht mit seinem Pfand nieder. <sup>13</sup>Gieb ihm vielmehr das Pfand um Sonnenuntergang zurück, dass er sich in seinem Mantel niederlegen könne und dich segne; so wirst du vor Jahve, deinem Gott, gerecht dastehen. <sup>14</sup>Bedrücke einen armen und bedürftigen Tagelöhner nicht, mag er zu deinen Brüdern oder zu 'den Fremdlingen' gehören, die in deinem Lande in deinem Orte wohnen. <sup>15</sup>Gieb ihm je am selben Tage den Lohn, dass die Sonne darüber nicht untergehe; denn er ist arm, und sein Verlangen steht danach. (Thue es,) damit er nicht Jahve wider dich anrufe und dich Verschuldung treffe. <sup>16</sup>Nicht sollen Väter samt den Kindern hingerichtet werden, und Kinder sollen nicht samt den Vätern hingerichtet werden; es 'darf' einer nur wegen seiner eigenen Schuld hingerichtet werden. <sup>17</sup>Beuge nicht das Recht des Fremdlings, der Waise und nimm nicht zum Pfande das Kleid der Witwe. <sup>18</sup>Und gedenke daran, dass du ein Sklave in Ägypten warst und Jahve, dein Gott, dich von dort erlöste; darum gebiete ich dir also zu thun. <sup>19</sup>Wenn du auf deinem Felde deine Ernte hältst und vergisst eine Garbe auf dem Felde, so kehre nicht um, um sie zu holen; dem Fremdling, der Waise und der Witwe soll sie gehören, damit Jahve, dein Gott, dich bei allem Werke deiner Hände segne. <sup>20</sup>Wenn du deine Ölbäume abklopfst, suche die Zweige hinter dir nicht noch einmal ab; dem Fremdling, der Waise und der Witwe soll (das Übersehene) gehören. <sup>21</sup>Wenn du Weinlese hältst in deinem Wein-

Bezeichnung des Nächsten als רֵעִי (24 10), das Aufgeben der Redeform (24 16) und das Vorkommen mehrerer dieser Gesetze auch in andern Sammlungen (s. u.). 254 war vielleicht ursprünglich zu 24 19—22 an den Rand geschrieben. — In diesem Zusammenhang standen ursprünglich wahrscheinlich auch 15 1—18, s. d. — 10 נִשָּׂא בָּ, cf. 152. מִשְׁתָּא, cf. G-K § 23 d. עֲבַשׁ, cf. 15 (6) s. 11 יִצְיִיא, Sam Luc יֵרָא. 12 Vorausgesetzt ist, wie v. 13 zeigt, dass der Arme seinen, des Nachts zugleich als Decke dienenden, Mantel (cf. zu 22 12) als Pfand giebt. 13 יִבְרִיךְ, cf. G-K § 58 i. לֶךְ חֲרִיב צִדְקָה, cf. 625. — Zu vergleichen ist Ex 22 25—26, wo sich auch die seltene Form שְׁלֵמָה (v. 25) findet wie hier v. 13, aber auch das gewöhnlichere שְׁלֵמָה (v. 26). In beiden Stellen scheint ein älteres, שְׁלֵמָה bietendes Gesetz (Dtn 24 13. Ex 22 25) verschieden erweitert zu sein. 14 יִצְיִיד, Sam LXX מִצְיִיד. בא־צִד, wohl nur Variante zu בשִׁעֲרִיד, fehlt LXX. 15 בְּיוֹמֵי, an seinem Tage, scil. Arbeitstage. הָרֵץ שְׂכָרֵי, cf. G-K § 135 m. עָלֶיךָ, auf שְׂכָרֵי bezüglich. וְלֹא יָקִיא, cf. G-K § 165 a. V. b cf. 159. — Zu vergleichen ist dieselbe, aber anders formulierte Forderung Lev 19 13. 16 יִצְיִיא 3°, Sam LXX יֵרָא, cf. auch II Reg 14 6 Qerê. Im alten Israel scheint die entgegengesetzte Praxis öfter befolgt zu sein, denn die Schuld des Einzelnen ist als Schuld der ganzen Familie betrachtet worden. Daher wird es als etwas Besonderes hervorgehoben, dass der König Amasja die Söhne der Schuldigen verschonte, II Reg 14 6; dass er dies in Befolgung unseres Gesetzes gethan habe, sagt der Dtnst von der Voraussetzung aus, dass das Dtn damals bereits existiert habe. Das Gebot entspricht dem Grundsatz 7 10, cf. Ez 18. 17 Die Worte לֹא חֲבֵל בְּנֵי fehlen LXX; sie sind späterer Zusatz, wie sich auch daraus ergibt, dass vor יִרְחֹם ein י fehlt, und dass sonst וְאֶלְמִנָה גַּם immer verbunden erscheinen. Mit der ursprünglichen Forderung, ihr Recht nicht zu beugen (cf. 16 19 und zur Veranlassung des Gebotes in den herrschenden Zuständen die Reden der Propheten), ist eine andere kombiniert, die inhaltlich noch über v. 12 f. hinausgeht. 18 cf. 15 15. Zu 19—22 cf. Lev 19 ef. 23 22 (H); in beiden Gesetzen hat eine

berg, halte keine Nachlese; dem Fremdling, der Waise und der Witwe soll sie gehören. <sup>22</sup>Gedenke daran, dass du Knecht warst in Ägyptenland; darum gebiete ich dir also zu thun.

25 <sup>1</sup>Wenn ein Streit zwischen Männern ausbricht und sie vor Gericht treten und man da über sie das Urteil spricht, so soll man den, der im Rechte ist, freisprechen und den, der im Unrecht ist, verurteilen. <sup>2</sup>Und wenn der, der im Unrecht ist, zur Prügelstrafe verurteilt wird, so soll der Richter ihn niederwerfen und in seiner Gegenwart schlagen lassen, so viel er für sein Vergehen verdient, genau abgezählt. <sup>3</sup>Vierzig Schläge darf er ihm geben lassen, nicht mehr, damit dein Bruder dadurch, dass man ihm darüber hinaus noch viele Schläge versetzt, in deinen Augen nicht entehrt werde.

<sup>4</sup>[Verbinde einem Ochsen beim Dreschen das Maul nicht.]

<sup>5</sup>Wenn Brüder in Einem Orte wohnen und einer von ihnen stirbt, ohne dass er einen Sohn hätte, so soll das Weib des Verstorbenen nicht einem auswärts wohnenden fremden Manne zu Teil werden; ihr Schwager soll zu ihr kommen, sie sich zum Weibe nehmen und die Schwagerehe mit ihr eingehen. <sup>6</sup>Der erste 'Sohn' aber, den sie gebiert, soll als Sohn seines verstorbenen Bruders gelten, damit sein Name nicht aus Israel ausgelöscht werde. <sup>7</sup>Wenn dagegen der Mann seine Schwägerin nicht nehmen will, so soll seine Schwägerin an das Thor zu den Ältesten gehen und sagen: Mein Schwager will den Namen seines Bruders in Israel nicht aufrecht erhalten; er will die Schwagerehe nicht mit mir

Bestimmung des älteren Rechts einen formell verschiedenen Ausdruck gefunden. 25, 1 *המשפט*, bei Sg das Ortsgericht, dem die *שופטים* (v. 2) vorstehen, cf. 16 18. *ישפטו*, Subj. die Richter, *והצדיקי* beginnt den Nachsatz. 2 *בן הכור*, cf. G-K § 128 v. *לפני*, in seiner, d. h. des Richters, Gegenwart. *אִרְבָּעִים*, scil. Schläge. *לֹא יוֹסִיף*, cf. G-K § 156 f. Um zu vermeiden, dass er infolge eines Irrtums beim Zählen einmal zu oft geschlagen wird, bestimmten die Späteren, dass nur 39 Schläge verabfolgt werden dürften, cf. II Kor 11 24. *וְנִקְלָהּ* 2°, der Bedeutung nach hypothetischer Vordersatz zu *וְנִקְלָהּ*. Unverdiente Schläge lassen die Schuld grösser erscheinen, als sie wirklich ist, tragen also dazu bei, dass die Achtung, die auch einem Schuldigen noch zukommt, verringert wird. *וְנִקְלָהּ* bedeutet also thatsächlich, damit er nicht über Gebühr entehrt werde. 4 Über das Dreschen mit Ochsen cf. Benz. Arch. 209. Inhaltlich gehörte dies Gesetz zu 22 1—4. 6—7. Es war wohl in Sg zu 24 19 an den Rand geschrieben, da Ernten und Dreschen zusammengehören, und ist dann fälschlich hierher versetzt.

24) 25, 5—10 Stirbt ein Mann, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so soll sein Bruder die Witwe heiraten; ihr Erstgeborener soll dann als Sohn des Verstorbenen gelten. Die Weigerung, diese Schwagerehe einzugehen, soll durch Entehrung bestraft werden. — Das Gesetz gehört zusammen mit den eherechtlichen Gesetzen des Pl 24 1—5, was auch durch die Erwähnung der Ältesten bestätigt wird; vgl. auch die unten angeführten Parallelstellen. — Über die Levirats- oder Schwagerehe cf. Benz. Arch. 345 f. 5 *אחים*, leibliche Brüder, nicht, wie bei Sg, Volksgenossen. *יהיו*, wohl nicht im selben Hause, sondern in demselben Orte. *ובן*, Sohn, nicht allgemein »Nachkommenschaft« (LXX *σπέρμα*) cf. unten. *איש זר*, ein nicht zur Familie gehöriger Mann, der auch ausserhalb des Gebietes der Familie (*החוצה*) wohnt. *עלה*, Sam *אליה*, cf. 21 13. *לקח לאשה*, cf. 21 11. *הבכור*, Sam *הבן הבכור* *על שם*, soll auf den Namen zu stehen kommen, d. h. wenn der Name seines Vaters mit genannt wird, soll es der Name des Verstorbenen sein; er soll als Sohn des Verstorbenen gelten. *ולא ימחה*, cf. G-K § 165 a. 7 *השערה*, cf. 21 19.

eingehen. <sup>8</sup> Dann sollen die Ältesten seiner Stadt ihn rufen und ihm zureden. Tritt er aber hin und sagt: Ich mag sie nicht nehmen, <sup>9</sup> so soll seine Schwägerin vor den Augen der Ältesten an ihn herantreten, ihm den Schuh vom Fusse ziehen, ihm ins Angesicht speien und sagen: So ergehe es jedem, der das Haus seines Bruders nicht bauen will. <sup>10</sup> Er soll dann in Israel mit dem (Spott)-Namen »Barfüsserfamilie« genannt werden.

<sup>11</sup> Wenn Männer mit einander raufen und das Weib des einen herbeiläuft, um ihren Mann aus der Hand dessen zu reissen, der ihn schlägt, und dabei ihre Hand ausstreckt und ihn bei seiner Scham ergreift, <sup>12</sup> so sollst du ihr die Hand abhauen; habe keinen Blick des Mitleids.

<sup>13</sup> Du darfst in deinem Beutel nicht zweierlei, grosse und kleine, Gewicht-

8 'רמס ורמ, virtueller Bedingungssatz, cf. G-K § 159 g. 9 Über die Bedeutung der Handlung s. u. בנה בית, cf. Ex 121. — Das Motiv, das zur Einrichtung der Schwagerehe geführt hat, ist z. T. klar ausgesprochen: der Name eines Mannes soll nicht vergessen werden, sondern in seinen Kindern weiterleben. (Dass in ältester Zeit das Motiv war, dem Verstorbenen Kinder zu erzeugen, damit diese ihn kultisch verehrten [Stade, Schwally u. a.], ist zum mindesten sehr zweifelhaft.) Doch ergibt sich noch ein zweites, untergeordnetes aus v. 9. Das Ausziehen des Schuhes bedeutet nach Rt 47 den Verzicht auf ein Besitzrecht; danach bedeutet die v. 9 vorgeschriebene Zeremonie wahrscheinlich, dass dem Betreffenden das Recht auf den Besitz des vom Verstorbenen hinterlassenen Erbes entzogen wird. (Die Entziehung eines Rechtes bedeutet aber zugleich eine Beschimpfung, wie sie auch durch das Anspeien, cf. Num 1214, und das Anhängen eines Schimpfnamens an die Familie, v. 10, zum Ausdruck kommt.) Hängen Leviratsehe und Erbrecht zusammen (cf. Rt 45), so mag ein untergeordnetes Motiv für Einführung der Leviratsehe auch das Interesse gewesen sein, den Familienbesitz bei der Familie zu erhalten, ein Interesse, das nur dann vorlag, wenn der Familienbesitz ein zusammenhängendes Ganze bildete, wie es nach v. 5 scheint. Daraus ergibt sich zugleich, dass v. 5 als Sohn und nicht als Nachkommenschaft zu deuten ist; zur Zeit des Dtn hatten Töchter kein Erbrecht, sie kamen also überhaupt hier nicht in Frage. Ob übrigens in unserm Gesetz lediglich älteres Recht kodifiziert, oder ob es modifiziert ist, lässt sich nicht entscheiden. Dass P die Leviratsehe verbiete, lässt sich aus Lev 1816 etc. nicht folgern, da es sich dort um das Verbot des Umgangs mit dem Weibe des noch lebenden Bruders handelt. Übrigens fällt für P eines der Motive für die Leviratsehe fort, da nach ihm im Notfalle auch die Töchter erbberechtigt sind, cf. Num 271ff. 36.

25) 25, 11—12 Ein Weib, das sich an der Scham eines Mannes vergreift, ist mit Abhauen der Hand zu bestrafen. Wegen der Bezeichnung des Nächsten als נאם und wegen der Ähnlichkeit des Eingangs mit v. 1 ist dies Gesetz vielleicht Sg zuzuweisen als Anhang zu 251—3. 11 בן ימני, cf. Ex 2122. 12 V. b cf. 716. — »Abgesehen vom jus talionis der einzige Fall, wo das Gesetz Körperverstümmung als Strafe festsetzt« (Dillm.). Sicherlich ist hier ein Urteil, das zunächst bei einem einzelnen Fall gefällt war, als Norm für die Beurteilung ähnlicher Fälle mitgeteilt, ein interessantes Beispiel, wie sich Rechtsgrundsätze bilden. Die bei Sg, der sonst stets möglichste Milde fordert, auffällige Strenge erklärt sich ebenso, wie die bei der Bestrafung des Götzendienstes, Kap. 13. Er ist streng, wo es sich um Vergehen gegen den Charakter der Jahvereligion handelt, sonst möglichst milde.

26) 25, 13—16 Verbot, zweierlei Mass und Gewicht zu gebrauchen, nach der Formel v. 16 zu Pl gehörig. Vgl. das ähnliche Gesetz Lev 1935f., und zur Veranlassung des Gebotes in den thatsächlichen Zuständen Am 85. 13 אבן ימין, cf. G-K § 123 f. Gemeint sind Gewichtsteine, grosse, um beim Einkauf das Gewicht möglichst gering, kleine,



steine haben. <sup>14</sup> Du darfst in deinem Hause nicht zweierlei, grosses und kleines, Mass haben. <sup>15</sup> Vollgewichtige und richtige Gewichtsteine sollst du haben; volles und richtiges Mass sollst du haben, damit deiner Tage viel werden in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir geben wird. <sup>16</sup> Denn ein Gräuel ist für Jahve, deinen Gott, jeder, der solches thut, jeder, der Unrecht thut.

<sup>17</sup> Gedenke daran, was dir Amalek angethan hat [unterwegs bei eurem Auszug aus Ägypten], <sup>18</sup> der dir auf dem Wege entgegentrat und, da du müde und matt warst, alle Zurückbleibenden von dir abschnitt, ohne Gott zu fürchten. <sup>19</sup> Und wenn Jahve, dein Gott, dir in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir zum Erbesitz geben wird, Ruhe vor all deinen Feinden ringsum verleiht, so sollst du das Andenken an Amalek aus der Welt auslöschen; vergiss es nicht.

26 <sup>1</sup> Wenn du in das Land kommst, das Jahve, dein Gott, dir als Erbe geben wird, und es in Besitz nimmst und dich darin niederlässt, <sup>2</sup> so nimm etliche von den Erstlingen ' ' der Früchte des Landes, die du einheimst aus deinem Lande, das Jahve, dein Gott, dir geben wird, lege sie in einen Korb und geh zu der Stätte,

um es beim Verkauf möglichst gross erscheinen zu lassen. 15 יאבן ברוך für יאבן ברוך, cf. G-K § 128 p. 16 כל עשה אלה, wohl erklärende Glosse zu כל עשה אלה, nach Lev 19<sup>35</sup>.

27) 25, 17—19 Gebot, die Amalekiter auszurotten. Dies Gebot hat zur Zeit des Dtn wohl kaum noch eine Bedeutung (I Chr 41ff.). Es wird daher wohl als dtntster Anhang zu betrachten sein. Bei oder nach der Vereinigung von JE und D mag jemand, der Ex 17<sup>14</sup> las, es für notwendig erachtet haben, es hier einzuschalten, damit auch ausdrücklich berichtet wäre, dass Moses dem Befehl von Ex 17<sup>14</sup> entsprochen habe (cf. 319). Doch ist die Ausführung rein dtnt. 17 זכור, cf. G-K § 113 b b; doch ist wohl mit Sam (LXX?) זכור zu lesen. Zum ganzen Vers cf. 249. בדרך בצאתכם ממצרים (plur.!) wird auch hier Zusatz sein. 18 ולא ירא א'ל, auf Amalek bezüglich. Gottesfurcht hätte sie auch ohne geschriebenes Gesetz zur Milde antreiben müssen. אלהים, da die Amalekiter keine Jahveverehrer sind. 19 Cf. 1210.

#### d) 26<sup>1</sup>—15. Liturgischer Anhang.

Inhalt: Von den Erstlingsfrüchten soll man einige in einem Korbe zum Heiligtum bringen und mit einem Gebet, welches in kurzen Zügen die Geschichte von Jakob an bis zum Einzug Israels in Kanaan erzählt, vor Jahve stellen (v. 1—11). Nach der Ablieferung des Zehnten im je dritten Jahr soll man bekennen, ihn richtig abgeliefert zu haben, und um Jahves Segen für Israel bitten (v. 12—15). — Zweifellos gehört dieser Anhang dem Sg an, denn er bezieht sich auf 14<sup>22</sup>—29 und hat mit diesem Abschnitt auch manche sprachliche Eigentümlichkeit gemeinsam. Über einzelne Überarbeitungsspuren cf. die Einzelerklärung (v. 1. 3. 4). 1 Cf. 17<sup>14a</sup>. Der vollständig formelhafte Vers wird wohl von Abschreibern beigelegt sein. ראשית, wahrscheinlich genauere Bezeichnung für diejenigen Früchte, die jährlich am Heiligtum zur Opfermahlzeit verwendet werden sollen, und die 14<sup>22</sup> als Zehnter bezeichnet waren; denn 1) ergab sich bei 14<sup>22</sup>—27, dass hier der Zehnte nicht im strengen Sinne gemeint war, cf. zu 14<sup>24</sup>. 29; 2) Sg kann unmöglich neben dem Zehnten noch Erstlinge gefordert haben, da sie sonst 1217. 14<sup>22</sup>ff. erwähnt sein müssten. Den Ausdruck »Zehnter« mag Sg 12<sup>17</sup> und danach auch 14<sup>22</sup> zunächst beibehalten haben, weil er ihn im Grundgesetz fand (cf. 1211), während er ihn hier durch den entsprechenderen ראשית (so auch statt מעשר Ex 23<sup>19</sup>. 34<sup>26</sup>) ersetzt. Zu beachten ist, dass nicht alle Erstlinge vor Jahve gestellt werden, sondern nur ein Teil (ראשית); nach 14<sup>22</sup> dient ja der Zehnte (d. h. die ראשית im Ganzen) zur Opfermahlzeit, von der natürlich Jahve einen Anteil bekommt. Dieser aber wird nach dem Grundsatz, dass Jahve die נלה der Priester ist, 18<sup>2</sup>, den Priestern überwiesen (cf. Num 18<sup>13</sup> P). Auch dieser Teil der ראשית mag kurzweg ראשית genannt worden sein,

die Jahve, dein Gott, zur Wohnung für seinen Namen erwählen wird, <sup>3</sup>und wenn du zu dem derzeitigen Priester kommst, so sage zu ihm: Ich spreche es heute (mit Dank) gegen Jahve, 'meinen Gott', aus, dass ich in das Land gekommen bin, das uns zu geben Jahve unsern Vätern mit einem Eide versprochen hat. <sup>4</sup>Der Priester aber soll dir den Korb abnehmen und ihn vor den Altar Jahves, deines Gottes, stellen. <sup>5</sup>Und du sollst vor Jahve, deinem Gott, anheben und sprechen: Ein dem Untergang naher Aramäer war mein Vater, und als er nach Ägypten hinabzog, siedelte er sich dort mit wenigen Leuten an; aber er wurde dort zu einem grossen 'und' starken und zahlreichen Volk. <sup>6</sup>Die Ägypter behandelten uns aber schlecht, bedrückten uns und legten uns harten Dienst auf. <sup>7</sup>Da riefen wir Jahve, den Gott unserer Väter, an, und Jahve erhörte uns und sah unser Elend und unsere Mühsal und unsere Bedrängnis. <sup>8</sup>Und Jahve führte uns aus Ägypten mit starker Hand und erhobenem Arm und mit furchtbarer Macht und mit Zeichen und Wundern. <sup>9</sup>Und er brachte uns an diesen Ort und gab uns dies Land, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. <sup>10</sup>Und nun bringe ich die Erstlinge der Früchte des Landes, das du, Jahve, mir gegeben hast. Damit sollst du sie vor Jahve, deinen Gott, stellen und Jahve, deinen Gott, anbeten <sup>11</sup>und fröhlich sein über all das Gute, das Jahve, dein Gott, dir gegeben hat, 'du und die Deinen' und der Levit und der Fremdling, der unter dir ist. <sup>12</sup>Wenn du im dritten Jahr, im Zehntjahr, den vollen Zehnten deines Ertrages vollständig abgeliefert und dem Leviten, dem Fremdling, der Waise

184. כל fehlt Sam LXX. אשר הביא מארצך, die du einbringst aus deinem Lande = die du erntest; die Worte fehlen LXX Luc und sind wohl Zusatz, ebenso der folgende formelhafte Relativsatz, der bei Luc gleichfalls fehlt. 3. הכהן וגו', cf. 179. 1917, gemeint ist wohl der Oberpriester am Zentralheiligtum. הנהיך, cf. G-K § 106i. אלהיך, dem Gott, dem du dienst; doch ist wohl mit LXX אלהיך zu lesen, da das ה auf Dittographie beruhen wird. Die Darbringung der Gaben des Landes ist hier als Dank für die Verleihung des Landes betrachtet. 4. Das vor den Altar Stellen ist symbolisch als Übergabe an Jahve zu verstehen. Da v. 10 die Niedersetzung des Korbes vor Jahve noch einmal angeordnet wird, so werden v. 3—4 als Zusatz betrachtet werden müssen; denn wenn auch das והנהיכתי (v. 10) als durch einen Priester vermitteltes zu denken ist, wird doch Sg selbst die Vorschrift nicht zweimal gegeben haben. Die Einschubung von v. 3—4 ist wohl auf einen Leser zurückzuführen, der das Missverständnis ausschliessen wollte, als stellte der Darbringende den Korb selbst an den Altar. 5. אביך ist Jakob, sofern er im Aramäerlande wohnte und von dort auch seine Vorfahren stammten. אבך, cf. G-K § 116d, dem Untergang nahe, d. h. ein Mann, von dem man nichts Besonderes erwarten konnte. במחר, cf. G-K § 119i. ועצום, Sam עצום. 6. עברה קשה, cf. Ex 114 (P). 7. Cf. Ex 37 (J). להצני, Ex 39 (E). 10. הבאתי, cf. G-K § 106i. — Das Gebet soll schwerlich nur den Gedanken ausdrücken: die Gaben, die ich bringe, sind ein Dankopfer für die Verleihung des Landes, in dem sie gewachsen sind; denn dann wären v. 5—9 überflüssig. Vielmehr soll dies Gebet wohl ein Bekenntnis zu dem Gott sein, der Israel in seinen Anfängen angehörte, der also nicht mit dem Baal identisch ist. Der Darbringer wurde so gezwungen, sich klar zu machen, dass er die Gaben dem Gott der Väter, dem historischen Gott darbrachte, während er bisher vielleicht glauben mochte, er bringe sie dem mit Baal in unklarem Denken identifizierten Jahve dar. 11. Cf. 1218. ולביתך, in dieser Formel ganz ungewöhnlich; dagegen vermisst man hinter אתה die Erwähnung der Familie. Daher wird mit Luc אתה וביתך zu lesen sein. 12. לעשר, cf. G-K § 53q; doch ist wohl לעשר zu lesen, cf. 1422. בשנה השלישית, cf. 1428f. שנה המעשר, Apposition zum Vorher-

und der Witwe gegeben hast, dass sie sich in deinem Wohnort satt essen, <sup>13</sup>so sollst du vor Jahve, deinem Gott, sprechen: Ich habe die heilige Abgabe aus dem Hause geschafft und sie auch dem Leviten und dem Fremdling, der Waise und der Witwe gegeben, genau nach 'deinen Geboten', die du mir gegeben hast; ich habe keines deiner Gebote übertreten und vergessen. <sup>14</sup>Ich habe nichts davon gegessen, als ich in Trauer war, habe nichts davon weggeschafft, als ich unrein war, und habe nichts davon für einen Toten gegeben; ich habe der Stimme Jahves, meines Gottes, gehorcht, ich habe genau so gethan, wie du mir geboten hast. <sup>15</sup>Blicke herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, das von Milch und Honig überfließt.

gehenden. Fälschlich liest LXX 'שָׁנָה דְּחֵם' (τὸ δεύτερον ἐπιδέχεται), da es dann המעשר השני heißen müsste. In der That aber ist dieser Zehnte ein zweiter, sofern man die ראשית als Zehnten rechnet, da im dritten Jahr auch diese dargebracht werden muss. 13 ואמר als Zehnten rechnet, da im dritten Jahr auch diese dargebracht werden muss. 13 ואמר, nämlich wahrscheinlich bei der nächsten Anwesenheit am Heiligtum (am Herbstfest, 1613). וקדש, den Zehnten, der ursprünglich an das Heiligtum gegeben wurde, also eigentlich ein קדש war, während er bei Sg so nur noch heißen kann, sofern die Ablieferung durch einen kultischen Akt (den hier beschriebenen) ihren Abschluss findet. מצריך, Sam LXX מצריך. 14 Da der Zehnte ursprünglich ganz und teilweise auch jetzt noch ein קדש ist, so gelten für ihn auch die Forderungen, wie für קדש: er darf durch nichts entweiht sein. Das aber wäre geschehen, wenn der Betreffende 1) davon gegessen hätte באני, denn Trauerbrot ist unrein, cf. Hos 94; 2) ihn im Zustande der Unreinheit, d. h. als Unreiner (cf. G-K § 1191) abgeliefert oder endlich 3) etwas davon למה gegeben hätte. Da Sg nirgends ein Verbot des Totenkultus hat, so ist es nicht wahrscheinlich, dass er hier so nebenbei denselben erwähnen sollte. Entweder ist »mit Bezug auf einen Toten« zu übersetzen und nach Jer 167f. zu deuten: »ich habe nichts davon zu einem Leichenmahl ins Trauerhaus geschickt«, oder es ist gemeint, ich habe nichts davon einem Toten mit ins Grab gelegt, nämlich als Speise (nicht Opfer) für ihn. Letzteres entspricht dem Wortlaut am meisten. V. b ist (ebenso wie v. 15b) formelhaft und vielleicht Zusatz, sodass das Gebet mit der Bitte schliesst, Volk und Land zu segnen, d. h. weiteren Segen für die Früchte des Landes zu spenden.

### C. Schlussreden, 26, 16–30, 20.

Übersicht: 1) Zusammenfassung des Inhaltes des heute geschlossenen Bundes (2616–19). 2) Auf dem Ebal soll ein Altar erbaut und das Gesetz auf Steine geschrieben werden (271–8). 3) Am Ebal und Garizim sollen Segen- und Fluchsprüche verkündet werden (279–26). 4) Dem gehorsamen Volke wird Segen verheissen, dem ungehorsamen Fluch gedroht (281–68). 5) Ermahnung zum Gehorsam unter Hinweis auf die Furchtbarkeit der Strafgerichte Jahves (2869–2928). 6) Wenn Israel sich nach dem Abfall bekehrt, wird Jahve auch die Strafen, insbesondere das Exil, aufheben (301–10). 7) Ermahnung, dem nicht mehr verhüllten Willen Jahves zu folgen, zwischen Segen und Fluch zu wählen (3011–20). — Dass auch hier verschiedenartige Bestandteile kombiniert sind, lehrt 1) die Fülle der Wiederholungen, namentlich der Drohreden, 2) der Wechsel sing. und plur. Anrede (sing. Anrede zeigen: 2616–19. 27. 28\*. 30, plur.: einzelne Teile von Kap. 27. 28 und Kap. 29), 3) die Verschiedenheit der vorausgesetzten Situation, cf. u.

1) 26, 16–19 Es werden die Erklärungen gegenübergestellt, die Jahve und Israel »heute« einander gegeben haben, nämlich dass sie künftig als Gott und Volk zusammengehören wollen. Deutlich ist der Abschluss einer בְּרִית vorausgesetzt, wenn auch der Ausdruck hier nicht vorkommt. Da nun weder Pl noch Sg von einem Bundesschluss



<sup>16</sup>Heute gebietet dir Jahve, dein Gott, diese Satzungen und Rechte zu halten; so beobachte sie denn von ganzem Herzen und von ganzer Seele. <sup>17</sup>Du hast Jahve heute erklären lassen, dass er dein Gott sein wolle[, und dass du auf seinen Wegen gehen, seine Satzungen, Gebote und Rechte halten und seiner Stimme gehorchen sollest]. <sup>18</sup>Und Jahve hat dich heute erklären lassen, dass du sein Eigentumsvolk sein wollest, [wie er dir verheissen hat, und dass du alle seine Gebote halten wollest, <sup>19</sup>und dass er dich zum grössten aller Völker, die er geschaffen hat, zu (seinem) Lob und Ruhm und Preis machen solle,] und dass du ein Jahve, deinem Gott, geheiligtes Volk sein wollest[, wie er gesagt hat].

erzählt haben (52 blickt Pl auf einen in der Vergangenheit, nicht »heute« geschlossenen Bund zurück), kann unser Abschnitt keinem von beiden angehören; vielmehr wird er einem Schriftsteller seinen Ursprung verdanken, der einen förmlichen Bundesschluss in Moab kannte, cf. 2869. Auch die Formelhaftigkeit des Abschnittes spricht für Abfassung durch einen Dtnsten. 16 יהוה יהי לך kann bei einem Dtnsten, der Pl und Sg nur in der Zusammenarbeit durch Dr vor sich hat, nur der 446ff. und sonst in Sg angedeutete Zeitpunkt kurz vor Überschreitung des Jordan sein. החקים האלה, nämlich 121—2615. 17 האמרת, das hiph. nur noch v. 18, wahrscheinlich terminus technicus, von menschlichen Verhältnissen auf Gott übertragen, und daher nicht zu pressen; Israel hat die Erklärung nicht veranlasst, sondern nur entgegengenommen, während in menschlichen Verhältnissen die eine Partei die Erklärung der andern veranlasst. ליהוה, logisches Subj. ist Jahve; וללכה, logisches Subj. ist Israel. Da der Subjektswechsel äusserst hart ist, wird eine Textverwirrung vorliegen, wenn nicht die Worte von וללכה bis zum Schluss des Verses späterer Zusatz sind (von ולשמר an fehlen sie bei Luc). 18 עם סגולה, cf. 76. 142. כאשר לך, sinnloser Zusatz, der die Verpflichtung Israels, Gottes Eigentumsvolk sein zu wollen, in eine Verheissung vonseiten Jahves umsetzt. 19 ולתתך עין, cf. 281, derselbe Subjektswechsel wie in v. 17 und Übergang in die Verheissung wie v. 18. ליהוה, scil. sich, d. h. dass seine Herrlichkeit erkannt werde aus der Herrlichkeit, die er dir verliehen hat. ולתתך, neuer Subjektswechsel, sodass diese Aussage mit v. 18a zusammengehört. עם קדוש, cf. 76. 142. — Wenn der Ergänzer das von ihm vielleicht vorgefundene Stück v. 17abα. 18aα. 19bα nicht gedankenlos durch allerlei formelhafte Zuthaten erweitert hat, so bleibt seine Auffassung der Worte undurchsichtig, vielleicht infolge von Textentstellungen.

2) 27, 1—8 Zu Kap. 27 vgl. Kuenen, ThT XII 297 ff. Nur mit allem Vorbehalt gebe ich die folgende Analyse von v. 1—8. Zweierlei ist hier kombiniert, nämlich der Befehl 1) nach (oder bei) der Überschreitung des Jordan Steine aufzurichten und mit Kalk zu tünchen, um das Gesetz auf sie zu schreiben (v. 1—4. 8), und 2) auf dem Ebal einen Altar aus unbehauenen Steinen zu errichten und Jahve Opfer darzubringen (v. 5—7). Der letztere Abschnitt mit sing. Anrede ist kaum von einem Dtnsten geschrieben; denn ein solcher hätte gewiss nicht etwas erzählt, was den Ebal als von Jahve erwählte Kultusstätte erscheinen lassen könnte. Der Abschnitt muss also älter als D sein, wenn er auch Spuren dtnster Bearbeitung aufweist. Wahrscheinlich gehört er als Vorbereitung für Jos 830—31 der Quelle E an. — V. 1—4. 8 sind auch nicht einheitlich. Plur. Anrede zeigt sich in v. 1—2αα 4a. Danach soll Israel am Tage der Überschreitung des Jordan Steine aufrichten; die andere Angabe בהר עיבל (v. 4) ist daneben unmöglich, also wohl Zusatz, vielleicht aus v. 5, denn anstelle von שם stand hier wahrscheinlich בהר עיבל, cf. Jos 830. Diese Verordnung dient wohl zur Vorbereitung von Jos 43ff., und gehört möglicherweise D<sup>2</sup> an (plur. Anrede!). Die sing. Teile sind teils Zusätze zu den plur., so v. 2aβ und v. 4b (nach v. 2b), teils geben sie eine ganz andere Vorschrift, nämlich Steine aufzurichten und auf diese das Gesetz zu schreiben (v. 2b. 3a, z. T. wiederholt v. 8, s. darüber unten). Dies soll wahrscheinlich auf dem Ebal geschehen, also im Mittelpunkt des Landes, cf. die Ausführung Jos 832ff. Dagegen spricht

27 <sup>1</sup>Und Moses gebot 'den Ältesten Israels': Beobachtet das ganze Gesetz, das ich euch heute gebiete. <sup>2</sup>Wenn ihr über den Jordan zieht [in das Land, das Jahve, dein Gott, dir geben wird, so] richte dir grosse Steine auf, tünche sie mit Kalk, <sup>3</sup>und schreibe auf sie alle Worte dieses Gesetzes[, wenn du hinüberziehst, um in das Land zu kommen, das Jahve, dein Gott, dir geben wird, ein Land, das von Milch und Honig überfließt, wie Jahve, der Gott deiner Väter, dir verheissen hat]. <sup>4</sup>[Wenn ihr über den Jordan zieht,] so richtet diese Steine auf, über die ich euch heute Befehl gebe[, auf dem Berge Ebal, und tünche sie mit Kalk]. <sup>5</sup>Und baue dort Jahve, deinem Gott, einen Altar von Steinen, schwinde (aber) kein Eisen über ihnen. <sup>6</sup>Aus unbehauenen Steinen baue den Altar Jahves, deines Gottes, und bringe Jahve, deinem Gott, auf ihm Brandopfer dar, <sup>7</sup>und opfere Heilsoffer und halte daselbst ein Opfermahl und sei fröhlich vor Jahve, deinem Gott. <sup>8</sup>[Und schreibe auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes recht deutlich auf.]

nur בעברך v. 3a; dieses fehlt aber wie v. 3b bei Luc, ist also wohl Zusatz nach v. 4a (LXX liest בעברכם, wie v. 4a). Dieser auf das Gesetz Rücksicht nehmende Absatz kann nur von D stammen, und zwar, da er die Erzählung des Buches Josua vorbereitet, nur von einem Dtnsten. — Der Redaktor scheint zunächst v. 5—7 durch v. 2b. 3a erweitert und dabei die Altarsteine mit den Gesetzessteinen identifiziert zu haben, wie Jos 830ff.; daher wiederholte er auch v. 3a in v. 8. Ein Anderer hat diese Steine ferner mit denen von v. 2aα identifiziert und so auch v. 1—2aα. 4a hier eingefügt. JE war also vor der Vereinigung mit D<sup>2</sup> dtnst. überarbeitet. Natürlich hat der Text des D<sup>2</sup> bei der Einarbeitung stark gelitten. — 1 את־ישראל וקני neben Moses als Auftraggeber auffällig und im Folgenden (אשר אנכי מצוה) nicht vorausgesetzt. Es hiess ursprünglich wohl וקני ישראל את־העם; das אה ist erst später eingefügt, denn es fehlt noch LXX. Die Ältesten sollen die Steine selbst aufrichten als Vertreter des Volkes. שמור, cf. G-K § 113bb; doch ist mit Sam LXX שמר zu lesen. המצוה, nämlich das Dtn. 3 החורה הוא, das Gesetz 444ff., das also auch in JE aufgenommen gewesen sein muss, und zwar in seiner ursprüngl. Form, wie es unter Josia publiziert wurde, ohne die Umrahmung des D<sup>2</sup>; cf. Einl. § 5, 1. Die Aufzeichnung und Aufstellung des Gesetzes in der Mitte des Landes hat den Zweck, das Volk mit ihm vertraut zu erhalten. Wahrscheinlich sollen die Gesetzesworte mit Farbe auf die weiss getünchten Steine geschrieben werden. 4 בעברכם nimmt v. 2aα wieder auf. Die Steine, von denen dieser Abschnitt redet, sollen Denkmäler sein, die die Nachkommen an Jahves Grossthat an Israel erinnern, cf. Jos 46ff. בהר עיבל, s. o.; die Samaritaner änderten in בהר גריזים, da dies für sie der heilige Berg war. Über v. b s. o. 5 שם, ursprünglich wohl בהר עיבל, cf. o. Zu v. b cf. Ex 2025. 6 אבנים שלמות, aus unversehrten, d. h. unbehauenen Steinen, cf. G-K § 117hh. 7 ואכלת, LXX fügt ישבעה nach 611 u. s. w. hinzu. — V. 7 ist fast ganz dtnst., cf. auch אלהיך in v. 5—7 (4 mal). 8 Von R aus v. 3 wiederholt. האבנים können nach v. 5—7 doch wohl nur die Altarsteine sein, cf. Jos 830ff. באר, cf. 15. באת־היטיב, cf. G-K § 113hk.

3) 27, 9—26 Moses und die Priester erinnern Israel an den »heute« geschlossenen Bund und mahnen zum Gehorsam (v. 9—10). Moses gebietet, sechs Stämme sollen am Ebal den Segen, sechs am Garizim den Fluch sprechen (v. 11—13). Die Leviten sollen zwölf Flüche versprechen, das Volk durch sein Amen sie bekräftigen (v. 14—26). — V. 9—10, die wie 2616—19 einen Bundesschluss in Moab voraussetzen, sind wohl vom selben Dtnsten wie 2616ff. V. 11—13 bereiten die Erzählung von Jos 833ff. vor, werden also ebenfalls von einem Dtnsten geschrieben sein; vgl. eine ähnliche, wohl von anderer Hand stammende Vorbereitung 1129f. (verschiedene Handschriften werden die vorbereitende Notiz an verschiedener Stelle gehabt haben; unser Text stellt eine Vermischung derselben dar). V. 14—26 sind eine nachdeuteronomische Zusammenstellung von Fluch-

<sup>9</sup>Dann sprach Moses [und die levitischen Priester] zu ganz Israel: Sei stille und höre, Israel! heute bist du zum Volk Jahves, deines Gottes, geworden. <sup>10</sup>So höre auf die Stimme Jahves, deines Gottes, und halte seine Gebote und Satzungen, die ich dir heute gebiete.

<sup>11</sup>Damals gebot Moses dem Volke: <sup>12</sup>Diese sollen sich, um das Volk zu segnen, auf dem Berg Garizim aufstellen[, wenn ihr über den Jordan zieht]: Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Joseph und Benjamin. <sup>13</sup>Und diese sollen sich zum Fluch auf dem Berg Ebal aufstellen: Ruben, Gad und Asser, Sebulon, Dan und Naphtali.

<sup>14</sup>[Die Leviten aber sollen anheben und mit lauter Stimme zu allen Männern Israels sprechen: <sup>15</sup>Verflucht sei, wer ein Schnitzbild oder Gussbild anfertigt, das Jahve ein Gräuel ist, ein Werk von Künstlerhänden, und es heimlich aufstellt; und das ganze Volk antworte und spreche: Amen. <sup>16</sup>Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter gering achtet; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>17</sup>Verflucht sei, wer die Grenze seines Nachbarn verrückt; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>18</sup>Verflucht sei, wer einen Blinden vom (rechten) Weg abirren lässt; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>19</sup>Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, der Waise und der Witwe beugt; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>20</sup>Verflucht sei, wer bei dem Weibe seines Vaters liegt, denn er hebt die Decke seines Vaters auf; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>21</sup>Verflucht sei, wer bei irgend einem Tiere liegt; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>22</sup>Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>23</sup>Verflucht sei, wer bei seiner Schwiegermutter liegt; und das ganze Volk sage: Amen.

sprechen, die gar nicht allein auf das dtn. Gesetz Rücksicht nehmen, und keinesfalls die genuine Fortsetzung zu v. 11—13 bilden, da hier die Leviten die Flüche sprechen, während sie nach v. 12 den Segen sprechen sollten, und da ferner die v. 11—13 geforderte Teilung des Volkes nicht berücksichtigt ist. 9 והכהנים הלויים, wohl Zusatz, da Moses allein redet, cf. v. 10 אנכי מצויד. »Heute bist du sein Volk geworden« setzt voraus, dass »heute« ein Bund geschlossen ist, cf. zu 26:16ff. 10 Die Pflicht des Gehorsams folgt aus der Thatsache, dass Israel nun das Volk Jahves ist; denn beim Abschluss der ברית hat Jahve Israel zu seinem Volke gemacht, es zugleich aber auch zum Gehorsam verpflichtet. 12 בעברכם את הירדן, wohl Zusatz aus v. 4, passt hier nicht recht, cf. die Vorbemerkungen zu 27:1—8. 13 על הקללה, zum Zweck des Fluchs, eig. sie sollen über dem Fluch stehen, ihn verwalten. Zur Verteilung des Fluches auf den Ebal, des Segens auf den Garizim cf. 11:29. Die Verteilung der Stämme ist eine geographische: die im Westjordanland im südlichen Teil wohnenden stehen im Süden, die übrigen im Norden. Zu beachten ist, dass Levi hier als weltlicher Stamm den übrigen gleichgestellt ist, sodass Ephraim und Manasse nur als Ein Stamm gerechnet werden konnten. 14 הלויים, hier als Glieder des Priesterstammes die Sprecher. קול רם, cf. G-K § 118q. In v. 15—26 sprechen jedesmal die Leviten zunächst den mit ארירי eingeführten kurzen Fluch, darauf antwortet das Volk mit אמן (Sinn: der Fluch soll gelten). כל העם ist v. 15 als Plural konstruiert, v. 16—26 als Singular; doch ist hier wohl mit Sam LXX überall ואמרי zu lesen. Die Zwölfzahl der Flüche entspricht wohl absichtlich der Zwölfzahl der Stämme. 15 פסל, cf. 57. מטבח, cf. 9:12. מעשה ידיו חרש, cf. 4:28 (מ' ל' אדם). Das dtn. Gesetz selbst hat über Gottesbilder nichts gesagt, wohl aber sind sie in Zusätzen (Kap. 4 und 58) verboten. 16 Ohne Parallele im Dtn; cf. Ex 21:17. Lev 20:9. 17 cf. 19:14 (sonst nirgends). 18 cf. die ähnliche Stelle Lev 19:14 (sonst nirgends). 19 cf. 24:17. 20 cf. 23:1, zum Ausdruck Lev 20:11; die Ersetzung von ערירי durch כנה wie 23:1. 21 cf. Ex 22:18 (Lev 18:23. 20:15) (nicht im Dtn). 22 cf. Lev 18:9. 20:17 (nicht im Dtn). 23 cf. Lev 18:17. 20:14 (nicht



<sup>24</sup>Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>25</sup>Verflucht sei, wer sich bestechen lässt, jemanden unschuldig zu töten; und das ganze Volk sage: Amen. <sup>26</sup>Verflucht sei, wer nicht 'alle' Worte dieses Gesetzes durch ihre Beobachtung in Kraft erhält; und das ganze Volk sage: Amen].

28 <sup>1</sup>Wenn du nun auf die Stimme Jahves, deines Gottes, hörst und alle seine Gebote beachtest 'und' hältst, die ich dir heute gebe, so wird Jahve, dein Gott, dich über alle Völker der Erde erhöhen, <sup>2</sup>und alle diese Segenssprüche werden über dich kommen und dich erreichen, wenn du auf die Stimme Jahves, deines Gottes, hörst. <sup>3</sup>Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem

im Dtn). 24 cf. 19<sup>11ff</sup>. Ex 21<sup>12</sup>. Lev 24<sup>17</sup>. 25 cf. 16<sup>19</sup>. לִכְרוֹת נַפֶּשׁ, cf. Lev 24<sup>17</sup>. דָּם נָקִי (cf. 19<sup>10</sup> u. a.), Apposition zu נַפֶּשׁ, denn דָּם und נַפֶּשׁ bedeuten dasselbe (12<sup>23</sup>), mit der näheren Bestimmung, dass es sich um einen Unschuldigen handelt (der Bluträcher wird also von diesem Fluch nicht betroffen). 26 Zusammenfassend wird jeder verflucht, der irgend eines der Gebote dieses Gesetzes (wohl des Dtn) übertritt. דְּבַרִּי, Sam LXX כל ד'. — Es ist aus der Angabe der Parallelen ersichtlich, dass die Fluchliste das Bundesbuch und Heiligkeitsgesetz mindestens ebenso stark voraussetzt, wie das Dtn, dass sie also nicht im ursprünglichen Dtn gestanden haben kann. Die Auswahl der hier mit dem Fluche bedrohten Vergehen scheint eine ganz zufällige zu sein, was unbedenklich der Fall sein durfte, da v. 26 zeigt, dass die v. 15—25 aufgeführten Vergehen nur beispielsweise genannt sind.

3) 28, 1—68 Die Rede zerfällt zunächst in zwei Teile: v. 1—14 verheissen Israel für den Fall des Gehorsams reichen Segen, v. 15—68 drohen ihm für den Ungehorsam den schärfsten Fluch an. Dass der den Fluch behandelnde Teil breiter ausgeführt wird, ist an sich nicht auffällig, da die Warnung vor dem Ungehorsam besonders wichtig ist. Trotzdem wird anzunehmen sein, dass die Fluchrede durch Zusätze erweitert ist. Denn 1) V. 45—46 sind ursprünglich sicherlich Abschluss der Fluchrede (הָאֵלֶּה כֻּלָּם יִשְׁלַח הָאֵלֶּה fasst zusammen), sodass v. 47—68 als Anhang erscheinen. 2) Der Anhang selbst zerlegt sich in mehrere Teile; denn v. 61 bildet wiederum einen Abschluss, weitere Plagen sollen augenscheinlich nicht mehr aufgezählt werden. In dem Abschnitt v. 47—61 sondern sich aber v. 58—61, die auf das Gesetz als Buch verweisen, wiederum von dem Vorhergehenden ab. Des weiteren stammen die plur. v. 62—63 von anderer Hand als die sing. v. 64—68. 3) In dem ersten Teil der Fluchrede (v. 15—46) entsprechen einige Sätze mehr oder weniger genau den Segenssprüchen (v. 1—14), nämlich: v. 15—19. 20\*. 23—24\*. 25 a. 43—46. Man hat den Eindruck, dass dies Verhältnis ein beabsichtigtes ist, und wird darum alle übrigen Verse als spätere Zusätze ansehen müssen. Diese sind nun teils solche, die lediglich Erweiterung ursprünglicher Sätze sind: v. 25 b—26; teils zeigen sie einen selbständigeren Charakter: v. 21—22. 27—42. In den letzteren lassen sich wiederum Parallelen beobachten (v. 21—22. 27—33 a einerseits, v. 33 b—42 andererseits), sodass hier zwei verschiedene Rezensionen eines älteren Stückes vorliegen dürften. Über Zusätze innerhalb der Segenssprüche s. u. Die so geschiedenen Bestandteile zeigen auch hinsichtlich ihres Sprachgebrauchs (besonders hinsichtlich des Verhältnisses zum dttnsten Stil), sowie bezüglich des Inhaltes und der vorausgesetzten Lage Israels charakteristische Unterschiede, s. u. Die Segenssprüche und die ihnen parallelen Fluchsprüche gehören ihrem Sprachgebrauch nach Sg an. Zu vergleichen ist die ähnliche Ausführung Lev 26.

1—14 Die Segenssprüche. 1 V. ■ die Bedingung, unter der die folgenden Sprüche gelten. לַעֲשׂוֹת, Sam LXX וְלַעֲשׂוֹת, cf. 26<sup>19</sup>. ■ וְהִשְׁגִּיךְ, die Segnungen sind als eine selbständige Macht gedacht, die Israel zu erreichen sucht. V. b, nach v. 1 überflüssig, ist wohl Zusatz. 3—6 Sechs kurze je mit בְּיָדךָ eingeleitete Sprüche. 3 Ge-

Felde. <sup>4</sup>Gesegnet werden sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Feldes und die Frucht deines Viehs, der Wurf deiner Rinder und deine Mutter-schafe. <sup>5</sup>Gesegnet wird sein dein Korb und deine Backschüssel. <sup>6</sup>Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang und gesegnet bei deinem Ausgang. <sup>7</sup>Jahve wird deine Feinde, die sich wider dich erheben, vor dir erliegen lassen; auf einem Wege werden sie gegen dich ausziehen, aber auf sieben Wegen vor dir fliehen. <sup>8</sup>Jahve wird dir den Segen zum Geleit mitgeben in deinen Kornspeichern und bei allem, woran du Hand anlegst, und er wird dich segnen in dem Lande, das Jahve, dein Gott, dir geben wird. <sup>9</sup>Jahve wird dich erheben zu einem ihm geweihten Volk, wie er dir geschworen hat[, wenn du die Gebote Jahves, deines Gottes, beachtest und auf seinen Wegen gehst]. <sup>10</sup>Dann werden alle Völker der Erde sehen, dass Jahves Name über dir genannt ist, und sie werden sich vor dir fürchten. <sup>11</sup>Und Jahve wird dich an Gutem immer reicher werden lassen, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehes und an der Frucht deines Landes [in dem Lande, das dir zu geben Jahve deinen Vätern mit einem Eide versprochen hat]. <sup>12</sup>Jahve wird dir seine köstliche Schatzkammer, den Himmel, öffnen, um deinem Lande zu rechter Zeit Regen zu spenden, ' ' damit er alle Arbeit 'deiner Hände' segne, und so wirst du vielen Völkern leihen können, ohne selbst entleihen zu müssen. <sup>13</sup>Und Jahve wird dich zum Haupt und nicht zum Schwanz machen, und du wirst (stets) nur emporkommen und du wirst nie herabsinken, wenn du auf die Gebote Jahves, deines Gottes, hörst, die zu beobachten ich dir heute gebiete, <sup>14</sup>und von all den Worten, die ich 'dir' heute gebiete, weder rechts noch links abweichst noch andern Göttern nachgehst, um ihnen zu dienen.

<sup>15</sup>Aber wenn du auf die Stimme Jahves, deines Gottes, nicht hörst

segnet in der Stadt und im Feld, d. h. überall. <sup>4</sup> cf. 7 13. יִרְרָא בְּהַמָּדָר fehlt Luc und v. 18. <sup>5</sup> בָּנָה, cf. 262. (4) (Sg); sonst nur noch in dem parallelen Satz v. 17. Sinn: Korb und Backtrog sind immer gefüllt. <sup>6</sup> cf. Ps 121 8. Sinn: gesegnet beim Ausgang zur Arbeit und bei der Heimkehr zur Ruhe, d. h. immer. <sup>7—14</sup> Weiter ausgeführte Sprüche. <sup>7</sup> בָּרַךְ אֱהֵי, in geschlossenem Heereszuge, יִבְשָׁמֶנָה דְּרָכָיו, zersprengt in viele kleine Haufen. <sup>8</sup> יִצֵּי, wohl nur rhythmische Verkürzung zur Vermeidung des Gleichklangs mit יִצֵּי. אֲתָךְ, der Segen wird als ständiger Begleiter mitgeschickt, cf. v. 2. בָּרַךְ, fehlt LXX, die folgenden Worte sind wohl formelhafter Zusatz. <sup>9</sup> יִקִּימֶךָ, eig. er wird dich erstehen lassen, d. h. dich fort und fort dazu machen, dich als solches erweisen. עַם קָדִישׁ, hier nicht ein Volk, das sich als Eigentum Jahves betrachten soll, <sup>14</sup>2, sondern das er als solches betrachtet, indem er es erhöht. V. b, nach v. 1 überflüssige Bedingung, wohl Zusatz (in LXX plur.!). <sup>10</sup> שָׁם יִי נִקְרָא עַלֶיךָ, cf. Jer 149 u. a., du heisst Jahves Volk, bist sein Eigentum. יִירָאוּ מִמֶּךָ, sie werden sich fürchten davor, Jahves Eigentum anzutasten. <sup>11</sup> יִהְיֶיךָ, er macht dich überfließend, d. h. überreich. לְטוֹבָה, eig. bezüglich des Guten. בְּפִי יִגִּיל, cf. v. 4 (hier vielleicht erläuternder Zusatz zu לְטוֹבָה?). V. b fehlt Luc. — Zu v. 9—11 fehlt die Parallelausführung in v. 15 ff.; sie sind daher wohl Zusatz. <sup>12</sup> Der Himmel wird bildlich als Schatzlade bezeichnet, da der Regen nach israelitischer Anschauung ein Teil der im Himmel aufgespeicherten Wassermassen ist, cf. Gen 17. 7 11. לְרֵחַ יִגִּיל, cf. 11 14 (Sg). יִלְבִּיךָ, Sam LXX לִבִּיךָ, יִדְךָ, Sam LXX יִדְךָ; bei den Werken ist speziell an den Ackerbau gedacht. Durch gute Ernten wird Israel so reich, dass es andern Völkern leihen kann. V. b die Grundstelle für 15 6. <sup>13</sup> רֵאשׁ und זָנָב, cf. Jes 9 13, Bild für das in der Rangordnung der Völker an der Spitze resp. am Ende stehende. V. b wohl Zusatz (Luc. plur.!), ebenso <sup>14</sup> der Formelhaftigkeit wegen. מִצִּדָּה אֲחֵכֶם, Sam LXX מִצִּדָּה.

<sup>15—46</sup> Die ursprüngliche Fluchrede nebst Einschaltungen. <sup>15</sup> לְשֹׂמֵר — הָיִינוּ fehlt

und alle seine Gebote und Satzungen, die ich dir heute gebiete, nicht beobachtest so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich erreichen. <sup>16</sup> Verflucht wirst du sein in der Stadt und verflucht auf dem Felde. <sup>17</sup> Verflucht wird sein dein Korb und deine Backschüssel. <sup>18</sup> Verflucht werden sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Feldes, der Wurf deiner Rinder und deine Mutterschafe. <sup>19</sup> Verflucht wirst du sein bei deinem Eingang und verflucht bei deinem Ausgang. <sup>20</sup> Jahve wird den Fluch 'und' die Verwirrung und die Verwünschung unter dich senden bei allem, woran du Hand anlegst, was du thust, bis du vernichtet bist und schnell zu grunde gegangen wegen der Bosheit deiner Thaten, dass du mich verlassen hast. <sup>21</sup> [Jahve wird dir die Pest anhaften lassen, bis er dich ausgetilgt hat aus dem Lande, in dessen Besitz du kommen wirst. <sup>22</sup> Schlagen wird dich Jahve mit Schwindsucht und mit Fieber und mit Entzündung und mit Hitze und mit 'Trockenheit' und mit Kornbrand und mit Abwelken (des Getreides), und sie werden dich bis zu deinem Untergang verfolgen.] <sup>23</sup> Der Himmel über deinem Haupte wird zu Erz werden und die Erde unter dir zu Eisen. <sup>24</sup> Jahve wird den Regen deines Landes zu Sand und Staub machen; die werden vom Himmel auf dich herabfallen, bis du vernichtet bist. <sup>25</sup> Erliegen lassen wird dich Jahve vor 'deinem Feinde'; auf einem Wege wirst du gegen ihn ausziehen, aber auf sieben Wegen vor ihm fliehen, und du wirst allen Reichen der Erde zur Misshandlung (preisgegeben) werden. <sup>26</sup> Deine Leichen werden zur Speise für ' ' die Vögel des Himmels und das Wild des Landes werden, ohne dass jemand sie verscheucht. <sup>27</sup> [Schlagen wird dich Jahve mit den Geschwüren Ägyptens und mit Pestbeulen und mit Aussatz und mit Krätze, von der du keine Heilung finden wirst. <sup>28</sup> Schlagen wird dich Jahve mit Taumel und mit Blindheit und mit Verzagtheit, <sup>29</sup> dass du bei hellem Tage umhertappt, wie ein Blinder im Dunkel umhertappt; und du wirst auf deinen Wegen kein Gelingen haben und immerdar nur bedrückt und beraubt werden,

Lue und teilweise auch Sam LXX. 15b—19 cf. v. 2—6 (nur v. 17 und 18 folgen in anderer Ordnung als v. 4 und 5). 20 cf. v. 8. אֲשֶׁר תִּשְׁנֶה, Sam LXX + וי, אשר תשנה, fehlt LXX, ist also wohl Zusatz. אשר עיבתי, die (darin besteht, dass) du mich verl. hast. Der Vers entspricht nur teilweise dem parallelen Segensspruch und ist wohl durch Zusätze aufgefüllt. מעלליך (bei Jer häufig) findet sich sonst im Dtn nicht; auch scheint Sg nicht einen schnellen Untergang gedroht zu haben, cf. zu v. 43f.; endlich fällt auch die erste Person in אשר עיבתי auf. 21 Der Vers ist ohne Parallele in den Segenssprüchen und gehört darum wohl bereits zu der Einschaltung. Für diese ist das יכבה (zur Schreibung mit כ cf. G-K § 58g) an der Spitze des Satzes charakteristisch (cf. v. 27. 28. 35). 22 קדחת und שפחה, cf. Lev 26 16. דלקת und חריר nur hier. חרב, dem Zusammenhang entsprechend wohl חרב zu punktieren. ירעוק und שדון, cf. Am 49. ירעוק, cf. v. 2. 23 Der eherne Himmel lässt den Regen nicht hindurch, die eiserne Erde macht das Bestellen des Ackers unmöglich; beides sind Bilder für die Unfruchtbarkeit; cf. Lev 26 19. 24 Das veränderte Bild hat dieselbe Bedeutung, Staub befruchtet nicht. Beide Verse sind die Parallele zu v. 12a. השמך, cf. G-K § 58f. 25 V. a cf. v. 7. Wegen des folg. Sing. lies אייך. V. b und 26 geben die Folge von v. 25a an (ohne Parallele in v. 1—14, doch ist v. 10 mit v. 25b zu vergleichen). Sie sind wohl Zusatz aus Jer, cf. Jer 15 4. 733. נבלתיך (LXX נבלתכם!), nämlich die der im Kampfe Gefallenen, die Israel infolge der Flucht nicht bestatten konnte. לכל עת, Sam LXX לעת, cf. G-K § 141e. 27 Fortsetzung zu v. 22 (cf. יכבה). שחין מצרים, cf. Ex 9 9 (Elephantiasis?). בעלים, Beulen, traditionell (cf. Qerè) Afterbeulen, cf. I Sam 5 6 u. s. w. נרב, cf. Lev 21 20. חרס, nur hier, Sam חרס. 28 cf. Zeh 12 4. 29 V. a Ausmalung von v. 28, cf. Jes 59 10. V. b, das in-



ohne einen Helfer zu finden. <sup>30</sup>Mit einem Weibe wirst du dich verloben, aber ein Anderer wird ihr beiwohnen, ein Haus wirst du bauen, aber nicht darin wohnen, einen Weinberg pflanzen, aber ihn nicht in Benutzung nehmen. <sup>31</sup>Deine Rinder werden vor deinen Augen geschlachtet, ohne dass du davon essen wirst, dein Esel wird in deinem Beisein geraubt werden und nicht wieder an dich kommen, deine Schafe werden deinen Feinden gegeben, ohne dass dir jemand beisteht. <sup>32</sup>Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben; deine Augen müssen es mit ansehen und immerdar vor Sehnsucht nach ihnen verschmachten, aber du wirst machtlos sein. <sup>33</sup>Die Frucht deines Landes und alles, was du mit Mühe erworben, wird ein Volk verzehren, das du bis dahin nicht kanntest,] [und du wirst immerdar nur bedrückt und zerschlagen sein. <sup>34</sup>Du wirst wahnsinnig werden vor dem, was deine Augen erblicken, was du siehst. <sup>35</sup>Schlagen wird dich Jahve mit bösen Geschwüren an Knien und an Schenkeln, von denen du keine Heilung finden kannst, von deiner Fusssohle bis zu deinem Scheitel. <sup>36</sup>Jahve wird dich samt deinem König, den du über dich setzen wirst, zu einem Volk führen, das dir und deinen Vätern unbekannt war, und du wirst dort andern Göttern, Holz und Stein, dienen müssen. <sup>37</sup>Und du wirst zum Gegenstand des Entsetzens, des Spottes und des Hohnes werden unter allen Völkern, unter die dich Jahve führen wird. <sup>38</sup>Vielen Samen wirst du auf das Feld hinausbringen, aber wenig einsammeln, denn die Heuschrecken fressen es ab. <sup>39</sup>Weinberge wirst du bepflanzen und bearbeiten, aber keinen Wein trinken und einkellern, denn der Wurm wird ihn abfressen. <sup>40</sup>Ölbäume wirst du in deinem ganzen Gebiet haben, aber dich nicht mit Öl salben, denn deine Oliven werden abfallen. <sup>41</sup>Söhne und Töchter wirst du erzeugen, aber sie werden dir nicht gehören, denn sie müssen in die Gefangenschaft ziehen. <sup>42</sup>Alle deine Bäume und die Früchte deines Feldes werden sich die Insekten nehmen.] <sup>43</sup>Der Fremdling, der unter dir an-sässig ist, wird immer höher und höher über dich emporkommen, du aber wirst immer tiefer und tiefer sinken. <sup>44</sup>Er wird dir leihen, aber du wirst ihm nicht leihen; er wird zum Haupt werden, du aber zum Schwanz. <sup>45</sup>Alle diese Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen und erreichen, bis du vernichtet bist, weil du auf die Stimme Jahves, deines Gottes, nicht gehört und seine Gebote und Satzungen, die ich dir gebiete, nicht beachtet hast. <sup>46</sup>Und sie werden als Zeichen und Wunder an dir und an deinen Nachkommen bis in Ewigkeit sein.

folge der Plage wehrlose und von jedem Helfer, besonders von Jahve, verlassene Volk muss sich alles Böse von Andern gefallen lassen. **30** Drei Plagen, vor denen man jeden möglichst behüten soll, cf. 205—7, an welche andere ähnliche angefügt werden v. 31—33 a. **32** וְהָלֹאֵהוּ (von גָּלָה), cf. מַבְלִיּוֹת עֲיִינִים, Lev 26 16. לֹא יִרְדָּךְ, cf. Gen 31 29. **33** V. b cf. v. 29 b. **34** cf. v. 28. **35** cf. v. 27. **36** cf. 428. Hier ist das Exil mindestens als drohend vorausgesetzt, wenn wir es nicht gar mit einem vaticinium ex eventu zu thun haben, s. u. bei v. 42. **37** cf. v. 25 b. Zu den einzelnen Ausdrücken von v. a cf. Jer 18 16. 249; zu v. b cf. 427. **38—40** cf. die bei Sg häufige Zusammenstellung von יָדָךְ וְיִהְיֶה וְיִבְרַח und v. 22. 30 b, wo wenigstens ähnliches Unglück angedroht wird. **41** cf. v. 32. **42** יִרְשָׁה, Sam יִרְשָׁה, יִרְשָׁה, eig. das Geschwirr (Jes 181), wohl Käfer. — Da die Einschaltungen v. 21—22. 27—42 vielfach auf späte Schriften Bezug nehmen, werden wir sie als ziemlich spät hier eingefügte ansehen und demgemäss v. 36 als vaticinium ex eventu betrachten müssen. **43** cf. v. 13 a β. מַעֲלֵה מַעֲלָה, cf. G-K § 133 k. Sg droht also allmählichen Untergang an. **44** cf. v. 12 b. 13 a α. Anstelle der גֵּרִים רִבִּים (v. 12) erscheint hier der גֵּר, denn die in Israels Gebiet wohnenden Fremdlinge haben naturgemäss den nächsten Vorteil von seiner Not. **45** cf. v. 2. 15. הַשְׁמָדָךְ, cf. v. 24. **46** Der Untergang Israels ist keine absolute Vernichtung, ein זֶרַע bleibt übrig עוֹלָם, aber als vom

<sup>47</sup>Weil du Jahve, deinen Gott, wegen des Überflusses an allem nicht mit Fröhlichkeit und Lust des Herzens gedient hast, <sup>48</sup>wirst du 'deinem Feinde' dienen müssen, den Jahve gegen dich entsenden wird, unter Hunger und Durst und Blöße und Mangel an allem, und ein eisernes Joch wird er dir auf den Hals legen, bis er dich vernichtet hat. <sup>49</sup>Ein Volk wird Jahve wider dich herbeibringen von fern her, vom Ende der Erde, wie ein Adler fliegt es heran, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst, <sup>50</sup>ein Volk mit harten Mienen, das einen Greis nicht begnadigt und mit einem Kind kein Erbarmen hat. <sup>51</sup>Es wird die Frucht deines Viehs und die Frucht deines Feldes verzehren, [bis du vernichtet bist,] (dies Volk,) das dir nichts übrig lässt vom Korn, Most und Öl, von dem Wurf deiner Rinder und deinen Mutterschafen, bis es dich zu Grunde gerichtet hat. <sup>52</sup>Es wird dich belagern in all deinen Orten, bis deine hohen und starken Mauern fallen, auf die du dein Vertrauen setztest, in deinem ganzen Lande[, und es wird dich belagern in all deinen Orten [in deinem ganzen Lande], die Jahve, dein Gott, dir gegeben hat]. <sup>53</sup>Dann wirst du die Frucht deines Leibes verzehren müssen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir Jahve, dein Gott, geschenkt hat, in der Angst und Bedrängnis, mit der dein Feind dich bedrängt. <sup>54</sup>Selbst der Weichlichste und am meisten Verzärtelte unter dir wird schel auf seinen Bruder und das Weib an seinem Busen und auf die übrigen Kinder blicken, die er übrig lässt, <sup>55</sup>dass er keinem von ihnen etwas abgiebt von dem Fleisch seiner Söhne, das er verzehrt, weil man ihm gar nichts übrig gelassen hat in der Angst und Bedrängnis, mit der 'deine Feinde' dich in all deinen Orten bedrängen. <sup>56</sup>Selbst die Weichlichste und Verzärteltste unter dir, die es nie versucht hat, ihren Fuss auf die Erde zu setzen wegen Verzärtelung und Verweichlichung, wird schel blicken auf den Mann an ihrem Busen, auf ihren Sohn und auf ihre Tochter <sup>57</sup>und (keine Schonung üben) an der Nachgeburt, die aus ihrem Schosse kommt und an den Kindern, die sie gebiert, sondern wird sie aus Mangel an allem heimlich verzehren in der Angst und Bedrängnis, mit der dich dein Feind in deinen Wohnorten bedrängt.

Fluch verfolgt. Die an ihm in die Erscheinung tretenden Flüche sind Zeichen, durch die Jahve sich als den gerechten und furchtbaren Richter kundgibt. עֵלַם zeigt, dass Sg eine Aufhebung des Fluches nicht annimmt.

47—68 Spätere Anhänge. 47—61 Weil Israel Jahve nicht gedient hat, wird Jahve es dem Dienst der Feinde preisgeben, die Israel in die entsetzlichste Not bringen werden (v. 47—57). Anhang: wenn Israel die Worte des Gesetzbuches vergisst, wird Jahve es durch alle möglichen Plagen heimsuchen, bis es zu Grunde geht. Zu beachten ist die Breite der Ausführung, durch die dieser Abschnitt sich scharf von dem vorhergehenden abhebt. 47 עָבַד בַּשִּׁמְדָּה וּבַטֹּב לִבָּב, cf. 127. 12. 18 u. a. 48 אִיבִיד, nach dem Folgenden in אִיבִיד zu ändern. בִּרְעָב וְגו', Gegensatz zu בַּשִּׁמְדָּה וְגו' (v. 47), mit וְעִבְדָּה zu verbinden. עַל בְּרוֹל, cf. Jer 2813. הַשְׁמִידוּ, cf. 724 (doch ist wohl הַשְׁמִידוּ zu lesen). 49 cf. Jes 526. הַשְׁמִידוּ — הַשְׁמִידוּ, cf. Jer 4840. 4922. לֹא הִשְׁמַע לִשְׁנֵי, cf. Jes 515. Gemeint sind die Chaldäer, wenn auch zu ihrer Schilderung Züge verwandt sind, die Jes zur Schilderung der Assyrier verwendet. Da die Chaldäer drohen, kann dieser Abschnitt frühestens 607 verfasst sein. 50 cf. Jes 1318. עֵל פָּנִים ohne einen Zug der Weichherzigkeit und Milde. 51 cf. v. 31. 33. Jes 517. הַשְׁמִידוּ cf. LXX und ist wegen v. b überflüssig; zur Form cf. v. 24. אִיבִיד von אִיבִיד, cf. G-K § 67v. יָדָה, cf. 2020. הִנָּבְחָה וְהִבְצִירָה, cf. 128. אִשֵּׁר cf. v. 24. אִתָּה בָּשָׂה בָּהֶן, cf. Jer 517. V. b wohl nur Variante zu v. a. אִיבִיד בכל אִיבִיד fehlt LXX, Variante zu שְׁעִירָד. 53 cf. Lev 2629. Ein einzelner Zug, der die Grösse der Not schildert, weiter ausgeführt in seinen grausigen Einzelheiten in v. 54—57; vgl. II Reg 628ff. und die Erfüllung bei der Belagerung Jerusalems, cf. Thr 410. Zum Ausdruck cf. Jer 199. 54 חָרַע עֵינֵי בָּאֲחֵי, cf. 159. אִתָּה חָרַק, cf. 137. 55 הַשְׁמִידוּ (cf. 724, wohl in הַשְׁמִידוּ zu ändern), Subj. הַשְׁמִידוּ, cf. G-K § 154e. V. b cf. v. 53b. 56 אִשֵּׁר לֹא יָגוּ, die sich immer nur in der Sanfte tragen oder fahren liess. חָרַק, cf. G-K § 113d. V. b cf. v. 54b. 57 חֲרוּצָה, cf. G-K § 74i. אִשֵּׁר חֲרוּ, scil. während der Belagerung. V. b cf. v. 53b. — Die Härte gegen

<sup>58</sup>[Wenn du nicht alle Worte dieses Gesetzes, die in diesem Buche aufgezeichnet sind, beobachtest und diesen glorreichen und furchtbaren Namen, Jahve, deinen Gott, fürchtest, <sup>59</sup>so wird Jahve die Plagen, die dich und deine Nachkommen treffen, ausserordentlich steigern, grosse und anhaltende Plagen und schlimme und anhaltende Krankheiten. <sup>60</sup>Er wird dir allerlei Seuchen Ägyptens zuwenden, vor denen du dich fürchtest, dass sie dir anhaften. <sup>61</sup>Ja, selbst allerlei Krankheiten und allerlei Plagen, die in diesem Gesetzbuch nicht verzeichnet stehen, wird er über dich kommen lassen, bis du vernichtet bist.] <sup>62</sup>Und ihr werdet nur in geringer Zahl übrig bleiben, statt dass ihr den Sternen des Himmels an Menge gleichkamt, weil 'ihr' auf die Stimme Jahves, 'eures' Gottes, nicht gehört 'habt'. <sup>63</sup>Wie Jahve Freude daran hatte, euch Gutes zu thun [und euch zu mehren], so wird (dann) Jahve seine Freude daran haben, euch zu Grunde zu richten [und euch zu vernichten], dass ihr aus dem Lande ausgerissen werdet[, in dessen Besitz du kommen wirst]. <sup>64</sup>Und Jahve wird dich zerstreuen unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum andern; und du wirst dort andern Göttern dienen müssen, die dir und deinen Vätern unbekannt waren, Holz und Stein. <sup>65</sup>Aber du wirst unter diesen Völkern keine Ruhe finden, und für deines Fusses Sohle wird es keine Rast geben; Jahve wird dir dort ein immer zagendes Herz, verschmachtende Augen und eine bekümmerte Seele geben. <sup>66</sup>Dein Leben wird (gleichsam an einem dünnen Faden) vor dir hängen, dass du bei Nacht und bei Tage bebst und deines Lebens nicht sicher bist. <sup>67</sup>Am Morgen wirst du sagen: Ach, wäre es (nur erst) Abend! und am Abend wirst du sagen: Ach, wäre es (nur erst) Morgen! wegen der Angst, die dein Herz erfüllt, und wegen des Anblicks dessen, was deine Augen sehen müssen. <sup>68</sup>[Und Jahve wird dich auf Schiffen wieder nach Ägypten bringen, auf dem Wege, von dem ich 'euch' sagte: 'Ihr sollt' ihn nicht

die v. 56 Genannten äussert sich darin, dass sie ihnen nichts abgiebt, gegen die in v. 57 Genannten darin, dass sie sie verzehrt. 58 Beachte, dass das Gesetz hier als Geschriebenes vorliegt, cf. 17:18. **השם**, cf. Lev 24:11. 59 **והפלא**, eig. er wird sie wunderbar, alles Denken übersteigend machen. **מכרך**, cf. G-K § 91n (wohl **מכריך** zu lesen). 60 **והשיב**, nicht zurückkehren, sondern sich zuwenden lassen. **מרוח מצרים** (Variante **מ' מצרי**), cf. 7:15. **יגלם** von **גלה**, wohl **יגלם** zu punktieren. **השמך**, cf. v. 24. — Da das Exil noch nicht angedroht ist, so ist der Abschnitt wohl kurz vor der Eroberung geschrieben, wofür auch die zahlreichen Anklänge an Jer sprechen. 62—63 Pluralischer Anhang an das Vorige. Singularisch sind nur v. 62b, wo aber Sam Luc den Plural lesen, und der formelhafte Relativsatz am Schluss des v. 63; in v. 63 sind ausserdem **ארכם** und **ולחריבת ארכם** wahrscheinlich nur exegetische Glossen; sie fehlen LXX. Die beiden Verse wollen durch Entgegensetzung des Einst und Jetzt die Schwere des Fluches anschaulich machen. 62 **במחר מעט**, cf. 26:5 und 42:7. **בכוכבי השמים לרב**, cf. 1:10. 63 **שש להשיב**, cf. Jer 32:41. **ישיש** nur des Gegensatzes halber gesagt und daher nicht zu pressen; es wird Jahve nicht leicht, sein Volk zu vernichten, Hos 11:8. 64—68 Als Letztes und Schwerstes wird das Exil gedroht, in welchem Israel in beständiger Angst leben wird (v. 64—67), und die Zurückführung nach Ägypten. 64 cf. 42:7f. Jer 9:15. **מקצה הארץ וצר קצה הארץ**, cf. 13:8. V. b cf. v. 36. 65 Schilderung der Furchtbarkeit des Exils, der Wirklichkeit nicht entsprechend, sodass der Abschnitt wohl vor dem Exil oder spätestens zu Beginn desselben geschrieben ist. **ימנח לבה רגלך**, cf. Gen 8:9. Jes 34:14 (an letzterer Stelle auch **הרגני**). **לב רגז**, cf. Lev 26:36, ein auch ohne Grund immer erschreckendes Herz; ständige Furcht vor Unglück ist schlimmer als das Unglück selbst. **ויכליק עיניו**, cf. v. 32. Lev 26:16; sie schwinden infolge des Grässlichen, das sie stets sehen. **ראבין נפש**, cf. Lev 26:16. 66 **ולא יאכל**, cf. G-K § 75rr, es hängt gleichsam an einem dünnen Faden, der im nächsten Augenblick reissen muss, cf. Job 24:22. 67 cf. Job 7:4. **כי ירח**, cf. G-K § 151b. Sinn der Wünsche: ach, dass die Schrecknisse des Tages erst überstanden wären — dass es erst hell würde, damit ich die überall drohenden Gefahren erkennen und meiden könnte. 68 Statt der Sing. **לא יבכך** und **לחוסך** lesen Sam (LXX) den Plur. **לכם** (fehlt LXX), **לחוסין** (Luc) und **לא יבככם**.



wieder sehen; dort werdet ihr euch 'euren Feinden' als Sklaven und Sklavinnen zum Verkauf anbieten, aber ein Käufer wird sich nicht finden.]

<sup>69</sup>Dies sind

die Worte des Bundes,

den Moses mit den Kindern Israel nach dem Befehl Jahves im Lande Moab schloss, ausser dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen geschlossen hatte. 29 <sup>1</sup>Und Moses berief ganz Israel und sprach zu ihnen: [Ihr selbst habt alles gesehen, was Jahve vor euren Augen in Ägyptenland gethan hat am Pharao und allen seinen Knechten und seinem ganzen Lande, <sup>2</sup>die grossen Prüfungen, [die du mit eigenen Augen gesehen hast,] jene grossen Zeichen und Wunder. <sup>3</sup>Aber Jahve hat euch kein Herz zum Erkennen und keine Augen zum Sehen und keine Ohren zum Hören gegeben bis auf den heutigen Tag. <sup>4</sup>Und ich habe euch vierzig Jahre in der Wüste geführt; eure Kleider, die ihr anhattet, zergingen nicht, und 'eure Schuhe, die ihr an euren Füßen hattet, zergingen' nicht. <sup>5</sup>Brot habt ihr nicht gegessen und Wein und Met nicht getrunken, damit ihr erkenntet, dass ich, Jahve, euer Gott bin. <sup>6</sup>Als ihr dann hierher kamt, zog Sihon, der König von Hesbon,

sodass der grösste Teil des Verses Zusatz sein wird. Aber auch der Anfang wirkt nach der Schilderung der Angst in v. 65—67 nur abschwächend, vermutlich ist auch er Zusatz. בִּירֵךְ, auf dem Seeweg ist Israel noch nie mit Ägypten in Berührung gekommen; doch liegt der Nachdruck weniger auf dem Weg, als auf dem Ziel. Zu dem Wort Jahves cf. 17<sup>16</sup>. וַיִּחְמְדוּהָם, beachte das Hithpael; die Israeliten geraten in Not und wollen sich nun als Sklaven verkaufen, um ihr Leben zu fristen. Auf (phöniciischen?) Sklavenschiffen kommen sie nach Ägypten; aber ihr Unglück ist, dass niemand die von Gott Verfluchten kaufen will. שָׁמַיִם, sonst nicht im Dtn.

5) 28, 69—29, 28 Überschrift (28<sup>69</sup>). Erinnerung an die Ereignisse vom Auszug an bis zur Eroberung des Ostjordanlandes als Motiv der Mahnung zum Gehorsam (29<sup>1</sup>—8). Heute soll mit Israel ein für alle Zeiten gültiger Bund geschlossen werden (v. 9—14). Niemand verlasse Jahve (v. 15—18), denn er würde schwer bestraft werden (v. 19—27). Was die Zukunft bringt, ist dunkel, darum nehme man sich Lehren aus der Vergangenheit und Gegenwart (v. 28). — In v. 1—8 scheinen starke Eingriffe des Redaktors bemerkbar zu sein, und ebenso sind v. 10—12 Zusatz (cf. unten). Das Übrige ist eine pluralisch geschriebene Mahnrede an die Exulanten (cf. zu v. 28), eingekleidet in die Form einer Rede Moses, die er beim Abschluss des Moabbundes gehalten haben soll. Trotz der plur. Form kann sie nicht von Pl geschrieben sein, da diesem die Idee eines Moabbundes fremd ist, auch der Sprachgebrauch vielfach ein anderer ist (cf. besonders אֱלֹהִים und die Abhängigkeit von Jer.); auch kaum von D<sup>2</sup>, mit dem sie ausser der plur. Anrede fast keine Ähnlichkeit aufweist. Wir haben hier ein selbständiges Stück, das allerdings das Dtn (als Buch) voraussetzt und von vornherein zur Ergänzung desselben geschrieben ist. 28, 69 Der Vers ist fälschlich als Unterschrift zu Kap 28 gezogen; die Idee eines Moabbundes ist bisher nur in Zusätzen gestreift, 26<sup>16ff</sup>. 27<sup>9f</sup>.; in Kap. 29 wird sie dagegen stark betont, sodass der Vers richtiger als Überschrift zum Folgenden zu ziehen ist. דִּבְרֵי בְרִית, nicht das Gesetz, sondern die beim Abschluss der בְּרִית gesprochenen Worte, die Bundesschluss-Predigt. Da eine Verpflichtung auf ein Gesetz gewöhnlich durch die Zeremonie der בְּרִית erfolgt, lag es nicht so fern, zu vermuten, es habe in den עֲרֵבוֹת מוֹאָב ein förmlicher zweiter Bundesschluss stattgefunden. 28, 1. 2 cf. 130. 434. 112<sup>ff</sup>. אֲשֶׁר רָאוּ עֵינֵיךְ, (singularischer) Zusatz aus 49 etc. Die Zusammenfassung der verschiedenen Generationen ist dieselbe wie in Kap. 1—3, cf. zu 130. 3 cf. Jer 52<sup>1</sup>. Sinn: ihr habt aus alle dem, was ihr gesehen habt, keine Lehre gezogen; darum eben ist die Mahnung am Platze, es jetzt zu thun. 4—5 wird Jahve unvermittelt redend eingeführt, was bei den Propheten zwar oft vorkommt, im Dtn aber nicht gebräuchlich ist. Zum Ausdruck cf. 82. 4. שְׁמַעְתֶּם, Sam שְׁמַעְתֶּם, וַיִּשְׁמַעְתֶּם, Sam LXX וַיִּשְׁמַעְתֶּם, cf. Einl. V. 5a cf. 99b. V. b cf. 83 und besonders den Sprachgebrauch des Ezech. אֲנִי, cf. Einl.

und Og, der König von Basan, uns zum Kampfe entgegen; aber wir schlugen sie und eroberten ihr Land und gaben es den Rubeniten und Gaditen und dem halben Stamm der Manassiten als Erbesitz. <sup>8</sup>So habt denn Acht auf die Worte dieses Bundes, und befolgt sie, dass ihr bei allem, was ihr thut, Gelingen habt.] <sup>9</sup>Ihr steht heute alle vor Jahve, eurem Gott[, eure 'Stammeshäupter', eure Ältesten und eure Amtleute, alle Männer von Israel, <sup>10</sup>eure Kinder 'und' eure Weiber und dein Fremdling, der inmitten deines Lagers ist, von deinen Holzhackern an bis zu deinen Wasserträgern, <sup>11</sup>um in den Bund und die Eidgenossenschaft mit Jahve, deinem Gott, einzutreten, die Jahve, dein Gott, heute mit dir eingeht, <sup>12</sup>damit er dich heute zu seinem Volk erhebe, und dass er dein Gott werde, wie er dir verheissen und wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat]. <sup>13</sup>Aber nicht mit euch allein schliesse ich diesen Bund und diese Eidgenossenschaft ab, <sup>14</sup>sondern sowohl mit dem, der hier heute mit uns vor Jahve, unserm Gott, steht, als auch mit dem, der heute nicht mit uns hier ist. <sup>15</sup>Denn ihr selbst wisst, wie wir in Ägyptenland gewohnt haben, und wie wir mitten durch die verschiedensten Völker gezogen sind, <sup>16</sup>und ihr habt ihre Scheusale und ihre Götzen von Holz und Stein, von Silber und Gold gesehen, die in ihrem Besitz sind. <sup>17</sup>Es sei ja unter euch kein Mann oder Weib oder Geschlecht oder Stamm, dessen Herz sich ' von

§ 8, 12. 6—7 cf. 226—317. 8 דברי הברית, hier anders als 2869 die Worte des Gesetzes. השביל im Pentateuch nur hier. — Da v. 1b—8 fast durchgängig aus Zitaten bestehen, während v. 9ff. einen weit selbständigeren Charakter tragen, obwohl auch die hier ausgesprochenen Gedanken in Zitaten aus andern Stellen des Dtn hätten vorgetragen werden können, und da im Folgenden kein Gebrauch von den Reminiszenzen v. 1b—8 gemacht wird, wird man an der Ursprünglichkeit der Verse zweifeln müssen. Mit v. 9 konnte die Rede sehr wohl beginnen. 9 ראשי שבט, ראשיכם שבט, LXX wohl richtiger ראשי שבט, wenn nicht statt ראשיכם שבטים vielmehr ראשיכם שבט (so LXX hinter יקניכם) zu lesen ist. Zu den Vertretern des Volkes cf. 115f., wo aber die Ältesten fehlen; sind diese hier später eingefügt? כל אִישׁ יִשְׂרָאֵל, in der direkten Anrede auffällig. 10 נשיכם, Sam LXX ונשיכם, cf. G-K § 93 ss. גר, Sam LXX וגר; zu den Holzhackern und Wasserträgern cf. Jos 921ff. (P). Ihre Erwähnung hier ist ein Anachronismus. Sinn der Aufzählung: es ist absolut niemand von der Verpflichtung ausgenommen. 11 עבר בברית (nur hier), bei der Bundes-schliessung hindurchschreiten, scil. zwischen den Opferstücken, cf. Gen 1517, und damit die Verpflichtung als unlösliche übernehmen. 12 ובלאורי, Bezeichnung der ברית, sofern der Fluch, den man auf sich für den Fall der Bundbrüchigkeit herabrufft, ein unterscheidendes Merkmal der ברית gegenüber dem einfachen Schwur bildet (cf. Kraetzschmar, Bundesvorstellung S. 16). 12 v. αα cf. 289. יהיה von לזכר abhängig zu denken, cf. G-K § 114r. היה betont vorangestellt wegen des Gegensatzes zu ארך, היה לאלהים, cf. 2617. — V. 10aβ—12 sind sing., also wohl sicher Zusatz; ebenso vielleicht auch die in der Anrede befremdliche Explizierung des כלכם (v. 9), sodass v. 13 unmittelbar an v. 9a anschliessen würde. Beachte besonders auch, dass in dem Zusatz der גר wie jeder Israelit am »Bunde« teil hat, was selbst 1421 noch nicht der Fall ist; der גר wird hier zum Proselyten. 13—14 Der Bund wird aber nicht allein mit den Anwesenden geschlossen, sodass sie allein verpflichtet würden, sondern sowohl mit den Anwesenden als den Abwesenden (d. h. den Nachkommen). V. 14a steht also nicht für sich allein im Gegensatz zu v. 13, sondern nur mit v. 14b zusammen. ישי, cf. G-K § 100 o. 15—18 Warnung vor einer falschen Auffassung des Bundes unter Hinweis auf die eigene Erfahrung. Es ist die, dass alle Völker, mit denen Israel in Berührung gekommen ist, Götzen verehren. Daher könnte auch in Israel jemand meinen, er dürfe ebenso die Götzen anbeten, zumal der Bund mit Jahve ihn vor Unheil schütze. Eben darum die feierliche Verpflichtung durch ברית und אלה, und zwar für alle Generationen (כִּי v. 15). 16 שקוצייהם, bei Jer und Ez gebräuchliche Bezeichnung der Götzen. גלליהם, cf. Lev 2630. עץ ואבן, cf. 428. כסף וזהב, scil. die Götzen aus S. und G. 17 יהיה fehlt LXX und ist sicher zu streichen, da

Jahve, unserm Gott, abwendet, sodass er hingeht und den Göttern dieser Völker dient; es sei ja unter euch keine Wurzel, die Gift oder Wermut als Frucht trägt, <sup>18</sup>keiner, der, wenn er die Worte dieses Eides vernimmt, sich in seinem Herzen beglückwünscht und sagt: Es wird mir gut gehen, auch wenn ich in der Verstocktheit meines Herzens wandle — der würde (alles,) das bewässerte und das trockene (Land,) hinwegraffen. <sup>19</sup>Jahve wird ihm keine Vergebung bewilligen; sondern der Zorn und die Eifersucht Jahves wird gegen diesen Mann 'entbrennen', und alle Flüche, die in diesem Gesetz verzeichnet sind, werden sich auf ihn niederlassen, und Jahve wird seinen Namen aus der Welt auslöschen. <sup>20</sup>Jahve wird ihn zum Verderben aussondern aus allen Stämmen Israels, entsprechend all den Bundesflüchen, die in diesem Gesetzbuch aufgezeichnet sind. <sup>21</sup>Und ein späteres Geschlecht, eure Söhne, die nach euch erstehen, und der Ausländer, der aus fernem Lande kommt, werden sagen, wenn sie die Plagen und Krankheiten dieses Landes sehen, die Jahve über es verhängt hat, <sup>22</sup>den Schwefel und das Salz — eine Brandstätte ist sein ganzer Boden: er wird nicht besät und lässt nichts sprossen, und kein Kraut wächst auf ihm, wie nach der Umkehrung von Sodom und Gomorra, Adma und Zeboim, die Jahve in seinem Zorn und Grimm umkehrte — <sup>23</sup>und alle Völker werden sagen: Warum hat Jahve diesem Lande solches angethan, was ist (der Grund für) das Entbrennen dieses grossen Zornes? <sup>24</sup>Dann wird man antworten:

der Abfall nicht bloß »heute« verboten ist. שרש יגל, ein Götzendiener gleicht einer Wurzel, die Gift erzeugt, weil sein Thun die Strafe Gottes, also Unheil für ihn selbst und das ganze Volk (v. 18b), veranlasst. Weil diese Gefahr nahe liegt, wird das Volk durch eine ברית verpflichtet; es ist aber auch nötig, dass ihr Sinn klar erkannt werde. Die ברית schliesst nämlich eine Verheissung in sich, sofern Jahve sich verpflichtet, Israels Gott zu sein und sich als solchen durch Beschützung des Volkes zu bewähren. So könnte der Götzendiener glauben, durch die ברית geschützt zu sein, indem er übersieht, dass sie zugleich und wesentlich אלה ist, also dem Götzendiener Fluch droht. Daher 18 die energische Warnung vor solchen Gedanken. Dabei wird geflissentlich der terminus אלה gebraucht, während man im Sinne des Götzdieners ברית erwartete; Sinn: wenn er die Bundesworte hört, die aber doch eigentlich eher Fluchworte sind. כי, selbst wenn, cf. 132. בשירי לבי, im Pentateuch nur hier, Lieblingswendung Jeremias. למען bezeichnet die notwendige Folge als Absicht, obwohl der Betreffende diese Absicht nicht hat. ספיו, cf. G-K § 69h N. 1. צמאה und ירה, scil. Land, Umschreibung für »das Ganze« (cf. 3236. Jes 4123). 19—27 Schilderung des Unheils, das ein Götzendiener heraufbeschwören würde. 19 אלה, Sam אלה. יעשן, eig. er wird rauchen, cf. Ps 189; doch Sam liest ירה (cf. LXX ξαναθύσσει). קנאיו, cf. zu 424. ורבעה (Sam ורבעו, cf. G-K § 145b), der Fluch ist als etwas Konkretes gedacht (cf. 282), das sich auf den Schuldigen niederlässt. ומה יגל, cf. 2519. 20 redet nicht mehr von einem Individuum, sondern von einem Stamm, cf. v. 17. הכתובה, nach ברית konstruiert, aber dem Sinne nach zu אלוהי gehörig (cf. G-K § 146a). 21 וירא, Fortsetzung zu יקומי und יבא. הלה, mit תהלאים zusammen die figura etymologica bildend, Krankheiten kränken = verhängen. Zum Bild der Krankheit des Landes = Volkes cf. Jes 15ff. 22 גפירי ומלח: noch von יראו (v. 21) abhängig. Das Folgende ist ein Zustandssatz, der das Aussehen des Landes beschreibt: כל ארצה, Subjekt (das Suffix auf v. 21 bezüglich, das Land des Landes = der Boden des Landes), שרפה, Prädikat. Es ist dem Lande (und zwar dem ganzen, sodass also Abfall des ganzen Volkes vorausgesetzt ist, anders als v. 19. 20) ergangen, wie Sodom, Gomorra, Adma und Zeboim (cf. Gen 142. Hos 118), die Jahve umkehrte (והפך und הפכה, cf. Gen 1921. Am 411 u. s. w.); aus diesem Vergleich erklären sich auch גפירי (Gen 1924), מלח (cf. המלח), שרפה (cf. אש Gen 1924). 23 ואמר, Wiederaufnahme von ואמר v. 21, aber nun mit erweitertem Subjekt. מה הרהר האם, eig. was ist die Zornglut, d. h. was hat sie zu bedeuten, wie erklärt sie sich. 24—27 Die Antwort auf die Frage v. 23; cf. Jer 228f. 25 חלק, cf. 419. 26 בספי הזה,



Weil sie den Bund Jahves, des Gottes ihrer Väter, ausser Acht liessen, den er mit ihnen geschlossen hatte, als er sie aus Ägyptenland führte, <sup>25</sup>und weil sie hingingen und andere Götter verehrten und anbeteten, Götter, die sie (vorher) nicht kannten, und die er ihnen nicht zugeteilt hatte, <sup>26</sup>ist der Zorn Jahves über dieses Land entbrannt, dass er all den Fluch über es brachte, von dem in diesem Gesetzbuch geschrieben ist. <sup>27</sup>Und Jahve verstieß sie aus ihrem Lande in Zorn und Grimm und heftiger Erbitterung und schleuderte sie fort in ein anderes Land, wie (er) jetzt (gethan hat). <sup>28</sup>Das (noch) Verborgene steht bei Jahve, unserm Gott; aber was (bereits) offenbar geworden ist, soll uns und unsern Kindern bis in alle Ewigkeit (eine Lehre) sein, damit wir alle Worte dieses Gesetzes erfüllen.

30 <sup>1</sup>Wenn alle diese Dinge über dich kommen[, der Segen und der Fluch], die ich dir vorgelegt habe, und du es unter all den Völkern, unter die dich Jahve, dein Gott, verstossen hat, zu Herzen nimmst <sup>2</sup>und dich zu Jahve, deinem Gott, bekehrst und ganz so auf seine Stimme hörst, wie ich es dir heute gebiete, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, <sup>3</sup>so wird auch Jahve, dein Gott, dein Geschick wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wieder sammeln aus all den Völkern, unter die Jahve, dein Gott, dich zerstreut hat. <sup>4</sup>Wenn auch deine zerstreuten (Glieder

so können die Völker nicht sagen; der Verfasser vergisst, dass er sie reden lässt. Er ist überhaupt kein guter Stilist. <sup>27</sup> Dass Israel exiliert, und nicht in seinem Lande vernichtet ist, wird hier erst klar ausgesprochen, wenn es auch v. 21, wo von Söhnen der Bestraften die Rede war, bereits vorausgesetzt ist. Der Sprachgebrauch ist ganz jeremianisch (Jer 12<sup>14</sup> u. a., *קצף גורל*, *אף, ז. B. Jer 21<sup>5</sup>*). *נִירוֹם הָזֶה* im Munde der redend Eingeführten ist kein Beweis für die exilische Abfassung des Kapitels; doch siehe zu v. 28. <sup>28</sup> *הַנִּגְלוֹת*, die offenbar gewordenen Dinge, das was bereits ins Dasein getreten ist, die Vergangenheit; im Gegensatz dazu *הַנִּסְתָּרִים*, die noch verborgene Zukunft. Sinn: die Zukunft steht bei Gott, wie sie sich gestalten wird, wissen wir nicht; aber unsere Sache ist es, aus der Geschichte zu lernen, nämlich Gehorsam gegen das Gesetz. Die Vergangenheit muss also schon die bösen Folgen des Ungehorsams geoffenbart haben; Israel ist im Exil und ungewiss, ob es im Exil untergehen wird, oder ob Jahve es begnadigen will. Was aber Jahve auch beschlossen haben mag, Israel thut gut, ihn nicht durch weiteren Ungehorsam zu reizen, denn dann würde sein Untergang im Exil sicher sein. Der Vers zeigt, dass die Schilderung v. 21ff. keine rein ideale ist, vielmehr Gegenwärtiges, wenn auch mit der Wirklichkeit nicht entsprechenden Farben, schildert. (Die puncta extraordinaria über *לֹא יִלְבְּנוּ* weisen wahrscheinlich auf einen mystischen Sinn, den man durch Auslassung der überpunktirten Worte erhält: in Jahves Hand sind die verborgenen und die offenbaren, d. h. alle, Dinge in Ewigkeit; cf. Saadja (Lond. Polygl.), der übersetzt: et manifesta pariter (*gām'an*), quae nostra sunt etc.).

6) 30, 1—10 Wenn alle die Kap. 28 und 29 aufgezählten Flüche, insbesondere das Exil, Israel betroffen haben und es sich dann bekehrt, so wird Jahve es wieder begnadigen, in sein Land zurückführen, sein Herz bescheiden und es reichlich segnen. — Der Abschnitt ist sing. geschrieben, aber da er auch Kap. 29 bereits voraussetzt (v. 7 *הָאֵלֹהִים*), von einem andern Verfasser als 28<sup>64ff</sup>. Im Sprachgebrauch lehnt sich der Verf. viel enger an das Dtn an, als der von Kap. 29. Der Abschnitt ist gegen Ende des Exils verfasst (später als Kap. 29, doch ist die Aufhebung des Exils erst verheissen), und zwar als Anhang zu Kap. 28—29. <sup>1</sup> Der Vordersatz reicht bis v. 2, der Nachsatz beginnt v. 3. *הַבְּרִיחַ וְהַקִּלָּה*, wohl Zusatz zur Erklärung von *הַבְּרִיחַ הָאֵלֹהִים*; in Wirklichkeit ist, wie das Folgende zeigt, nur an den Fluch gedacht. *הָשִׁיב אֶל לִבְךָ*, cf. 4<sup>39</sup>; Sam auch hier *עַל לִבְךָ* in dieser Bedeutung jeremianisch (cf. Jer 8<sup>3</sup> u. s. w.). <sup>3</sup> *וְשָׁבוּתָךְ* (zur Bedeutung vgl. Ges. Lex.<sup>12</sup> s. v. *שָׁבוּת*), Lieblingswendung Jeremias (cf. Jer 30<sup>3</sup> u. a.). *וְשָׁבוּתָךְ*, cf. G-K § 120d. Die Zurückführung aus dem Exil ist zwar bedingt durch die Bekehrung Israels, aber ihr Grund ist doch zuletzt das göttliche Erbarmen (*וְיִרְחַם*). <sup>4</sup> *נִירְחָךְ* (zur

selbst) am Ende des Himmels wären, so würde Jahve, dein Gott, dich doch von dort sammeln und von dort holen. <sup>5</sup>Und Jahve, dein Gott, wird dich (wieder) in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, dass du es in Besitz nimmst, und er wird dir noch mehr Gutes thun und dich noch stärker mehrern als deine Väter. <sup>6</sup>Jahve, dein Gott, wird deiner Nachkommen Herz beschneiden, dass du Jahve, deinen Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieben könntest, um am Leben zu bleiben. <sup>7</sup>Und Jahve, dein Gott, wird alle diese Flüche auf deine Feinde und auf deine Hasser legen, die dich verfolgten. <sup>8</sup>Du aber wirst wieder auf die Stimme Jahves, 'deines Gottes', hören und alle seine Gebote halten, die ich dir heute gebiete. <sup>9</sup>Dann wird Jahve, dein Gott, dir Überfluss geben an Gutem, bei allem Werk deiner 'Hände', an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines 'Feldes' und an der Frucht deines 'Viehs'; denn Jahve wird zu deinem Besten wieder Freude an dir haben, wie er an deinen Vätern Freude hatte[. <sup>10</sup>wenn du auf die Stimme Jahves, deines Gottes, hörst und seine Gebote und Satzungen beachtest, [die in diesem Gesetzbuch aufgeschrieben sind,] wenn du dich von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu Jahve, deinem Gott, bekehrst].

<sup>11</sup>Denn dies Gesetz, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu schwierig und nicht unerreichbar. <sup>12</sup>Es ist nicht im Himmel, sodass du sagen müsstest: Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen und es uns holen und verkündigen, damit wir es befolgen können? <sup>13</sup>Und es ist nicht jenseits des Meeres, sodass du sagen müsstest: Wer wird für uns über das Meer fahren und es uns holen und verkündigen, damit wir es befolgen können? <sup>14</sup>Sondern das Wort ist dir sehr nahe, [in deinen Mund und in dein Herz (ist es gelegt,)] sodass du es befolgen kannst.

<sup>15</sup>Siehe, ich stelle dir heute Leben und Glück, Tod und Unglück zur

Form cf. G-K § 92b Note 1), kollektivischer Singular. **6** Zur Beschneidung des Herzens cf. 10<sup>16</sup>; was aber dort von den Menschen gefordert ist, das thut hier Jahve selbst, wie auch Jeremia, der zunächst die Beschneidung der Herzen von den Menschen fordert (44), später verheisst, dass Jahve die Herzen wandeln wird (31<sup>33</sup>, cf. Ez 36<sup>26ff.</sup>). Gemeint ist nicht blos eine Umkehr (die ist nach v. 2 bereits erfolgt), sondern eine völlige und dauernde Reinigung des Herzens, sodass erneuter Abfall unmöglich ist. לִמְעַן יִירֶךְ, für sonstiges הִירֶךְ. **7** הָאֱלֹהִים, cf. 29<sup>20</sup>. Zum Inhalt cf. 7<sup>15</sup>. **8** וְיָיִן, Sam LXX + אֱלֹהִים. **9 וְהַיְוֵהוּדִי וְיָיִן, cf. 28<sup>11</sup>. וְיָיִן, Sam LXX. אֲדַמְתָּךְ und בְּהִמְתָּךְ, nach Sam LXX zu vertauschen. V. b, cf. 28<sup>63</sup>. **10** Wohl Zusatz als Überleitung zu 30<sup>11</sup>, da die Bedingung vorher schon genügend hervorgehoben war. הַכְּתִיבָה וְיָיִן, nach den vorausgehenden Pluralen auffällig, ist wohl Zusatz nach 29<sup>20</sup> etc. — Zu der Verheissung zukünftiger Wiederbegnadigung vgl. besonders Jer 32<sup>36ff.</sup>**

**7) 30. 11—20** Abschluss der mahnenden Reden Kap. 28—30<sup>10</sup>. Inhalt: Die Kenntnis der Forderungen Jahves ist keine für Israel unerreichbare, denn das Gesetz liegt ihm vor (v. 11—14). Damit ist die Entscheidung über sein Leben oder seinen Tod, die Folge des Gehorsams oder Ungehorsams, in seine eigene Hand gelegt; so möge es denn das Leben durch Gehorsam gegen das Gesetz erwählen (v. 15—20). — Ob in diesem Abschnitt alles gleich ursprünglich ist, ist zu bezweifeln; namentlich in v. 16—19a scheint ein Zusatz vorzuliegen, ebenso vielleicht in v. 11—14, da sich v. 15. 19b—20 weit besser an die vorhergehenden Reden anschliessen, wenn v. 11—14 nicht dazwischen treten. Vielleicht bildeten v. 15. 19b—20 ursprünglich den Abschluss der Reden des Sg. **11** כִּי, an v. 10 anschliessend: du kannst Jahves Willen folgen, denn er ist dir bekannt. הַמְצִיחָה לֹא נִלְמָדָה הִיא, cf. G-K § 143a. וְנִלְמָדָה מִמֶּךָ, cf. 17<sup>8</sup>. **12** לֵאמֹר, dem Sinne nach »sodass du sprechen müsstest«. **14** הַרְבֵּי = הַמְצִיחָה הַזֹּאת (v. 11). בְּפִיךָ וּבִלְבָבְךָ, das Gesetz ist im Munde und Herzen, nicht in dem Sinne, als hätte Israel sich Gottes Willen ganz zu eigen gemacht, sondern in dem Sinne von »du kannst darüber reden und nachdenken«. Da aber diese Bedeutung des Ausdrucks nicht leicht erkennbar ist, ist בְּפִיךָ וּבִלְבָבְךָ vielleicht als falsche Erklärung für קִרְיָב אֱלֹהִים zu streichen. **15** Die hier beginnende Aus-

Wahl. <sup>16</sup>Wenn du die Gesetze Jahves, deines Gottes, beobachtest, die ich dir heute gebiete, Jahve, deinen Gott, liebst, auf seinen Wegen gehst und seine Gebote, Satzungen und Rechte hältst, so wirst du am Leben bleiben und dich mehren, und Jahve, dein Gott, wird dich in dem Lande segnen, in dessen Besitz du kommen wirst. <sup>17</sup>Aber wenn dein Herz sich abwendet und du ungehorsam bist und dich zur Verehrung und zum Dienst anderer Götter fortreissen lässt, <sup>18</sup>so kündige ich euch heute an, dass ihr zu Grunde gehen werdet; ihr werdet nicht lange leben in dem Lande, nach dem hin 'ihr' den Jordan überschreiten 'werdet', um in seinen Besitz zu kommen. <sup>19</sup>Ich rufe heute Himmel und Erde zu Zeugen wider euch an: Leben und Tod habe ich dir vorgelegt, Segen und Fluch. So wähle das Leben, damit du mit deinen Nachkommen am Leben bleibst. <sup>20</sup>Liebe Jahve, deinen Gott, höre auf seine Stimme und hänge ihm an; denn davon hängt dein Leben und die Dauer deiner Tage ab, dass du in dem Lande bleibst, das Jahve deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob zu geben geschworen hat.

### Kap. 31, 1—34, 12.

<sup>1</sup>Als nun Moses diese Rede an ganz Israel 'vollendet hatte', <sup>2</sup>sprach er

führung würde einen guten Abschluss der Segen- und Fluchrede des Sg (Kap. 28) bilden. Mit v. 16—19a $\alpha$  will ein Glossator v. 15 auslegen. Dass die Verse Zusatz sind, ergibt sich aus dem formelhaften Charakter und der Wiederaufnahme des v. 15 durch v. 19a $\beta$ . Der Einschub stellt noch einmal nebeneinander die Verheissung des Segens für den Fall des Gehorsams und die Androhung des Fluches für den Fall des Ungehorsams. 16 Am Anfang des Verses ist offenbar eine Lücke, die nach LXX zu ergänzen ist:  $\text{כִּי תִשְׁמַר אֶת}$   $\text{מִצְוֹת יְיָ אֱלֹהֶיךָ אֲשֶׁר יְגַדֵּי$ . 17  $\text{אִם יִפְתָּה לְבָבְךָ}$ , cf. 29<sup>17</sup>. 18 Der Nachsatz zu v. 17 wird in Sätzen gegeben, die andern Stellen des Dtn entlehnt sind, mit Beibehaltung der 2. plur.; vgl. 426. 819.  $\text{אִי־הָיָה עֲבִיר}$ , Sam LXX  $\text{אִי־הָיָה עֲבִירָם}$ . 19 V. a $\beta$ , Wiederaufnahme von v. 15. 20  $\text{לְאֶחָבְךָ}$ , cf. G-K § 1140, Erklärung darüber, wie die Erwählung des Lebens erfolgt.  $\text{כִּי הָיָה חֵיִיךָ}$ , wenn du dich ihm anschliesst, wird er dir langes Leben geben;  $\text{הָיָה}$  weist also zurück auf »lieben, gehorchen und anhängen«. Die Formeln mögen z. T. Zusatz von Abschreibern sein.

### III. Historischer Bericht über die letzten Tage Moses. 31, 1—34, 12.

Übersicht: 1) Letzte Anordnungen Moses: a) Einsetzung Josuas zu seinem Nachfolger (31<sup>1</sup>—8); b) Aufzeichnung des Gesetzes und Übergabe desselben an die Priester und Ältesten (31<sup>9</sup>—13); c) letzte Warnung Israels vor dem Abfall von Jahve durch ein Lied (31<sup>14</sup>—32<sup>47</sup>). 2) Moses Tod: a) Befehl an Moses auf den Nebo zu steigen, um von dort das Westjordanland zu überblicken (32<sup>48</sup>—52); b) Moses Abschied vom Volk durch einen Segen (33<sup>1</sup>—29); c) sein Tod (34<sup>1</sup>—12). — In unmittelbarer Beziehung zum Gesetzbuch steht nur 31<sup>9</sup>—13 (über 32<sup>45ff.</sup> s. u.); alles Übrige ist notwendig nur im Rahmen einer Erzählung über das Wirken Moses. Da J, E und P eine solche Erzählung bieten, ist von vorn herein wahrscheinlich, dass Teile ihrer Schriften in Dtn 31—34 verarbeitet sind. Die Einzelanalyse bestätigt das, cf. u. Daneben erscheint aber eine rein dtnste Erzählungsreihe, wie es scheint, vom Verf. der Kap. 1—3. Selbständige Einsätze sind das Lied und der Segen Moses, die sich keiner Quelle zuweisen lassen.

1) 31, 1—8 Moses teilt dem Volke mit, dass er jetzt sterben werde; Josua würde es an seiner Stelle weiter führen und Jahve weiter für es kämpfen (v. 1—6). In Gegenwart des Volkes weist er Josua in sein Amt ein (v. 7—8). — Inhaltlich bildet der Abschnitt die notwendige Fortsetzung von 32<sup>8</sup>, und da auch v. 2 auf 32<sup>7</sup> zurückweist und



(weiter) zu ihnen: Ich bin jetzt 120 Jahre alt, ich vermag nicht mehr aus- und einzugehen; und Jahve hat zu mir gesagt: Du wirst diesen Jordan nicht überschreiten. <sup>3</sup>Jahve, dein Gott, 'ist es, der' vor dir herziehen wird; er wird diese Völker vor dir vernichten, dass du sie vertreiben kannst[, 'und' Josua 'ist es, der' vor dir herziehen wird, wie Jahve gesagt hat]. <sup>4</sup>Und Jahve wird mit ihnen verfahren, wie er mit Sihon und Og, den Amoriterkönigen, und ihrem Lande verfahren ist, die er vernichtet hat. <sup>5</sup>Jahve wird sie in eure Gewalt geben, und ihr sollt dann genau nach der Vorschrift mit ihnen verfahren, die ich euch gegeben habe. <sup>6</sup>Seid mutig und stark, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor ihnen[; denn Jahve, dein Gott, ist es, der mit dir zieht, er wird dir seine Hilfe nicht entziehen und dich nicht verlassen]. <sup>7</sup>Dann rief Moses den Josua und sprach in Gegenwart des gesamten Israel zu ihm: Sei mutig und stark; denn du sollst dies Volk in das Land 'bringen', das Jahve ihren Vätern zu geben geschworen hat, und du sollst es ihnen austeilen. <sup>8</sup>Jahve selbst ist es, der vor dir herzieht, er wird mit dir sein, er wird dir seine Hilfe nicht entziehen und dich nicht verlassen, fürchte dich nicht und verzage nicht!

<sup>9</sup>Dann schrieb Moses dieses Gesetz nieder und übergab es den Priestern, den Söhnen Levis, die die Gesetzslade Jahves tragen, und allen Ältesten Israels. <sup>10</sup>Und Moses gebot ihnen: Nach je sieben Jahren, zur Zeit des Erlassjahres, am Laubhüttenfest, <sup>11</sup>wenn ganz Israel kommt, um das Angesicht Jahves, deines Gottes, zu 'sehen' an der Stätte, die er erwählen wird, 'soll' dies Gesetz vor ganz Israel 'vorgelesen werden' [. <sup>12</sup>Versammele das Volk, Männer, Weiber und Kinder und die Fremdlinge, die bei dir in deinen Orten wohnen], damit sie hören und damit sie lernen, Jahve, euren Gott, zu fürchten, und dass sie alle Worte dieses Gesetzes beob-

der Sprachgebrauch (bes. v. 7—8) sich mit dem von Kap. 1—3 deckt, wird der Kern von v. 1—8 D<sup>2</sup> angehören. Da D<sup>2</sup> aber in der Anrede an Israel den Plur. gebraucht, werden die sing. v. 3—4, dann aber auch v. 5—6a, die damit zusammenhängen, Zusatz sein. V. 6b ist wohl nur Voraufnahme von v. 8. — Vgl. den Parallelbericht des P Num 27<sup>15—23</sup> und des E Dtn 32<sup>14—15.23</sup>. 1 יִלֵּךְ giebt keinen Sinn; lies mit LXX וַיֵּלֶךְ und nachher לְדַרְבֵּי הָאֵלֹהִים, cf. 11, bezieht sich auf alle Reden von 11—30<sup>20</sup>, soweit sie D<sup>2</sup> vorlagen. 2 V. b cf. 32<sup>7b</sup>. 3 עָבַר (bis), Sam LXX העָבַר, cf. G-K § 126 k. Zu v. a vgl. 32<sup>1</sup>. יְהוֹשֻׁעַ, Sam LXX וַיְהוֹשֻׁעַ; כְּאֲשֶׁר נָהַל, cf. 32<sup>8</sup>. 4 an v. 3a anknüpfend (also ist v. 3b wohl Zusatz nach 32<sup>8</sup>). 5 בְּכָל הַמָּצוֹת, cf. 7<sup>16.24ff.</sup> u. s. w. 6 V. b, cf. v. 8a. יִרְאֶה, cf. 4<sup>31</sup>. Zum Inhalt von v. 4—6 cf. 32<sup>1f</sup>. 7 חָבִיא, Sam Syr Vulg חָבִיא. Zum Inhalt cf. 32<sup>8</sup>. 8 הָיָה יְהוָה הָיָה עִמָּךְ fehlt LXX und v. 6, ist also wohl Zusatz aus v. 23.

2) 31. 9—13 Moses schreibt das Gesetz auf, übergibt es den Priestern und Ältesten und verordnet, es am Laubhüttenfest des je siebenten Jahres dem versammelten Volke vorzulesen. — Der Abschnitt schliesst ohne Berücksichtigung von v. 1—8 an das Gesetzbuch an. Die Bezeichnung desselben als הַחֻרָה (v. 9) entspricht der Überschrift 444, sodass v. 9—13 den Abschluss von 444—30<sup>20</sup> oder einer darin enthaltenen Schrift bilden müssen; am wahrscheinlichsten gehören sie zur Schrift des Sg (vgl. v. 10 mit 15<sup>1ff.</sup>), zu der also 444 die Überschrift bildete. Doch ist der ursprüngliche Text stark erweitert, s. u. 9 Priester und Älteste sind die geistlichen und weltlichen Führer des Volkes. Doch sind die Ältesten wohl erst durch die Bearbeitung hereingekommen, da Sg sie sonst nirgends erwähnt. Ferner wird Sg nur אל הכהנים (ohne weiteren Zusatz) geschrieben haben; לִי בני לִי fehlt LXX, und אל הכהנים ist charakteristisch für die Dtnsten, in Sg aber ohne Parallele. 10 cf. 15<sup>1.9</sup>. הֵן הִסְכִּיחַ, cf. 16<sup>13</sup>. 11 לִרְאוֹת, ursprünglich wohl לִרְאוֹת, cf. zu 16<sup>16</sup> (Ex 23<sup>15</sup>). Die sing. Anrede befremdet; statt תִּקְרָא wird mit Sam תִּקְרָא (cf. G-K § 121a) oder mit LXX תִּקְרָא (Anrede an die Priester) zu lesen sein, und v. a ist wohl Zusatz. 12 Da das Volk ja schon versammelt ist, kommt הִקְהֵל zu spät, auch befremdet der sing. in v. a; v. a ist also wohl Zusatz, sodass v. b an v. 11 anschliessen

achten. <sup>13</sup> Auch ihre Kinder, die es (noch) nicht kennen, sollen es hören, damit sie lernen, Jahve, 'ihren' Gott, zu fürchten, so lange 'sie' in dem Lande 'leben', zu dessen Besetzung ihr den Jordan überschreiten werdet.

<sup>14</sup> *Darauf sprach Jahve zu Moses: [Deine Tage neigen sich dem Tode zu:] rufe Josua und tretet in das Offenbarungszelt, damit ich ihn (in sein Amt) einweise. Da gingen Moses und Josua und traten in das Offenbarungszelt.* <sup>15</sup> *Jahve aber erschien [im Zelte] in Gestalt einer Wolkensäule, und die Wolkensäule stand am Eingang des Zeltes.* <sup>16</sup> Und Jahve sprach zu Moses: Wenn du dich zu deinen Vätern legst, so wird sich dies Volk erheben und ausländischen Göttern [des Landes] nachhuren[, in das es einziehen wird, und 'sie werden' mich verlassen und meinen Bund brechen, den ich mit 'ihnen' ge-

würde. Doch macht die Formelhaftigkeit von v. 12b—13 es wahrscheinlicher, dass der ganze Schluss Zusatz ist. 13 Mit Sam lies **אלהיהם** und mit Sam LXX **אדם** statt **אדם**. Zur Fürsorge für die Belehrung der Kinder cf. 62off. u. a. Die Verlegung der Gesetzesverlesung gerade auf das Laubbüttenfest hat wohl den Grund, dass dieses Fest als das einzige mehrtägige allein genügend Zeit bot.

3) 31, 14—30 Die Einleitung zum Liede Moses, verbunden mit einem Parallelbericht zu v. 1—2. 7—8. In der gegenwärtigen Form ist der Abschnitt ziemlich unklar. Zunächst sondern sich v. 14—15 von dem Folgenden ab, da in ihnen Moses und Josua vor Jahve treten und nach v. 14 eine Anrede an Josua erwartet wird, in v. 16 ff. aber Moses der Angeredete ist. Dagegen ist v. 23 offenbar mit v. 14—15 zusammenzunehmen. Diese Verse bilden einen Parallelbericht zu v. 1—2. 7—8, denn sie erzählen von der Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses. Sie gehören wahrscheinlich E an (doch s. u. zu v. 14). — V. 24—26 handeln von der Aufzeichnung des Gesetzes und seiner Übergabe an die Leviten, würden also zunächst mit v. 9 ff. zu verbinden sein. Doch die Fortsetzung scheint dafür zu sprechen, dass ursprünglich nicht von der **חורה**, sondern der **שירה** die Rede war (vgl. Staerk S. 75). Dann bilden v. 16—22. 24—30 insgesamt die Einleitung zu Kap. 32. In v. 16—18 macht Jahve den Moses mit dem künftigen Abfall Israels bekannt; dann gebietet er ihm, v. 19—21, ein Lied aufzuschreiben und Israel zu lehren, damit es später ihm gegenüber als Zeuge dienen könne. Moses schreibt das Lied auf, v. 22, und übergibt die Niederschrift den Leviten, v. 24—26 (27). Endlich gebietet er Israel zu versammeln und trägt ihm das Lied selbst vor, v. 28—30. Manifolde Wiederholungen und Unebenheiten in der Form beweisen, dass auch hier der Text überarbeitet ist; und zwar scheint der Bearbeiter ein Dtnst zu sein, der das ursprünglich wohl ein selbständiges Stück bildende Lied mit seiner Einleitung in das Dtn aufnahm. Zu der Annahme, dass zwei Einleitungen kombiniert seien (Staerk u. a.), sehe ich keinen genügenden Grund. 14 **קרבו ימיה למוה**, cf. Gen 4729 (J); da wegen der Erwähnung Josuas und des **אהל מועד** J nicht der Verfasser von v. 14—15 sein kann, ist **למוה** — wohl Zusatz aus J, der damit wahrscheinlich den Bericht über Moses Tod einleitete. **קרא את יהושע**, kein Widerspruch zu Ex 3311 (Stade ZATW 1885, S. 298), da der dort gebrauchte Ausdruck nicht gepresst werden darf, cf. Ex 179 (stand ursprüngl. hinter Ex 33). **אהל מועד**, cf. Ex 337. 15 **עמוד עץ**, cf. Ex 339. V. a und b sind keine Dubletten (Stade ZATW 1885, S. 298); v. a wird durch v. b nur näher erläutert (übrigens fehlt **באהל LXX**). 16 **זנה וגו'** (im Dtn nur hier), cf. Ex 3416. **נכר הארץ** (cf. G-K § 93gg), ungewöhnlicher Ausdruck; es hiess zunächst **אלהי נכר** (cf. Gen 352), was dann durch die Glosse **הארץ** — **הארץ** (fehlt Luc) erklärt wurde (genauer zwei Glossen; zunächst ist **בקרבו** eingefügt [zu **בקרבו** cf. Jos 2423], dann **שמה**); **הארץ** ist von **נכר** abhängig zu denken. **העם**, das hier zunächst als Sing. konstruiert ist, wird nachher z. T. als Plural behandelt; die plur. Sätze werden wohl Zusatz sein. **ועובדי וזמרי**, Sam LXX





Tode (werdet ihr es) erst recht (sein)]. <sup>28</sup>Versammelt mir alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtleute, dass ich ihnen diese Worte vortrage und Himmel und Erde zu Zeugen wider sie anrufe. <sup>29</sup>Denn ich weiss, dass ihr nach meinem Tode böse handeln werdet [und abweichen von dem Wege, den ich euch vorgeschrieben habe; dann wird euch schliesslich das Unglück treffen, weil ihr thut, was Jahve missfällt, und ihn durch eurer Hände Werke reizt]. <sup>30</sup>Und Moses trug der ganzen Versammlung Israels die Worte des folgenden Liedes bis zu Ende vor:

32 <sup>1</sup>*Merkt auf, ihr Himmel, so will ich reden, und die Erde höre meines Mundes Sprüche.*

die Leviten gerichteter Befehl. Nach v. 30 (cf. 32<sup>44</sup>) ist das ganze Volk versammelt; daher ist in *וְשִׁירֵיכֶם וְזָקְנֵי שְׁבִטֵיכֶם* wahrscheinlich mit Dillm. ein Ersatz für *יִשְׂרָאֵל* zu sehen. *וְשִׁירֵיכֶם*, cf. 30<sup>19</sup>. 29 *אֲדַרְשׁ מִיָּדְךָ*, des Nachdrucks wegen vor *כִּי* gestellt. *וְיִסְרָתָהּ יְהוָה*, cf. 9<sup>12</sup>. *וְיִסְרָתָהּ*, cf. G-K § 74g (doch Sam *וְיִסְרָתָהּ*), von *קָרָה* statt *קָרָה*. *בְּאַחֲרֵית הַיָּמִים*, cf. 4<sup>30</sup>. 30 *קָחֵל יִשְׂרָאֵל*, cf. *הִקְהִילֹו*, v. 28. *כִּי יִסְרָתָהּ*, cf. v. 24.

4) 31, 1—43 Das Lied Moses. Litteratur: Kamphausen, d. Lied Moses 1862 (hier Aufzählung der älteren Litteratur S. 305 ff.). Klostermann, d. Lied Mose u. d. Dtn. StKr 1871 S. 249 ff. 1872 S. 230 ff. 450 ff. Stade, ZATW 1885 S. 297—300. Inhalt: Einleitung (v. 1—3), Thema (v. 4—6), Ausführung desselben (v. 7—42): Schilderung der treuen Fürsorge Jahves für sein Volk (v. 7—14), des Undankes Israels (v. 15—18) und der deswegen verhängten Strafe (v. 19—25). Von der völligen Vernichtung Israels hat Jahve sich nur durch die Rücksicht auf die Bosheit seiner Feinde abschrecken lassen (v. 26—33). Ihre Bosheit und das Mitleid mit Israels Not treibt ihn auch dazu, sein Volk durch das Gericht über die Heiden zu erretten (v. 34—42). Abschluss (v. 43). — Der Text ist durch zahlreiche Schreibfehler, teilweise wohl auch durch Zusätze entstellt (vgl. die Einzelerklärung zu v. 5—6. 7b. 17—18. 29—31). Zur Bestimmung des Verfassers oder der Abfassungszeit kann die Einleitung 31<sup>16</sup>—22. 24—30 nicht benutzt werden, da diese von einem andern, also erst später geschrieben ist. Dies ergibt sich daraus, dass der Verfasser der Einleitung das Lied missverstanden hat. Nach ihm soll das Lied die Zeitgenossen Moses vor dem Abfall warnen. Das könnte allerdings so geschehen, dass Moses sich als Dichter in die Zeit nach dem Abfall versetzte und die dadurch bedingte unglückliche Lage Israels zeichnete. Aber das Lied gipfelt gar nicht in der Warnung, sondern verheisst dem wegen des Abfalls bestraften Volk die baldige Begnadigung (beachte besonders das *קָרִיב* v. 35). Demnach müssen die Impf. cons. in v. 15f. vom Standpunkt der wirklichen, nicht einer gedachten, Gegenwart aus gedeutet werden. Also lebt der Dichter zu einer Zeit, in der der Abfall und die Strafe dafür bereits eingetreten sind, in der Israel am Rande des Verderbens steht (v. 36), und in der ein heidnisches Volk Gewalt über es hat. Da das Exil nicht ausdrücklich unter den Strafen genannt ist und zahlreiche Berührungen mit Jeremia vorliegen, scheint die Abfassungszeit zunächst die kurz vor dem Exil zu sein. Indessen man wird doch bis gegen das Ende des Exils herabgehen müssen; denn die Abstrafung des heidnischen Volkes (der Chaldäer) wird von der nächsten Zukunft erwartet, wie bei Deuterijosaja und in Jes 13<sup>1</sup>—14<sup>23</sup>, und auch an Ezechiel und an Deuterijosaja finden sich vielfach Anklänge (cf. die unten angegebenen Parallelstellen). Die Einleitung, deren Verfasser über die wirkliche Entstehungszeit des Liedes schon nichts mehr weiss, ist erst nach dem Exil geschrieben, und das Ganze dann mit dtnsten Zusätzen vermehrt in JE + D eingefügt, indem die Ankündigung des Abfalls (31<sup>16</sup>—21) in den Zeitpunkt verlegt wurde, als Moses mit Josua vor Gott stand (31<sup>14f</sup>). Über den Abschluss der Einschaltung s. u. zu 32<sup>44</sup> ff.

1—3 Die Einleitung. 1 Der Gegenstand der Dichtung ist der erhabenste, der sich denken lässt; dem entsprechend fordert der Dichter Himmel und Erde auf ihm zuzuhören, d. h. die ganze Welt, wie dies ähnlich Jes 12 u. sonst geschieht. Dadurch wird von

- <sup>2</sup> *Wie Regen ergiesse sich meine Lehre, 'und' es trüftele wie Tau meine Rede, wie Regenschauer auf junges Grün und wie Regengüsse auf (dürres) Kraut.*  
<sup>3</sup> *Denn Jahves Ruhm will ich verkünden; gebt Ehre unserm Gott!*  
<sup>4</sup> *Ein Fels ist er, vollkommen sein Thun. denn all seine Wege sind recht, ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und redlich ist er.*  
<sup>5</sup> *Gefrevelt 'haben' gegen ihn 'die Schändlichen', das böse und verkehrte Geschlecht.*  
<sup>6</sup> *Wollt ihr Jahve so vergelten, du thörichtes, unkluges Volk?*  
 Ist nicht er dein Vater, der dich geschaffen? Hat nicht er dich gemacht und gebildet?

vornherein in dem Leser oder Hörer des Gedichts das Gefühl erweckt, dass das Lied auch seine besondere Beachtung verdient. Nach 31<sup>28</sup> sollen Himmel und Erde zuhören, um später bezeugen zu können, dass Israel rechtzeitig gewarnt ist. Diese Auffassung entspricht dem Gesamthalt des Liedes nicht. 2 Das Gedicht will in erster Linie das dem Untergang nahe Israel durch Hinweis auf baldige Errettung trösten, erst in zweiter Linie Bekehrung wirken. Danach ist das Bild unseres Verses so zu deuten, dass Israel einer verschmachtenden, welkenden Flur gleicht, auf die nun endlich Tau und Regen erfrischend und belebend einwirken. Der Dichter möchte durch seine Worte die ersterbende Hoffnung seines Volkes neu beleben. Erst in zweiter Linie will er die Treue Israels gegen Jahve neu beleben. לָקָח, cf. Jes 29<sup>24</sup> und Prv 15 etc., eig. das, was ich empfangen habe, hier das, was mir kund geworden ist von Jahves Ratschlüssen betreffs eurer Zukunft. הוֹלֵל, Sam LXX. הוֹלֵל. 3 Begründung für v. 1—2: andächtiges Zuhören darf von der ganzen Welt gefordert und belebende Wirkung erhofft werden, weil Jahves Name verkündet werden soll. Der wie eine liturgische Formel klingende V. b zeigt, welche Stimmung den Dichter erfüllt; was er zu verkünden hat, gereicht Jahve zum Lob und Preis. Demnach wird לֹא שֵׁם nicht bedeuten: sein Wesen, sondern seinen Ruhm, seine Grösse, die sich im Erbarmen über seine Knechte offenbart, die doch seine Gnade nicht verdient haben, und in seiner Macht, das Erstorbene zu beleben (v. 36. 39). הָבִי, cf. G-K § 69o.

4—6 Jahves Treue im Kontrast gegen Israels Undank. 4 הַצִּיר וְגַ' cf. G-K § 126 c. 143 a. וְאֵין עֵלַי, cf. G-K § 152 u. הַצִּיר, als Bezeichnung eines Gottes (auch eines heidnischen) in unserm Liede mit Vorliebe gebraucht (cf. v. 15. 18. 30. 31. 37), bezeichnet den Gott als einen solchen, auf den man sicher bauen kann, cf. Ps 183. רִמְסֵי מַלְלִי, cf. Ps 183<sup>1</sup>, an seinem Thun, auch an dem gegen sein Volk, ist kein מִיִּם, nichts Tadelnswertes; denn seine Wege, d. h. die von ihm befolgte Weise in der Leitung der Geschichte ist eins mit dem מִשְׁפָּט, entspricht vollkommen dem, was jeder als Recht anerkennen muss. Insbesondere erweist er sich als Fels und als untadeligen Gott durch die Treue, die Konsequenz seines Charakters, mit der er namentlich an dem Ex 34<sup>6—7</sup> ausgesprochenen Grundsatz festhält. 5 V. a ist unübersetzbar (wörtlich: verderbt gehandelt hat gegen ihn nicht seine Söhne ihr Schandfleck). Lies zunächst mit Sam LXX שָׁחֲתִי לֹא לִי בְּנֵי מִיִּם. und streiche das durch לִי korrigierte לֹא. Zu בְּנֵי מִיִּם cf. G-K § 128 v. וְגַ' ist Appos. zu בְּנֵי מִיִּם. 6 Wenn Israel Jahves Treue so vergelten will, so ist es ein thörichtes Volk. Mag Undank Menschen gegenüber auch bisweilen ungefährlich sein, so doch keinesfalls Jahve gegenüber (beachte die Stellung von הַלִּיחָה); denn von ihm hängt Israel ja vollkommen ab, als Geschöpf vom Schöpfer. עַם ist als Kollektivbegriff teils als Plur. (רַגְמָלִי), teils als Sing. konstruiert (v. b), cf. G-K § 145 b. וְלֹא הָכֵם, cf. G-K § 152 a N. 2. קִנְךָ, cf. G-K § 20 g 155 f. אֲבִיךָ, hier »dein Erzeuger«, wie das Parallelglied und קִנְךָ zeigen, nicht »der dir väterlich Gesinnte«. Als der Schöpfer hat er auch die Macht zu vernichten; darum ist es unklug, ihn zu reizen. — V. 5—6 bringen eine unerwartete Wendung: Jahves Ruhm soll verkündet werden, und das geschieht auch v. 4. 7 ff.; hier wird aber Israel sein Undank vorgehalten. So lassen sich v. 5—6 nur als Parenthese verstehen. Sie werden aber eher Zusatz vom Verfasser der Einleitung sein, nach welchem

- <sup>7</sup> 'Gedenket' der Tage der Vorzeit, betrachtet die Jahre vergangener Geschlechter;  
frage deinen Vater, dass er dirs verkünde, deine Alten, dass sie dirs erzählen!  
<sup>8</sup> Als der Höchste den Völkern (die Erde) verteilt, als er die Menschenkinder trennt,  
bestimmt er Gebiete der Völker nach der Zahl der 'Engel Gottes';  
<sup>9</sup> 'doch' Jahves Teil wird Jakob, sein Volk, sein Erbbesitz 'wird Israel'.  
<sup>10</sup> Er findet es im Wüstenland und in der Öde . . . .  
Er umgibt es schützend 'und' hat auf es Acht 'und' behütet es wie seinen Augapfel.  
<sup>11</sup> Wie ein Adler, der sein Nest aufstört 'und' über seinen Jungen schwebt,  
breitet er seine Fittiche aus, nimmt es auf, trägt es auf seiner Schwinge.  
<sup>12</sup> Jahve allein leitet es, und kein fremder Gott ist mit ihm.

das Lied ja in erster Linie vor dem Abfall warnen soll; auch die direkte Anrede befremdet, zumal die sing.; und endlich schliesst v. 7 ungezwungen an v. 5 an. 7—14 Weitere Ausführung von v. 5: Jahve hat Israel durch die Erwählung zu seinem Eigentum, durch die Verleihung Kanaans und die Versorgung mit allerlei Gütern daselbst ausgezeichnet. 7 זכר, Sam LXX זכרו, cf. בני. ימית, fem. nur noch Ps 9015. שנות דורה, die Jahre der einzelnen (scil. vergangenen) Geschlechter. V. b singularisch und darum wohl Zusatz. יגיד, cf. G-K § 60f. 109f. יקניד, nicht die Beamten (cf. 1912), sondern die Greise, die unter dir leben, deren Erinnerung am weitesten zurückreicht, und die die Kenntnis der Geschichte pflegen. Durch die Erinnerung an die Vergangenheit will der Dichter seinen Zuhörern das Zugeständnis zu dem v. 4 thematisch ausgesprochenen Satz abgewinnen. Deutlich ist für die Angeredeten die Zeit der Erwählung Israels und der Führung nach Kanaan eine längst vergangene. 8—14 an v. 7a anschliessend, also nicht die Antwort der Greise auf die Frage (v. 7b). In lebhafter Vergegenwärtigung der Thaten Jahves, die er gewissermassen als Zuschauer begleitet, sodass jede einzelne ihm zur gegenwärtigen wird, gebraucht der Dichter das Impf. 8 בהנהל, Sam בהנהיל, עליו, cf. Num 2416. יצב, wahrscheinlich יצב zu lesen (G-K § 109k), da ein Jussiv hier nicht am Platze ist. Der Sinn, den man gewöhnlich in der Stelle findet (als er die Völker teilte, bestimmte er ihre Gebiete mit Rücksicht auf die Zahl der Israeliten, d. h. er richtete sie so ein, dass Israel später zwischen ihnen Platz hätte), befriedigt nicht, da thatsächlich erst durch die Vernichtung der Kananiter Platz geschaffen wurde. Mit LXX ist אל statt ישראל zu lesen und der Vers eng mit dem folgenden zu verbinden. In 9 ist ידלק (LXX) statt כי ה' zu lesen, mit Sam LXX יקב zum ersten Glied zu ziehen und am Schluss des zweiten ישראל zu ergänzen. Sinn: Er verteilt die (Heiden-)Völker nach der Zahl der Engel, so dass jedes Volk einen Engel als Schutzgeist bekommt, dagegen Israel behält er sich selbst vor, dass er es beschützen will, und dadurch zeigt er zuerst seine Liebe zu Israel. בני אל, cf. Gen 62.4 (בני אלהים). Zur Vorstellung, dass jedes Volk seinen Schutzengel hat, cf. Dan 1013. 20f. 121, und beachte, dass im Buche Daniel schon eine entwickeltere Vorstellung vorliegt, nach der auch Israel seinen Engel hat. רבל נחלתי, cf. Ps 10511 (Dtn 926). 10 ימצאו, cf. Hos 910. ובהחו וגו', wörtlich: Und in der Öde, dem Geheul der Wüste, d. h. wo die Wüstentiere heulen. ילל sonst nirgends; der Text scheint nach Ausweis der Versionen korrupt zu sein, doch ergibt sich aus ihnen keine annehmbare Besserung. יצריחו, cf. G-K § 58k. יצב, scil. schützend. יבין statt des Hithp. nur hier. Zu אשק עינו cf. Ps 178. Übrigens lesen Sam LXX ויבנהו und ויצריחו. 11 כנשר יעיר, cf. G-K § 155f. g und über die Artikellosigkeit von נשר § 126p. על, Sam LXX יעל. Der Adler (? cf. Lexicon) stört sein Nest, d. h. seine Jungen auf, scil. zum Fluge, und schwebt dann über ihnen, nämlich, um sie auf seine Fittiche zu nehmen, wenn sie matt werden. Ebenso fürsorgend geleitet auch Jahve sein Volk. 12 בדר, nur hier für sonstiges לבד, erklärt durch יאן יגו, ינהו, scil. zum Ruheplatz, nach Kanaan. Dass Jahve dies allein that, wird hervorgehoben, weil daraus folgt, dass Israel keinem andern Gott Dank schuldete, dass es sich also durch die Verehrung anderer Götter (v. 16) verschuldet hat. Zu v. b cf. Jes. 4311f.; zu אל נבר 3116. 13 במותי (Qerê



<sup>13</sup> Er lässt es einherfahren auf den Höhen des Landes, 'speist es' mit den Früchten des Feldes,

lässt es Honig aus Felsen saugen und Öl aus kieselhartem Stein,

<sup>14</sup> Sahne von Rindern und Milch von Schafen. dazu Fett der Lämmer und Widder, der Basansstiere und der Böcke, dazu das Nierenfett des Weizens, und Traubenblut 'trinkt es', feurigen Wein. <sup>15</sup> 'Jakob ass und wurde satt',

und fett ward Jesurun, drum schlug es aus, 'ward fett und dick und feist' [?]

und verstieß Gott, der es geschaffen, und verachtete den Fels seines Heils.

<sup>16</sup> 'Es macht' ihn eifersüchtig auf fremde (Götter), durch Gräuelt 'reizt es' ihn;

<sup>17</sup> sie opfern den Dämonen, die doch nicht Götter sind, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die jüngst erst aufgekommen, die eure Väter nicht gefürchtet.

<sup>18</sup> An den Fels, der dich erzeugte, 'dachtest du nicht' und vergasest den Gott, der dich geboren.

במתי, cf. G-K § 950. אֵיךְ, Sam LXX האֵיךְ. Zum ganzen Ausdruck cf. (Am 4<sup>13</sup>) Jes 58<sup>14</sup>. »Über die Höhen des Landes fahren« ist Bild für siegreiches Vordringen. וַיֵּאָכֵל, Sam LXX יֵאָכֵל, cf. Jes 58<sup>14</sup>. שָׁרֵי, cf. G-K § 931. וַיִּנְקְדוּ, Sam LXX וַיִּנְקְדוּ, poetischer Ausdruck für: er giebt ihm ein Land, in dessen Felsen die wilden Bienen Honig sammeln, den es geniessen darf. הַלְמִישׁ צִיר, cf. 8<sup>15</sup>; auf den harten Felsen wachsen die das Öl liefernden Ölbäume. Also selbst die Stellen des Landes, von denen man nichts erwarten möchte, liefern die köstlichsten Gaben. 14 Die v. a genannten Dinge lässt er Israel »geniessen«, dieser allgemeine Begriff ist aus וַיִּנְקְדוּ (v. 13) zu entnehmen. הַלֵּב, das Fett gilt als das Vorzüglichste; daraus erklärt sich auch הַלֵּב כְּלִיֹּת חֶמֶת, wo »das Nierenfett« bildliche Bezeichnung für das Vorzüglichste ist. וַיֵּאָכֵל mit LXX mit כָּרִים zu verbinden, von הַלֵּב abhängig. בְּנֵי בָשָׂן, Stiere cf. Am 4<sup>1</sup>. רֶשֶׁתָּהּ, die 2. pers. fällt auf, LXX ῥέση; vielleicht liegt ein Textfehler vor. הָיָה, nur hier, erklärende Appos. zu עָנָב.

15—18 Israel vergass Jahve im Überfluss und diente Dämonen und fremden Göttern. 15 Zu Anfang des Verses ergänze mit Sam LXX יֵאָכֵל יַעֲקֹב וַיִּשְׂבַּע (LXX וַיֵּאָכֵל), cf. 31<sup>20</sup>. שָׁרֵיךְ, nur noch 335.26. Jes 44<sup>2</sup>, ein von יִשְׂרָאֵל abgeleiteter Name Israels, der es als das »Redliche« bezeichnet, sodass sein Verhalten sofort als mit seinem Namen, dem sein Charakter entsprechen sollte, im Widerspruch stehend erscheint. וַיִּבְעַשׂ, wie ein störrisches Tier. שְׂמִינִתִּי הִיא, die 2. pers. ist auffällig; LXX Syr Vulg haben die 3. pers., wahrscheinlich ist der Text korrupt. נִשְׁתִּי, cf. G-K § 20g. אֵלֶיהָ, eine erst in exilischen und nachexilischen Schriften sich findende künstliche Singularbildung zu אֱלֹהִים, cf. v. 17. עֲשָׂהוּ, cf. G-K § 155f. צִיר יִשְׁעָהּ, cf. Ps 89<sup>27</sup>, Gott als der Felsen, der, wenn man auf ihn baut, vor dem Untergang behütet. In 16—18 befremdet der Übergang in den Plur. und vom Ende des v. 17 ab in die direkte Anrede, die zunächst plur., dann in v. 18 sing. ist. In v. 16 kann man die Punktation ändern (יִנְקְדוּהוּ, יִנְקְדוּהוּ), v. 17—18 aber werden Zusatz sein, wie v. 5—6. יִנְקְדוּהוּ und יִנְקְדוּהוּ, cf. 424.25. תּוֹעֲבֹתָ וּדְמוֹתָ, Bezeichnung fremder Gottheiten, die Jahve verabscheut, cf. Jer 25. 313. Jes 43<sup>12</sup> (וְ) und II Reg 23<sup>13</sup>. Jes 44<sup>19</sup> (תּוֹעֲבָה). 17 שָׂרִים, cf. Ps 106<sup>37</sup> (sonst nicht), doch vgl. auch die שְׂרִיִּים Lev. 17<sup>17</sup>. לֹא אֱלֹהִים, cf. G-K § 152a N.2 und v. 15. Durch die Charakterisierung als Nicht-Gott wird angedeutet, dass ihnen dargebrachte Opfer unberechtigt sind. אֱלֹהִים, schwerlich = שָׂרִים, da diese eben als Nicht-Gott bezeichnet sind, sondern heidnische Gottheiten. מִקְרֵב, nicht örtlich, sondern dem Zusammenhang nach zeitlich. שְׂרִירָם, nur noch Jer 212. Ez 27<sup>35</sup>. 3210; andere deuten nach arab. ša'ara = kennen, was dem Parallelismus besser entspricht, aber an den übrigen Stellen nicht passt. Zur Charakterisierung der Götter als bisher in Israel unbekannter cf. 137. 18 Gott als Schöpfer Israels wird teils als Vater (אֵלֶיךָ), teils als Mutter (מִחֲלֶיךָ) dargestellt, letzteres vielleicht, um die Innigkeit des Verhältnisses, das zwischen ihm und Israel bestehen sollte, noch stärker hervorzuheben. הָיָה ist hier Bezeichnung Gottes, deren eigentl. Bedeutung vergessen ist. הָיָה

<sup>19</sup> Als Jahve das sah, verwarf er (es) aus Unmut über seine Söhne und Töchter

<sup>20</sup> und sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen 'und' sehen, welches ihr Ende ist;

denn ein grundverkehrtes Geschlecht sind sie, Söhne, auf die kein Verlass ist.

<sup>21</sup> Sie erregten meine Eifersucht durch einen Nichtgott, reizten mich durch ihre nichtigen Götzen;

ich aber will ihre Eifersucht erregen durch ein Nichtvolk, durch eine gottlose Nation sie reizen.

<sup>22</sup> Denn Feuer entbrannte durch meinen Zorn und flammte auf bis in die Tiefen der Unterwelt,

' ' es verzehrt die Erde samt ihrem Gewächs, ' ' entzündet die Grundfesten der Berge.

<sup>23</sup> Ich häufe Unglück über Unglück auf sie, 'und' all meine Pfeile verschönde ich an ihnen.

<sup>24</sup> (Sie werden) vom Hunger aufgerieben und von Fieberglut verzehrt und von giftiger Seuche, und den Zahn wilder Tiere lasse ich gegen sie los samt dem Gift der im Staube kriechenden Schlangen.

könnte nur von שׂה kommen, das es aber nicht giebt. Mit Sam (רשע) ist wohl תִּשָּׁה zu lesen (von נשח, cf. G-K § 75s).

19—42 Jahves Verhalten gegen das abtrünnige Volk. Zunächst hat er es hart gestraft, indem er ihm seine Gnade entzog und es einem feindlichen Volk preisgab (v. 19—25). 19 יִנְתֹּן, seil. seine Söhne und Töchter; doch ist בְּנֵי וּבָנוֹתֵי von כֶּסֶם abhängig. 20 Jahve selbst wird redend eingeführt, und seine Rede reicht bis v. 35 (dazwischen findet sich allerdings ein Abschnitt, der nicht als Rede Jahves aufgefasst werden kann, v. 29—31, s. d.). אֲסַחֲרֶה, cf. 31 17. 18. אֲרִאֵה, Sam LXX אֲרִאֵה. Ihr Ende ist notwendig der Untergang, wenn Jahve sein Angesicht vor ihnen verbirgt, d. h. ihre Not nicht sehen und sie daraus nicht erretten will. הִרְעַבְתִּי, nur noch in Prv. אֶחָד, nur hier statt אֲמִינָה oder אֲמִינִים. Beachte den Gegensatz im Charakter Israels und Jahves, cf. v. 4. 21 Die Strafe soll dem Vergeben genau entsprechen. Daher werden die Subjekte הָאֵל und יְהוָה betont vorausgestellt, um Israels und Jahves Thaten gegenüberzustellen. Dass in v. a Pielformen, in v. b Hiphilformen gewählt sind, ist wohl nur geschehen, um den Ausdruck zu verändern. Zu v. a α cf. v. 16 a. 17 a; zu v α β cf. v. 16 b (הַבְלִיָּה, wie הַיְעִיבִית Bezeichnung der Götzen, cf. Jer 8 19 etc.). בְּלֹא אֵל, dem בְּלֹא אֵל entsprechend, ein Volk, das diesen Namen eigentlich nicht verdient, wie der Götze den Namen אֵל nicht verdient. Gemeint ist das Volk der Chaldäer; dieses ist im Vergleich mit Israel unwürdig, ein Volk genannt zu werden, wahrscheinlich, sofern es nicht von einem lebendigen Gott geleitet wird. Dafür spricht wenigstens die weitere Bezeichnung als גֵּרִי כָּל, d. h. als ein Volk ohne Gotteserkenntnis, cf. Ps 74 18. Eifersüchtig wird Israel auf dieses Volk, wenn es sieht, dass es ihm vorgezogen wird. 22 Der Zorn Jahves wird verglichen mit einem Feuer, seine verderbliche Wirkung mit der der Feuersbrunst, die nicht bloß die Oberfläche der Erde verwüstet, sondern die Erde bis in ihre tiefsten Tiefen durchglüht. בָּחַר, wohl nicht »in meiner Nase«, sondern »durch meinen Zorn«. Zu v. α α cf. Jer 15 14. יִרְחֹשׁ und יִרְחֹשׁ, Sam LXX ohne ו. Die Schilderung ist übrigens eine hyperbolische, denn thatsächlich wird nur Israel von Jahves Zorn heimgesucht. 23 Im Folgenden werden die Folgen seines Zornes teils bildlich, teils ohne Bild im Einzelnen ausgeführt. אֲסַחֲ, eig. ich raffe zusammen über ihnen Übel. הִרְעַבְתִּי, Sam LXX הִרְעַבְתִּי. Jedes einzelne Übel ist gleichsam die Wirkung eines Pfeiles, cf. Ez 5 16 etc.; wenn er seine Pfeile verbraucht, so bedeutet das, dass er alle Übel über Israel verhängt. 24 מֵי, von מָקָה, nur hier. Zum stat. constr. cf. G-K § 116 hl. 128 x. יִקַּח wohl noch von לֶחֶם abhängig. רֶשֶׁת, Glut, spez. Fieberglut, cf. Hab 3 5. מֵי, nur hier. Die ersten Worte stehen ausserhalb der Konstruktion und sind abhängig zu denken von einem »sie werden«, das der Lebhaftigkeit der Rede wegen ausgelassen ist. 25 רֶשֶׁת, seil. das Land als die Mutter

- <sup>25</sup> Draussen raubt die Kinder das Schwert und drinnen der Schrecken,  
den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling wie den Silberhaarigen.
- <sup>26</sup> Ich hätte gesagt: Ich will sie fortblasen, ihr Gedächtnis unter den Menschen auslöschen,
- <sup>27</sup> wenn ich nicht Verdruss von 'meinen Feinden' fürchtete, dass ihre Dränger es falsch  
auslegten,  
dass sie sprächen: Unsere Hand war siegreich, und nicht Jahve ist es, der all dies that.
- <sup>28</sup> Denn ein Volk sind sie, dem aller Rat abgeht, und keine Einsicht ist unter ihnen.
- <sup>29</sup> Und nicht waren (sie weise 'und' verstanden sie dies) und bedachten sie ihr Ende.
- <sup>30</sup> Wie könnte Einer Tausend verfolgen und Zwei Zehntausend in die Flucht schlagen,  
wenn nicht ' ' ihr Fels sie verkauft und Jahve sie preisgegeben hätte?
- <sup>31</sup> Denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels, so müssen selbst unsere Feinde urteilen.
- <sup>32</sup> Denn vom Weinstock Sodoms stammt ihr Weinstock und von den Gefilden Gomorras;  
ihre Trauben sind bittere Trauben, gallenbittere Beeren haben sie,

seiner Bewohner. מַחֲרִים, nach sonstigem מְבִירָה gebildet. אֲרִיָּה, die Schrecken erregenden Ereignisse. Die vier Übel: Hunger, Pest, wilde Tiere und Schwert sind wie hier (v. 24 bis 25) zusammengestellt Ez 14:1; einzeln werden sie auch sonst genannt. 26—33 Von der völligen Vernichtung hat Jahve nur abgesehen wegen der Bosheit des Heidenvolkes. 26 אֲמַרְתִּי cf. G-K § 106 p; in Wirklichkeit hat Jahve nicht so gesprochen. אֲמַרְתִּים cf. G-K § 58 a N. 3. 75 m m; die Bedeutung des Wortes ist nicht ganz sicher. Zu v. b cf. 25:19. Vertilgung des Gedächtnisses ist Ausdruck für völlige Vernichtung. 27 אֲרִיָּה, Sam אֲרִיָּה; zu כֶּסֶם mit folg. Genetiv cf. v. 19. רִמָּה, dem Tone nach Perf. (nicht Part.). Jahve fürchtete, dass sie sich den Ruhm zuschreiben möchten; damit würden sie aber ihm den schuldigen Ruhm entziehen, und das würde ihm Verdruss bereiten (beachte den Anthropopathismus). 28—33 Das zu befürchten hat Jahve Grund, denn er kennt die Chaldäer als böses Volk. Meist bezieht man v. 28 ff. auf Israel und erst v. 32 ff. auf das Heidenvolk. Ein gewisses Recht dazu geben v. 29—31, in denen in der That am natürlichsten Israel als Subjekt zu nehmen ist. Aber gerade diese Verse unterliegen dem Verdacht, Zusatz zu sein. Zweifellos redet in v. 30 und 31, von denen v. 29 nicht getrennt werden kann, der Dichter, während vorher und nachher Jahve redet, ohne dass der Wechsel des Redenden irgendwie angedeutet wäre (sonst wird Jahve ausdrücklich als der Redende eingeführt durch וַיֹּאמֶר v. 20, וַיֹּאמֶר v. 37). Dazu kommt, dass v. 28 doch am natürlichsten auf das Volk bezogen wird, von dem in v. 27 die Rede war, dass v. 32 f. als Begründung für v. 28 vorzüglich passen, und dass der Anschluss von v. 32 an v. 31 kein glatter ist. Der Einschub zeigt wiederum die mahnende Tendenz, die für den Verfasser der Einleitung charakteristisch ist. אֲבֵר עֲצִיָּה, cf. G-K § 93 q q. 128 x. רִמָּה, die v. 27 genannten Feinde, vom Verfasser von v. 29 ff. aber wohl auf Israel gedeutet: Den völligen Untergang hätte Israel verdient, denn . . . 29 MT: Wenn sie weise wären, würden sie dies einsehen. Doch lies mit Sam LXX וְלֹא חֲכָמִי וְיִשְׁכִּילִי Busse weitere Strafen abwenden Abfalles. Sie hätten es merken und durch rechtzeitige Busse weitere Strafen abwenden können. 30 Schon die ersten Niederlagen mussten ihnen klar machen, dass Jahve zürnte. Ein einzelner (Feind) verfolgte tausend (Israeliten), cf. Jes 30:17. Zu שָׁנִים, cf. G-K § 134 s. כִּי לֹא כִי, wenn (es) nicht (der Fall wäre), dass; doch Sam LXX ohne כִּי. מִכְרָם, cf. Jud 2:14 etc. 31 Die andere Erklärung nämlich, dass der Gott der Heiden übermächtig war, ist ausgeschlossen. וַיִּבְרִיחֵם מִלְּפָנָיו, cf. G-K § 156 b N. 1. לִילִים, eig. Entscheider, d. h. sie müssen selbst diese Entscheidung (v. a) fällen, da ihnen die Überlegenheit Jahves über die Heidengötter aus der Geschichte klar sein muss, cf. z. B. die Erfahrungen Sanheribs i. J. 701. 32 Nach der gewöhnlichen Erklärung ein zweiter Grund für die Unmöglichkeit, die Siege der Feinde anders als aus dem Zorn Jahves zu erklären: die Feinde waren zu böse, als dass er ihnen hätte günstig gesinnt sein können. Aber die Auffassung, dass das כִּי v. 32 dem von v. 31 parallel steht, ist nur eine im Notfall zulässige, und da hier andere Schwierigkeiten dazu kommen (s. ob.), ist sie zu



<sup>33</sup> Drachengeifer ist ihr Wein und grausiges Otterngift.

<sup>34</sup> Ist das nicht bei mir aufgespeichert. versiegelt in meinen Laden

<sup>35</sup> für 'den Tag' der Rache und der 'Vergeltung', für die Zeit, da ihr Fuss wanken soll?  
Denn nahe ist der Tag ihres Verderbens. und eilend kommt. was ihnen bereitet.

<sup>36</sup> Denn Jahve wird seinem Volke Recht schaffen und seiner Knechte sich erbarmen;  
denn er sieht, dass (alle) Kraft geschwunden und Unmündige wie Mündige dahin sind.

<sup>37</sup> Da wird er sprechen: Wo sind ihre Götter, der Fels, zu dem sie flüchteten,

<sup>38</sup> die das Fett ihrer Schlachtopfer assen, ihren Gussopferwein tranken?

Mögen sie sich aufmachen und euch helfen, 'mögen sie' euch ein Schirm sein!

<sup>39</sup> Seht nun, dass ich, ich es bin und kein Gott neben mir ist.

Ich töte und mache lebendig, ich zerschmettere und heile (wieder),  
und niemand kann aus meiner Hand reissen.

verwerfen. V. 32 begründet v. 28. Wie Israel (Jes 5) werden auch die Chaldäer mit einem Weinberg verglichen; aber die Reben sind schlecht und bringen daher nur schlechte Trauben. כס, Typus der Verderbtheit. נכנס, kollektivisch. ענב, cf. G-K § 20h. 33 יינם, der von ihnen (den Weinstöcken) gewonnene Wein; dieser, d. h. die Thaten der Chaldäer, ist so verderbenbringend wie Schlangengift. 34-42 Die Rücksicht auf die Bosheit der Feinde und auf Israels Elend veranlasst Jahve, nunmehr sein Volk durch das Gericht über die Heiden zu erlösen. 34 הוא, zurückweisend, die Bosheit der Chaldäer. כנס nur hier. Die Thaten der Menschen werden von Jahve gleichsam in einer Lade gesammelt und versiegelt (cf. Hos 13.12. Job 14.17), um beim Gericht als Beweismittel hervorgeholt zu werden. 35 Für לִי lies mit Sam LXX und dem Parallelismus mit לְעַד entsprechend לִי, und statt שָׁמַיִם punctiere שָׁמַיִם. שָׁמַיִם ist dann mit הָיָה (v. 34) zu verbinden. תמוט רגלם, cf. G-K § 1551. Das Wanken des Fusses ist wohl nicht ein zufällig eintretendes Unglück, das Jahve dann vergrößert, indem er als Rächer auftritt, sondern es ist von Jahve selbst bewirkt als Anfang seiner Rache. רחש, cf. G-K § 145o. 36 ייך, nicht richten = strafen, sondern durch Gericht von den Widersachern befreien. Die Chaldäer vollziehen zwar das von Jahve über Israel verhängte Strafgericht; trotzdem sind sie verdammenswert, weil sie das Volk vernichten gegen Jahves Willen, und weil sie nicht als Werkzeuge Jahves handeln, sondern nach eigenem Begehr, cf. v. 27. Jes 10.5ff. Das Motiv Jahves ist die durch Israels Not (v. b) bewirkte Umstimmung gegen seine Knechte. יתחכם, cf. G-K § 29v. Zu v. a cf. Ps 135.14. אזלה, cf. G-K § 44f. יד, eig. Hand, die Fähigkeit zu handeln. ואסס, cf. G-K § 152s. עצור ועצור, der Eingeschlossene, Unfreie, und Losgelassene, Freie (Unmündige und Mündige), Umschreibung für »jeder«, cf. 29.18. 37 Diese Errettung Israels aus der tiefsten Not dient Jahve aber zugleich zur Bekehrung Israels, und nur dadurch ist seine Gnade innerlich gerechtfertigt. Ihre Not lehrt sie, dass ihre Götzen nicht zu helfen vermögen, ihre Errettung, dass Jahve ein Helfer ist, dass er allein Gott ist. חסדי, cf. G-K § 75u. 155i. Zu v. b. cf. Ps 18.3. 38 אשר = ii, qui, cf. G-K § 138e, nämlich ihre Götter, oder besser auf אלהימ (v. 37) bezüglich, sodass mit v. b ein neuer Satz beginnt. הלב ובהימי, das Fett der von ihnen (den Israeliten) dargebrachten Opfer; ebenso נסכם יך (lies נסכם י' mit Sam, da נסך sonst nicht vorkommt). יאכלו und ישינו, cf. G-K § 107e. V. b, ironische Anrede. ייך, Sam LXX ייך, mögen sie über euch eine schützende Decke (סירה nur hier) sein. 39 Sie helfen nicht, wohl aber Jahve; daraus ist zu erkennen, dass er der einzige und allmächtige Gott ist. אני אני הוא, cf. Jes 41.4. 43.10.13. 48.12. Aus dem beigelegten עמך אלהים עמך (cf. 4.35.39) erhellt, dass gemeint ist, er sei allein Gott; הוא steht also für האלהים, cf. auch Jes 43.10.11. אני אמתי, cf. I Sam 26 (Hos 62); es handelt sich um Wiedererweckung eines gleichsam toten Volkes, nicht um Auferweckung verstorbener Individuen. מדבתי יגל, cf. Job 5.18. Hos 6.1. ואין מדי מציל, cf. Jes 43.13. Die letzten Worte enthalten eine Zurückweisung der Ansicht der Chaldäer, dass sie Israel nach Belieben vernichten könnten, zugleich aber auch als Überleitung zum Folgenden den Gedanken, dass die Chaldäer seiner Rache nicht entgehen

- <sup>40</sup> Denn ich erhebe zum Himmel meine Hand und spreche: So wahr ich ewiglich lebe,  
<sup>41</sup> wenn ich mein blitzendes Schwert geschürft und meine Hand zum Gerichte greift,  
 will ich Rache üben an meinen Drängern und meinen Hassern vergelten.  
<sup>42</sup> Meine Pfeile will ich trunken machen von Blut, und mein Schwert soll Fleisch fressen,  
 vom Blut Erschlagener und Gefangener, vom Haupt der feindlichen Führer.  
<sup>43</sup> Preiset, Nationen, sein Volk! Denn er rücht das Blut seiner Knechte,  
 und Rache übt er an seinen Drängern und entsündigt 'das Land' seines Volkes.

<sup>44</sup>[Und Moses kam und sprach alle Worte dieses Liedes dem Volke vor, er und 'Josua', der Sohn Nuns.] <sup>45</sup>Und als Moses mit all diesen Worten an ganz Israel fertig war, <sup>46</sup>sprach er zu ihnen: Beherzigt alle diese Worte, mit denen ich heute Zeugen gegen euch anrufe[, die ihr euren Kindern anbefehlen sollt, damit sie alle Worte dieses

können. 40 Denn Jahve will jetzt bald Gericht halten. Diese Ankündigung wird, weil sie dem Dichter die Hauptsache ist, in Form eines Schwures gegeben. Das Erheben der Hand zum Himmel ist gestus des Schwurs, zunächst bei Menschen, die damit Gott zum Zeugen und Rächer für den Fall des Eidbruches anrufen, hier in anthropopathischer Weise auf Gott selbst übertragen. נשא יד, besonders beliebt bei Ez. <sup>41</sup>הי אנכי לעולם, gewöhnlich (namentlich bei Ez) einfacher אני; die Beifügung von לעולם weist noch ausdrücklicher auf die Unaufhebbarkeit der Verheissung hin. 41 עניני, zum Ton cf. G-K § 67 ee. ברק הברי, eig. den Blitz meines Schwertes = mein blitzendes Schwert. Die Feinde und Hasser Jahves sind nicht die abtrünnigen Israels, sondern die Bedrücker seiner Knechte, cf. v. 35—36. 42 V. b ist Erklärung zu v. a, v. ba zu v. aα, v. bβ zu v. aβ. ישביה, sofern auch die Gefangenen umgebracht werden. זרעיה, unsicherer Bedeutung, wohl »Fürsten«, cf. Jud 52. מראש, parallel dem מרם, daher formell nicht von ראש abhängig, sondern von einem dem אשכנז zu entnehmenden »es soll übersatt werden«, daher kein Grund zu der Annahme, ראש sei hier als Anführer zu deuten (weil am Haupte kein בשר sei). 43 Der Abschluss, in dem die Völker, natürlich abgesehen von den Chaldäern und Israeliten, aufgefordert werden, Israel zu beglückwünschen, zeigt noch einmal, dass die Tendenz des Liedes nicht Warnung vor dem Abfall, sondern Verheissung der Begnadigung des bestraften Volkes ist. הרניני, nur hier in der Bedeutung des Piel. Zu solchem Glückwunsch werden alle Völker aufgefordert, nicht, weil Israels Errettung ihnen selbst zu Gute käme (das ist hier wenigstens nicht angedeutet), sondern die Aufforderung ist lediglich poetisches Mittel, um die Grösse des Glückes Israels anschaulich zu machen. רכשתי וגו', indem die Chaldäer das Blut Israels vergossen, haben sie das Land Israels mit Blutschuld erfüllt (cf. 22s), sodass dieses entweiht ist. Durch Bestrafung der Schuldigen wird diese Schuld beseitigt, das Land wieder entsündigt, cf. 19 13. 21 s. 9. Mit Sam LXX lies ארמית עמי.

5) 32, 44—47 Nach dem gegenwärtigen Text bildet v. 44 den Abschluss zum Lied Moses, v. 45—47 den zu der Gesetzesmitteilung. Es scheint aber, als ob auch v. 45—47 ursprünglich sich auf das Lied bezogen; denn הרברים האלה (v. 4. 5) kann sich nur auf die דברי השירה הזאת (v. 44) beziehen, und auch מעיד (v. 46) scheint auf das Lied zu gehen, cf. 31 19. 21. 26. 28. Auch die Stellung des Abschnittes macht die Beziehung auf das Gesetz unmöglich. Der Abschnitt ist aber wie 31 24 ff. umgedeutet, sodass er sich jetzt auf das Gesetz bezieht, eine Umdeutung, die auch v. 44 in LXX vollzogen ist durch Änderung von שירה in תורה. V. 44 scheint Wiederholung von 31 30 zu sein, wie LXX vor v. 44 auch 31 22 wiederholt; die Erwähnung des Josua wird auf dieselbe Hand zurückzuführen sein, die in 31 19 den Plural herstellte. Der ursprüngliche Kern von v. 45—47 ist wohl vom Verfasser der Einleitung 31 16 ff. geschrieben. 44 Nach 31 30 ist das Gesetz verspätet, der Vers schon darum nicht ursprünglich. יהושע, Sam LXX יהושע. 45 הרברים האלה, die Worte des Liedes. 46 Der Mitteilung des Liedes, das hier wieder wie in der Einleitung als warnendes aufgefasst ist, fügt Moses noch eine Mahnung an,

Gesetzes beachten 'und' befolgen]. <sup>47</sup>Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern darauf beruht euer Leben[, und durch (Befolgung) dies(es) Wort(es) werdet ihr lange leben in dem Lande, zu dessen Besetzung ihr den Jordan überschreiten werdet].

<sup>48</sup>An eben diesem Tage sprach Jahve zu Moses: <sup>49</sup>Steige auf das Abarimgebirge hier, auf den Berg Nebo, der im Lande Moab gegenüber von Jericho liegt, und besieh dir das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel [zum Besitz] geben will. <sup>50</sup>Dann sollst du auf dem Berge, auf den du hinaufsteigst, sterben und zu deinen Verwandten versammelt werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berge Hor gestorben und zu seinen Verwandten versammelt ist, <sup>51</sup>weil ihr euch inmitten der Kinder Israel beim Haderwasser von Kades in der Steppe Zin gegen mich vergangen habt, weil ihr mich inmitten der Kinder Israel nicht als den Heiligen erachtet habt. <sup>52</sup>Denn nur von gegenüber sollst du das Land sehen, aber nicht dahin kommen, in das Land, das ich den Kindern Israel geben werde.

es zu beachten, unter Hinweis auf die Bedeutung desselben für den Fortbestand des Volkes. אשר אנכי מעיד, eig.: von denen gilt, ich mache heute zum Zeugen, scil. den Himmel und die Erde, d. h. durch die ich heute Zeugen gegen euch anrufe. V. b wohl dtmster Zusatz, cf. 67. 1119. לעשות, Sam LXX לעשות. <sup>47</sup>דבר רק, ein Wort ohne innere Kraft. יכם, eig. weg von euch, d. h. so, dass es euch nichts anginge. הוא, das, was ich gesagt habe, virtuell Aufnahme von הברית האלה. הוא הייכם, es ist für euch identisch mit dem Leben, sofern Festhalten an ihm Bewahren des Lebens bedeutet. V. b formelhafter Zusatz.

6) 32, 48—52 Moses erhält den Befehl, auf das Abarimgebirge, speziell den Berg Nebo, zu steigen, um von dort Kanaan zu überblicken und dann zu sterben. — Das Stück bildet eine Parallele zu 327 und ist zweifellos P<sup>x</sup> zuzuweisen, der damit den Abschnitt Num 27<sup>12</sup>—14 wieder aufnahm, nachdem Num 28 ff. in P eingeschoben waren. Bei P<sup>x</sup> stand Dtn 3248 ff. wohl unmittelbar hinter 13a. — <sup>48</sup>בנצח היום הזה, cf. Gen 713 etc. (P). Gemeint ist wahrscheinlich der 13a angegebene Tag. <sup>49</sup>cf. Num 27<sup>12</sup>. Abweichend ist nur 1) ירהו — ירהו נבו, cf. 341. הר נבו bestimmt genauer, auf welchen von den Gipfeln des Abarimgebirges, bei D<sup>2</sup> נסבה, cf. 327, Moses steigen soll. Die beiden Relativsätze, die die Lage des Nebo angeben, sind in der Anrede an Moses überflüssig und wohl als geographische Glossen zu streichen (beachte בארץ מואב, wie 15; P schreibt sonst בערבות מ', Num 221 etc.); 2) לאחור (fehlt LXX), cf. Lev 1434 etc. (P). <sup>50</sup>cf. Num 27<sup>13</sup>. ומה und ויהא, cf. G-K § 110 c. בחר ההר, cf. Num 20<sup>22</sup> etc. (P). <sup>51</sup>cf. Num 27<sup>14</sup>. מעלים, cf. Lev 515 etc. (P). בדרך statt des bei D gebräuchlicheren בקרב, cf. Num 53 etc. (P). <sup>52</sup>אל הארץ וגו' fehlt LXX und ist wohl nur erklärende Glosse zu שמה. Der Vers ist in P ohne Parallele.

7) 33, 1—29 Der Segen Moses. Überschrift (v. 1); Einleitung (v. 2—5): Schilderung einer Theophanie (v. 2), der Rest (v. 3—5) fast unverständlich. Segenssprüche über die einzelnen Stämme (v. 6—25). Schluss: Jahve ist ein unvergleichlicher Gott; Heil Israel, das ihn zum Helfer hat (v. 26—29)! — Das Kapitel ist ein Stück, dessen Herausnahme aus dem Dtn keine merkbare Lücke hinterlässt, also vielleicht erst nachträglich hier eingefügt als Abschiedswort Moses, jedenfalls keiner bestimmten Quelle zuweisbar. Die Sprüche über die einzelnen Stämme sind nur z. T. Segenssprüche; die meisten schildern die Lage des betreffenden Stammes, wie sie sich gegenwärtig gestaltet hat. Die so vorausgesetzte Gegenwart ist nicht die unmittelbar vor dem Tode Moses, cf. v. 6. 7 etc., sondern eine viel spätere und zwar in einigen ziemlich sicher die Zeit Jerobeams II., sodass die Sprüche wahrscheinlich sämtlich zu seiner Zeit entstanden sind; beachte auch das Fehlen eines Spruches über den damals untergegangenen Stamm Simeon (doch cf. zu v. 7). Dafür spricht auch, dass unsere Sprüche z. T. deutlich jüngeren Ursprungs sind



33 <sup>1</sup> Dies ist der Segen, mit dem der Gottesmann Moses die Kinder Israel vor seinem Tode segnete. <sup>2</sup> Er sprach:

Jahve kam vom Sinai und glänzte ihnen auf von Seir,  
strahlte auf vom Gebirge Paran und kam von 'Meribath' Kades.

Zu seiner Rechten . . . . .

<sup>3</sup> Und liebend 'hegte' er 'sein Volk', alle seine Heiligen waren in 'seinen Händen',  
und sie . . . . .

als die des Jakobsegens Gen 49 (cf. die Einzelerklärung). Entstanden sind sie im Nordreich, denn Ephraim gilt als der Königsstamm, und v. 7 wird die Rückkehr Judas zu Israel gewünscht (nicht umgekehrt die Rückkehr der übrigen Stämme zu Juda). Einleitung und Schluss scheinen von anderer Hand geschrieben zu sein. Der Übergang von v. 5 auf v. 6 und von v. 25 auf v. 26 ist ein unvermittelter; dazu kommt, dass der Inhalt der Einleitung und des Schlusses nicht in Beziehung zu den von ihnen eingerahmten Sprüchen steht. Die Verknüpfung scheint eine ganz äusserliche zu sein: an die Erwähnung der »Stämme Israels« v. 5 schliessen sich die Sprüche über dieselben. V. 26 ff. schliessen gut an v. 5 an, sodass zu vermuten ist, dass die Sprüche nachträglich in einen Psalm eingefügt sind, der aus v. 2—5. 26—29 gebildet wird. Dieser Psalm scheint nachexilischen Ursprungs zu sein. Er wurde wohl wegen der Bezugnahme auf die Gesetzgebung (v. 4) hier eingefügt, vielleicht gleichzeitig mit der Aufnahme der alten Sprüche v. 6—25. Der Text ist namentlich in v. 2—3 stark beschädigt; eine genügende Verbesserung gelingt auch mit Hilfe der Versionen nicht. Zu vergleichen sind: Graf, der Segen Moses 1857; Volck, der Segen Moses 1873; v. d. Flier, Dtn 33, 1895; Stade, Gesch. Isr. I S. 150 ff.

1 אִישׁ הַאֱלֹהִים, gewöhnlich Bezeichnung eines Propheten, wird von Moses auch Jos 14.6. Ps 90.1 gebraucht. 2—5 Erster Teil des Psalms. 2 beschreibt eine Erscheinung Jahves. Er kommt vom Süden her, vom Sinai, von Seir, von Paran und von den רִבְבֵי קֶדֶשׁ. Da die zuerst genannten Orte nur die Richtung, aus der Jahve kommt, bestimmen, nicht den Ausgangspunkt genau angeben sollen, lässt sich die Stelle nicht als Beweis dafür verwerten, dass der Sinai im Gebirge Seir lag (sowenig wie eine Verlegung des Gebirges Paran in das Gebirge Seir möglich ist). Zu פָּאָרָן, cf. 11, zu הָרַ פָּאָרָן Hab 3.3. מִרְבַּת קֶדֶשׁ passt in den Parallelismus mit den vorher genannten Orten nur, wenn es gleichfalls Bezeichnung eines Ortes ist. Also wird מִרְבַּת קֶדֶשׁ zu lesen sein, cf. 32.51 (auch LXX liest wenigstens קֶדֶשׁ). MT wäre allenfalls zu deuten: von den heiligen Myriaden her, d. h. aus der Versammlung der Engel, die ihn im Himmel dienend umstehen (Sam LXX lesen וְאֵלֵי, und bei ihm sind einige von den heiligen Myriaden). הַרֹשֶׁעַ und וְהָרַר, cf. Hab 3.4. לֹא = לֵבָי ist ohne Beziehung, = לוֹ kann es als dat. ethicus aufgefasst werden, cf. G-K § 103f. Note 3, 119s; aber ein solcher hat hier keinen rechten Sinn, die Richtigkeit des Textes erscheint mir daher zweifelhaft. Zu v. a ist besonders Hab 3.3a. 4a zu vergleichen, z. T. auch Jud 5.4. Ps 68.8. V. b ist unerklärlich. Ket. hat אֶשְׁרָה, Qere הָרַר; ersteres ist unverständlich, letzteres wäre zu übersetzen: zu seiner Rechten ist ihm (oder für sie) Feuer des Gesetzes, wobei הָרַר ein persisches Lehnwort, sehr auffällig wäre, während אֶשׁ überhaupt keinen Sinn ergäbe. LXX (ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ ἄγαντος αὐτοῦ) scheint geraten zu haben. Dillm. konjiziert אֶשׁ לְיָמֵי: zu seiner Rechten war ihm brennendes Feuer. — Der Zweck der Erscheinung Jahves ist nicht angegeben, scheint aber nach v. 26 ff. die Errettung Israels aus der Gewalt von Feinden zu sein. 3 Der gegenwärtige Text ergibt keinen Sinn; wörtlich wäre zu übersetzen: Ja, er hegt Völker, alle seine Heiligen sind in deiner Hand, und sie . . . . [יָמִי könnte nur von יָמָה perf. pual sein; doch ist ein Verbum יָמָה unbekannt] . . . deinem Fusse, er nimmt von deinen Worten. רַבֵּב (cf. G-K § 116s), viell. מִרְבֵּב zu lesen, nur hier. עָמִית, LXX ἐμίση; also v. a. α. viell.: und er hegte (liebte) sein Volk. בִּידֶךָ, der Übergang in die Anrede befremdet; Luc (ἐν τὰς χεῖρας αὐτοῦ) las בִּידֶיךָ. »Seine Heiligen« sind dann wohl die Israeliten als die ihm Geweihten.

<sup>4</sup>[Ein Gesetz hat uns Moses verordnet.] . . . Erbesitz (ist) die Gemeinde Jakobs.

<sup>5</sup>Und er ward in Jesurun König, als die Häupter des Volkes sich versammelten, insgesamt die Stämme Israels.

<sup>6</sup>Es lebe Ruben und sterbe nicht, dass seiner Männer wenig würden.

<sup>7</sup>Und dies ist (der Segen) über Juda; er sprach:

Höre, Jahve, Judas Stimme, und zu seinem Volk bringe ihn;

mit 'deinen' Händen 'streite' für ihn, und sei ihm Hilfe vor seinen Drängern.

מִדְּבַרְיָךְ, wohl von דְּבַרְךָ = Ausspruch (nur hier). Subjekt zu יָשָׁא wohl צִיָּא; also: es nimmt (empfängt etliche) von deinen Aussprüchen (erhält Offenbarungen von dir?). 4 V. a, wo jemand im Namen des Volkes in der 1. pers. redet, während sonst von Israel in der 3. pers. gesprochen wird, scheint exegetische Glosse zu יָשָׁא מִדְּבַרְיָךְ (v. 3) zu sein. V. b, wörtlich: ein Erbesitz ist die Gemeinde Jakobs, scheint nach v. 3 a den Gedanken ausdrücken zu sollen, dass Israel der Erbesitz Jahves ist, den er gegen die Feinde verteidigen will. Die gewöhnliche Erklärung bezieht מִירְשָׁה auf יִרְחָה und fasst קָהֳלָה als Dativ, indem das ל von לִי nachwirken soll (ein Gesetz gab uns Moses als Erbesitz für die Gem. J.); oder man lässt מִירְשָׁה als zweites Objekt von יָשָׁא (v. 3) abhängen: es empfängt Erbesitz (scil. Kanaan) die Gem. J. מִירְשָׁה nur bei Ez und P (Ex 68). קָהֳלָה nur noch Neh 57. 5 יִרְחָה, entweder ist Jahve Subj.: und er wurde in Jesurun König, nämlich am Sinai am יוֹם הַקָּהֳלָה (910); oder »und es erstand in J. ein König (Saul), als etc.« (nämlich bei der Versammlung von I Sam 8 ff.). Erstere Fassung passt besser in den Zusammenhang, soweit ein solcher überhaupt erkennbar ist; denn dieser scheint den Gedanken zu enthalten: Jahve kommt seinem Volk zu Hilfe, denn er liebt sein Volk, das sein Eigentum ist, und über das er als König herrscht. יִשְׂרָאֵל, cf. 3215.

6—25 Sprüche über die einzelnen Stämme. Jeder derselben trägt die Überschrift: »und über N. N. sprach er«. Nur vor v. 6 fehlt eine solche, vor v. 7 zeigt sie eine abweichende Form, und die Sebulon geltende leitet auch den Spruch über Issaschar ein. Die Anordnung der Stämme weicht von der gewöhnlichen, wie auch von der Gen 49 befolgten, ab. Zunächst werden die in Bedrängnis befindlichen Stämme behandelt (v. 6—7), dann die übrigen, und zwar zunächst die, zu denen Jahve in engerer Beziehung steht (v. 8—12), dann der Königsstamm (v. 13—17), endlich die andern ohne erkennbares Anordnungsprinzip (v. 18—25). Über das Verhältnis zu Gen 49 im Einzelnen cf. unten. ■ Ruben. מְעַט kann nicht eine grosse, sondern nur eine kleine Zahl bedeuten. Als Wunsch gefasst, würde v. b besagen: seine Männer mögen wenige werden. Da die Deutung »es mögen wenigstens einige übrig bleiben« nicht wohl möglich ist, so ist יִרְחָה nach G-K § 109i zu erklären. Bleiben nur wenige Männer übrig, so ist der Stamm als solcher tot, da sie keinen eigenen Stamm mehr bilden können; daher der Wunsch v. a, der voraussetzt, dass Ruben dem Untergang nahe ist. In dem Gebiet, das nach Jos 1315ff. Ruben gehörte, wohnen schon zur Zeit Mesas (± 850) nur noch Gaditer und Moabiter; Ruben scheint also damals bereits völlig unbedeutend gewesen zu sein. 7 Juda. צִיָּא, Israel, zu dem auch Juda eigentlich gehören sollte. Der Spruch giebt nordisraelitische Anschauungen wieder cf. ob. לִי יִרְיָ רַב lässt sich so erklären, dass man יִרְיָ als zweites Subj. auffasst nach G-K § 144m (mit seinen Händen hat er für es, Israel, gestritten); doch ist wohl nach dem Parallelismus לִי יִרְיָ רַב (mit deinen Händen streite für ihn; auch Sam liest יִרְיָ) zu lesen. Der Spruch setzt voraus, dass Juda von den übrigen Stämmen getrennt ist (d. h. er setzt die Zeit nach der Reichsteilung voraus), und dass er bedrängt ist (welche Bedrängnis gemeint ist, lässt sich nicht sagen; man kann z. B. auf II Reg 1215ff. verweisen, auch der Sieg über Edom II Reg 147 kann der Abschluss einer Bedrängnis durch Edom gewesen sein). — Ohne rechten Anhalt im Text beziehen einige v. 7a auf Simeon (statt auf Juda), indem sie in שִׁמְעוֹ eine Anspielung auf שִׁמְעוֹן finden. Den Judaspruch sehen sie dann in v. 7b und v. 11 s. d.; so z. B.

<sup>8</sup> Und über Levi sprach er:

Deine Tummim und deine Urim gehören dem, der dir ergeben ist,  
den du erprobt bei Massa, 'und' für den du gestritten am Haderwasser,

<sup>9</sup> der von seinem Vater und seiner Mutter sagte: Ich sah sie nie, und der seine  
Brüder nicht ansah und seine Söhne nicht kannte.

[Denn sie bewahren dein Wort, und dein Gesetz halten sie.

<sup>10</sup> Sie lehren Jakob deine Rechte und deine Weisung Israel;  
sie bringen Räucherwerk in deine Nase und Ganzopfer auf deinen Altar.]

<sup>11</sup> Segne, Jahve, seinen Wohlstand. und lass dir seiner Hände Werk gefallen;  
zerschmettere 'die Hüften seiner Gegner' und seiner Hasser, dass sie sich nicht  
(wieder) erheben.

Heilprin, Historical poetry of the ancient Hebrews. 8—11 Levi. 8 Levi wird bezeichnet als אִשֵּׁי הַלֵּוִי; da der ganze Stamm gemeint ist, ist אִשֵּׁי kollektivisch zu deuten. Streitig ist die Fassung des הַלֵּוִי. Ist es Genetiv, wie die Artikellosigkeit von אִשֵּׁי nahelegt, so ist damit allenfalls Moses gemeint, sodass אִשֵּׁי die Angehörigen des הַלֵּוִי bezeichnet. Aber einerseits ist die Bezeichnung Moses als אִשֵּׁי הַלֵּוִי eine zu wenig leicht verständliche; andererseits müsste dann v. 9 nach dem nächstliegenden Verständnis auch auf Moses bezogen werden, was nicht wohl angeht. Ist הַלֵּוִי Apposition zu אִשֵּׁי (sie gehören Männern, dir Ergebenen) so ergibt sich ein leichteres Verständnis des Ausdruckes und auch v. 9 kann von dem Stamm Levi gedeutet werden. Diese Fassung wird also den Vorzug verdienen. Aber v. b bleibt in beiden Fällen unerklärlich. Denn weder bei מֹשֶׁה (Ex 17 2. 7), noch bei מִי מִיָּבֹהָ (Ex 17 7. Num 20 13) ist der Stamm Levi hervorgetreten, und auch Moses und Aaron, die ihn repräsentieren könnten, haben sich dort nicht als הַלֵּוִי bewährt (Num 20 12); auch wird dabei nicht erzählt, dass Jahve Moses oder Levi auf die Probe stellte. הַמִּיךְ וְאֶרֶץ, cf. Ex 28 30 (gewöhnlich in umgekehrter Reihenfolge). וְיִרְיָבוֹהוּ, Sam וְיִרְיָבוֹהוּ, sicher nicht »den du bekämpfst«, sondern »für den du kämpfst«. 9 charakterisiert Levi als einen Stamm, der im Gehorsam gegen Jahves Wort alle menschlichen Rücksichten aufgab. הַאֲמִיךְ kann perfektisch sein, cf. G-K § 116 d; im Zusammenhang mit v. 9 b 10 aber müsste es etwas sich immer Wiederholendes bezeichnen, s. u. וְאֶרֶץ, nach אֲבִיר als dem genus potius konstruiert, cf. G-K § 146 e. Die Verba wollen natürlich nicht besagen, dass Levi seine Verwandten nie gesehen habe, sondern dass er sich durch den Blick auf sie nicht von andern Pflichten abhalten liess. In v. b und 10 steht plur. Prädikat; sie werden darum vielleicht späterer Zusatz sein. Der Wechsel von Perf. und Impf. zeigt, dass hier aufgezählt wird, was die Leviten immer thaten, cf. G-K § 106 k l. V. 9 b וְיִנְצְרִי, cf. G-K § 19 c, giebt den Grund dafür an, warum die Leviten ihre Verwandten nicht berücksichtigen; es entsprach das ihrem Festhalten an Jahves Geboten, wie es sich im Einzelnen in der pünktlichen Erfüllung der Berufspflichten erweist (v. 10). Zu diesen gehört 1) die Thoraerteilung, hier bestimmter die Belehrung über die מִשְׁפָּטִים, cf. 17 10 f. 31 9 ff. 25 ff.; 2) der Opferdienst, von dem speziell die קִטְרֵה (nur hier für sonstiges קִטְרֵה) und das כִּלִּיל (cf. Lev 13) hervorgehoben werden. Ersteres ist doch wohl wie gewöhnlich das Weihrauchopfer. Da dies erst ziemlich spät im Kultus an Bedeutung gewinnt, spricht seine Erwähnung als einer der Hauptarten des Opfers für ziemlich späte Einschaltung von v. 9 b—10. Ohne Zweifel hat aber hier der ganze Stamm das Priesterrecht, cf. 10 8 f. 18 1 ff., der Zusatz stammt also aus der Zeit vor P. — Ist nun v. 9 b—10 Zusatz, so kann v. 9 a schwerlich ein dauernd bewiesenes Verhalten Levis ausdrücken, vielmehr machen die Perfekta wahrscheinlich, dass es sich um ein einzelnes Faktum handelt. Welches, das ist nicht angedeutet. Es ist möglich, dass auf Ex 32 25 ff. angespielt ist; doch passt dazu die Erwähnung von Vater, Mutter und Kindern nicht ganz. So muss die Möglichkeit zugegeben werden, dass, wie in v. 8 b, so auch in v. 9 a auf uns unbekannte Traditionen angespielt wird. 11 Fortsetzung zu v. 9 a. Augenscheinlich erfährt der Stamm Anfeindungen, vermutlich von solchen, die ihm das Priesterrecht streitig machen, die



<sup>12</sup> 'Und' über Benjamin sprach er:

(Er ist) der Liebling Jahves, der in Sicherheit wohnt ' ';  
'und' er behütet ihn allezeit und wohnt zwischen seinen Berghängen.

<sup>13</sup> Und über Joseph sprach er:

Von Jahve gesegnet ist sein Land  
mit dem Köstlichsten, was vom Himmel 'droben' kommt und aus der Meeresflut,  
die drunten lagert,

<sup>14</sup> mit dem Köstlichsten, was die Sonne hervorbringt, und mit dem Köstlichsten, was  
die Monde sprossen lassen,

<sup>15</sup> (mit dem, was kommt) vom Gipfel der uralten Berge, und mit dem Köstlichsten  
der ewigen Hügel,

<sup>16</sup> und mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle, und dem Wohlgefallen dessen,  
der 'auf dem Sinai' wohnt.

'Sie mögen kommen' auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Gekrönten  
unter seinen Brüdern.

<sup>17</sup> Sein erstgeborener Stier ist hoheitsvoll und Büffelhörner sind seine Hörner;  
mit ihnen stösst er Völker nieder, alles zumal (bis an) die Enden der Erde.

'Das sind die Zehntausende Ephraims und das die Tausende Manasses.

הַמִּים und הָאֲרָצִים auch für sich in Anspruch nehmen. Wenn Jahve gebeten wird, diese Feinde zu vernichten und Levi Kraft zu geben, so ist כֹּחַ wohl auf die Kraft in der Verteidigung der Rechte zu beziehen. מִיָּמִינוּ, Sam LXX besser מִיָּמִינוּ = sodass nicht, cf. G-K § 165 b. — Der Spruch setzt eine Zeit voraus, in der der Stamm andern gegenüber um das alleinige Recht zur Ausübung des Priesteramtes kämpft. Die älteste Spur solcher Kämpfe findet sich Num 16 (Aufstand Dathans und Abirams, cf. v. 15). Ohne genügenden Anlass sagt man, dass v. 11 von Levi nicht zu verstehen und darum ursprünglich ein Spruch über Juda gewesen sei, der auf v. 7 b folgte; cf. zu v. 7. 12 Benjamin, der Stamm, in dessen Gebiet Jahve wohnt. לְבִנְיָמִן, Sam LXX יִבְלִי, wie v. 8. 13 etc. עלִי 1° fehlt Sam LXX. הַסֶּהַר, Sam LXX הַסֶּהַר. יִבְלִי ist Benjamin, sofern Gott ihn immerdar (כל הַיּוֹם), Gen 65 etc.) behütet (eig. eine schützende Decke auf ihm bildet; הַסֶּהַר, nur hier) und zwischen seinen Bergabhängen (zu כֶּתֶף cf. Num 34 11) wohnt, d. h. seinen Tempel hat. Jerusalem liegt im südlichsten Teil des Stammgebietes Benjamins, cf. Jos 18 28. Darum wohnt der Stamm auch in Sicherheit. Da Jahve als Subj. zu הַסֶּהַר nur schwer zu erkennen ist, scheint der Text verderbt zu sein; ist statt עלִי 1° עלִי = der Höchste zu lesen (dann natürlich הַסֶּהַר ohne י)? 13—14 Joseph, die Zusammenfassung von Ephraim und Manasse, cf. v. 17 b. 13 מְבִרְכָה יִ"י, cf. G-K § 1161; das von מְבִרְכָה abhängige מִן giebt den Grund an, aus dem das Land ein gesegnetes genannt werden muss, im Deutschen freier wiederzugeben durch »gesegnet mit«. מִן, nur hier, v. 14—16. Cnt 413. 16. 714, im Cnt stets köstliche Früchte, so wohl auch hier. Diese spendet der Himmel, sofern von ihm Tau und Regen kommen, הַיָּדֵה, cf. Gen 49 25, sofern die Bäche aus ihr entströmen, die das Land fruchtbar machen. Zu den Ausdrücken cf. Gen 49 25; danach wird statt מִן dem Parallelismus entsprechend מִן zu lesen sein. In מִן ist מִן das des Ausgangspunktes; im letzten Grunde verdankt das Land seine Früchte auch der unter der Erde befindlichen Flut, aus der die Flüsse hervorgehen, cf. zu 87. 14 נִשָּׂא, nur hier, dem הַיָּדֵה entsprechend, das was die Monde hervorreiben = wachsen lassen, indem sie den Tau spenden, wie die Sonne das Licht. Gen 49 25 hat מִן שָׁרִים, vielleicht durch Verderbnis entstanden: שָׁרִים aus שָׁרִים und יָרֵחַ aus יָרֵחַ. 15 וּמִמֶּנּוּ אֲשֶׁר מִיָּאֵשׁ מִיָּאֵשׁ, kurz für מִיָּאֵשׁ מִיָּאֵשׁ, im Übrigen cf. Gen 49 26. 16 וּמִלֵּאָה, wohl nicht mehr von מִן abhängig, sondern מִן parallel von מִן abhängig. cf. G-K § 901. סֶהַר, cf. Ex 32—4 (Wellh. Prol. 3 354 denkt wohl richtiger an סֶהַר). סֶהַר, zweifellos verschrieben aus סֶהַר; Subj. sind die in v. 13 b—16 a genannten Dinge. Sonst cf. Gen 49 26 b. 17 V. a handelt speziell von Ephraim, dem Erstgeborenen Josephs. Dies war

<sup>18</sup> Und über Sebulon sprach er:

Freue dich, Sebulon, deines Auszugs, und du, Issaschar, deiner Zelte.

<sup>19</sup> Sie laden Völker zum Berg, dort opfern sie rechte Opfer;

denn den überreichen Ertrag der Meere saugen sie und die verborgensten Schätze des Sandes.

<sup>20</sup> Und über Gad sprach er:

Gepriesen sei, der Gad Raum schafft.

Wie eine Löwin lagert er sich und zerreisst Arm und Scheitel.

<sup>21</sup> Er ersah sich den Erstlingsanteil, denn dort war ein Führerbesitz verborgen [?].

‘Doch mit’ den Häuptern des Volks vollstreckte er Jahves Gerechtigkeit und seine Gerichte mit Israel.

Ephraim zwar nicht durch Geburt, aber doch durch den Segen Jakobs geworden, cf. Gen 48 13ff. Bildlich wird er als Stier (tert. comp. die Pracht) oder Büffel (tert. comp. die Kraft) bezeichnet. לִי — בָּבוּר, cf. G-K § 143a. בָּבוּר שִׁיר, eig. der Erstgeborene seiner Stiere (שִׁיר kollektivisch), nämlich der von Joseph abstammenden. בָּרוּךְ (auf das fem. קִרְיָי bezüglich) cf. G-K § 135 o. יָרַח = besser gegen die Accente zum Folgenden zu ziehen. אֶסְרִי אֶרֶץ, parallel mit עָמִים = die bis ans Ende der Welt hin wohnenden Völker, cf. Ps 28 etc. Der hyperbolische Ausdruck will besagen, dass Ephraim Kraft hat, alle Völker zu überwinden. יָרַח <sup>1</sup> Sam LXX, mit Emphase gesprochen = das oder solche, d. h. so reich Gesegnete. — Der Spruch setzt nicht nur voraus, dass Ephraim der Königsstamm ist, sondern auch, dass er in ungeschwächter Kraft dasteht. Er kann darum nicht aus der Periode der Syrerkriege erklärt werden, sondern nur aus der Zeit Jero-beams II., der die Syrer besiegte, das Ostjordanland zurückeroberte und Israel eine neue Blütezeit verschaffte (cf. II Reg 14 23ff.), während unmittelbar nach seinem Tode das Reich dem Untergang entgegenging. 18—19 Sebulon und Issaschar. Die Überschrift nimmt nur auf Sebulon Bezug, ist also wohl (wie auch die andern Überschriften) von dem Sammler, nicht vom Verfasser der Sprüche beigefügt. Beide Stämme werden auch Gen 49 13—15 in derselben auffälligen Anordnung behandelt, und auch dort wird auf Sebulons Seefahrten und Issaschars Bleiben im Lande hingewiesen. 18 בְּצִמְחָתָם, scil. auf den Schiffen. בְּבִהְיוֹתֵךְ, in denen du so behaglich wohnst, Gen 49 15. 19 הִיא, accus. auf die Frage wohin? Welcher Berg gemeint ist, ist nicht gesagt und auch nicht zu erraten. (Vielfach denkt man an den Tabor.) Jedenfalls aber ist ein Berg mit einer berühmten Kultusstätte gemeint, wo die beiden Stämme Feste feierten, zu denen auch fremde Völker geladen wurden, wohl Angehörige solcher Völker, die auf Handelsfahrten hier landeten (möglicherweise fand bei dieser Gelegenheit eine Art Messe statt, cf. Graf S. 56). זֶבַח יָדָם, eig. rechte Opfer, wohl in rechter Gesinnung dargebrachte, nämlich zum Dank für den Reichtum, der ihnen zu teil wird. שָׂשָׂן, nur hier, sonst שִׂשְׂמֶה; die Handelsobjekte, die ihnen das Meer in überreicher Menge zuführt. שְׁנֵי טִמְנוֹי הַיָּם, die verborgenen der Schätze des Sandes = die verborgensten (cf. G-K § 133 h) Sch. d. S., z. B. Fische, Purpurschnecken, Schwämme, Glas etc. Die Deutung ist unsicher, da der Text nicht fest steht (הִיא, LXX ἐξολέθησαν οὐκ ἔστιν, nur hier statt שְׁנֵי, LXX ἐμπόρια, שְׁנֵי טִמְנוֹי הַיָּם, LXX ἀπόλαυσαν αὐτοὺς οὐκ ἔστιν). 20—21 Gad. 20 מִרְחֵב גַּד ist Jahve, der Gad aus der Enge, Drangsal, herausgeholfen hat, cf. Gen 49 19. Wahrscheinlich ist angespielt auf die Befreiung des Ostjordanlandes von der Syrerherrschaft, II Reg 14 25ff. Die auch Gen 49 19 hervorgehobene Wehrhaftigkeit des Stammes Gad wird hier unter dem Bilde eines Löwen geschildert, der jeden Angreifer zerreisst, cf. Gen 49 9. 21 רִאשִׁיתוֹ, Erstlingsanteil, scil. am Lande, wie das Folgende zeigt, cf. Num 32. מִחֶקֶק, hier nicht der Kommandostab (Gen 49 10), sondern der Kommandierende, der Führer, cf. Jud 5 14. שָׂרָן, nach מִחֶקֶק konstruiert, cf. G-K § 146 a; die Bedeutung »verborgen, aufbewahrt« ist unsicher, der Text vielleicht korrupt (LXX ἐμπερίσθη). Der Sinn der Begründung soll wohl sein: weil das Ostjordanland ein Besitz ist, der für einen sich als führenden auszeichnenden

<sup>22</sup> Und über Dan sprach er:

*Dan ist ein junger Löwe, der aus Basan hervorbricht.*

<sup>23</sup> Und über Naphtali sprach er:

*Naphtali ist gesättigt mit (Gaben der) Huld und reichlich bedacht mit dem Segen Jahves.*

*Meer und Südland 'besitzt er'.*

<sup>24</sup> Und über Asser sprach er:

*Der Gesegnetste unter den Söhnen sei Asser, 'und' er sei der Liebling seiner Brüder, und sein Fuss tauche in Öl!*

<sup>25</sup> Von Eisen und Erz seien deine Riegel und (dauernd) wie deine Tage deine Kraft [?]

Stamm angemessen ist; denn dem Führer gebührt das Beste und zugleich das Erste (ראשית) von der Beute. Aber seinem kriegesischen Charakter entsprechend wollte er dort nicht ausruhen, sondern er zog mit den übrigen Stämmen aus zur Eroberung des Westjordanlandes, cf. Jos 1. יראה, allenfalls kontrahiert aus יראה von ארא = ארא, kommen; aber vor ראשית ist eine Präposition »mit« (parallel עם im 2. Glied) erforderlich, daher ist wohl ירא zu lesen. Die Eroberung des Westjordanlandes ist als Gerechtigkeits-erweisung und Gericht (cf. Jes 516) Jahves über die Kananiter gedacht, cf. Gen 1516. Da Jahve sich zur Vollstreckung des Gerichtes menschlicher Werkzeuge bedient, konnte wohl gesagt werden, Gad צדקת י"י עשה 22 Dan. נור אריה, cf. Gen 499. Da Dan nicht in Basan wohnt, so ist ירא יראך als Relativsatz zu נור אריה aufzufassen, obwohl Löwen in Basan sonst nicht erwähnt werden. Das Bild will den Mut beim Angriff schildern, während Gen 4917 mehr die List hervorhebt. 23 Naphtali. שבע רצון, gesättigt, reichlich beschenkt mit (den Gaben) der Huld (Jahves). י"י ברכת י"י ist von מלא abhängiger accus., cf. G-K § 117z. Das von Naphtali bewohnte Gebiet wird oft als besonders fruchtbar gepriesen. ירשה, Sam LXX ירשה wäre Imper. mit דה, Naphtali müsste also angeredet sein: »Naphtali, gesättigt . . . und angefüllt mit dem Segen Jahves, nimm in Besitz!«. Was mit ים und ימים gemeint ist, ist nicht klar; entweder: den Westen und Süden, scil. seines Gebietes, oder ים = See Genesareth, ימים die tropischen Ebenen in der 'Araba. Aber dann erwartete man deutlichere Bezeichnungen. 24—25 Asser. 24 בן-בנים, entweder wie v. 13 »gesegnet mit Kindern«, oder komparativisch »gesegneter als Söhne, d. h. als andere Söhne«, was dann nur ausdrücken würde, dass er in aussergewöhnlicher Weise gesegnet ist resp. sein möge. ירי, Sam LXX יריה. ירי, sein Land möge viel Oliven tragen, die so reichlich Öl geben, dass er gleichsam darin waten kann; ähnlich Gen 4920. Galiläa war wegen seines Reichtums an Oliven hochberühmt. 25 Übergang in die direkte Anrede. מנעך, wohl kaum Schuhe, sondern Riegel, cf. מנעך. רבך, unbekannt, Sam רבך, LXX ἡ γὰρ σου, ebenso Syr Trg, also vielleicht, deine Städte mögen vor Feinden wohl beschützt, deine Kraft allezeit ungemindert sein. — Der Vergleich des »Segens Moses« mit dem »Segen Jakobs« Gen 49 zeigt nur wenig Ähnlichkeiten (ein Teil des Josephspruches ist beiden gemeinsam, ebenso die Anordnung Sebulon Issaschar; sonst zeigen sich nur Ähnlichkeiten, die durch den gleichen Stoff gegeben waren), daneben weit stärkere Ungleichheiten; so fehlt jeder Tadel über einen Stamm (cf. Gen 494. 5—7. 15), Simeon wird ganz übergangen, Juda und Levi ganz anders behandelt. An Abhängigkeit unseres Stückes von Gen 49 ist darum nicht wohl zu denken. Die z. T. wörtliche Übereinstimmung im Josephspruch muss darum entweder durch Ausgleichung beider Stellen unter einander erklärt werden (und zwar ist dann wohl Gen 4925aβb. 26 nach der Parallele Dtn 3313—16 aufgefüllt, da der jüdische Standpunkt des Verfassers, wie er Gen 498—12 deutlich hervortritt, die Bezeichnung Josephs als נורי אחי, v. 26, nicht recht duldet), oder man muss annehmen, dass in beiden Sprüchen eine ältere Vorlage verschieden erweitert ist. Ersteres ist mir wahrscheinlicher.



- <sup>26</sup> *Keiner ist wie 'der Gott Ješuruns',  
der am Himmel einherfuhr zu deiner Hilfe und mit seiner Hoheit auf den Wolken.*
- <sup>27</sup> *Eine Zuflucht war der ewige Gott, und drunten (regten sich) ewige Arme.  
Er vertrieb den Feind vor dir und sprach: Vertilge!*
- <sup>28</sup> *[So wohnte Israel sicher, (von den Feinden) getrennt der Quell Jakobs  
'in' einem Lande voll Korn und Most, und sein Himmel träufelt Tau.]*
- <sup>29</sup> *Heil dir, Israel! Wer ist wie du, du Volk, dem Jahve hilft,  
er ist der Schild, der dich schützt, und ' ' ein Schwert, das dir Hoheit giebt!  
So müssen deine Feinde dir schmeicheln, und über ihre Höhen schreitest du sieg-  
reich dahin!*

34 <sup>1</sup> *Und Moses stieg aus den Gefilden Moabs auf den Berg Nebo,  
den Gipfel des Pisga, der gegenüber von Jericho liegt, und Jahve zeigte ihm das*

**26—29** Der zweite Teil des Psalms. Ješuruns Gott ist ein unvergleichlicher Helfer, darum Heil Israel! Ein Zusammenhang mit den Sprüchen v. 6—25 ist nicht aufzufinden; wohl aber schliessen v. 26ff. leicht an v. 2—5 an, wo wohl beschrieben war, wie Jahve seinem Volke zu Hilfe eilt. 26 בָּאֵל, wie der [wahre] Gott, o Ješurun; besser mit LXX יֵשׁוּרֻן. יֵשׁוּרֻן, cf. v. 5. V. b cf. Ps 18<sup>11ff</sup>. 68<sup>33f</sup>. בְּעִזְרֶךָ, eig. mit deiner Hilfe, d. h. Hilfe für dich bringend. 27 מְנוּחָה, eig. Wohnung; zum Bild cf. Ps 90<sup>1</sup>. וַיִּמְחֶה וְגַל, und unten waren = regten sich ewige Arme, d. h. Arme, die nie müde werden zu helfen. V. b zeigen die Impf. cons., dass es sich hier um ein einzelnes Ereignis handelt, in dem Jahve sich als Helfer bewährt hat. 28 Auffällig ist, dass die Anrede an Israel aufgegeben wird, in v. 29 aber wieder hervortritt. V. 28 ist daher wohl Zusatz jemandes, der den Psalm als Segen Moses deutend, v. 27 von der Vernichtung der Kananiter verstand und nun als Folge derselben das Wohnen Israels in dem schönen Lande hervorheben wollte. בָּשָׁה, cf. G-K § 118q. בָּדַד, allein, abgesondert von den Feinden und darum in Sicherheit. עֵץ יַעֲקֹב, Israel ist gleichsam eine Quelle, die immerfort sich aus einem Brunnen ergiesst, cf. Jes 48<sup>1</sup>. Ps 68<sup>27</sup>, d. h. seine Generationen erneuern sich stets. אֵל אֶרֶץ, Sam, כל, von יֵשׁוּרֻן abhängig. שָׁמַי, Israels Himmel. Die Bedingungen des Glückes sind vollständig gegeben, Sicherheit vor Feinden, Fruchtbarkeit des Landes, erhöht durch regelmässigen Tau. Sam LXX bieten שִׁמְךָ, wohl durch die 2. pers. v. 27 und 29 veranlasste Änderung. 29 Abschliessender Lobpreis Israels; Heil dir, weil Jahve dir deine Feinde unterwirft. יָקִין וְגַל, bildliche Bezeichnung Jahves als dessen, der Israel im Kriege Macht gab, cf. Gen 15<sup>1</sup>. חֶרֶב גְּאוּרֶךָ, dein dir Hoheit erkämpfendes Schwert. יֹאשֵׁר, wohl prosaische Glosse. וַיִּכְהַשֵּׁי, sodass sie dir Freundschaft heucheln, sich unterwürfig zeigen. עַל בְּמוֹתָיו חִדְדֶךָ, cf. 32<sup>13</sup>.

8) 34, 1—12 Moses überblickt vom Nebo aus das ganze Land (v. 1—4), stirbt dann im Thale und wird dort begraben und betrauert (v. 5—8). Josua wird sein Nachfolger, zwar vom Geiste der Weisheit erfüllt, doch Moses Grösse ebensowenig erreichend, wie irgend ein anderer Prophet (v. 9—12). — Über Moses Tod müssen naturgemäss alle Quellen berichtet haben. P gehören an v. 1 (bis וְגַל) und 7—9. Die Aufzählung v. 1 (von אֶת הַגִּלְעָד an) —3 scheint späterer Zusatz zu sein. Das Übrige wird JE und D<sup>2</sup> resp. der dtinstn Bearbeitung zuzuweisen sein. Eine sichere genaue Scheidung des Einzelnen gelingt nicht. Vermutlich gehören JE: v. 1ba und v. 4; D<sup>2</sup> v. 5—6 und v. 10; dtinst. sind v. 1aβ. (1bβ—3) 11—12; cf. die Einzelerklärung. 1 יִרְעֶל, entsprechend dem Befehl 32<sup>7</sup>. 324<sup>9</sup>. Num 27<sup>12</sup>. Für P charakteristisch sind עִירְבָה מֵאֵב, Num 22<sup>1</sup> etc., und wohl auch הָר נְבוֹ (Num 32<sup>38</sup>) Dtn 324<sup>9</sup>. Nebo ist nur ein anderer Name des Berges, den J und D פְּסֶטָה nennen, cf. Num 21<sup>20</sup>. Dtn 32<sup>7</sup>. אֲשֶׁר עַל פְּנֵי יְרֵדוֹ, cf. 324<sup>9</sup>. Die mit אֶת הַגִּלְעָד beginnende und bis v. 3 reichende Aufzählung fehlt Sam, der eine andere, 1124 entlehnte, an ihrer Stelle hat. Sie ist also wohl später eingefügt. הַגִּלְעָד, hier deutlich, wie sonst nirgends, das ganze Ostjordanland bis zum äussersten Norden. כֶּן, hier die Stadt, cf.

ganze Land, Gilead bis Dan <sup>2</sup>und ganz Naphtali und das Gebiet Ephraims und Manasses und das ganze Gebiet Judas bis zum Meere im Westen <sup>3</sup>und das Südland und die (Jordan-)Aue und die Ebene von Jericho[, der Palmenstadt,] bis Zoar. <sup>4</sup>Dann sprach Jahve zu ihm: Dies ist das Land, das ich 'deinen Vätern', Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, von dem ich sagte: Deinen Nachkommen will ich es geben. Mit deinen Augen liess ich es dich sehen; aber dahinüber ziehen wirst du nicht. <sup>5</sup>Und Moses, der Knecht Gottes, starb dort im Lande Moab nach dem Ausspruch Jahves. <sup>6</sup>Und man begrub ihn im Thale [im Lande Moab] gegenüber von Beth-Peor; aber niemand kennt sein Grab bis auf den heutigen Tag. <sup>7</sup>Und Moses war 120 Jahre alt, als er starb; sein Auge war nicht matt geworden, und seine Frische war nicht gewichen. <sup>8</sup>Die Kinder Israel aber beweinten Moses in den Gefilden Moabs dreissig Tage lang, bis die Tage des Weinens und Trauerns um Moses voll waren. <sup>9</sup>Aber Josua, der Sohn Nuns, war erfüllt vom Geiste der Weisheit, denn Moses hatte seine Hand auf ihn gelegt; und die Kinder Israel hörten auf ihn und thaten, wie Jahve dem Moses befohlen hatte. <sup>10</sup>Es stand aber hinfort kein Prophet mehr in Israel auf, der Moses gleichgekommen wäre, mit dem Jahve von Angesicht zu Angesicht verkehrte. <sup>11</sup>(Keiner erreichte ihn) in all den Zeichen und Wundern, mit denen Jahve ihn aussandte, dass er sie in Ägyptenland an Pharao und an all seinen Knechten und an seinem ganzen Lande thäte, <sup>12</sup>und in all(en Erweisungen) der starken Hand und in allen furchtbaren Grossthaten, die Moses vor den Augen von ganz Israel vollbrachte.

Gen 14<sup>14</sup> etc. 2 Die Teile des Westjordanlandes werden hier nach den sie bewohnenden Hauptstämmen bezeichnet (sonst nirgends so). <sup>3</sup>הַיַּם הַהַרְרִי, cf. 1124. 3 הַנֶּגֶב, Gen 129. <sup>4</sup>הַכְּבֶרֶת, Gen 1310, hier erklärt als die von der Ebene Jericho (nur hier) bis Zoar (Gen 1922) reichende Einsenkung. עֵיר הַחֲמֹרִים, wohl nachträglicher Zusatz zu יְרִיחוֹ, cf. II Chr 2815 (ein Vergleich von Num 211—3 mit Jud 116ff. zeigt, dass עֵיר הַחֲמֹרִים wahrscheinlich südlich von Juda [= חֲמֹר?] lag und fälschlich später mit Jericho identifiziert wurde). 4 cf. v. 1. 5 שָׁם, nicht auf dem Berge, sondern in dieser Gegend, nach v. 6 bei Beth-Peor. עֵבֶר הַיָּרְדֵּן, cf. Num 127 (E?) Jos 11 etc. (D<sup>2</sup>). בְּאֶרֶץ מוֹאָב, 15 (D<sup>2</sup>). עַל פִּי הַיָּרְדֵּן, besonders häufig bei P (Num 3328 etc.). 6 וַיָּקֶבֶר, cf. G-K § 144de. בְּנִי מִלֵּךְ בֵּית פְּעוֹר, cf. 329. בְּאֶרֶץ מוֹאָב fehlt LXX. קְבִירָה, Gen 3520 (E?), 7 V. a cf. Num 3339 (P). Dtn 312 (D<sup>2</sup>). V. b widerspricht 312, ist also wohl wie v. 7a und v. 8—9 von P. Sinn: er hatte bis zu seinem Tode seine volle Kraft behalten, war nicht gealtert. 8 cf. Num 2029 (P). 9 cf. Num 2718. 20. 23 (P). מִלֵּא יְרִיחוֹ, cf. G-K § 116f. 10 נְבִיאַ עוֹר, Sam LXX נְבִיאַ עוֹר. Es liegt kein Widerspruch mit 1815 vor; denn Männer, die wie Moses Propheten sind, sind zwar erstanden, aber keiner, mit dem Jahve von Mund zu Mund geredet hätte. V. b, cf. Ex 3311 (E) Num 128 (E?). 11—12 cf. Einl. § 8, 6 wohl Zusatz von Abschreibern. לְכָל הָאָרֶץ, das Urteil v. 10 ist berechtigt mit Bezug auf alle Zeichen und Wunder.

# Einleitung.

## § 1.

### Das Buch Josua im Allgemeinen.

1. Das Buch, das im jüdischen Kanon die Überschrift יהושע trägt und dem entsprechend in der griechischen Bibel Ἰησοῦς oder Ἰησοῦς υἱὸς Ναυή und in der syrischen Bibel »das Buch Josuas, des Sohnes Nuns, des Jüngers Moses«, bildet im jüdischen Kanon das erste der sogenannten כְּתוּבֵי מֹשֶׁה, gehört also einem andern Hauptteil des Kanons an, als der Pentateuch. Anfänglich muss es jedoch in engerer Beziehung zu letzterem gestanden haben, wenn auch seine Abtrennung von demselben, wie wir § 5, 4 sehen werden, schon sehr frühzeitig erfolgt sein muss\*). Das ergibt sich aus der inhaltlichen Beziehung, in der das Buch Josua zum Pentateuch steht; letzterer wäre ohne die Fortsetzung im Buche Josua ein Torso. Im Pentateuch wird sehr oft erwähnt, dass Jahve den Israeliten den Besitz Kanaans verheissen hat; in den Büchern Num. und Dtn. wird auch von der teilweisen Erfüllung der Verheissung in der Verleihung des Ostjordanlandes berichtet, von der zweiten Hälfte der Erfüllung berichtet aber erst Jos. Dabei steht es noch dazu so, dass die früheren Bücher fort und fort über sich hinausweisen und die Erzählung des Jos. vorbereiten, vgl. z. B. Num 14<sup>24. 30</sup> Dtn 1<sup>36ff.</sup> (cf. Jos 14<sup>6ff.</sup> 15<sup>13ff.</sup>) Num 27<sup>1ff.</sup> (cf. Jos 17<sup>3ff.</sup>) Num 27<sup>15ff.</sup> Dtn 32<sup>1ff.</sup> 31<sup>1ff.</sup> (cf. Jos 1<sup>1ff.</sup> 13<sup>1ff.</sup>) Num 32<sup>16ff.</sup> Dtn 31<sup>8ff.</sup> (cf. Jos 1<sup>12ff.</sup> 4<sup>12</sup> 22<sup>1ff.</sup>) Dtn 11<sup>29f.</sup> 27<sup>5ff.</sup> (cf. Jos 8<sup>30ff.</sup>) u. s. w. Demnach ist das Buch Josua die von Anfang an beabsichtigte Fortsetzung des Pentateuchs. Seinen Inhalt bilden die Berichte über die Eroberung (Kap. 1—12) und Verteilung des Westjordanlandes (Kap. 13—21), woran sich zum Schluss einige Erzählungen über die letzten Massnahmen Josuas sowie über den Tod der Hauptpersonen der in Jos. erzählten Begebenheiten anschliessen (Kap. 22—24). Relativ wenigstens bildet somit das Buch einen selbständigen Abschnitt, sofern es

\*) Es sei erlaubt, einstweilen das »Buch Josua« als Fortsetzung des »Pentateuchs« zu bezeichnen; genauer wäre es, zu sagen, dass die Quellen des Jos. die Fortsetzung der Quellen des Pentateuchs bilden. Das aus den Quellen zusammengearbeitete Buch hat niemals mit dem Pentateuch eine Einheit gebildet.



die Wirksamkeit Josuas vom Beginn seines Amtes an bis zu seinem Tode darstellt, während die vorausgehenden Bücher von dem Wirken Moses, die folgenden von dem der sogenannten Richter erzählen.

2. Über den Verfasser giebt das Buch selbst keine ausdrückliche Kunde. Das ער עברנו (51), aus dem man schliessen könnte, dass der Verfasser ein Augenzeuge der Ereignisse war, steht zu isoliert, um einen solchen Schluss tragen zu können, und wird ausserdem durch die Versionen als Schreibfehler erwiesen. Aus 189 könnte höchstens geschlossen werden, dass die Städteverzeichnisse in 1811—1946 auf einem zur Zeit Josuas aufgenommenen Verzeichnis beruhen. Und endlich 2426 könnte mit einem gewissen Recht als Beweis dafür gebraucht werden, dass Josua den Bericht 241—25 selbst verfasst hätte. In Wirklichkeit liegen aber in diesen Stellen zunächst nur Behauptungen eines uns unbekannten Schriftstellers vor, der dieselben in gutem Glauben niedergeschrieben haben mag, deren Zuverlässigkeit aber nicht ohne Weiteres feststeht. Dass der grösste Teil des Buches erst lange nach den Ereignissen niedergeschrieben ist, lehrt vor allem die ziemlich häufig vorkommende Formel ער היו זה, die besagt, dass dies oder jenes bereits längere Zeit besteht; cf. z. B. 49 59 625 726 829 927 u. s. w. Dass ferner das Buch nicht nur einem Verfasser zu verdanken ist, sondern aus verschiedenen Werken zusammengearbeitet ist, ergibt sich aus dem Vorhandensein von Widersprüchen (z. B. in der Chronologie, cf. die Vorbemerkungen zu Kap. 3f. und zu 510ff.; in thatsächlichen Angaben, cf. 112f. mit 1513ff.) und von Doppelberichten (cf. zu Kap. 3f. 6. 9 und vgl. ferner 146ff. mit 1513ff.). Hierdurch wird nur bestätigt, was wir auf Grund der oben festgestellten Thatsache, dass das Buch Josua einst nur die Fortsetzung des Pentateuchs bildete, von vorn herein annehmen müssen, dass nämlich das Buch Josua aus denselben Quellen zusammengearbeitet sein muss wie der Pentateuch. Die Einzelanalyse ist bei der Auslegung vollzogen. Ihre Ergebnisse werden in den folgenden Ausführungen vorausgesetzt und zusammengefasst.

## § 2.

### Die jehovistischen Bestandteile (JE) des Buches Josua.

1. Da die Erzählung der früheren Bücher des Hexateuchs zum grössten Teil dem jehovistischen Geschichtswerk (JE) entstammt, so war es von der am Schluss von § 1 ausgesprochenen These aus die nächstliegende Annahme, dass auch die in Jos. vorliegenden ausführlichen Erzählungen (also namentlich Kap. 1—12) aus dem Jehovisten geschöpft und in ihnen J und E ungefähr in derselben Weise mit einander kombiniert seien, wie in der Gen. Von hieraus hat denn auch Albers versucht, in Kap. 1—12 den Anteil des J und des E überall säuberlich zu scheiden. Aber die bei seiner Quellenscheidung benutzten Kriterien (namentlich Widersprüche, Dubletten und Sprachgebrauch) sind fast durchgängig nicht sicher genug und z. T. erst künstlich geschaffen. In Wahrheit fehlen die charakteristischen Merkmale des J und E in den meisten Abschnitten in so auffallendem Masse, dass das allgemeine Urteil lautet: ein jehovistischer Bericht muss zwar zu Grunde liegen, aber er ist durch die dtnste Re-

daktion völlig überwuchert. Dann ist allerdings die Frage, ob man nicht besser einen (allerdings nach J oder E gearbeiteten) Bericht des D als Hauptquelle anerkennen und die umfänglichere Benutzung von J oder E in Jos. leugnen muss (cf. § 3, 1). Dazu kommt, dass gegen das Vorhandensein grösserer jahvistischer Abschnitte in Jos. sich auf Grund von Jud 1 schwere Bedenken erheben, cf. Ed. Meyer, ZATW 1881, 133ff. Jud 1 bietet uns nämlich eine selbst in den Grundzügen von Jos. völlig abweichende Darstellung des Herganges bei der Eroberung des Westjordanlandes, sodass letztere, selbst wenn mit Budde (ZATW 1887, 116ff.) dem Jahvisten aus Jos. beträchtlich mehr zugewiesen werden müsste, als Meyer annahm, im Wesentlichen doch nicht aus J hergeleitet werden kann. Wenn dagegen Kuenen (Einl. § 8, 16. 20) daraus, dass in dem elohistischen Abschnitt 24<sup>11—13</sup> gesagt werde, Jahve habe die Amoriter vertrieben nicht durch Israels Schwert und Bogen, folgert, dass die Darstellung von Kämpfen, die wir in Jos 1—12 finden, nicht von E stammen könne, folglich im Wesentlichen J angehöre, so ist dem gegenüber darauf hinzuweisen, dass einerseits die Worte **לֹא בַחֲרֹבֶךָ וְלֹא בַקֶּשֶׁתָּךְ** (24<sup>12</sup>) ein Zusatz sein dürften und andererseits diese Worte eine Deutung zulassen, die jenen Schluss Kuenens nicht rechtfertigen würde (cf. die Auslegung).

2. a) Für die Ermittlung der jehovistischen Bestandteile (cf. dazu besonders Budde, ZATW 1887, 93ff.) leistet Jud 1 unschätzbare Dienste. In Jos. finden sich nämlich einige Abschnitte, die wörtlich mit solchen von Jud 1 (abgesehen von Textfehlern) übereinstimmen und darum aus J hergeleitet werden müssen; es sind 15<sup>13—19</sup> (= Jud 1<sup>10</sup> + 20. 11—15), 63 (= Jud 1<sup>21</sup>), 16(9) 10 (= Jud 1<sup>29</sup>) und 17<sup>11—13\*</sup> (= Jud 1<sup>27—28</sup>). Von diesen kann aber wegen der vollkommenen formellen Übereinstimmung 13<sup>13</sup> nicht getrennt werden. Sicher jahvistisch ist ferner 9<sup>6—7\*</sup>, vielleicht auch 19<sup>47</sup>, namentlich in der von LXX gebotenen Form. Wahrscheinlich jahvistisch ist auch der Abschnitt 17<sup>14—18</sup>, der nicht aus 2 Quellen hergeleitet zu werden braucht (cf. die Schlussbemerkungen zu 17<sup>14—18</sup>). Zunächst freilich muss er wegen der Differenz zwischen 17<sup>18</sup> und 17<sup>12f.</sup> von einem andern Verfasser hergeleitet werden als 17<sup>12f.</sup> (s. zu 17<sup>18</sup>). Ferner scheinen die Josephiden nach J (Jud 1<sup>23ff.</sup>) zwar gemeinsam zur Eroberung ihrer Stammgebiete ausgezogen zu sein, doch werden Jud 1<sup>27f.</sup> und 29 ebenso wie Jos 16<sup>10</sup> 17<sup>11—13\*</sup> getrennte Stammgebiete vorausgesetzt im Widerspruch mit Jos 17<sup>14</sup>. Doch zeigt der Abschnitt unverkennbare Verwandtschaft mit den jahvistischen Texten von Jud 1 (v. 16. 18: **כִּנְעָנִי** [cf. Holz. 94]; v. 16: **רֶכֶב בְּרוֹז**, cf. Jud 1<sup>19</sup>, **בֵּית שֹׁאֵן וּבְנוֹתָיָהּ**, cf. Jud 1<sup>27</sup>, die Kananiter im **עֵמֶק**, cf. Jud 1<sup>19</sup>; v. 18: **חֹזֶק**, cf. Jud 1<sup>28</sup>); so bleibt nichts übrig, als ihn von einem zweiten (vermutlich jüngeren) Jahvisten herzuleiten. So würde auch die Tatsache ihre Erklärung finden, dass hier Josua als Verteiler des Landes genannt wird, der sonst J unbekannt zu sein scheint (s. u.). Budde findet weitere jahvistische Abschnitte mehr oder weniger deutlich auch noch in anderen Teilen des Jos., namentlich in Kap. 6. 8. 9. 10<sup>12—14</sup>; doch kann ich ihm darin nicht beistimmen, vgl. die von mir vollzogene Bestimmung der Quellen in der Auslegung. (Über die Frage, woher R die jahvistischen Abschnitte entnommen hat, s. § 5, 6.)

b) Von der Darstellung des J sind nur Fragmente erhalten; doch reichen diese, besonders wenn man sie mit den in Jud 1 ausserdem noch erhaltenen kombiniert, aus, um die Darstellung des J in den Hauptzügen zu rekonstruieren. Danach haben die Israeliten das Westjordanland zunächst mit dem Loose verteilt; darauf sind die Stämme einzeln oder z. T. auch gruppenweise, aber nicht gleichzeitig, ausgezogen, um ihr Gebiet in Besitz zu nehmen. Nach Jud 1 sind sie dabei meist in Kämpfe mit den Kananitern geraten. Anfangs gelang es ihnen nicht, die Bewohner der Ebenen und der festen Städte zu vertreiben, weil diese ihnen durch ihre eisernen Wagen überlegen waren; erst nachdem Israel erstarkt war, konnte es die Kananiter fronpflichtig machen. Daraus wird es erklärt, dass in vielen Landesteilen Reste der Kananiter unter den Israeliten wohnen. Eine Ausnahme bilden die Hiwwiter, die sich Israel freiwillig unterwarfen (9<sup>6</sup>—7\*). Wo die Verteilung des Landes vorgenommen wurde, ist nicht mehr zu ersehen, da man Jud 1<sup>16</sup> für diese Frage nicht verwerten darf. Ebenso wenig ist bekannt, wer die Verloosung geleitet hat. Höchstwahrscheinlich war Josua in J überhaupt nicht genannt (Jud 1<sup>1a</sup> stammt von R, über Jos 17<sup>14</sup>—18 s. u.): mit den Hiwwitern verhandelt יהושע ישראל 9<sup>6f.</sup>, Jud 1<sup>1</sup> befragen die בני ישראל Jahve (doch wohl durch das Loos und selbst in dem Bericht über die Unternehmungen der Josephiden wird Josua nicht genannt (Jud 1<sup>22ff.</sup>), auch Jos 15<sup>13</sup> (v. b α ist Glosse!) ist das Subjekt auffallend unbestimmt gelassen. Auch von da aus wird es wahrscheinlich, dass Jos 17<sup>14</sup>—18, wo Josua als Verteiler des Landes erscheint, J<sup>2</sup> angehört. Gegen Kuenen und Budde ist darum doch an der These Ed. Meyers festzuhalten, dass J (richtiger J<sup>1</sup>) Josua nicht kennt, und dass schon allein darum in Jos 1—12 so gut wie nichts von J hergeleitet werden kann (ZATW 1881, 133f.).

3. a) Etwas reichlichere Fragmente sind von dem Elohisten erhalten, nämlich: 2<sup>1</sup>—9<sup>a</sup>. 12—16. 22—23 3<sup>1\*</sup>. 5. 14<sup>a</sup> 4<sup>a</sup>. 5\*. 7<sup>b</sup>. 20 5<sup>2\*</sup>. 3. 8—9. 13—15<sup>a</sup> 6<sup>10</sup>—12<sup>a\*</sup>. 14<sup>aβ</sup>—15<sup>aα</sup>. 16<sup>b</sup>. 17<sup>a</sup>. 18. 22—23 7<sup>2</sup>—8\*. 10—20\*. 24—26\* 8<sup>30</sup>—31\* 14<sup>6</sup>—14\* 19<sup>49</sup>—50 24<sup>1</sup>—12\*. 14—30\*. 32—33 (abgesehen natürlich von geringen Zusätzen). Nicht von all diesen Abschnitten kann der elohistische Ursprung mit gleicher Wahrscheinlichkeit erwiesen werden; das gilt namentlich von den in Kap. 6 eingesprengten Fragmenten sowie von Kap. 7. Umgekehrt muss auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass der eine oder andere der redaktionellen Zusätze innerhalb D<sup>2</sup> aus einer Parallelerzählung des E stammt, z. B. 8<sup>19b</sup>. 20<sup>a</sup>. 21<sup>aβ</sup>. Als aus einer älteren Quelle übernommener Bestandteil ergab sich 24<sup>1\*</sup>. 25—27\*; als jüngere Zusätze erkannten wir 2<sup>17</sup>—21 und 7<sup>21</sup>—23. — Die Lücken der elohistischen Erzählung zu ergänzen, ermöglicht uns z. T. die Erzählung des D<sup>2</sup>, da dieselbe E als Quelle benutzt haben dürfte, cf. § 3, 3. Dabei leistet uns die Angabe 24<sup>12</sup> (LXX), dass 12 Amoriterkönige vor Israel vertrieben seien, eine wesentliche Hilfe. Freilich ist es nicht klar, ob damit die Gesamtzahl aller von den Israeliten besiegten Könige des Ost- und Westjordanlandes angegeben sein soll, oder die der Könige nur des Westjordanlandes, die nach der Eroberung Jerichos noch besiegt sind. Die grössere Wahrscheinlichkeit dürfte auf seiten der ersteren Möglichkeit liegen, weil sich die Zahl 12 bei ihr in leichter Weise erklären lässt, vorausgesetzt, dass D<sup>2</sup> in Kap. 8. 10 und 11 sich an E an-



schliesst. Es wären dann folgende 12 Könige gemeint: Sihon von Hesbon (Num 21<sup>2ff.</sup>) und die Könige von Jericho (Jos 6), Ai (8), Jerusalem, Hebron, Jarmuth, Lakhisch, 'Eglon (10<sup>1ff.</sup>), Haşor, Madon, Schim'on und 'Akhschaph (11<sup>1ff.</sup>).

b) Der von E gezeichnete Hergang bei der Eroberung des Westjordanlandes weicht stark ab von dem bei J geschilderten, besonders in zwei Punkten. 1) Während nach J die Stämme einzeln oder doch nur in kleineren Gruppen zur Eroberung ihres Gebietes ausziehen, ist nach E ganz Israel vereinigt geblieben, bis die Eroberung des Landes im Wesentlichen vollendet war. Nach 14<sup>10</sup> hat dieselbe etwa 5—7 Jahre in Anspruch genommen (ist dann aber keineswegs absolut vollendet gewesen, cf. 14<sup>12</sup>). Erst dann scheint die Verteilung des Landes erfolgt zu sein, bei der Kaleb wegen seiner einst bewiesenen Treue im Voraus das Gebirge von Hebron zum Besitz erhält, 14<sup>6ff.</sup>; nach der Verteilung des übrigen Landes treten die Israeliten Timnath-Serah an ihren Führer Josua ab, eine Stadt, die er selbst sich erbeten, 19<sup>49f.</sup> 2) Während bei J (abgesehen von dem jüngeren Zusatz 17<sup>14ff.</sup>) Josua völlig unbekannt gewesen zu sein scheint, spielt Josua bei E eine ganz hervorragende Rolle. Er wird durchaus auf die gleiche Stufe mit Moses gestellt, was bereits in den Exoduserzählungen des E vorbereitet war, cf. Ex 17<sup>8ff.</sup> 24<sup>13</sup> 32<sup>17f.</sup> 33<sup>11</sup>. Als von Jahve selbst eingesetzter Nachfolger Moses (Dtn 31<sup>14f.</sup> 23) leitet er den Übergang über den Jordan und die Eroberung und Verteilung des Westjordanlandes; ja mehr noch, er führt die Beschneidung ein (5<sup>2ff.</sup>), ihm offenbart sich der Anführer des Engelheeres (5<sup>13ff.</sup>), er stiftet das Heiligtum bei Sichem (8<sup>30f.</sup>), er schliesst den Bund zwischen Jahve und Israel, der das Volk zur alleinigen Verehrung Jahves verpflichtet, (24<sup>1ff.</sup>) und giebt Israel Gesetz und Recht (24<sup>25f.</sup>), er ist also neben Moses der Begründer der Theokratie. — Des weiteren ist zur Charakteristik des E zweierlei hervorzuheben: 1) Die starke Betonung der Hilfe Jahves bei der Eroberung des Landes, die mit der Verfolgung praktischer religiöser Zwecke zusammenhängt. In wunderbarer Weise hat Jahve den Jordan austrocknen lassen, als Israel hindurchzog (3<sup>5</sup>), er hat sein Engelheer Israel zu Hilfe gesandt (5<sup>13ff.</sup>), wofür es nur ein anderer Ausdruck ist, dass er Hornissen vor Israel hersandte (24<sup>12</sup>), er hat die Mauern Jerichos einstürzen lassen, nachdem Israel sie 7 Tage lang je einmal umkreist hat (Kap. 6), und mit seiner Hilfe hofft Kaleb die Enaqiter vertreiben zu können (14<sup>12</sup>). Aus alledem wird dann in Kap. 24 die Lehre gezogen, dass Israel Jahve als seinen einzigen Helfer und Gott verehren müsse. 2) Die durchgängige Anknüpfung der Erzählungen an Denkmäler und die Verwertung derselben zur Erklärung gegenwärtiger Verhältnisse, cf. 47b. 20 (das Steinmal in Gilgal), 53 (גבעה הערלית), 9 (גלגל), 15 (Erklärung der Heiligkeit einer Stätte bei Jericho), 7<sup>26</sup> (der Steinhaufe im 'Emeq-'Achor und Erklärung des Namens 'Achor), 8<sup>30f.</sup> (Entstehung des Heiligtums auf dem Ebal), 14<sup>14</sup> (Erklärung des Besitzrechtes der Kalibbiter an Hebron), 24<sup>26f.</sup> (der Stein unter der Terebinthe im Heiligtum Jahves bei Sichem), vgl. auch im Bericht des D<sup>2</sup> die wohl aus E übernommenen Bemerkungen über Denkmäler in 8<sup>29</sup> und 10<sup>27</sup>. — Über inhaltliche Eigentümlichkeiten des E gegenüber D<sup>2</sup> s. § 3, 3.

## § 3.

**Die deuteronomischen Bestandteile (D<sup>2</sup>) des Buches Josua.**

1. Dass das Buch Josua, teils in ausdrücklichen Rückverweisungen auf das Dtn., teils in den sich sehr reichlich findenden dtnen Wendungen, einen viel stärkeren dtnen Charakter zeigt als Gen.-Num., ist allgemein anerkannt. Fast durchgängig erklärt man das daraus, dass der jehovistische Bericht hier besonders stark von der Hand des R, der das Dtn. in JE einfügte, überarbeitet ist. Dem gegenüber ist zu behaupten, dass man mit der Annahme blosser Überarbeitung nicht auskommt; vielmehr geht das Buch Josua (wenigstens in Kap. 1—12) im Wesentlichen auf die Hand eines dtnen Verfassers zurück. Mit dieser Behauptung gehe ich noch weit über Dillmann hinaus, der zwar auch eine selbständige dtne Quelle für das Buch Josua annimmt, aber doch nur einige wenige Teile des D von R aufgenommen sein lässt (cf. Dillm. Num. Dtn. Jos., 600). Von Dillmann weiche ich ferner in der Beziehung ab, dass ich nicht den Verfasser des dtnen Gesetzes (D<sup>1</sup>), sondern D<sup>2</sup> als Verfasser der dtnen Quelle des Buches Josua betrachte; diese Abweichung hängt damit zusammen, dass ich Dtn 1—3 etc. nicht von D<sup>1</sup> herzuleiten vermag, cf. Dtn. § 4, 2c. — Für diese Behauptung, dass die Hauptquelle des Buches Josua D<sup>2</sup> sei, d. h. die Fortsetzung der Schrift, deren Anfang in Dtn 1—3 zu sehen ist, sprechen folgende Gründe:

a) Dass D<sup>2</sup> eine Geschichte Josuas schreiben wollte, lehren die im Dtn. erhaltenen Teile seines Werkes. So haben Dtn 318—20 Sinn nur als Vorbereitung auf eine Erzählung über die von den ostjordanischen Stämmen geleistete Hilfe bei der Eroberung des Westjordanlandes, wie wir sie Jos 112ff. 412 221ff. lesen. Ebenso bereiten Dtn 318 317—8 auf eine Geschichte Josuas vor, und Dtn 271. 2a. 4a auf eine Erzählung wie Jos 43ff. D<sup>2</sup> hat also jedenfalls eine Geschichte der Zeit Josuas schreiben wollen, und was wir über deren Inhalt aus dem Dtn. ermitteln können, findet sich thatsächlich im Jos.

b) Wir finden im Buche Jos. eine Reihe von Erzählungen, die weder von J noch von E noch von P abgeleitet werden können, und gerade diese tragen besonders starken dtnen Charakter, erweisen sich auch in vielen Einzelheiten als mit D<sup>2</sup> im Dtn. verwandt. In ihnen blosser Zusätze eines R zu sehen, verbietet der Umstand, dass durch ihre Streichung Jos 1—12 in eine Reihe zusammenhangsloser Sätze zerfallen würden. Auch sind sie JE gegenüber viel zu selbständig (bis zu offenen Widersprüchen, cf. die chronologische Differenz in Kap. 1—3, § 1, 2), um als redaktionelle Zusätze betrachtet werden zu können, zumal da die Abweichungen von JE sich aus Rücksichtnahme auf das Dtn. nicht erklären lassen. Man betrachte beispielsweise den Hauptbericht von Kap. 3—4. Er muss wegen der Dubletten und wegen des chronologischen Widerspruchs mit E von einem andern Verfasser hergeleitet werden. An J als Verfasser kann nicht gedacht werden, da dieser Josua nicht kennt, und da ebenso wenig bei ihm die Priester und die Lade eine so bedeutende Rolle spielen könnten, wie es hier der Fall ist; auch an P kann nicht gedacht werden wegen

der gänzlich abweichenden Art. Es muss also eine besondere selbständige Quelle angenommen werden. Der Anfang der Erzählung knüpft an Kap. 1 an, das jedenfalls in engster Beziehung zu D<sup>2</sup> steht; auf sie bereite D<sup>2</sup> im Dtn. ausdrücklich vor (cf. zu 43 Dtn 27<sup>1ff.</sup>, zu 412 Dtn 31<sup>8ff.</sup>). Es kann also nicht wohl zweifelhaft sein, dass diese Erzählung von D<sup>2</sup> stammt. Von ihr lässt sich aber der Hauptbericht von Kap. 6, in dem Lade und Priester dieselbe Rolle spielen, wie in Kap. 3f., nicht trennen. Bis Kap. 6 haben wir also im Wesentlichen eine Erzählung des D<sup>2</sup>; ohne sie würden die Berichte der übrigen Quellen (des E) völlig zusammenhangslos dastehen. Dass sie auch formell die erforderliche Übereinstimmung mit D<sup>2</sup> im Dtn. zeigt, wird sich in Nr. 2b ergeben.

2. a) Als Bestandteile der Erzählung des D<sup>2</sup> haben wir in der Einzelanalyse ermittelt: 11—2. 10—18 32—4\*. 9—11. 13. 15—17 41b. 3. 8. 10—14 61—3a. 5. 7a. 8aβ. 9. 12b. 13. 15aβ. 16a. 20b. 21. 24 81—7a. 8aβ—9a. 10—11a. 14—15a. 16b—19a. 21—25. 27—29 93—5. 6\*. 8—13. 15a. 16. 22—27 101—11. 16—27 111—2. 4—14. 16—20 131abα. 7. .... 182—5a. 6. 8—10a. .... 2143—45 221—4. 6 (abgesehen von geringeren Bearbeitungs Zusätzen). Es ist leicht zu sehen, dass in Kap. 1—12 der Bericht des D<sup>2</sup> lückenlos erhalten ist; nur in 96 hat der Wortlaut infolge der Einfügung einer Parallele aus J eine Kleinigkeit gelitten. Dagegen sind von Kap. 13 an nur wenige Fragmente von D<sup>2</sup> erhalten.

b) Dass diese Abschnitte mit Recht einem dtnen Verfasser, D<sup>2</sup> (und nicht JE), zugeschrieben werden, ergibt sich daraus, dass sie in vielen Einzelzügen die Charakteristika, nicht bloß des dtnen Sprachgebrauchs im Allgemeinen, sondern auch die des D<sup>2</sup> im Besonderen aufweisen. Beispielsweise seien folgende genannt: עבד י' als Ehrentitel Moses 1[1]\*). 2. 13 [15] 924 222 [4], cf. Dtn 345; אל חירא ואל תחת כי בידך נחת 81 108 (25) 116 cf. Dtn (129) 32 318; כאשר עשית ל . . . ועשית 82 cf. Dtn 32; עד בלחי השאר שריר 822 118 (14) cf. Dtn 234 33. Von Gottesbezeichnungen finden sich: י' אלהיך 4 mal, י' אלהיכם (resp., je nach dem Zusammenhang, mit anderm Suffix) 10 mal; cf. Dtn. § 8, 43c. Von den Dtn. § 8 am Schluss aufgezählten für D<sup>2</sup> charakteristischen Wendungen finden sich in unsern Abschnitten wieder die Nr. 7 (אה = Volksgenosse, z. B. 114, hier wenig charakteristisch), 32 (חוקי ואמצי), 36 (s. u.), 43c (Gottesnamen, s. o.), 44c (בעה ההיא, 1110), 49c (ברשה, 115, ursprünglich wohl auch 224), 50a (כל ישראל, 317 414 815. 21. 24), 56 (המרה את פי, 118) und 76a (בקר = inmitten, unter, 111 32. 10 922; dagegen חוק nur in הירון [מתוך], wo קרב nicht wohl verwendbar war, 317 43. 8. 10 und in der wohl feststehenden Formel חוק ברוך, 822); auch hier findet sich niemals ארמה, sondern stets ארץ. In sachlicher Beziehung beachte, dass unser Erzähler wie D<sup>2</sup> im Dtn. zwei Amoriterkönige jenseits des Jordan, Sihon und Og, kennt (910) und dem entsprechend auch Halbmanasse im Ostjordanland wohnen lässt (112<sup>ff.</sup> 412 221<sup>ff.</sup>), und dass die Vollstreckung des Bannes nach ihm in der für D<sup>2</sup> charakteristischen Weise (cf. Dtn. § 8, 36) erfolgt, d. h. so, dass nur die Menschen getötet werden, dagegen das Vieh sowie das Gold und Silber einer eroberten Stadt den Israeliten

\*) [ ] bedeutet, dass die betreffende Wendung an dieser Stelle in LXX fehlt.



gehört, cf. 82. 27 11<sup>14</sup> (wenn bei Jericho eine Ausnahme gemacht wird, 621. 24, so erklärt sich das daraus, dass Jahve bei der Eroberung dieser Stadt in aussergewöhnlicher Weise mitgeholfen hat, und dass es sich wohl geziemt, ihm die Beute dieser Stadt gleichsam als eine Erstlingsgabe von der gesamten Beute vollständig zu weihen). — Die Zuweisung dieser Erzählungsreihe an D<sup>2</sup> dürfte demnach den Thatsachen völlig gerecht werden und darum als genügend begründet gelten.

3. Inhaltlich deckt sich die Geschichtsdarstellung des D<sup>2</sup>, wenn man von der Einzelausführung absieht, fast vollständig mit der des E, nicht mit der des J (cf. § 2, 2b. 3b). Auch hier folgt die Verteilung des Landes auf die Eroberung (Kap. 1—12. 13<sup>1ff.</sup>), und im Zusammenhang damit steht auch hier die Anschauung, dass Israel bis zur völligen Eroberung des Landes (die ימים רבים dauert, 11<sup>18</sup> 22<sup>3</sup>, cf. auch 13<sup>1</sup>, aber doch von Josua bereits vollendet wird, 11<sup>16ff.</sup>) vereinigt bleibt, ja die 2<sup>1/2</sup> ostjordanischen Stämme werden sogar erst nach der Verteilung des Landes in ihre Heimat entlassen (22<sup>1ff.</sup>). — Auch hier nimmt Josua eine ähnliche Stellung ein, wie bei E; er ist der von Jahve ausersehene Nachfolger Moses (cf. Dtn 328 317f. Jos 11f.) und wird darum vom Volke genau ebenso geachtet, wie Moses, cf. 117 414. Doch lässt sich nicht verkennen, dass D<sup>2</sup> Josua doch nicht ganz die Stellung Moses giebt; während Josua nach E geradezu als Mitbegründer der Theokratie erscheint (cf. § 2, 3b), ist der Bund nach D<sup>2</sup> durch Moses vollendet; er ist der Gesetzgeber und Prophet ohne gleichen (Dtn 34<sup>10ff.</sup>), Josua ist Vollender nur der politischen Wirksamkeit Moses und der erste derer, die das Gesetz Moses erfüllen, 828 1027 11<sup>12</sup>. 20. — Wie bei E, so wird auch bei D<sup>2</sup> die Wunderhilfe Jahves stark betont, Kap. 3. 4. 6. 10<sup>10f.</sup>, beachte auch die ermutigenden und verheissenden Worte Jahves an Josua vor jeder grösseren Unternehmung, 62 81 108 116. Auch D<sup>2</sup> verfolgt mit seiner Erzählung praktische, religiöse Zwecke: Israel soll erkennen, dass ein lebendiger Gott unter ihm ist, 4<sup>10</sup>; und die Schlusszusammenfassung 21<sup>43ff.</sup> betont, dass Jahve all seine Verheissungen erfüllt habe, er ist der treue Gott; die praktische Folgerung ist nicht ausdrücklich gezogen, es war auch nicht nötig, da in dem Werk des D<sup>2</sup> ja auch das dtne Gesetz (D<sup>1</sup>) stand und in diesem die Folgerung klar und nachdrücklich genug ausgesprochen war (Dtn 79<sup>ff.</sup>). Doch auch hier zeigt sich eine bedeutsame Abweichung des D<sup>2</sup> von E: die grossen Erfolge Josuas erklärte E daraus, dass Jahve sein Heer Israel zu Hilfe gesandt hatte, insbesondere das Engelheer; D<sup>2</sup> lässt das unerwähnt, verknüpft die grössten Wunder vielmehr mit der Lade Jahves (Kap. 3—4. 6). Ein doppeltes ist daran beachtenswert: Um 700 drang in Israel die Verehrung des השמים צבא ein, die gerade zur Zeit des D<sup>2</sup> besonders in Blüte stand (cf. Jeremia); die dtne Richtung bekämpft sie. So wird die Ersetzung des Engelheeres durch die Lade nicht zufällig sein, denn Engelheer und Sternengeheer wurden höchstwahrscheinlich zu einander in Beziehung gesetzt, vgl. Dtn 4<sup>19</sup> mit 328 LXX. Andererseits hat die Lade zwar in alter Zeit eine hohe Bedeutung gehabt, scheint dann aber (wohl seit sie im Tempel stand und nicht mehr mit in den Kampf genommen wurde) an Bedeutung verloren zu haben. Zur Zeit des D<sup>2</sup> gedenkt man ihrer wieder, wohl im Zusammenhang damit, dass

man den »geschichtlichen« Jahve dem Jahve des Volksglaubens entgegensetzte (cf. meine »Entstehung des dtnen Gesetzes« S. 136), und von nun an spielt sie wieder eine bedeutsame Rolle in der Litteratur (cf. die dtnsten Redaktionen [אֲרֹן בְּרִית] und P), ja, man denkt daran sie (nachdem sie wohl dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen war) zu erneuern (Jer 316f.). — Endlich finden wir auch bei D<sup>2</sup> die Anknüpfung der Erzählung an Denkmäler, 48 829 1027, sowie die Erklärung gegenwärtiger Verhältnisse aus der alten Geschichte, 828 927.

So erweist sich D<sup>2</sup> in seiner Geschichtsdarstellung als Nachfolger von E (nicht J), ein Ergebnis, das mit dem Dtn. § 7, 4 zusammentrifft. Es findet weitere Bestätigung in einer Reihe von Einzelheiten. Die Reihenfolge der Ereignisse ist bei D<sup>2</sup> dieselbe wie bei E, das Detail der Erzählungen deckt sich bei beiden, soweit wir uns darüber ein Urteil bilden können, fast vollständig (Kap. 3—4. 6). Ist die Zwölfzahl in § 2, 3a richtig erklärt, dann hatte E auch den Stoff von Kap. 10 und 11 mit D<sup>2</sup> gemeinsam, und der Umstand, dass R es hier nicht für nötig hielt, nachträgliche Ergänzungen aus E beizufügen, wie in Kap. 3. 4. 6. (8), dürfte vielleicht als Beweis dafür betrachtet werden können, dass D<sup>2</sup> sich hier völlig mit E deckte; das Gleiche gilt vielleicht auch betreffs Kap. 9.

Bei alledem ist D<sup>2</sup> doch auch ein E gegenüber selbständiger Schriftsteller, wie zahlreiche Abweichungen in den Einzelheiten zeigen. Diese sind teils harmloser Art, teils hat D<sup>2</sup> sie bewusst vollzogen. (Die Grenzlinie zwischen beiden Arten ist selbstverständlich nicht überall sicher zu ziehen.) Zu der ersteren Art zähle ich beispielsweise die, dass nach E Israel von Schittim aus über den Jordan zieht (31) und infolgedessen am Ufer noch einmal übernachtet, während nach D<sup>2</sup> (32ff.) der Übergang direkt erfolgt; oder dass nach E 12 Männer beauftragt werden, Steine aus dem Jordan mitzunehmen, 44ff., während D<sup>2</sup> diese nicht erwähnt. Als Beispiele mehr oder weniger bewusster Abweichung von E nenne ich ausser den oben bereits erwähnten noch folgende: D<sup>2</sup> kennt auch hier (wie im Dtn.) zwei Amoriterkönige im Ostjordanland (910) und lässt dementsprechend 21½ israelitische Stämme jenseits des Jordan wohnen (112ff. 412 221ff.). Während nach E die Eroberung des Landes nur im Wesentlichen vollendet ist (cf. 1412), scheint dieselbe bei D<sup>2</sup> absolut vollendet zu sein (cf. 1116ff. 2143ff. 221ff.). Die Auslassung der Rahab- und Akhangeschichte (Kap. 2 und 7) war vielleicht nur durch das Streben nach Kürze veranlasst, zumal da diese Erzählungen für den Hauptzweck des D<sup>2</sup> (2143ff., cf. ob.) nichts beitrugen. Dass die Gibeonitengeschichte nicht im gleichen Interesse ausgelassen ist, erklärt sich wohl daraus, dass einerseits diese Geschichte von Wichtigkeit für den Kultus war, und dass andererseits durch sie motiviert wird, dass der Kampf gegen die unter des jerusalemischen Königs Führung stehenden Amoriterkönige nicht bei Jerusalem, sondern bei Gibeon stattfindet (cf. 927 104ff.). So bleiben nur noch drei bedeutsamere Abweichungen übrig. 1) D<sup>2</sup> übergibt den Bericht über die Einführung der Beschneidung (52ff.), vermutlich weil man bereits zu seiner Zeit dieselbe auf die Zeit Abrahams zurückführte. 2) In Kap. 6 ändert er die Erzählung des E über die 7 Umzüge um Jericho dahin ab, dass sie nicht an 7 aufeinanderfolgenden Tagen, sondern an einem einzigen Tage erfolgen,

vermutlich in dem Interesse der Sabbathheiligung. 3) Er übergeht den Bericht über die Opferfeier auf dem Ebal (830f.), wohl sicher im Interesse der Konzentration des Kultus auf Jerusalem. — Über andere für D<sup>2</sup> im Unterschied von P charakteristische Züge siehe § 4, 2.

#### § 4.

#### Die priesterlichen Bestandteile (P) des Buches Josua.

1. Über ihre Ausscheidung herrschen fast keine Zweifel. Nach unserer Analyse gehören P an: 419 510—12 914. 15b. 17—21 1315—21aα. 23—28. 32 141—2bα 151—12. 20—44. 48—62 161—5bα. 6aβ—8 171a. 7—9aα. 9bβ. 10aβb 181. 11—28 191—7. 9—29. 31—46. 48. 51 201—3. 7—9 211—9a. 13—42 229—34. Doch stammen nicht alle diese Abschnitte von Einer Hand. Zu 1329ff. 141ff. 171ff. ist gezeigt, dass P im Ostjordanland nur die beiden Stämme Ruben und Gad kennt. Wenn also in Kap. 20—22 (soweit sie zu P gehören) auch Halbmanasse in das Ostjordanland versetzt wird, so können diese Kapitel nicht dem ursprünglichen P zugewiesen werden. (Das Gleiche gilt dann natürlich auch von Num 35 und andern Abschnitten des P in Num.) Sie sind also jüngere Zusätze zu P (= P<sup>2</sup>). Übrigens dürften diese Zusätze nicht alle von der gleichen Hand stammen. Kap. 22 hat eigentümlich 1) die auffällige Nichterwähnung Josuas, 2) die Nennung Pinehas als Priesters anstelle Eleazars, 3) in formeller Beziehung die Bezeichnung der Stammeshäupter, die sonst ראשי אבות heißen, als נשיאים und der Stämme als שבט (gegen sonst bei P übliches מטה). Endlich findet sich in Kap. 22 mehreremale die Gottesbezeichnung י"י אלהי ישראל, cf. § 5, 2c. In diesen Beziehungen berührt sich aber Kap. 22 eng mit 914. 15b. 17—21 (cf. נשיאים auch bei Rp 17, 4), sodass auch dieser Abschnitt von dem Verfasser von Kap. 22 hergeleitet werden muss.

In dem ersten Teil des Buches sind also nur zwei zum ursprünglichen P gehörige Teile erhalten, die beide untereinander zusammenhängen. Dass jedoch P auch über die Eroberung des Landes etwas erzählt hat (wenn auch vielleicht nur sehr wenig), ist a priori wahrscheinlich, da er im zweiten Teil des Buches von der Verteilung des Landes erzählt und in 181b die vorherige Unterwerfung desselben voraussetzt. Auch lässt sich die Existenz des Fragmentes von P<sup>2</sup> in Kap. 9 nur dann begreifen, wenn ein Bericht des P vorlag, den P<sup>2</sup> ergänzen konnte; denn zur Ergänzung des D<sup>2</sup> sind 914. 15b. 17—21 sicher nicht geschrieben. Also ist der Bericht des P über die Eroberung des Landes verloren. Dagegen liegt uns der Bericht des P über die Verteilung des Landes in Kap. 13ff. lückenlos vor (abgesehen von den nur durch Versehen ausgelassenen Sätzen zwischen 1559 und 60 und zwischen 1914 und 15, der vor 1315 fehlenden Überschrift und der hinter 1710 fehlenden Unterschrift), und nur der Schluss, der über den Tod Josuas und Eleazars berichtet haben wird, ist verloren.

2. Inhaltlich schliesst sich die Darstellung des P an E (nicht an die des J oder des D<sup>2</sup>) an, wenn sie auch eine selbständige Weiterbildung derselben darstellt. Nicht an J: denn nach P erfolgt die Verteilung des Landes



erst, nachdem das Land bereits unterworfen ist (181, ursprünglich vor 13<sup>15</sup> stehend), und bei derselben spielt der J unbekannte Josua eine bedeutsame Rolle, cf. 141 19<sup>51</sup> 201. Nicht an D<sup>2</sup>: denn P kennt nur die beiden Stämme Ruben und Gad im Ostjordanland (cf. zu 13<sup>29ff.</sup> 17<sup>1ff.</sup>) und weist daher Gad im Widerspruch mit D<sup>2</sup> auch die nördliche Hälfte Gileads zu (cf. 13<sup>25</sup> und vgl. Dtn 3<sup>12f.</sup>). Gerade in diesen Beziehungen aber stimmt P mit E überein (beachte auch Eleazar bei P wie bei E), sodass seine Geschichtsdarstellung als eine Weiterbildung der elohistischen gelten muss (was sich auch sonst mehrfach zeigen lässt, z. B. an der Theorie über den Gebrauch der Gottesnamen, an der Überlieferung über die Gesetzestafeln, *אֵלֹהִים מוֹרֵד* etc.).

P legt aber Zeugnis ab von einer selbständigen Weiterbildung der elohistischen Überlieferung. So kennt zwar auch P Gilgal als eine geweihte Stätte, die in der Geschichte des Kultus zu erwähnen ist, aber er begründet dies anders als E (5<sup>10</sup>), nämlich nicht damit, dass Israel dort die Beschneidung annahm (diese stammt ja nach P aus der Zeit Abrahams, Gen 17), sondern damit, dass es hier zum erstenmal in seinem Lande Passah feierte (was wiederum E nicht berichten konnte, da er ein Passahfest überhaupt nicht kennt, cf. zu Dtn 16<sup>1ff.</sup>). Als kultischer Mittelpunkt des Landes gilt P Silo (181), während E als solchen den Ebal (8<sup>30</sup>) oder Sichem (24<sup>1. 26</sup>) nennt. P verhält sich also zu E ganz ähnlich wie D<sup>2</sup> zu E; beide stellen eine Weiterbildung der elohistischen Überlieferung dar, beide aber eine verschiedenartige.

In formeller Beziehung ist für P, wie in den früheren Büchern so auch hier, ein übermässiges Streben nach Übersichtlichkeit und Genauigkeit charakteristisch. Für die Genauigkeit sorgt er durch eine Reihe formelhafter Zusätze, z. B. durch Beifügung von *למשפחותם* hinter dem Namen eines Stammes, 13<sup>15. 23. 24. 28</sup> 151 etc., von *והצרידהו*, wenn von den Städten eines Gebietes die Rede ist, 13<sup>23. 28</sup> 15<sup>32. 36. 41</sup> etc. u. a., sowie durch genaue Datierung einzelner Ereignisse, 419 510. 11; für die Übersichtlichkeit durch Über- und Unterschriften, die den Stoff bis in ganz kleine Abschnitte zerlegen. Das System derselben in Kap. 13 ff. ist folgendes: I. 13<sup>15a(LXX)</sup>—32 1) 15b—23 2) 24—28. II. 14<sup>1. 2abb</sup>—19<sup>51</sup> 1) 151—. . . a) . . . —12b α) 2aα—4b β) 5a γ) 5b δ) 12a b) 20 α) 21a—32α β) 33a—36b. 41b. 44b γ) 48a—51b. 54b. 57b. 59b. 60b δ) 61a—62b 2) 161 u. s. w. Man sieht, dass dieser Rahmen fast die Ausfüllung überwuchert. Im Interesse der Übersichtlichkeit steht wohl auch eine Abweichung der Disposition, die für P im Unterschied von D<sup>2</sup> charakteristisch ist. Während nach D<sup>2</sup> sich die Verteilung des Westjordanlandes auf 2 Akte verteilt, indem zunächst Juda und die Josephstämme ihr Gebiet erhalten und darauf erst das übrige Land, nachdem ein Verzeichnis seiner Städte aufgenommen ist, mit dem Loose verteilt wird, erfolgt nach P die Verteilung des Landes für alle Stämme zugleich und gleichmässig durch das Loos. Erst die Redaktion hat das verwischt, cf. § 5, 4.

Von den P eigentümlichen Zügen seien noch besonders erwähnt: die Angabe über das erste Passahfest in Kanaan, 5<sup>10</sup>, und die Aufrichtung der Stifthütte in Silo, 181, (vgl. bei P<sup>2</sup> die Aufzählung der Asylstädte sowie der Priester- und Levitenstädte), die von dem Interesse des P am Kultus Zeugnis ablegen, und die Notiz über das Aufhören des Manna, 5<sup>11f.</sup>, charakteristisch für die

pedantische Genauigkeit des P. Ganz besonders beachtenswert ist aber das Zurücktreten Josuas: P kennt ihn zwar und belässt ihm auch einen wichtigen Anteil an dem Geschäft der Verloosung des Landes; aber neben ihm werden der Priester Eleazar und 12 Stammeshäupter gestellt, und der Priester wird ihm vorgeordnet, 14<sup>1</sup> 19<sup>51</sup> cf. 17<sup>4</sup> 21<sup>1</sup>; in einigen Bestandteilen des P<sup>2</sup> bleibt Josua sogar ganz unerwähnt, 9<sup>14</sup>, 15<sup>b</sup>. 17—21 22<sup>9</sup>—34. Es scheint, dass die priesterlichen Schriftsteller sich schwer darein finden konnten, dass ein Ephraimit der Führer und Vertreter des ganzen Volkes sein sollte.

3. Für P charakteristisch ist die stereotype Gleichförmigkeit aller seiner Ausführungen. Um so auffallender ist die grosse Ungleichförmigkeit in der Übersicht über die einzelnen Stammgebiete, Kap. 13 ff. Dass Juda viel ausführlicher behandelt wird, als die übrigen Stämme, ist leicht verständlich. Aber auch sonst herrscht nicht die zu erwartende Gleichheit der Behandlung. Bald werden nur die Grenzen eines Stammes angegeben, nicht aber die innerhalb derselben gelegenen Städte (so bei Ephraim und Manasse Kap. 16—17, Isaschar 19<sup>17</sup> ff., Asser 19<sup>24</sup> ff.), bald nur die Städte, nicht die Grenzen (so bei Simeon 19<sup>40</sup> ff.), bald aber beides (so bei den übrigen westjordanischen Stämmen). Überall ist der Grad der Ausführlichkeit ein sehr verschiedener. Dazu kommen Differenzen und Widersprüche im Einzelnen. Einzelne Städte werden hier diesem, dort jenem Stamm zugewiesen, so z. B. Beth-ha-<sup>c</sup>Arabha 15<sup>6</sup> Juda, 18<sup>22</sup> Benjamin, Beth-Schemesch 15<sup>10</sup> (21<sup>16</sup>) Juda, 19<sup>41</sup> Dan; vor allen Dingen aber werden sämtliche Städte Simeons (19<sup>1</sup> ff.) in Kap. 15 Juda zugewiesen, was P in 19<sup>1b</sup>. 9 mühsam zu rechtfertigen sucht. Aus alle dem erhält man den Eindruck, dass P in Kap. 13 ff. ältere, zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Verfassern aufgestellte Verzeichnisse zusammengeordnet hat. Wann dieselben verfasst sind, lässt sich nicht ermitteln. Einzelne mögen sehr alt sein und wirkliche Besitzverhältnisse widerspiegeln, andere sind offenbar ohne Rücksicht auf die wirklichen Verhältnisse entworfen; zu den ersteren gehört vielleicht das Verzeichnis der simeonitischen Städte, zu den letzteren das der rubenitischen; auch dass Jerusalem als benjaminitisch betrachtet wird, stimmt wohl mit späten Theorien, aber nicht mit der Wirklichkeit überein. Dass das Verzeichnis als Ganzes der nachexilischen Zeit angehört, beweist die Thatsache, dass das der nachexilischen Gemeinde gehörige Gebiet besonders ausführlich behandelt wird.

## § 5.

### Die Redaktionsarbeit am Buche Josua.

1. Für die genauere Untersuchung der Redaktionsarbeit am Buche Josua ist die Erkenntnis von grösster Bedeutung, dass die Quelle D<sup>2</sup> nicht nur dem Umfang nach die herrschende ist, sondern dass sie auch von den Redaktoren zu Grunde gelegt ist, und dass sie den Rahmen lieferte, in den die Bestandteile der übrigen Quellen eingeordnet sind. Dass das von dem ersten Teil des Buches (Kap. 1—12) gilt, bedarf keines langen Beweises; denn hier ist einzig und allein der Text des D<sup>2</sup> vollständig mitgeteilt, während aus J, E und P nur einzelne Elemente in ihn eingefügt sind. Es gilt aber auch für Kap. 13 ff., ob-

wohl hier nur P vollständig zu Worte kommt. Hier ist freilich die Beschreibung der einzelnen Gebiete nach D<sup>2</sup> unterdrückt zu Gunsten der des P, aber der Stoff des P ist zu Gunsten der von D<sup>2</sup> befolgten Disposition umgeordnet. Wie bei D<sup>2</sup> die Verteilung des Landes in 2 Abschnitten erfolgt, so auch nach dem gegenwärtigen Text des P, da 18<sup>1</sup>, der ursprünglich wohl vor 13<sup>15</sup> stand, mit 18<sup>2—10</sup> zwischen Kap. 14—17 und 18<sup>11ff.</sup> gestellt ist. So bilden die auf die Landesverteilung bezüglichen Abschnitte des D<sup>2</sup> 13<sup>1abα.7</sup> 18<sup>2—5a.6.8—10a</sup> 21<sup>43—45</sup> noch jetzt den Rahmen des ganzen zweiten Teiles. Auch die Umstellung von Ephraim und Manasse (Kap. 16 und 17<sup>1ff.</sup>) ist vielleicht der Disposition des D<sup>2</sup> zuliebe erfolgt. Demnach ist das gegenwärtige Buch Josua das von D<sup>2</sup> verfasste, von R durch Ergänzungen nach andern Quellen erweiterte Buch, und die Aufgabe der folgenden Untersuchung ist die, die Art und Reihenfolge dieser Ergänzung zu ermitteln.

2. a) Indem wir mit dem letzteren beginnen, beachten wir zunächst, dass wir über die Verleihung Hebrons an Kaleb zwei Berichte haben, 14<sup>6ff.</sup> (E) und 15<sup>13ff.</sup> (J). Beide hätten sehr leicht miteinander kombiniert werden können, und in der Gen. pflegen solche Dubletten auch vereinigt zu sein; um so mehr ist darauf Gewicht zu legen, dass sie hier an getrennten Orten stehen. Man wird daraus schliessen müssen, dass der Redaktor, der die beiden Abschnitte hier einschob, sie nicht aus einem Werke entnahm, in dem J und E vereinigt waren, sondern dass er J und E als getrennte Schriften benutzte, ja richtiger vielleicht, dass jeder der beiden Abschnitte von einem andern Redaktor eingefügt ist, da sonst ihre Verschmelzung doch zu nahe gelegen hätte. Dieser Schluss wird weiter dadurch bekräftigt, dass auch Jud 1 rein jahvistische Abschnitte stehen, dass also auch dort eine Verschmelzung von J und E nicht vorliegt; endlich auch dadurch, dass im ganzen Buch Josua auch nicht ein einziges Mal ein jahvistischer und ein elohistischer Abschnitt nebeneinander stehen, ohne von einer andern Quelle unterbrochen zu werden, geschweige denn, dass sie jemals mit einander kombiniert wären (denn in Kap. 2. 3f. 6. 8. 9 u. s. w. kann ich eine solche Verschmelzung nicht anerkennen).

b) Die jahvistischen Fragmente 13<sup>13</sup> 15<sup>13—19.63</sup> 16<sup>10</sup> 17<sup>11—13\*</sup> [14—18] sind augenscheinlich sämtlich von ein und derselben Hand beigelegt worden; denn sie sind nach einheitlichem Gesichtspunkt ausgewählt worden. Da sie nun gegenwärtig teils in den Text des P, teils in die dtinsten Erweiterungen des D<sup>2</sup> eingebettet sind, so ist das Wahrscheinlichste, dass sie erst [bei oder] nach der Vereinigung von D<sup>2</sup> und P eingefügt sind. Das Gleiche gilt dann wohl auch von 9<sup>6—7\*</sup>, und eventuell von 19<sup>47</sup>, da auch diese Fragmente demselben Zweck dienen, wie die übrigen, nämlich zu erklären, wie es kommt, dass die Kananiter zum Teil noch unter Israel wohnen.

c) Auch die Fragmente des E scheinen erst nach der Vereinigung von D<sup>2</sup> und P eingefügt zu sein, und zwar von derselben Hand, die auch die jüngsten priesterlichen Stücke nachgetragen hat. Ich schliesse das aus folgenden Beobachtungen: 1) Einzelne elohistische Abschnitte sind in den Zusammenhang des P eingebettet, nämlich 14<sup>6—14</sup> und 19<sup>49—50</sup>. 2) Einige elohistische Abschnitte zeigen am Anfang und Schluss Spuren eines priesterlichen Redaktors,



was sich am leichtesten erklärt, wenn sie von einem Rp eingearbeitet sind, nämlich 71—26 in v. 1 und 25 (vielleicht auch in v. 15) und 146—15 in v. 6 und 15. 3) Durch obige Annahme erklärt sich leicht und natürlich auch der Gebrauch der Gottesbezeichnung *י"י אלהי ישראל* im Buche Josua. Es ist nämlich eine ganz falsche Behauptung, dass dieser Ausdruck dtnst. sei; denn er findet sich nicht ein einziges Mal in Texten des D<sup>2</sup>. Vielmehr steht er ausschliesslich in den aus E und den jüngsten Stücken des P stammenden Abschnitten, sowie in ganz jungen redaktionellen Zusätzen: in E 7<sup>13</sup>. 19. 20 8<sup>30</sup> 14<sup>14</sup> 24<sup>2</sup>. 23, in P<sup>2</sup> 9<sup>18</sup>. 19 22<sup>16</sup>. 24 (33), in späten redaktionellen Zusätzen 10<sup>40</sup>. 42 13<sup>14</sup>. 33. Freilich ist zuzugeben, dass durch diese Gründe nicht sämtliche elohistischen Abschnitte als späte Zuthaten erwiesen werden, sondern nur die auf Kap. 6 folgenden; jedoch da die letzteren sämtlich erst durch einen Rp nachgetragen zu sein scheinen, so ist dies auch für die übrigen (in Kap. 2—6) von vornherein wahrscheinlich; ja es spricht dafür noch ein weiterer Grund. In 6<sup>18</sup> finden wir eine auf Kap. 7 vorbereitende Bemerkung, die gewiss von einem R, der Kap. 7 nicht aufnehmen wollte, ausgelassen wäre.

d) Wenn nun die Fragmente aus E erst durch einen Rp in das dtne Josua-buch eingefügt sind, so scheint die Thatsache, dass fast sämtliche elohistischen Stücke eine starke dtnste Färbung zeigen, zunächst unerklärlich zu sein. Sie erklärt sich jedoch befriedigend durch die Annahme, dass E schon vor der Vereinigung mit D<sup>2</sup> dtnst. bearbeitet war; denn sonst müssten wir auch in P<sup>2</sup>, dessen Stücke ja mit E gleichzeitig (cf. unter c)) in D<sup>2</sup> eingearbeitet wurden, dtnste Bearbeitungsspuren finden, was nicht der Fall ist. Auf diese Annahme wurde ich aber bereits in ganz anderm Zusammenhang geführt, cf. Dtn. § 5, 1 und zu Dtn 27<sup>1ff</sup>. Was ich dort nur zögernd aussprach, bestätigt sich mir also, sodass ich diese Hypothese für genügend begründet halten möchte\*). Der Umstand, dass von dieser dtnsten Bearbeitung sich in J im Jos. und in Jud. keine Spur findet, bestätigt ferner, dass J und E in diesen Partien nicht zu einer Schrift vereinigt waren, oder dass wenigstens die dtnste Redaktion nur an E vorgenommen wurde, das neben JE noch als selbständiges Werk weiterbestand.

Es ergibt sich, dass über die Eroberung des Westjordanlandes kurz nach dem Exil 4 selbständige Werke existierten: 1) J, 2) E in dtnster Bearbeitung, wohl E + D<sup>1</sup>, 3) D<sup>2</sup> und 4) P, daneben eventuell noch JE, von dem aber für uns jede Spur verloren ist. Zunächst wurden D<sup>2</sup> und P kombiniert; darauf wurden von einer Hand Fragmente des J, von anderer solche des E und P<sup>2</sup> in D<sup>2</sup> + P eingearbeitet. Diesen Prozess haben wir im Folgenden genauer zu betrachten.

3. Da das Werk des D<sup>2</sup> um 600 verfasst ist (cf. Dtn. § 4, 2d), und da die Vereinigung mit P erst nach 445 (Einführung des P) erfolgt sein kann, hat D<sup>2</sup> etwa 1½ Jahrhunderte als besonderes Werk existiert. Der Umstand, dass es der weiteren Redaktion als Hauptquelle diene, beweist, dass es in ziemlichem

---

\*) Es ist eine höchst wahrscheinliche Hypothese, dass es zwei dtnste Richterbücher gab. Diese sind wohl die Fortsetzung der beiden dtnsten Werke über die Zeit Josuas, E + D<sup>1</sup> und D<sup>2</sup>.

Ansehen gestanden hat. Es wird also auch häufig abgeschrieben sein und bei dieser Gelegenheit manche dtnte Zusätze erhalten haben. Diese Zusätze stammen natürlich von sehr verschiedenen Händen; wenn ich sie gleichwohl alle unter einem Siegel, Rd, zusammenfasse, so ist wohl zu beachten, dass mir Rd ein Kollektivum ist. Albers geht längst nicht weit genug, wenn er nur zwei dtnte Redaktoren (D<sup>a</sup> und D<sup>b</sup>) unterscheiden will. Selbstverständlich ist es uns nicht möglich, alle diese Zusätze im Einzelnen auf verschiedene Hände zu verteilen. Die Thatsächlichkeit des Vorhandenseins verschiedenartiger Zusätze ergibt sich jedoch aus Differenzen, die sich beobachten lassen. So lehrt der Wechsel des Numerus in 1<sup>ff.</sup>, dass hier verschiedenartige Zusätze vorliegen. So sollen ferner Hebron und Debir nach 10<sup>3ff.</sup> vor, nach 11<sup>2f.</sup> nach der Eroberung der nördlichen Landeshälfte von Josua besiegt und gebannt sein. Und so stammt endlich das Verzeichnis der besiegten Könige in Kap. 12 augenscheinlich von anderer Hand, als 11<sup>23</sup>, weil es sonst vor 11<sup>23</sup> stehen würde, da letzterer Vers die Überleitung zu Kap. 13 bildet.

Die Zusätze bestehen z. T. lediglich in den bekannten dtnten Formeln (z. B. 9<sup>24</sup>. 27 10<sup>1</sup>. 8 etc.; hierher gehören auch eine Reihe von Zusätzen, in denen Josua ermutigt wird, z. B. 1<sup>5</sup>—6. 9. 17<sup>b</sup>. 18<sup>b</sup> etc., in denen zur Befolgung des Gesetzes ermahnt wird, 1<sup>7</sup>—8 [11<sup>15</sup>] 22<sup>5</sup>, oder in denen der Eindruck der Ereignisse beschrieben wird, 5<sup>1</sup> 6<sup>27</sup> 9<sup>1</sup>—2), z. T. sind es Ergänzungen von Zwischengliedern zum Zweck der Überleitung (11<sup>23a</sup>) oder solcher, die einzelnen Handlungen den Schein der Willkür nehmen sollen, indem sie diese auf einen entsprechenden Befehl Jahves oder Josuas zurückführen (3<sup>6</sup>. 8 4<sup>15</sup>—18 6<sup>6a</sup> 8<sup>2b</sup> etc.), z. T. Auffüllungen nach Parallelstellen (1<sup>3</sup>—4, cf. Dtn 11<sup>24</sup>; 4<sup>9</sup>, cf. Dtn 27<sup>1ff.</sup>; 13<sup>8</sup>—12, cf. Dtn 31<sup>2ff.</sup>). Für alle diese und andere ähnliche bedarf es der Annahme besonderer Quellen, die die Redaktoren neben D<sup>a</sup> benutzt hätten, nicht. Doch finden sich auch eine Reihe von Zusätzen, für die den Redaktoren besondere Quellen zu Gebote gestanden haben müssen. In einem Fall ist uns im MT (doch nicht in LXX) die Quelle genannt: 10<sup>12</sup>—14, das »Buch des Redlichen«. Aus derselben Quelle stammt möglicherweise auch der 6<sup>26</sup> zitierte Spruch Josuas. Unbekannt ist uns die Quelle für 10<sup>28</sup>—39 11<sup>21</sup>—22 12<sup>1</sup>—24 (dessen Inhalt sich nur z. T. aus D<sup>a</sup> erklärt), 13<sup>1b</sup>—6 und 23<sup>1</sup>—16.

Inhaltlich weisen diese Zusätze eine bedeutsame Abweichung von D<sup>a</sup> auf; während nach letzterem das ganze Land von Josua erobert ist, 11<sup>16ff.</sup>, kennen erstere eine Reihe noch unerobelter Gebiete, 11<sup>22</sup> 13<sup>1b</sup>—6<sup>ff.</sup> 23<sup>1ff.</sup>. Sie stehen also der Geschichtsdarstellung des J näher als D<sup>a</sup>, sind aber von J doch unabhängig, denn sie nennen andere Gebiete als unerobert; während nach J eine Reihe von Städten inmitten des Landes kananitisch blieben, bleiben nach ihnen nur die Küstenstriche und Cölesyrien im Besitz der Feinde.

4. Nachdem im Jahre 445 der Priesterkodex als Gesetzbuch in Israel eingeführt war, lag es nahe, ihn mit dem Geschichtswerk des D<sup>a</sup> zu verbinden, da sie z. T. sich inhaltlich deckten. In Nr. 1 ist bereits gezeigt, dass der Redaktor Rp (auch unter diesem Sigel fasse ich eine Mehrheit von priesterlichen Redaktoren zusammen; hier kommt der erste derselben in Betracht) nicht etwa P durch Zusätze aus dem dtnt erweiterten D<sup>a</sup> ergänzte, sondern umgekehrt D<sup>a</sup>

aus P. Dabei hat Rp in Kap. 1—12 nur 2 Fragmente aus P aufgenommen: 4<sup>19</sup> stellte er an den Schluss der Erzählung vom Übergang über den Jordan, doch vor die abschliessende Notiz des Rd 5<sup>1</sup>; 5<sup>10</sup>—12 schob er der Chronologie entsprechend zwischen 5<sup>1</sup> und 6<sup>1</sup> ein. Dabei mag vielleicht bereits er einiges im Text des D<sup>2</sup> zugefügt oder geändert haben, cf. 3<sup>4</sup> 4<sup>13.16</sup>. — Im zweiten Teil liess er nur den Rahmen des D<sup>2</sup>, 13<sup>1\*</sup>.7 18<sup>2</sup>—10 21<sup>43</sup>—45 bestehen und füllte denselben durch die Beschreibung der Stammgebiete nach P aus, indem er die Disposition des P nach D<sup>2</sup> änderte (cf. Nr. 1). Nur im Anfang stellte er die beiden Berichte nebeneinander, 13<sup>8</sup>—12 nach dem dtinsten Zusatz zu D<sup>2</sup>, 13<sup>15ff</sup>. nach P, eine Verschiedenheit des Verfahrens, die sich auch sonst beobachten lässt, vgl. z. B. das Verfahren des D<sup>1</sup> in Dtn 12. Vermutlich stammen von diesem Rp auch die Zusätze, die eine Ausgleichung zwischen D<sup>2</sup> und P bezwecken, d. h. 13<sup>21aβ</sup>—22. 26b. 29—31 14<sup>3</sup>—5 17<sup>1b.2</sup> (הַנּוֹתָרִים) 5b. 6b 18<sup>8</sup> und 10 (בְּשִׁלָּה; v. 9bβ fehlt noch LXX). In 21<sup>1</sup>—42 ist diese Ausgleichung bereits vorausgesetzt, da hier eine ostjordanische Hälfte Manasses von der westjordanischen unterschieden wird. Möglicherweise sind von demselben Rp auch bereits einige Teile von P<sup>2</sup> aufgenommen, Kap. 20 und 21, cf. die Vorbereitung auf Kap. 21 in 14<sup>4b</sup>.

Höchst beachtenswert ist die Tatsache, dass Rp sich hier anders zu P stellt als in der Thora. Dort hat er P zu Grunde gelegt und seinen Rahmen aus JED ergänzt, ohne von P etwas auszulassen; hier steht er P viel freier gegenüber und bindet sich vielmehr an D<sup>2</sup>. Diese Verschiedenheit kann zweifach erklärt werden: entweder daraus, dass von P nur der erste Teil kanonisches Ansehen genoss, sodass die freiere Stellung des Rp zum Schluss des P sich aus dem geringeren Ansehen dieses Teiles erklärte; oder daraus, dass unser Rp von dem der Thora verschieden ist, sodass zunächst nur in der Thora JED und P zusammengearbeitet wurden, während man für die Geschichte Josuas auf eine Vereinigung der Quellen znnächst verzichtete. Die letztere Annahme verdient den Vorzug, weil im Buche Josua die Redaktion auch den Quellen J und E anders gegenübersteht als in der Thora und hier diese Verschiedenheit nicht daraus erklärt werden kann, dass die Teile der jehovistischen Quellen verschiedenes Ansehen genossen. Das bedeutet aber, dass die Abtrennung der Thora von den folgenden Büchern schon vor der Vollendung des Hexateuchs erfolgte; die Thora hat mit den folgenden Büchern in ihrer gegenwärtigen Form niemals eine Einheit gebildet.

5. Nach der Zusammenarbeit von D<sup>2</sup> und P hörte P noch nicht alsbald auf, als selbständiges Werk überliefert zu werden. Das beweisen die jüngsten Zusätze zu P (P<sup>2</sup>), 9<sup>14.15b.17</sup>—21 und 22<sup>9</sup>—34, von denen der erstere nicht von Hause aus als Ergänzung zu D<sup>2</sup> + P geschrieben sein kann, weil eine solche Ergänzung bei der Vollständigkeit der Erzählung in Kap. 9 sinnlos gewesen wäre. Doch wurden auch diese jüngsten Zusätze zu P in D<sup>2</sup> + P aufgenommen, und zwar, wie in Nr. 2c gezeigt ist, gleichzeitig mit den Fragmenten des E, da in ihnen gleichmässig die Gottesbezeichnung יהוה vor- kommt.

a) Die Stücke, die wir als P<sup>2</sup> bezeichnen, wurden teils mit der Erzählung



des D<sup>2</sup> verflochten (19<sup>14</sup>. 15<sup>b</sup>), teils als Dublette neben den parallelen Abschnitt des D<sup>2</sup> gestellt (9<sup>17</sup>—21 neben v. 22<sup>ff.</sup>), teils an passender Stelle an eine Erzählung des D<sup>2</sup> angeschlossen (22<sup>9</sup>—34).

b) Die Stücke aus E waren vor ihrer Einfügung in D<sup>2</sup> + P bereits dtnst bearbeitet (cf. Nr. 2d). Dieser dtnsten Redaktion dürfen wir keineswegs alle dtnst. gefärbten Zusätze im Text des E zuweisen. Denn auch in später nachexilischer Zeit konnten noch Zusätze dieser Art in den Text geraten, wie man längst aus dem Umstand gefolgert hat, dass sich dtnste Zuthaten (allerdings nur in geringem Masse) selbst innerhalb P zeigen, und dass selbst die allerjüngsten, in LXX noch fehlenden Zusätze z. T. rein dtnsten Charakter zeigen (z. B. 20<sup>4</sup>—6). Als erst nach der Einarbeitung von E in D<sup>2</sup> + P beigefügte dtnste Stücke müssen alle die gelten, in denen sich eine Rücksichtnahme auf D<sup>2</sup> kundgibt, da diese vor der Vereinigung von E und D<sup>2</sup> nicht wohl erklärlich wäre. Es sind dies: 2<sup>10b</sup> (vielleicht auch 10<sup>a</sup> und 11), in denen auf Sihons und Ogs Schicksal verwiesen wird, denn letzteren kennt sonst nur D<sup>2</sup> (vgl. innerhalb P den Zusatz 13<sup>29ff.</sup>); 54. 6. 7, die im Ausdruck von D<sup>2</sup> (Dtn 13<sup>4ff.</sup> 21<sup>4ff.</sup>), sachlich aber von P (Gen 17) abhängen (hier lehren auch **הזכרים**, v. 4 [cf. Holz. 342] und der völlig abweichende Text der LXX, dass wir es mit einem späten Zusatz zu thun haben); und endlich vielleicht das zweimalige **ברנע** neben **קרש** in 14<sup>6</sup>—7, wenn **קרש ברנע** nach Analogie von Dtn 12. 19 21<sup>4</sup> geschrieben ist. Alle übrigen dtnsten Sätze innerhalb E können der früheren Bearbeitung angehören.

Diejenigen Erzählungen aus E, die D<sup>2</sup> übergangen hatte, trug Rp je an ihrer Stelle nach: 21—24 52<sup>ff.</sup> 71—26 830<sup>ff.</sup> 14<sup>6ff.</sup> 19<sup>49f.</sup> 241—33. Die Stellung von 830<sup>ff.</sup> schwankte übrigens, in LXX steht der Abschnitt hinter 91—2; sachlich passt er an beiden Stellen nicht, da die Feier bei Sichem unmittelbar nach der Überwindung von Jericho und Ai noch vor jeder weiteren Eroberung undenkbar ist. Vielleicht stand die Erzählung in E einmal an ganz anderer Stelle im zweiten Teil des Buches; doch musste Rp sie anderwärts unterbringen, weil sie in D<sup>2</sup> + P in dem entsprechenden Zusammenhang nicht mehr unterzubringen war. Vermuten möchte ich folgendes: Der Abschnitt bildet sachlich eine Parallele zu 181 und stand vielleicht in E an entsprechender Stelle, also unmittelbar vor dem Bericht über die Verloosung des Landes, die etwa bei Sichem stattfand, wie in P zu Silo. Nun konnte aber Rp ihn nicht wohl in den Zusammenhang von 182—10 einfügen, weil infolge der Vereinigung von D<sup>2</sup> und P die Scene nach Silo verlegt war. Er musste also einen andern Ort für diesen Abschnitt suchen und fand als passendsten den in Kap. 8 nach der Eroberung der Mitte des Landes. Die übrigen Erzählungen des E, zu denen D<sup>2</sup> eine Parallele bot, verwertete Rp nur soweit, als sie einzelne Züge enthielten, durch die D<sup>2</sup> ergänzt werden konnte, cf. dazu die Einzelauslegung von Kap. 3—4. 6 und 8.

c) Der Hand des Rp sind nur geringe redaktionelle Zusätze zu verdanken, so die Worte in E, die an den Sprachgebrauch oder Anschauungen des P erinnern, in 7<sup>1</sup>. 15. 25 14<sup>6</sup>. 15 und in P 21<sup>9b</sup>—12 zur Ausgleichung des Widerspruchs zwischen 21<sup>13</sup> und 14<sup>6ff.</sup>; auch die Gottesbezeichnung **יְי אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל**

ist für ihn charakteristisch, und so werden auch 10<sup>40—42</sup> (11<sup>16ff.</sup> nachgebildet) und 13<sup>14</sup> auf ihn zurückgehen (13<sup>33</sup> fehlt noch in LXX, ist also blosser Wiederholung aus 13<sup>14</sup>); schliesslich mögen auch 11<sup>23b</sup> = 14<sup>15b</sup> sowie einige harmonistische Zusätze in Kap. 3 u. a. von ihm stammen.

6. Ob die Einfügung der jahvistischen Fragmente vor oder nach der der elohistischen erfolgte, lässt sich nicht erkennen. Dass sie durch einen andern Rp vollzogen wurde, haben wir bereits in Nr. 2a und b gesehen. Der Redaktor wählte gerade solche Abschnitte aus J aus, die die Erhaltung von Resten der Kananiter unter den Israeliten und deren spätere Unterwerfung berichteten. Diese fügte er jedesmal am Schluss der Beschreibung des betreffenden Stammgebietes ein. Eine umfassendere Ergänzung des Buches Josua aus J lag ihm fern; dass in Kap. 9 eine Ergänzung durch zwei Verse aus J stattgefunden hat, steht ganz vereinzelt da.

An diese Zusätze aus J knüpft sich noch eine besondere Frage an. Die meisten derselben haben eine Parallele in Jud 1. Es fragt sich, wie das Verhältnis dieser Parallelen zu denken ist, ob Jud 1 aus den jahvistischen Stücken des Jos. kompiliert ist (dies ist nicht möglich, da Jud 1 viel mehr bietet als Jos.), oder ob die jahvistischen Stücke im Jos. aus Jud 1 entnommen sind (auch dies ist nicht wohl möglich, da 9<sup>6—7</sup> 13<sup>13</sup> 17<sup>14—18</sup> und eventuell auch 19<sup>47</sup> in Jud 1 ohne Parallele sind), oder endlich ob Jud 1 und die jahvistischen Stücke in Jos. beide unabhängig von einander aus der vollständigeren Schrift des J geschöpft sind. Die letztere Ansicht wird die richtige sein; cf. auch Budde ZATW 1887.

7. Der Text des Buches Josua ist damit noch keineswegs endgiltig fixiert gewesen; vielmehr lehrt der Vergleich mit LXX, dass noch später mancherlei Zusätze in den Text eingedrungen sind (vgl. die Einzelauslegung, wo die wichtigeren derselben vollständig aufgeführt sind, namentlich in Kap. 6 und 8). Die Grenze zwischen dem, was der Redaktions- und was der Textgeschichte angehört, ist hier wie überall eine fließende. Dass das aus mehreren Quellen zusammengearbeitete Buch Josua (nicht seine einzelnen Quellen) von Anfang an eine von der der Thora verschiedene Geschichte gehabt hat, versteht sich von selbst, da beide Werke niemals eine litterarische Einheit bildeten, cf. Nr. 4. Dafür bieten Text- und Kanongeschichte je ein Zeugnis, das wenigstens einen gewissen bestätigenden Wert hat; die Textgeschichte, sofern gewisse orthographische Eigentümlichkeiten der Thora dem Buch Josua fremd sind, wie האל für האלה und הוה für das Femininum הוה, auch die Schreibung des Namens Jericho in beiden eine verschiedene (Thora יריחו, Jos. יריחו [ausser 1821; doch cf. Ginsburg]) ist; die Kanongeschichte, sofern die Samariter nur die Thora und nicht auch die folgenden Bücher als heilige Schrift übernahmen.

## § 6.

### Das Buch Josua als Geschichtsquelle.

Wie jede Geschichtsquelle, so wird die historische Wissenschaft auch die Berichte des Buches Josua nur mit Kritik gebrauchen können. Diese Kritik im Einzelnen auszuüben, dazu ist hier nicht der Ort, da für die Geschichte der

Einwanderung Israels in das Westjordanland auch andere Quellen in Betracht gezogen werden müssen, auf die wir hier nicht näher eingehen können. Hier können nur einige allgemeinere für diese Kritik wichtige Beobachtungen behandelt werden, die mit dem Buch Josua unmittelbar zusammenhängen; auf die eine oder andere sonst noch in Betracht kommende Frage kann nur andeutend hingewiesen werden.

1. Wir haben im Jos. nicht eine einheitliche Überlieferung über die Festsetzung Israels im Westjordanland. Vielmehr lehrte uns die Untersuchung der § 2—4, dass wir 2 Überlieferungszweige zu unterscheiden haben, den jahvistischen und den elohistischen. Beide weichen in den Hauptpunkten von einander ab. Die elohistische Überlieferung liegt uns in ihrer relativ ursprünglichsten Form (bei E) nur fragmentarisch vor. Doch kennen wir dieselbe in ihren späteren Formen in zweierlei Gestalt (D<sup>2</sup> und P), z. T. allerdings auch nur fragmentarisch. Aus den letzteren kann durch vorsichtige Kritik die eine und andere Lücke der ursprünglichen elohistischen Überlieferung bis zu einem gewissen Grade der Wahrscheinlichkeit ergänzt werden. Wo die späteren Überlieferungsformen von der ursprünglichen elohistischen abweichen, wird im Allgemeinen (keineswegs in absoluter Weise) die Regel gelten, dass die jüngere Überlieferung zu Gunsten der älteren zu verwerfen ist. — Auch die jahvistische Überlieferungsform ist nur fragmentarisch erhalten. Ihre teilweise Ergänzung ist mit Hilfe von Jud 1 zu vollziehen (cf. dazu Budde, ZATW 1887, 93ff. und Kittel, Gesch. d. Ebräer I, 238ff., doch ziehen beide m. E. zuviel Stoff zur Ergänzung der Erzählung des J herbei). Auf diese Weise sind zunächst die ursprünglichsten Formen der beiden Überlieferungszweige möglichst vollständig zu ermitteln.

2. Beide widersprechen einander in einigen Hauptpunkten: E knüpft die Erzählung an die Person des Josua, den J ursprünglich gar nicht kennt; nach E erobert Israel zunächst gemeinsam das ganze Land im Wesentlichen vollständig, ehe die Verteilung des Besitzes stattfindet, während nach J zunächst die Verteilung und darauf erst die lange Zeit in Anspruch nehmende Eroberung erfolgt, bei der die Stämme einzeln oder doch nur zu kleineren Gruppen verbunden vorgehen.

a) Was die letztere Differenz betrifft, so zeigt die Geschichte der elohistischen Überlieferungsform wenigstens an Einem Punkte deutlich die Tendenz, das, was ein Einzelner (resp. ein einzelner Stamm oder ein einzelnes Geschlecht) gethan hat, der Gesamtheit zuzuschreiben (cf. 14<sup>6ff.</sup> die Eroberung Hebrons durch Kaleb, mit 10<sup>36f.</sup> 11<sup>2f.</sup>, wo dieselbe dem unter Josuas Führung vereinigten Israel zugeschrieben wird). Dieselbe Tendenz wird auch bei E bereits gewirkt haben, d. h. in E wird von Gesamtisrael ausgesagt sein, was in Wahrheit nur von einzelnen Stämmen oder kleineren Stammgruppen gilt. Hier verdient also J den Vorzug, zumal da seine Darstellung sich mit dem Bilde Israels, das wir aus den Erzählungen des Richterbuches erhalten, leichter vereinigen lässt. Nur wird auch die Vorstellung von einer Verloosung des Landes vor seiner Eroberung schwerlich historischen Wert beanspruchen können. In diesem



Zuge der Erzählung haben wir vielmehr die Einkleidung einer religiösen Idee in die Form der Geschichte zu sehen, cf. Nr. 3.

Von einiger Bedeutung scheint mir der Umstand zu sein, dass im Buche Josua anschauliche Eroberungsberichte, die auf volkstümliche Überlieferung schliessen lassen, nur für den südlichen Teil des Gebirges Ephraim vorliegen; die Beschreibung der Eroberung der südlichen Landeshälfte (Judas) ist sehr summarisch, der der nördlichen ebenfalls und dazu noch farblos. Nach J sassen nun ursprünglich auf dem südlichen Teil des Gebirges Ephraim die Josephiden. Es scheint demnach, dass die anschaulichen Berichte des Buches Josua sich ursprünglich auf die Josephstämme bezogen, und dass es bereits eine Umbildung der Überlieferung ist, wenn diese bei E auf ganz Israel bezogen sind. — Eine Bestätigung dieses Ergebnisses mag es sein, dass die Josuaüberlieferung eine Parallele zu einem Teil der Jakob-Israelüberlieferung ist, und dass sich an letzterer der gleiche Prozess beobachten lässt. Zunächst: die Josuageschichte ist eine Parallele zur Jakobgeschichte. Jos 24<sup>14b</sup> hat seine genaue Parallele an Gen 35<sup>2</sup>; beide Erzählungen spielen bei Sichem an der Terebinthe, Gen 35<sup>4</sup> Jos 24<sup>26</sup>; wir haben es also wohl mit ein und derselben Erzählung in zwei Formen zu thun. Nun gewinnen vielleicht auch zwei weitere Parallelen an Bedeutung: Jakob sieht, als er nach Kanaan zieht, das Heerlager Gottes, Gen 32<sup>2f.</sup>, Josua sieht den Obersten des Heeres Jahves, Jos 5<sup>13ff.</sup>, und Jakob wie Josua begründen ein Heiligtum bei Sichem, Gen 33<sup>20</sup> und Jos 8<sup>30f.</sup> Und endlich findet sich in der Jakoberzählung ein Zug, der in ihr ganz fremdartig anmutet, Gen 48<sup>22</sup>, der aber leicht verständlich wird, wenn die Jakobgeschichte eine Überlieferungsvariante zu der Josuageschichte ist. Sodann: an der Jakobgeschichte lässt sich die oben erwähnte verallgemeinernde Tendenz beobachten. Jakob-Israel ist ursprünglich nicht der Ahnherr Gesamtisraels, sondern nur der der Rahelstämme (d. h., da Benjamin erst in Kanaan geboren ist, der Josephstämme) gewesen, wenn ich recht sehe. Der Name Israel haftet, wie das Deboralied lehrt, zunächst nicht an Juda, Simeon und Levi, d. h. dem Hauptteil der Leastämme, also ursprünglich wohl nur an den Rahelstämmen; dazu kommt, dass Lea dem Jakob als Weib untergeschoben ist, Gen 29<sup>23ff.</sup>, ein Zug, der doch wohl bedeutet, dass die Leastämme von Hause aus nichts mit Jakob-Israel zu thun haben. Die Jakob- und die Josuageschichte scheinen mir also Parallelen zu sein, an ersterer zeigt sich die verallgemeinernde Tendenz ziemlich deutlich, an letzterer zwar weniger deutlich, doch scheint sie mir durch die Parallele der Jakobgeschichte ziemlich wahrscheinlich gemacht zu sein.

Dies Ergebnis ist wichtig. Ist der Kern der Josuageschichte ursprünglich Geschichte der Josephstämme \*), dann bilden das Buch Josua und Jud 1 keine

---

\*) Auch Stade, *Gesch. d. V. Israel* I, 161, betrachtet die Josuageschichte als Reflex der Geschichte der Rahelstämme, spezieller der der Bildung des Stammes Benjamin. Dagegen scheint mir zu sprechen, dass Josua in der Sage ein Ephraimit und nicht ein Benjaminit ist. Richtiger ist die Josuageschichte wohl ein Reflex der Geschichte des ersten erobernden Eindringens des Josephstammes, der nach 17<sup>14ff.</sup> zunächst den südlichen Teil des Gebirges Ephraim einnahm.

sich ausschliessenden Parallelen, sondern die Josuageschichte ist mit den Fragmenten nur der Josephgeschichte Jud 122—29 zu kombinieren. Es ist mindestens mit der Möglichkeit zu rechnen, dass das Buch Josua einen historischen Kern enthält. Es ist aber eine Quelle für die Geschichte der Einwanderung nur der Rahelstämme. Weiter kann die Kritik im Einzelnen hier nicht geführt werden. Nur eine andeutende Bemerkung sei mir noch gestattet, die ich künftig weiter auszuführen gedenke. Ich glaube aus dem Alten Testament beweisen zu können, dass die Rahelstämme geraume Zeit später in Kanaan eingedrungen sind, als die Leastämme. Über die letzteren bietet uns das Alte Testament nur versprengte Überlieferungsreste; dagegen haben wir über sie eine wichtige Quelle in den Tell-el-Amarnabriefen, die mit jenen Fragmenten im Alten Testament aufs beste harmonieren. Wenn die Tell-el-Amarnabriefe mit dem Buche Josua im Allgemeinen nicht zusammenstimmen, so liegt das daran, dass beide von ganz verschiedenen Dingen berichten, jene über das Eindringen der Leastämme, dieses über die Einwanderung der Rahelstämme.

b) Was die andere Differenz zwischen J und E, die betreffs der Person des Josua, angeht, so sehe ich keinen Grund, Josua für eine reine Sagenfigur zu halten. Wäre das Buch Josua ein Bericht, dem keinerlei geschichtlicher Wert beizumessen wäre, so wäre allerdings auch die Geschichtlichkeit Josuas mit Ed. Meyer, ZATW 1881, stark in Zweifel zu ziehen; das ist aber nach dem unter a) Ausgeführten keineswegs der Fall. Josua kann sehr wohl ein Held und Führer des Josephstammes gewesen sein.

3. Das Buch Josua ist kein mit dem Interesse des Historikers geschriebener Geschichtsbericht, sondern es bietet uns zum grossen Teil volkstümliche Überlieferungen, die mannigfach umgebildet sind, daneben z. T. solche Elemente, in denen der Schriftsteller die Lücken der Überlieferung durch Rückschlüsse aus den gegenwärtigen Verhältnissen auszufüllen versucht hat (z. B. da auch die nördlichen Landesteile in Israels Besitz sind, so müssen auch die nordkananäischen Könige von Josua besiegt sein [Kap. 11] etc.). Vor allen Dingen aber ist das Buch zur Erreichung praktischer religiöser Zwecke geschrieben. Darum wird der Erfolg Josuas auf Jahves Hilfe zurückgeführt. Auch das gehört bereits der volkstümlichen Überlieferung an, denn das Denken des alten Israel war ein durch und durch religiös bestimmtes. Seine gewiss berechnete Überzeugung, dass alles Fügung Jahves ist, und dass aller Erfolg seiner Hilfe zu danken ist, hat nun aber das Volk in der lebendigsten Weise sich ausgemalt und anschaulich gemacht, indem es dieselbe in die Form der Geschichte kleidete. So erzählte man, dass er den Jordan vor Israel versiegen liess, dass er sein Engelheer ihm zur Hilfe sandte, dass er die Mauern Jerichos stürzte, und dass er durch seinen Hagel mehr Feinde tötete, als Israel durch sein Schwert. Ja, dass Israel seinen Feinden so gewaltige Niederlagen beibringen konnte, erklärte man in einem Liede daraus, dass er die Sonne in ihrem Lauf hemmte. Diese Form, in die sich die religiöse Überzeugung kleidet, ist für die politische Geschichte Israels wertlos; sie hat ihre Bedeutung nur für die Religionsgeschichte als ein Zeugnis dafür, dass Israel ein Volk mit lebendigem religiösem Denken war. Ähnlich steht es mit den Erzählungen über eine Verloosung des Landes.

Jeder Stamm ist der Überzeugung, dass ihm sein Besitz von Jahve verliehen ist. Die Art, in der das geschehen ist, macht man sich anschaulich in der Form einer zwar durch Menschen, aber doch vor Gott vollzogenen Verloosung. Dass in den Beschreibungen der einzelnen Stammgebiete sich wenigstens z. T. die historischen Besitzverhältnisse (wenn auch verschiedener Zeiten) widerspiegeln, ist bereits § 4, 3 gesagt. Auch hier hat die eigene Arbeit des Schriftstellers die Lücken der Überlieferung ergänzt. Nicht alle Abschnitte dieser Übersicht über die Stammgebiete sind also historisch wertvoll. — Dass eine Anzahl von Episoden für die Religionsgeschichte noch einen besonderen Wert haben, ist bei der Erklärung derselben (z. B. bei J 52—9) des Näheren ausgeführt.

### Litteratur \*).

- 1) Text: Baer, Libri Josuae et Judicum 1891.  
 Ginsburg, עשרים וארבעה ספרי הקדש 1894.  
 Houbigant, Notae criticae in universos V. Ti. libros (denuo recusae) 1777.  
 Hollenberg, d. Charakter der alexandrinischen Übersetzung des Buches Josua (Osterprogramm Mörs) 1876.  
 Graetz, Emendationes in plerosque S. Sript. V. Ti. libros, ed. Bacher, III 1894.  
 Bennett, the book of Joshua (sacred books of the Old Test. ed. P. Haupt) 1895.
- 2) Kommentare (ältere siehe bei Dillmann, Genesis, <sup>6</sup> S. XX):  
 Dillmann, Numeri, Deuteronomium, Josua 1886.  
 Oettli, Deuteronomium, Josua, Richter (Strack-Zöcklers kurzgef. Komment.) 1893.
- 3) Zur Kritik ausser den allgemeinen Einleitungen (s. Dtn. S. XLI) und den ausführlicheren Geschichten Israels von Kittel und Stade (s. Dtn. S. XLII):  
 Hollenberg, d. deuteronomischen Bestandteile des Buches Josua, StKr 1874.  
 Wellhausen, Prolegomena zur Gesch. Israels <sup>3</sup>1886 (die 4. Aufl. war mir leider nicht zur Hand).  
 Wellhausen, d. Composition des Hexateuchs <sup>2</sup>1889.  
 Albers, d. Quellenberichte in Josua I—XII 1891.  
 Holzinger, Einleitung in den Hexateuch 1893.  
 Bennett, the book of Joshua (cf. oben unter »Text« \*\*).
- 4) Für die Litteratur über geographische Fragen ist durchgehend auf Buhl, Geographie des alten Palästina 1896, verwiesen.

\*) Nur die wichtigeren Werke sind hier zitiert. Die Litteratur zu Einzelfragen s. in der Einleitung resp. Einzelerklärung.

\*\*) Auch die demnächst erscheinende englische Übersetzung und Erklärung Josuas durch Bennett habe ich bereits bei einer letzten Durchsicht meines Manuskripts wenigstens zum Teil noch verwerten können, da mir durch die Güte des Herausgebers, Prof. P. Haupt in Baltimore, die Aushängebogen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden.



## Kap. 1—12.

1 <sup>1</sup>Nach Moses ' ' Tode sprach Jahve zu Josua, dem Sohne Nuns, Moses Diener: <sup>2</sup>Mein Knecht Moses ist gestorben; und nun mache dich auf und ziehe

### 1. Die Eroberung des Westjordanlandes. Kap. 1—12.

Der Abschnitt gliedert sich in folgende Teile: 1) Einleitende Erzählungen, Kap. 1—5; a) Vorbereitungen zum Übergang über den Jordan (Kap. 1), b) Aussendung von Kundschaftern nach Jericho (Kap. 2), c) wunderbarer Durchzug durch den Jordan (Kap. 3—4), d) Episoden aus der Zeit, in der Israel bei Gilgal lagert (Kap. 5). 2) Der Eroberungsbericht, Kap. 6—11; a) Eroberung Jerichos (Kap. 6), b) erster, infolge des Vergehens Akhans vergeblicher Zug gegen Ai (Kap. 7), c) Eroberung Ais (Kap. 8), woran sich der Bericht über die Opferfeier und Gesetzesverlesung bei Sichem anschliesst, d) der Vertrag mit den Gibeoniten (Kap. 9), der zum Angriff der südkananitischen Könige auf Gibeon, zu Josuas Kampf mit ihnen und zur Eroberung der südlichen Landeshälfte führt (Kap. 10), e) Schlacht an den Wassern von Merom und Eroberung der nördlichen Landeshälfte (Kap. 11). 3) Abschluss: Übersicht über die im Ost- und Westjordanland besiegten Könige, Kap. 12. — Der Hauptbericht ist von D<sup>2</sup> geschrieben, dessen Erzählungen teils durch Einzelzüge aus Parallelberichten des J, E und P (Kap. 3—4. 6. 8[?]. 9), teils durch vollständige Erzählungen des E und P (Kap. 2. 5. 7. 8<sup>soff.</sup>) ergänzt sind; cf. die Analyse der einzelnen Abschnitte und die Zusammenfassung in der Einleitung.

1, 1—18 Vorbereitung des Überganges über den Jordan. Inhalt: Jahve giebt Josua den Auftrag, den Jordan zu überschreiten (v. 1—2), und ermutigt ihn durch Verheissung seiner Hilfe (v. 3—9). Josua gebietet dem Volk, sich für den dritten Tag bereit zu halten (v. 10—11), erinnert die 2<sup>1/2</sup> ostjordanischen Stämme an ihr Versprechen, bei der Eroberung des Westjordanlandes zu helfen (v. 12—15), und erhält von ihnen eine zusagende und ermunternde Antwort (v. 16—18). — Analyse: Ausdrückliche Rückweise auf das Dtn. (v. 3. 7f. 13ff.) und zahlreiche spezifisch dtne Wendungen (s. die Einzelerklärung) beweisen dtne Herkunft des Kapitels. Nur für v. 1—2 und 10—11 hat man bisweilen elohistischen Ursprung angenommen, doch ohne genügenden Grund (s. u.). Genauer ist der Verfasser D<sup>2</sup> (cf. Einleitung § 3), dessen Bericht jedoch durch v. 3—9 und einzelne Zusätze auch in den übrigen Versen erweitert ist. — Einzelerklärung. 1 ist durch »und« und die Zeitbestimmung unmittelbar mit Dtn 34 verknüpft; doch lässt sich daraus nichts über den Verf. von v. 1f. entnehmen, da an Dtn 34 alle Hexateuchquellen beteiligt sind. Die (in Jos. häufige) Bezeichnung Moses als מֹשֶׁה (fehlt hier LXX) findet sich Dtn 345 bei D<sup>2</sup>, aber auch Num 127f. (E?), beweist also nichts. מֹשֶׁה מִשְׁרָה מֹשֶׁה heisst Josua sicher bei E (Ex 24<sup>13</sup> 33<sup>11</sup> Num 11<sup>28</sup>); doch beweist auch das nicht elohistischen Ursprung, da D<sup>2</sup> sich stets eng an E anlehnt (cf. Dtn. § 7, 4), sondern nur Verwertung von E. Dass der Verfasser D<sup>2</sup> ist, dafür spricht in v. 2

über 'den' Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen ' ' geben will. <sup>3</sup>[Jeden Ort, den eures Fusses Sohle betritt, gebe ich euch, wie ich Moses versprochen habe. <sup>4</sup>Von der Steppe 'bis zum' Libanon und 'vom' grossen Strom, dem Euphratstrom, ' ' bis zum grossen Meer im Westen wird euer Gebiet reichen.] <sup>5</sup>Niemand wird dir standhalten können, so lange du lebst; wie ich mit Moses war, werde ich mit dir sein; ich werde dir meine Hilfe nicht entziehen und dich nicht verlassen. <sup>6</sup>Sei mutig und stark, denn du wirst diesem Volke das Land austeilen, das ihnen zu geben ich ihren Vätern eidlich versprochen habe. <sup>7</sup>[Jedoch sei mutig und ' ' stark, dass du beachtest 'und' thust, 'wie' dir mein Knecht Moses geboten hat; weiche nicht rechts oder links davon ab, damit du Erfolg hast, wo immer du gehst. <sup>8</sup>Dies Gesetzbuch darf nie aus deinem Munde weichen, und sinne Tag und Nacht darüber nach, damit du alles, was darin geschrieben steht, beobachtest; denn dann wirst du Gelingen haben auf deinen Wegen, und dann wirst du Erfolg haben.] <sup>9</sup>Habe ich dir nicht geboten: sei mutig und stark, fürchte dich nicht und verzage nicht; denn Jahve, dein Gott, ist mit dir, wo

אל הארץ קים עבר יוגי, cf. Dtn 213. 24, für einen vom Dtn. abhängigen Verfasser auch אל הארץ יוגי, cf. Dtn. § 8, 3, nicht sicher היה הירדן (cf. Dtn 327 312), da היה in LXX fehlt. לבני ישראל fehlt LXX (Interpretament zu להם). 3—4 fallen durch die pluralische Anrede gegenüber der singularischen in v. 2 und 5 ff. auf. Da sie sich ausserdem mit Dtn 1124 decken (ausser dass, was dort ein Wort Moses an Israel ist, hier irrtümlich, aber wegen Dtn 17f. doch sachlich richtig, als Wort Jahves an Moses zitiert wird), werden sie als Zusatz des Rd anzusehen sein. Mit der Änderung des redenden Subjektes hängt zusammen, dass es statt יהיה לכם (Dtn 1124) hier נתתי לכם heisst. Mit Dtn 1124 und LXX lies המקום, eig. die ganze Stätte. Die ideale Grenzangabe 4 ist unklar: zunächst werden Süd- und Nordpunkt der Westgrenze genannt, dann die Ausdehnung nach Osten bestimmt; השמש — ארץ כל scheint parenthetisch gedacht zu sein = d. h. das ganze Land d. H. und zwar bis zum Westmeer, also im weitesten Sinn, sodass die phönicische und philistäische Küste eingeschlossen sind. Doch ist die Konstruktion unklar und die Bezeichnung des Gebietes als Land der Hittiter ohne Analogie. Mit LXX ist ארץ החתים כל zu streichen (ebenso das der Situation wenig angemessene היה), mit Dtn 1124 ויהי להם zu lesen, und endlich wie in Dtn 1124 (s. d.) ויער הלבנון zu konjizieren. Für הגורל bietet LXX τῆς ἐσχάτης, wohl nur nach Dtn 1124, da eine nachträgliche Änderung im MT unmotiviert sein würde. מבווא השמש, acc. loci, cf. G-K § 118g. Nach Ausscheidung von v. 3—4 schliesst ■ gut an v. 2 an. Doch werden auch v. 5—9 Zusätze sein; sie sind zum grossen Teil nichts als breite Wiederholungen von Worten, die Josua resp. Israel vor Kurzem erst zugerufen waren, und nehmen sich wie eine ziemlich willkürliche Zusammenhäufung von dtnen Zitaten aus; in v. 8 dürfte ausserdem bereits Ps 1 benutzt sein. Zu v. 5 cf. Dtn 1125a 318, zu כל ימי היד cf. Dtn. § 8, 34. Zu v. 6 cf. Dtn 317. Zu v. 7a cf. Dtn. § 8, 32. 86. 73. 62, zu v. b cf. Dtn 298. אל תסור, cf. G-K § 107p. Mit LXX streiche מאד und התורה כל (lies also כאשר; das folgende ממני statt ממנה bestätigt diese Korrektur); mit LXX und alten Ausgaben lies וּלְעֹשֵׂיהָ. Zu v. 8 cf. Jes 5921 (לא), Ps 12 (יהוה יוגי), Dtn 2829 Ps 13 (תצליח את הרכך); zu תצליח als Plural cf. G-K § 91k und im Übrigen Dtn. § 8, 48b. 86b. Zu v. 9 cf. Dtn. § 8, 32. 47b und Dtn 316. 8; צוהיך scheint auf Dtn 3123 (Rd) zurückzuweisen. Inhaltlich ordnen sich v. 5—6 und 9 zusammen: Josua soll im Vertrauen auf Jahves Hilfe und im Hinblick darauf, dass ihm von Jahve eine Aufgabe übertragen ist, deren Erfüllung die Besiegung der Feinde voraussetzt, die mithin eine Verheissung einschliesst, mutig und getrost ans Werk gehen; v. 7—8 machen allen Erfolg von der Befolgung des dtnen Gesetzes abhängig. Da diese Bedingung an anderen Stellen nicht gemacht wird (cf. Dtn 321f. 317f. 23), wird man vermuten dürfen, dass sie erst nachträglich beigelegt ist, wofür auch das spricht, dass v. 5—6. 9 rein dtnsten Charakter zeigen, v. 7—8 dagegen auch von andern späten Schriften abhängig sind. Für ihren Verfasser ist der Gedanke charak-

immer du gehst. <sup>10</sup>Da gebot Josua den Amtleuten des Volks: <sup>11</sup>Geht hin und her im Lager und gebietet dem Volk: verproviantiert euch, denn in noch drei Tagen werdet ihr den Jordan da überschreiten, um in den Besitz des Landes zu kommen, das Jahve, euer Gott, euch ' ' geben will. <sup>12</sup>Und zu den Rubeniten, den Gaditen und der einen Hälfte des Stammes Manasse sprach Josua: <sup>13</sup>Gedenket an das, was Moses, der Knecht Jahves, euch geboten hat, als er sprach: Jahve, euer Gott, wird euch Ruhe verleihen und euch dies Land geben. <sup>14</sup>So mögen eure Weiber, eure Kinder und eure Herden in dem Lande bleiben, das 'er' euch gab; ihr aber ziehet kampfgerüstet vor euren Brüdern her, so viele von euch kriegstüchtig sind, und helfet ihnen, <sup>15</sup>bis Jahve euren Brüdern, ebenso wie euch, Ruhe verleiht und auch sie das Land in Besitz nehmen, das Jahve, euer Gott, ihnen geben will. Dann mögt ihr zurückkehren in euer eigenes Land ' ', das euch Moses ' ' im Ostjordanlande gegeben hat. <sup>16</sup>Da antworteten sie Josua: Alles, was du uns befehlst, werden wir thun, und wohin du uns auch sendest, werden wir gehen. <sup>17</sup>Wie wir Moses gehorcht haben, so werden wir dir gehorchen. Nur möge Jahve, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Moses war. <sup>18</sup>Jeder, der sich deinen Befehlen widersetzt und deinen Worten nicht gehorcht, was du ihm auch gebieten magst, soll mit dem Tode bestraft werden; nur sei mutig und stark.

teristisch, dass das Geheimnis der Erfolge Josuas in seiner genauen Befolgung des Gesetzes liegt, während ein anderer dtnster Bearbeiter (v. 5. 6. 9) sie lediglich auf Jahves Hilfe zurückführt, ohne über die Bedingtheit durch Josuas Verhalten zu reflektieren; cf. Albers 21ff. — Nach Ausscheidung von v. 5—6. 9 und der noch jüngeren v. 3—4. 7—8 bilden 10—11 die Fortsetzung zu v. 1—2. Josuas Befehl, sich für den Übergang über den Jordan zu rüsten, wird durch die שָׁרִים übermittelt, cf. Dtn 115 205—9; da aber die שָׁרִים auch bei E (Ex 5 und Num 1116) erwähnt werden, folgt daraus nichts über die Quellenzugehörigkeit von v. 10—11. Für einen dtnen Verfasser spricht aber v. 11b (הִירִיךָ הוּא, cf. v. 2, und die dtnen Wendungen, cf. Dtn. § 8, 17. 3a; לִישָׁה fehlt LXX); dass nicht etwa nur ein elohistischer Text dtnst überarbeitet ist, wird sich zu 32 ergeben. — Dtn. § 4, 2 wurde darauf hingewiesen, dass D<sup>2</sup> auch über die Beteiligung der 2½ ostjordanischen Stämme bei der Eroberung des Westjordanlandes berichtet haben wird. Dies und die enge Verwandtschaft von 12—18 mit Dtn 318—20, ja die ausdrückliche Rückverweisung auf diesen Abschnitt (v. 13) machen es fast zur Gewissheit, dass v. 12—18 D<sup>2</sup> angehören. 12 Zu הַמִּשְׁכָּה mit Art. cf. Dtn 313; nach König, Syntax § 291c, ist der Art. demonstrativ = die eine Hälfte d. St. M. Die Voranstellung des Dativ vor das Verb wegen des Gegensatzes: Anweisungen an das Volk als Ganzes (v. 10—11) — an die ostjordanischen Stämme (v. 12ff.). 13 יָדוּר, cf. G-K § 113bb. Die Worte Moses sind in v. 13b—15 frei wiedergegeben; v. 13b entspricht Dtn 318a (מִקְיִינָה, cf. G-K § 93ss), v. 14a Dtn 319, v. 14b Dtn 318b (הַיְּבוּשִׁים statt הַיְּבוּשִׁים und הַיְּבוּשִׁים statt בְּנֵי הָאֵלִים sind unwesentliche Abweichungen), v. 15 Dtn 320; zur Erklärung s. d. In v. 13b ist die perfektische Aussage des Dtn. in eine futurische umgesetzt (doch nicht in LXX); doch ist das bedeutungslos; denn das Land ist ihnen zwar bereits gegeben (v. 14a), aber sie werden es erst künftig in Besitz nehmen und Ruhe in ihm erlangen (v. 15b). In LXX fehlen: v. 14 מִשָּׁה בַּעֲבֹר הַיְּרִיךָ (es wäre auch nicht passend, da Josua im Ostjordanland steht), v. 15 וַיִּשְׁמָע אֹהֵי (cf. G-K § 44d) und עָבַד יְיָ. Zu מִרְחָה הַשָּׁמֶשׁ (v. 15) cf. Dtn. § 8, 66. 16—18 Getreu ihrem Versprechen erklären die ostjordanischen Stämme folgen und in jeder Beziehung Josua wie Moses gehorchen zu wollen; jeder Widerspenstige solle mit dem Tode bestraft werden. Zu יָרָה אֶת עַיִן (v. 18) cf. Dtn. § 8, 56. Ob v. 17b. 18b, in denen sie Josua ermutigen, ursprünglich sind, ist zweifelhaft; v. 17b drängt sich störend zwischen 17a und 18a, auch stände רק, das streng genommen die Bereitwilligkeit zum Gehorsam an eine Bedingung knüpfen würde, hier in ganz abgeblasstem Sinne. Die beiden Halbverse sind wohl von derselben Hand beigelegt, wie v. 5f. 9.



2 <sup>1</sup> Dann entsandte Josua, der Sohn Nuns, von Schittim aus zwei Männer als Kundschafter, indem er ' ' sprach: Wohlan, besehet das Land und (insbesondere) Jericho! Da gingen sie hin und kehrten bei einer Hure Namens Rahab ein und legten sich dort nieder. <sup>2</sup> Es wurde aber dem König von Jericho gemeldet: Da sind israelitische Männer zur Nacht ' ' gekommen, um das Land auszukundschaften.

2, 1—24 Aussendung von Kundschaftern und ihre Geschieke in Jericho. Inhalt: Zwei Kundschafter, die Josua von Schittim aus nach Jericho sendet, kehren bei der Hure Rahab ein (v. 1). Der König von Jericho lässt ihre Auslieferung von Rahab fordern (v. 2—3). Diese erklärt jedoch, die Männer befänden sich bereits auf dem Rückweg, und rät den Boten, sie zu verfolgen (v. 4—5). In Wirklichkeit hat sie die Kundschafter auf dem Dach ihres Hauses verborgen (v. 6). Als Entgelt dafür erbittet sie von ihnen das eidliche Versprechen, dass man sie nebst ihren Verwandten bei der sicher zu erwartenden Eroberung der Stadt verschonen möge (v. 7—13). Darauf lässt sie die Kundschafter durch ein Fenster ihres in die Stadtmauer eingebauten Hauses ins Freie und giebt ihnen den Rat, ins Gebirge zu fliehen und sich dort drei Tage lang zu verbergen (v. 14—16). Sie weisen Rahab an, durch einen roten Faden, den sie an das Fenster binden soll, ihr Haus kenntlich zu machen und ihre Angehörigen bei sich zu versammeln; sonst könnten sie für ihr und der Ihrigen Leben keine Bürgschaft leisten (v. 17—20). Rahab bindet den Faden an ihr Fenster (v. 21). Die Kundschafter aber verbergen sich drei Tage lang im Gebirge, bis ihre Verfolger zurückgekehrt sind; dann gehen sie zu Josua und erstatten ihm Bericht über ihre Erlebnisse und die Verzagtheit der Bewohner Jerichos (v. 22—24). — Analyse: Abgesehen von einigen dtinsten Zusätzen und von v. 17—21 (s. u.) ist die Erzählung einheitlich. Schwierigkeit bereiten nur v. 17—21; denn nachdem Rahab die Kundschafter durch das Fenster entlassen hat, ist ein längeres Gespräch nicht mehr wahrscheinlich; auch hätten die Bedingungen für das Halten des Eides bereits v. 14 angegeben werden müssen. Doch nimmt v. 18 (הוריהו) auf v. 15 Bezug; v. 17—21 verhalten sich also wohl zu der übrigen Erzählung wie E<sup>2</sup> zu E<sup>1</sup>, d. h. sie stellen eine jüngere Erweiterung der Erzählung dar. Diese ist wohl durch Bedenken veranlasst, welche der v. 15 bedingungslos geleistete Eid erwecken mochte: wie konnte garantiert werden, dass Rahabs Haus verschont würde, wenn es nicht für jedermann gekennzeichnet war? wie, dass ihre Angehörigen am Leben blieben, wenn sie unter den Bewohnern Jerichos verstreut waren? Übrigens wird in Kap. 6 auf 217—21 keinerlei Bezug genommen. Die Haupterzählung stammt von E; das ergibt sich aus der Erwähnung von Schittim als Lagerort Israels (cf. Num 251). Dass D<sup>2</sup> nicht der (auf Grund von E schreibende) Verfasser ist, ergibt sich aus der abweichenden Chronologie (s. zu Kap. 3). Als redaktionelle Zusätze müssen v. 9b—11 und wahrscheinlich auch v. 24 gelten; denn sie zeigen teils dtinsten Charakter, teils eine im Munde Rahabs wenig wahrscheinliche Zitierung von Ex 1515—16, s. die Einzelerklärung. Ausserdem sind eine Reihe von Worten als Abschreiberzusätze verdächtig, da sie in LXX fehlen (s. u.). — Einzelerklärung. 1 הַשָּׂרִים, cf. Num 251. יְרִיחוֹ, westl. vom heutigen Rihâ, cf. Buhl 179f. אֲנָשִׁים, LXX hier und v. 23 נְעִירִים, cf. 623. הָרֶשֶׁת (acc. adverb., cf. G-K § 118q; nach den Accenten zu לְאִמִּי gehörig) fehlt LXX Syr. Die Einkehr im Hause der Hure, die für israelitische Leser unanständig war (cf. Benz. 145), ist ein Akt der Klugheit, da die Einkehr Fremder bei ihr am wenigsten auffällt und ihr Haus für eine eventuell nötige Flucht besonders bequem liegt (cf. v. 15). Jüdische Fabeln über Rahab, die das grosse ihr später gewidmete Interesse bezeugen, siehe HbA 1279, cf. auch Mt 15. 2 וְיִצְחָק, cf. G-K § 51m. מֶלֶךְ יְרִיחוֹ, während im Ostjordanland grössere Reiche (die Reiche Sibons und Ogs, cf. 121ff.) bestanden, bildete nach Jos. im Westjordanland fast jede Stadt mit

<sup>3</sup> Da liess der König von Jericho zu Rahab sagen: Liefere die Männer aus, ' ' die bei dir eingekehrt sind; denn um das ' ' Land auszukundschaften, sind sie gekommen. <sup>4</sup>[Da nahm das Weib die ' ' Männer und verbarg 'sie'.] Und sie sprach: Jawohl, die Männer sind zu mir gekommen ' '. <sup>5</sup>Als jedoch das Thor geschlossen werden sollte, als es dunkelte, sind die Männer fortgegangen; ich weiss nicht, wohin 'sie' gegangen sind, (aber) jagt ihnen ' ' nach, denn ihr werdet sie (noch) einholen (können). — <sup>6</sup>Sie hatte sie jedoch auf das Dach geführt und unter den Flachsstengeln verborgen, die sie auf dem Dache ausgebreitet hatte. — <sup>7</sup>Die Männer aber verfolgten sie in der Richtung nach dem Jordan zu 'bis an' die Furten, und das Thor verschloss man, sobald die hinter ihnen (ausgesandten) Verfolger hinausgetreten waren. <sup>8</sup>Ehe sich jene aber niederlegten, war sie zu ihnen auf das Dach gestiegen. <sup>9</sup>Und sie sprach zu den Männern: Ich weiss, dass Jahve euch das Land

ihrer nächsten Umgebung ein besonderes »Königreich«, cf. 12<sup>eff</sup>. Diese Darstellung wird durch die Tell-el-Amarnabriefe als der Wirklichkeit entsprechend erwiesen; Jericho wird übrigens in ihnen nicht erwähnt. הִלְלָה (fehlt hier LXX, wird aber in v. 3 nachgebracht) kann nach Gen 19<sup>5</sup> gedeutet werden = »um sich diese Nacht hier aufzuhalten«, steht also nicht im Widerspruch mit v. 5, wo die Angabe Rahabs, die Männer seien bei Anbruch der Dunkelheit wieder fortgegangen, voraussetzt, dass sie vor dem Dunkelwerden gekommen sind. הָיָה fehlt LXX. לָחֹץ, cf. G-K § 63i. 3 setzt voraus, dass dem König mitgeteilt ist, in welchem Hause sich die Fremden befinden; dass v. 2 das nicht ausdrücklich erwähnt, entspricht einer bei E auch sonst bemerkbaren Ungenauigkeit (cf. Holz. 191). הַבָּאִים אֵלָיו und אֲשֶׁר בָּאוּ sind Varianten, deren eine in LXX Syr. fehlt. כָּל fehlt LXX Syr. 4 שָׁנָיִם fehlt LXXA. Das Sing.-Suffix in וַתַּצְטַח (cf. G-K § 60d) kann kaum distributiv (= jeden einzelnen) erklärt werden; lies mit LXX וַתַּצְטַחֶנּוּ. V. a ist zwischen v. 3 und 4b wenig am Platze, greift überdies v. 6 vor, ist also wohl Glosse. וְהָיָה — יִלְכָּה fehlt LXX; durch diese Worte soll Rahab sich vor dem Verdacht schützen, als ob sie mit den Feinden konspirierte. וַיִּדְרֹךְ לִסְתֹר, cf. G-K § 114k. וַהֲאִנְשִׁים יָצְאוּ, cf. G-K § 164c. 2<sup>o</sup> הַהֲאִנְשִׁים fehlt LXX Syr. מִהֵרָה fehlt LXX. 6 Zur Konstr. cf. G-K § 142b. פְּשָׁרֵי הָעֵץ, cf. G-K § 128o, Flachs in Holzform, d. h. unbearbeitete Flachsstengel. Diese sind auf das Dach gelegt, um an der Sonne zu trocknen. 7 הַהֲאִנְשִׁים, die, welche zu Rahab geschickt waren, cf. v. 3. עַל, Variante עֲדָ; über die genauere Lage der Furten cf. HbA 775. אַחֲרֵי, ungewöhnlich, wohl Verschmelzung der Lesarten כֹּאשֶׁר und אַחֲרֵי אֲשֶׁר. 8 Zur Konstr. cf. G-K § 164c. שָׁמָּה שֶׁכְּבָנוּ soll den Umständen entsprechend nur besagen »vor der Zeit des Schlafengehens«. 9—11 Rahab spricht ihre Überzeugung aus, dass Jahve die Stadt Israel ausliefern werde (zum Perf. נָתַן cf. G-K § 106n), um damit ihre Bitte (v. 12) zu begründen, die sich hier unmittelbar anschliessen könnte. Dazwischen tritt in v. 9b—11 der Hinweis auf den lähmenden Schrecken, den Jahves Machtthaten den Bewohnern des Landes eingeflösst haben. Sachlich ist das wohl verständlich; doch befremdet die Ausdrucksweise, die teils (v. 9b) aus Ex 15<sup>15—16</sup>, teils aus dtnsten Stellen stammt (zu v. 10a cf. 423 51 Dtn. § 8, 46; zu v. 10b cf. Dtn 2—3 [Og ist in JE unbekannt!]; zu v. 11 cf. Dtn 128 Jos 51 Dtn 439). V. 9b—11 sind also wohl Zusatz des Rd, durch den er die erbauliche Wirkung der Erzählung steigern wollte. Vor allem dient diesem Zweck das Bekenntnis Rahabs zu Jahve als dem Gott, der überall sich mächtig erweist. Doch beachte, dass dasselbe Jahve nicht für den einzigen Gott erklärt, wie Dtn 439

geben wird, und dass uns ein Schrecken vor euch befallen hat ' '. <sup>10</sup>Denn wir haben vernommen, dass Jahve das ' ' Schilfmeer vor euch austrocknen liess bei eurem Auszug aus Ägypten, und was ihr den beiden Amoriterkönigen jenseits des Jordan gethan habt, dem Sihon und Og, die ihr gebannt habt. <sup>11</sup>Als wir das hörten, wurden wir verzagt, und niemand behielt euch gegenüber Mut; denn Jahve, euer Gott, ist Gott im Himmel droben und auf der Erde unten. <sup>12</sup>So schwört mir nun bei Jahve, dass, wie ich euch Gutes erwiesen, so auch ihr meiner Familie Gutes erweisen werdet ' ', <sup>13</sup>und dass ihr meinen Vater und meine Mutter, meine Brüder und meine 'Schwestern' und all die Ihrigen am Leben lassen und uns vom Tode erretten werdet. <sup>14</sup>Da sprachen die Männer zu ihr: Wir bürgen für euer Leben ' ', und wenn Jahve uns das Land giebt, so werden wir dir Gutes und Treue erweisen. <sup>15</sup>Darauf liess sie sie ' ' durch ein Fenster hinab[, denn ihr Haus stand unmittelbar an der (Stadt-)Mauer, und sie wohnte an der Mauer,] <sup>16</sup>und sprach zu ihnen: Auf das Gebirge geht, damit euch die Verfolger nicht antreffen, und verbergt euch dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt sind; dann mögt ihr eures Weges ziehen. [<sup>17</sup>Da sprachen die Männer zu ihr: ' ' <sup>18</sup>Kommen wir in das Land, so binde diese gedrehte rote Schnur an das Fenster, durch das du uns herabgelassen hast, und deinen Vater und deine Mutter, deine Brüder

(Fortlassung des Art. vor אלהים und von עיר 9. מניכם — fehlt LXX, ist also wohl aus v. 24 eingedrungen. 10 את אשר, cf. G-K § 157c. מי ים, LXX ohne מי. 11 לא... באיש, cf. G-K § 152b. 12 Das komparativische Satzgefüge ועשיתם — (cf. G-K § 161a) ist als ein Ganzes durch כי von השבתי abhängig gemacht; כי gehört nach unserm Gefühl zu v. b. Einen Schwur bei Jahve fordert sie, weil sie weiss, dass ein solcher für die Israeliten bindend ist. Sie kennt also Jahve als den Gott Israels; dass sie ihn als ihren Gott anerkenne, liegt darin nicht. Erst Rd legt ihr ein persönliches Bekenntnis zu Jahve in den Mund (v. 11b). אמת — fehlt LXX und ist wohl zugesetzt, um auf v. 18. 21 vorzubereiten; demnach nicht »ein Zeichen aufrichtiger Gesinnung«, sondern »ein zuverlässiges Zeichen«, das mein Haus für die Eroberer sicher kenntlich macht. 13 Für אהותי lies mit Qerê אהותי oder אהותי, cf. G-K § 96; LXX bietet dafür nach v. 18 και πάντα εν οὐνοὶς μου. 14 לנו — נפשנו, eigentlich: unser Leben (soll) als Entgelt für euch zum Sterben (bestimmt sein). רחמי, Subj. Rahab und ihre Verwandten; besser Qerê רחמי זה, cf. G-K § 126y, Sinn = Art und Richtung unserer Flucht. Übrigens fehlt לא — זה in LXX, die Worte sind also wohl aus v. 20 entlehnt. Zu v. b cf. v. 9a. 12. עשה חסד ואמת ist keine spezifisch jehovistische Wendung (Albers 43), cf. II Sam 26 1520 etc. 15 Zum Artikel in בחבל und בחבל cf. G-K § 126qr. בחבל und v. b fehlen LXX. בקר החומה, an der Wand der Stadtmauer, Wand an Wand mit ihr, also unmittelbar an ihr. Übrigens sind in v. b wohl zwei Varianten zusammengestellt. 16 ההרה, das Gebirge Ephraim, das in seinen Schluchten und Höhlen sichere Schlupfwinkel bietet. ונהבכם, cf. G-K § 63c. 74k. טב, cf. G-K § 72q. 17 משבעתך = von dem Eid, den du uns auferlegt hast. היה, Schreibfehler für הוא. אשר השבעתך (cf. G-K § 59h) fehlt LXX. V. b ist ohne Bedingungssatz unverständlich und wohl nur durch Versehen aus v. 20 hierher geraten. 18 חקתי הוא, Zusammengedrehtes einer Schnur = zusammengedrehte Schnur, cf. G-K § 128f. היה nach היה konstruiert. »Diese Schnur« ist entweder eine, die sie ihr geben, oder die zufällig in ihr Auge fällt und auf die sie



und all deine Verwandten versammle bei dir in deinem Hause. <sup>19</sup>Jeder, der aus der Thür deines Hauses hinausgeht, trägt selbst die Verantwortung für sein Leben, während wir schuldlos sind; wer aber bei dir im Hause ist, für dessen Leben sind wir verantwortlich, wenn Hand an ihn gelegt wird. <sup>20</sup>Wenn du aber diese unsere Sache verrätst, so sind wir frei von deinem Eid ' '. <sup>21</sup>Sie sprach: Wie ihr sagt, so sei es!, und sie entliess sie, und sie gingen (davon). Sie aber band die rote Schnur an das Fenster.] <sup>22</sup>Da gingen sie und gelangten in das Gebirge und blieben dort drei Tage ' '. Die Verfolger aber suchten sie überall auf dem Wege und fanden sie nicht. <sup>23</sup>Dann (erst) machten sich die beiden Männer auf den Heimweg, stiegen herab vom Gebirge und zogen hinüber ' ' zu Josua, dem Sohn Nuns. Und sie erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war. <sup>24</sup>Und sie sprachen zu Josua: Jahve hat das ganze Land in unsere Gewalt gegeben, und alle Bewohner des Landes sind vor uns verzagt.

3 <sup>1</sup>Da machte sich Josua frühmorgens auf, und sie brachen von Schittim

hinweisen. הורדתי, cf. G-K § 59b. 19 Zur Konstr. cf. G-K § 143a. דמי בראשו, cf. Lev 209. את יד תורה בי ist von LXX zu v. 20 gezogen unter Änderung von בי in בָּנִי = wenn Hand an uns gelegt wird; doch ist MT vorzuziehen. 20 Zu v. a cf. v. 14, zu v. b cf. v. 17. אשר השבענו fehlt auch hier in LXX. 21 כ...ן, cf. G-K § 161c. ברחקן — ירכבו fehlt LXX (Verwechselung der beiden ירכבו v. 21 und 22). 22 Fortsetzung zu v. 16. ער (cf. G-K § 164e) fehlt LXX und ist vielleicht aus v. 16 entlehnt. 23 יריבאי fehlt LXX. 24 כי zur Einführung der direkten Rede, cf. G-K § 157b. Zu נקן ביד cf. Dtn. § 8, 61; zu v. b cf. v. 9b. Wahrscheinlich ist v. 24 Zusatz des Rd wie v. 9b—11.

3, 1—5, 1 Der Übergang über den Jordan. Inhalt: Israel zieht von Schittim aus an den Jordan und bleibt hier noch einmal über Nacht (v. 1). Durch die Amtleute weist Josua nach 3 Tagen das Volk an, der von den Priestern getragenen Lade zu folgen (v. 2—4). Ferner gebietet er ihm, sich für den folgenden Tag zu heiligen, da Jahve in seiner Mitte Wunder thun werde (v. 5). Dann setzen sich die Priester mit der Lade vor dem Volke in Bewegung (v. 6). Jahve ermutigt Josua und ordnet an, dass die Priester am Rande des Wassers Halt machen (v. 7—8). Josua verkündet dem Volk, das Wasser des Jordan werde versiegen, sobald die Priester es berühren; daran werde offenbar werden, dass ein lebendiger Gott in seiner Mitte sei, der ihm auch weiter helfen werde (v. 9—13). Dazwischen steht die Anordnung, aus jedem Stamme einen Mann auszuwählen (v. 12). Das verheissene Wunder tritt ein; die Priester stehen mitten im Jordan, während das Volk trockenen Fusses hinüberzieht (v. 14—17). Nach dem Übergang gebietet Jahve, aus jedem Stamm einen Mann auszuwählen, damit er aus dem Bett des Jordan einen Stein mitnehme nach dem nächsten Nachtquartier (41—3). Josua beruft die bereits ausgesonderten 12 Männer und giebt ihnen die entsprechende Anweisung; die Steine sollen ein Denkmal sein, das kommende Geschlechter an das Wunder erinnert (v. 4—7). Dem entsprechend werden 12 Steine mitgenommen (v. 8), und 12 werden inmitten des Jordan aufgerichtet (v. 9). Nachdem das Volk hinübergezogen ist, geht auch die Lade hinüber (v. 10—11). Auch die ostjordanischen Stämme ziehen mit (v. 12—13). So verherrlicht Jahve den Josua (v. 14). Auf Geheiss Jahves befiehlt Josua den Priestern, aus dem Flussbett heraufzusteigen, und alsbald beginnt der Jordan wieder zu fliessen (v. 15—18). Am 10. Tage des 1. Monats findet der Übergang statt, und Israel lagert sich dann bei Gilgal (v. 19). Hier richtet Josua die 12 Steine auf als ein

auf, und als sie <sup>‘</sup> bis zum Jordan gekommen waren, blieben sie dort

Denkmal der Wunderthat Jahves (v. 20—24). Den Königen der Amoriter und Kananiter jagt das Wunder einen lähmenden Schrecken ein (51).

Analyse. Dass die Erzählung in ihrer gegenwärtigen Form nur zu begreifen ist durch die Annahme, dass an ihr verschiedene Hände thätig waren, ergibt sich aus der grossen Unklarheit derselben, die beim Vergleich mit andern, z. B. der von Kap. 2, höchst auffällig ist. So scheint der Übergang 317 41 vollendet zu sein, 45 (עברו לפני יגל) befindet Israel sich noch am Ostufer, 410 zieht es noch einmal über den Jordan. Ferner ist nach 411 die Lade bereits am Westufer, mit 414 ist die Erzählung deutlich abgeschlossen; jedoch 415ff. stehen die Priester mit der Lade noch immer im Bett des Jordan. In 41ff. befiehlt Jahve die Auswahl von 12 Männern, die doch nach 312 längst erfolgt ist. Was sollen die 12 Steine inmitten des Jordan (49) neben den in Gilgal aufgerichteten (41—8. 20ff.)? Endlich ist die Chronologie in 31ff. unklar: nach v. 1 soll der Übergang am folgenden Tage erfolgen, nach v. 2 hätte man noch 3 Tage gewartet, bis der Befehl zum Aufbruch gegeben wäre, und nach v. 5 wäre der Aufbruch wieder um einen Tag verschoben worden; zudem ist durch nichts angedeutet, dass das Wort v. 6 einen Tag später gesprochen ist, als das von v. 5. — Hier ist nun zunächst leicht zu sehen, dass die Scheidung von v. 1 und 5 einerseits von v. 2—4. 6ff. andererseits die chronologische Schwierigkeit beseitigt. Zugleich lehrt der Vergleich von v. 2 mit 110f., dass v. 2—4. 6ff. mit 110f. zusammengehören, während v. 1 und 5 mit Kap. 2 zusammenzunehmen sind (Schittim 31 wie 21). Eben daraus ergibt sich aber auch, dass Kap. 2 nicht von D<sup>2</sup> verfasst sein kann (siehe zu Kap. 2), da der Inhalt desselben in den 3 Tagen, die zwischen 110f. und 32 verfliessen, nicht unterzubringen ist (die Kundschafter kommen am ersten Tage Abends nach Jericho, verweilen dann 3 Tage im Gebirge, kommen also frühestens am 4. Tage zu Josua zurück, am 5. erfolgt der Aufbruch von Schittim [ישכן 31], der Übergang aber erst am 6. Tage). — In 39—17 ist die Erzählung im Grossen und Ganzen glatt (über v. 12 s. u.). Da in diesem Abschnitt die Priester als Träger der Lade eine bedeutsame Rolle spielen, wie niemals in vordrtnen Schriften, kann er weder von J noch von E hergeleitet werden, vielmehr ist das einzig Natürliche, ihn als Fortsetzung zu v. 2—4. 6ff. zu betrachten (cf. die Rolle der Lade in v. 3. 4. 6. 8). Wenn Wellh. dagegen einwendet (Comp.<sup>2</sup> 120), dass die Lade in v. 2—4. 6—8 stets »Lade des Bundes« heisse, in v. 9—17 niemals (über die scheinbaren Ausnahmen v. 11. 14. 19 s. u.), so ist dagegen zu bedenken, dass ארון הברית nach Dtn. § 8, 14 speziell für die dtinsten Redaktoren charakteristisch ist, dass also v. 9—17 sehr wohl mit v. 2—4. 6—8 aus einer Quelle (D<sup>2</sup>) abgeleitet werden können, wenn man nur annimmt, dass in v. 2—4. 6—8 eine Bearbeitung durch Rd stattgefunden hat. Auf denselben Rd geht dann vielleicht auch die Zufügung von ברית in v. 11. 14. 17 zurück. Bestätigt wird die Annahme einer Überarbeitung der Quelle D<sup>2</sup> durch הכהנים הלויים (33), einen Ausdruck, der nach Dtn. § 4, 3a der nachezechielischen Zeit angehört, während D<sup>2</sup> nach Dtn. § 4, 2d in früherer Zeit schrieb. Somit ergibt sich für Kap. 3 als wahrscheinliches Resultat, dass R die Quelle D<sup>2</sup> zu Grunde gelegt und aus der Paralleldarstellung des E lediglich einige Fragmente eingearbeitet hat. In v. 2—4. 6—8 hat Rd stärker eingegriffen; über die genauere Bestimmung der redaktionellen Zuthaten siehe die Einzelerklärung. — Es ist a priori wahrscheinlich, dass das Verfahren des R in Kap. 4 das gleiche geblieben ist, dass auch hier die Darstellung von D<sup>2</sup> lediglich durch Fragmente aus E ergänzt ist, und dass Einzelnes auf Rd zurückgeht. So dürfte 49 von Rd stammen (ארון הברית!), desgleichen v. 6—7a und v. 21—24 (beide übrigens vielleicht von verschiedenen Händen), da diese Abschnitte ihre Parallele an Stellen des Rd haben (Ex 1226ff. 1413ff. Dtn 620ff.), und endlich auch 415—18 ארון ברית v. 18, cf. auch v. 16, wo ערוה Ersetzung von ברית durch Rp sein wird, und beachte die stilistische Ähnlichkeit

über Nacht, ehe sie hinüberzogen. <sup>2</sup>Nach drei Tagen aber gingen die Amtleute im Lager umher <sup>3</sup>und geboten dem Volk: Wenn ihr die Lade mit dem Gesetz Jahves, eures Gottes, und die levitischen Priester sie tragen seht, so brecht von eurem (Stand-)Ort auf und zieht hinter ihr her <sup>4</sup>[*doch soll ein Abstand von etwa 2000 Ellen zwischen euch und ihr bleiben; ihr dürft ihr nicht nahe kommen!*], damit ihr den Weg wisst, auf dem ihr gehen sollt; denn ihr seid bisher nie auf einem solchen Wege gezogen. <sup>5</sup>Als dann gebot Josua dem Volke: Weihet euch, denn morgen wird Jahve unter euch Wunder thun! <sup>6</sup>Und Josua sprach zu den Priestern: Nehmt die Gesetzeslade auf und zieht vor dem Volk einher. Da nahmen sie die Gesetzeslade auf und zogen vor dem Volk einher. <sup>7</sup>Jahve aber sprach zu Josua: Heute werde

mit 36). Sehen wir von 419 (zweifelloso P, cf. Einzelerklärung) ab, so blieben als quellenhaft übrig 41–5. 7b. 8. 10–14. 20. Von diesen gehören eng zusammen v. 1–3 und 8, die eine vollkommene Parallele zu v. 4–5. 7b. 20 bilden. Es liegt nahe, sie auf D<sup>2</sup> und E zu verteilen. Zunächst scheinen v. 4–5. 20 D<sup>2</sup> zugewiesen werden zu müssen (אִיךָ v. 5). Doch setzen v. 10–14, die wegen der die Lade tragenden Priester wohl D<sup>2</sup> zuzuweisen sind (v. 10. 11; beachte auch den Rückweis auf 112ff. in 412f.), in v. 10 die Darstellung von v. 1–3 voraus; denn nur in v. 1 (nicht in v. 4) wird ein Befehl Jahves an Josua erwähnt. So werden v. 1–3. 8. 10–14 D<sup>2</sup> angehören, v. 4–5. 7b. 20 aber aus E eingefügt sein, und אִיךָ v. 5 wird von R stammen. Dass es hier nicht אִיךָ בְּרִיחַ heisst, ist kein Gegengrund; denn R ist kein Individuum, die verschiedenen Redaktoren aber haben in den Bezeichnungen der Lade keine einheitliche Regel befolgt, cf. ZATW 1891 S. 114ff. — Endlich 51, der durch die Kapitelteilung fälschlich vom Vorhergehenden getrennt ist, dürfte sicher Rd angehören (s. u.). — Mit der allgemeinen Scheidung (D<sup>2</sup>: 32–4\*. 6–8\*. 9–11. 13–17 41–3. 8. 10–14; E: 31. 5 44–5. 7b. 20; P: 419; alles Übrige R) sind freilich noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt. Die noch übrig bleibenden werden teils auf Rechnung der dtinsten Bearbeitung, teils auf die der Abschreiber zu setzen sein; siehe dazu die Einzelerklärung. Über das Verfahren des R und seinen Zweck bei Einfügung einzelner Fragmente aus E siehe am Schluss der Auslegung.

Einzelerklärung. Kap. 3. 1 בבקר — וישכם, eine in Jos. beliebte Wendung, cf. 612 716 810; da der Wechsel des Subjektes (וישכם) befremdlich ist, ist dieselbe wohl Zusatz. בבקר, an dem auf 223f. folgenden. — ישראל — fehlt LXX. 2 Die 3 Tage sind nicht von v. 1 an gerechnet, sondern von 110f. an (s. o.). Da nun die von 110f. 32 angenommene Chronologie der des E widerspricht, ergibt sich zugleich, dass auch 110f. nicht von E geschrieben sein können. השחרים, cf. 110; zu v. b cf. 111. 3 Zu י vor אחם cf. G-K § 154a. Der Überarbeitung des Rd werden angehören das אִיךָ hinter בְּרִיחַ (cf. Dtn. § 8, 14) und אחי — והכהנים (cf. zu הכהנים הלויים Dtn. § 8, 51b und § 4, 3a; LXX Syr. schieben י vor הלויים ein!); ursprünglich hiess es also: wenn ihr die Lade seht, scil. aufbrechen, so . . . Zu der Erwähnung der Lade als einer sich selbständig bewegendes cf. 411 Num 1033. Zu יִי אֱלֹהִים cf. Dtn. § 8, 43c. 4 רדוק, substantiviertes Adjektiv. ויבנו, Qerê unnötig ויבניו, cf. G-K § 103o. Der Finalsatz למען יני schliesst an v. 3 an, beweist also, dass אלוי — אף Zusatz ist. Berührung der Lade galt schon frühe für gefährlich, cf. II Sam 66f.; doch ist D<sup>2</sup> eine übertriebene Scheu vor ihr, wie sie sich hier kundgibt, fremd; beim Übergang über den Jordan kommt ihr das Volk näher, ebenso 69ff. Der unbekannte Weg (v. b) ist der durch ein wunderbar trocken gelegtes Flussbett. Zum demonstrativen Artikel in בְּרִיחַ cf. G-K § 126a. 5 החקשיו, cf. Ex 1910. 14 (E); die Weihe ist erfordert durch die Nähe Gottes. מחר, also sind diese Worte am Tage vor dem Übergang gesprochen (cf. v. 1), mithin früher als v. 3f. עשה נפלאות ist nicht spezifisch jahvistisch (cf. Jud 613), auch zu selten, um für J charakteristisch zu sein. 6 an v. 3f. anschliessend, wegen אִיךָ הברית von Rd abzuleiten, der eine ausdrück-



ich anfangen, dich vor ganz Israel zu verherrlichen, damit sie erkennen, dass ich, wie ich mit Moses war, (so auch) mit dir sein werde. <sup>8</sup>Du aber gebiete den Priestern, die die Gesetzeslade tragen: Wenn ihr an den Rand des Wassers des Jordan kommt, so macht am Jordan halt. <sup>9</sup>Und Josua sprach zu den Israeliten: Tretet herzu und vernehmt 'das Wort' Jahves, eures Gottes. <sup>10</sup>[Dann sprach Josua:] Daran werdet ihr erkennen, dass ein lebendiger Gott unter euch ist[, und dass er vor euch die Kananiter, Hittiter, Hiwwiter, Perizziter, Girgasiter, Amoriter und Jebusiter vertreiben wird]: <sup>11</sup>die Lade 'Jahves', des Herrn der ganzen Erde, wird jetzt ' durch den Jordan ziehen. <sup>12</sup>[ ' Wählt euch 12 Männer aus den Stämmen Israels aus, aus jedem Stamm einen Mann.] <sup>13</sup>Und wenn die Fusssohlen der Priester, die die Lade Jahves, des Herrn der ganzen Erde, tragen, sich in das Wasser des Jordan niedersenken, so wird das Wasser des Jordan aufhören (zu fließen), das Wasser, das ' herabfließt, und stille stehen '. <sup>14</sup>Als nun das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um den Jordan zu überschreiten, [während die Priester, die die Lade ' trugen, vor dem Volk (gingen),] <sup>15</sup>und als die [Träger der] Lade

liche Angabe über den Aufbruch vermissen mochte. 7 Cf. die ähnliche Ermutigung Moses Dtn 225 (R), zu v. b cf. 15 (R); der Vers ist also wohl von Rd nach 414 eingefügt. Zu אשר cf. G-K § 165b. 8 wegen אִיק הַבְּרִית von Rd, der auch hier wie v. 6 die Einzelheiten genauer anordnen lässt. Übrigens machen die Priester nach v. 17 nicht am Ufer halt, sondern in der Mitte des Flussbettes. 9 zeigt in אִי אֱלֹהִים dtnen Charakter, kann also nicht wohl von J oder E abgeleitet werden. Als Worte Gottes (statt דְּבַר hat LXX den gebräuchlicheren Singular) kann Josua das Folgende (v. 10—13) ausgeben, sofern er als von Jahve bestellter Führer das Offenbarungsorgan Jahves dem Volke gegenüber ist, wie früher Moses. גַּשְׁ, zum Ton cf. G-K § 29e, zum o cf. G-K § 66c. 10 יֵאָמֵר יְהוָה fehlt LXX, kann also nicht als Beweis dafür dienen, dass hier eine neue Quelle einsetzt. Wenn ursprünglich, würde es nur besagen, dass Josua nach der Pause, während der das Volk herantritt, neu anhebt. Josuas Vorherankündigung des Wunders soll Israel dazu treiben, dasselbe so zu betrachten, dass es einen religiösen Gewinn von ihm hat; es beweist, dass ein lebendiger, wirkungskräftiger Gott in Israels Mitte ist, sodass man weitere Thaten von ihm erhoffen und ihm vertrauen kann. Ob v. b von D<sup>2</sup> oder von Rd stammt, lässt sich nicht entscheiden; jedenfalls ist er dtn. (zu דָּרַשׁ cf. Dtn. § 8, 49, zu der Aufzählung der 7 kananitischen Völker cf. Dtn 71 etc.). 11 אִיק הַבְּרִית וגו' ist syntaktisch unmöglich, cf. G-K § 128c; אִיק הַבְּרִית ist wohl von Rd für ursprüngliches אִי eingesetzt, cf. v. 13. Zu der dem Zusammenhang entsprechend gewählten Bezeichnung Jahves als אִיק כל הָאָרֶץ cf. Dtn 1014. 17. לֵאמֹרֶם fehlt LXX. 12 unterbricht den Zusammenhang zwischen v. 11 und 13, ist also wohl zunächst als Vorbereitung auf 44 an den Rand geschrieben und fälschlich hier, statt hinter v. 13, eingefügt; weiteres siehe zu 44f. וַיָּחַדֶּה fehlt LXX. 13 בָּנִיתָ, cf. G-K § 72q. וַיִּבְרֶהוּ, cf. G-K § 51m. הַמַּיִם הַחַיִּים מִלְּמַעַל, nachträgliche Näherbestimmung zu מִן הַיָּרֵד, vielleicht aus v. 16 eingedrungen. מִלְּמַעַל נָר אֶחָדֹם fehlen LXX. Zu נָר cf. Ex 158. 14—16 bilden Einen Satz. Die durch וַיִּיָּדֶה eingeleitete Zeitbestimmung wird durch die Inf. בֹּנֵסִים gegeben, von denen der letztere durch das Verb. fin. נִשְׁבְּלִי fortgesetzt wird (cf. G-K § 114r); an jede der beiden Zeitangaben ist ein Umstandssatz, v. 14b und 15b, angeschlossen (cf. G-K § 141e), der als Parenthese zu denken ist; mit v. 16 beginnt die eigentliche Aussage. Die Kompliziertheit des Satzbaues lässt vermuten, dass Überarbeitung vorliegt. Die beiden Zeitangaben decken sich nicht, werden also aus verschiedenen Quellen stammen. V. 15a wird wegen der Übereinstimmung mit v. 13 D<sup>2</sup> angehören (beachte auch die Priester als Träger der Lade); v. 14a wird also aus E entlehnt sein. V. 14b aber (cf. v. 6) wird von R stammen, ebenso v. 15b, cf. 418b. 14 אִיק הַבְּרִית ist nach אִיק הָאָרֶץ syntaktisch unmöglich, s. v. 11; ebenso hiess es vielleicht auch

an den Jordan kam[en] und die Füße der Priester, die die Lade trugen, in den Rand des Wassers eintauchten — der Jordan war aber überall über seine Ufer gestiegen, die ganze Erntezeit hindurch —, <sup>16</sup>da blieb das Wasser stehen; das von oben herabfließende stand als ein Damm gar fern bei 'Adam, der Stadt, die bei Sarethan liegt, und das abwärts zum 'Arabameer, dem Salzmeer, fließende verlief sich vollständig. Da zog das Volk gegenüber von Jericho hinüber. <sup>17</sup>Und die Priester, die die Lade ' ' trugen, standen auf trockenem Boden mitten im Jordan ' ', und ganz Israel zog auf trockenem Boden hinüber, bis das ganze Volk die Überschreitung des Jordan vollendet hatte. <sup>4</sup>1 ' ' Da sprach Jahve zu Josua: <sup>2</sup>[Wählt euch aus dem Volk 12 Männer aus, aus jedem Stamm einen Mann, <sup>3</sup>und gebietet ihnen:] Nehmt euch ' ' aus der Mitte des Jordan ' ' 12 Steine auf, tragt sie mit euch hinüber, und stellt sie an dem Lagerplatz auf, an dem ihr diese Nacht bleiben werdet. <sup>4</sup>Da rief Josua ' ' 12 Männer, die er von den Israeliten bestimmt hatte, aus jedem Stamm einen Mann. <sup>5</sup>Und Josua sprach zu ihnen: Zieht vor 'mir' hin in die Mitte des Jordan, und nehmt jeder einen Stein auf die Schulter nach der Zahl der israelitischen Stämme,

in 15 ursprünglich כבוא הארץ, da alsdann die umständliche Bezeichnung der Träger der Lade in v. a<sup>β</sup> natürlicher wird. על כל גדותיו, der Jordan hat sich im Ghor zunächst ein weiteres Flussbett (ez-Zôr) und innerhalb desselben ein etwas tiefer liegendes, engeres gegraben; gewöhnlich füllt er nur das letztere aus, während und kurz nach der Regenzeit aber auch das erstere. כל ימי קציר, bei Jericho ist die Ernte Mitte Mai vollendet (Buhl 54); der Übergang fand also etwa im April statt, cf. 419. 16 cf. v. 13. קמו נה, verbaler Umstandssatz, cf. G-K § 156 d. אדם, vielleicht = Dämiye, etwa 30 km nordwärts am Jordan gelegen; צרתן (wohl = צידה I Reg 1126), unbekannt, cf. Buhl 181. Das Qerê מאדם meint, dass die Wasser noch weit oberhalb von Adam stehen blieben. Übrigens liest LXX μαχαρὰ σφόδρα σφόδρως (aus מאדם entstandenes מאד) ὥς μέρους Κα[ρ]α[α]ναίου (= קרית ירדן). Zu חמו נכחתי cf. G-K § 120 g. 17 בריח יהוה ist, wie der Artikel vor ארץ zeigt, Zusatz. הכן (fehlt LXX), fest, cf. G-K § 113 h, eigtl. «ein Feststellen». וכל יגל, cf. G-K § 141 e. V. b besagt nur, wie lange die Teilung des Jordan anhielt, führt also die Erzählung selbst nicht bis ans Ende des Durchzugs, sodass das 42ff. Erzählte erst nachher stattgefunden hätte; cf. zu 41a. Kap. 4, 1. Nach v. a scheint es, als ob alles Folgende sich erst nach der Überschreitung des Jordan ereignet hätte. Da jedoch sowohl D<sup>3</sup> als E voraussetzen, dass der Übergang noch nicht vollendet ist (cf. v. 3. 5), ist v. a wohl irrtümliche Wiederholung von 317b<sup>β</sup>, die nachher durch eine kleine Änderung nach 411 in den Text eingepasst ist. Der Inhalt von v. 1bff. ist also während des Überganges anzusetzen. 2 cf. 312. Zu איש אהר איש cf. G-K § 134 q. 3 לכן, cf. G-K § 119 s. מהם fehlt LXX, ebenso ההנהיג — ממצב; mit letzteren Worten ist aber auch das dann sinnlose הדין zu streichen, das übriges הדין zu lesen wäre (cf. G-K § 53 k). Der Zusatz stammt teils aus v. 9, teils aus 317. Aus v. b ergibt sich, dass nicht Israel zu den 12 Männern redet, wie man nach v. a<sup>α</sup> erwartet, sondern dass Israel angeredet ist. Da auch die Fortsetzung v. 8 Israel als Träger der Steine nennt, so ist mit Wellh. v. 2 und 3a<sup>α</sup> (bis לאמר) als Zusatz nach 312 und 44ff. zu betrachten. והעברתם zeigt, dass Israel noch am Ostufer steht. Zu dem masc. Suff. איהם etc. cf. G-K § 135 o. והלילה, cf. G-K § 126 b. 4 העשר (zur Stellung des Art. cf. König, Syntax § 313 i) weist mit seinem Artikel ebenso wie das אשר הדין auf 312 zurück. Doch fehlt der Artikel in LXX. Danach scheinen die Männer bisher noch nicht erwähnt gewesen zu sein; durch אשר הדין wird nur nachträglich bemerkt, dass sie schon vorher ausgewählt waren. Dies mag der Anlass gewesen sein für die Entstehung der Glosse 312; deren Einschaltung bedingte auch die Setzung des Artikels vor עשר. 5 V. a lautet in LXX:

<sup>6</sup>damit das ein Zeichen unter euch werde. Wenn eure Kinder euch künftig fragen: Was bedeuten diese Steine für euch? <sup>7</sup>so sollt ihr ihnen antworten: Dass das Wasser des Jordan vor der Lade mit dem Gesetz Jahves versiegte, als sie durch den Jordan zog <sup>8</sup>. *So sollen diese Steine für die Israeliten ein ewiges Denkmal sein.* <sup>9</sup>Da thaten die Israeliten so, wie Josua befohlen hatte, und sie nahmen 12 Steine mitten aus dem Jordan, wie Jahve zu Josua gesagt hatte [nach der Zahl der israelitischen Stämme], und trugen sie mit sich hinüber zum Nachtlager und stellten sie dort auf. <sup>10</sup>Aber (andere) 12 Steine richtete Josua mitten im Jordan auf an der Stelle, wo die Füße der Priester, der Träger der Gesetzeslade, standen; dort befinden sie sich bis auf den heutigen Tag. <sup>11</sup>Die Priester aber, die die Lade trugen, standen mitten im Jordan, bis alles vollendet war, was Jahve Josua dem Volke zu sagen befohlen hatte <sup>12</sup>; und das Volk zog eilends hinüber. <sup>13</sup>Als nun das ganze Volk den Durchzug vollendet hatte, zog auch die Lade Jahves

προσαγάγετε ἔμπροσθέν μου πρὸ προσώπου κυρίου εἰς μέσον etc., LXX hat also weder אין noch אלהים gelesen. Ferner dürfte sich aus LXX ergeben, dass es ursprünglich לפני hiess, dass dieses aber später in לפני verschrieben und als Abkürzung für לפני aufgefasset wurde, welche Lesart dann auch als Variante in die LXX überging. Selbst hier erwähnte E also die Lade nicht! הרימי וגו' scil. in der Mitte des Jordans, um sie nach dem jenseitigen Ufer mitzunehmen, cf. v. 20. Die Vermutung Wellh.'s, dass die Steine vom Ostufer mitgenommen und inmitten des Jordan aufgerichtet werden sollten (cf. v. 9), ist mit dem vorliegenden Text unvereinbar. 6—7a Zusatz des R, s. ob.; das ergibt sich auch daraus, dass hier nicht die 12 Männer, sondern Gesamtisrael angesprochen wird. Auch das zu האבנים nicht recht passende ואת dürfte auf die Hand eines R weisen. וישאלן, cf. G-K § 47m. 7 אשר, cf. G-K § 157c. נכרתו מי הירדן fehlt LXX und ist wohl nur irrthümliche Wiederholung. וזכירן, cf. Ex 1714 (E). בעברו, cf. G-K § 9v. 8 Auch hier sind wie v. 3 »die Israeliten« Träger der Steine; die einzelnen Ausdrücke וינחום, מלון, ויעברום, מן הירדן, וישאו bestätigen den Zusammenhang mit v. 3. Aus dem כאשר צוה יהושע kann das Gegenteil nicht gefolgert werden; denn in v. 3 war zwar nicht berichtet, dass Josua den Befehl Jahves weitergab, doch versteht sich das von selbst (vgl. dieselbe Anlassung des Selbstverständlichen in 111). Übrigens macht der doppelte Hinweis auf einen entsprechenden Befehl Josuas resp. Jahves wahrscheinlich, dass כאשר צוה יהושע Zusatz ist. ישראל — למספר hinkt nach und ist wohl aus v. 5 eingefügt. 9 berichtet Rd (s. ob.) von der Aufrichtung von 12 Steinen inmitten des Jordan. Es sind dies andere, als die in v. 1—8 behandelten, wie das Fehlen des Artikels vor אבנים zeigt. Es ist daher unberechtigt, aus v. 9 auf den ursprünglichen Inhalt von v. 5 einen Schluss zu machen (s. zu v. 5). Der Einschub ist wohl durch Dtn 274 veranlasst, wo Moses befahl, bei der Überschreitung Steine zu errichten. Wer das »bei« presste, konnte leicht zu der Vorstellung von v. 9 kommen. Auch befand sich ein Steinhäufen an dieser Stelle (v. b), vielleicht zur Kenntlichmachung der Furt(?), und so lag es nahe, ihn als den von Dtn 274 geforderten zu deuten. ויהיו שם, cf. Dtn 105. 10 Fortsetzung zu v. 1b. 3. 8 (s. o.) und Wiederaufnahme von 317 zum Zweck der Überleitung zu v. 11. Durch v. 8b wird der Anschluss von v. 10 an v. 8 nicht gehindert; denn v. 8b ist eine vorgreifende Bemerkung, die an dieser Stelle angebracht wurde, weil sie ihrer Kürze wegen nicht gut einen besonderen Abschnitt der weiteren Erzählung bilden konnte. יהושע ככל — fehlt LXX; der Glossator denkt wohl an v. 9 und die entsprechende Anordnung Moses Dtn 274, die allerdings nicht speziell an Josua gerichtet war, aber doch auch an ihn. Die Erwähnung der Eile des Volkes hat keine besondere Bedeutung und braucht nicht aus der Furcht, dass das Wasser wiederkehren möchte, erklärt zu werden. Die Eile ist selbstverständlich, wenn das ganze Volk hinüber muss, während die Priester im Jordan still stehen. 11 והכהנים לפני היס ist unverständlich, da die Priester erst nach dem Volk hinübergehen. Dass sie



hinüber . . . . . <sup>12</sup> Auch die Rubeniten und Gaditen und die eine Hälfte des Stammes Manasse zogen kampfgerüstet vor den Israeliten hinüber, wie ihnen Moses geboten hatte[; <sup>13</sup> in Zahl von etwa 40 000 kriegstüchtigen (Männern) zogen sie vor Jahve hinüber zum Kampf in die Gefilde Jerichos]. <sup>14</sup> An jenem Tage verherrlichte Jahve Josua vor ganz Israel, und sie hatten Ehrfurcht vor ihm, wie sie vor Moses Ehrfurcht hatten, sein ganzes Leben lang. <sup>15</sup> Und Jahve sprach zu Josua: <sup>16</sup> Gebiete den Priestern, die die Lade mit 'dem Gesetz' tragen, dass sie aus dem Jordan heraufsteigen. <sup>17</sup> Da gebot Josua den Priestern: Steigt aus dem Jordan herauf! <sup>18</sup> Und als die Priester, die die Lade mit dem Gesetz Jahves trugen, aus dem Jordan heraufstiegen, da hatten sich die Fusssohlen der Priester kaum auf das trockene Land losgerissen, als auch schon das Wasser des Jordan wieder an seine Stelle kehrte und wie ehemals über all seine Ufer trat. <sup>19</sup> Das Volk war aber aus dem Jordan heraufgestiegen am 10. Tage des ersten Monats; und es lagerte sich bei Gilgal am Ostende (des Gebietes) von Jericho. <sup>20</sup> Und jene 12 Steine, die sie aus dem Jordan mitgenommen hatten, richtete Josua in Gilgal auf, <sup>21</sup> ' und sprach dabei: Wenn eure Kinder 'euch' fragen: Was bedeuten diese Steine? <sup>22</sup> so sollt ihr

wieder an die Spitze desselben treten, steht nicht da. LXX (*καὶ οἱ λίθοι ἐμπροσθεν αὐτῶν*) hat wohl nur konjiziert. Der Text scheint verstümmelt zu sein. 12—13 Eine nachträgliche Bemerkung darüber, dass die 2½ ostjordanischen Stämme ihrer Verpflichtung (Dtn 31ff. Jos 11ff.) nachkamen. Die Zahl 40 000 (die sich wohl nur auf die 2½ Stämme beziehen soll) stammt schwerlich aus P, bei dem nach Num 26 eine viel grössere Zahl erwartet werden müsste. Höchstens Anklänge an den Sprachgebrauch des P lassen sich nachweisen (הלוצי הצבא, למלחמה לפני ה', cf. Num 3229; ערבות יריחו, cf. 510), sodass vielleicht Abschreiber die ihnen geläufigeren Ausdrücke an die Stelle anderer gesetzt haben. 14 cf. 37. Jahve hat seine Verheissung erfüllt; die Folge ist die gleiche Ehrfurcht Israels vor Josua, wie einst vor Moses. V. 14 wird meist von Rd abgeleitet, doch ist nicht wahrscheinlich, dass Rd eine Schlussformel von sich aus an einer Stelle eingesetzt hätte, an der seine Erzählung noch nicht zu Ende ist; er hätte sie wohl hinter v. 18 gesetzt. Richtiger ist der Vers von D<sup>2</sup> abzuleiten. 15—18 D<sup>2</sup> hatte wohl von dem Eintritt des Wunders erzählt, jedoch nicht von der Wiederkehr des Wassers. Diese Lücke will Rd wohl ausfüllen. Wie das Wunder eintritt, als die Priester das Wasser berühren, so hört es auf, als sie das Flussbett verlassen. Dass sie es aber verlassen, ist durch einen Befehl Josuas veranlasst, wie dieser wieder auf einen Befehl Jahves zurückgeht. Diese Umständlichkeit betreffs der selbstverständlichsten Dinge erinnert stark an den Stil des P; dies und ארץ יריחו sind denn auch oft als Kennzeichen der Abfassung durch P verwertet. Doch sprechen die Priester statt der Leviten als Träger der Lade gegen P; auch fehlt sonst jede Spur einer ausführlicheren Parallel-erzählung des P. Derselbe umständliche Stil findet sich auch bei R (cf. 36. 8 42—3 αα). Demnach wird העיר היריחו ursprünglichem הברית durch einen Abschreiber substituiert sein, dem der Ausdruck von P her geläufig war; cf. den ähnlichen Fall Ex 3215. 16 צוה ויעל, cf. G-K § 109f. 18 Die Zeitbestimmung בעלוי gehört sowohl zu ירקו wie zu וישבו, beide Ereignisse finden also gleichzeitig statt, das zweite aber doch als zeitliche Folge des ersten; dadurch soll das unmittelbare Aufeinanderfolgen ausgedrückt werden. על כל גדותיו, cf. 315. 19 Die Form der Datierung ist die bei P gebräuchliche (cf. Ex 123 etc.), auch finden sich solche genauen Datierungen nur bei ihm; demnach ist der Vers von P herzuleiten. יריחו ist hier nicht die Stadt, sondern das von ihr beherrschte Gebiet, cf. 21ff. Über Gilgal = Dscheldschül, östl. von Rihâ cf. Buhl 180; über den Namen und das dort befindliche Steindenkmal cf. zu 59. 20 Dublette zu v. 8, also wohl E angehörig. 21—24 Zusatz des Rd (s. ob.). 21 cf. 46. ישראל — ויאמר fehlt LXX. אשר, cf. G-K § 159cc. מחר את אבותם, LXX ὑμᾶς, wegen des »ih« in v. 22 vorzu-

euren Kindern verkünden: Trockenen Fusses zog Israel hier durch den Jordan, <sup>23</sup> da Jahve, euer Gott, das Wasser des Jordan vor euch austrocknen liess, bis ihr hinübergezogen waret, wie Jahve, euer Gott, es mit dem Schilfmeer that, das er vor uns austrocknen liess, bis wir hindurchgezogen waren, <sup>24</sup> damit alle Völker der Erde erkannten, dass Jahves Hand stark ist, auf dass 'sie' Jahve, euren Gott, immerdar fürchteten. 5 <sup>1</sup> Und als 'die' Könige der Amoriter jenseits des Jordan ' ' und 'die' Könige der Kananiter am Meere hörten, dass Jahve das Wasser des Jordan vor den Israeliten hatte vertrocknen lassen, bis sie hinübergezogen waren, da verzagten 'sie' und wurden ' ' mutlos vor den Israeliten.

ziehen; cf. Syr. 23 אשר 1<sup>o</sup>, cf. G-K § 158b. Zu den Ausdrücken cf. 210. Die zweite Person (אלהיכם etc.) erklärt sich daraus, dass hier nicht mehr die fragenden Kinder angesprochen sind, während in der ersten Person (אשרי etc.) Josua sich selbst mit einschliesst. 24 Der Zweck der göttlichen Wunderthaten ist Offenbarung seiner Macht für alle Welt, damit Gottesfurcht erweckt werde. למען יראוהו, inhaltlich sich an das Vorausgehende schlecht anschliessend und syntaktisch unmöglich, da nach למען Imperf. stehen müsste; lies למען יראוהו (Infin.). Zu אשרי אללהיכם, יראוהו אללהיכם cf. Dtn. § 8, 47. 43. 6. Zur Konstr. אשרי אללהיכם cf. G-K § 117h. Kap. 5, 1. כל (bis), ומה und וידו fehlen LXX (עיר auch Syr.). Für עברתי lies mit Qerê Trg. LXX und Syr. עברתי. Zur Unterscheidung der (auf dem Gebirge wohnenden) Amoriter und ihrer Nachbarn, der in den Niederungen am Meeresufer wohnenden Kananiter, cf. Dtn 17. Es ist daher unnötig, in דהם — וכל eine Glosse zu sehen. אשרי אללהיכם, cf. G-K § 157c. ויראוהו, cf. 423; ויראוהו, cf. 211. Die Gleichheit der Ausdrucksweise mit der des Rd spricht für Abfassung auch unseres Verses durch Rd. — Zusammenfassung: Zu Grunde gelegt ist die Erzählung des D<sup>2</sup>, die vollständig mitgeteilt ist. Sie verläuft folgendermassen: Nach Ablauf der 111 genannten Frist gebieten die Amtleute dem Volke aufzubrechen und der Lade zu folgen. Josua lässt das Volk zu sich treten und verkündigt ihm den Eintritt des Wunders: sobald die Priester mit der Lade das Flussbett betreten, werde der Jordan aufhören zu fliessen. So geschieht es; während die Priester im Flussbett stehen, zieht das Volk trockenen Fusses hinüber. Auf Befehl Jahves nimmt Israel 12 Steine aus dem Jordan mit, die am Westufer an der nächsten Lagerstätte aufgerichtet werden sollen. Währenddessen stehen die Priester inmitten des Flusses, bis das Volk hinüber ist; dann vollendet auch die Lade den Übergang. An diesem haben sich ihrer Verpflichtung gemäss auch die Krieger der ostjordanischen Stämme beteiligt. So verherrlicht Jahve den Josua. — D<sup>2</sup> schliesst sich wohl auch hier, wie sonst, an die ältere Erzählung des E an (cf. Dtn. § 7, 4). Durch seine Darstellung wurde daher die des E überflüssig gemacht. Doch gilt das nicht von allen Einzelheiten. Wie einerseits D<sup>2</sup> der Lade und ihren Trägern eine bedeutsame Rolle zugewiesen hatte, während diese, wie es scheint, in E überhaupt nicht erwähnt waren, so hatte andererseits E manche Einzelzüge vor D<sup>2</sup> voraus, die dieser als nebensächlich weggelassen hatte. R trägt dieselben nach; so: 31 den Aufbruch von Schittim und das Übernachten am Jordan; 35 den Befehl, sich zu weihen; 314a die etwas abweichende Zeitbestimmung (E hatte ja die Lade nicht erwähnt, konnte also den Eintritt des Wunders nicht von ihrer Ankunft am Flusse abhängig machen); 44. 5. 7b, dass 12 eigens zu diesem Zweck ausgewählte Männer die Steine aufnahmen, und endlich 420, dass diese Steine gerade in Gilgal aufgerichtet wurden. — Von sich aus hat R (Kollektivum!) teils die Erzählungen des E und D<sup>2</sup> untereinander ausgeglichen (42. 3a<sup>o</sup> und 312), teils vermeintliche Lücken ergänzt (36. 12 49. 15—18), teils den Handlungen der Einzelnen alles scheinbar Willkürliche genommen, indem er sie als von Josua oder Jahve angeordnet darstellte (36. 8 42. 15ff.), teils die erbauliche Wirkung des Einzelnen gesteigert (37. 10. 15b 46. 7a. 21—24 51), teils endlich den dogmatischen Bedenklichkeiten seiner Zeit Rechnung getragen (34a 49). — P ist auch hier wie in der Gen. äusserst kurz gewesen; von ihm stammt nur 419. Doch zeigt

<sup>2</sup>[Damals] sprach Jahve zu Josua: *Verfertige dir Steinmesser und beschneide* ' ' *die Israeliten* ' '. <sup>3</sup>Da machte sich Josua Steinmesser und beschnitt die Israeliten am Hügel der Vorhüte. <sup>4</sup>[Und folgendes war die Veranlassung, aus der Josua (sie) beschneit: das ganze Volk, das aus Ägypten auszog, (d. h.) die Männer (oder besser) alle Kriegersleute, waren in der Wüste auf der Wanderung bei ihrem Auszug aus Ägypten gestorben. <sup>5</sup> — Beschnitten war nämlich das ganze Volk, das auszog; aber alles Volk, das in der Wüste auf der Wanderung bei ihrem Auszug aus

sich Beeinflussung durch seinen Sprachgebrauch auch in 413. 15. — Beachtenswert ist an der Entwicklung der Erzählung durch die verschiedenen Jahrhunderte hindurch einerseits das stärkere Absehen auf die erbauliche Wirkung, andererseits der »rationalistische« Zug (Holz. 381), der das Wunderbare an eine Mittelursache (die Lade) bindet und so kausal erklärt, und der ebenso das Freiheitliche des menschlichen Handelns aus der Geschichte eliminiert, indem er jede Handlung auf einen Befehl Gottes resp. seines Vertreters zurückführt. — Über das Wunderhafte der Erzählung cf. Einl. § 6, 3. Abgesehen davon ist die Frage, ob Gesamt-Israel wirklich unter Josuas Führung bei Jericho über den Jordan gegangen ist. Im Allgemeinen wird die Frage bejaht, nur dass Ed. Meyer die Person des Josua aus der Geschichte streicht (cf. Einl. 6, 2b). Stade (Gesch. des Volkes Israel I, 136 ff., cf. ZATW 1881, 146 ff.) meint, dass der Übergang weiter nördlich stattfand, und hält Josua ebenfalls für eine Figur der Sage. Ich glaube, dass unsere Erzählung die sagenhafte Darstellung der Einwanderung der Rahelstämme ist, deren Führer Josua sehr wohl eine historische Person sein kann; der Übergang wird in der Nähe des Jabboq erfolgt sein. Eine ausführliche Begründung ist nur in grösserem Zusammenhang möglich; doch cf. die grundlegenden Bemerkungen in Einl. § 6, 2.

5, 2—15 Gilgalerzählungen. a) 2—9 Beschneidung Israels in Gilgal: Jahve gebietet Josua, die Israeliten mit Steinmessern zu beschneiden (v. 2—3). Nämlich die aus Ägypten ausziehende Generation war zwar beschnitten; aber die während der Wanderung Geborenen nicht (v. 4—7). Bis zu ihrer Gesundheit bleiben die Beschnittenen im Lager (v. 8). Jahve aber erklärt, durch die Beschneidung sei die »Schmach Ägyptens« von Israel genommen; daher hat Gilgal seinen Namen (v. 9). — Analyse: Die הריהו von Israel genommen; daher hat Gilgal seinen Namen (v. 9). — Analyse: Die הריהו, die auf Israel lag, kann nur bedeuten, dass die Ägypter ihm das Unbeschnitten-sein als Schmach anrechneten, sodass Israel augenscheinlich nach Meinung des Erzählers in Ägypten unbeschnitten war. Demnach können v. 4—7 und die beiden Worte שִׁיב und שָׁנָה in v. 3 nicht ursprünglich sein. R stempelte die Erzählung zu einem Bericht über Wiedereinführung der Beschneidung um, während sie ursprünglich (v. 2. 3\*. 8. 9) von ihrer erstmaligen Einführung handelte; denn in der späteren Zeit wurde der Ursprung der Beschneidung (cf. P Gen 17) in die vormosaische Zeit verlegt. Der Verfasser von v. 2. 3\*. 8. 9 ist nicht J, da nach diesem (Ex 424—26) die Einführung der Beschneidung in die Zeit Moses fällt; vielmehr wird E als Verfasser anzunehmen sein. R aber ist formell zwar von Dtn 1—2 abhängig, trotzdem aber in der Zeit nach P anzusetzen, da er unsere Erzählung mit Gen 17 ausgleichen will; cf. auch Einl. § 5, 5b. — Einzel-erklärung. 2 בַּעַר הָהָא, cf. Dtn. § 8, 44, wohl von R bei Einfügung der Erzählung zugesetzt. Über Steinmesser bei der Beschneidung s. zu Ex 425. שִׁיב מִלְּךְ, cf. G-K § 120g. שִׁיב, von LXX שִׁיב gesprochen, ist ebenso wie שָׁנָה, das in LXX fehlt, jüngerer Zusatz. נִגְבַּעַת הָעֵרְלוֹת, s. am Schluss der Auslegung. 4—7 sind im MT nicht sehr klar. V. 4b besagt, dass alle aus Ägypten ausziehenden Kriegsmänner während der Wanderzeit gestorben sind. Dafür kann v. 5 keine Begründung sein, sondern nur v. 6. V. 5 fällt also aus dem Gedankengang heraus. Er fehlt auch in LXX und wird somit jüngerer Zusatz sein. V. 4. 6. 7 bilden dann einen klaren Gedankenfortschritt. 4 הַזִּכְרִים und כָּל הָעַם וְגַל, cf. כָּל אֲנָשִׁי הַמִּלְחָמָה



Ägypten geboren wurde, hatte man nicht beschnitten. — <sup>6</sup> Denn 40 Jahre waren die Israeliten in der Wüste gewandert, bis verstorben war das ganze Volk, (d. h.) die Kriegerleute, die aus Ägypten ausgezogen waren, die der Stimme Jahves nicht gehorcht hatten, denen Jahve geschworen hatte, dass er sie das Land, dessen Verleihung an uns Jahve ihren Vätern eidlich versprochen hatte, ein Land, das von Milch und Honig überfließt, nicht sehen lassen werde. <sup>7</sup> Aber ihre Kinder hatte er an ihre Stelle treten lassen; diese beschnitt Josua, denn sie waren unbeschnitten, weil man sie auf der Wanderung nicht beschnitten hatte.] <sup>8</sup> Und als 'sie' alle beschnitten waren, blieben sie ruhig im Lager, bis sie genasen. <sup>9</sup> Jahve aber sprach zu Josua: Heute habe ich die Schmach, (die euch nach dem Urteil) der Ägypter (anhafte,) von euch abgewälzt. Daher nennt man diesen Ort bis zum heutigen Tage Gilgal.

<sup>10</sup> [Als nun die Israeliten bei Gilgal lagerten,] da veranstalteten sie das

Dtn 135f. 214 Num 1429ff. בַּצִּירָתָם מִמִּצְרַיִם, cf. Dtn. § 8, 46. 6 אֲרִבְעִים שָׁנָה, runde Zahl für die genauere (38), cf. Dtn 214 und Num 1433. עָרַם יְהוָה, cf. Dtn 214. שָׂמַע בְּקוֹל, cf. Dtn. § 8, 85. Zu v. b cf. Dtn 134b. 35. אֶרֶץ זָבַת יְהוָה, cf. Dtn. § 8, 28. 7 cf. Dtn 139. Die Begründung dafür, dass Josua das Volk beschnitt, ist also kurz die: die während der Wanderung Geborenen waren nicht beschnitten, die aus Ägypten Ausgezogenen aber gestorben, also gab es in Israel keine Beschnittenen. Damit ist stillschweigend vorausgesetzt, dass die ägyptische Generation beschnitten war. Um auch dies deutlich gesagt sein zu lassen, mag v. 5 eingeschoben sein. Doch ist v. 5b gleichzeitig eine Dublette zu v. 7b. Daher ist wohl anzunehmen, dass in verschiedenen Handschriften die Notwendigkeit der Beschneidung verschieden motiviert war, in den einen durch v. 4. 6. 7, in den andern durch v. 5. LXX bietet eine dritte Version, die mehrfach von der des MT abweicht. 8 כָּל הַיּוֹם fehlt LXX. עַד הַיּוֹם, das Wundfieber war besonders heftig am dritten Tage, cf. Gen 3425. Dass die Kananiter sich diese mehrtägige Kampfunfähigkeit Israels nicht zu nutze machten, erklärt sich nach R aus dem lähmenden Schrecken, der sie befallen hat, cf. v. 1. ■ Zu הִרְסָה מִצְרַיִם s. ob. יִקְרָא, Subj. הִקְרָא, cf. G-K § 144d. Die Erklärung des Namens Gilgal von גִּלְגַּל = abwälzen ist Volksetymologie; in Wahrheit bedeutet גִּלְגַּל wohl Steinkreis, und der Ort hat seinen Namen wahrscheinlich von dem noch heute erhaltenen Kromlech, den die israelitische Tradition mit den von Josua aufgerichteten Steinen (cf. 420) identifiziert haben wird, cf. Gall, altisrael. Cultstätten 78f. — Dass Israel unmittelbar nach dem Betreten des feindlichen Gebietes sich durch Annahme der Beschneidung für einige Zeit kampfunfähig gemacht haben sollte, ist fast undenkbar. Wahrscheinlich ist, was in alter Zeit in Gilgal zu geschehen pflegte, hier in einen einmaligen Akt zusammengezogen. Vermutlich wurden im alten Israel nicht die Kinder beschnitten, sondern die Jünglinge, wenn sie für kriegstüchtig und zugleich für heiratsfähig erklärt wurden (cf. zu Ex 425ff.). Wie bei vielen anderen Völkern, werden auch bei den Israeliten eine grössere Anzahl von Jünglingen gemeinsam an geweihter Stätte beschnitten und die Vorhäute darauf vergraben sein. Für die in der Umgegend von Gilgal Wohnenden wird eben diese Kultusstätte die gewöhnliche Beschneidungsstätte gewesen sein; im »Hügel der Vorhäute« werden die Vorhäute verscharrt worden sein. Dann werden die jungen Krieger zu ihren ersten Waffenthaten ausgezogen sein. Aus letzterem erklärt sich vermutlich die Stellung der Erzählung. Cf. Stade, ZATW 1886, 132ff.

b) 10—12 Passahfeier in Gilgal, Masssothessen und Aufhören des Manna. — Nach 419 ist Israel am 10/1 über den Jordan gezogen, also kurz vor der Zeit, in der das Passahfest gefeiert werden musste. Insofern reiht sich der Abschnitt hier chronologisch gut an. Doch als Fortsetzung zu 52—9 ist er nicht gut denkbar;

Passah am 14. Tage des Monats Abends in den Gefilden Jerichos. <sup>11</sup>Und sie assen vom Ertrag des Landes ' ' ungesäuerte Brote und geröstetes Getreide. An eben diesem Tage <sup>12</sup>hörte das Manna auf ' ', da sie vom Ertrag des Landes assen; und die Israeliten bekamen kein Manna mehr, sondern assen vom Ertrag des Landes Kanaan in jenem Jahre.

<sup>13</sup>Als Josua bei Jericho war, hob er seine Augen auf und sahe: da stand ein Mann mit einem gezückten Schwert in der Hand ihm gegenüber. Und Josua ging zu ihm und sprach zu ihm: Gehörst du zu uns oder zu unsern Feinden? <sup>14</sup>Er aber sprach: Nein, sondern ich bin der Anführer des Heeres Jahves; eben bin ich gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde ' ' und sprach zu ihm: Was hat mein Herr

denn wenn die Beschneidung in der Zeit zwischen dem 10/1 und 14/1 stattfand, waren alle Israeliten am 14/1 am Wundfieber krank. Schon dies zeigt, dass v. 10—12 ohne Rücksicht auf das Vorhergehende geschrieben sind. Sicherlich gehen sie auf P zurück, siehe die Einzelerklärung. 10 v. a ist lediglich Wiederaufnahme von 419b, cf. LXX, in der v. 10 beginnt: καὶ ἐποίησαν οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ τὸ πάσχα. Zu v. b cf. Ex 12. 18 (P). צריבת יריחו, cf. 418. 11 wird gewöhnlich als Bericht über das Maṣṣothfest, das mit dem Passahfest kombiniert sein soll, gedeutet. Dann erhebt sich die Frage, ob der erste der Maṣṣothtage mit dem Passahstage identisch ist, oder auf ihn folgt; für ersteres spricht Formel gewöhnlich an der Spitze eines Satzes steht), für letzteres מחרת המסח (das aber in LXX fehlt, wie das מחרת in v. 12). Es zeigt sich also an der Textbearbeitung eine Unsicherheit über die Kombinierung von Passah und Maṣṣoth, die nur dann recht verständlich ist, wenn die Verbindung beider Feste nur erst auf dem Papier vollzogen wurde (cf. zu Dtn 161ff.). Dass die Bearbeiter v. 11 auf ein Maṣṣothfest gedeutet haben, scheint mir sicher; der Verfasser aber hat schwerlich daran gedacht. Denn das קליי-Essen wird sonst nie vom Maṣṣothfest gesagt, ferner ist hier nicht von einem 7 Tage lang dauernden Maṣṣoth-Essen die Rede (überhaupt scheint mir im ursprünglichen P das Maṣṣothfest nicht erwähnt zu sein). P konstatiert einfach die Thatsache, dass Israel von jetzt an nicht mehr vom Manna lebt, sondern vom Ertrag des Landes. Zunächst muss es sich mit ungesäuertem Brot und gerösteten Ähren begnügen, da es noch keinen Sauerteig besitzt. עביר האץ nur hier und v. 12. Zu קליי cf. Lev 214. 12 מחרת, Wiederaufnahme von מחרת המסח v. 11, da es, wenn es auf das vom Land-ertrag-Essen bezogen werden sollte, לאכלם heissen müsste; doch fehlt מחרת in LXX. בעצם היים היה, das als Zeitbestimmung zu v. 12 zu ziehen ist (s. ob.), meint wohl den 14/1 Zu וישבה cf. G-K § 111b. Auf unsere Notiz über das Aufhören des Manna hat P bereits Ex 1635 vorbereitet. Aus der Rücksichtnahme auf diese Stelle erklärt sich wohl auch das auffallende בשנה ההיא (im Gegensatz gegen die früheren Jahre).

c) 13—15 Josua sieht bei Jericho den Anführer des Heeres Jahves. — Zweifellos bedeutet ביריחו (v. 13) nicht in Jericho, sondern bei J.; da der Führer des Heeres Jahves doch wohl in engster Beziehung zum Mal'akh Jahve (Jud 21) steht, der in Gilgal war, so dürfen wir vielleicht genauer Gilgal als den Ort der Erscheinung ansehen. Die Erzählung hat gegenwärtig keinen Abschluss; man erwartet, dass der Engel zu Josua reden wird. Über die vermutliche Fortsetzung s. am Schluss der Vorbemerkungen zu Kap. 6. Die Gleichheit der Ausdrucksweise von v. 15 mit der von Ex 35 macht Abfassung durch E wahrscheinlich. — 13 ביריחו statt בגלגל weist darauf hin, dass diese Erzählung zu der folgenden Eroberung Jerichos in Beziehung steht. 14 Das Kethibh לא besagt: ich gehöre weder zu eurem Heer, noch zu dem der Feinde (sondern zu dem

seinem Knechte zu sagen? <sup>15</sup> Da sprach der Anführer des Heeres Jahves zu Josua: Ziehe deinen Schuh von 'deinen Füßen', denn die Stätte, auf der du stehst, ist heilig ' '.

6 <sup>1</sup> Jericho aber verschloss (die Thore) [und war verschlossen] [vor den

Jahves); Qerô לִי, zum folgenden כִּי vgl. dann G-K § 157b. צבא יהוה, das Engelheer, cf. Gen 32f. (E). Dies selbst bleibt unsichtbar, nur der Anführer zeigt sich Josua, wohl um ihn der Hilfe Jahves bei den bevorstehenden Kämpfen zu vergewissern und genauere Anweisungen zu geben (s. zu Kap. 6). אל פני, Variante על פ' וישתחו. 15 Zu v. a cf. Ex 35. Mit Handschriften und Versionen lies רגליך. V. b fehlt LXX; auch in Ex 3 fehlt ein entsprechender Satz, vielmehr schliesst sich sofort die Rede Elohims an, ähnlich vermutlich auch hier ursprünglich die Rede des צבא יהוה.

6, 1—27 Die Einnahme Jerichos. Inhalt: Jericho ist vor den Israeliten verschlossen (v. 1). Jahve ermutigt Josua und giebt ihm Anweisungen über die Art, wie die Stadt eingenommen werden soll (v. 2—5). Josua übermittelt dieselben den Priestern und dem Volke (v. 6—7), und ihnen entsprechend wird die Stadt zunächst an 6 Tagen je einmal von der Lade umzogen, der 7 Posaunen tragende Priester vorangehen, während das Kriegsvolk teils vorauszieht, teils nachfolgt (v. 8—14). Am 7. Tage wird die Stadt in derselben Weise 7mal umkreist; beim 7. Male blasen die Priester die Posaunen, das Volk erhebt auf Josuas Befehl das Kriegsgeschrei, die Mauern Jerichos stürzen zusammen und die Stadt wird im Sturme genommen (v. 15—20). Darauf wird an ihr der Bann vollstreckt; nur Rahab und ihre Angehörigen werden am Leben gelassen, und alles Metall wird in Jahves Schatz gelegt (v. 21—25). Josua spricht einen Fluch über jeden, der die Stadt wieder aufbauen werde (v. 26—27). — Analyse. Im Einzelnen bietet die Erzählung sehr grosse Schwierigkeiten. Es würde jedoch übereilt sein, diese sämtlich durch litterarkritische Operationen zu beseitigen, da, wie ein Vergleich des MT mit LXX zeigt, viele Schwierigkeiten nur auf Rechnung späterer Textverderbnis kommen. Da die bisherige Analyse damit nicht genügend gerechnet hat, ist sie in vielen Beziehungen zu unhaltbaren Ergebnissen gelangt. So »fusst« Wellh. Comp.<sup>2</sup> 123 und ihm folgend Albers (88) auf der Dublette in v. 20 (ויריעו העם und ויריע העם); doch fehlt ויריע העם in LXX, der Ausgangspunkt der Analyse ist also unsicher. Da der Übersetzer sich bisher im Allgemeinen dem Text gegenüber keine Freiheit gestattete, so werden die zahlreichen bedeutsamen Abweichungen in Kap. 6 auch nicht auf Willkür zurückzuführen sein. Zudem wird sich zeigen, dass der Text der LXX selbst eine Reihe von Unklarheiten aufweist; er kann also nicht wohl so aus dem MT entstanden sein, dass der Übersetzer durch Änderungen die Schwierigkeiten beseitigen wollte. Vielmehr wird LXX als getreue Wiedergabe eines bereits entstellten hebr. Originals zu betrachten sein, ermöglicht aber auch so wichtige Schlüsse auf den ursprünglichen Wortlaut. Dass letzterer nur mit Wahrscheinlichkeit erkannt werden kann, und dass daher auch seine Analyse eine hypothetische bleibt, sei hier ausdrücklich betont. — 1) In LXX fehlen v. 3 (von את העיר 2<sup>o</sup> an) und v. 4. 2) V. 8—9. 11 enthalten in MT einen Bericht über den ersten Umzug. In LXX fehlt aber v. 8a (bis העם) und statt des Perf. עברי bietet sie den Jussiv יעברו. Danach enthalten v. 8—9 Anordnungen über den Umzug um die Stadt, die als Fortsetzung zu v. 6—7 zu betrachten sind. Dass LXX hier im Rechte ist, ergibt sich daraus, dass nach MT der Umzug des 1. und des 2. Tages in gleicher Ausführlichkeit beschrieben wären, was nach v. 14b wenig wahrscheinlich ist. 3) In v. 8. 9. 13 wird fünfmal gesagt, dass die Priester fortwährend die Posaunen blasen. Das ist höchst unwahrscheinlich, da nach v. 5. 20 das Posaunenblasen das Signal für das Erheben des Kriegsgeschreis sein soll. Nun fehlen LXX v. 13a die Worte בשופרות הלוי — בשופרות הלוי in LXX zwar die Worte: καὶ οἱ ἱερεῖς ἐσάλπισαν ταῖς σάλπιγξιν καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ἄπας; doch stehen diese in Cod. B und in Luc.



*Israeliten*]; niemand ging aus oder ein. <sup>2</sup>Da sprach Jahve zu Josua: In deine

an verschiedener Stelle, erweisen sich also in LXX als Zusatz. Fehlen nun die betreffenden Worte in dem Bericht über die Ausführung, so werden sie auch in der Anordnung v. 8—9 nicht ursprünglich sein. In der That fehlt LXX v. 9 ותקעי השופרות; das am Schluss des Verses stehende בשופרות — הלִיךְ ist durch blosses *σάλπιγγοντες* wiedergegeben, das also vermutlich spätere, nur den Sinn wiedergebende Beifügung nach einer jüngeren Form des MT ist. So wird auch das einzige noch übrig bleibende בשופרות ותקעי v. 8 höchst verdächtig. 4) V. 6 und 7a<sup>a</sup> lauten in LXX: καὶ εἰσῆλθεν (וַיָּקֵר) וַיִּקְרָא (?) Ἰησοῦς ὁ τοῦ Ναυῆ πρὸς τοὺς ἱερεῖς καὶ εἶπεν αὐτοῖς λέγων· παραγγέλλετε τῷ λαῷ etc. Hier scheint der Übersetzer die beiden וַיִּקְרָא (v. 6 und v. 7 Qerê) verwechselt zu haben; seine Worte πρὸς τοὺς ἱερεῖς καὶ εἶπεν τῷ λαῷ werden dann durch Einfügung von αὐτοῖς λέγων παραγγέλλετε verständlicher gemacht sein. Hier ist also MT vorzuziehen. 5) Weitere Abweichungen der LXX sind folgende: v. 1: מִפְּנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל fehlt; v. 5: כִּלְיָ אֶת קִילְךָ בשמעכם אֶת קִילְךָ fehlt; v. 7 und 13a: אִיִּן fehlt; v. 8: der Artikel vor כֹּהֲנִים fehlt; v. 9 הלִיךְ <sup>20</sup> fehlt; v. 10: דִּבֵּר — יָלָא fehlt; v. 11: הִקָּם fehlt, in einigen Handschriften auch וַיִּקְרָא וְאָח וְאָחָה; v. 14: אָחָה — וַיִּסְבּוּ וַיִּסְבּוּ fehlt; v. 15: כִּמְשַׁפֵּט הָזֶה und v. b fehlen; v. 17b<sup>β</sup> (von כִּי an) fehlt; v. 20: וַיִּרְעוּ הָעָם fehlt; in v. b ist הָעָרִי — אִישׁ wohl nur durch *ὁμοιοτέλετον* ausgefallen; [v. 21: יִשָּׂא fehlt, doch wohl nur durch Versetzen]; v. 22: אֶת הָאִרְיָן, אֶת הַחֹנֶה und כֹּאשֶׁר bis לָהּ fehlen; v. 23: הַיִּצְיָאוֹת fehlt; v. 24: בֵּיתָּא fehlt, cf. v. 19; v. 25: אִישׁ כָּל אִישׁ לָהּ fehlt; v. 26: וַיִּקְרָא וַיִּבְנֶה, LXX וַיִּבְנֶה, אֶת יִרְיָאוֹ, אֶת יִרְיָאוֹ fehlt. — 6) Auch der so gereinigte Text bietet noch Schwierigkeiten, besonders in v. 6—9. Unter Nr. 2) ist gezeigt, dass v. 8—9 ursprünglich einen Teil des Befehls, nicht des Berichtes über dessen Ausführung, bildeten. Durch die Änderung wurde der Befehl unvollständig, so dass eine Ergänzung eintreten musste. Als Ergänzungen dürfen in v. 6—7 die Sätze betrachtet werden, die nach Umsetzung von v. 8—9 in die Befehlsform doppelt vorhanden sind: v. 6b (cf. v. 8a) und v. 7b (cf. v. 9a). Ferner finden wir 2mal den terminus אִיִּן הַבְּרִיָּה resp. אִיִּן בְּרִיָּה י"י, der für die Dtnsten charakteristisch ist (cf. zu Kap. 3—4), nämlich v. 6a und 8b; diese beiden Halbverse werden also von Rd stammen, zumal v. 6a an 3e eine genaue Parallele bei Rd hat. — Bei v. 10 befremdet erstlich die nach v. 7a unnötige neue Einführungsformel וַיִּדְוֶשׁ Josuas das Kriegsgeschrei erheben soll, während v. 5 und v. 20 ein Hornsignal erwähnen; nur v. 16b stimmt mit v. 10 überein. V. 10 und 16b sind also wohl Reste einer Paralleldarstellung, vermutlich E (denn Reste eines elohistischen Textes liegen wahrscheinlich in v. 22—23 vor, s. u.), während die Haupterzählung (v. 2—9 etc.), in der die Lade und die sie tragenden Priester eine ähnliche Rolle spielen, wie in Kap. 3—4, wohl D<sup>2</sup> angehört. — In v. 11—16 finden wir eine komplizierte Darstellung: 7 Tage wird die Stadt umkreist, an 6 Tagen je einmal, am 7. Tage 7mal. Es ist eine ansprechende Vermutung Wellh.s, dass dies eine Kombination zweier einfacherer Darstellungen des Hergangs ist; nach beiden wäre die Stadt 7mal umzogen und beim 7. Male eingenommen, nach der einen aber wären die 7 Umzüge auf 7 Tage verteilt, nach der andern hätten sie an ein und demselben Tage statt gehabt. Es würden dann zusammengehören einerseits v. 11. 12a. 14. 15a<sup>a</sup> (bis הַשְּׁחָר) 16b, andererseits v. 12b. 13. 15a<sup>β</sup> (von וַיִּסְבּוּ an) 16a. Für diese Zerteilung spricht, dass sich so die auffallende Anordnung der Darstellung ungezwungen erklärt. In dem gesäuberten Text ist der Umzug des 1. Tages (v. 11) summarisch beschrieben, der des 2. (v. 12—14a) ausführlich, der der folgenden wieder summarisch (v. 14b). Man erwartete, dass der des ersten Tages ausführlich beschrieben wäre. Nun ist klar, dass v. 12b. 13. 16a D<sup>2</sup> angehören, da sie genau mit v. 2—9 übereinstimmen; also werden v. 11. 14b etc. E angehören, da sie mit v. 10 die Vorstellung eines mehrtägigen Umkreisens der Stadt gemeinsam haben. Befremdlich wäre in E nur die Erwähnung der Lade (v. 11); die pluralischen Formen in v. 11b machen aber wahrscheinlich, dass es in v. a ursprünglich hiess: וַיִּסְבּוּ אֶת הָעָרִי. — Nach

**Gewalt gebe ich Jericho und ihren König [die streitbaren Männer].** <sup>3</sup>So mögt ihr, (d. h.) alle Kriegsleute, die Stadt ringsum umkreisen [die Stadt einmal; so sollst du es 6 Tage lang machen. <sup>4</sup>Und 7 Priester sollen 7 Widderhornposaunen vor der Lade hertragen. Am 7. Tage aber sollt ihr die Stadt siebenmal umkreisen, und dann sollen die

v. 5 sollte das Posaunenblasen das Signal für die Erhebung des Kriegsgeschreis sein; demnach muss in D<sup>3</sup> auf v. 16a sofort v. 20a<sup>β</sup> gefolgt sein, in welchem יִרְקְצוּ בַשּׁוּפָרוֹת wohl nur Wiederaufnahme von v. 16a ist. Im Folgenden können v. 22—23 und v. 25 nicht D<sup>2</sup> angehören, da dieser keine Rahabgeschichte hatte; auch schliesst v. 24 besser unmittelbar an v. 21 an. V. 17—19. 22—23 und 25 sind also entweder Zusätze des R oder Reste der Parallelerzählung. V. 22—23 geben einen anschaulichen Bericht über die Art, wie Josua Rahab und ihre Angehörigen errettete, und heben sich dadurch, wie durch die etwas abweichende Darstellung, von v. 17b stark ab. Sie werden daher wohl aus E entlehnt sein, und zwar aus diesem, weil nur er eine Rahabgeschichte hatte (Kap. 2). Dagegen v. 17b und 25 dürften Zusätze des R sein; ebenso v. 19, der auf v. 24 vorbereitet, also kaum aus E entlehnt sein kann. Ob v. 17a und 18 aus E stammen oder von R geschrieben sind, lässt sich nicht sicher entscheiden. Hat E eine Akhangeschichte gehabt (s. zu Kap. 7), dann ist es sehr wohl möglich, dass er durch v. 17a. 18 auf sie vorbereitete. V. 26 und 27 endlich hat Rd beigelegt, v. 26 wohl aus einer Spruchsammlung (cf. einen ähnlichen Fall 1012ff.), v. 27 von sich aus. — Zusammenfassung: Die Entstehungsgeschichte von Kap. 6 ist also ähnlich, wie die von Kap. 3—4. R hat die Erzählung des D<sup>3</sup> zu Grunde gelegt: v. 1—3aα. 5. 7a. 8aβ. 9aα. 12b—13. 15aβ. 16a. 20b. 21. 24. Eine ähnliche Erzählung bot auch E; aus ihr hat R einige abweichende Züge nachgetragen: v. 10—12a. 14aβ—15aα. 16b. 17a(?). 18(?). 22—23. Aus einer Spruchsammlung fügte R (Rd) v. 26 bei; de suo nur: v. 6a. 8b. 17b. 19. 25. 27. Der Umstand, dass nun der 2. Umzug um die Stadt ausführlich beschrieben war, der 1. aber nicht, führte dazu, aus v. 8—9 einen Geschichtsbericht zu machen, so dass nun auch der erstmalige Umzug ausführlich beschrieben war. Dies führte weiter dazu, die nun lückenhaften Anordnungen von v. 6—7 und ebenso die von v. 3—5 zu ergänzen. Bei den letzteren Ergänzungen wird auch das Interesse massgebend gewesen sein, Josuas Anordnungen von dem Schein der Willkür zu befreien. Endlich hat der Umstand, dass die Priester auch bei den Umzügen der ersten 6 Tage Posaunen tragen, zu der Vorstellung geführt, dass sie sie fortwährend blasen. — Von der Erzählung des E sind nur Fragmente erhalten. Da D<sup>2</sup> sich eng an E anzuschliessen pflegt (cf. Dtn. § 7, 4), so dürfen wir E nach D<sup>2</sup> ergänzen. So wird vermutlich auch E berichtet haben, dass der Sieg über Jericho vorausverkündet wurde, und dass Josua Anweisungen über die Art der Einnahme Jerichos erhielt. Vermutlich war das Subjekt dieser Offenbarung der שֵׁר צִבְאָה (513ff.), sodass sich in E an 515 Worte des שֵׁר צִבְאָה anschlossen, die 62—5\* entsprachen und darum von R fortgelassen wurden. Ist dies richtig, dann hat E den wunderbaren Sieg wohl aus dem Eingreifen des Engelheeres erklärt, während D<sup>2</sup> ihn von der Lade Jahves ableitet — eine religionsgeschichtlich interessante Umbildung einer alten Erzählung. Hat D<sup>2</sup> den Engelglauben bekämpft, etwa weil er zu Engelkult führen konnte und so zu Gestirnkult, wenn Engelheer und Sternenhier zu einander in Beziehung gesetzt wurden? — Über die Geschichtlichkeit der Erzählung cf. Einl. § 6, 3.

**Einzelerklärung.** (Zum Text siehe die Vorbemerkungen.) 1 Ist מִסְתֵּר vielleicht Variante für סִתֵּר (cf. Syr.)? אֵין יָצָא וְגוֹי, cf. G-K § 156a. 2 נִתְחַי בִּידֶךָ, cf. Dtn 24. 32. גִּבּוֹרֵי הַחַיִּל ist als Apposition zu מַלְכָּה unverständlich; ist vorher eine Lücke im Text, oder ist es Zusatz? 3 וְיִבְרָחָם zu verbinden (cf. G-K § 53k 113h). כָּל אֲנָשִׁי, Apposition zu dem in וְיִבְרָחָם liegenden אָדָם. חֲנָנִי, der Sing. statt des Plur. bestätigt, dass v. b Zusatz ist. 4 הִיבְלִים (cf. Lex.), der Artikel besagt entweder: die 7 Widderhornposaunen, die gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten gebraucht werden (cf. G-K § 126d), oder: die, welche sie in diesem Fall tragen (cf. G-K § 126q). יִרְקְצוּ, zwei-

Priester in die Posaunen stossen]. <sup>5</sup>Und auf ein Widderhornsignal [wenn ihr den Hall der Posaune vernehmt,]: soll das ganze Volk ein lautes Geschrei erheben; dann wird die Mauer der Stadt in sich zusammenstürzen, und das Volk soll hinaufsteigen, jeder gerade vor sich hin. <sup>6</sup>Da berief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sprach zu ihnen: Nehmt die Gesetzeslade auf, und 7 Priester sollen 7 Widderhornposaunen vor der Lade Jahves hertragen]. <sup>7</sup>Und 'er sprach' zum Volke: Zieht im Kreise um die Stadt [und zwar sollen die Gewappneten vor 'Jahve einherziehen]. <sup>8</sup>[Und es geschah, wie Josua zu dem Volke gesagt hatte], und '7 Priester, die 7 Widderhornposaunen tragen, 'sollen' vor Jahve einherziehen [und in die Posaunen stossen], während die Lade mit dem Gesetz Jahves hinter ihnen geht, <sup>9</sup>während die Gewappneten vor den Priestern gehen, [die in die Posaunen stossen,] und die Nachhut hinter der Lade ' [unter fortwährendem Posaunenblasen]. <sup>10</sup>Dem Volk aber gebot Josua: Ihr dürft nicht lärmern und eure Stimme nicht hören lassen, und kein Wort gehe aus eurem Munde hervor, bis zu dem Tage, wo ich zu euch sage: lärmet!, dann sollt ihr lärmern. <sup>11</sup>So 'umzogen sie' denn die Stadt [im Kreise] einmal; dann zogen sie in das Lager und blieben über Nacht im Lager. <sup>12</sup>Am (nächsten) Morgen machte sich Josua früh auf; da nahmen die Priester die Lade Jahves auf, <sup>13</sup>und die 7 Priester, die die 7 Widderhornposaunen trugen, gingen vor 'Jahve [unter fortwährendem Posaunenblasen], während die Gewappneten vor ihnen gingen und die Nachhut hinter der Lade Jahves ging [unter fortwährendem Posaunenblasen]. <sup>14</sup>So umzogen sie die Stadt am zweiten Tage einmal. Dann kehrten sie in das Lager zurück. So thaten sie 6 Tage. <sup>15</sup>Am 7. Tage aber machten sie sich früh beim Anbruch der Morgenröte auf. Und sie umzogen die Stadt [in derselben Weise] siebenmal. [Nur an diesem Tage umzogen sie die Stadt siebenmal.] <sup>16</sup>Beim 7. Mal aber stiessen die Priester in die Posaunen. Da sprach Josua zu dem Volke: Erhebt den Kriegsruf; denn Jahve hat die Stadt in eure Gewalt gegeben! <sup>17</sup>Und die Stadt soll Jahve gebannt werden, sie selbst und alles, was in ihr ist; [nur die Hure Rahab soll am

felhaft, ob bei jedem Umzug, oder nur am 7. Tage. 5 במשך, Subj. unbestimmt. Zum Ausdruck von v. a<sup>a</sup> cf. Ex 1913 (E); doch lässt sich daraus nicht folgern, dass E der Verf. von v. 5 ist, der Ausdruck ist wohl ein gewöhnlicher militärischer terminus technicus, wenn auch sonst zufällig nur durch E bezeugt. ויעלי, scil. auf die Trümmer der Mauer. 7 ursprünglich an v. 5 anschliessend. ויאמרו, Subj.: die Priester; lies mit Qerê und Versionen ויאמר, Subj.: Josua. ההלוי, nur ein Teil der המלחמה, wohl die am besten Bewaffneten; die übrigen sind המאסא (v. 9). לפני ארון י"י, urspr. לפני י"י in derselben Bedeutung, cf. 413; Jahve ist als Kriegsgott durch die Lade repräsentiert, cf. Kautzsch, ZATW 1886, 17ff. 8 כאמר, nicht zeitlich (cf. G-K § 164g), sondern = entsprechend dem Sagen. הכהנים, die v. 6 dazu bestimmten (ursprünglich ohne Artikel!). הָלֹךְ, Qerê richtiger הֹלֵךְ, cf. zu v. 7 und Num 1025. הָלֹךְ וגו', könnte, wenn ursprünglich, kaum anders gedeutet werden, als so, dass der מאסא fortwährend die Posaunen bläst. Zu הָלֹךְ cf. G-K § 113u. 11 cf. v. 3. יוסב, Subj. Josua, Obj. die Lade; doch lies ויסבו את העיר, Subj. העם, cf. v. 14. 15. 12b—13 cf. v. 8—9. לפני (ארון) י"י, cf. v. 7. וירקעו, cf. G-K § 113t. לפניהם, LXX unbegreiflich μετὰ ταῦτα. הָלֹךְ, cf. G-K § 113u; doch Qerê הָלֹךְ. 14 וישבו, davor stand in E wohl ein v. 11a entsprechender Satz, da וישבו nicht unmittelbar an 12a anschliesst. V. b, cf. v. 3b. 15 במשח הזה, in derselben Weise, wie v. 12—14 beschrieben. 16 V. b, cf. v. 10. 17 הרם, cf. Dtn 234. ההבאתה, cf.



Leben bleiben, sie selbst und alle, die bei ihr im Hause sind][, weil sie die Boten, die wir gesandt haben, verborgen hat]. <sup>18</sup>Ihr jedoch hütet euch vor dem Bann, dass ihr nichts 'begehrt' und nehmt von dem Bann und so das Lager Israels zum Bann macht und ins Unglück stürzt. <sup>19</sup>Und alles Silber und Gold und die ehernen und eisernen Geräte seien Jahve geweiht, sie sollen in den Schatz Jahves kommen. <sup>20</sup>[Da erhob das Volk den Kriegeruf.] [Und sie stiessen in die Posaunen;] und als das Volk den Hall der Posaunen vernahm, erhob das Volk lautes Kriegsgeschrei. Da stürzte die Mauer in sich zusammen, und das Volk stieg hinauf in die Stadt, jeder gerade vor sich hin; so nahmen sie die Stadt ein. <sup>21</sup>Und sie bannten alle, die in der Stadt waren, Mann und Weib, jung und alt, und die Rinder, Schafe und Esel mit der Schärfe des Schwertes. <sup>22</sup>Aber zu den beiden Männern, die [das Land] ausgekundschaftet hatten, hatte Josua gesagt: Geht in das Haus des Weibes[, der Hure], und führt das Weib und alle die Ihrigen heraus[, wie ihr ihr geschworen habt]. <sup>23</sup>Da gingen die Jünglinge, die als Kundschafter gedient hatten, hinein, und führten Rahab, ihren Vater und ihre Mutter, ihre Brüder und all die Ihrigen ' ' heraus und 'geleiteten' sie (an einen Ort) ausserhalb des israelitischen Lagers. <sup>24</sup>Die Stadt aber verbrannten sie mit Feuer, und alles, was in ihr war; nur das Silber und Gold und die ehernen und eisernen Geräte legten sie in den Schatz ' ' Jahves. <sup>25</sup>[Und die Hure Rahab und ihre Familie] [und all die Ihrigen] [liess Josua am Leben, und so wohnt sie bis zum heutigen Tage inmitten Israels, weil sie die 'Kundschafter' verborgen hatte, die Josua ausgesandt hatte, um Jericho auszukundschaften]. <sup>26</sup>Damals liess Josua (das Volk) schwören:

G-K § 7500. Zu v. b<sup>8</sup> cf. v. 25b. Über das Verhältnis von v. 17b zu v. 22 s. d. 18 ויק würde eine zweite Einschränkung (neben der ersten v. 17b) der allgemeinen Forderung v. 17a einführen. Inhaltlich dient aber v. 18 nur zur Einschärfung von v. 17a. Vielleicht ist ויק für einfaches ו nur unter dem Einfluss von וק v. 17b verschrieben. אדם, betont im Gegensatz zu העיר v. 17; sie soll דם werden — ihr hütet euch, es zu werden! שמרי, Qal statt Niph.; es ist wohl נשבעם als Objekt zu ergänzen. יהירמו וגי, bannen und nehmen = beim Bannen nehmen; LXX wohl richtiger תחבירי, cf. 721. Zum Gedanken von v. b cf. Dtn 725f. ויעבירם, cf. 725f. 20 cf. v. 5. Nach dem gegenwärtigen Text von v. a würde das Volk das Kriegsgeschrei dem Befehl v. 16b entsprechend erheben, und das Posaunenblasen würde »ein Teil des Hurrah« sein (Wellh. Comp. 123). 22 אמר, cf. G-K § 106f. Zu v. b cf. 212ff. Wenn Josua auf die hier beschriebene Weise Rahab gesichert hatte, war der Befehl v. 17b unnötig. Hat aber Josua dem Volke geboten, sie zu verschonen, so brauchte er sie nicht in Sicherheit bringen zu lassen. Beachte, dass der rote Faden am Fenster Rahabs (218ff.) hier nicht erwähnt wird; cf. die Vorbemerkungen zu Kap. 2. 23 ואת כל משפחותיה in LXX vor ואת כל אשר לה, fehlt 213. 18, ist also vielleicht Zusatz; was soll »die Geschlechter (= Unterstämme) Rahabs« heissen? ויניחום, cf. Gen 1916 und Nestle, ZATW 1896, 321f., der als ursprüngliche Lesart וניחום (נחה) vermutet. מרחוק וגי, wohl um das Lager, das heilig ist (Dtn 2315), durch die Anwesenheit der Heiden nicht zu entweihen. 24 ויהעיר, betont voraufgestellt wegen des Gegensatzes zu כל אשר בעיר (v. 21). כל בית י"י wäre für die Zeit Josuas ein Anachronismus. Der Ausdruck kam wohl einem Abschreiber in die Feder, weil er zu seiner Zeit gebräuchlich war, doch cf. auch zu 923. 25 Von dem pedantisch genauen (cf. 418ff.) R beigefügt, der bei v. 22f. die Angabe vermisste, dass man Rahab und ihre Familie auch hinterher nicht etwa tötete, וחסב... עד היום הזה, in ihren Nachkommen. V. b cf.

Verflucht sei der Mann [vor Jahve],

der diese Stadt [Jericho] (wieder) 'aufbaut';

Um den Preis seines Erstgeborenen soll er ihren Grund legen

und um den Preis seines Jüngsten ihre Thore einsetzen.

<sup>27</sup>So war Jahve mit Josua, dass sein Ruf sich im ganzen Lande verbreitete.

7 <sup>1</sup>[Aber die Israeliten begingen einen Treubruch am Bann; Akhan nämlich, der

v. 17. Für המלכארים las LXX noch מרגלים. 26 IReg 1634 wird erzählt, dass Chiel aus Bethel zu Ahabs Zeit den Grund Jerichos legte um den Preis seines erstgeborenen, und seine Thore einsetzte um den Preis seines jüngsten Sohnes. Da die Stadt Jericho aber früher schon existierte (z. B. IISam 105), so kann es sich bei dem Unternehmen Chiels nur um eine Erweiterung oder Befestigung der Stadt handeln. Da jedoch יס schwerlich die Befestigung einer Stadt bedeuten kann, so ergibt sich, dass die Ausdrücke von IReg 1634 nur gewählt sein können in Anlehnung an einen bereits fest formulierten Fluchspruch, eben den unsern. Es ist daher falsch, wenn man meint, unser Spruch sei auf Grund jenes Ereignisses formuliert. Auch hätte Israel das Unglück Chiels (dass er seine Söhne geopfert habe, ist unbeweisbare Vermutung) kaum in dieser Weise gedeutet, wenn es nicht einen solchen Fluch aus alter Zeit kannte. Der hier angeführte Spruch ist also uralt und stand möglicherweise wie der 1012f. im Sepher haj-jaschar. Rd benutzte die Gelegenheit, um zu bemerken, dass er gerade hier gesprochen sei. Zum Verbot, eine gebannte Stadt wieder aufzubauen, cf. Dtn 1317. בכר הדריא, cf. 52 (vgl. 1012). וישבע, Hiph.! לִפְנֵי י"י mit אריר verbunden, cf. ISam 2619; von LXX B mit וישבע verbunden, in A ausgelassen, also wohl Zusatz. Zu ב בבכיר und בצעיר cf. G-K § 119p. Erstgeborener und Jüngster stehen nur des Parallelismus wegen; Sinn: es wird ihn sein Liebstes kosten. (LXX fügt hier IReg 1634 ein, um auf die Erfüllung des Fluches aufmerksam zu machen.) 27 Vgl. die ähnliche Schlussbemerkung des Rd 51.

7, 1—26 Akhans Diebstahl. Inhalt: Jahve wird zum Zorn auf Israel gereizt, da Akhan sich einen Teil des Gebannten aneignet (v. 1). Daher werden 3000 Mann, die Josua gegen Ai entsendet, geschlagen, obwohl er sich durch vorher entsandte Kundschafter vergewissert hatte, dass sie ausreichend sein würden (v. 2—5). Josua wirft sich verzweifelnd vor Jahve nieder (v. 6—9), wird von diesem aber darüber aufgeklärt, dass das Unglück durch eine Verschuldung Israels veranlasst ist; nicht eher will Jahve wieder helfen, als bis die Schuld beseitigt ist (v. 10—13). Über die Art, wie der Schuldige zu ermitteln und zu bestrafen ist, giebt Jahve selbst Anweisung (v. 14—15). Am nächsten Tage wird Akhan durch das Loos als der Schuldige ermittelt (v. 16—18). Von Josua ermahnt, gesteht er, dass er sich einige Stücke aus der Beute Jerichos angeeignet habe, die in seinem Zelte verscharrt seien (v. 19—21). Inderthat werden die gestohlenen Gegenstände dort gefunden und Jahve alsbald zurückgegeben (v. 22—23). Akhan aber wird zum Thal Akhor geführt und dort mit seinen Kindern und seiner Habe gesteinigt und verbrannt, und über seinem Leichnam wird ein grosser Steinhaufe errichtet; fortan heisst jenes Thal »Achor« (Betrübnis), weil Akhan Israel betrübt hat (כר) (v. 24—26). — Analyse. Im Wesentlichen ist die Erzählung einheitlich. Nur v. 1 erweist sich als Zusatz des Rp (s. u.), und in v. 6—15. 24—25 ist der Text durch redaktionelle Zuthaten erweitert, cf. die Einzelerklärung. Vielleicht sind auch v. 21—23 auszuscheiden. — Welcher Quelle die Erzählung entstammt, lässt sich nicht mit genügender Sicherheit erkennen. Wahrscheinlich kommt D<sup>3</sup> hier nicht in Betracht; denn 1) findet sich fast nichts für ihn Charakteristisches und 2) scheint in Kap. 8 (s. d.), soweit es von D<sup>2</sup> stammt, Kap. 7 nicht vorausgesetzt zu sein. Vermutlich hat auch hier R die Erzählung des D<sup>3</sup> durch Einschaltung eines von D<sup>2</sup> unbenutzt gelassenen Stückes von E ergänzt, wie in Kap. 2—6. — Einzelerklärung. 1 An den Sprachgebrauch des P erinnern וימלו מעל und משה (cf. Holz. 344); doch hat ב י"י in P keine Parallele, da dieser וידי קצה על schreibt (cf. Num 153). Daher ist der Vers wohl von Rp abzuleiten,





<sup>8c</sup> Was soll ich nun sagen, nachdem sich Israel vor seinen Feinden zur Flucht gewandt hat? <sup>9</sup> Wenn das die Kananiter und alle (übrigen) Bewohner des Landes hören, werden sie von allen Seiten über uns herfallen und unsern Namen von der Erde vertilgen, und was soll dann aus deinem grossen Namen werden! <sup>10</sup> Jahve aber sprach zu Josua: Stehe auf! Was liegst du da auf deinem Angesicht! <sup>11</sup> Israel hat gesündigt, sie haben meine Verordnung übertreten, die ich ihnen auferlegt hatte; sie haben sich etwas von dem Gebannten genommen [sie haben gestohlen und verkehrt] und in ihre eigenen Geräte gethan. <sup>12</sup> So können nun die Israeliten vor ihren Feinden nicht stand halten; sie müssen sich vor ihren Feinden zur Flucht wenden, denn sie sind dem Banne verfallen. Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wenn ihr den Bann nicht aus eurer Mitte fortschafft. <sup>13</sup> Auf, weihe das Volk und verkünde: Weicht euch für

(zu נין ביר cf. Dtn. § 8, 61, zu האביר cf. Dtn. § 8, 1, zu אמרי cf. Dtn. § 8, 11). דואלני ונשב, cf. G-K § 120d. 8 Für ביר אדני haben LXX Syr. einfaches »und«. Jedenfalls aber ist es unberechtigt, aus dem neuen Einsetzen der Klage mit ביר אדני zu schliessen, dass v. 8—9 aus anderer Quelle als v. 7 stammen. מה אמר, ich weiss nichts mehr zu sagen, weiss dem Volke keinen Mut mehr einzusprechen. וכל ישב הארץ zu streichen ist unbegründet; הכנעני וגו' ist wohl Ersatz für die vollständige Aufzählung der kananitischen Völker (Dtn 71). Es ist somit falsch, wenn Albers betont, dass die Urbewohner Palästinas in v. 7 Amoriter und in v. 9 Kananiter genannt würden, dass also v. 7 E und v. 8—9 J zuzuteilen seien. Vielmehr stammen beide Bezeichnungen wohl von Einer Hand, der des Rd: Amoriter heissen in v. 7 ja speziell die Bewohner des im Gebirge liegenden Ai, und v. 9 besagt, durch ihren Erfolg würden auch die übrigen Völker ermutigt werden. Ob aber v. 9 ganz von Rd stammt, ist nicht sicher zu erkennen. Zu והכניחו וגו' cf. Dtn 724 914 2519, und zum Gedanken, dass Jahve um seines Namens willen Israel nicht preisgeben dürfe, cf. Dtn 928; doch stimmt die Ausdrucksweise nicht genau überein, und derselbe Gedanke findet sich auch sonst. וקשה, cf. G-K § 75hh. 10 למד זה, cf. G-K § 136c. 11 עבדו את בריתי erklärt sich kaum genügend aus 617a. 18, da es sich dort um eine einfache Verordnung, nicht um eine ברית handelt (cf. Dtn 413). Vielleicht ist v. a von וגו' an Zusatz des Rd, der an Dtn 725f. dachte. In v. b fehlen LXX וגו' וכן כחש. וגו' נבדו וגו' חרם ist das Jahve Zugeeignete (cf. 619. 24); eignen sich Menschen etwas vom חרם an, so begehen sie Diebstahl an Jahves Eigentum. Die Häufung der Ausdrücke soll die verschiedenen Seiten des Vergehens kennzeichnen (Ungehorsam in schwerster Form, Heiligtumsraub, Diebstahl, Hehlerei, Eigennutz). 12 Durch Vergreifen am חרם sind die Israeliten selbst חרם geworden, d. h. der Vernichtung preisgegeben, cf. 618; daher die Unfähigkeit, den schwächsten (v. 3) Feinden zu widerstehen, cf. Dtn 2825. V. b befremdet das Eintreten der direkten Anrede; liegt hier ein Zusatz des Rd vor? Vgl. die dtne Wendung ובעת הוצאת מקרבך (Dtn. § 8, 19). Israel kann den auf ihm lastenden Bann beseitigen, wenn es den Schuldigen tötet und so den Zusammenhang mit ihm aufhebt, so dass seine Schuld nicht mehr als Schuld der Gesamtheit erscheinen kann. 13—15 Anweisung über die Art, wie das geschehen soll. Durch das Loos soll der Schuldige ermittelt werden; durch dieses redet Jahve selbst. Darum soll die Ausloosung vor Jahve stattfinden (והקריבתם scil. י"י, v. 14), und darum muss Israel sich weihen (v. 13a). Die Art der Ausloosung erklärt sich aus der Einteilung des Volkes: es zerfällt in Stämme (שבט), jeder Stamm in eine Anzahl Geschlechter (משפחה), jedes Geschlecht in Familien (בית), jede Familie umfasst eine Anzahl Männer (גברים). Durch das Loos wird zunächst der Stamm, dann innerhalb desselben das Geschlecht, darauf

den morgigen Tag[; denn also spricht Jahve, der Gott Israels: Ein Bann ist in deiner Mitte ' ']; du kannst vor deinen Feinden nicht stand halten][, bis ihr den Bann aus eurer Mitte fortgeschafft habt]. <sup>14</sup> Dann sollt ihr morgen stammweise herzutreten, und der Stamm, den Jahve(s Loos) trifft, soll geschlechterweise herzutreten; und das Geschlecht, das Jahve trifft, soll Mann für Mann herzutreten. <sup>15</sup> Und wer ' ' getroffen wird, der soll [mit Feuer verbrannt werden, er und alle die Seinen]; denn er hat Jahves Gesetz übertreten und eine Thorheit in Israel verübt. <sup>16</sup> Da machte sich Josua früh ' ' auf und liess Israel stammweise herzutreten, und es wurde getroffen der Stamm Juda. <sup>17</sup> Da liess er 'die Geschlechter' Judas herzutreten, und 'getroffen wurde' das Geschlecht der Zarchiter. Dann liess er das Geschlecht der Zarchiter 'familienweise' herzutreten, und getroffen wurde Zabdi. <sup>18</sup> Und als er dessen Familie Mann für Mann herzutreten liess, wurde getroffen Akhan, der Sohn Karmis, des Sohnes Zabdis, des Sohnes Zerachs ' '. <sup>19</sup> Da sprach Josua zu Akhan: ' ' Gieb Jahve[, dem Gott Israels,] die Ehre, und gieb ihm Preis; gestehe mir, was du gethan hast, verbirg mir nichts! <sup>20</sup> Und Akhan antwortete Josua: Ja wahrlich, ich habe gegen

innerhalb desselben die Familie des Schuldigen ermittelt, endlich unter den Männern der Familie der Schuldige selbst. Vgl. die ähnliche, etwas einfachere Art I Sam 14:40ff. 13 קרש, cf. Ex 19:10. 14; החקדשו למהר, cf. 35. Das Nebeneinanderstehen beider Ausdrücke braucht nicht auf Doppelheit der Quellen zu weisen, sondern erklärt sich wohl einfacher so, dass 1) Josua besondere auf das ganze Volk bezügliche Riten (Opfer?) vollziehen soll und 2) jeder Einzelne für sich; vgl. Ex 19:10 (weihe sie und sie sollen ihre Kleider waschen, ebenso Ex 19:14). Auch v. 13b—15 sind Worte, die Josua sprechen soll. Doch befremdet 1) אלהי ישראל (cf. Einl. § 5, 2c) statt אלהיך und 2) der Wechsel sing. und plur. Anredeform. Ferner ist לא חוכל יני (v. 13) Wiederholung aus v. 12. Vermutlich ist v. 13b Zusatz des R, der v. 13a Zusatz zu v. 12, der die in ihrer Allgemeinheit missverständliche Aussage von v. 13a einschränken soll. 2° fehlt LXX. 14 Zum distributiven Gebrauch des ל cf. G-K § 119r. 15 בהרם (= im Zusammenhang mit ihm, d. h. als zum Bann Gewordener) fehlt LXX. Zum Akkusativ beim Passiv cf. G-K § 121a b. Zur Strafe der Verbrennung cf. Gen 38:24, und siehe weiter zu v. 25—26. V. b wohl Zusatz des Rd; zu עבר בריח cf. v. 11, zu עשה נבלה cf. Dtn 22:21; beachte auch das Verlassen der Anrede an Israel in בישראל. 16—18 Am nächsten Morgen erfolgt die Auslösung genau v. 14 entsprechend. 16 בבקר fehlt LXX. 17 Lies שבט יהודה oder nach Analogie von v. 16. 17b. 18 und teilweise auch LXX למשפחתו (v. 18) oder nach Jahve (cf. v. 14), oder lies ויגיד und erkläre den folgenden Akkusativ nach G-K § 121a b. Zum Geschlecht זרע cf. Num 26:20 Gen 38:30. לזכרם, lies mit Syr. dem Zusammenhang entsprechend לזכרם (in LXX ist v. b durch Verwechslung zweier ויקרב ausgefallen). Zu זרע cf. v. 1. 18 בני כרמי fehlt LXX (Verwechslung zweier בני). לזכרם fehlt LXX und ist wohl Zusatz nach v. 1 (beachte משה statt שבט). 19 בני כרמי fehlt LXX Syr. שים כרמי und mache durch ein offenes Geständnis ersichtlich, dass Jahve ein allsehender Gott ist, und dass seine Versagung der Hilfe nicht auf Ohnmacht oder Untreue beruhte, sondern auf seiner Gerechtigkeit, erweise ihn also als allsehenden und gerechten Gott. LXX lässt לי aus und fasst את יהודה = lege ein Geständnis ab. Die Bezeichnung Jahves als אלהי ישראל wird auch hier und v. 20, wie in v. 13 redaktionell sein. 20 Albers hat

Jahve[*, den Gott [Israels,] gesündigt; das und das habe ich gethan.* <sup>21</sup>[*Ich sah unter der Beute einen schönen babylonischen Mantel und 200 Segel Silber und eine goldene Barre (?) von 50 Segel ' ' , und da sie mir gefielen, nahm ich sie mir; sie sind ' ' verscharrt mitten in meinem Zelte und das Silber darunter.* <sup>22</sup>*Und Josua sandte Boten hin; die liefen in das Zelt, und inderthat, es war in seinem Zelt verscharrt und das Silber darunter.* <sup>23</sup>*Da nahmen sie es aus dem Zelt und brachten es zu Josua und zu 'den Ältesten' Israels, und man schüttete es vor Jahve aus.]* <sup>24</sup>*Dann nahm Josua Akhan, den Zarchiter, [und das Silber und den Mantel und die Goldbarre (?), seine Söhne und Töchter, seine Rinder, Esel und Schafe, sein Zelt und alles, was er hatte, und ganz Israel mit ihm,] und 'führte ihn' hinauf in das Thal Akhor.* <sup>25</sup>*Und Josua sprach: Wie du uns ins Unglück gebracht hast, so bringst dich Jahve heute ins Unglück! Und ganz Israel steinigte ihn,*

wohl Recht, wenn er meint, dass das »so und so habe ich gethan« den Sinn habe, dass die That nicht näher beschrieben werden sollte, dass also v. 21, dann aber auch die damit zusammenhängenden v. 22—23 jüngere Zuthat sind. 21 וַיֵּרָא, Qerê וַיֵּרָא, cf. G-K § 75t. שָׁנַי, cf. Gen 1010; die Erzeugnisse der babylonischen Weberei waren berühmt und bildeten einen wichtigen Handelsartikel. Doch hat LXX für שָׁנַי — טוֹבָה nur ποικιλν. 200 Segel = 6¼ kg. לִשְׁוֹן, unsicher, ob = Barre (so Vulg.) oder = zungenförmiges Gerät. 50 Segel = etwas über 1½ kg. מִשְׁקָלִי fehlt LXX; streicht man es, so ist 'ש' Apposition zu וְהָבָה; behält man es bei, so bilden מִשְׁקָלִי — מִשְׁמָרִים einen Umstandssatz, cf. G-K § 156c. בָּאֵרִץ fehlt LXX. הַחֵרֶב, neutrisch, cf. G-K § 135p; ebenso מִמּוֹנָה und הַחֵרֶב (v. 22). הָאֵלֵּי, syntaktisch unmöglich, lies אֵלֵּי, cf. G-K § 127i. 23 וַיִּצְקוּם, Sinn: sie legten sie in den Schatz Jahves (619), so dass ihm das Gestohlene zurückgegeben wird, siehe weiter zu v. 24—25. LXX las für כל בני τοὺς πρεσβυτέρους. 24—25 MT ist unklar: וְהָבָה עִמּוֹ וְכָל יִשְׂרָאֵל וְכָל יִשְׂרָאֵל חֵרֶב; in v. 25 wird Akhan gesteinigt, sodann mit all dem Seinen verbrannt und nochmals gesteinigt. Nach LXX tilge וְהָבָה — וְהָבָה וְהָבָה und lies אֵלֵּי. In LXX folgen die עִמּוֹ עִמּוֹ — עִמּוֹ עִמּוֹ entsprechenden Worte auf ἀνήγαγεν εἰς φάραγγα Ἀχὼς, sind also erst nachträglich nach MT eingefügt, der ursprünglichen LXX und mithin auch ihrer Vorlage fremd. Danach ist im ursprünglichen Text Akhan allein bestraft, und zwar gesteinigt, was auch durch v. 26 vorausgesetzt ist. Hierzu steht v. 15 im Widerspruch, sodass v. 15a kaum ursprünglich sein wird. Es ist jedoch nicht nötig v. 14—15 ganz zu streichen, sondern es genügt anzunehmen, dass durch v. 15a der ursprüngliche Befehl, den Schuldigen zu steinigen, verdrängt ist. Vielleicht(?) wirkte hier eine Erzählung von P<sup>2</sup> ein, von der auch in v. 1 und 22<sup>20</sup> (Rp) Spuren erhalten sein mögen. Es wäre dann anzunehmen, dass in v. 25 die Darstellung von P zunächst nicht einwirkte, dass aber später באש וּבְיָרֵי — באש nach v. 15 eingeschoben wurde, indem die Meinung war, dass der Leichnam des Gesteinigten verbrannt sei. Eine zweite Änderung ist die, dass mit Akhan auch seine Kinder und seine Habe verbrannt seien, vielleicht ebenfalls nach P<sup>2</sup>, v. 24aß. Nach dem jüngsten Zusatz endlich sind auch die von Akhan gestohlenen Sachen mit verbrannt, wohl im Widerspruch mit der Meinung von v. 23 b. וַיִּסְקְלֵי אֶתְּם בָּבִנִּים (fehlt Syr.) wird blosse Variante für אֶתְּם — אֶתְּם וַיִּרְגְּמוּ sein; E schrieb wohl ursprünglich, jedoch spätere Abschreiber setzten z. T. dafür das geläufigere וַיִּרְגְּמוּ, cf. Holz. 347. 24 בֶּן זֶרַח, d. h. den zum Geschlecht זֶרַח Gehörigen, nicht Sohn Zerachs, cf. v. 16ff. וְכָל יִשְׂרָאֵל עִמּוֹ, zweites Subj. zu וַיִּקָּח, daher auch im Folgenden die Änderung וַיִּעָלֵי. Vermutungen über עִמּוֹ עִמּוֹ siehe Buhl 98. 25 אֶתְּם, zum Akkusativ cf. G-K § 117ee. Dass die Strafe auch an den Kindern und dem Eigentum des Schuldigen voll-



[und man verbrannte sie] [und steinigte sie:] <sup>26</sup>und man richtete einen grossen Steinhauften über ihm auf<sup>27</sup>. Da liess Jahve ab von seinem heftigen Zorn. Darum nennt man diesen Ort bis auf den heutigen Tag Thal Akhor.

8 <sup>1</sup>Hierauf sprach Jahve zu Josua: Fürchte dich nicht und verzage nicht; nimm das ganze Kriegsvolk mit dir, mach dich auf und zieh hinauf nach Ai.

zogen wird, widerspricht dem Gesetz Dtn 24<sup>16</sup>, erklärt sich aber daraus, dass Akhan als dem היום Verfallener gänzlich vernichtet werden sollte, sodass sein Name auch in seinen Kindern und in seinem Besitz nicht fortlebte. 26 Der Steinhauften soll ein Denkmal der Schande sein und so abschreckend wirken, cf. 8<sup>29</sup> II Sam 18<sup>17</sup>. Ist v. a Zusatz des R (cf. zu 8<sup>29</sup>)? <sup>1</sup>עד היום הזה <sup>1</sup>fehlt LXX. וישב — אפי, cf. Dtn 13<sup>18</sup> (und Jos 7<sup>1</sup>), vielleicht Zusatz des Rd? Zu v. b cf. 5<sup>9</sup> (E) und zur Erklärung die Inhaltsangabe.

8, 1—29 Die Eroberung Ais. Inhalt: Jahve ermutigt Josua und gebietet ihm, Ai zu bannen (v. 1—2). Josua entsendet einen Hinterhalt, der die Stadt einnehmen soll, sobald deren Bewohner die Israeliten, die beim Angriff zum Schein fliehen werden, verfolgen (v. 3—9). Nachdem der Hinterhalt seine Stellung eingenommen hat, rückt Josua mit dem übrigen Volk gegen Ai vor (v. 10—13, im Einzelnen unklar, s. u.). Der König von Ai zieht ihm entgegen und nimmt, da Josua sich zur Flucht wendet, mit seinem ganzen Volke die Verfolgung auf, Ai unbewacht zurücklassend (v. 14—17). Da giebt Josua mit der Lanze dem Hinterhalt das Zeichen zum Hervorbrechen, und dieser nimmt die Stadt und zündet sie an (v. 18—19). Den Aiten entsinkt der Mut, und da Josua mit den Seinen sich nun gegen sie wendet, während der Hinterhalt von der Stadt aus ihm entgegenkommt, werden sie völlig besiegt und ihr König gefangen (v. 20—23). Die Stadt wird gebannt und der König bis zum Abend erhängt; dann wird über seinem Leichnam ein grosser Steinhauften aufgerichtet (v. 24—29). — Analyse. Die Erzählung ist in vielen Einzelheiten, namentlich in v. 9—13, sehr unklar. Manche Angaben finden sich doppelt, so die Entsendung des Hinterhalts (v. 3 ff. und v. 12 [dazu kommt noch der Widerspruch, dass nach v. 3 30000 von Jericho aus entsandt werden, nach v. 12 5000 von dem nördlich von Ai gelegenen Lager aus]), der Marsch Josuas (v. 3a und v. 10) und die Verbrennung der Stadt (v. 19 und v. 28). LXX hat einen weit kürzeren Text; es fehlen in ihr: v. 1 ואת עמי זאת עירו, v. 2 ולמלכה <sup>2</sup>, v. 4 ראי, v. 5 מאד, v. 5 כאשר בראשונה (asterisziert, cf. Field, Hexapla), v. 6 ונכני לנצחם (irrtümlich aus v. 5 wiederholt, fehlt auch Syr.), v. 7b—8aα (bis באש), v. 9a רים לני (asterisziert, cf. Field, Hexapla), v. 9b, 11b—13, v. 14 הערבה — למועד, v. 15b—16a, v. 17 ויבית אל, v. 18 אשר בידו, v. 20b, v. 24 הרב — ויפלו, v. 26, v. 27 והבאמה ו, v. 29 עת גדול (einige weitere Abweichungen s. u.). Diese Auslassungen erklären sich zum grössten Teil nicht aus einer von dem Übersetzer geübten Kritik, auch sind keineswegs alle Schwierigkeiten beseitigt; vielmehr wird auch hier das hebräische Original, das LXX vorlag, treu wiedergegeben, die in LXX fehlenden Teile werden also jüngste Zusätze zum MT sein. In dem danach gereinigten Text scheinen einige wenige fremdartige Elemente vorhanden zu sein. So fällt v. 2b durch seine Abruptheit auf; er ist wohl Zusatz, um Josuas taktische Massregel nicht als aus Kleinmut und Mangel an Vertrauen entsprungen erscheinen zu lassen. Ob auch v. aβ (לכם — רק) Zusatz ist, kann zweifelhaft sein; der Übergang aus der sing. in die plur. Anredeform kann sachlich gerechtfertigt werden. In v. b wird כאשר בראשונה wie in v. 5 Zusatz sein; hätte der Erzähler die Operation gegen Ai als eine zweite hinstellen wollen, so hätte er es wohl schon in v. 1 angedeutet, etwa durch ein: »diesmal will ich in deine Hand geben etc.« In v. 10 dürfte וקני ישראל Zusatz sein (cf. 7<sup>6</sup>), denn das v. 11 folgende אתי nimmt nur auf Josua Bezug. In v. 11 ist das nach היום syntaktisch unmögliche המלחמה zu streichen. In v. 14 ist mit LXX zu lesen לקראת וימחר. In v. 17 ist וירדו — וירדו wohl irrtümlich aus v. 16 wiederholt, wo nach LXX für יהושע ירדו zu lesen sein wird. V. 19b berichtet, dass der Hinterhalt die Stadt an-

Siehe, ich gebe den König von Ai ' ' und sein Land in deine Gewalt. <sup>2</sup>Und du sollst mit Ai und seinem König verfahren, wie du mit Jericho ' ' verfahren bist; nur seine Beute und sein Vieh mögt ihr für euch nehmen. Lege dir einen Hinterhalt im Westen der Stadt. <sup>3</sup>Da machte sich Josua mit dem ganzen Kriegsvolk auf, um nach Ai hinaufzuziehen. Und Josua wählte 30 000 (?) Mann, die tüchtigsten Leute, aus und entsandte sie des Nachts, <sup>4</sup>und gebot ihnen: 'Ihr sollt euch in den Hinterhalt ' ' legen, westlich von der Stadt; (aber) haltet euch nicht ' ' fern von der Stadt, und seid allesamt bereit. <sup>5</sup>Ich und das ganze Volk, das bei mir ist, werden gegen die Stadt anrücken, und wenn sie uns entgegenziehen ' ', so wollen wir vor ihnen fliehen. <sup>6</sup>Dann werden sie zu unserer Verfolgung ausziehen, bis wir sie von der Stadt weggelockt haben; denn sie werden denken, wir fliehen (wirklich) vor ihnen [wie das vorige Mal] ' '. <sup>7</sup>Dann macht ihr euch auf aus dem Hinterhalt und nehmt die Stadt ein[, und Jahve, euer Gott, wird sie in eure Gewalt geben. <sup>8</sup>Und wenn ihr die Stadt genommen habt, so zündet die Stadt an]. 'Also' thut; seht, ich befehle (es) euch! <sup>9</sup>So sandte sie Josua aus; und sie zogen in den Hinterhalt und lagerten sich zwischen Bethel und Ai [westlich von Ai; aber Josua blieb in jener Nacht inmitten des 'Thales']. <sup>10</sup>Frühmorgens aber musterte Josua das Volk und zog [samt den Ältesten Israels] vor dem Volk hinauf nach Ai, <sup>11</sup>und das ganze ' ' Volk, das bei ihm war, zog hinauf, näherte sich und kam vor die Stadt. [Und sie lagerten sich nordwärts von Ai, sodass das Thal zwischen ihm und Ai war. <sup>12</sup>Da nahm er etwa 5000 Mann und legte sie als Hinterhalt zwischen Bethel und

zündet, was auch v. 20 und v. 21aß (יִרְיָ — הִצִּיר) voraussetzen; dies ist aber durch v. 24 ff. als nicht ursprünglich zu erweisen, denn in v. 24 dringt Israel in die Stadt ein, in v. 27 plündern sie dieselbe, in v. 28 zünden sie sie noch einmal an. Danach dürften v. 19b—20 und v. 21 (הִצִּיר — יִרְיָ) Zusatz sein, vgl. den Zusatz v. 8aa. Vielleicht stammen diese letzteren Zusätze aus einer Parallelerzählung (E?). Die übrig bleibende Erzählung ist vollkommen klar; insonderheit besteht eine Schwierigkeit, die Wellh. in v. 18f. fand (s. u.), nach Ausscheidung von v. 26 nicht. Diese Erzählung trägt deutliche Kennzeichen der Abfassung durch D<sup>3</sup>; siehe besonders zu v. 1. 2. 22. 29. — Einzelerklärung. 1 cf. Dtn 23i 32 31s. 2 Zu v. aa cf. Dtn 32; die Meinung ist: du sollst sie bannen (cf. 62i); doch soll der Bann nicht ganz so streng durchgeführt werden, wie bei Jericho (wo Jahve ja auch ganz anders half, als bei Ai), sondern in derselben Weise, wie sonst bei D<sup>2</sup>, cf. Dtn 23af. 3cf. (gegen Dtn 2016). מֵאַחֲרֵיהֶם, nicht »hinter ihr« = auf der der Angriffsseite gegenüberliegenden Seite, sondern nach v. 9 »westlich«, cf. Lex. 3 Die Aussendung des Hinterhaltes erfolgt (v. b), nachdem Josua mit dem Volke aufgebrochen ist (v. a), während der Nacht; am nächsten Morgen (v. 10) zieht Josua gegen Ai. Der Marsch verteilt sich also auf zwei Tage; vermutlich zog Israel am ersten Tage bis in die Nähe von Ai (cf. v. 11b), um am andern Tage früh den Angriff beginnen zu können. Dann ist der Hinterhalt also nicht von Gilgal oder Jericho aus entsandt, sondern von einem in der Nähe Ais gelegenen Punkte aus (also kein Widerspruch mit v. 12). שְׁלִישִׁים אֲלֵהּ eine auffallend grosse Zahl, cf. v. 12 (5000); vielleicht liegt ein Schreibfehler vor (שְׁלִשִׁים?). 4 אֲרִבִּים, eig. ihr seid solche, die einen Hinterhalt bilden, dem Sinne nach, ihr sollt solche sein. מֵאַחֲרֵי, cf. v. 2. 5 כִּאֲשֶׁר בְּרִאשֹׁנָה, wohl von R als Rückweis auf 74 eingefügt (danach auch in v. 5). 7 יִאֲחָז im Gegensatz zu יִנָּחֵץ v. 5. יְהוֹרֶשְׁתֶּם, cf. Dtn. § 8, 49. V. b rein dtnst., cf. Dtn. § 8, 43. 61. 8 Der Zusatz v. a zur Vorbereitung von v. 19b. כִּיבִיר יְהוָה ist unverständlich, da eine entsprechende Weisung Jahves nicht vorliegt; mit LXX lies יִתְּבֵר יְהוָה. 9 בְּתוֹךְ הָעָם, lies mit LXX und v. 13 בְּתוֹךְ הָעָמֶק, vermutlich im Wadi Muḥaiṣin (cf. Buhl 100), von wo also der Hinterhalt ausgesandt wäre (בְּלִילָה, cf. Dtn. § 3). 10 יִיעַל, aus dem Thale zur Stadt hinauf, nach dem Zusatz 11b aber nach der Stadt gegenüber liegenden Höhe. 11 דְּהִי, cf. v. 9. בְּיָדֵי, Qerê בְּיָדֵי un-nötig, cf. 34; das Suffix bezieht sich auf Josua oder das Volk, doch erwartete man nach

*Ai, westlich von der Stadt.* <sup>13</sup> Dann stellten sie das Volk auf, das ganze Lager, das nordwärts von der Stadt war, und seinen Hinterhalt westlich von der Stadt; Josua aber 'blieb' diese Nacht inmitten des Thales.] <sup>14</sup> Als der König von Ai ihrer ansichtig wurde, 'zog er' Israel eilends entgegen zum Kampf, er und sein ganzes Volk [...]; er wusste aber nicht, dass ihm westwärts von der Stadt ein Hinterhalt (gelegt) war. <sup>15</sup> Da liessen sich Josua und ganz Israel von ihnen schlagen[, und sie flohen in der Richtung nach der Wüste, <sup>16</sup> und das ganze Volk, das in der Stadt war, wurde zu ihrer Verfolgung aufgeboten]. Und als sie 'Israel' verfolgten, liessen sie sich von der Stadt weglocken; <sup>17</sup> kein Mann blieb in Ai, 'der' nicht zur Verfolgung Israels ausgezogen wäre. Dabei liessen sie die (Thore der) Stadt offen stehen'. <sup>18</sup> Da sprach Jahve zu Josua: Recke die Lanze, die du in der Hand hast, in der Richtung nach Ai aus; denn ich gebe es (jetzt) in deine Gewalt. Da reckte Josua die Lanze[, die er in der Hand hatte,] nach der Stadt zu aus. <sup>19</sup> Der Hinterhalt aber machte sich schnell von seinem Standort auf und lief, als er seine Hand ausreckte,

יִרְמְהוּ plur. Suffix. <sup>12</sup> לַעִיר, Luc. und orientalisches Qerê לָעִיר, cf. v. 9a. In LXX sind עִיר und עֵי vielfach vertauscht. <sup>13</sup> וְיִשְׂרָאֵל, Subj. unbestimmt, die Führer. Das Volk wird eingeteilt in das »Lager« und den עָקֵב, nach v. 12 die im Hinterhalt liegende Abteilung. Im Lager bleiben die Weiber und Kinder, während Josua mit den Kriegern noch in der Nacht in das Thal hinabsteigt. Da letzteres jedoch durch הָלַךְ בְּרוֹךְ הַעֲמֹק kaum ausgesagt sein kann, ist wohl nach v. 9 וַיֵּלֶךְ statt וַיֵּלֶךְ zu lesen. Dann sind 3 Abteilungen unterschieden: das Lager (Weiber und Kinder), der Hinterhalt und die Angriffsmannschaft. Doch bleibt auch so der Ausdruck unbefriedigend; ist v. 13b irrtümliche Wiederholung von v. 9b? V. 11b—13 sind v. 3—11a vollkommen parallel. Die Nacht v. 13 ist dieselbe wie die von v. 3; denn dass Josua, nachdem er am Morgen das Volk aufgestellt und vor die Stadt geführt hat, es noch einmal übernachten lässt, ist undenkbar. Auch die Aussendung des Hinterhaltes v. 12 ist eine Parallele zu v. 3ff. Jede Darstellung für sich genommen ist klar. Nach v. 3—11a zieht Josua in ein Thal in der Nähe von Ai, entsendet von dort 30000 (3000?) Mann als Hinterhalt und steigt am folgenden Morgen zur Stadt hinauf. Nach v. 11b—13 zieht er auf eine Höhe nördlich von Ai, entsendet von dort den Hinterhalt (5000 Mann), und greift dann (wohl am folgenden Morgen), das Thal überschreitend, die Stadt an. Die geringfügige Differenz lässt vermuten, dass die zweite Darstellung lediglich eine in einzelnen Handschriften erhaltenen Variante der andern ist; MT wäre dann eine Kombination der Varianten. <sup>14</sup> Fortsetzung zu v. 11a; zum Text s. ob. לְמוֹרֵד לַעֲרִיבָה unverständlich. Die Korrektur לְמוֹרֵד לַעֲרִיבָה = »um die Vesper, um die Wende des Abends« (Wellh.) ist nur dann annehmbar, wenn man diese v. 10—11a widersprechende Zeitangabe aus dem Parallelbericht herleitet und annimmt, dass nach diesem der Angriff Abends erfolgt, dass also v. 13b zu streichen ist. <sup>15</sup> וַיִּנְתְּנִי, toleratives Niph., cf. G-K § 51c. הַמְדָּבָר, die öde Abdachung des Gebirges nach dem Jordan zu, cf. Buhl 98. <sup>17</sup> וַיִּבֶרֶת אֵל, sachlich unmöglich, da nach beiden Rezensionen zwischen Bethel und Ai der Hinterhalt liegt. Kittel, Gesch. d. Ebr. I 259, hält es mit Unrecht für ursprünghch, indem er v. 12bß streicht. Der Zusatz geht auf einen gedankenlosen Abschreiber zurück, der die mehrmalige Zusammenstellung von Ai und Bethel (z. B. v. 9) im Sinne hatte. וַיִּצְאֵי, lies mit LXX noch: καὶ τὰ ἐνεδρα ἐξαναστρέφονται ἐν τᾷ χειρὶ αὐτοῦ τοῦ τόπου αὐτῶν. <sup>19</sup> וַיִּמְחֶהוּ, cf. G-K § 120d. Nach v. 19 war das Ausstrecken der Lanze das Zeichen für den Hinterhalt, loszubrechen. Demnach hat auch der Befehl בְּיָדְךָ נֹשֶׂה (v. 18) die Bedeutung: gib jetzt dem Hinterhalt das Zeichen. Dass ein solches in v. 3ff. nicht vereinbart war, darf gegen diese Deutung nicht eingewandt werden, da ein derartiges Zeichen vielleicht allgemein üblich war, also als selbstverständlich in v. 3ff. nicht ausdrücklich erwähnt zu werden brauchte. Ebenso wenig darf eingewandt werden, dass das Zeichen bei der



kam zur Stadt und nahm sie ein [und zündete die Stadt eilends an. <sup>20</sup>Als sich nun die Männer von Ai umwandten und den Rauch von der Stadt zum Himmel aufsteigen sahen, hatten sie keine Kraft mehr, hier oder dahin zu fliehen]; das Volk aber, das zur Wüste hin floh, wandte sich (nun) gegen die Verfolger]. <sup>21</sup>Und als Josua und ganz Israel sahen, dass der Hinterhalt die Stadt genommen hatte[, und dass der Rauch der Stadt aufstieg], machten sie kehrt und schlugen die Männer von Ai. <sup>22</sup>Und jene zogen ihnen von der Stadt aus entgegen, sodass sie in die Mitte Israels gerieten, (da) die einen von hier, die andern von dort (kamen). So schlug man sie, ohne auch nur einen Einzigen entrinnen und entkommen zu lassen. <sup>23</sup>Den König von Ai aber nahm man lebend gefangen und brachte ihn zu Josua. <sup>24</sup>Und als Israel alle Aiten auf dem (freien) Felde, auf dem 'Abhang', wo man sie verfolgt hatte, erwürgt hatte [und alle durch das Schwert gefallen waren] bis auf den letzten Mann, wandte sich ganz Israel gegen Ai und schlug es mit der Schärfe des Schwertes. <sup>25</sup>Und ' ' die an diesem Tage fielen, Männer und Weiber, waren 12000, sämtliche 'Bewohner' Ais. <sup>26</sup>[Josua aber hatte seine Hand, die er mit der Lanze ausgereckt hatte, nicht zurückgezogen, bis er alle Bewohner Ais gebannt hatte.] <sup>27</sup>Nur ' ' die Beute jener Stadt nahmen 'die Israeliten' für sich nach dem Worte Jahves, das er Josua anbefohlen hatte. <sup>28</sup>Dann steckte Josua Ai in Brand und machte es für ewige Zeiten zu einer Trümmerstätte, einer Wüstenei, (die) bis zum heutigen Tage (besteht). <sup>29</sup>Den König von Ai aber hängte er an einen Baum bis zum Abend ' '; als jedoch die Sonne unterging, nahm man auf Befehl Josuas seinen Leichnam von dem Baum ab und warf ihn in 'eine Grube' [und errichtete über ihm einen ' ' Steinhäufen(, der) bis zum heutigen Tage (da ist)].

grossen Entfernung für den Hinterhalt nicht sichtbar gewesen wäre; beachte das Aufrichten von Signalstangen (נִסִּים), um auf weite Entfernungen hin Zeichen zu geben. Möglicherweise wurde das Zeichen durch vorher an geeigneten Orten aufgestellte Posten weitergegeben. V. 26 aber, der für eine andere Deutung des Ausstreckens der Lanze sprechen würde (s. d.), ist nicht ursprünglich. Demnach liegt kein Grund vor, v. 18 und 19 aus verschiedenen Quellen herzuleiten und כִּנְשׂוּי יָרִי (v. 19) als Zusatz des R zu streichen. 20 <sup>הַמִּדְבָּר</sup>, cf. v. 15. Weiteres über v. 19b—20 s. ob. 21 Nach dem gegenwärtigen Text erkennt Israel die Einnahme Ais an dem aufsteigenden Rauch; dass dies nicht ursprünglich ist, zeigt schon das וְכִי, welches die beiden Thatsachen als gleichwertig verbindet. Woran die Einnahme der Stadt erkannt wurde, ist ursprünglich nicht gesagt. 22 וְאֵלֶּה, scil. der Hinterhalt. לְקִרְיָתָם, den Aiten. וַיַּהֲרִי, Subj. die Aiten. וְיָגֵן, אֵלֶּה מִוֶּחֶם וְיָגֵן, cf. G-K § 156c, zur korrelativen Bedeutung von אֵלֶּה — אֵלֶּה und יָגֵן — יָגֵן cf. Lex. הַשָּׂאִיר, cf. G-K § 531, zum Ausdruck cf. Dtn 33 (D<sup>2</sup>). 24 כָּל יִשְׂרָאֵל, dem Zusammenhang nach genauer nur die Männer, die an der Verfolgung der Israeliten teilgenommen hatten. במדבר, Erklärung für בְּשָׂרָה, vielleicht verschrieben aus במורד (cf. 75 und LXX ἐπὶ τῆς καταβάσεως). עַד הַמָּוֶת (cf. Dtn 214f., D<sup>2</sup>), ursprünglich mit לְהָרִי verbunden, gegenwärtig mit וַיַּפְּסֵלוּ, כל ישראל, die von Josua zum Angriff geführten Truppen und der Hinterhalt. וְאֵלֶּה, genauer die Weiber und Kinder. 25 כָּל אִשָּׁה וְיָרֵךְ אִשָּׁה, wenig passend, ist vielleicht zu streichen, oder mit LXX ist יִשְׂרָאֵל zu lesen. 26 Zusatz (s. ob.), nach welchem das Ausstrecken der Lanze wie Ex 178ff. zu deuten wäre, s. d. 27 cf. v. 2. Handschriften und Versionen lesen בני ישראל, cf. 626 Dtn 1317 (zu כל cf. G-K § 20g). עַד הַיּוֹם הַזֶּה, danach bestand der Ruinenhügel noch zur Zeit des D<sup>2</sup>; das Jes 1028 erwähnte 'Ajath (doch wohl = Ai) lag also wohl an einer etwas anderen Stelle. 29 פָּתַח שַׁעַר הָעִיר, LXX vielleicht richtiger הִפְתִּיחַ (zum Art. cf. G-K § 126q). Zur Abnahme des Leichnams am Abend cf. Dtn 2122f. וַיִּקְיְמוּ וְגו', cf. 726, vielleicht Zusatz des R(?); D<sup>2</sup> berichtete wohl nur von dem in die Grube Werfen = Begraben, das allein durch Dtn 2122f. gefordert war.

<sup>30</sup> *Damals baute Josua einen Altar für Jahve[ den Gott Israels,] auf dem Berge Ebal,* <sup>31</sup> *wie Moses, der Knecht Jahves, den Israeliten geboten hatte, wie es im Gesetzbuch Moses geschrieben steht, einen Altar aus unbehauenen Steinen, über die man kein Eisen geschwungen hatte; und 'er brachte' Jahve auf ihm Brandopfer dar und schlachtete Heilsoffer.* <sup>32</sup> *Als dann schrieb er dort auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes Moses ' in Gegenwart der Israeliten.* <sup>33</sup> *[Ganz Israel aber und seine Ältesten, Amleute und Richter standen zu beiden Seiten der Lade den levitischen Priestern gegenüber, die die Lade mit dem Gesetz Jahves trugen, die Fremdlinge wie die Vollbürger, die eine Hälfte nach dem Berg Garizim zu, die andere Hälfte nach dem Berg Ebal zu, wie Moses, der Knecht Jahves, befohlen hatte, das Volk ' zu segnen, (so) zu Anfang.]* <sup>34</sup> *[Danach las er alle Worte des Gesetzes][, den Segen und den Fluch,] [genau so, wie es im Gesetzbuch geschrieben steht.* <sup>35</sup> *Es gab kein Wort von alle dem, was Moses verordnet hatte, das Josua nicht verlesen hätte vor der ganzen Gemeinde Israel samt den Weibern, Kindern und Fremdlingen, die unter ihnen mitzogen].*

8, 30—35 Auf dem Ebal baut Josua einen Altar und opfert auf ihm (v. 30—31). Er schreibt auf die Steine das Gesetz Moses (v. 32), stellt das Volk zu beiden Seiten der Lade nach dem Ebal resp. Garizim zu auf, um es zu segnen (v. 33), und liest das ganze Gesetz dem versammelten Volke vor (v. 34—35). — Analyse: Wie die Rückweisungen auf das Dtn. (v. 31 auf Dtn 27<sup>5ff.</sup>, v. 33 auf Dtn 11<sup>29</sup> 27<sup>11ff.</sup>; beachte auch *והיה* in v. 32 und 34) und Ausdrücke wie *הברכה הליים* (v. 33, cf. Dtn. § 8, 51 4, 3a), *אין ביה* (v. 33, cf. zu Kap. 3—4), s. auch zu v. 35, lehren, ist der Abschnitt von R (Rd) überarbeitet worden. V. 30—32 stammen vielleicht aus dem bereits dtnst. bearbeiteten E (cf. Dtn. § 5, 1), da dem in E Dtn 27<sup>5—7a</sup> gegebenen Befehl wohl auch ein Bericht über seine Ausführung entsprach; v. 34—35 wohl von R in Anlehnung an E Jos 24<sup>25</sup>; ebenso v. 33 in Anlehnung an Dtn 27<sup>11ff.</sup> Übrigens scheinen v. 33 und in v. 34 die Worte *הברכה והקללה* ein jüngerer Bestandteil zu sein als v. 30—32. 34\*—35, s. zu v. 34 und cf. Kuenen, ThT XII 297 ff. — Über die Stellung des Abschnittes von v. 31—2 und Einl. § 5, 5b. — Einzelerklärung. 30—32 Cf. Dtn 27<sup>5—8</sup>. 30 *אז יבנה*, cf. G-K § 107 c. *אלהי ישראל*, cf. Einl. § 5, 2 c. 31 *ויעל*, LXX *ויעלה*; doch wird MT durch Dtn 27<sup>7</sup> geschützt, nur ist *יעל* entsprechend wohl *יורה* zu lesen. — In v. 30 f. erscheint Josua als Begründer des berühmten Heiligtums bei Sichem; cf. dazu Einl. § 6, 2a. 32 *והאבות*, doch wohl die v. 31 genannten Altarsteine (so deutlich Syr.); es liegt also dieselbe Verwechslung vor, wie in Dtn 27<sup>1—8</sup>, s. Vorbemerkungen z. d. St. *אשר*, cf. Dtn 17<sup>18</sup>. 33 *אשר* ist mit LXX zu streichen, *אשר* ist mit LXX zu verbinden. 33 *ושמרים*, lies mit Trg. Syr. und Handschriften *ושמרים* zur Aufzählung cf. Dtn 29<sup>9</sup> (31<sup>28</sup>). *מה ומה*, korrelativ, cf. v. 22. *נגד ה' ה'* (cf. 3, 3, LXX Trg. Syr. schieben auch hier »und« ein), die Verteilung des Volkes entspricht also nicht genau Dtn 27<sup>11—13</sup>, scheint vielmehr bereits auch auf Dtn 27<sup>14ff.</sup> Bezug zu nehmen; auch die Lade war Dtn 27 nicht erwähnt. *בני כנען*, cf. Ez 47<sup>22</sup> Lev 24<sup>16</sup> etc. *העני*, cf. 27<sup>11ff.</sup> In v. 34 streiche den syntaktisch unmöglichen Artikel, cf. G-K § 127<sup>1</sup>. *אל מל* (statt *על מל* Dtn 27<sup>13f.</sup>), weil die Stellung auf den Bergen für v. 34 f. unbrauchbar war. *לברך*, kurz für *לברך* und *הקללה* (Dtn 27<sup>12</sup>. 13). *העם* nach *ישראל* (Artikel!) auffällig, fehlt LXX und ist als blosse Variante zu streichen. *באשנה*, Gegensatz zu *אשר* (v. 34), dem Sinne nach nicht zum Befehl Moses gehörig. 34 *הברכה והקללה*, als Inhaltsangabe der *הורה* wenig passend, weil nur auf den Schluss des Gesetzesweisend, ist wohl Zusatz, zumal v. 35 betont, dass das ganze Gesetz verlesen wurde. Damit fällt auch v. 33, weil eine Verkündigung von Segen und Fluch neben einer Verlesung des ganzen (Segen und Fluch mit enthaltenden) Gesetzes keinen Sinn hat. 35 *קהל ישראל*, cf. Dtn 31<sup>30</sup>, *הנשים*

9<sup>1</sup> Und als 'die Könige der Amoriter' jenseits des Jordan auf dem Gebirge und

יִי, cf. Dtn 29<sup>10</sup> 31<sup>12</sup>. — Beachtenswert ist der Nachdruck, der darauf gelegt wird, dass Josua genau nach dem Gesetz Moses verfährt, cf. 17f.

9, 1—27 Der Vertrag mit den Gibeoniten. Inhalt: Die kananitischen Könige vereinigen sich zum Kampf gegen Israel (v. 1—2). Die Bewohner von Gibeon aber rüsten Boten an Israel mit alter Kleidung, alten Weinschläuchen und altem Brot aus, und diese bitten unter dem Vorgeben, aus fernem Lande zu kommen, um einen Vertrag (v. 3—6). Die Bedenken Israels und Josuas, sie möchten zu den Kananiten gehören, überwinden sie durch Hinweis auf ihre abgenützten Kleider und Schläuche und ihr alt gewordenes Brot, und ihr Kommen begründen sie damit, dass Jahves Thaten für Israel in ihnen das Verlangen nach einem Vertrag erweckt haben (v. 7—14). Dementsprechend schliessen Josua und die Israeliten einen Vertrag mit ihnen (v. 15). Nach 3 Tagen wird der Betrug der Gibeoniten entdeckt; doch tötet man sie nicht, vielmehr geben die Fürsten der Gemeinde den Rat, die Gibeoniten zu Holzhackern und Wasserträgern zu machen (v. 16—21). Josua stellt die Gibeoniten zur Rede; sie entschuldigen ihren Betrug mit der Furcht, dass man mit ihnen nach dem Befehl Jahves an Moses verfahren möchte, erklären sich aber bereit, sich jeder Anordnung Josuas zu unterwerfen (v. 22—25). Josua macht sie zu Holzhackern und Wasserträgern für das Heiligtum (v. 26—27). — Analyse. Allgemein werden P zugewiesen v. 17—21. Dieser Abschnitt hebt sich nämlich als Dublette von seiner Umgebung ab: die Verschonung der Gibeoniten ist doppelt erwähnt, v. 18 und 26, ebenso ihre Anstellung als Holzhacker und Wasserträger, v. 21 und 27, und wohl auch die Entdeckung des Betruges, v. 17 vgl. mit v. 16. Dabei besteht der Unterschied, dass nach v. 17—21 die נִשְׁאִים den Vertrag mit den Gibeoniten abgeschlossen haben, und dass sie dieselben zu Sklaven machen, dagegen nach v. 22ff. Josua. Diese Eigentümlichkeit von v. 17—21 spricht aber für P als Verfasser, denn נִשְׁאִי הַיֵּרֵדָה werden nur bei ihm erwähnt, auch die Auffassung Israels als עֵדָה ist für ihn charakteristisch, cf. Holzinger 345. Derselbe Gegensatz besteht zwischen v. 15a und b, auch v. 15b ist also P zuzuweisen; ebenso wahrscheinlich auch v. 14, wo anstatt des sonst in unserer Erzählung nicht vorkommenden הַנֶּאֱמָרִים (sonst steht der Sing. אִישׁ, v. 6. 7) mit LXX הַנֶּאֱמָרִים zu lesen sein wird. Eine Einwirkung von P auf den Parallelbericht scheint auch in v. 23(?) und 27 erkennbar zu sein (s. d.). Genauer ist der Verfasser übrigens P<sup>2</sup>, cf. Einl. § 4, 1. — Nach Ausscheidung von P macht die Erzählung v. 3—13. 15a. 16. 22—27 im Allgemeinen den Eindruck der Einheitlichkeit, ausgenommen v. 6—7. In diesen Versen befremdet die Bezeichnung der Gibeoniten als הַחִיִּי (v. 7), die sich sonst in unserm Kap. nicht findet, ferner dass sie hier mit dem אִישׁ יִשְׂרָאֵל verhandeln, der sonst keine Rolle spielt, und endlich, dass v. 8f. die Verhandlung mit ihnen aufs Neue beginnt. Doch sind v. 6—7 nicht ganz auszuscheiden; vielmehr scheint in v. 6 der Text des Einschlebsels teils mit dem zwischen v. 5 und 8 notwendigen Bindeglied der Haupterzählung kombiniert zu sein (beachte die Dubletten אֶל יְהוֹשֻׁעַ und אֶל הַיְּהוּדִים und אֱלֹהֵי אִישׁ יִשְׂרָאֵל neben אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, teils nach der Haupterzählung aufgefüllt zu sein (בְּאֶרֶץ רְחוֹקָה בְּאֵר, cf. v. 9). Die singularische Konstruktion von הַחִיִּי (v. 7) und das singularische יִשְׂרָאֵל אִישׁ scheint für Ursprung des Zusatzes aus J zu sprechen, cf. Holzinger 107f. Die Haupterzählung weist einige deutliche Kennzeichen dtner Abfassung auf: v. 9 יִי אֱלֹהֵינוּ, v. 10 Hinweis auf Sihon und Og, v. 24 יִי אֱלֹהֵינוּ und Hinweis auf das Dtn., z. B. 7<sup>1ff</sup>. (v. 27 הַמָּקוֹם אֲשֶׁר יִבְחַר). Entweder liegt ein Bericht des D<sup>2</sup> vor (der übrigens auch hier E als Quelle benutzt haben wird), oder ein von Rd überarbeitetes Stück aus E (da die sicheren Kennzeichen dtner Sprache sich nur in solchen Sätzen finden, die als Zusätze angesehen werden können). Da D<sup>2</sup> nach Ausweis von Kap. 10 eine Gibeonitenerzählung gehabt haben muss und R im Allgemeinen D<sup>2</sup> als Hauptquelle benutzt, dürfen wir die Erzählung D<sup>2</sup> zuschreiben. — Buddes Zuweisung der Haupterzählung an J (ZATW 1887, 136ff.) stützt sich vor allem darauf, dass v. 4—7



in der Niederung und an der ganzen Küste des grossen Meeres nach dem Libanon zu, die Hittiter, Amoriter, Kananiter, Perizziter, Hiwwiter, 'Girgasiter' und Jebusiter, (davon) hörten, <sup>2</sup>kamen sie zusammen, um mit Josua und mit Israel gemeinsam zu kämpfen. <sup>3</sup>Als aber die Bewohner von Gibeon hörten, wie Josua mit Jericho und Ai verfahren war, <sup>4</sup>handelten auch sie listig und zogen hin. Sie 'verproviantierten' sich und nahmen alte Säcke für ihre Esel und alte und zerrissene 'Weinschläuche'; <sup>5</sup>und (sie zogen) alte geflickte Schuhe und alte Kleider an, und 'ihr Reisebrot war trocken (und) zerbröckelt(?). <sup>6</sup>So zogen sie hin zu Josua ins Lager [nach Gilgal] und sprachen [zu ihm und] zu den Männern Israels: [Aus fernem Land sind wir gekommen, und nun] schliesst einen Vertrag mit uns! <sup>7</sup>Da sprachen die Männer von Israel zu den Hiwwitern: Vielleicht wohnt ihr mitten unter uns; wie könnten wir da einen Vertrag mit euch schliessen? <sup>8</sup>Da sprachen sie

durch v. 11 ff. vorausgesetzt werden (doch gilt das nicht für v. 6—7\*), sowie auf einzelne Wortparallelen zwischen unserer Erzählung und jahv. Abschnitten, die aber nicht charakteristisch genug sind, um für J zu beweisen. Albers's weitergehende Scheidung zweier Parallelberichte (J und E) stützt sich vollends auf unzureichende Kriterien (s. bei der Einzelklärung). — V. 1—2 stehen in LXX vor 830. Aber weder hier noch dort passen sie in den Zusammenhang; sie sind wohl ein späterer, in verschiedenen Handschriften an verschiedener Stelle eingefügter Zusatz eines Dtnst. — Einzelklärung. 1 כשמע, scil. vom Fall Ais. כל המלכים, LXX מלכי האמרי. עבר הירדן brauchte hier durch ימה nicht näher bestimmt zu werden, weil die Beziehung auf das Westjordanland durch בהר etc. schon genügend klar war. Zu בחר יג' cf. Dtn 17. אל מול הלבנון, nicht eine 4. Ortsangabe (LXX: καὶ οἱ πρὸς τῷ Ἀντιלבάνῳ), sondern mit דיהם zu verbinden. Zur Aufzählung der kananitischen Völker, in der übrigens die Girgasiter in MT fehlen (in LXX hinter ההרי eingefügt), cf. Dtn 71. 2 זה אחר, cf. G-K § 118q. V. 1—2 bilden im Sinne des Redaktors eine Einleitung zu Kap. 9—11; die Erfolge Josuas lehren die Kananiter, dass sie sich zusammenschliessen müssen, wie es inderthat in Kap. 10—11 der Fall ist. Das Verhalten der Gibeoniten wird dadurch in scharfer Weise als im Gegensatz zu dem aller übrigen Kananiter stehend gekennzeichnet. Dass ein Kern von v. 1—2 E angehöre (wegen האמרי, v. 1 LXX) und darum v. 3 ff. J (weil mit v. 1—2 nicht zusammenhängend), cf. Albers, ist ein falscher Schluss. אמרי findet sich auch bei D, und v. 1—2 hängen auch mit der von Albers angenommenen Fortsetzung von E nicht zusammen. 3 וישבי גבעון der Betonung wegen voraufgestellt; zur Lage von Gibeon = Dschib, nordwestl. von Jerusalem, cf. Buhl 168f. יהושע, LXX ἰησους. 4 גם הזה, etwa: wie die Israeliten gegen Ai eine List angewandt hatten? ויצטירו, da ציר sonst nicht vorkommt, wohl verschrieben aus ויצטירו, cf. LXX und v. 12. שקים לחמוריהם, Proviantsäcke, die von den Eseln getragen werden sollten. ומצריים (zusammengebunden, sodass brüchig gewordene Stellen abgeschnürt sind) fehlt LXX. 5 ושלמות, von שלמה = שמלה, cf. Dtn 2413. וכל להם, LXX Syr. ohne כל. 6 והגלגל, hier schwerlich ein anderes als das von Kap. 5, also nicht ein bei Sichem gelegenes, cf. Dtn 1130. Es ist dtne Vorstellung, dass Josua nach jeder Unternehmung nach Gilgal zurückkehrt, cf. 1015. 43. Vielleicht ist הגלגל von R nach 106 in den Text des J eingefügt. 7 Lies mit Qerê ויאמר. אויל בקרבי, aus der Überzeugung heraus gesprochen, dass Israel bereits der Bewohner des Landes ist, zwar noch nicht de facto, aber doch kraft göttlicher Bestimmung. Übrigens setzt dieser Einwand das (v. 6) nicht voraus; sollte die Wahrheit dieser Behauptung bezweifelt werden, wäre wohl ein deutlicherer Ausdruck gebraucht; wer dem Andern einen Betrug zutraut, lässt sich auch durch Beweise wie die v. 12f. nicht täuschen. איד יג', dass man mit den Kananiten nicht paktieren darf, steht zwar sonst bei J nicht, sondern nur bei D resp. Rd zu lesen, wird aber durch unsere Stelle als J angehörende Anschauung erwiesen. 8 עבדיך אנהו, wohl nur ein devoter Gruss, cf. Benz.

zu Josua: Deine Knechte sind wir! Und als Josua sie fragte: Wer seid ihr und woher kommt ihr? <sup>9</sup>antworteten sie <sup>10</sup>: Aus einem gar fernen Land kommen deine Knechte um des Ruhmes Jahves, deines Gottes, willen; denn wir haben das Gerücht von ihm vernommen <sup>11</sup> und alles, was er den beiden Amoriterkönigen jenseits des Jordan gethan hat, Sihon, dem König von Hesbon, und Og, dem König von Basan, der in Astaroth (residierte). <sup>12</sup>Und unsere Ältesten und alle Bewohner unseres Landes sprachen zu uns: Nehmt Proviant mit euch für die Reise, zieht ihnen entgegen und sagt zu ihnen: Eure Knechte sind wir[, und nun schliesst doch einen Vertrag mit uns]. <sup>13</sup>Hier (seht) unser Brot, es war (noch) warm, als wir uns mit ihm verproviantierten <sup>14</sup> an dem Tage, wo wir aufbrachen, um zu euch zu ziehen; und jetzt <sup>15</sup> ist's trocken geworden und zerbröckelt. <sup>16</sup>Und hier (seht) unsere Weinschläuche, die neu waren, als wir sie füllten; und nun sind sie zerrissen. Und <sup>17</sup> unsere Kleider und Schuhe sind abgenutzt, weil der Weg so sehr weit war. <sup>18</sup>Da nahmen die 'Fürsten' von ihrer Reisekost, aber. <sup>19</sup>Jahve befragten sie nicht. <sup>20</sup>Und Josua schloss Freundschaft mit ihnen und bekräftigte sie in feierlicher Weise <sup>21</sup>; und die Fürsten der Gemeinde schwuren ihnen. <sup>22</sup>Drei Tage, nachdem man den Vertrag mit ihnen abgeschlossen, vernahm man jedoch, dass sie ganz nahe [bei ihnen und mitten unter ihnen wohnten]. <sup>23</sup>Und als die Israeliten weiter zogen, kamen sie <sup>24</sup> zu ihren Stüdten; ihre Städte aber waren Gibeon, Kephira,

171; eigentliche Unterwerfung erfolgt erst v. 25. 9 אלי fehlt LXX. עבדך in devoter Redeweise für »wir«. לשם, eig. mit Bezug auf den Ruhm. במצרים — ואת כל fehlt LXX. Zu v. 9—10 cf. 210. 11 זקנינו וכל יש' (alte Drucke und Handschr. lesen besser זקנינו, cf. Ginsburg), danach hatte Gibeon eine republikanische Verfassung, in der die Ältesten, d. h. die Häupter der angesehensten Familien, Repräsentanten des Volkes sind, cf. Benz. 299. ברית — ועתה, cf. v. 6b, wohl von dorthier hier eingefügt, weil den Zusammenhang von v. 12 mit dem Vorausgehenden unterbrechend; so auch Albers 131, der sich aber damit die Berechtigung zu der Behauptung S. 130 entzieht, dass wegen der Schlussworte des v. 11 v. 12 als neuer Anfang der Rede der Gibeoniten zu betrachten und darum aus anderer Quelle abzuleiten sei, als v. 11. 12 Zur Konstr. (dies ist unser Brod; als warmes . . .) cf. G-K § 136d Note 1; zu הצטרד mit Accus. cf. G-K § 117w (eigtl. als mit warmem haben wir uns mit ihm verproviantiert). מביתנו und הנה fehlen LXX. Zu ויהי nach dem Perf. cf. König, Syntax § 370f. (in v. 5 fehlt !). 13 ואלה <sup>20</sup>, LXX einfach אל. מאד — מר, eig. wegen des sehr viel seins des Weges. Zu den Ausdrücken cf. v. 4—5. 14 Zum Text s. ob. (הנשיאים). פי י"י (LXX ohne פי), die Entscheidung Jahves, die man durch Befragung mittels des Looses hätte einholen können. ויקרי bedeutet im Zusammenhang: sie nahmen es als wirklich zuverlässigen Beweis für die Wahrheit ihrer Worte. 15 ויעש שלום, er stellte friedliche Beziehungen her, ויכרת ברית, er bekräftigte sie durch die feierliche Zeremonie einer ברית, cf. zu Dtn 413; es liegt also in v. 15a keine Dublette vor, wie vielfach angenommen wird. להיות bezeichnet den Inhalt der Verpflichtung, die Josua übernimmt; doch fehlt das Wort bei Luc. 16 וישמעו und כרתו, vielleicht von R unter dem Einfluss von v. 15b aus ursprünglichem Sing. (Subj. Josua) hergestellte Formen, wofür die sing. Fortsetzung אלי בקרבו spricht; besser aber ist als Subj. »die Israeliten« (oder das unbestimmte »man«?) zu denken, als deren Vertreter Josua gehandelt hatte. Die Worte וישבו אלי — ישיבם klingen nämlich so stark an v. 7 an, dass sie wahrscheinlich von dorthier hier eingefügt sind (אלי bei flüchtigem Hinsehen aus אולי verlesen?). 17 Nach P<sup>2</sup> ist der Betrug nicht wie in v. b durch Vernehmen der Kunde über die Lage Gibeons entdeckt, sondern dadurch, dass Israel selbst nach Gibeon gelangt. ביום השלישי fehlt LXX. Wie עריהם und v. b zeigen, handelt es sich bei P<sup>2</sup> nicht blos um Gibeon, sondern um 4 Orte. נבער, cf. v. 3. הכפירה = Kefire, WSW von Gibeon, cf. Buhl 169. בארית, meist mit Bire, nördl. von Jerusalem identifiziert; doch lag es nach Onom. 233, 83 7 röm. Meilen WNW von Jerusalem, cf. Buhl 173. ברית יעריה

Beeroth und Kirjath-Je'arim. <sup>18</sup> Die Israeliten töteten sie aber nicht, weil die Fürsten der Gemeinde ihnen bei Jahve[, dem Gott Israels,] geschworen hatten; doch murrte die ganze Gemeinde wider die Fürsten. <sup>19</sup> Die ' ' Fürsten sprachen jedoch zur ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen bei Jahve[, dem Gott Israels,] geschworen, und nun dürfen wir nicht Hand an sie legen. <sup>20</sup> Das wollen wir ' ' thun, indem wir sie am Leben lassen, damit kein Zorn über uns komme wegen des Schwurs, den wir ihnen geleistet haben <sup>21</sup> ' ' : Sie sollen am Leben bleiben, 'aber' Holzhauer und Wasserträger für die ganze Gemeinde 'werden'. 'Da that die ganze Gemeinde', wie die Fürsten ihnen geraten hatten. <sup>22</sup> Und Josua rief sie und sprach zu ihnen: Warum habt ihr uns getäuscht, da ihr sagtet: Wir (wohnen) sehr fern von euch, während ihr doch in unserer Mitte wohnt. <sup>23</sup> So sollt ihr denn nun verflucht sein, und niemand unter euch soll je aufhören, Knecht [und Holzhauer und Wasserträger] für den Tempel meines Gottes zu sein. <sup>24</sup> Sie antworteten Josua: Es wurde deinen Knechten berichtet, dass Jahve, dein Gott, seinem Knecht Moses geboten hat, dass er euch das ' ' Land geben wollte, und ihr solltet alle Bewohner des Landes vor euch her vertilgen. Da gerieten wir vor euch in grosse Angst um unser Leben, und so thaten wir dies. <sup>25</sup> Jedoch, wir sind nun in deiner Gewalt; verfare mit uns, wie es dir gut und recht scheint. <sup>26</sup> Da that er ihnen also und rettete sie aus der Hand der Israeliten, dass sie sie nicht töteten. <sup>27</sup> Und Josua machte sie jenes Tages zu Holzhauern und Wasserträgern für [die Gemeinde und] den Altar Jahves. 'So wurden die Bewohner Gibeons Holzhauer und Wasserträger für den Altar Jahves' bis auf den heutigen Tag an dem Ort, den 'Jahve' erwählen würde.

= Kirjath el-'Enab, am Jafawege westl. von Jerusalem (?), cf. Buhl 166f. <sup>18</sup> נִשְׂאֵי הָעֵדָה, LXX *névtes oi ágchontes*. יִלְלִי, cf. Ex 162. Das Murren der Gemeinde setzt voraus, dass die Ältesten ohne ihre Einwilligung den Eid geleistet hatten. <sup>19</sup> כֹּל <sup>19</sup> fehlt LXX. לִנְנוּ, cf. G-K § 66b. <sup>20</sup> לָהֶם fehlt LXX. וְהָחִיָּה, cf. G-K § 113dd. Das וְהָחִיָּה findet seine Erklärung in v. 21 (s. d.); וְהָחִיָּה bekommt dann den Sinn von »indem wir sie am Leben lassen«. Nur zu letzterem gehört v. b. Wollte man sie töten, so würde Jahves Zorn über Israel kommen, weil man ihn zum Rächer des Eides angerufen hat. <sup>21</sup> הַנְּשִׂאִים — וְיִאמְרוּ fehlt LXX. Ferner lies mit LXX וְהָחִיָּה und ergänze mit LXX Cod F vor כִּנְשֵׁר die Worte בְּלִי-חֲשֵׁדָה. Der Vorschlag der Ältesten will einerseits dem Verlangen des Volkes nach Bestrafung des Betrugs, andererseits dem Eid gerecht werden. Sie sollen der Gemeinde dienen, vermutlich am Heiligtum (cf. v. 27 und Ez 44:11), also Tempelsklaven werden; über solche cf. Benz. 429. <sup>22</sup> knüpft an v. 16 an. Die folgende Verhandlung findet also nicht in Gibeon, sondern in Gilgal statt, wohin Josua die Gibeoniten rufen lässt. וְיִאֲמַר וְגו', cf. G-K § 141e. <sup>23</sup> לֹא יִכָּחֵט וְגו', eig. nicht soll verschwinden unter euch ein Knecht. מִיָּס (= und zwar . . .) fällt durch den Plural auf und ist somit vielleicht Zusatz aus v. 21 oder 27. לְבֵית אֱלֹהֵי, für das demnächst zu errichtende. <sup>24</sup> לְעֹבְדֵיךָ, cf. zu v. 9. אֵת אֲשֶׁר, zum Accus. beim Passiv vgl. cf. G-K § 121a. לָהֶם וְגו' ist inhaltlich eine Verheissung, nicht ein Befehl; ein solcher beginnt erst mit לְהַשְׁמִיד bis לָהֶם und das folgende וְגו' sind also wohl Zusatz (כֹּל fehlt LXX). Es ist hingewiesen auf Befehle wie Dtn 7:1ff. 20:16ff. Was Moses hier gebietet, ist ihm von Jahve befohlen, Dtn 5:28. וְנִשְׂאֵהוּ, cf. G-K § 75hh. <sup>26</sup> וְיִצְלֵוּ etc., die Israeliten wollten sie also töten. Beachte, dass die gereizte Stimmung sich hier nicht gegen Josua richtet (cf. v. 19); das Volk weiss, dass er den Vertrag in gutem Glauben abgeschlossen hat. <sup>27</sup> Vor עַד הַיּוֹם lies mit LXX עַד הַיּוֹם הַזֶּה מִן לְמִוְכָה יְהוָה מִסָּבִיב וְשֹׂאבֵי מַיִם לְמִוְכָה יְהוָה recht verständlich (cf. Hollenberg, ZATW 1881, 98f.). Das nur im ersten Satz stehende וְגו' ist als aus v. 21 entlehnt zu streichen. Hinter יְהוָה ergänze mit LXX וְיִהְיֶה. Doch wird וְגו' wegen seiner Stellung Zusatz sein; zu der Formel cf. Dtn. § 8, 18. — Dass in alter Zeit (doch unbekannt, seit wann) zwischen Israel und den Gibeoniten ein Vertrag bestand, durch den den letzteren Unverletzlichkeit zugesichert war, geht daraus



**10<sup>1</sup> Als nun Adonisedeq, der König von Jerusalem, hörte, dass Josua Ai eingenommen und gebannt hatte, — wie er Jericho und seinem König gethan, so hatte er auch Ai und seinem König gethan —, und dass die Bewohner Gibeons mit**

hervor, dass Saul durch Tötung einiger Gibeoniten eine Blutschuld auf sich geladen hat, die David durch Auslieferung von 7 Sauliden an die Gibeoniten sühnte (II Sam 21ff.). Unsere Erzählung will augenscheinlich das Zustandekommen dieses Vertrages erklären, zugleich aber auch die Stellung der Gibeoniten als Tempelsklaven. Wann sie in Wirklichkeit diese Stellung erhalten haben, lässt sich nicht sicher ermitteln; wahrscheinlich geschah es zur Zeit Salomos (I Reg 920f. Esr 255ff.).

**10, 1—43.** Die Eroberung der südlichen Landeshälfte. Inhalt: Auf die Kunde von dem Fall Ais und dem Bündnis Gibeons mit Israel verbündet sich der König Adonisedeq von Jerusalem mit den Königen von Hebron, Jarmuth, Lakhisch und 'Eglon, um Gibeon zu erobern (v. 1—5). Josua, von Gibeon zu Hilfe gerufen und von Jahve ermutigt, zieht des Nachts nach Gibeon, überfällt die Verbündeten, besiegt sie mit Jahves Hilfe, der durch Hagel viele der Feinde tötet, und verfolgt sie über Beth-Horon bis 'Azeqa und Maqqeda (v. 6—11). Der Tag ist auch dadurch ein besonders wunderbarer, dass auf Josuas Geheiss die Sonne einen vollen Tag lang mitten am Himmel still steht (v. 12—15). Die 5 Könige flüchten sich in eine Höhle bei Maqqeda; auf Josuas Befehl wird der Eingang durch grosse Steine verschlossen und durch aufgestellte Posten bewacht und zunächst die Verfolgung fortgesetzt (v. 16—19). Dann kehrt Israel nach Maqqeda zurück. Josua lässt die Könige aus der Höhle herausholen, lässt die Heerführer den Fuss auf ihren Hals setzen, tötet sie und hängt ihre Leichname bis zum Abend auf; darauf werden sie in die Höhle geworfen und grosse Steine vor derselben aufgehäuft (v. 20—27). Alsdann werden folgende Städte Judas erobert und gebannt: Maqqeda (v. 28), Libna (v. 29—30), Lakhisch (v. 31—32), bei deren Eroberung auch ihr Bundesgenosse, der König von Gezer, besiegt wird (v. 33), Eglon (v. 34—35), Hebron (v. 36—37) und Debir (v. 38—39). Überhaupt ganz Juda wird erobert und all seine Bewohner werden gebannt (v. 40—42). Dann kehrt Josua mit Israel nach Gilgal zurück (v. 43). — Analyse. Das Kap. gliedert sich deutlich in 3 Teile: v. 1—15. 16—27. 28—43. Der Abschluss des ersten (v. 15) scheint dafür zu sprechen, dass sein Verfasser die Fortsetzung nicht kannte; denn mit der Rückkehr Israels nach Gilgal ist die Unternehmung deutlich abgeschlossen. Aber v. 15 fehlt, ebenso wie v. 43, in LXX. Somit fällt zunächst die Notwendigkeit hin, v. 16—27 einem andern Verfasser zuzuschreiben, als v. 1—14; da vielmehr v. 16—27 inhaltlich die natürliche Fortsetzung zu v. 1—14 bilden, wird es geratener sein, für beide Teile Einen Verfasser anzunehmen. Anders steht es mit dem 3. Teil, v. 28—42. Auf den ersten Blick scheint es freilich, dass in ihm lediglich die notwendige Ergänzung zu v. 1—27 vorliegt; in v. 1—27 wird die Besiegung und Tötung der Könige erzählt, in v. 28—42 die Eroberung ihrer Städte. Immerhin befremdet, dass unter diesen Städten Jerusalem und Jarmuth nicht genannt werden, obwohl nach v. 40ff. auch sie erobert sein müssten, und dass die Eroberung von Städten erwähnt wird, von deren Königen vorher nicht die Rede war, Maqqeda, Libna und Debir; cf. auch die Besiegung des Königs von Gezer (v. 33). Auch das ist zu beachten, dass die Tötung des Königs von Hebron zweimal erzählt ist, v. 26 und v. 37. Freilich fehlen die Worte וַיִּהְיוּ מִלְכָּה (v. 37) in LXX; es ist jedoch leichter erklärlich, dass LXX die Worte mit Rücksicht auf v. 26 ausliess, als dass sie trotz v. 26 nachträglich beigefügt wären. Auch in v. 28 ist וַיִּהְיוּ מִלְכָּה von LXX ausgelassen. Die Vermutung liegt nahe, dass die Nichterwähnung des Königs in v. 32. 35 (MT) auch auf Streichung der betr. Worte mit Rücksicht auf v. 26 beruht. Dann aber ist anzunehmen, dass v. 28—42 einen Anhang an v. 1—27 von andrer Hand darstellen. — In v. 12—14 liegt jedenfalls ein Zusatz des R (Rd) vor; beachte die 52 626 830 ähnliche Einführung und die spezifisch dtnsten Wendungen וַיִּהְיוּ מִלְכָּה (v. 12) und וַיִּהְיוּ מִלְכָּה (v. 14), cf.

Israel Frieden gemacht hatten ' , <sup>2</sup>da 'fürchtete er' sich sehr; denn Gibeon war eine grosse Stadt wie eine der Königsstädte[, und es war (sogar noch) grösser als Ai], und all seine Männer waren (wahre) Helden. <sup>3</sup>Darum sandte Adonisedeq, der König von Jerusalem, zu Hoham, dem König von Hebron, zu Pir'am, dem König von Jarmuth, zu Japhia', dem König von Lakhisch, und zu Debir, dem König von 'Eglon, und liess ihnen sagen: <sup>4</sup>Zieht herauf zu mir und helft mir, dass wir Gibeon besiegen, weil es mit Josua und den Israeliten Frieden gemacht hat. <sup>5</sup> ' Da zogen die 5 Amoriterkönige, die Könige von Jerusalem, Hebron, Jarmuth, Lakhisch und Eglon, mit all ihren Heeren hinauf, belagerten Gibeon und kämpften mit ihm. <sup>6</sup>Die Männer von Gibeon aber sandten zu Josua in das Lager nach Gilgal und liessen ihm sagen: Lass deine Knechte nicht im stich, ziehe eilends herauf zu uns, errette uns und hilf uns; denn alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen, haben sich gegen uns zusammengethan! <sup>7</sup>So zog denn Josua mit dem ganzen Kriegsvolk, ' ' lauter tüchtigen Leuten, von Gilgal aus hinauf. <sup>8</sup>Jahve aber sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich gebe sie in deine Gewalt, 'und' keiner von ihnen wird vor dir stand halten können.

Dtn. § 8, 61. 66b. Über die Quelle dieser Notiz s. die Einzelerklärung. — Was die Quellenzugehörigkeit betrifft a) von v. 1—11. 16—27, so ist als Verf. D<sup>2</sup> anzunehmen, der freilich auch hier nur eine elohistische Erzählung wiedergegeben haben wird. Dafür sprechen einige unverkennbare dtne Züge; cf. zu v. 8. 19b<sup>β</sup>. 25. 26—27. Diese könnten freilich auch so erklärt werden, dass Rd den Text des E (dass dieser zu Grunde liegt, würde aus der Bezeichnung der Könige als Amoriter folgen, v. 5. 6) bearbeitete; jedoch steht fest, dass auch D<sup>2</sup> die Eroberung des Westjordanlandes durch Josua erzählt haben muss (cf. Dtn 328 317), und da R im Allgemeinen D<sup>2</sup> als Quelle benützt, wird der von ihm mitgeteilte Bericht auch hier der des D<sup>2</sup> sein. b) V. 28—39 sind aus anderer Quelle (s. o.), in der gegenwärtigen Form aber durchaus dtnst.; s. die Einzelerklärung. Dass die zu Grunde liegende Quelle jahvistisch sei (Budde, Albers), lässt sich nicht beweisen. c) V. 40—42 dürften erst von einem Rp geschrieben sein, s. Einl. § 5, 5c (אלהי ישראל v. 40). — <sup>1</sup>אֲדֹנִי־בֶרֶק LXX Ἀδωνιβεζέξ, cf. Jud 15ff.; entweder ist hier Adonisedeq unter dem Einfluss von Malkisedeq (Gen 1418) aus Adonibezeq verderbt — doch ist dies weniger wahrscheinlich, da die Figur des Malkisedeq wohl erst der des Adonisedeq nachgebildet ist —, oder besser: Adonibezeq ist Verderbnis aus Adonisedeq unter dem Einfluss des Jud 15 folgenden בבֶּק, sodass LXX den Namen an unserer Stelle zu Unrecht nach Jud 15ff. geändert hat. In diesem Namen wird übrigens בֶּרֶק Name eines Gottes sein (cf. Baudissin, Studien I, 15). Der Name Jerusalem findet sich schon in den Tell-el-Amarnabriefen als Urusalim. לִי וְיִלְכָה — כָּאֲשֶׁר, eine Parenthese, die hier wenig angebracht ist, vielleicht nach v. 28ff. eingesetzt. יְיָהִי בְרַבָּם (Sinn: sie waren in ihre Mitte = unter sie aufgenommen, cf. 922ff.) fehlt LXX. <sup>2</sup>וַיִּירָאוּ, dem Zusammenhang entsprechend in וַיִּירָא zu ändern. Die Furcht ist damit begründet, dass durch den Übergang der mächtigen Stadt Gibeon die Macht Israels bedeutend vermehrt ist; daher der Plan, Gibeon vor der Vereinigung seiner Streitkräfte mit den israelitischen zu vernichten. כָּאֲשֶׁר עָרֵי הָהָר, Gibeon war selbst keine Königsstadt, cf. zu 911. הָעִיר — יִזְרָהֵל fehlt LXX. <sup>3</sup>הַבְּרִיךְ = El-Halil, südl. von Jerusalem, cf. Buhl 161. יִרְמֻתָּה, wahrscheinlich = Jarmük, westl. von Bethlehem, cf. Buhl 194. לְחִישָׁה = Tell-el-Hasi, ONO. von Gaza, cf. Buhl 191f. עֵגְלוֹן = 'Adschlân, nördl. vom vorigen, cf. Buhl 192. Die Namen der Könige bietet LXXB in stark abweichender Form: Ἀλάμ, Φειδών, Ἰέφρα und Λαβελ, für עֵגְלוֹן, S. 182) und D<sup>2</sup> (Dtn. § 8, 11), LXX fälschlich Ἰεβουσαίμ. <sup>5</sup>וְיִירָאוּ fehlt LXX. האמרי, wie stets bei E (Holz. S. 182) und D<sup>2</sup> (Dtn. § 8, 11), LXX fälschlich Ἰεβουσαίμ. <sup>6</sup>אֲלֵךְ חֶמֶל וְגִלָּה cf. 96. אל חמה וגל, eig. lass deine Hände (Variante יָדָךְ) nicht los von d. Kn. (zu רָפָה cf. Dtn 318 Jos 15). הָהָר, cf. Dtn 17. 44. <sup>7</sup>וְכֵן לֵךְ LXX ohne ו. <sup>8</sup>בְּיָדְךָ Kethibh, בְּיָדְךָ Qerê. לֵךְ, alte Ausgaben וְלֵךְ, cf. Ginsburg. Zu v. a cf. Dtn 32 etc. (D<sup>2</sup>), zu v. b cf. Dtn 724

\*Als sie Josua nun plötzlich überfiel — die ganze Nacht hindurch war er von Gilgal heraufmarschiert —, <sup>10</sup>da setzte Jahve sie vor den Israeliten in Verwirrung, sodass 'sie' ihnen bei Gibeon eine schwere Niederlage beibrachten und sie nach dem Aufstieg von Beth-Horon zu verfolgten; und sie schlugen sie (weiter) bis nach 'Azeqa und Maqgeda. <sup>11</sup>Und als sie vor den Israeliten flohen und gerade auf dem Abstieg von Beth-Horon waren, da liess Jahve grosse Steine vom Himmel her auf sie fallen bis (sie) nach Azeqa (kamen), sodass sie starben. Die durch die Hagelkörner umkamen, waren mehr als die die Israeliten mit dem Schwerte erwürgten. <sup>12</sup>Damals sprach Josua zu Jahve[, an dem Tage, als Jahve die Amoriter den Israeliten preisgab]:

Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond, im Thale Ajjalon!  
<sup>13</sup>Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen,  
 Bis das Volk an seinen Feinden Rache genommen.

[So steht bekanntlich geschrieben im Buch des Redlichen]. Da blieb die Sonne mitten

Jos 15. V. b ist vielleicht Zusatz des Rd. 9 כל הלילה וגו', der Weg von Gilgal nach Gibeon konnte in einer Nacht nicht zurückgelegt werden. Der Ausdruck will also besagen: Josua hatte das letzte Stück des Weges bei Nacht zurückgelegt und war so des Morgens unerwartet zur Stelle. 10 ויחמם, das Suffix bezieht sich auf die 5 verbündeten Könige und ihre Heere; Sinn: er wirkte einen panischen Schrecken. 1<sup>o</sup> ייכם, Subj. Jahve. ויירדכם und ייכם 2<sup>o</sup>, sprich mit LXX Trg. ויירדכם, Subj. die Israeliten. Die Niederlage hat Jahve bereits bewirkt; Israel hat den verliehenen Sieg nur auszubenten. Die Feinde fliehen zunächst nach W. auf der nach Beth-Horon (= Bêt-Ûr, cf. Buhl 169; übrigens werden ein Ober- und Unter-Beth-Horon unterschieden; LXX las auch hier הורנים, die beiden H.) führenden Strasse, von da weiter nach S., ebenfalls der Strasse folgend, bis 'Azeqa (in der Nähe von Sokho-Schuwêke im SW. von Bêth Nettif, cf. I Sam 171, genauere Lage unbekannt) und Maqgeda (nach Onom. 278, 90 7 röm. Meilen östl. von Eleutheropolis). Direkt nach S. zu fliehen, machten teils die Terrainverhältnisse unmöglich, teils die Stellung Josuas, der von O. her angriff. Mit Unrecht behauptet daher Albers, dass über die Richtung der Flucht zwei einander ausschliessende Angaben vorliegen, die auf zwei Quellen schliessen lassen. Auch das doppelte ייכם beweist dafür nicht: das erste besagt die Besiegung, welche die Flucht zur Folge hat, das zweite die während der Verfolgung vollendete Besiegung. 11 ... ויהיה השליך ... הם במורד, zur Konstr. cf. G-K § 164a. אבנים גדולות, Hagelkörner (cf. das folgende הברד), die aber nur die Feinde treffen. Also auch die Vernichtung der Feinde während der Verfolgung ist grösstenteils Jahves Werk. 12 ביום — ישראל, nachträgliche Auslegung des וז und daher wohl dtnst. (cf. דניר לפני, Dtn. § 8, 61 und אמרי, Dtn. § 8, 11) Zusatz. לעיני ישראל, fehlt LXX, die an seiner Stelle folgenden Zusatz bieten: ἡμέτερά συνέτριψεν αὐτοὺς ἐν Γαβαὼν καὶ συνετίβησαν ἀπὸ προσώπου ὕδωρ Ἰσραήλ. Zum Impf. nach וז cf. G-K § 107c. Die Worte Josuas (v. b) sind ihrer Form nach Befehlsworte an Sonne und Mond, nach Meinung dessen aber, der sie hier eingefügt hat, Gebetsworte an Jahve (דבר ליה"ו v. a, cf. auch v. 14), der den Lauf der Gestirne in seiner Allmacht lenkt; denn selbstverständlich kann Josua den Lauf der Sonne nicht eigenmächtig aufhalten. Sonne und Mond, Gibeon und Ajjalon (= Jâlo, westl. von Gibeon, südwestl. von Bêt-Nûba, cf. Buhl 198) sind nur des Parallelismus wegen nebeneinandergestellt; thatsächlich kommt es nur auf den Stillstand der Sonne an (v. 13b). Zur Form דיום cf. G-K § 67n. 13 Der Eintritt des Wunders wird doppelt berichtet; v. a stehen Sonne und Mond still, in genauer Übereinstimmung mit v. 12, v. b nur die Sonne, dem Sinn des v. 12 entsprechend. Doch liegt kein Grund vor, die eine der beiden Angaben zu streichen, sobald man die erste als dem Liederbuch entlehnt ansieht und beachtet, dass die zweite nicht bloss prosaische Wiedergabe, sondern zugleich nähere Auslegung der ersten ist. Sie giebt nämlich 1) den Standort der Sonne (בהצד השמים) und 2) die Dauer des Wunders (ביום תמים, d. h.



am Himmel stehen und eilte einen ganzen Tag lang nicht dem Untergang zu. <sup>14</sup>Wie dieser Tag ist aber keiner mehr gewesen, weder vorher noch nachher, dass Jahve (so) auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn Jahve kämpfte für Israel. <sup>15</sup>[*Darauf kehrte Josua und ganz Israel mit ihm in das Lager nach Gilgal zurück.*] <sup>16</sup>Jene 5 Könige aber flohen und versteckten sich in einer Höhle bei Maqqeda. <sup>17</sup>Als nun Josua gemeldet wurde: Die 5 Könige sind in einer Höhle bei Maqqeda versteckt gefunden, <sup>18</sup>sprach Josua: Wälzt ' ' Steine vor den Eingang der Höhle und stellt bei ihr Männer zu ihrer Bewachung auf. <sup>19</sup>Ihr aber, bleibt nicht stehen; verfolgt eure Feinde, tötet die Zurückbleibenden und lasst sie nicht in ihre Städte (ent)kommen, denn Jahve, euer Gott, hat sie in eure Gewalt gegeben. <sup>20</sup>Und als ' ' die Israeliten sie in einer schweren Niederlage vollständig bis auf den letzten Mann geschlagen hatten, sodass nur einige Wenige ' ' entrannen ' ' in die festen Städte, <sup>21</sup>und als das ganze Volk ' ' zu Josua nach Maqqeda wohlbehalten zurückgekehrt war — 'niemand' hatte den Israeliten auch nur das Geringste anhaben können —, <sup>22</sup>sprach Josua: Öffnet die Höhle und führt ' ' jene 5 Könige aus der Höhle heraus. <sup>23</sup>' ' Da führte man 'die' 5 Könige ' ' aus der Höhle heraus, die Könige von Jerusalem, Hebron, Jarmuth, Lakhisch und Eglon. <sup>24</sup>Und als man jene 5 Könige zu Josua herausgeführt hatte, rief Josua ganz ' ' Israel und sprach zu den 'Kriegs-

etwa 24 Stunden) genauer an. ער יקם גיי אייני sind dann nicht Worte Josuas, sondern des Dichters, der über das Wunder berichtet, abhängig von ירם und עמר. Zum Impf. nach ער cf. G-K § 107c. Zu der Form ירם cf. G-K § 67g. Das Liedfragment (v. 12b bis 13a) ist nach v. aβ aus dem פסוק הישר entnommen (cf. über dasselbe II Sam 118 I Reg 853 LXX und Holz. 228 ff.); doch fehlt הישר — הלא (cf. G-K § 150e) in LXX. Vermutlich stand es in derselben Sammlung, wie 626, mag diese nun den Titel פסוק הישר geführt haben oder nicht. Und wie 626, so wird auch unser Fragment von Rd direkt aus jener Sammlung entlehnt sein. — Das Wunder ist selbstverständlich so gemeint, wie die Worte es sagen. Alle Versuche, es rationalistisch zu erklären oder ihm eine mit dem Kopernikanischen Weltsystem harmonisierende Fassung zu geben, sind a limine abzuweisen. Über die Geschichtlichkeit cf. Einl. § 6, 3. <sup>14</sup>היה, Subj. ביום, welches eig. »die Gleichheit d. Tages« bedeutet. Zu לשמע cf. G-K § 114o. Unvergleichlich ist der Tag, nicht sofern ein so grosses Wunder sonst nicht geschehen wäre, auch nicht sofern Jahve hier in ausserordentlicher Weise ein Gebet erhört hat — da würden ihm viele Tage aus der Zeit Moses an die Seite gestellt werden können —, sondern sofern Josua selbst das Wunder anordnet und Jahve dieser menschlichen Anordnung Folge leistet (שמע בקול). Das that Jahve aber, weil das Wunder seinem Sinn entsprach (v. b). Zum Ausdruck v. b cf. Dtn. § 8, 66. <sup>15</sup>Der Vers fehlt LXX, ist auch durch die Fortsetzung ausgeschlossen. Der Interpolator hatte das Gefühl, dass der Bericht mit v. 12—14 abgeschlossen wäre. <sup>16</sup>במערה, cf. G-K § 126q. Im Gebirge Juda giebt es viele Höhlen. <sup>17</sup>בהבאים, cf. G-K § 93oo. <sup>18</sup>נלכית fehlt LXX. <sup>19</sup>זנב, cf. Dtn 2518 (sonst nicht). Zu אלהיכם ו"י cf. Dtn. § 8, 43. 61. Sinn des v. b: jetzt sind sie euch schutzlos preisgegeben, lasst euch diesen Vorteil nicht entgehen. <sup>20</sup>Da nach v. 21 das Volk zu Josua zurückkehrt, hat er selbst an der weiteren Verfolgung nicht teil genommen, sondern ist in Maqqeda geblieben; dann aber ist יהושע wahrscheinlich zu streichen. ער חמם, ויהי ככלות ל..., cf. Dtn 3124. והשרידים וגו', Umstandssatz, cf. G-K § 142d; eig.: (nur) die Entronnenen waren entronnen, obige Übersetzung giebt den Sinn frei wieder. מהם ירבו fehlt LXX. <sup>21</sup>אל המהמה fehlt LXX; bei Maqqeda befindet sich ja auch gar kein Lager. Der Zusatz stammt wohl aus v. 6, cf. auch 96. Zu v. b cf. Ex 117; augenscheinlich ist ל vor איש als dittographisch zu streichen und לא... איש = »keiner« zu fassen, cf. G-K § 152b. Der Sieg ist auch in der Beziehung ein ganz wunderhafter, dass Israel keine Verluste zu beklagen hat, cf. Num 3149 (P). <sup>22</sup>אלי fehlt LXX. <sup>23</sup>ויעשו כן ואליו und האלה fehlen in LXX. <sup>24</sup>איש ישראל, LXX ohne איש;

obersten', die mit ihm gezogen waren: Tretet herzu und setzt eure Füße auf den Nacken dieser Könige! Da traten sie herzu und setzten ihre Füße auf ihren Nacken. <sup>25</sup>Dann sprach Josua zu ihnen: Fürchtet euch nicht und verzagt nicht, seid mutig und stark; denn genau so wird Jahve allen euren Feinden thun, mit denen ihr kämpfen werdet. <sup>26</sup>Und Josua liess sie 'erschlagen und an Bäume hängen; und sie blieben an den Bäumen hängen bis zum Abend. <sup>27</sup>Um Sonnenuntergang aber befahl Josua, dass man sie von den Bäumen abnähme; und er liess sie in die Höhle werfen, in der sie sich versteckt hatten, und man legte 'Steine vor den Eingang der Höhle(, die) bis 'zum heutigen Tage (dort sind).

<sup>28</sup>Und Maqqeda eroberte er 'am selben Tage und schlug es mit der Schärfe des Schwertes 'indem er es bannte' samt allen Menschen, die darin waren, ohne einen Einzigen übrig zu lassen; und er verfuhr mit dem König von Maqqeda, wie er mit dem König von Jericho verfahren war. <sup>29</sup>Dann zog Josua und ganz Israel mit ihm von Maqqeda nach Libna und kämpfte 'wider' Libna; <sup>30</sup>und Jahve gab auch dieses in die Gewalt Israels samt seinem König, und es schlug es mit der Schärfe des Schwertes samt allen Menschen, die darin waren, ohne einen Einzigen darin übrig zu lassen; und er verfuhr mit seinem König, wie er mit dem König von Jericho verfahren war. <sup>31</sup>Dann zog Josua und ganz Israel mit ihm von Libna nach Lakhisch, belagerte es und kämpfte mit ihm; <sup>32</sup>und Jahve gab auch Lakhisch in die Gewalt Israels, und so nahm es dasselbe am zweiten Tage ein und schlug es mit der Schärfe des Schwertes samt allen Menschen, die darin waren, genau so, wie man es mit Libna gemacht hatte. <sup>33</sup>Damals zog Horam, der König von Gezer, herauf, um Lakhisch zu helfen; aber Josua schlug ihn und sein Volk, ohne auch nur einen Einzigen von ihm übrig zu lassen. <sup>34</sup>Dann zog Josua und ganz Israel mit ihm von Lakhisch nach Eglon; und sie belagerten es und kämpften wider es. <sup>35</sup>Und sie nahmen es 'ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes; und alle Menschen, die darin waren, bannte man an jenem Tage, genau so, wie man es mit Lakhisch gemacht hatte. <sup>36</sup>Dann zog Josua und ganz Israel mit ihm 'hinauf nach Hebron, und sie kämpften wider es <sup>37</sup>' und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes samt seinem König 'und 'denen', die darin waren, ohne auch nur einen

ebenso fehlt אָנֹכִי in LXX. הַחֲלוּתָא, cf. G-K § 23i, 138i (s. dittographisch?). Dass die Sieger den Fuss auf den Hals (Nacken) der Besiegten setzen, ist weit verbreitete Sitte, durch die die völlige Unterjochung zum Ausdruck gebracht wird, cf. Ps 110i, siehe d. Abbild. HbA 889. 25 cf. Dtn 31<sup>4f</sup>. Jos 19. אָמַם für אָמָם, cf. G-K § 103b. 26 אַחֲרֵי אַחֲרֵי כֵן יִימָרוּם fehlt LXX. Zum Aufhängen eines Leichnams und Abnehmen desselben am Abend cf. Dtn 21<sup>22f</sup>. Jos 8<sup>29</sup>. 27 גִּלְגָּלִיתָא fehlt LXX, ebenso עֲנָם, das wohl ein Abschreiber nach Analogie von P beigelegt hat, cf. 51i. Zum Steinhaufen als Kennzeichen der Begräbnisstätte Hingerichteter cf. 7<sup>26</sup> 8<sup>29</sup>. 28—39 Die Erzählung über die Eroberung der südkananitischen Städte verläuft (ausgenommen teilweise v. 28) nach einem feststehenden Schema. In diesem sind dttnste Wendungen: יָרַח בֵּיר, cf. Dtn. § 8, 61, und לא השאיר שריד, cf. Dtn 234 33. 28 לִבְנֵי יִירוּשָׁלַם, LXX לִבְנֵי יִירוּשָׁלַם. In LXX stehen übrigens die meisten Verbalformen im Plural (Subj. Israel). יָרַח יָרַח בֵּירָא fehlt LXX. הַחֲרוּבִים, cf. G-K § 113h. Für אָמַם lies mit alten Ausgaben אָמָם, cf. Ginsburg. לא השאיר שריד, cf. G-K § 156f. Über die Behandlung des Königs von Jericho war Kap. 6 nichts gesagt; gemeint ist wohl: er erhängte ihn, cf. 8<sup>29</sup>. Der Bann ist wohl nur an den Menschen vollzogen; wäre die schärfere Art des Bannes gemeint, wie Kap. 6, so wäre es wohl ausdrücklich bemerkt. 29 לִבְנֵי, unbekannt, cf. Buhl 193. עָנָם, Variante על, cf. Ginsburg. 33 הָיָם, LXX Αἵμα, cf. v. 3. גִּיר = Tell-el-Dschezer, südlich von Lydda (Diospolis), cf. Buhl 195; LXX Γάλας. Mit Recht ist von einer Eroberung Gezers nicht die Rede; denn Gezer ist erst zu Salomos Zeit in israelitischen Besitz gekommen, cf. I Reg 916. הַשָּׂאִיר, cf. zu 8<sup>22</sup>. 35 בֵּינָם הָיָה 1° (d. h. am zweiten Tage, cf. v. 32) fehlt LXX. 36 מִעֲנֻלָּתָא, cf. G-K § 90e) fehlt LXX. 37 וַיִּלְכְּדוּהָ וְאֵת כָּל עִירָהּ (cf. v. 39) und כָּל הַנֶּשֶׁב 1° fehlen in

Einzigen übrig zu lassen, genau so, wie man mit Eglon verfahren war; und man bannte es samt allen Menschen, die darin waren. <sup>38</sup>Dann wandte sich Josua und ganz Israel mit ihm nach Debir und kämpfte wider es; <sup>39</sup>und er nahm es ein samt seinem König und 'den zu ihm gehörenden Städten, und man schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und bannte alle Menschen, die darin waren, ohne auch nur einen Einzigen übrig zu lassen; wie man mit Hebron verfahren war, so verfuhr man mit Debir und seinem König '. [<sup>40</sup>So besiegte Josua das ganze Land, das Gebirge, das Südland, die Niederung und die Abhänge, und all ihre Könige, ohne auch nur einen Einzigen übrig zu lassen; und alle Menschen bannte er, wie Jahve, der Gott Israels, geboten hatte, <sup>41</sup>' von Qadesch Barne'a bis Gaza, und die ganze Landschaft Gosen und (das ganze Gebiet) bis Gibeon. <sup>42</sup>Und all jene Könige und ihre Länder gewann Josua mit Einem Schlage; denn Jahve, der Gott Israels, kämpfte für Israel.] <sup>43</sup>[Dann kehrte Josua und ganz Israel mit ihm in das Lager nach Gilgal zurück.]

11 <sup>1</sup>Als (das) Jabin; der König von Haſor, vernahm, sandte er zu Jobab,

LXX, ebenso מלכה ואת, worüber die Analyse zu vgl. 38 רביר, in der Nähe Hebrons, cf. 1515, genauere Lage unbekannt, cf. Buhl 164. 39 ואת כל עריה (LXX ohne כל), die mit Debir zu einem Reiche vereinigten und von D. abhängigen Städte. 2° ויבאשר — וימלכה fehlt LXX. 40 ויכח, abschliessende Zusammenfassung, cf. G-K § 111 k. הר, נגב, חר (cf. Dtn 17) und אשדוד sind die verschiedenen Teile des Landes; dabei bezeichnen die אשדוד wohl die Abhänge des Gebirges nach West und Ost, obwohl die ersteren teilweise mit zur Schephela gerechnet werden. מלכיהם, die der eben genannten Landesteile. באשר, cf. Dtn 72 2016f. 41 ויכחם ייכחם fehlt LXX. Als Grenzpunkte des eroberten Gebietes werden genannt im S.: Qadesch-Barnea (cf. zu Dtn 12), im SW. Gaza, im N. Gibeon. Was mit der nur hier und 1116 genannten Landschaft גושן (cf. die Stadt gleichen Namens, nach der wohl die Landschaft genannt ist, 151) gemeint ist, ist nicht näher zu bestimmen. Die Annahme, dass Gosen eine Landschaft ist, die sich vom Süden Judas bis nach Ägypten hinein erstreckt (cf. das ägyptische Gosen, Gen 4628 etc.), ist falsch, da eine Zusammenfassung dieser Gebiete zu einer Einheit ihrer Natur nach undenkbar ist, und da das hier genannte Gosen ganz erobert sein soll. 43 fehlt LXX Syr., cf. v. 15.

11, 1—23. Die Eroberung der nördlichen Landeshälfte und Abschluss des Eroberungsberichtes. Inhalt: Jabin, der König von Haſor, verbündet sich mit den Königen von Madon, Schim'on, 'Akhshaph und andern und zieht an das Wasser Merom zum Kampf mit Israel (v. 1—5). Josua, von Jahve ermutigt, überfällt und zersprengt sie, lähmt ihre Rosse und verbrennt ihre Wagen (v. 6—9). Sodann erobert er Haſor (v. 10—11) und die übrigen Königsstädte (v. 12) und verbrennt letztere mit Ausnahme der auf einem Hügel gelegenen (v. 13). Nach dem Gebot Jahves vollstreckt er den Bann an den Menschen, nur die Beute und das Vieh eignen sich die Israeliten an (v. 14—15). So werden die Kananiter in lang andauernden Kämpfen vernichtet, abgesehen von den Gibeoniten; Jahve selbst hat sie verstockt, um ihre Vernichtung zu bewirken (v. 16—20). Damals rottet Josua auch die Enaqiter vom Gebirge Juda aus; nur im Philistergebiet bleiben Reste von ihnen übrig (v. 21—22). Dann verteilt er das Gebiet (v. 23). — Analyse: V. 1—9 bilden formell und sachlich die genaue Parallele zu 101—27; auch sie werden also von D<sup>2</sup> stammen. Wie überall, so wird auch hier D<sup>2</sup> einem Bericht des E gefolgt sein. V. 10—15 bilden sachlich die Parallele zu 1028—39; auch an formellen Berührungen fehlt es nicht, denn die Eroberung Haſors wird nach demselben Schema erzählt, wie die Eroberung der südkananitischen Städte. Doch besteht der Unterschied, dass in Kap. 10 die wichtigsten Städte einzeln behandelt werden, während das in Kap. 11 abgesehen von Haſor nicht der Fall ist. Ferner wird die Art der Vollstreckung des Bannes genauer beschrieben und zwar genau wie bei D<sup>2</sup> (cf. zu v. 14). Endlich wird hier keineswegs behauptet, dass alle Städte



dem König von Madon, und zum König von 'Schim'on' und zum König von 'Akschaph' <sup>2</sup>und zu den Königen 'im Norden' im Gebirge, im Jordanthal 'bei' Kinne-roth, in der Küstenebene und im Hügellande von Dor im Westen, <sup>3</sup>den Kananitern im Osten und Westen, den Amoritern, 'Hiwwitern', Perizzitern, zu den Jebusitern im Gebirge und zu den 'Hittitern' am Fuss des Hermon im Lande Mispa. <sup>4</sup>Da zogen sie aus und all ihre Heere mit ihnen <sup>5</sup>, an Menge gleich dem Sand, der am Ufer des Meeres ist, und mit sehr vielen Rossen und Wagen. <sup>6</sup>Und all diese Könige verabredeten sich, kamen und lagerten sich gemeinsam an den Wassern von Merom, um mit Israel zu kämpfen. <sup>7</sup>Aber Jahve sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn morgen um diese Zeit werde ich sie alle als Erschlagene

gleich behandelt seien (v. 13). Vermutlich hat hier R den Bericht des D<sup>2</sup> im Wesentlichen unverändert mitgeteilt, während er ihn in Kap. 10, wo ursprünglich wohl ein 1110—15 entsprechender Bericht des D<sup>2</sup> vorlag, durch einen selbständigen detaillierteren Bericht ersetzt hat. Auch v. 16—20 bilden wohl den ursprünglichen Abschluss des D<sup>2</sup> zu Kap. 9—11, da kein Grund vorliegt, diese Verse einem andern Verfasser zuzuweisen, als die vorausgehenden. — V. 21—22 sind von einem Dtnst. eingefügt (cf. בער הדרי, Dtn. § 8, 44), der sich für die Enaqiter besonders interessierte, also wohl von dem Überarbeiter des D<sup>2</sup> (cf. Dtn 210—12. 20—23 311. 13b<sup>β</sup>). Von D<sup>2</sup> selbst kann der Abschnitt nämlich nicht stammen, da er ihn sonst wohl bereits in Kap. 10 eingefügt hätte. Weiteres siehe in der Einzelerklärung. — V. 23 endlich dürfte seiner isolierten Stellung wegen kaum von D<sup>2</sup> stammen, vielmehr eine redaktionelle Überleitung zu Kap. 13 ff. sein, die also älter wäre, als Kap. 12. — Einzelerklärung. 1 כשכע, das Objekt ist aus dem Zusammenhang zu ergänzen, cf. 91; hier etwa: die Erfolge Josuas im Süden des Landes. רבין, LXX cod. B 'Iapels, nach v. 10 das Oberhaupt mehrerer Könige (cf. Jud 17). חצור, in der Nähe von Qedesch Naphtali gelegen, wohl südwestl., wo die Ebene Merdsch-el-Ḥaḏire und der Dschebel Ḥaḏire noch den Namen Haṣors bewahren; cf. Buhl 236. מדין, LXX B Μαγών, unbekannt. שמרון, mit LXX in שמרון zu ändern, cf. Tell-el-Amarna (ed. Winckler) 220, 4: Schamjuna = Semûnija westl. von Nazareth; cf. Buhl 215. אכשה, nach 1925 im Gebiet Assers, unbekannt, doch cf. Buhl 237; LXX Ἀχίφ, Ἀχίφ) verwechselt es wohl mit אכויב 1929. 2 מִצְעָן ist in מִצְעָן zu ändern, da ein Stat. estr. nicht am Platze wäre; gemeint ist natürlich der N. Palästinas (LXX: τοὺς κατὰ Σιδῶνα τὴν μεγάλην, sicher zu verwerfen). הר, das galiläische Bergland. הערבה נב כנרת, eng zusammengehörig, das Jordanland südl. vom K. (cf. Dtn 317). Doch LXX liest statt des kaum möglichen נב (für מנב) ἀνέναντι (נֶגֶד); dann könnte auch die Ebene im W. des Sees gemeint sein. ששלה, die Küstenebene nördlich vom Karmel, östl. von דור (bei Tantûra an der Küste), cf. Buhl 32. 105 und 211 f. 3 הכנעני ממורה ומים, Kananiter scheinen also dem Verfasser nur die Bewohner der Niederungen zu sein (der Araba und der Küstenebene), cf. 51. Wie dort, so ist wohl auch hier Rd der Verfasser. Dafür spricht auch die nicht ganz passende Aufzählung der kananitischen Völker (Jebusiter, die doch in Jerusalem wohnen!). Hiwwiter am Fuss des Hermon sind auffallend, da nach 97 1119 die Hiwwiter in Gibeon wohnen; daher sind mit LXX הדורי und הדורי zu vertauschen, die Hiwwiter wie die Jebusiter zu beurteilen und die Hittiter als Angehörige des bekannten Cheta-Reiches in Coelesyrien zu deuten. ארץ המצפה, hier deutlich ein Land im äussersten Norden des Ostjordanlandes, wohl = בקעת מצפה (v. 8), etwa das von der »Warte« aus übersehbare Land (Buhl 240). 4 מי מרים fehlt LXX. 5 מי מרים, nicht der Hule-See, Lage unbekannt (nach Onom. 278, 99 12 römische Meilen von Sebaste [Samaria] bei Dothajim [also nördlich]). 6 Zu der Ermutigung Josuas cf. Dtn 231 32 Jos 62. 81 108. נכון לפני, cf. Dtn. § 8, 61. Das מדר כתר הזאת lehrt, dass die Wasser von Merom nur Einen Tagemarsch von Josua entfernt sind, dass also Josua entweder den Feinden bereits entgegengezogen ist, oder dass die Wasser von Merom ziemlich weit südlich

Israel preisgeben; ihre Rosse sollst du lähmen und ihre Wagen verbrennen. <sup>7</sup>So kam denn Josua und das ganze Kriegsvolk <sup>8</sup>plötzlich an den Wassern von Merom über sie und überfiel sie. <sup>9</sup>Und Jahve gab sie in die Gewalt Israels, so dass sie sie besiegten und verfolgten bis nach Gross-Sidon und bis nach Misrephoth-Majim und bis in die Thalebene von Mispe im Osten; und sie schlugen sie, ohne auch nur einen Einzigen von ihnen übrig zu lassen. <sup>10</sup>Und Josua verfuhr mit ihnen, wie ihm Jahve gesagt hatte; ihre Rosse lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er. <sup>11</sup>Damals wandte sich Josua und nahm Hasor ein mit seinem König <sup>12</sup>; Hasor war nämlich ehemals die Hauptstadt all jener Königreiche. <sup>13</sup>Und man tötete alle Menschen, die darin waren, mit der Schärfe des Schwertes, indem man sie bannte, kein lebendes Wesen blieb übrig; und Hasor verbrannte er. <sup>14</sup>Und alle <sup>15</sup>Königsstädte mit <sup>16</sup>ihren Königen nahm Josua und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, indem er sie bannte, wie Moses, der Knecht Jahves, geboten hatte. <sup>17</sup>Jedoch alle die Städte, die (je) auf ihren Hügeln standen, verbrannte Israel nicht; nur Hasor allein verbrannte Israel. <sup>18</sup>Und all ihre Beute nahmen sich die Israeliten; jedoch alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes bis zu ihrer Vernichtung; kein lebendes Wesen liessen sie übrig. <sup>19</sup>Wie Jahve seinem Knecht Moses geboten hatte, so hatte Moses Josua geboten, und so that Josua; er befolgte genau jedes Wort, das Jahve Moses befohlen hatte. <sup>20</sup>So nahm Josua <sup>21</sup>das ganze Land ein, das Gebirge, das ganze Südland, das ganze Land Gosen, die Küstenebene, das Jordanthal und das Gebirge Israel und seine Küstenebene, <sup>22</sup>von dem flachen Gebirgsland an, das nach Seir hin ansteigt bis nach Ba'al-Gad in dem Libanonthal am Fusse des Hermongebirges, und all ihre

gesucht werden müssen. Zum Lähmen der Rosse (und Verbrennen der Wagen) cf. II Sam 84. Israel hat Reiter und Wagenkämpfer erst seit der Zeit Salomos (I Reg 56), wusste also früher die erbeuteten Rosse und Wagen nicht zu verwenden. Das spätere Israel konnte das nicht mehr verstehen und erklärte sich ihre Vernichtung als Folge eines göttlichen Gebotes; zu dessen Motivierung cf. Dtn 1714ff. Jes 311ff. 7 cf. 109. עמי fehlt LXX. על, Variante גל, cf. Ginsburg. בהם, LXX + בקר. 8 cf. 1010. נתן ביד, cf. Dtn 861. צידון רבה, die bekannte phönizische Stadt. משפחת מרים, (LXXB *Μαριών*) an der Küste des Meeres (136), doch von unbekannter Lage (Buhl 229). בקעת מצפה, cf. zu v. 3. ג'ר בלתי יג', cf. 822. 10 cf. 1038f. בעת ההיא, cf. Dtn. § 8, 44. לא נותר כל נשמה, cf. G-K § 121a. Zu v. b cf. v. 1. 11 cf. 1028 etc. לא נותר כל נשמה, cf. G-K § 121a. Zu v. b cf. 624. 12 Summarischer Bericht nach dem Schema von 1028ff., doch kürzer. האלהי fehlt LXX, ebenso כל 2° LXX Syr. ההרים, cf. zu 1028. V. b, cf. Dtn 2016ff. 13 שרפם, cf. G-K § 143ba, 1350 (daher auch חלם). Warum Israel die auf einem תל (Ruinenhügel?) liegenden, doch wohl auch eroberten, Städte nicht verbrennt, ist nicht klar. Wollte Israel diese durch ihre hohe Lage geschützten Städte für sich selbst als Festungen benutzen? רחוש, LXX ישראל. 14 cf. Dtn 235 37. עיר השמים, cf. G-K § 531. LXX liest שְׁלָלָה und lässt והבהמה aus. 15 Diese Betonung, dass Josua genau dem Gesetz entsprechend handelte, hat ihre Parallelen in 17f. (831ff.); auch die Vorstellung, dass Moses dem Josua besondere Weisungen gegeben hat, ist aus D<sup>2</sup> nicht erklärlich, hat aber ihre Parallele in 17. V. 15 ist also wohl späterer Zusatz. לא הירי יג', eig. nicht liess er weichen etwas von . . ., d. h. er liess keins der Gebote ausser Acht. 16 היאם fehlt LXX. Zur Erklärung cf. 1040f. הערבה, die westliche Hälfte des Ghor. הר ישראל, das Gebirge des Nordreiches im Unterschied von ההר, das dem jüdischen Schriftsteller speziell das Gebirge Juda ist. ישעלה (Qerê שאלה), die dem soeben genannten Gebirge Israel vorgelagerte Küstenebene. 17 V. a giebt die Ausdehnung des eroberten Gebietes von S. nach N. an. ההר החלק יג', das Hochplateau südl. vom Gebirge Juda (cf. Buhl 15f.), und zwar genauer der Teil, der sich nach S. zu zum Gebirge Seir erhebt(?). בקעת, die Hochebene Merdsch-Ajjûn, östl. vom Libanon; cf. Buhl 110. Die Lage von

Könige nahm er gefangen, erschlug und tötete sie. <sup>18</sup> Lange Zeit führte Josua mit all diesen Königen Krieg. <sup>19</sup> Es gab keine Stadt, die mit den Israeliten ein friedliches Abkommen getroffen hätte[*, ausser den Hivvitern, die Gibeon bewohnten*]; alles mussten sie im Kampfe nehmen. <sup>20</sup> Es war nämlich von Jahve gefügt, dass er ihre Herzen verstockte, sodass sie Israel im Kampf entgegenzogen, damit man sie bannte, dass ihnen keine Gnade widerführe, sondern dass man sie vernichtete, wie Jahve Moses geboten hatte. <sup>21</sup> [Damals kam Josua und rottete die Enaqiter vom Gebirge aus Hebron, Debir (und) Anab und vom ganzen Gebirge Juda und vom ganzen Gebirge Israel aus; samt ihren Städten bannte sie Josua. <sup>22</sup> Es blieben keine Enaqiter im Lande der Israeliten übrig; nur in Gaza, Gath und Asdod erhielten sich Reste.] <sup>23</sup> So nahm Josua das ganze Land ein, genau so, wie Jahve zu Moses gesagt hatte; dann verlieh es Josua als Erbbesitz an Israel [*nach seinen Abteilungen* ' ']; das Land aber hatte Ruhe vom Kriege.]

12 <sup>1</sup> [Dies sind die Könige des Landes, die die Israeliten besiegten, und deren Gebiet sie einnahmen im Ostjordanland vom Arnonfluss bis zum Hermongebirge nebst

גר in dieser Biq'a wird durch das folgende דר הרמון näher bestimmt; doch gelingt seine Identifikation nicht, cf. Buhl 240. 18 Nach R (1042) erfolgte die Eroberung wenigstens der südl. Landeshälfte עד ארץ, genauer wohl in 2 Tagen (1032. 35); D<sup>2</sup> steht der Wirklichkeit noch näher, wenn er von ימים רבים redet, vgl. weiter 14:10. 19 אל, Variante אר (Ginsburg), cf. 10:1. גבעון — בלר — fehlt LXX und ist keinesfalls in D<sup>2</sup> ursprünglich, da דר nur auf 97 (J) Bezug nehmen kann, ist vielmehr ein ganz junger Zusatz. D<sup>2</sup> redete allgemein, von der verschwindenden Ausnahme absehend. Ein skrupulöserer Bearbeiter korrigiert ihn. Übrigens hat LXX für ישראל — אשר οὐκ ἔλαβεν Ἰσραήλ. 20 Warum hat Jahve Israel die Mühe der langen Kämpfe auferlegt? Er wollte die Kananiter vernichten, damit sie Israel nicht zum Fallstrick würden; es geschah also in guter Absicht, cf. Dtn 7:1ff. 20:16ff. etc. לזון, Inf. des Zweckes (cf. G-K § 114f); demnach steht היתה für היתה זאת: dass sie keinen Frieden mit Israel machten, war von Jahve aus geschehen, damit . . . דון wie bei E (Holz. 184); D<sup>2</sup> ist also auch hierin mit E verwandt (Rd bereits 10:36ff. behandelt. Zu עב, etwa 3 Meilen südwestl. von Hebron, cf. Buhl 164. 22 ביתר (Sing.), cf. G-K § 121a. Gaza, Gath und Asdod blieben philistäisch, cf. 13:3; daher wurden dort die Enaqiter nicht vernichtet, cf. I Sam 17:4. 23 ויקח, resümierend, cf. G-K § 111k, ויהיה vorwärtsweisend auf Kap. 13ff. ככל אשר דבר יהוה, Dtn 17f. etc. כמחלקם, vielleicht von Rp beigelegt, cf. 12:7 18:10 [ebenso ist wohl auch לשבטיהם junger Zusatz (fehlt Luc.)]. Auch v. b = 14:15b dürfte von dort her entlehnter Zusatz sein.

12, 1–24. Übersicht über die von Israel besiegten Könige, und zwar v. 1–6 die ostjordanischen, v. 7–8 die westjordanischen im Allgemeinen, v. 9–24 Aufzählung der im Westjordanland besiegten 31 Könige (in Tabellenform). — Schon die Stellung von 11:31 lehrt, dass Kap. 12 erst nachträglich eingeschoben ist. Trotz offenkundigen Zusammenhangs mit D<sup>2</sup> kann dies Verzeichnis auch darum nicht von D<sup>2</sup> verfasst sein, weil dieser eine Zusammenfassung bereits gegeben hatte (11:16ff.), und weil es nicht genügend durch D<sup>2</sup> vorbereitet ist, was besonders von v. 9ff. gilt. Das Stück ist also wohl von einem Dtnsten in Anlehnung an D<sup>2</sup>, aber doch selbständig verfasst



der ganzen Osthälfte des Jordanthales: <sup>2</sup>Sihon, der Amoriterkönig, der in Hesbon wohnte; er herrschte von Aroer am Ufer des Arnonflusses und der Mitte des Thales an und über halb Gilead bis zum Jabboq ' ' , der Grenze der Ammoniter, <sup>3</sup>und über das Jordantal bis zur Ostseite des Sees von Kinneroth und bis zur Ostseite des 'Arabameeres, des Salzmeeres, (bis zum) Weg nach Beth-haj-Jeschimoth, und noch südwärts (über das Land) am Fuss der Abhänge des Pisga — <sup>4</sup>und ' ' Og, der König von Basan, der zu den Resten der Rephaiter gehörte, der in Ashtaroth und Edrei wohnte <sup>5</sup>und herrschte über das Gebirge Hermon, über Salkha und ganz Basan bis zum Gebiet der Geschuriter und Ma'akhathiter, und über halb Gilead 'bis zum' Gebiet Sihons, des Königs von Hesbon. <sup>6</sup>Moses, der Knecht Jahves, und die Israeliten hatten sie besiegt, und Moses ' ' hatte es den Rubeniten, Gaditen und dem halben Stamm Manasse als Besitz verliehen.

<sup>7</sup>Und dies sind die Könige des Landes, das Josua mit den Israeliten besiegte, im Westjordanlande von Ba'al-Gad im Libanonthal bis zu dem flachen Gebirgsland, das nach Seir hin ansteigt, und das Josua den Stämmen Israels [nach ihren Abtheilungen] zum Besitz verlieh, <sup>8</sup>im Gebirge, in der Küstenebene, im Jordantal, an den Abhängen, in der Wüste und im Südland, die Hittiter, Amoriter, Kananiter, Perizziter, Hiwwiter und Jebusiter:

<sup>9</sup> Der König von Jericho . . . . .	1
der König von Ai bei Bethel . . . . .	1
<sup>10</sup> der König von Jerusalem . . . . .	1
der König von Hebron . . . . .	1
<sup>11</sup> der König von Jarmuth . . . . .	1
der König von Lakhisch . . . . .	1

(6)

(Übertrag: 6)

<sup>12</sup> der König von Eglon . . . . .	1
der König von Gezer . . . . .	1
<sup>13</sup> der König von Debir . . . . .	1
der König von Geder . . . . .	1
<sup>14</sup> der König von Horma . . . . .	1
der König von 'Arad . . . . .	1

(12)

und bei irgend einer der späteren Überarbeitungen hier eingefügt worden; s. weiter Einl. § 5, 3. — 1 Überschrift zu v. 2—6 und Angabe des Umfangs des Ostjordangebietes. מנהל וגו', cf. Dtn 38. הערבה מורחה, cf. עבר הירדן מורחה Dtn. § 8, 66. 2—3 Sihon mit näherer Umfangsbestimmung seines Gebietes, cf. Dtn 312 und genauer noch 316—17. Dabei wird das Gebiet Sihons dem Stammgebiet Rubens und Gads gleichgesetzt. Zur Erklärung s. Dtn 3; hier nur die Abweichungen. Der Verfasser ist in v. 3 noch pedantischer als Dtn 317. Beachte מורחה auch bei כנרת ים und die genauere Angabe über das Südende der Araba; עד ים הערבה besagt genau genommen nur bis zur Strasse nach בית הישומות (= Suwême, östl. von der Jordanmündung, cf. Buhl 265); darum ימחינן וגו' (v. 2) fehlt LXX. 4—5 Og und Beschreibung seines Gebietes. Mit LXX lies zu Anfang ירמו, denn die Könige und nicht die Gebiete sollen aufgezählt werden (cf. v. 1). מיתר הרפאים, cf. Dtn 311. הישב וגו', cf. Dtn 14 (nicht in D<sup>2</sup>). משל בהר הרמון, nicht in D<sup>2</sup>. בכלכה Dtn 310. כל הבשן, Dtn 31ff. ער גבול הנשורי והמעברי, Dtn 314. ויהצי הגלעד, Dtn 313. Vor גבול סידון ist mit LXX ער zu ergänzen, das hinter גלעד leicht übersehen werden konnte. 6 Schlussbemerkung: dies Gebiet war von Moses besiegt und verteilt. עבר ימי 2<sup>o</sup> fehlt LXX. ירשה, cf. Dtn. § 8, 49c. Zu v. a cf. Dtn 231—310, zu v. b cf. Dtn 312—17. 7—8 entsprechen v. 1 und 6. 7 הארץ, LXX האמרי, durch יריהה als falsch erwiesen. מבעל וגו', cf. 1117. V. b cf. 1123 und 126b. 8 cf. 1116, doch ist ארץ הנשן כל ausgelassen; dagegen sind nach 1040 האשדודי und der Vollständigkeit wegen auch המרבר, der wüste Ostabhang des Gebirges Juda (cf. Buhl 96), nachgetragen. ההר וגו' (nur 6 Namen wie 113), Apposition zu מלכי הארץ (v. 7); ebenso ist מלכי הארץ וגו' eng mit מלכי נאם zu verbinden. 9—24 Das Verzeichnis nennt 31 Könige, während D<sup>2</sup> (resp. Rd) nur 15 (die Könige von Jericho [Kap. 6], Ai [Kap. 8], Jerusalem, Hebron, Jarmuth, Lakhisch, Eglon [103], Gezer [1033], Debir [103sf.], Libna [102sf.], Maqqeda [102s], Madon, Hašor, Schim'on und 'Akhschaph [111]) erwähnt hatte. Woher die übrigen 16 Namen stammen, lässt sich nicht ermitteln. 13 גר, LXX Β'Ασι, unbestimmbar. 14 הימה hiess nach Jud 117 früher

(Übertrag: 12)

<sup>15</sup> der König von Libna . . . . .	1
der König von Adullam . . . . .	1
<sup>16</sup> der König von Maqqeda . . . . .	1
der König von Bethel . . . . .	1
<sup>17</sup> der König von Tappuach . . . . .	1
der König von Chepher . . . . .	1
<sup>18</sup> der König von Aphek ['in Saron'] .	1
<sup>19</sup> der König von Madon . . . . .	1
der König von Haſor . . . . .	1

(21)

(Übertrag: 21)

<sup>20</sup> der König von 'Schim'on' . . . . .	1
der König von Akhschaph . . . . .	1
<sup>21</sup> der König von Ta'anakh . . . . .	1
der König von Megiddo . . . . .	1
<sup>22</sup> der König von Qedesch . . . . .	1
der König von Joque'am am Karmel	1
<sup>23</sup> der König von Dor am Hügelgelände	
von Dor . . . . .	1
der König der 'galiläischen' Völker	1
<sup>24</sup> der König von Tirſa . . . . .	1

Summe der Könige '30'.]

## Kap. 13—21.

13 <sup>1</sup>Als nun Josua alt (und) hochbetagt war, sprach Jahve zu ihm: Du bist (nun) ' ' hochbetagt; das Land ist zwar noch in ' ' grosser Ausdehnung einzu-

צב, das gewöhnlich mit Sebaita, weit SSO. von Beerseba, identifiziert wird, cf. Buhl 184. עיר = Tell 'Arād, etwa 4 Meilen südl. von Hebron, cf. Buhl 182; LXX B hat <sup>15</sup> doppelt ausgedrückt *Alqād* und *Apād* (s. u.). 15 <sup>15</sup> *גדלם*, unbekannt, doch cf. Buhl 193. 16 <sup>16</sup> *בית-אל*, wohl das von 72. LXX B hat in v. 16 nur *βασιλέα Ἡλᾶδ (Ἀ Μακρηδά)*. 17 <sup>17</sup> *חפר*, wohl das auf der Grenze von Ephraim und Manasse gelegene, 16s 17f.; seine genauere Lage ist wie die von *חפר* unbekannt. 18 LXX B *βασιλέα Ὀφὲκ τῆς Ἀρώκ* (verderbt aus *Σαρώκ*); danach lies *לשרון אחד* *פס* *מלך*, doch ist *לשרון*, das LXX A fehlt, wohl nur Zusatz, um dies Apheq von andern zu unterscheiden. Die genauere Lage ist unbekannt, doch muss es da gesucht werden, wo die aus der Ebene Jesreel und von Sichem herkommenden Wege sich in der Ebene Saron vereinigen, cf. Buhl 212f. 218. 19 LXX hat nur *βασιλέα Ἀσόμ*. 20 <sup>20</sup> *שרון*, LXX auch hier *שרון*, cf. 111. *קער*, *Qerè* *שרון*, ist wohl nur durch Dittographie entstanden; LXX B macht daraus *βασιλέα Μαμρώθ*; LXX A hat davor noch *β. Φασγά*. 21 fehlt LXX B. *הנך* = Ta'annuk am Südrand der Ebene Jesreel nordwestl. von Dschennin; *מנר* = Ledschdschün, nordwestl. davon; cf. Buhl 208f. 22 <sup>22</sup> *קדש*, ein häufig vorkommender Ortsname, vielleicht = Qedesch Naphtali und dann = Qedesch, nordwestl. vom Hulesee, cf. Buhl 235. *קדש* *למנוח*, wohl = *קדש* I Reg 412, möglicherweise = Tell-Qaimün, nordwestl. von Ledschdschün, cf. Buhl 210. Zwischen diesen beiden nennt LXX B noch die Könige von *Σακάχ* und *Μαρεδώθ*. 23 <sup>23</sup> *דור* *וג'*, cf. 112. *גזל* *גזל*, LXX B *Γελ τῆς Γαλεϊλαίας*, also *גזל* wohl verschrieben aus *גזל*; zu *ל* cf. G-K § 129 d. 24 <sup>24</sup> *חירצה*, Lage unbekannt, cf. Buhl 203 (LXX A *Θερμά*). — Die Gesamtsumme ist in LXX 29, was aber nur dann passt, wenn man in ihrem Text in v. 14 die eine der beiden Varianten streicht (cf. oben). Die Summe des MT ist wegen der Änderung, die in v. 18 vorgenommen werden muss, auf 30 zu erniedrigen, welche Zahl als runde wohl auch von Anfang an beabsichtigt war.

## II. Die Verteilung des Landes. Kap. 13—21.

Cf. Kuenen, ThT XI 478ff. Im Unterschied von Kap. 1—12 ist hier die Quelle P zu Grunde gelegt; doch sind aus den älteren Quellen einige Abschnitte zur Ergänzung nachgetragen, namentlich aus D<sup>3</sup> und J. Diese Ergänzungen sind lediglich Fragmente; ein Zusammenhang lässt sich zwischen ihnen nicht herstellen. Wie gewöhnlich bei P, so ist auch hier die Einteilung in Abschnitte durch besondere Überschriften, z. T. auch Unterschriften deutlich herausgestellt: 1315 (s. d.) 32 141 1951 209 2139f. — Für den

nehmen. <sup>2</sup>[Dies ist das noch übrige Land: Alle Kreise der Philister und alle(s Land der) 'Geziriter', <sup>3</sup>von der 'Wüste' östlich von Ägypten an bis zum Gebiet Eqrans im Norden — es wird zu den Kananitern gerechnet —, die 5 Fürstentümer der Philister, die von Gaza, Asdod, Asqalon, Gath und Eqrone, und die 'Awwiter' im Süden; (ferner) das ganze Land der Kananiter 'von' dem sidonischen Me'ara bis Apheq (und) bis zum Gebiet der Amoriter; <sup>5</sup>und das Land, das östlich 'an den Libanon grenzt', von Ba'al-

nachexilischen Ursprung der Beschreibung der Stammgebiete im Allgemeinen spricht besonders, dass nur das Gebiet von Juda und Benjamin ausführlich und klar beschrieben ist, d. h. das von der nachexilischen Gemeinde bewohnte Gebiet.

### A. Das Ostjordanland. Kap. 13.

Der Bericht des P<sup>1</sup> umfasst nur v. 15–32, wie Über- und Unterschrift lehren; und zwar behandeln v. 16–23 das Gebiet Rubens, v. 24–28 das Gebiet Gads, v. 29–31 das des halben Stammes Manasse. Doch wird der letztere Abschnitt ein jüngerer Zusatz sein (s. u.). Vorangeschickt ist eine Einleitung (v. 1–14), in der erzählt wird, wie Jahve den Josua mit der Verloosung des Landes beauftragt. Sie dient also inhaltlich eher als Einleitung zu Kap. 14ff. Ihre Stellung wird aber dadurch gerechtfertigt, dass Josua nur 9½ Stämmen ihr Gebiet zuweisen soll, weil ja 2½ Stämme das ihrige bereits erhalten haben. Dies letztere wird in v. 9–12. 15ff. näher ausgeführt. Diese Einleitung ist aus D<sup>2</sup> entnommen; doch ist seine Erzählung stark erweitert, s. die Einzelerklärung. Zum Text von v. 2–6a cf. Buhl, MuNDPv 1895, S. 53ff. — Einzelerklärung. 1 וְקִינָה und וְקִינָה fehlen in LXX. Für אֱלֵי bieten sie אֱלֵי יִשְׂרָאֵל. Nach D<sup>2</sup> ist das ganze Land erobert, 1116ff.; v. b<sup>2</sup> kann also nicht von D<sup>2</sup> selbst geschrieben sein, ebenso wenig dessen Ausführung in v. 2–6. Dagegen die Vorstellung, dass Josua alt geworden ist, passt wohl zu D<sup>2</sup>, cf. 1118 (יָמִים רַבִּים). Der Ausdruck יָמִים רַבִּים (cf. Gen 1811 241 J) spricht nicht gegen D<sup>2</sup>, cf. 231; für ihn spricht die Fortsetzung v. 7 (s. d.). Der Überarbeiter ist z. T. abhängig von D, cf. לִישָׁנָה, Dtn. § 8, 49 (vgl. auch v. 6 וְיִשְׂרָאֵל) und כָּאֲשֶׁר צִוִּיתִיךָ (Dtn. § 8, 73). 2 הַנְּשֹׁרִי, nach ISam 278 südlich von den Philistern. Doch fehlt dort הַנְּשֹׁרִי in LXX; es ist wohl nur Variante für הַנְּשֹׁרִי, Qerê und LXX הַנְּשֹׁרִי. Auch an unserer Stelle lesen LXX *ô Teseget*. Wenn הַנְּשֹׁרִי zu lesen ist, ist aber nicht an die Bewohner Gezers (1033) gedacht. Am Schluss haben LXX noch καὶ ὁ Χαναανίτης, was wohl aus v. 4 stammt. 3 Ausdehnung des v. 2 genannten Gebietes. הַשִּׁיחֹר, Jes 233 Jer 218 = Nil, könnte wegen עַל מַנִּי מַצְרַיִם nur ein Fluss (Kanal) an der Ostseite Ägyptens sein = Schichur; LXX hat für הַשִּׁיחֹר vielmehr הַמְּדִבְרָה. עֲקִירָן = 'Âqir, östl. von Jamnia, cf. Buhl 187. הַכְּנַעֲנִי fügt sich der Konstr. nicht ein, ist also Zusatz, der wohl besagen soll, als kananitisch gehörte dies Gebiet von Rechts wegen zum Erbe Israels. Gaza = Ghazze im S. Philistäas; Asdod = Esdûd im SSW. von Jamnia; 'Asqalân an der Küste nördl. von Gaza; Gath, nicht zu bestimmen; Eqrone, cf. v. 2 (cf. Buhl 187ff. 196). וְהַעֲרִים (womit das folgende מִדְּבָרָן zu verbinden ist, cf. LXX) erscheinen hier anstelle von הַנְּשֹׁרִי (הַנְּשֹׁרִי) v. 2; sind sie mit diesen identisch? Über die עֲרִים cf. Dtn 223, wonach sie vernichtet wären; nach unserer Stelle gab es 'Awwiter auch südlich von Gaza, und diese scheinen sich behauptet zu haben. 4 Ein zweites unerobertes Gebiet. הַכְּנַעֲנִי, hier die Bewohner der nördlichen Küstenebene, cf. 51 113. Statt וְהַעֲרִים lies wegen des folgenden עַד mit Buhl מִמְּעַרָה. מִמְּעַרָה bezeichnet den nördlichsten Punkt, wie אֶמֶק (cf. 1218) den südlichsten; es scheint eine Stadt (unbekannter Lage) zu sein (cf. Tell-el-Amarnabriefe, ed. Winckler 60, 21: alu Ma-ar- . . .?). עַד גְּבוּל הָאֱמֹרִי bezeichnet die östliche Grenze, das Gebirge; denn in diesem wohnen die Amoriter. 5 Das dritte uneroberte Gebiet. הַגְּבֹלִי = Bewohner der phönizischen Stadt Gebal = Byblos) ist syntaktisch unmöglich (cf. G-K § 127f.); auch giebt der »Libanon von Baal Gad am Fusse des Hermon an« keinen Sinn. Lies mit Buhl: וְהָאֱמֹרִי הַגְּבֹלִי בְּלִבְנוֹן; damit ist Coele-



Gad am Fuss des Gebirges Hermon bis da, wo man nach Hamath kommt <sup>6</sup> — alle Bewohner des Gebirges vom Libanon bis Misrephoth-Majim, alle Sidonier, werde ich vor den Israeliten vertreiben —.] Jedoch verlose es immerhin als Erbbesitz an Israel, wie ich dir geboten habe. **So verteile denn nun das Land als Erbbesitz an die 9½ Stämme.** 'Mit dem halben Stamm Manasse' <sup>8</sup> hatten die Rubeniten und Gaditen ihren Besitz (schon) empfangen, den ihnen Moses im Ostjordanland gegeben hatte[, wie ihnen Moses, der Knecht Jahves, gegeben hatte], <sup>9</sup> von 'Aroer am Rand der Arnonschlucht und der Stadt mitten im Thale an und die ganze Hochebene 'bis' Medeba ', <sup>10</sup> [und alle Städte Sihons, des Amoriterkönigs, der in Hesbon wohnte, bis zum Gebiet der Ammo-

syrien gemeint. בעל גר, sein südlichster Punkt, cf. 1117. ל'בוא erklärt sich so, dass לבוא geradezu als Substantivum empfunden wurde = Gegend von. חמא, berühmte Stadt am Orontes. — Zu v. 3—5 cf. auch die (übrigens stark verderbte) Stelle Jud 33 und E. Meyer, ZATW 1881, 126. ■ V. a ist nicht befriedigend zu erklären. Zu מישור מים cf. 118. Jedenfalls ist mit dem הר das galiläische Gebirge gemeint (cf. 112), genauer der westliche Teil desselben, da seine Bewohner צידנים genannt werden. Es scheint zunächst, als solle damit ein viertes noch unerobertes Gebiet bezeichnet werden. Doch befremdet, dass es nicht wie v. 2—5 heisst: »übrig ist noch das Gebirge . . .«, sondern »die Bewohner des Gebirges will ich vertreiben« (zur Konstr. cf. G-K § 143ba). Ferner befremdet, dass nur von den Bewohnern dieses Gebietes verheissen wird, dass Jahve sie vertreiben wolle; warum nicht auch von den übrigen? Endlich verlangt das Suffix von הוצלח vorausgehendes וצו, nicht ויהי. V. a ist also wohl ein unverständlicher Zusatz, sodass v. b an v. 2—5 anzuschliessen ist. Zu ב in בנהלה cf. G-K § 119i. כנשר, cf. 16. Die Verlosung soll stattfinden, obwohl das Gebiet noch nicht erobert ist; nach Gottes Plan gehört es ja de jure den Israeliten. 7 an v. 1ba anzuschliessen: Josua hat die erste seiner Aufgaben, die Eroberung des Landes, gelöst, jetzt, da er alt ist, sein Tod also nahe bevorsteht, soll er auch die zweite Aufgabe der Verteilung des Landes (הארץ הזאת), nicht das v. 2ff. beschriebene, denn dies wird nicht an 9½ Stämme verteilt, sondern das ganze Westjordanland lösen. 9½ Stämme, denn nach D<sup>2</sup> haben 2½ Stämme bereits Besitz erhalten. Nach E und P wohnen im Ostjordanland nur Gad und Ruben; sie können also als Verfasser nicht in Frage kommen. Dass der Verf. aber von dem von v. 1bβ—6 zu unterscheiden ist, lehrt die Dublette von v. 6b und 7. Am Schluss des Verses und am Anfang von v. 8 ist der Text verderbt. הצי השבט המנשה (wo übrigens der Artikel vor שבט kaum zu erklären ist) ist die westjordanische Hälfte des Stammes; עמי (v. 8) bezieht sich aber auf die ostjordanische Hälfte. LXX liest am Schluss von v. 7: καὶ τῷ ἡμίσει φυλῆς Μανασσή, ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου ἕως τῆς θαλάσσης τῆς μεγάλης κατὰ δυσμὰς ἡλίου δώσεις αὐτῇ· ἡ θάλασσα ἡ μεγάλη ὀρεῖ, und v. 8: ταῖς φυλαῖς καὶ τῷ ἡμίσει φυλῆς Μανασσή, τῷ Ρουβὴν καὶ τῷ Γάδ, ἔδωκεν Μωυσὴς ἐν τῷ πέραν τῷ Ἰορδάνῃ· καὶ ἀνατολὰς ἡλίου δέδωκεν αὐτῷ Μωυσὴς ὁ παῖς κυρίου. Auch hier ist der Anfang von v. 8 verderbt. Die geringste notwendige Änderung des MT, nach der oben übersetzt ist, würde die sein, dass man zwischen השבט und המנשה die Worte הצי השבט, die durch Homoioteleuten leicht ausfallen konnten, einschiebt und die Worte von כי an zu v. 8 zieht. Zur Konstr. von 8 cf. dann G-K § 143b. Zu v. b cf. Dtn 312ff. כנשר יגל, wohl nur Variante für כנשר יגל. 9—12 Beschreibung des den 2½ Stämmen verliehenen Gebietes, cf. 121ff. Dtn 38ff. Es umfasst: 1) die moabitische Hochebene 9. Der Text ist verderbt. Da דיבן (= Dibân, wenig nördlich vom Arnon) nicht am Nordende der Hochebene liegt (cf. Buhl 268), so kann ער דיבן nicht die nördliche Grenze des מישור bezeichnen. מדיבא (= Mâdebâ, südöstl. von der Jordanmündung, cf. Buhl 267) fügt sich der Konstr. nicht ein. LXX haben ער דיבן nicht gelesen; vor מדיבא haben sie ἀπό, doch fordert der Sinn ער, cf. zu v. 16. Zu הנהל — מעורר cf. Dtn 236; zu המישור cf. Dtn 310. 2) Das Reich Sihons 10, cf. Dtn 234ff. Während aber Dtn 2 die moabitische Hochebene mit zum Reich Sihons gerechnet wird, ist das hier

niter.] <sup>11</sup>Gilead und das Gebiet der Geschuriter und Ma'akhathiter, das ganze Gebirge Hermon und ganz Basan bis Salkha <sup>12</sup>[, das ganze Reich Ogs in Basan, der in Aschtaroth und Edrei wohnte; dieser war noch übrig geblieben von dem Rest der Rephaiter; und Moses hatte sie besiegt und vertrieben]. <sup>13</sup>Die Israeliten vertrieben aber die Geschuriter und Ma'akhathiter nicht, und so blieb Geschur und Ma'akhath inmitten Israels wohnen bis auf den heutigen Tag. <sup>14</sup>[Jedoch dem Stamm Levi gab er keinen Erbbesitz; 'Jahve, der Gott Israels, der ist sein Erbbesitz, wie er ihm gesagt hat.]

*Folgendes ist die Verteilung, die Moses für die Israeliten in den Gefilden Moabs im Ostjordanlande vornahm:* <sup>15</sup>Moses gab dem Stamm der Rubeniten nach seinen Geschlechtern, <sup>16</sup>und es wurde ihnen zu teil das Gebiet von 'Aroer am Rand der Arnonschlucht und der Stadt mitten im Thale an und die ganze Hochebene 'bis nach' <sup>17</sup>Hesbon hin und alle 'Städte', die auf der Hochebene liegen: Dibon, Bamoth-Ba'al, Beth Ba'al-Meon, <sup>18</sup>Jahsa, Qede-

nicht der Fall, vielleicht weil nach Num 21<sup>26</sup> Sihon die moabitische Hochebene nicht von Anfang an beherrschte; 3) Gilead 11a; s. u. 4) Die Gebiete nördlich von Gilead (v. 11a<sup>β</sup>b), d. h. das Gebiet der גִּשְׁכּוּרִי und מַעֲכָתִי, das sonst als nichtisraelitisch gilt, cf. 12<sup>5</sup> 13<sup>13</sup>, das Gebirge Hermon und Basan bis Salkha (cf. 12<sup>5</sup>). 5) Das Reich Ogs 12, cf. 12<sup>4</sup>. — Diese 5 Bestimmungen können nicht von Anfang an neben einander gestanden haben, denn sie harmonisieren nicht miteinander. Nr. 5 könnte freilich als Apposition zu 3) und 4) gedacht sein, und so meint es wohl der vorliegende Text. Aber dann wäre Gilead(3) zu beschränken auf die nördliche Hälfte Gileads. Dann würde ferner das Reich Ogs auch das Gebiet der גִּשְׁכּוּרִי und מַעֲכָתִי umfassen (gegen 12<sup>5</sup>). Auch bliebe die Schwierigkeit, dass Sihons Reich von der Hochebene Moab unterschieden wäre. Es dürfte klar sein, dass Nr. 1. 3 und 4 für sich das ganze Ostjordanland umfassen, und ebenso Nr. 2 und 5 für sich. Es sind also zwei vollständige Beschreibungen kombiniert; v. 10 und 12 sind auszuschneiden. Auch die Pluralsuffixe (v. 12b<sup>β</sup>) bekommen ihre rechte Beziehung erst, wenn v. 10 und 12 kombiniert werden. 13, an v. 11 anschliessend und ihn korrigierend, ist wohl aus J entlehnt, cf. Einl. § 2, 2a. מַעֲכָתִי nur hier für sonstiges מַעֲכָתִי. 14 cf. Dtn 18<sup>1f</sup>. אֲשֶׁר ist wegen des folgenden הָיָה zu streichen, cf. v. 33 und LXX. Der Vers passt in den Zusammenhang nur, sofern die Zahl 9½ (v. 7) durch ihn mitbegründet wird; nur soviel sind noch zu berücksichtigen, weil 2½ bereits ihr Gebiet haben, 1 aber keins bekommen sollte. Doch ist der Vers wohl kaum von D<sup>2</sup> hierher versetzt, sondern erst von Rp, cf. Einleitung § 5, 5c. Ebenso kann man zweifeln, ob v. 8. 9 und 11 von D<sup>2</sup> stammen; die Beschreibung namentlich des v. 11 weicht von der des D<sup>2</sup> (Dtn 3) stark ab, und v. 9 ist = v. 16 (P); v. 8 aber befremdet dadurch, dass hier die Rede Jahves in abrupter Weise abbricht. Dann würden D<sup>2</sup> nur v. 1a<sup>α</sup> 7 angehören; mit ihnen hätte er den Bericht über die Verteilung des Westjordanlandes eingeleitet.

Vor 15 hat LXX eine Überschrift zu v. 15—31, die der Unterschrift v. 32 und der Überschrift 14<sup>1</sup> entspricht und daher in MT nur durch Versehen ausgefallen ist: καὶ οὗτος ὁ καταμετρισμὸς ὃν καταμέτρισεν Μωσὴς τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴλ ἐν Ἀραβὼθ Μωᾶβ ἐν τῷ πέραν τοῦ Ἰορδάνου κατὰ Ἰερειχώ. Davor gehört sachlich 18<sup>1</sup> (s. d.). Der erste Teil v. 15—23 behandelt das Gebiet Rubens mit der Überschrift v. 15 und Unterschrift v. 23b. Abgesehen von diesem Formalismus (cf. Holz. 353) giebt sich P als Verfasser zu erkennen durch מֹשֶׁה und לְמִשְׁפַּחָתָם (v. 15. 23), cf. Holz. 344. 16 cf. v. 9. Für עַל 2<sup>o</sup> lies עַד mit Trg. und alten Ausgaben (cf. Ginsburg). LXX liest מִיַּדְבָּא (cf. v. 9) nicht, zieht vielmehr statt dessen דִּיבְּקִי (cf. Dtn 14) zu v. 16, cf. auch v. 26. 17 וְכָל עִירָא, LXX וְכָל הָעִירִים, cf. v. 9. דִּיבְּקִי, cf. Num 21<sup>19</sup>, nicht sicher zu bestimmen. בֵּית בַּעַל מֶעוֹן = Ma'in, südl. von Mädebâ, cf. Buhl 267. 18 וְהַצָּה, cf. Dtn 23<sup>2</sup> (= וְהָיָה), nicht

moth, Mephā'ath, <sup>19</sup>Qirjathajim, Sibma, Seret hasch-Schachar am Thalberg, <sup>20</sup>Beth-Péor 'am Fuss der' Abhänge des Pisga, Beth haj-Jeschimoth <sup>21</sup>und alle übrigen Städte der Hochebene [und das ganze Reich Sihons, des Amoriterkönigs, 'den Moses besiegt hatte samt den Führern Midians, 'Ewi, Reqem, Sur, Chur und Reba', den Fürsten Sihons, die im Lande wohnten; <sup>22</sup>und (auch) den Wahrsager Bile'am, den Sohn Be'ors, hatten die Israeliten mit dem Schwert 'samt' den unter jenen Erschlagenen erwürgt]. <sup>23</sup>Die Grenze der Rubeniten aber bildete das Uferland des Jordan. Dies ist der Erbesitz der Rubeniten nach ihren Geschlechtern, die (genannten) Städte samt ihren Dörfern. <sup>24</sup>Dann gab Moses dem Stamm 'der Gaditen nach ihren Geschlechtern, <sup>25</sup>und es wurde ihnen folgendes Gebiet zu teil: Ja'zer und alle Städte Gileads und die Hälfte des Landes der Ammoniter bis nach 'Aroer, das östlich von Rabba liegt, <sup>26</sup>und zwar von Hesbon an bis Ramath

sicher zu bestimmen; cf. Buhl 268. מִסְעָר, nach Onom. 279, 15 an der Grenze der Wüste, unbekannt, cf. Buhl 269. 19 קִירְיָתִים = Qurêjât, nordwestl. von Dibân, cf. Buhl 267. שבמה, nach Hieronymus in der Nähe von Hesbon, doch genaueres unbekannt, cf. Buhl 265f. צִרְיָתִים, cf. es-Sara südl. von der Mündung des Wadi Zerqa-Ma'in, cf. Buhl 268. הַר הָעֵמֶק unbekannt; עֵמֶק ist die Jordaneinsenkung, cf. Buhl 112. — 20 בֵּית פְּעוֹר, nach Onom. 233, 78 zwischen Livias und Hesbon, cf. Buhl 265. וְאֶשְׁדּוֹד הַפְּסָנָה (cf. Dtn 317), zwischen den Städtenamen auffallend, ist wohl verschrieben aus בֵּית הַיְּשֻׁרִים, cf. 123. 21 וְכָל עִיר מִיִּשְׂרָאֵל, da fast alle die genannten Städte im יִשְׂרָאֵל liegen, = »und überhaupt alle St.« oder »und alle übrigen St.« V. 21aß (von מְמַלְכוֹת an) und 22 sind Zusatz. כָּל מְמַלְכוֹת סָבִיב ist unrichtig, da die nördl. Hälfte desselben Gad zufällt (cf. v. 26). Auch ist die Erinnerung an geschichtliche Ereignisse, die mit der Beschreibung des Landes nichts zu thun haben, wenig am Platze. Der Glossator entnimmt den Stoff theils aus v. 10 (zu מְמַלְכוֹת cf. v. 12), theils aus Num 318. Er kombiniert beides so, dass er die »Könige« der Midianiter (Num 318) zu Vasallen Sihons macht, daher נִסְרִי ב' und נִסְרִי מ'. הַיְּרֵדִי וְגִבְלִי (v. 21) fehlt LXX. אֶל (v. 22), Variante גַּל, cf. Ginsburg. 23 הָעָרִים וְהַצִּבְרִיּוֹת, bei P beliebter Ausdruck (cf. Holz. 346). — P identifiziert das Stammgebiet Rubens mit der moabitischen Hochebene südlich von Hesbon, unterscheidet sich aber dadurch von den alten Quellen, die der Buntheit der wirklichen Verhältnisse besser Rechnung tragen, cf. Num 3234ff. — 24—29 Das Gebiet Gads. Zur Überschrift v. 24 cf. v. 15, zur Unterschrift v. 28 cf. v. 23b. 24 לְמִשְׁכַּת בְּנֵי גָד und לְמִשְׁכַּת בְּנֵי גָד sind nebeneinander sehr auffällig; mit LXX streiche לְמִשְׁכַּת oder lies nach Analogie von v. 15 בְּנֵי גָד. 25 Zum Anfang cf. v. 16aα. Das Gebiet Gads umfasst 4 Teile: 1) יַעֲזֵר das Gebiet der gleichnamigen Stadt (diese = Sâr, westl. von Philadelphia [= Rabbath-Ammon]?, cf. Buhl 263f.), cf. Num 321. 2) עֵרֵי הַגִּלְעָד, also nicht bloß die südliche Hälfte Gileads! 3) הָאֵרֶץ עַמִּי, was zunächst im Widerspruch mit Dtn 219. 37 steht; doch zeigt die Fortsetzung, dass P den Jabboq nicht als Grenze Ammons kennt, für ihn reicht also אֵרֶץ עַמִּי viel weiter nach W. Die Lage von עֵרֵי הָאֵרֶץ ist unbekannt; nach unserer Stelle lag es wahrscheinlich östlich von רִבְחָה (עַל פְּנֵי wird so zu deuten sein) = Rabbath benê Ammon, cf. Dtn 311. Diese 3 Teile umfassen das Gebirge (während der vierte das Thal umfasst, v. 27). Daher wird 26 zusammenfassend die Ausdehnung derselben von S. nach N. angegeben. Über den Südpunkt Hesbon cf. v. 17; nach 2139 gehört er mit zu Gad. Die die Nordgrenze bestimmenden Orte רִמְתָּה וְהַמִּצְפָּה sind nicht zu identifizieren. Nach v. 25 muss man sie in der Nähe des Jarmuk suchen. (Mit Ramoth Gilead [20s] hat Ramath ham-Mispe jedenfalls nichts zu thun; doch wird es identisch sein mit Mispe oder Mispa in Gilead; über dieses cf. Buhl 262 und MuNDPv 1897



*ham-Mispe und Betonim [und von Machanajim an bis zum Gebiet von Lidebir(?)],  
 27 dazu im Thale Beth Haram, Beth Nimra, Sukkoth und Saphon[, der Rest  
 des Reiches Sihons, des Königs von Hesbon], das Uferland des Jordan bis zum  
 (Süd-)Ende des Kinnerethsees auf der ostjordanischen Seite. 28 Das ist der  
 Besitz der Gaditen nach ihren Geschlechtern, die (genannten) Städte samt*

S. 66 ff.; aber die hier angegebene Lage Mispes wenig nördl. vom Jabboq scheint mir zu südlich zu sein; nach Gen 31 49 [cf. weiter 32 1 ff.] muss es nördlicher als Machanajim liegen, ist also wohl identisch mit dem I Mak 5 35 erwähnten *Μααρά* [lies *Μάσρα*]). V. b ist unverständlich; welche Ausdehnung soll hier angegeben werden? LXX: καὶ Βαὺν (*Maʿan, Maʿanu*) ἕως τῶν ὄρων Ααβὼν (*Aaβeṭ*) scheint das מן vor מננים und das ל von לרבר nicht gelesen oder neben dem identischen Konsonanten übersehen zu haben. מננים, das weder den Süd- noch den Nordpunkt Gads bezeichnen kann (doch s. zu v. 29 ff.), vielleicht = Mihne, nordwestl. von Gerasa, cf. Buhl 257. לרבר unbekannt, gewöhnlich mit Lodebar (II Sam 9 4f. 17 27) identifiziert, dessen Lage aber gleichfalls unbekannt ist. 27 Der 4. Teil des gaditischen Gebietes im 'Emeq = Jordanthal, cf. v. 19. בית הרם = Tell er-Râme (Livias), nordöstl. von der Jordanmündung, cf. Buhl 264. בית נמר = Tell Nimrin, nördl. vom vorigen, cf. Buhl 264. סכיר, in der Nähe des Jabboq, genauere Lage unbekannt, cf. Buhl 260. צפון nach dem Talmud mit 'Amatha = Tell 'Amate, nördl. von der Jabboqmündung am Jordan, cf. Buhl 259. השבן — ירר ist wahrscheinlich Zusatz, da im ursprünglichen Text von v. 15—23 eine entsprechende Bemerkung über den Besitz Rubens fehlte. הירדן וגבול, cf. v. 23. ער ים נה, cf. 12 3. 28 והצריחה, Variante והצריחה (cf. Ginsburg), wegen des fem. ערים zu bevorzugen. — Das Gebiet Gads umfasst also nach P die östliche Hälfte des Jordanthales vom Toten Meer bis zum See Genezareth und (das ganze) Gilead, von Hesbon bis wahrscheinlich an den Jarmuk, genauer bis nach Mispe. — 29—31 Das Gebiet von Halb-Manasse. Nach Num 32, soweit es zu P gehört, haben im Ostjordanland nur Ruben und Gad Besitz bekommen. Bestätigt wird das dadurch, dass nach P sämtliche Nachkommen Manasses ihren Anteil im Westjordanland bekommen, vgl. zu 17 1 ff. Nördlich von Mispe ist vermutlich auch nach P (wie Gen 31 4 ff.) aramäisches Land. Daraus folgt, dass alle Stellen, in denen von Halb-Manasse im Norden des Ostjordanlandes die Rede ist, P nicht angehören können. Sie geben vielmehr die Anschauung der dtinsten Schule wieder (cf. Dtn. § 7, 4). Demnach sind v. 29—31 Zusatz des R, der die Angaben des P nach D ergänzen wollte. Dadurch entstand aber die Unklarheit, dass nach P (v. 25) ganz Gilead Gad gehörte, nach v. 31 aber die Nordhälfte Gileads dem Manasse (cf. Dtn 31 3 ff.). Diese Schwierigkeit wollte R vielleicht durch v. 26 b beseitigen, wenn לרבר etwa im Süden Gads gesucht werden darf; dann wäre nämlich bei Machanajim die Nordgrenze Gads und die Südgrenze Manasses, cf. v. 30. Eine zweite Schwierigkeit bestand für R darin, dass für das Ostjordanland Nachkommen Manasses nach P nicht mehr zur Verfügung standen, cf. zu 17 1 ff. Diese löste R so, dass er Manasse ausser den 17 2 genannten nach Gen 50 23 noch Makhir als Sohn gab und diesen nach Dtn 31 5 in das Ostjordanland versetzte (v. 31 b α). Andererseits war aber in Num 26 29 ff. die Person des Makhir mit dem Stammbaum Manasses so verbunden, dass er als der einzige Sohn Manasses und die Jos 17 2 genannten Kinder Manasses als Enkel Makhirs (Söhne Gileads, des Sohnes Makhirs) aufgefasst waren. So waren die Nachkommen Manasses mit denen Makhirs identisch; diese Konsequenz führte einen späteren Bearbeiter dazu, Halbmanasse = Halbmakhir zu setzen, sodass im Ostjordanland nur Halbmakhir wohnte (v. 31 b β). Die Verwirrung wird noch grösser dadurch, dass das manassitische Gebiet doppelt beschrieben wird, wenn nicht gar dreifach: 1) ממננים כל הבשן (mit LXX lies וכל, 2) הבשן — כל ממלכתו, nach MT Apposition zum Vorhergehenden, nach LXX, die יכל liest, eine selbständige Bezeichnung des Gebietes (י = und zwar, d. h.), 3) der Rest von v. 30 und 31 a; danach zerfällt das Gebiet in 3 Teile:

ihren Dörfern. <sup>29</sup>[Endlich gab Moses dem halben Stamm Manasse 'nach seinen Geschlechtern, <sup>30</sup>und es wurde (ihnen zu teil als) ihr Gebiet: (das Land) von Machanajim an 'und' ganz Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Basan, und alle Zeltdörfer Jairs, die in Basan liegen, 60 Städte, <sup>31</sup>und halb Gilead und Ascharoth und Edrei, die Residenzstädte Ogs in Basan(; dies wurde zu teil) den Nachkommen Makhirs, des Sohnes Manasses [der Hälfte der Makhiriten]], nach ihren Geschlechtern.] <sup>32</sup>Dies ist, was Moses in den Gefilden Moabs östlich vom Jordan bei Jericho als Erbesitz verteilte. <sup>33</sup>[Dem Stamm Levi aber gab Moses keinen Erbesitz; Jahve, der Gott Israels, der ist ihr Erbesitz, wie er ihnen gesagt hat.]

14 <sup>1</sup>Und dies ist, was die Israeliten im Lande Kanaan als Erbesitz empfangen, was der Priester Eleazar und Josua, der Sohn Nuns, und die Stammeshäupter der Israeliten ihnen <sup>2</sup>mit 'dem Loose' als ihren Erbesitz aus teilten, wie Jahve durch Moses befohlen hatte[, den  $9\frac{1}{2}$  Stämmen. <sup>3</sup>Denn Moses hatte den Erbesitz von  $2\frac{1}{2}$  Stamm schon jenseits des Jordan angewiesen; aber den Leviten hatte er keinen Erbesitz unter ihnen gegeben. <sup>4</sup>Die Josephiden waren nämlich 2 Stämme, Manasse und Ephraim, und man gab den Leviten keinen Anteil im Lande, sondern nur (einzelne) Städte zum Wohnen samt den zu ihnen gehörenden Weidetriften für ihre Herden und ihren Viehbesitz. <sup>5</sup>Wie Jahve Moses befohlen hatte, so thaten die Israeliten und verteilten das Land].

a) עיר — כל חור, cf. Dtn 314; dabei werden die Zeltdörfer Jairs mit den 60 Städten des Bezirkes Argob identifiziert, daher die Zahl 60 gegen Jud 104 (30) und I Chr 222 (23), und daher die Verlegung derselben nach Basan statt nach Gilead, cf. zu Dtn 314, b) חצי הגלעד, cf. oben; c) בבשן — יעשריות, die beiden Königsstädte Ogs, die also von den חור יאר unterschieden werden und mit diesen zusammen ganz Basan ausmachen sollen, cf. Dtn 14. Wieviel von diesen Angaben auf Rp zurückgeht, wieviel noch jünger ist, lässt sich nicht bestimmen. <sup>29</sup>Mit LXX streiche מנשה — ייהי als Variante des Vorhergehenden. <sup>31</sup>לבני וגו', nachträgliche Näherbestimmungen zu לחצי שבט מנשה (v. 29). — <sup>32</sup>Unterschrift zu v. 15—31 (15—28); cf. die Überschrift vor v. 15 (LXX). Zu עריבת עירב cf. Dtn 341. <sup>33</sup>= v. 14, ist von dort irrtümlich wiederholt, fehlt LXX.

## B. Das Westjordanland. Kap. 14—19.

14, 1—5 Überschrift und Einleitung. Zu ersterer ist die entsprechende Überschrift vor 13<sup>15</sup> (LXX) zu vergleichen, zu letzterer 13<sup>1ff.</sup>; wie dort, so wird auch hier die Zahl  $9\frac{1}{2}$  (v. 3) erklärt. Da nach P im Ostjordanland nur 2 Stämme wohnen (cf. zu 13<sup>29ff.</sup>), kann ihm die Zahl  $9\frac{1}{2}$  und ihre Begründung nicht angehören. Vielmehr ist die Überschrift des P durch Rp erweitert, um eine Ausgleichung mit D zu schaffen. <sup>1</sup>Über Eleazar, Josua und die Stammeshäupter als Verteiler des Landes cf. Num 34<sup>1ff.</sup> (P). Zu ראשי אבות המטות cf. Ex 625 (P). Zur Umschreibung des Genetiv durch ל (לבני) cf. G-K § 129 d. <sup>2</sup>בגורל נחלתם (LXX κατά κλήρους ἐκκληρονομήσαν), von אשר נחלו (v. 1) abhängig = durch das Loos ihres Erbbesitzes; besser liest man בגורל נחלתם, כאשר צוה וגו', cf. Num 33<sup>54</sup> (P). לחשת וגו', das sich der Konstr. nicht einfügt (Zusatz!), ist abhängig zu denken von einem לתי (abhängig von צוה), das einige Handschriften einfügen (cf. Ginsburg). <sup>3—4</sup>begründen die Zahl  $9\frac{1}{2}$ : 12 Stämme umfasst Israel, davon haben  $2\frac{1}{2}$  Besitz im Ostjordanland, 1 (Levi) bekommt keinen Besitz, bleiben also  $8\frac{1}{2}$ ; doch Joseph bildet 2 Stämme, sodass die Zahl doch auf  $9\frac{1}{2}$  steigt. בריכם, dem Sinne nach = unter den Stämmen Israels. <sup>3a</sup>fehlt LXX (Homoioteleuton!). Zu den Ausdrücken von v. 4 b cf. Kap. 21 Num 35<sup>1ff.</sup> (P) Gen 3423 (P). מגיריהם (cf. G-K § 135 o) bereitet auf Kap. 21 vor. <sup>5</sup>cf. v. 2 b.

14, 6—15 Das Erbteil Kaleb. Inhalt: Kaleb erinnert Josua zu Gilgal

<sup>6</sup>[Da traten die Judäer zu Josua] in Gilgal, und Kaleb, der Sohn Jephunnès, der Qenizziter, sprach zu ihm: Du kennst den Ausspruch, den Jahve zu Moses, dem Mann Gottes, über mich und über dich in Qadesch-Barnea<sup>7</sup> gethan hat. <sup>7</sup>40 Jahre alt war ich, als Moses, der Knecht Jahves, mich von Qadesch-Barnea<sup>8</sup> aussandte, um das Land auszukundschaften, und ich erstattete ihm Bericht, wie es 'seiner' Gesinnung entsprach. <sup>8</sup>Meine Brüder aber, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes verzagt, während ich Jahve, meinem Gott, vollen Gehorsam bewies. <sup>9</sup>Damals schwur Moses: Das Land, das dein Fuss betreten hat, soll dir und deinen Nachkommen für ewige Zeiten gehören, weil du Jahve, meinem Gott, vollen Gehorsam bewiesen hast. <sup>10</sup>Nun hat mich

daran, dass Moses ihm für sein Verhalten zu Qadesch Barnea den Besitz Hebrons versprochen habe (v. 6—9). Jahve habe in den seit damals verflossenen 45 Jahren seine Kraft unvermindert erhalten (v. 10—11). So möge ihm nun Josua das Gebirge Hebron verleihen, mit Jahves Hilfe werde er die Enaqiter von dort vertreiben (v. 12). Josua thut es (v. 13), und daher wohnen die Kalibbiter bis heute in Hebron (v. 14), das früher Qirjath 'Arba<sup>9</sup> hiess (v. 15). — Analyse: Der Abschnitt ist nicht von P verfasst; denn dass Kaleb das Land zum Besitz bekommen sollte, das er als Kundschafter betreten hatte, ist in den zu P gehörenden Teilen von Num 13f. nicht gesagt; auch würde in P, wo die Kundschafter das ganze Land durchziehen, die Verleihung gerade Hebrons an Kaleb nicht motiviert sein; endlich fehlen die formellen Charakteristika von P. Auch D<sup>3</sup> ist schwerlich der Verfasser, da auch bei ihm die nötige Vorbereitung der Erzählung fehlen würde, cf. zu Dtn 136ff. Inhaltlich beruht die Erzählung auf den elohistischen Teilen von Num 13f. und 32eff. (s. die Einzelerklärung); formell aber zeigt sie mehrfach dtñes Gepräge (s. die Einzelerklärung). Nun ist Dtn. § 5, 1 die Vermutung ausgesprochen, dass JE schon vor der Zusammenarbeitung von JE und D<sup>2</sup> dtñst. bearbeitet war. Ist das richtig, dann dürfen wir in 146—15 vielleicht einen Abschnitt aus dem Werk JE + D<sup>1</sup> sehen, genauer einen dtñst. bearbeiteten Abschnitt des E. Bei seiner Einfügung in den Zusammenhang des P hat auch Rp in Einzelheiten eingegriffen (s. d. Einzelerklärung). — Einzelerklärung: ¶ Wenn nach v. a die Judäer zu Josua treten und Kaleb dann redet, so ist letzterer augenscheinlich als Judäer gedacht, wie bei P (Num 136). Er heisst aber auch קלבל (cf. Gen 3611), ist also edomitischer Herkunft. Also scheint Rp eingegriffen zu haben; ursprünglicher hiess es wohl: Kaleb, d. S. J., der Qenizziter, trat zu Josua in G. und sprach zu ihm. בנגל (cf. zu 96), vielleicht dtñster Zusatz? כלב בן יפונה הקניזי, cf. Num 3212 (E, dtñst. bearbeitet). הרב יגל, cf. Num 1424 (E) 3210ff.; aus letzterer Stelle erklärt sich auch ויל אהרירק, das Zusatz sein wird, da im Folgenden keine Rücksicht darauf genommen wird. קדש ברנע, cf. Num 328. Dtn. § 8, 74, wohl dtñst. Zusatz, ebenso v. 2. 7 עבר י"ח, cf. 11, dtñst. Zusatz? ראש, cf. G-K § 72aa. כאשר עם לבבי, d. h. meiner Überzeugung entsprechend, doch das gilt auch von den andern Kundschaftern; LXX לבבי, seiner (Moses) Denkart gemäss. 8 המטיר, cf. G-K § 75ii, nur hier, doch cf. Dtn 128. מלא אהרי י"ח, cf. Num 1424 3212. י"ח אלהי, cf. Dtn 45 1816 2614 (danach Dtn. § 8, 43e zu ergänzen). Beachte, dass hier Josua augenscheinlich nicht als Kundschafter betrachtet wird. 9 יושבע משה, nirgends sonst erwähnt; doch ist gemeint: er verkündete den Schwur Jahves; zu diesem cf. Num 1421ff. 3210ff. Zu לא cf. G-K § 149ab. Zum Inhalt des Schwurs cf. Dtn 136. V. b, cf. v. 8. 10 כאשר דבר, Num 1421ff. 3210ff. זה, cf. G-K § 136d. 45 Jahre, daraus folgt, dass die Eroberung der Landes 5 (45—40, cf. Num 1433 3213) resp. 7 (45—38, cf. Dtn 214) Jahre



*Jahve am Leben erhalten, wie er gesagt hat, diese 45 Jahre, seitdem Jahve dies Wort zu Moses gesprochen hat, während deren Israel in der Wüste wanderte, und so bin ich nun heute 85 Jahre alt.* <sup>11</sup>*Ich bin heute noch rüstig, wie damals, als Moses mich aussandte; ich habe noch dieselbe Kraft, wie damals, zum Kampf und zum Aus- und Eingehen.* <sup>12</sup>*So gieb mir denn dieses Gebirgsland, von dem Jahve damals sprach. Du selbst hast ja damals gehört, dass dort Enaqiter und grosse und feste Städte sind; vielleicht ist Jahve (auch ferner) mit mir, sodass ich sie vertreiben kann, wie Jahve gesagt hat.* <sup>13</sup>*Da wünschte ihm Josua Glück und gab Hebron an Kaleb, den Sohn Jephunnes, als Erbbesitz.* <sup>14</sup>*Darum gehört Hebron dem Kaleb, dem Sohn Jephunnes, dem Qenizziter, als Erbbesitz bis auf den heutigen Tag, weil er Jahve[, dem Gott Israels,] vollen Gehorsam bewiesen hatte.* <sup>15</sup>*[Der Name Hebrons aber war früher Stadt des 'Arbā; dieser war der grösste Mensch unter den Enaqitern. Das Land aber hatte Ruhe vom Kampf.]*

15 <sup>1</sup>Und das Loos des Stammes der Judäer nach ihren Geschlechtern

gedauert hat, cf. ימים רבים Jos 11<sup>18</sup>. נאח, cf. G-K § 164 d. אשר הלך וגו' auf die 45 Jahre bezüglich, die allerdings nur im Grossen und Ganzen durch die Wanderung in der Wüste ausgefüllt sind. 11 כאשר ביום für פֶּיּוֹם (cf. G-K § 118 u), weil dem Sinne nach = כאשר ביום. הוקח ביום, cf. G-K § 161 c. לָבָא וְלָבֹא, cf. Dtn 31<sup>2</sup>. 12 ההר הזה, das Gebirge von Hebron (Buhl 17), denn bis zu diesem kamen die Kundschafter nach E (Num 13<sup>23 f</sup>), dies also sollte nach v. 9 Kaleb zu teil werden. עניקים שם וגו' cf. Num 13<sup>28</sup>. 33 Dtn 1<sup>28</sup>. ארץ für ארץ, cf. G-K § 103 b. כאשר דבר וגו' cf. Num 14<sup>24</sup>. Über das Verhältnis zu 10<sup>36 f</sup>. und 11<sup>21</sup> s. zu 11<sup>21</sup>. 14 Hier ist Kaleb zusammenfassende Bezeichnung für den Stamm der Kalibbiter; auch der »Stammvater« Kaleb wird lediglich Personifikation des Stammes sein. 15 Zu v. αα cf. Jud 1<sup>10</sup> Gen 23<sup>2</sup>. ארבע hier als Name eines Enaqiters gedeutet, cf. 15<sup>13</sup> 21<sup>11</sup> (Stammvater der Enaqiter). Ursprünglich bedeutet א' ק' wohl »eine aus 4 Teilen bestehende Stadt«. LXX: πόλις Ἀργόβ (Ἀρβό) μητρόπολις τῶν Ἐνακίμ αὐτῇ. Da der Gebrauch archaischer Ortsnamen für P charakteristisch ist (cf. Holz. 340), dürfte v. a Zusatz des Rp sein (ebenso in Jud 1<sup>10</sup>). V. b, cf. 11<sup>23</sup>, soll wohl besagen, dass das, was von Hebron gilt (dass es erst noch erobert werden muss, dass also noch Kämpfe bevorstehen), von dem (übrigen) Lande nicht gilt, dass somit die Verteilung ungestört erfolgen kann. Auch diese überleitende Bemerkung stammt wohl von Rp.

15, 1—63 Das Gebiet Judas. Übersicht: Überschrift (v. 1). Die Grenzen (v. 2—12), und zwar im Süden (v. 2—4), Osten (v. 5a) Norden, (v. 5b—11) und Westen (v. 12a); Unterschrift (v. 12b). — Kaleb's Besitz (v. 13—19): Hebron, von wo er 3 Enaqiter vertreibt (v. 13—14), und Debir, welches sein Bruder Othniel erobert; diesem giebt er dafür seine Tochter 'Akhsa zum Weibe, die er auf ihre Bitte mit dem Besitz von Brunnen ausstattet (v. 15—19). — Die Städte Judas (v. 20—62). — Die Jebusiter werden von Juda nicht verdrängt (v. 63). — Analyse: Im Wesentlichen gehört das Kapitel P an, wie die Über- und Unterschriften lehren: v. 1. 20 (cf. 11<sup>5</sup>. 24), v. 4b. 12b (cf. 13<sup>23</sup>. 28), beachte auch das ערים וְחָצְרֵיהֶן (v. 32. 36. 41. 44. 45. 46. 47.) 51. 54. 57. 59. 60. 62 cf. 13<sup>23</sup>. 28), sowie die Gleichheit in der Beschreibung der Südgrenze (v. 3—4) mit der in Num 34<sup>3—5</sup>, der Westgrenze (v. 12a) mit der in Num 34<sup>6</sup>. — Dagegen sind erst von Rp nach J (cf. Einl. § 2, 2a 5, 2ab 6) eingefügt: v. 13—19 (= Jud 1<sup>20</sup> + 10—15) und v. 63 (= Jud 1<sup>21</sup>), sowie v. 45—47 (s. u.). — Einzelbemerkungen. 1 הגורל, cf.

fiel nach dem edomitischen Gebiet, der Wüste Sin im Süden, zu <sup>1</sup>. <sup>2</sup>Und als Südgrenze wurde ihnen (bestimmt eine Linie, die) am Ende des Salzmeeres, von dem nach Süden gewandten Busen (beginnt); <sup>3</sup>dann geht sie südwärts von der Skorpionensteige, läuft nach Sin, zieht hinauf südlich von Qadesch-Barnea, läuft nach Hesron-<sup>4</sup>'Addar, wendet sich nach Qarqa, <sup>4</sup>läuft nach 'Asmon und geht an den Bach Ägyptens; und die Grenze läuft aus nach dem Meere zu. Das ist 'ihre' Südgrenze. <sup>5</sup>Die Ostgrenze ist das 'gesamte' Salzmeer bis zur Jordanmündung. Die Nordgrenze (beginnt) am Meerbusen, an der Jordanmündung; <sup>6</sup>dann zieht die Grenze hinauf nach Beth Hogla und läuft nordwärts von Beth ha-'Araba: dann zieht die Grenze hinauf nach der Klippe Bohans, des Sohnes Rubens; <sup>7</sup>dann zieht die Grenze (weiter) hinauf nach .... und 'wendet sich' nach dem Steinkreis, der der 'Adummimsteige gegenüber liegt[, die südwärts vom Thale ist]; dann zieht 'sie' hinüber nach den Wassern von 'En Schemesch und läuft aus nach der Quelle Rogel; <sup>8</sup>dann zieht die Grenze das Thal Ben-Hinnom hinauf zur Südgrenze des Jebusiterberges [das ist Jeru-

142; LXX הגבול, cf. 1316. 25 u. vgl. zu 181. Zur Umschreibung des Genetiv mit ל cf. G-K § 129ab. מקצה דירקן fehlt LXX; dagegen steht hinter צן (cf. Num 1321) in LXX noch εως Καδής. 2 cf. Num 343, nur dass es hier statt קדמה sinngemässer קדמה מן הדל' — נגבה heisst. 3 cf. Num 344. יריא, Perf. cons., das auch in den folgenden Gebietsbeschreibungen gewöhnlich gebraucht wird. Bennett meint, ursprünglich sei in P die Gebietsbeschreibung in Form einer Anweisung Jahves an Josua gegeben (Jahve spricht: Ihr Gebiet soll sein, und ihre Grenze soll laufen etc.); erst R habe diese Anweisung in die Form eines Berichtes umgegossen, ohne die Tempora konsequent zu ändern. Doch ist diese Annahme nicht genügend begründet. Besser nimmt man an, dass die Beschreibung zunächst als Geschichtsbericht über die Verteilung gedacht (Impf. cons.), dann aber präsentisch (Beschreibung dauernder Verhältnisse) fortgesetzt ist. ארר und ארר sind Num 344 in הצריארר zusammengezogen. נוכח הקרקעה fehlt Num 344; LXX καὶ ἐκπορεύεται τὴν ἀσάρ δὲ συμαὺς Καδής. 4 cf. Num 344f. וְהָיָה, cf. G-K § 1450; doch Qerē וְהָיָה לכן, LXX להם. 5a, cf. Num 3412. גבול קדמה, cf. G-K § 90d 130a. ים, LXX ים. Zur Beschreibung der Nordgrenze (von O. nach W.) vgl. die Beschreibung der Südgrenze Benjamins 1815—19, die jedoch in umgekehrter Richtung (von W. nach O.) erfolgt. בֵּית הַחֲשֵׁל = 'Ain Hadschla im SO. von Jericho, cf. Buhl 180 (1819 בֵּית הַ' die Stadt selbst gehörte nach 1821 Benjamin). בית הערבה, wie sich aus ל מצפון und v. 61 ergibt, zu Juda gehörig, dagegen 1822 zu Benjamin gerechnet; genaue Lage unbekannt. 1818 wird der Ort nicht genannt. אבן, von W. her עלה, von O. her עלה, 1817). Vermutlich hiess die Klippe zunächst ihrer Gestalt wegen בֵּית הַ' (Daumenklippe); die Sage machte aus בֵּית הַ' einen Sohn Rubens, der wohl in einen Felsen verwandelt sein sollte (cf. Gen 1926). Beachte: eine rubenitische Sage im Westjordanland! 7 דביר רבבה מעמק עכור fehlt 1817. Der Text ist gründlich verderbt; cf. LXX ἐπὶ τὸν τέταρτον τῆς φαφ. 'A; ein Debir ist hier unbekannt. Zu עמק עכור cf. 724ff. רבפונה פנה, LXX ohne צפונה (das wohl aus einer irrtümlichen Doppelschreibung von פנה entstand), lies תפנה. הגלגל וגל' (גלגלית 1817), nicht die Stadt Gilgal 420, diē ihrer zu östlichen Lage wegen nicht passt, sondern wohl appellativisch, cf. Dtn 1130. מעלה אדמים, cf. Tel'at ed-Dâm, südlich vom Wadi el-Kelt, das mit dem כהל gemeint sein wird, cf. Buhl 98; אשרי אשיר, 1817 (Zusatz?). הגבול 20 fehlt LXX. עין שמש, nicht sicher zu bestimmen, cf. Buhl 98. עין רגל, vielleicht der Hiobsbrunnnen an der Mündung des Hinnomthales in das Kidronthal, cf. Buhl 94. 8 גי בן הוכם (LXX ohne בן wie in v. b, wo aber alte Ausgaben בן beifügen), das Thal im S. und W. Jerusalems, cf. Buhl 94. בֵּית הַ' der





Scheschaj, Achiman und Talmaj ' '. <sup>15</sup>Von dort zog er weiter gegen die Bewohner von Debir; Debir hiess aber ehemals Qirjath 'Sopher'. <sup>16</sup>Da sprach Kaleb: Wer Qirjath 'Sopher' besiegt und einnimmt, dem werde ich meine Tochter 'Akhsa zum Weibe geben. <sup>17</sup>Und da Othniel, der Sohn des Qenaz, der Bruder Kaleb's, es einnahm, gab er ihm seine Tochter 'Akhsa zum Weibe. <sup>18</sup>Als sie nun (zu ihm) kam, reizte 'er sie' an, dass sie von ihrem Vater fruchtbares Land erbitten sollte. So sprang (?) sie denn vom Esel herab, und als Kaleb zu ihr sprach: Was ist dir? <sup>19</sup>erwiderte sie: Gieb mir ein Abschiedsgeschenk; da du mich nach dem dürrer Land verheiratet hast, gieb mir auch Wasserbrunnen (?). Da gab er ihr die oberen und unteren Brunnen (?).

<sup>20</sup>Folgendes ist der Erbesitz des Stammes der Judäer ' '. <sup>21</sup>Und die Städte in dem dem edomitischen Gebiet zugewandten Teil des Stammes der Judäer im Südländ sind: Qabse'el, 'Eder, Jagur, <sup>22</sup>Qina, Dimona, 'Aro'er', <sup>23</sup>Qedesch, [Hašor,] Jitnan, <sup>24</sup>[Ziph, 'Telam,] Be'aloth, <sup>25</sup>[Neu Hašor,] 'die Städtegruppe Hešron', das ist Hašor, <sup>26</sup>'Amam, Schema', Molada, <sup>27</sup>Hašar-Gadda, [Heschmon,] Beth Peleš, <sup>28</sup>Hašar-Schu'al, Be'er-Scheba' ' ', <sup>29</sup>Ba'ala, 'Jjijim,

Ἀρβὰς μητρόπολιν Ἐνάχ (cf. 14:15). 14 בני הענק, cf. Dtn 1:28. Zu den 3 Namen cf. Num 13:22. Von dort wird auch ילדי הענק entnommen sein, das Jud 1:10 und LXX fehlt. 15—19 = Jud 1:11—15, doch der Text hier besser erhalten. 15 דביר, cf. 10:38. Zu dem alten Namen קריית ספר (vielleicht ק' ספר zu sprechen) cf. in ägyptischen Inschriften Baitupar, W. M. Müller, Asien und Europa, 174. 17 עתניאל zu אדני כלב, nicht zu קני gehörig, cf. Jud 1:13; בן קני ist soviel als חקני, 146. Ist Kaleb ursprünglich nur Personifikation des Stammes der Kalibbiter (cf. 14:14), so muss auch Othniel als Personifikation eines Stammes gedeutet werden (über den »Richter« Othniel s. zu Jud 3:9). Dass Kaleb seine Tochter 'Akhsa ihm zum Weibe giebt, bedeutet, dass ein Teil der Kalibbiter sich dem Stamm Othniel anschliesst. 18 בבאה, scil. in das Haus ihres Gatten. יחסייהו, da sie nachher selbst bittet, ist wohl mit LXX zu Jud 1:14 נְסִיחָהּ zu lesen. שדה, nach der Fortsetzung ist »bewässertes Land« gemeint. Die Bedeutung von צנח ist unbekannt, LXX (ἐξόησεν) liest יחצוהו; eher könnte man wegen des מלל und wegen der Parallelen Gen 24:64 I Sam 25:23 die Bedeutung »herabspringen« annehmen. 19 איץ הענב, acc. loci, cf. G-K § 118f. נחרי, scil. einem Manne als Weib. נבב ist eine wasserlose Landschaft, cf. Buhl 15f., daher die Bitte um Quellen. Vermutungen über die »oberen und unteren Quellen« s. bei Buhl 91f. — V. 18—19 sollen jedenfalls erklären, wie es kommt, dass diese Quellen, die eigentlich im Gebiet der Kalibbiter liegen, doch Eigentum der Othnieliter geworden sind.

20—62 Aufzählung der Städte Judas, in 11 (12), cf. zu v. 45—47, Gruppen, deren jede abgeschlossen wird durch eine Angabe über die Zahl der Städte sowie durch die Bemerkung, dass auch die von den Städten abhängigen Dörfer mit zu dem Besitz gehören. 20 Überschrift zum ganzen Abschnitt. לַמַּשְׁכָּחִים fehlt LXX. 21—32 1. Gruppe, Städte des Negeb cf. Dtn 1:7. 21 V. a Überschrift der Gruppe. Zu מִקְצֵה ל cf. G-K § 129 d 130a. Zur Bedeutung des בן cf. Ges. Lex. s. v. 3 c. בנבה, cf. G-K § 90e. Als Gesamtsumme giebt 32b die Zahl 29 an, während die Einzelposten die Zahl 38 ergeben. Das erklärt sich teils aus Textfehlern, teils aus nachträglichen Einschleibungen. a) Textfehler: 25 הוצר דורה, Luc. Ἀσὼς ἤνθ' αὐτῶν, ist zu Einem Namen zu verbinden, das rein aramäische דורה ist dann natürlich Zusatz (beachte das Fehlen des ו vor דורה). Ferner ist קריית הוצר gegen die Accente mit LXX als Stat. estr.-Verbindung anzusehen = der Städtekomplex Hešron. 28 יבזיורה ist nach LXX B Schreibfehler für יבזיורה (cf. v. 45ff.), doch fehlt dies Wort in einigen Texten der LXX und bei Luc., ist also späterer

*‘Ešem, <sup>30</sup>‘Eltolad, ‘Bethu’el, Horma, <sup>31</sup>Siglag, Madmanna, Sansanna, <sup>32</sup>Lebha’oth, ‘Scharuhen’, und ‘En-Rimmon’ — insgesamt 29 Städte mit den zugehörigen Dörfern. <sup>33</sup>In der Niederung: ‘Eschtā’ol, Sor’a, ‘Aschna, <sup>34</sup>Zanoah, ‘En-Gannim; Tappuah, ha-‘Enam, <sup>35</sup>Jarmuth, ‘Adullam, Sokho, ‘Azega, <sup>36</sup>Schā’ara-jim, ‘Adithajim und hag-Gedera ‘samt den zugehörigen Gehöften’ — 24 Städte*

Zusatz. 32 יַעֲיִן וְרִמְמֹן (LXX Ἐρωμῶν) ist aus יַעֲיִן רִמְמֹן (Neh 11<sup>29</sup>) verderbt. So fallen zunächst 4 Namen fort, sodass nur 34 bleiben. b) Zusätze. Da immer noch 5 Namen zu viel genannt sind, die Zahl 29 aber durch die Versionen gesichert ist, müssen 5 Namen nachträglich zur Vervollständigung der Liste zugesetzt sein. Man nimmt gewöhnlich an, dass שמע, מולדה, בית פלט, שועל, חצר ובנחיה und חצר שבע (v. 26—28) aus Neh 11<sup>26f.</sup> ergänzt seien. Jedoch Neh 11<sup>26f.</sup> fehlen in LXX Nr. 2—4 der genannten Orte, sind also dort wohl Zusatz aus Jos 15. Auch bleibt dann die Auslassung mehrerer Namen unserer Liste in LXX unerklärlich; denn die LXX haben nicht willkürlich gestrichen, um die Zahl 29 zu erreichen, da alle Codices mehr als 29 Namen bieten. Vor allem aber sind Nr. (1) 2. 4. 5 durch 19<sup>2—3</sup> als ursprünglich geschützt. Die richtige Zahl ergibt sich, wenn man alle in einem oder in mehreren Cod. der LXX fehlenden Namen streicht, nämlich: 1) mit Cod. A und B חצר הדחה (v. 25) und חשמון (v. 27), 2) mit Cod. A חצור (v. 23) und 3) mit Cod. B זיה (v. 24). — Einzelnes: 21 קבצאל (Neh 11<sup>26</sup> קבצאל), דר (LXX B Ἀρα, A Ἐδρά, Luc. Ἐβρα) und יגור (LXX B Ἀσώ, sämtlich unbekannter Lage, doch cf. zu Buhl 185. 22 קינה (LXX B Ἰάμ, Buhl 162f.) und דימונה (Neh 11<sup>25</sup> דימן, LXX B Πεγμά, Buhl 182), unbekannt. ערעדא (LXX B Ἀρουή, urspr. wohl Ἀρουή = עֲרֵעָר = ‘Ar’ara, OSO. von Beerseba? cf. Buhl 183. 23 קרש (= קרש ברנע, cf. Dtn 12?), חצר (Buhl 182) und ירחן (LXX B Μαράμ, unbekannt. 24 זיה (wohl verschieden von dem v. 55 genannten), שלם (wohl = שלום I Sam 15<sup>4</sup>, das שלום zu lesen sein wird, cf. I Sam 27<sup>8</sup> LXX [Τελάμ aus Τελάμ verschrieben], daher wohl auch hier שלם zu lesen; cf. Buhl 183) und בעלה (Buhl 184) unbekannt. 25 חצר הדחה (Buhl 182) unbekannt. Wäre חצירה mit MT als selbständiger Name anzusehen, könnte ק mit Qarjatēn, 20 km s. von Hebron, identifiziert werden. 26 אטם (LXX B Ση, שמע 19<sup>2</sup> שבע, doch LXX Σάμα, etwa auch dem ישיע [cf. Buhl 182] Neh 11<sup>26</sup> entsprechend?), unbekannt. מולדה, nach Onom. (214, 57. 133, 6) 4 röm. Meilen von ‘Arad in der Nähe von Jattir (Buhl 183). Nach 19<sup>2</sup> sind die beiden Orte שמע und מולדה simeonitisch. 27 sämtlich unbekannt. חצר גרה (LXX B Σερε, cf. Buhl 185. 28 חצר שועל (19<sup>3</sup> simeonitisch), unbekannt. באר שבע (19<sup>2</sup> simeonitisch), der bekannte Ort im Wadi-es-Seba, cf. Gen 21<sup>31</sup>, Buhl 183. 29 בעלה (wohl = dem simeonitischen בלה 19<sup>3</sup>, בלהה I Chr 4<sup>29</sup>), עיים (LXX A עיים, cf. das Volk עיים 13<sup>3</sup>?, LXX B Βαχά, 19<sup>3</sup> simeonitisch) sind sämtlich unbekannt. 30 אלהול (19<sup>4</sup> simeonitisch, I Chr 4<sup>29</sup> חולד) und כסיל (LXX A Χασίλ, Luc. Σεισλ, LXX B Βαυθίλ, 19<sup>4</sup> בחול, I Chr 4<sup>30</sup> בחולא [simeonitisch], cf. I Sam 30<sup>27</sup> בית-אל; danach wird כסיל ein Schreibfehler sein) sind unbekannt. חרמה (19<sup>4</sup> simeonitisch), cf. 12<sup>14</sup>. 31 בקלה (19<sup>5</sup> simeonitisch, in Wirklichkeit bis zur Zeit Sauls philistäisch, cf. I Sam 27<sup>eff.</sup>), gewöhnlich mit Zuhêliqe, OSO. von Gaza identifiziert, cf. Buhl 185. מרמנה (LXX A Βεδεθρνά, B Μαχαρτεμ, Luc. Μαχαρτεμ, vielleicht identisch mit המרכבות 19<sup>5</sup> [simeonitisch], doch cf. I Chr 24<sup>9</sup>) nach Onom. 279, 24f. = Μηροεῖς bei Gaza, cf. Buhl 185. סנסה (LXX B Σεδερνά, wohl = dem simeonitischen חצר סנסה 19<sup>5</sup>, חצר סנסה I Chr 4<sup>31</sup>, cf. Buhl 163), unbekannt, meist in der Nähe von Gaza gesucht. 32 לבאח (19<sup>6</sup> בית לבאח = שערם I Chr 4<sup>31</sup>, simeonitisch), unbekannt. שלחים (19<sup>6</sup> שרודן [I Chr 4<sup>31</sup> שרודן], cf. die in ägyptischen Inschriften erwähnte Festung Scharahan [W. M. Müller, Asien und Europa, 158ff.], simeonitisch) muss in der Nähe von Gaza gesucht werden, cf. Buhl 185. יַעֲיִן רִמְמֹן (s. o., 197, als zwei Orte gezählt, simeonitisch) = Umm er-Rammānīn, 30 km SW. von Hebron, 15 km NNO. von Beerseba, cf. Buhl 183. — 33—44 2.—4. Gruppe: Städte der Schephela, cf. Dtn 17. 33—36 2. Gruppe: der nordöstliche Teil

samt den zugehörigen Dörfern. <sup>37</sup>Senan, Hadascha, Migdal-Gad, <sup>38</sup>Dil'an, ham-Mispe, Joqt'el, <sup>39</sup>Lakhisch, Bosqath, 'Eglon, <sup>40</sup>Kabbon, 'Lachman, Küthlisch, <sup>41</sup>Gederoth, Beth-Dagon, Na'ama und Maqqeda — 16 Städte samt den zugehörigen Dörfern. <sup>42</sup>Libna, 'Ether, 'Aschan, <sup>43</sup>Jiptah, 'Aschna, Nešibh, <sup>44</sup>Qé'ila, 'Akhzibh und Marescha — 9 Städte samt den zugehörigen Dörfern.

<sup>45</sup>[Egbron und seine Tochterstädte [und seine Dörfer]; <sup>46</sup>(von der Linie) von 'Egbron nach dem Meere zu alles, was (südlich) zur Seite der 'Abhänge' liegt [und ihre Dörfer]: <sup>47</sup>Asch-

der Schephela. Es sind 15 Namen genannt, während die Summe (v. 36) nur 14 betragen soll. Wahrscheinlich ist mit LXX und Luc יְהוֹרָהִים für יְהוֹרָהִים (v. 36) zu lesen. Übrigens fehlen in LXX (nicht Luc.) 2 Namen, עֵין גִּנִּים (v. 34) und עֵרְיָהִים (v. 36); doch haben LXX andererseits auch 2 Namen vor MT voraus, vor זִנְאֻן (v. 34) Παμύριον und vor שׁוּכָה (v. 35) Μεμψά (Νεμρά). **33** אֶשְׁחָוֵל Eschū' (verderbte Aussprache für Eschtu'al, cf. Buhl 195), etwa 3 Meilen westl. von Jerusalem. צָרְעָה, 4 km sw. vom vorigen = Šar'a, cf. Buhl 195. Beide Orte 1941 danitisch, mit Recht, cf. Jud 13<sup>25</sup> etc. Die Judäer haben wohl erst nach der Wanderung des Stammes Dan (Jud 18) diese Orte besetzt. אֶשְׁחָוֵל, cf. v. 43, Lage unbekannt. **34** זִנְאֻן (zu unterscheiden von dem v. 56 genannten) = Zānū', südl. von Eschtaol (Buhl 194). Die Lage der übrigen Orte ist unbekannt. Über עֵין גִּנִּים cf. Buhl 194f., zu הַעֲיִנִּים cf. Gen 38<sup>14. 21</sup> (danach zwischen Adullam [v. 35] und Timna [v. 57] gelegen). Für זִנְאֻן lesen LXX B Νουθώθ (A hat dafür Ἀδριατις = עֵרְיָהִים v. 36?). **35** רִמְמוֹה, cf. 10s. עֶדְלָם, cf. 12<sup>15</sup>. שׁוּכָה Esch-Schuwêke, am Wadi es-Sanā, südl. von Jar-muth, cf. Buhl 194. עֶזְקָה, cf. 10<sup>10</sup>. **36** שַׁעֲרִים, verschieden von dem zu v. 32 erwähnten, LXX Σαχαρεμ (A Σαχαρεμ, Luc. Σεβαρεμ) = Tell Zakârjâ NW. von Sokho? (cf. Buhl 194). עֵרְיָהִים unbekannt. הַגְּדִירָה = Qatra im SO. von Jamnia? (cf. Buhl 188); dagegen spricht die zu westliche Lage. **37—41** 3. Gruppe: südl. und westl. von der vorigen. **37** מִגְדַּל גַּד = El-Medschdel östl. von Askalon? (cf. Buhl 189); die beiden andern unbekannt. **38** הַמַּצְפָּה = Tell-es-Šafije am Austritt des Wadi es-Sanā aus dem Gebirge (Buhl 196)?; die beiden andern unbekannt. Zur Schreibung von יָרְמֹל cf. G-K § 21e N. 2. **39** לִכְיֹשׁ und עֶזְקָה, cf. 10s. בַּצְרָה (LXX A Μαχαρά, B Βασθηδωρά), cf. II Reg 22<sup>1</sup>, unbekannt. **40** Sämtliche Orte unbekannt, nur לַחְמֹשׁ (Variante לַחְמֹשׁ) vielleicht = El-Laḥm, südl. von Beth-Dschibrin (Eleutheropolis), cf. Buhl 192. כַּבְּבֹן, LXX A Χαββά, B Χαββά; לַחְמֹשׁ, LXX B Μαχές; בְּתֹלַשׁ, LXX B Μαχαώς. **41** מַקְדָּה, cf. 10<sup>10</sup>. Die übrigen unbekannt. **42—44** 4. Gruppe: südlich der vorigen. **42** לִבְנָה, cf. 10<sup>29</sup>. עֵתֶר, LXX B Ἰθαρ (cf. I Sam 30<sup>30</sup>), doch 19<sup>7</sup> LXX Ἰθαρ. עֶשֶׁן, LXX B Ἀνώχ, doch 19<sup>7</sup> Ἀσάν, LXX A om., cf. בֹּרֵי עֶשֶׁן I Sam 30<sup>30</sup>; vgl. auch zu 21<sup>16</sup>. עֶשֶׁן und עֶשֶׁן 19<sup>7</sup> simeonitisch, Lage beider unbekannt. **43** Die 2 ersten Orte unbekannt; LXX B bietet an ihrer Stelle nur καὶ Ἰανὰ = Beth-Našib, 13 km NW. von Hebron, Buhl 193. Ob אֶשְׁחָוֵל mit dem v. 33 genannten identisch ist, ist fraglich. **44** קֵעִילָה = Kilā, ein wenig nördl. von Nešibh, cf. Buhl 193. אַחֲזִיב (LXX B Ἀχὼζι καὶ Κεζέθ, nur Varianten), wohl = כִּזִּיב Gen 38<sup>5</sup>, vielleicht Kuššäbe, südöstl. von Lakhisch, Buhl 192. מֵרָאשׁ (LXX B Βαθησάφ, Luc. Βασηνά sind Schreibfehler) = Meräsch, 20 Min. südl. von Beth-Dschibrin (Eleutheropolis), Buhl 192. In LXX folgt noch ein Name: Ἀλλών (A Ἐδών). Anstatt der Summenzahl 9 (so auch LXX A, Luc.) hat LXX B 10, da einerseits יָרְמֹל fehlt, andererseits אַחֲזִיב in 2 Namen zerteilt und Ἀλλών zugefügt ist. **45—47** 5. Gruppe: das philistäische Gebiet. Formell weicht dieser Abschnitt stark von den übrigen ab, sofern hier nicht die einzelnen Orte (wie sonst wenigstens der Hauptsache nach) sämtlich aufgezählt werden — es werden nicht einmal die Hauptorte alle aufgezählt —, sofern eine Angabe über die Zahl der Städte fehlt und endlich die von einer Stadt abhängigen Orte hier בְּנוֹתיה heißen wie in dem Zusatz in v. 28. Wenn daneben jetzt überall auch וּבְנוֹתיה steht, so wird dies Wort stets erst nachträglich beigelegt sein, wie das in LXX auch in v. 28 der Fall ist. V. 45—47 werden daher jüngerer Zusatz sein. **45** עֶקְרִין, cf. 13s 15<sup>11</sup>. **46**



dod 'und' seine Tochterstädte [und seine Dörfer], Gaza 'und' seine Tochterstädte [und seine Dörfer] bis hin zum Bach Ägyptens, und das Ufergebiet des 'grossen' Meeres.] <sup>48</sup>Und auf dem Gebirge: Schamir, Jattir, Sokho, <sup>49</sup>Danna, Qirjath-'Sopher', das ist Debir, <sup>50</sup>'Anabh, 'Eschtemo, 'Anim, <sup>51</sup>Goschen, Holon und Gilo — 11 Städte samt den zugehörigen Dörfern. <sup>52</sup>'Arabh, Ruma, 'Esch'an, <sup>53</sup>'Janum', Beth-Tappuah, 'Apheqa, <sup>54</sup>Humta, Qirjath-'Arba', das ist Hebron, und Šī'or — 9 Städte samt den zugehörigen Dörfern. <sup>55</sup>Ma'on, Karmel, Ziph, Jutta, <sup>56</sup>Jis'eel, Joqde'am, Zanoah, <sup>57</sup>haq-Qajin, Giḅ'a und Timna — 10 Städte samt den zugehörigen Dörfern. <sup>58</sup>Halhul, Beth-Šur, Gedor, <sup>59</sup>Ma'arath, Beth-'Anun und 'Eltegon — 6 Städte samt den zugehörigen Dörfern. 'Teqoa', 'Ephratha, das ist Bethlehchem, Pē'or, 'Eṭam, Kulon, Tatam, Sores, Karem, Galem, Bether und Manocho — 11 Städte samt den zugehörigen Dörfern'. <sup>60</sup>Qirjath-

רומה, Sinn: von der Linie an, die von Eqrn nach Westen läuft, alles südwärts Liegende. ורומה, was auf der asdoditischen Seite der genannten Linie liegt; besser lies mit LXX ('Ασδοθῶ) האסדודית על 'ל' und vgl. zu האסדוד 1040. Diese Lesart setzt auch das Suffix in dem Zusatz ודצוריה (gedankenlos beigelegt, als wären die אסדוד Städte) voraus. 47 nennt zwei Hauptorte dieses Gebietes: אסדוד und נזה, cf. 13s. Mit LXX lies beidemale רבנותרה. עד נהל ב', cf. v. 4. der, nach Qerē und Versionen verschrieben aus הדגיל, cf. v. 12. יגבול, cf. 132s. — Das philistäische Gebiet wird Juda zugewiesen wie in v. 1—12, obwohl es in Wirklichkeit nie judäisch war. 48—60 6.—10. Gruppe: Städte des Gebirges; zu דהר cf. 1040. 48—51 6. Gruppe, im südlichen Teil gelegen. 48 שמיר = Sōmara, NO. von עין רמון (v. 32)? cf. Buhl 164. יתיר = 'Attir, SO. vom vorigen? cf. Buhl 164. שיכה = Schuwēke, NO. vom vorigen, cf. Buhl 164, zu unterscheiden von dem v. 35 genannten. 49 רמה, LXX 'Perrā, unbekannt. ק' סנה, LXX πόλις γραμματῶν, also wohl Schreibfehler für ספר = דביר, cf. 103s 1515. 50 ענב, cf. 1121. אשחמה (sonst אשחמה, cf. 2114) = Sem'ā (?), östl. vom vorigen, cf. Buhl 163. ענים = Dschuwēn el-gharbije oder Dsch. esch-scharqije südl. vom vorigen? cf. Buhl 163f. 51 גשן, cf. Land Goschen 1041 1116, das nach dieser Stadt genannt sein wird; Lage der Stadt unbekannt. דולן, LXX B Χαλού, A Χιλουών, I Chr 643 דולן, unbekannt. גלה (Qerē גלה), das NW. von Bethlehchem liegende Bêt-Dschala oder die NNW. von Hebron liegende Ruine Dschāla (cf. Buhl 165) sind für den Zusammenhang zu weit nördlich gelegen, um mit גלה identifiziert werden zu können. Auch ist zweifelhaft, ob der Name nicht entstellt ist; LXX B liest Χαννά, Luc. Λανού. 52—54 7. Gruppe, im NO. von der vorigen. 52 ארב, LXX B Αἰρέμ, unbekannt, doch cf. Buhl, Note 447. רומה, Variante הוקה (cf. Ginsburg), doch las LXX das ר, cf. auch רומה II Reg 2336; daher ist die Identifikation mit Daume, SW. von Hebron (cf. Buhl 164) nicht sicher. אשען, LXX B Σομά, unbekannt. 53 קנים, Qerē קנים, ebenso LXX A, Luc., dagegen LXX B 'Ιεμάειν, unbekannt. בית-חמה = Taffūh, westl. von Hebron, cf. Buhl 165. אפקה, unbekannt. 54 המשה, LXX A Χάμματα, Luc. 'Αμματα, LXX B Εἰμά, unbekannt. cf. G-K § 21e N. 2), unbekannt. צינר = Sa'ir, NNO. von Hebron (?), cf. Buhl 158. 55—57 8. Gruppe, im O. der vorigen. 55 מעין (= Ma'in), כרמל (= Karmel), זיף (= Zif) und יוטא (= Jutta), sämtlich ein wenig südlich von Hebron, cf. Buhl 163. יוטא, Kethib יוטא, Qerē רשעא, cf. 2116. 56 יקדם = ירעהל (LXX B 'Ιακείαμ, Luc. 'Ιακνάμ; zur Schreibung cf. G-K § 21e N. 2), unbekannt. זנוד (= Zanūtā, S. von Sokho, v. 48 [? ?], cf. Buhl 164) ist LXX B mit dem folgenden דקין zu Σακανάειμ (entstellt aus Σακαειμ?) zusammengezogen, und infolgedessen ist die Summe 10 auf 9 erniedrigt. 57 דקין (LXX A 'Ακείμ, Luc. 'Ακέν) = Jaqīn, SO. von Hebron (?), cf. Dillmann. גבעה, nicht zu ermitteln, wegen des Zusammenhangs von dem 1510 erwähnten zu unterscheiden; Lage unbekannt. 58—59 9. Gruppe, nördlich der Gruppe 7 und 8. 58 הלחול = Halhul, nördl. von Hebron, cf. Buhl 158. בית צור = Bêt-Šūr, NO. vom vorigen, cf. Buhl 159. גדור = Dschedūr, N. vom vorigen, cf. Buhl 165. 59 בערית, unbekannt, בית ענוד, LXX A Βαιθανών

*Ba'al, das ist Qirjath-Je'arim, und ha-Rabba — 2 Städte samt den zugehörigen Dörfern.* <sup>61</sup>In der Wüste: *Beth ha-'Arabha, Middin, Sekhakha,* <sup>62</sup>*han-Nibhschan, die Salzstadt und 'En-Gedi — 6 Städte samt den zugehörigen Dörfern.*

<sup>63</sup>Jedoch die Jebusiter, die in Jerusalem wohnten, 'konnten' die Judäer nicht vertreiben, und so blieben die Jebusiter ' in Jerusalem wohnen bis auf den heutigen Tag.

16 <sup>1</sup>Dann kam das Loos der Josephiden heraus. (Ihre Grenze beginnt)

(B *Baithanám*, Luc. *Βηθανιά*), verschrieben aus בֵּית אָנֹן (?) = Bêt-'Anûn, SO. von Halhûl (v. 58), cf. Buhl 158. אֶרְכֵן (LXX B *Θεοῦ*), unbekannt. — Zwischen 59 und 60 hat LXX noch einen Abschnitt, der 11 Städte aufzählt (cf. dazu Hollenberg, ZATW 1881, 99f.); in MT ist er sicherlich nur versehentlich ausgefallen, da sonst ein grosser Teil der judäischen Städte fehlen würde. *Θεώ* (עֵקֶן Am 11) = Tequ'a, südl. von Bethlehem, cf. Buhl 158. *Ἐφράθα, αὕτη ἐστὶν Βαυλέμ* (עֵקֶן בֵּית לָחֶם, Rt 411), cf. Buhl 155ff. *Φαγώρ* (פָּעִי) = Faghûr, WSW. von Tequ'a, cf. Buhl 159. *Αἰράν* (A Luc. *Αἰράμ*) = עֵרָם, II Chr 116, cf. 'Ain-'Atân ('Êtân) SSW. von Bethlehem, cf. Buhl 92. *Κουλόν* (Luc. *Κουλάμ*), unbekannt; die Zusammenstellung mit Qolonije WNW. von Jerusalem ist abzuweisen, da dieser Ort (= colonia) erst in römischer Zeit entstanden sein dürfte, cf. Buhl 166. *Τατάμ*, unbekannt. *Ἐωβὴς* (LXX A *Σωρὴς*, Luc. *Σωρεῖς*) = Sâris (?), SW. von Qirjath-Je'arim (v. 9), cf. Buhl 167. *Καρέμ* = 'Ain Kârim, W. von Jerusalem, cf. Buhl 166. *Γαλέμ* (A *Γαλλίμ*, Luc. *Γαλέμ*), unbekannt, da גָּלִים Jes 1030 I Sam 2544 nicht in Juda liegt. *Θεθήρ* (A *Βαυθήρ*) = Bittîr (?), SW. von Jerusalem, Buhl 165. *Μανοχά* (cf. I Chr 86 מַנַּחֶה?), unbekannt; doch cf. Buhl 165. — 60 10. (11.) Gruppe, בֵּל, cf. 917. הרבה (LXX B *Σωθηβά*), unbekannt. — 61—62 11. (12.) Gruppe, Städte des מְדַבְרֵי, cf. 128. 61 בית הערבה, cf. v. 6. מְדַבְרֵי (LXX A *Μαδών*, B *Αἰνών*) und סככה (LXX B *Αἰχιοζά*), unbekannt. 62 הַנֶּבֶשׁ (LXX B *Ναφλαζών*), unbekannt; Wellh. Prol.<sup>3</sup> 339 vermutet als ursprüngliche Lesart הנבשן. עֵיר הַמֶּלֶךְ (LXX B *αὶ πόλεις Σάδωμ* nicht etwa = עֵיר שָׁדִים, sondern verschrieben aus *πόλεις ἁλῶν*, cf. LXX A), wahrscheinlich am Südende des Toten Meeres (die Gleichsetzung mit Hirbet el-milh, östl. von Beerseba ist wegen der zu westl. Lage abzulehnen, cf. Buhl 182). עֵין גֵּרִי = 'Ain-Dschidi, Mitte des W.-Ufers des Toten Meeres, cf. Buhl 164f. Statt der Summe 6 giebt LXX 7 an, was sich daraus erklärt, dass במדבר (v. 61) von ihr als Ortsname (*Βαδδαργεῖς*) gefasst wurde; bei Luc. (*Βαρδαργεῖς*) findet sich trotzdem die Zahl 6. 63 cf. Jud 121. יִשְׁבִּי, Jud 121 יִשְׁבִּי, doch beachte das pluralische Suffix in לְהוֹרִישָׁם; Rp scheint also bei der Aufnahme des Verses bereits den Plural geschrieben zu haben. הָרְקֵלִי, lies mit Qerê הָרְקֵלִי. Nach v. 63 scheint Jerusalem den Judäern zugewiesen zu sein, was im Widerspruch mit v. 8 und 1828 steht, wo Jerusalem den Benjamiten zugeteilt wird. Nun steht Jud 121 zwar für בני יהודה beidemal בנימין, doch liegt da eine Korrektur nach Jos 1828 vor, cf. Budde z. d. St. Jerusalem wurde von dem Judäer David erobert II Sam 5eff., doch verschonte er die Jebusiter, cf. II Sam 2418ff. Nach עַד הַיּוֹם הַזֶּה muss es noch zur Zeit des Jahvisten jebusitische Familien in J. gegeben haben. אֶת בְּנֵי יְהוּדָה fehlt LXX.

16, 1—17, 18 Cf. Sack, les chap. XVI—XVII du livre de Josué, REJ XXI (1893) S. 61ff. — Das Gebiet Josephs. Inhaltsübersicht. Einleitung: die Südgrenze des Gebietes, in dem Ephraim und Manasse Besitz bekommen (161—4). a) Ephraim (165—10): die Grenzen seines Gebietes (v. 5—8), ephraimitische Städte im Gebiet Manasses (v. 9), Reste der Kananiter, die erst später unterworfen wurden (v. 10). b) Manasse (171—13): Makhir hatte Gilead und Basan bekommen (v. 1), die übrigen männlichen Nachkommen Manasses erhalten Besitz im Westjordanland (v. 2) und ebenso die Töchter Selophechads (v. 3—4); Zusammenfassung (v. 5—6). Die Grenzen des manassitischen Gebietes (v. 7—10), manassitische Städte im Gebiet Isaschars und Assers (v. 11), Reste der Kananiter, die erst später unterworfen wurden (v. 12—13). c) Da der

*am Jordan bei Jericho [an den Wassern Jerichos] im Osten ' 'und' zieht hinauf*

Stamm Joseph sich beklagt, dass er trotz seiner Grösse nur Ein Gebiet erhalten habe, fordert Josua ihn auf, sich den Wald auszuroden (1714–18). — Analyse: Durch die Unklarheit seines Aufbaues und den Mangel an detaillierten Angaben (die Grenzüngaben sind sehr unbestimmt, die Städte des Gebietes werden nicht aufgezählt) sticht dieser Abschnitt von den umgebenden stark ab. Dass jedoch R hier grössere Stücke gestrichen haben sollte, ist a priori unwahrscheinlich; er wird hier vielmehr schon in seiner Quelle keine detaillierten Angaben gefunden haben. Die Grundlage seines Berichtes lieferte ihm auch hier P, dessen Charakteristika vielfach deutlich erkennbar sind; so namentlich 161aα (cf. 151) 5a. 8b 171aα. 2a (Über- und Unterschriften), 172–3 (Aufzählung der Nachkommen Manasses, cf. Num 2630ff.) und 174 (Eleazar, Josua und die נַשִּׁיאִים, cf. 141), auch die termini technici bei der Beschreibung des Laufs der Grenzen 161ff. 5ff. 177ff. sind die bei P üblichen. Andererseits können manche Teile nicht aus P hergeleitet werden, und auch innerhalb P sind verschiedene Schichten zu unterscheiden. 1) In 17, 14–18 hat Joseph nur Ein Gebiet erhalten, während P in 165ff. 171ff. zwei Gebiete unterschied; auch erscheint hier Josua allein als Verteiler des Landes (gegen 141. 174). Der Text dieses Abschnittes ist stark verderbt. V. 14–15 decken sich inhaltlich fast ganz mit v. 16–18, sodass man an zwei Quellen denken könnte. Dagegen spricht aber die weitgehende formelle Gleichheit, sodass es richtiger sein wird, entweder in dem einen der beiden Teile nur eine textliche Variante des andern zu sehen, oder ähnlich wie Budde (ZATW 1887, 122ff.) anzunehmen, dass der Schein eines Doppelberichtes nur einer Textverderbnis entspringt. Weiteres siehe am Schluss der Einzelerklärung. 2) Schwierigkeiten bereitet das Verhältnis von 16, 1–3 (4) zu 16, 5ff. Die Beschreibung der Südgrenze ist mit geringen Abweichungen in 165f. wiederholt. Da Joseph in 161ff. nur Einen Stamm zu bilden scheint (wie 1714ff.), nimmt man meist an, dass 161–3 und 1714ff. aus gleicher Quelle (J) stammen. Gehört jedoch 164 P an, so beweist er, dass auch P Joseph bis zu einem gewissen Grade als eine Einheit betrachtet hat, und es scheint mir doch möglich, dass P zunächst die gemeinsame Südgrenze der beiden Josephstämme angab, um dann mit v. 4 zu der gesonderten Betrachtung der beiden Gebiete überzugehen. Dazu kommt, dass im Übrigen 161–3 ganz die Art des P zeigen. Endlich sind v. 5f. unklar: v. 5b und 6aα (bis הַיַּרְדֵּן) geben keine vollständige Beschreibung der Südgrenze; der Teil derselben östlich von 'Ateroth 'Addar fehlt. Die Beschreibung der Nordgrenze beginnt mit הַנֶּחֱלָה in völlig abrupter Weise. Es erscheint mir nicht zweifelhaft, dass הַנֶּחֱלָה ursprünglich unmittelbar auf גִּבּוֹל נֶחֱלָה (v. 5) folgte, und dass alles dazwischen Stehende blosser Wiederholung aus v. 1ff. ist. Dann liegt aber kein Grund vor, 161–3 P abzusprechen (Weiteres s. u.). 3) Die Stellung der Unterschrift 16s zeigt, dass 16, 9 nicht von P geschrieben ist. Mit 169 ist aber eng verwandt 17, 11; in beiden findet sich die Anschauung, dass die Grenzen eines Stammes nicht durch Linien dargestellt werden können, sondern dass die Stämme an ihren Grenzen sich mischen. Das entspricht gewiss der Wirklichkeit, aber nicht der Theorie des P. Die Zusätze sind von Rp beigelegt (cf. הַעֲרִים הַנִּשְׁמָרִים 169b). Auf die Quelle, aus der er sie entlehnt hat, führt die Beobachtung, dass mit 1711 die beiden folgenden Verse eng zusammengehören; הַעֲרִים הַנִּשְׁמָרִים (v. 12) sind die v. 11 genannten. V. 11–13 haben dann aber eine genaue Parallele an Jud 127–28, sind also wohl von dort resp. aus der Quelle von Jud 1 entlehnt. Auch an 169 schliesst sich in v. 10 ein Vers, der in Jud 129 eine wörtliche Parallele hat. Vermutlich hat R auch die in 169 und 1711aα vorliegende Anschauung derselben Quelle entlehnt. 4) Eine Erweiterung liegt endlich in 17, 1–6 vor (cf. Kuenen ThT XI 478ff., von dem ich jedoch wesentlich abweiche). P kennt keinen manassitischen Besitz im Ostjordanland (cf. zu 1329ff.). Das ergibt sich a) aus Num 32, wo in den zu P gehörenden Teilen stets nur Ruben und Gad genannt sind, und b) aus



von Jericho auf das Gebirge nach Bethel[<sup>1</sup>, 'nach Luz']; <sup>2</sup>dann geht sie von Bethel weiter und zieht hinüber nach dem Gebiet [der 'Arkiter] von 'Aṭaroth, <sup>3</sup>zieht hinab westwärts zum Gebiet der Japhleṭiter bis zum Gebiet von Unter-Beth-Horon [und bis Gezer] und läuft aus nach dem Meere zu. <sup>4</sup>Es erhielten aber Manasse und Ephraim, die Nachkommen Josephs, Besitz. <sup>5</sup>Und (folgendes) wurde das Gebiet der Ephraimiten nach ihren Geschlechtern: Die Grenze ihres

dem Stammbaum der Manassiten. Dieser liegt uns in Num 26<sup>29ff.</sup> und Jos 17<sup>1ff.</sup> in verschiedener Form vor. In Num 26 stammen von Manasse (durch die Zwischenglieder Makhir und Gilead als Urenkel) 6 Geschlechter ab, die also den ganzen Umfang des Stammes Manasse ausfüllen. Alle diese bekommen aber nach Jos 17 Besitz im Westjordanland. Jene 6 Urenkel erscheinen nun Jos 17 als Söhne Manasses und Brüder Makhirs. Man sieht, es hat eine künstliche Umbildung des Stammbaumes stattgefunden, um Nachkommen Manasses (Makhir) zu schaffen, die im Ostjordanland untergebracht werden konnten. (Übrigens dürften auch in Num 26 Makhir und Gilead aus dem Stammbaum Manasses zu streichen sein, sodass 'J'ezer etc. als Söhne M.s aufgefasst werden müssen, wie Jos 17. Eine dritte Art der Kombination Makhirs mit dem Stammbaum s. I Chr 7<sup>14ff.</sup>) Hat nun P sämtliche Nachkommen Manasses in das Westjordanland versetzt, dann müssen in 17<sup>1—6</sup> folgende Bestandteile ausgeschieden werden: v. 1 b, v. 2: הַיְּמִינִים, v. 3 מְנַשֶּׁה בֶּן גִּלְעָד, v. 5 b und v. 6 b. Diese sind von R zur Ausgleichung von P und D beigefügt worden; cf. 13<sup>29ff.</sup> 14<sup>2ff.</sup> Doch auch der Rest von v. 2—6 ist in P nicht gleich ursprünglich mit v. 1 a. Nach Analogie von 15<sup>1f.</sup> 16<sup>5</sup> u. s. w. sollte auf v. 1 sogleich v. 7 folgen; beachte ferner הַנְּשִׁימִים (v. 4, cf. Einl. § 4, 1) und cf. weiter zu v. 5 b und 6 b. Der Verfasser ist P<sup>2</sup>, der mit Rücksicht auf Num 27<sup>1ff.</sup> schrieb. — Aus 17<sup>1aβ</sup> scheint sich zu ergeben, dass P Manasse als den Erstgeborenen vor Ephraim behandelte, cf. auch 16<sup>4</sup>, wo M. vor Ephraim genannt wird (doch nicht in LXX). Dann wäre anzunehmen, dass R eine Umstellung vorgenommen hat, vielleicht, um den an die Südgrenze anstossenden Stamm zuerst zu behandeln. — Alles Weitere gehört der Textkritik an, cf. bei der Einzelauslegung namentlich zu 17<sup>8f.</sup> — Einzelerklärung. 16, וַיֵּצֵא הַגִּבּוֹל, LXX וַיְהִי הַגִּבּוֹל, cf. 15<sup>1</sup> und zu 18<sup>1</sup>. מִיַּרְדֵּן — מִיַּרְדֵּן, MT: vom Jordan Jerichos (cf. 13<sup>32</sup>) an; (oder von dem) ostwärts von den Wassern (= Quellen) Jerichos (gelegenen Punkt an); LXX ohne וַיְהִי מִיַּרְדֵּן, cf. 8<sup>15</sup>, doch ist der Begriff zur Bestimmung einer Grenzlinie ungeeignet; das Wort fehlt LXX (ist aber nachträglich hinter בָּהָר nachgetragen). עֵלָה, LXX וְעֵלָה, cf. 8<sup>17</sup>, acc. der Richtung; andere lesen mit Vulg. בָּהָר ב' א', auf das Gebirge von B. 2 לִזְזַי ist nach Gen 28<sup>19</sup> etc. mit Bethel identisch und wäre nur hier von B. unterschieden; לִזְזַי ist an falscher Stelle in den Text geratene Glosse zu בִּית־אֵל (v. 1), cf. LXX (zu diesem alten Namen ist vielleicht das Ruza der ägypt. Inschr. [W. M. Müller, Asien und Europa 165] zu vergleichen). הָאֵרֶבֶי (fehlt LXX), Name eines Geschlechtes, II Sam 15<sup>32</sup> etc., das nach unserer Stelle in oder bei עֲשֵׂרִי (= 'Aṭare, 1½ Stunden südl. von Bethel, cf. Buhl 172 [?], zum Unterschied von einem andern עֲשֵׂרִי in v. 5 אֲדָר, cf. 18<sup>13</sup>, genannt) wohnte. 3 הַיְּפִלְטִי, ein nur hier erwähntes Geschlecht. בֵּית הָרוֹן הַחֲתָן = dem unteren Bêt-ûr, cf. 10<sup>10</sup>. וְעַד נָזַר fehlt LXX; zu נָזַר cf. 10<sup>33</sup>. 4 מְנַשֶּׁה וְאֶפְרַיִם, LXX in umgekehrter Reihenfolge, s. o. 5 Der Satz V. a ist unvollständig, die Fortsetzung bildete ursprünglich הַמְּנַחֲמִי v. 6, s. o. Zur Form cf. 15<sup>1</sup>. V b und 6aα (bis הַיְּמִינִים) ist eine teilweise Wiederholung von v. 1 ff., die wohl hier eingefügt wurde, um die Grenzen des ephraimitischen Gebietes allseitig anzugeben. Doch sind nur Bruchstücke erhalten, so von der Parallele zu v. 1—2 nur die beiden Worte מִיַּרְדֵּן und עֲשֵׂרִי, und auch die zu v. 3 ist nur lückenhaft erhalten. Zu עֲשֵׂרִי אֲדָר cf. v. 2, LXX hat xal vor אֲדָר. אֲדָר עֲלִיָּן (gegen ב' ה' הַחֲתָן, cf. v. 3, wodurch aber der Lauf der Grenze nicht wesentlich verändert wird), cf. 10<sup>10</sup>. Dahinter liest LXX noch: καὶ Γαζαρά, cf. v. 3. הַמְּנַחֲמִי, nach 17<sup>7</sup> östl. von Sichem, genaueres unbekannt (cf. Buhl

Besitzes war [... im Osten .... 'Ateroth 'Addar .... bis Ober-Beth-Horon, \*und die Grenze läuft aus nach dem Meere zu] ham-Mikmethath im Norden; dann wendet 'sie' sich ostwärts nach Ta'anath Schilo, läuft ' ' ostwärts von Janoah[, 'zieht von Janoah hinab] nach 'Ateroth und Na'ara, trifft auf Jericho und läuft aus nach dem Jordan. <sup>8</sup>..... Von Tappuah geht die Grenze westwärts nach dem Bach Qana und läuft aus nach dem Meere zu. Dies ist der Besitz des Stammes der Ephraimiten nach ihren Geschlechtern, <sup>9</sup>dazu die Städte, die für die Ephraimiten inmitten des Besitzes der Manassiten ausgesondert waren [sämtliche Städte mit den zugehörigen Dörfern]. <sup>10</sup>Sie vertrieben jedoch die Kananiter, die in Gezer wohnten, nicht, und so blieben die Kananiter inmitten Ephraims wohnen [bis auf den heutigen Tag; sie wurden jedoch zu Fronknechten].

17 <sup>1</sup>Und es wurde für den Stamm 'der Manassiten' das Loos (gezogen), denn er war der Erstgeborene Josephs. [Dem Makhir, dem Erstgeborenen Manasses, dem Vater Gileads — denn er war ein (rechter) Kriegermann — und so wurde ihm Gilead und Basan zu teil.] <sup>2</sup>Und es wurde (gegeben) den [übrigen] Manassiten nach ihren Geschlechtern, den Nachkommen 'Abi'ezer, Heleqs, 'Asri'els, Schekhems, Hephers und Schemid's; dies sind die männlichen [Nachkommen Manasses, des Sohnes Josephs] nach ihren Geschlechtern. <sup>3</sup>Selophchad aber, der Sohn Hephers[, des Sohnes Gileads, des Sohnes

202); LXX εἰς Ἰακωμὸν ἀπὸ βορρᾶ Θεσπιά. Mit diesem Ort ist etwa die Mitte der Nordgrenze bestimmt. Des Weiteren beschreiben v. 6—7 die Grenze von hier aus bis an den Jordan, v. 8a die bis an das Meer. 2<sup>o</sup> fehlt LXX. רמזה שלה (LXX B Θρησάα καὶ Σελλήσά) wohl = Ta'na, etwa 1½ Meilen OSO. von Sichem (Buhl 202). איתו fehlt LXX. ינוח = Jānun, wenig südl. vom vorigen, Buhl 178. 7 ירד מינוח fehlt LXX A (z. T. auch B). עטות, wegen ירד im Ghor zu suchen, doch unbekannt. ונערה (von LXX als נערה gelesen, I Chr. 728 נער, nach Onom. 283, 11 5 röm. Meilen (nördl.) von Jericho (Buhl 181). 8 רמזה, cf. 1217, muss östl. vom נחל קנה und südl. von מנחת (177) gelegen haben. Da der Teil der Grenze von Mikmethath bis Tappuah nicht beschrieben ist, ist vielleicht eine Lücke im Text anzunehmen, die nach 17 ergänzt werden kann. נחל קנה, vielleicht identisch mit dem Wadi Kana (trotz P?), SW. von Sichem (Buhl 22, 101, 105). 9 von R nach J (s. o.). והערים, zweites Subj. zu א' נחל מ' ב' א' (v. 8b). המבוקלות stellt wohl 2 Lesarten zur Wahl: המבוקלות (Part. Niph., so die Punktation) und המבוקלות (Part. Hoph., so die Konsonanten). הערים והצריח, cf. 1323 etc., Zusatz des Rp. 10 cf. 1563 und Jud 129. גיר, cf. v. 3. 1033. היה עד היום הזה fehlt Jud 129; ירד לים עבר fehlt Jud 129 und LXX, inhaltlich vgl. I Reg 916f. LXX fügt hier einen den Inhalt von I Reg 916f. wiedergebenden Satz ein (auf Grund einer hebr. Vorlage?). — 17, 1 הנחל, LXX הנחל, cf. 151 161 und zu 181. מנשה, LXX בני מנשה, cf. 1315 151. כי הוא בכור יוסף, cf. Gen 4151 etc., kann nur Begründung dafür sein, dass Manasse in irgend einer Beziehung vorgezogen wurde, vermutlich, dass er ursprünglich vor Ephraim behandelt wurde; P nennt auch Manasse sonst meist vor Ephraim. V. b fügt sich der Konstruktion schlecht ein (auch das ein Grund für die Ausscheidung, s. o.). למכיר ist abhängig zu denken von ירד; infolge der Zwischenbemerkung מלחמה — כי הוא wird dies durch ירד wieder aufgenommen (LXX führt die Konstr. glatter durch). Inhaltlich hat R v. b den Angaben des D<sup>2</sup> entnommen, cf. zu 1329ff. Dass Makhir der Erstgeborene war, schloss er wohl daraus, dass er zuerst Stammesbesitz erhalten haben sollte. Zugleich begründet er die Verleihung Basans und Gileads an ihn mit seinem kriegerischen Charakter, weil dies Gebiet den Einfällen der Aramäer und der Steppenbewohner ausgesetzt und darum nur durch fortwährende Kriegstüchtigkeit zu behaupten war. 2 הנותרים, nicht im Sinne des P, wegen v. 1b von R zugesetzt. Zu v. a cf. Num 2630ff. אביעיר, cf. Jud 611, in Num 26 verschrieben in איעיר. בני מנשה בן יוסף fehlt LXX. הזכרים zur Vorbereitung auf das Fol-

Makhirs, des Sohnes Manasses], hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Und dies sind die Namen seiner Töchter: Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza. <sup>4</sup> Und diese traten vor den Priester Eleazar und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Fürsten mit den Worten: Jahve hat Moses geboten, uns inmitten unserer Brüder Erbesitz zu geben. So gab man ihnen denn nach dem Befehl Jahves Erbesitz inmitten der Brüder ihres Vaters. <sup>5</sup> So entfielen 10 Teile auf Manasse[, abgesehen von dem Lande Gilead \* jenseits des Jordan], <sup>6</sup> denn die Töchter Manasses empfingen Erbesitz inmitten seiner Söhne[; das Land Gilead aber war den übrigen Söhnen Manasses zu teil geworden]. <sup>7</sup> Es wurde aber die Grenze 'der Manassiten' . . . . ham-Mikhmethath, das östlich von Sichem liegt; dann geht die Grenze südwärts zu den Bewohnern von 'En-Tappuah — <sup>8</sup> Manasse wurde das Land Tappuah zu teil, aber (die Stadt) Tappuah an der Grenze Manasses war Eigentum der Ephraimiten —, <sup>9</sup> weiter zieht sich die Grenze hinab zum Bach Qana[, südlich vom Bach, [[diese Städte]] gehören Ephraim [[inmitten

gende, wo auch weibliche Nachkommen Besitz erhalten. 3 cf. Num 26<sup>23</sup>. בן גלעד — בן מנשה fehlt dort (ein neuer Grund zur Ausscheidung, s. o.). 4 Selopchads Töchter treten zu Eleazar, Josua und den נשיאים (= ראשי אבות המשור), die nach 14<sup>1</sup> die Verteilung des Landes vornehmen. Sie berufen sich auf Num 27<sup>1ff</sup>. אחינו, unsere Stammesgenossen, genauer אחינו יריקן. Subj. הניקן, cf. G-K § 144<sup>de</sup>. להם für ליהם, cf. G-K § 135<sup>o</sup>. 5 ירשנו, wörtl.: so fielen denn die Messschnüre (abgemessene Teile) Manasses als 10. ירשנו fehlt LXX. Die Zehnzahl erklärt 6 daraus, dass die 5 Töchter Selopchads mit den Söhnen Manasses erben. Es sind dies zwar 6, aber die Meinung ist wohl, dass Heph keine weiteren Nachkommen hatte. Num 27<sup>5ff</sup>. befiehlt Jahve, dass man den Töchtern Selopchads den auf ihren Vater entfallenden Besitz austeile; danach würden sich also nur 6 Teile ergeben, von denen einer weiter zerteilt wäre. Keinesfalls aber wären die Töchter Selopchads dem 'Abiezer etc. gleichgestellt. So dürften auch v. 5a. 6a dem P' abzusprechen sein. איץ הגלעד, ungenau für  $\frac{1}{2}$  Gilead und Basan, cf. v. 1 und 13<sup>29ff</sup>. מנשה, seil. die von Makhir abstammenden. 7 מנשה, LXX Syr. בני מנשה. Genauer beschrieben wird nur die Südgrenze v. 7—10a, cf. 16<sup>5ff</sup>. Der Anfang ist wohl verderbt; man könnte nur übersetzen: die Grenze M.'s war von Asser an ham-Mikhmethath, was keinen Sinn giebt. Meist fasst man אשר als Namen einer Stadt, die man mit Tajasir (1 $\frac{1}{2}$  Meilen NO. von Sichem, Buhl 204) zusammenstellt; doch ist kaum annehmbar, dass P sich hier die Grenze Manasses dachte. מנשה ist vermutlich Rest eines verstümmelten Textes, der den östl. Teil der Südgrenze behandelte. מנשה, cf. 16<sup>6</sup>. Für מנשה — מאשר (nach 21<sup>20f</sup>. ist Sichem ephraimitisch) bietet LXXB *Ἀφλανάς, ἣ ἐστὶν κατὰ πρόσωπον πλὴν Ἀφλανάς*. von LXX als Ortsname gefasst, ebenso ירשנו. אל ירשנו = עין חסוד, cf. 16<sup>8</sup>. Auffällig ist, dass die Bewohner anstelle des Ortes genannt werden; vielleicht hat das seinen Grund darin, dass nach 8 der Ort selbst ephraimitisch ist. ירשנו ירשנו bedeutet dann genauer: die Bewohner des zu 'En-Tappuah gehörigen Gebietes. Die Auslassungen der LXX (Cod. B: אשר ירשנו, Cod. A: אשר ירשנו) werden nur auf Versehen beruhen, da sich bei ihnen kein verständlicher Text ergibt. 9 Zu Anfang und Schluss des Verses cf. 16<sup>8a</sup>. Das Mittelstück (ננה לנהל — מנחן לנהל) ist unverständlich. Nach 10a bildet der Bach die Grenze, sodass sein Nordufer Manasse, sein Südufer Ephraim gehört. Die eine Hälfte dieser Aussage liegt auch in v. 9b<sup>a</sup> vor, die andere wird v. 9a<sup>β</sup> in den Worten מנחן לנהל לנחל אשרים ihre Parallele gehabt haben. Vermutlich haben wir in diesen Stücken (9a<sup>β</sup>\* b<sup>a</sup> 10a<sup>a</sup>) zwei Glossen, von denen die eine in einer Handschrift in v. 9 eingefügt wurde, während die andere in anderen Handschriften in v. 10 Aufnahme fand. Die weitere Ergänzung des Textes kann man sich etwa so zurechtlegen: Zunächst wurde ערים האלה (das Fehlen des Artikels vor ערים ist höchst auffallend) eingefügt; Sinn: südwärts vom Bach — die dort liegenden Städte gehören Ephraim. Durch falsche Konstruktion wurde ננה לנהל mit dem Vorhergehenden verbunden; Sinn:



der Städte Manasses]], und das Gebiet Manasses ist nördlich vom Bach]', und läuft aus nach dem Meere zu. <sup>10</sup>[Südlich (gehört das Land) Ephraim, nördlich Manasse.] Weiter bildet das Meer seine Grenze; und im Norden stossen sie an Asser und (weiter) östlich an Isaschar. <sup>11</sup>[Ferner wurden Manasse zu teil in Isaschar und Asser]\*) Beth-Sche'an und seine Tochterstädte, Jible'am und seine Tochterstädte, ' ' Dor und seine Tochterstädte, ' ' Ta'anakh und seine Tochterstädte und ' ' Megiddo und seine Tochterstädte, [die drei 'Hügelgelände']; <sup>12</sup>aber die Manassiten vermochten diese Städte nicht einzunehmen, und so gelang es den Kananitern, in diesem Lande wohnen zu bleiben. <sup>13</sup>Als aber die Israeliten erstarkten, machten sie die Kananiter fronpflichtig, aber vertrieben haben sie (sie) nicht.

<sup>14</sup>[Als nun die Josephiden 'zu' Josua sprachen: Warum hast du mir nur Ein Loos und nur Einen Anteil zum Besitz gegeben, während ich doch ein zahlreiches Volk bin, 'da' mich Jahve bis jetzt gesegnet hat?, <sup>15</sup>sprach Josua zu ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so ziehe hinauf in den Wald

\*) Die Klammern in v. 11 wollen nicht besagen, dass die von ihnen eingeschlossenen Worte J<sup>2</sup> angehören, sondern die ursprüngliche Zusammengehörigkeit einzelner Teile markieren, s. Erklärung.

die Grenze zieht sich hinab an den Bach auf der Südseite des Baches, sodass sie erst später dem Bache folgt. Dann würde am Oberlauf des Thales ein Teil südl. vom Thale zu Manasse gehören im Widerspruch mit v. 10aα. Die Lösung gaben aber die folgenden Worte: diese Städte, d. h. die Städte im südl. vom Bach liegenden Teil des manassitischen Landes, gehören Ephraim; verdeutlicht wurde das durch weitere Zufügung von בְּחֹךְ עָרֵי מְנַשֶּׁה. LXX verstand den Text nicht und errieth: ἐπὶ λίβα κατὰ παράγγω 'Ιαριήλ (עֲרֵים הַלֵּבָה) τερεμνθρος (הַלֵּבָה) τῷ Ἐφραΐμ etc. 10 V. aβ die Westgrenze Manasses. V. b die Nordgrenze, deren Lauf nach der Beschreibung des Gebietes von Asser und Isaschar zu ergänzen ist, cf. 1917ff. 24ff. מְנַשֶּׁה, östlich von da, wo Manasse an Asser stösst, nicht so zu deuten, dass Asser östlich von Manasse wohnte. Auffällig ist das Fehlen einer 16sb entsprechenden Unterschrift. 11—13 V. 11 des MT bereitet grosse Schwierigkeiten; wovon hängt der Accusativ יְרֵא יִשְׂרָאֵל ab, und wozu ist שלשת הנהר Apposition? Ein Vergleich mit Jud 12f. macht wahrscheinlich, dass Teile von v. 12 nach v. 11 übertragen sind. Vermutlich lautete v. 11 ursprünglich: וַיְהִי לִמְנַשֶּׁה בִּישְׁכָר וּבְאֶשֶׁר שְׁלֹשֶׁת הַנָּהָר und v. 12a: וַיְהִי יִשְׂרָאֵל לְבָנֵי מְנַשֶּׁה לְחֹרֵשׁ אֶת בֵּית־שֶׁאֵן (v. 11; doch ist für יִשְׂרָאֵל jedesmal יִשְׂרָאֵל zu lesen, cf. Syr.); so Dillm., doch vgl. auch Budde, ZATW 1887, 104f.. Was שלשת הנהר bedeutet (LXX: καὶ τὸ τρίτον τῆς Μαφετὰ καὶ τὰς κόμης αὐτῆς), lässt sich nicht sagen (etwa: die 3 Höhen; lies גִּבְעֹת, cf. G-K § 97c). בית-שֶׁאֵן, später Σκυθόπολις, heute Bêsân im Ghor am Dschal'ûdfluss (Buhl 205). יִבְלֵם (I Chr 655 siehe), cf. den Turm Bel'ame bei Dschennin am Südrand der Ebene Jesreel (Buhl 201). דָּרַר (Qerê דָּרַר), cf. 112. עֵינֶיךָ 'Endûr südl. vom Tabor (Buhl 216), Jud 127 nicht erwähnt. חֶנֶךְ und חֶנֶךְ, cf. 1221. 13 Die Unterwerfung der genannten Städte gelang z. T. während der Richterzeit (durch den Sieg Jud 4—5), cf. ISam 28 (Endor) und IReg 411f. (Dor, Ta'anakh, Megiddo, Beth-Schean in israelitischem Besitz). Die LXX (z. T. auch Syr.) lassen übrigens in v. 11 einige Namen aus: יִשְׂרָאֵל עֵינֶיךָ — חֶנֶךְ וּבְנֵי־חֶנֶךְ und יִבְלֵם וּבְנֵי־חֶנֶךְ. In v. 13 ist הֹרֵישׁ (lies הֹרֵישׁ) nach Jud 128 punktiert. — 14 אֵל, Variante אל (cf. Ginsburg). וְאֵנִי עַם רַב, cf. G-K § 141 e. LXX vereinfachend: καὶ ὁ θεὸς εὐλόγησέν με), wohl: bis zu diesem Grade) gesegnet, Sinn: der Grad meiner Grösse erklärt sich nur aus einem ausserordentlichen Segen. Leichter wird der Ausdruck, wenn man על אֵשֶׁר liest und עַד כֹּה = »bis jetzt« deutet. 15 עַל־כֵּן, cf. G-K

und rode dir aus] [*dort im Lande der Perizziter und Rephaiter*][, wenn dir das Gebirge Ephraim zu eng wird. <sup>16</sup>‘Sie’ sprachen: Das Gebirge wird für uns nicht ausreichen; ‘die’ Kananiter aber, die] [*im Tieflande (wohnen), die*] [in Beth-Sche’an und seinen Tochterstädten und die in der Ebene Jesreel wohnen, haben eiserne Wagen. <sup>17</sup>Aber Josua sprach zum Haus Joseph][, zu Ephraim und zu Manasse] [: Du bist (ja) ein zahlreiches Volk und hast grosse Kraft; so wird es für dich nicht bei Einem Loose bleiben.] <sup>18</sup>[*Denn das Gebirge wird dir zu teil werden, weil es Wald(-gebiet) ist, und rodest du es ab, so wird es dir gehören* ‘.‘.] [Denn du wirst die Kananiter vertreiben ‘,‘, weil ‘du ihnen an Kraft überlegen bist’.]

§ 119s. הַיַּעַר, der »Wald« muss vom Gebirge Ephraim verschieden sein, er muss ferner wegen des עַלָּה in einer Gebirgsgegend gesucht werden, und endlich wird seine Lage näher bezeichnet als im Lande der פִּרְזִי וְרִפְחִי. Aber all diese Angaben genügen nicht, um die Lage des »Waldes« zu bestimmen. Erstlich wissen wir nichts über die Wohnsitze der פִּרְזִי וְרִפְחִי (Stellen wie Dtn 211.20 etc. beweisen nicht, dass רִפְחִי nur im Ostjordanland wohnen); sodann fehlen gerade die Worte וְהַרְרָאִים שָׁם in LXX; endlich wissen wir nicht, ob unter dem Gebirge Ephraim das ganze Gebirge zwischen Jerusalem und der Ebene Jesreel oder nur der südliche Teil desselben zu verstehen ist. Danach bestehen zwei Möglichkeiten: 1) wir können den Wald in dem Gebirge etwa nördlich von Sichem suchen, müssen dann aber annehmen, dass in dem Zusammenhang, in dem unsere Erzählung ursprünglich stand, das Haus Joseph zunächst nur das Gebirge Ephraim im engeren Sinne erhalten hatte; oder 2) wir müssen den Wald ausserhalb des Gebirges Ephraim (im weiteren Sinne) suchen, und dann kommt nur das nördliche Ostjordanland in Betracht, weil nur in diesem noch Angehörige Josephs wohnen. Dann wäre anzunehmen, dass nach Meinung unseres Verfassers Ost-Manasse erst nachträglich über den Jordan zurückwanderte. Die erstere Möglichkeit verdient den Vorzug, s. u. <sup>16</sup> Hier erklären die Josephiden, das »Gebirge« sei ihnen zu eng; sie ziehen aber gleichzeitig die (abstrakte) Möglichkeit in Betracht, vom Gebirge in die Ebene von Beth-Sche’an oder in die Ebene Jesreel hinauzusteigen, sodass diese als dem Gebirge benachbart erscheinen; das Gebirge ist also das südlich vom Karmel gelegene. בְּנֵי יוֹסֵף LXX, ebenso בְּנֵי יוֹסֵף בְּכָל הַבְּנוֹנִי (B hat dafür *ἐν τῷ βουνῷ*); für לְבִנְיָמִן, wegen des folgenden וְלֹאֲשֶׁר vorzuziehen. Zu der Furcht vor den eisernen (d. h. eisenbeschlagenen) Wagen cf. Jud 119; unser Abschnitt ist also verwandten Ursprungs mit Jud 1 (cf. Einl. § 2, 2a). בֵּית שֶׁאֵן, cf. v. 11. עֵמֶק יִזְרְעֵאל, die Ebene nördlich vom Karmel, genannt nach der Stadt Jesreel am Ostrand derselben (cf. Buhl 106). בֵּית יוֹסֵף, LXX בְּנֵי יוֹסֵף, cf. v. 14 (16), doch wegen des folgenden אֶרֶץ schwerlich mit Recht. לְאֶפְרַיִם וּלְמְנַשֶּׁה fehlt LXX. לֹא יִהְיֶה וְגוֹ', eigentlich: es wird dir nicht werden . . ., d. h. die Zukunft wird sich so gestalten, dass du nicht blos Ein Gebiet besitzt, weil du ja stark genug bist, dir weiteres Gebiet zu erwerben. <sup>18</sup> 5 Sätze mit כִּי! Der Text ist verderbt. חֲצִיתִי fehlt LXX. פֶּן הִזֵּק הָיָה כִּי bietet LXX פֶּן הִזֵּק הָיָה כִּי. Ferner muss כִּי רַב־בְּרָזָל לִי als mit dem Sinn unverträglich gestrichen werden (es ist nach v. 16 eingefügt). Dann giebt v. 18 zum Schlusssatz von v. 17 eine doppelte Begründung: 1) v. a eine v. 15 entsprechende: ein Gebirge wird dir zufallen, weil es Wald ist, also noch nicht Eigentum eines Andern, und 2) deine Furcht vor den Kananitern ist grundlos, du wirst sie vertreiben. Beide Begründungen nebeneinander sind unverträglich, zumal beim Fehlen eines »und« zwischen ihnen; die erste ist als Wiederholung von v. 15 zu streichen. Dann ist der Aufbau des Ganzen einigermaßen verständlich: 1) die Josephiden sagen, das Gebirge Ephraim ist uns zu eng; Josua antwortet, so rodet euch den Wald aus. 2) Die Josephiden erwidern: das Gebirge (selbst in seinem ganzen Umfang) reicht nicht für uns; in die Ebene können wir uns aber nicht ausdehnen. Josua antwortet: ihr

18 <sup>1</sup> *Dann versammelte sich die ganze Gemeinde der Israeliten nach Silo, und sie richteten dort die Stiftshütte auf; das Land aber lag bewältigt vor ihnen da.*

könnt es, denn ihr seid ja stark und den Kananitern überlegen. Danach dürfte der Wald der auf dem Gebirge zwischen Sichem und der Ebene Jesreel sein. Eine Doppelheit der Quellen ist nicht anzunehmen. Beachtenswert ist die in v. 18 ausgesprochene bestimmte Überzeugung, dass die Josephiden die Kananiter vertreiben würden (חוריש), während v. 12f. behaupten, dass ihnen dies nicht gelang. Beide Stellen werden daher kaum aus Einer Quelle hergeleitet werden können, cf. weiter Einl. § 2, 2a.

18, 1—10 Vorbereitung der weiteren Verteilung des Landes. Inhalt: Die versammelte Gemeinde richtet die Stiftshütte in Silo auf (v. 1). Da noch 7 Stämme ohne Besitz sind, tadelt Josua ihre Lässigkeit (v. 2—3). Er schlägt vor, es sollen aus jedem Stamm 3 Männer ausgesandt werden, um ein Verzeichnis der Städte des noch unbesetzten Gebietes aufzunehmen; danach soll das Volk 7 Bezirke abteilen, die er alsdann verloosen werde (v. 4—7). Dieser Vorschlag wird ausgeführt (v. 8—10). — Analyse: V. 1 (beachte צָדָה) gehört P an, das מִזְבֵּחַ ist demnach die Stiftshütte von Ex 25ff., nicht das Zelt von Ex 33ff. Die Bemerkung v. b, dass das ganze Land bezwungen ist, ist recht verständlich nur dann, wenn der Ursprünglich nicht mitten in der Übersicht über die Verteilung des Landes stand, sondern entweder vor oder nach derselben. Da die Unterschrift 1951 sich auf die Überschrift 141 zurückbezieht, ihrerseits aber das Bestehen der Stiftshütte in Silo bereits voraussetzt, so gilt das Gleiche auch von 141. Mithin ist anzunehmen, dass 181 einmal vor 141 stand, besser noch vor 1315, da sonst der Abschnitt 1315ff., der sich zu dem folgenden 141ff. nur wie ein Unterteil zum andern verhält, in der Luft schweben würde. R hat 181 von dort hierher versetzt, weil 182—10 die Anschauung vertreten, dass die Verteilung des Westjordanlandes sich in 2 Absätzen vollzog, und zwar so, dass nur in dem zweiten Akt eine Verloosung am Heiligtum stattfand. Diese Anschauung wollte R 182—10 zuliebe auch in P durchführen trotz 142a. Daraus ergibt sich, dass der Ausdruck מִזְבֵּחַ in 151 161 171 in P ursprünglich ist (cf. den analogen Ausdruck 1811 191 etc.), und dass das מִזְבֵּחַ der LXX eine mit Rücksicht auf 186ff. vorgenommene Änderung ist. Ferner dürfte in 141f. ursprünglich auch die Angabe über den Ort der Verloosung gestanden haben, wie in 1951; die Streichung derselben dürfte mit der Umstellung von 181 zusammenhängen. — V. 2—10 vertreten eine andere Ansicht über die Verteilung des Westjordanlandes und können schon allein darum nicht von P stammen. Es kommt hinzu, dass hier Josua allein die Verteilung des Landes vornimmt (anders in P 141 [174] 1951). Beachte auch שָׁבַט v. 2. 4 (7) anstatt des bei P gebräuchlichen מִשְׁטָה und das Fehlen aller für P charakteristischen Ausdrücke. Auch an J als Quelle kann nicht wohl gedacht werden; denn nach ihm haben nicht nur die letzten 7 Stämme ihr Land durch das Loos erhalten, sondern auch Juda und Joseph (cf. Jud 13 Jos 1714); ferner sollte nach ihm das zu besetzende Gebiet erst erobert werden (cf. Jud 11ff. Jos 1563 1610 1716. 18), während die Aufnahme des Landes durch einige wenige Männer in 182—10 voraussetzt, dass das Land bereits erobert ist. So können nur E oder D<sup>2</sup> in Frage kommen. Die Entscheidung ist schwierig. Freilich finden sich einige deutliche Merkmale dtnster Sprache (cf. die Einzelerklärung), doch ist fraglich, ob dieselben nicht erst durch Überarbeitung in den Text hineingekommen sind. Doch scheint mir die grössere Wahrscheinlichkeit auf Seiten des D<sup>2</sup> zu sein, da sich Anklänge an seine Ausdrucksweise auch in solchen Sätzen finden, die nicht wohl als blosse Bearbeitungszusätze betrachtet werden können (cf. zu v. 3 und 4), und da es nach 1412 doch fraglich erscheinen kann, ob nach E das ganze Land bereits unterworfen war. Übrigens liegen in v. 5b, 7 und 10b wahrscheinlich jüngere Zusätze vor. — Einzelerklärung. 1 שָׁלַח, die heutigen Ruinen Sailün, etwa 20 km südl. von Sichem (cf. Buhl 178). Dass dort ein berühmtes



<sup>2</sup>Unter den Israeliten waren aber noch 7 Stämme, denen man ihren Besitz noch nicht zugeteilt hatte. <sup>3</sup>Da sprach Josua zu den Israeliten: Wie lange wollt ihr noch zaudern ' , das Land in Besitz zu nehmen, das Jahve, 'unser' Gott, euch gegeben hat? <sup>4</sup>Bestimmt drei Männer aus jedem Stamm ' ' ; die sollen sich aufmachen und umherziehen im Lande und es aufnehmen, sodass man danach ihren Besitz bestimmen kann; dann sollen sie zu mir kommen. <sup>5</sup>Alsdann teilt es euch in 7 Teile; Juda soll bei seinem Gebiet im Süden bleiben, und die 'Josephiden' sollen bei ihrem Gebiet im Norden bleiben; <sup>6</sup>[und ihr, 'teilt euch' das Land in 7 Teile,] und bringt (das Verzeichnis) hierher zu mir, so will ich euch ' ' vor Jahve, unserm Gott, das Loos werfen. <sup>7</sup>Denn die Leviten bekommen keinen Besitz unter euch[, denn das Priesteramt Jahves ist sein Besitz]; Gad aber und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihren Besitz im Ostjordanlande empfangen, den ihnen Moses, der Knecht Jahves, gegeben hat. <sup>8</sup>Da machten sich die Männer auf den Weg; und Josua gebot ihnen, als sie gingen, um das Land aufzunehmen: ' ' Zieht umher im Lande und nehmt es auf; dann kommt wieder zu mir, so werde ich euch hier das Loos vor Jahve [in Silo] werfen. <sup>9</sup>So gingen sie denn ' ' und schrieben Stadt für Stadt in 7 Abteilungen in ein Buch; dann 'brachten' sie es zu Josua [in das Lager nach Silo], <sup>10</sup>und Josua warf ihnen das Loos [in Silo] vor Jahve[, und Josua teilte dort das Land den Israeliten nach ihren Abteilungen aus.]

Heiligtum war, bezeugen auch alte Quellen (Jud 21 19ff. ISam 1 ff.); dass dieses mit dem *אהל מועד* identisch war, also das Zentralheiligtum von ganz Israel bildete, ist dogmatisches Postulat erst des P. 2 *חלקי*, Subj. man, cf. G-K § 144f. 3 *לבוש* fehlt LXX. *אלהי אבותינו* (LXX *אלהינו*) cf. Dtn. § 8, 49 (17); zu *אשר נתן וג'* cf. Dtn. § 8, 3 (zu *אלהינו* cf. Dtn. § 8, 43). Dass all diese dtnen Ausdrücke bloß redaktionelle Zusätze seien, ist namentlich betreffs des ersten wenig wahrscheinlich. 4 *הבי לכם וג'*, cf. Dtn. 113. *ואשלחם* fehlt LXX. *ויחברו אותה*, nicht: sie sollen eine Karte desselben aufnehmen, sondern (nach v. 9) seine Städte aufschreiben. *לפי נהלם*, nach Massgabe des Erbbesitzes jener 7 Stämme, d. h. so, dass man nach dem Städteverzeichnis den Besitz verteilen kann; LXX dem Sinne nach: *κατὰ διεξοικε διελεγειν* (verderbt aus *διελειν*) *αὐτήν*. 5 *ויהחלקו* (Imperativ, angeredet sind die Israeliten), d. h. bestimmt die Verteilung der Städte auf 7 Gruppen; dagegen die Zuteilung der Gruppen an die einzelnen Stämme soll das Loos entscheiden (v. 6). V. b passt nicht gut in den Zusammenhang und wird Glosse sein, zumal v. 6a inhaltlich v. 5a wieder aufnimmt. Der Sinn ist: das bisher schon von einzelnen Stämmen besetzte Gebiet soll bei der weiteren Verteilung nicht mehr in Betracht kommen (zu 19 1ff. nicht stimmend). 6 *בני יוסף*, LXX *בני יוסף* könnte nur Anrede an die ausgesonderten Männer sein, während in *לכם* wieder ganz Israel angeredet wäre; LXX (*μερῶν*) las wohl *ויהחלקו*. Dann ist aber v. 6a bloss Wiederaufnahme von v. 5a. *והבאתם*, scil. das in 7 Gruppen eingeteilte Verzeichnis. *מה* fehlt LXX. *לפי אלהינו*, cf. v. 3. 7 begründet die Zahl 7 in v. 5a 6a; nur soviel Stämme kommen noch in Betracht, denn . . . Diese Nachrechnung wird wie in 14 3ff. Zusatz sein, und zwar dtnster, cf. zu v. a Dtn 10 9 14 29 etc. Jos 13 14. 33, zu v. b Dtn 3 12 ff., zu *עבר* cf. 11. In dem Zusatz dürfte *לפי נהלם* wiederum Zusatz sein, da das sing. Suffix nach dem Plur. *ליום* auffällt; zum Sinn desselben cf. Dtn 18 1f. 8 *לפי* fehlt LXX. Zu *לפי* cf. 76; das vor Jahve geworfene Loos giebt Jahves Entscheidung, cf. 7 14f. Der Ort, an dem die Verloosung stattfinden soll, wird in *מה* und *בשלה* doppelt angegeben, was darum auffällig ist, weil beide Angaben getrennt stehen; ist *בשלה* vielleicht Zusatz des R nach v. 1? Wo nach D<sup>2</sup> die Verloosung stattfand, ist dann nicht zu ermitteln; vermutungsweise könnte man an Gilgal denken, da Josua nach jeder Unternehmung dorthin zurückzukehren pflegte, cf. zu 96. 9 *בארץ* — *האנשים* und *המחנה שלה* fehlen LXX. *ויבאו*, LXX *ויבאו*. 10 *בשלה* auch hier wohl Zusatz, cf. zu v. 8. V. b fehlt LXX, zu *במחלקם* cf. 11 23.

<sup>11</sup> Und es kam das Loos des Stammes der Benjaminiten nach ihren Geschlechtern heraus, und als das ihnen durch das Loos bestimmte Gebiet ergab sich das zwischen den Judäern und den Josephiden. <sup>12</sup> Als Nordgrenze wurde ihnen (eine Linie bestimmt, die) am Jordan (beginnt); dann zieht die Grenze hinauf nach dem Bergzug nördlich von Jericho, und weiter zieht sie hinauf auf das Gebirge nach Westen [und läuft aus nach der Wüste von Beth-'Aven]; <sup>13</sup> dann zieht die Grenze von dort nach Luz[, nach dem Bergrücken von Luz im Süden], das ist Bethel; dann zieht die Grenze hinab nach 'Ateroth-'Addar auf den Berg, der südlich von Unter-Beth-Horon liegt. <sup>14</sup> Weiter erstreckt sich die Grenze und wendet sich auf der Westseite nach Süden von dem Berg an, der südlich Beth-Horon gegenüber liegt, und sie läuft aus nach Qirjath-Ba'al zu, das ist Qirjath-Je'arim, eine Stadt der Judäer; das ist die Westseite. <sup>15</sup> Und die Süd-

**18, 11—19, 51** Das Gebiet der Stämme Benjamin (18<sup>11</sup>—28), Simeon (19<sup>1</sup>—9), Sebulon (v. 10—16), Isaschar (v. 17—23), Asser (v. 24—31), Naphtali (v. 32—39) und Dan (v. 40—48), sowie das Erbland Josuas (v. 49—50) und Unterschrift (v. 51). — Analyse. Dass P der Verfasser ist, lehren die für diesen charakteristischen Über- und Unterschriften der einzelnen Teile, die Bezeichnung des Stammes als מִשֵּׁבֶט, die Wendung עָרִים וְהַצִּיָּקוֹן 18<sup>24</sup> etc. u. a. Durch die Zählung der Loose als erstes, zweites, drittes etc. (18<sup>11</sup> LXX, 19<sup>1</sup> 10 etc.) wird dieser Abschnitt als ein in sich geschlossener, dem andern Kap. 15—17 gegenüber selbständiger, dargestellt. Doch entspricht das nicht der Meinung des P, cf. zu 18<sup>1</sup>. Demnach stammen jene Zahlen erst von R, der sie entweder in einem Parallelbericht vorfand, oder de suo nach 18<sup>5ff</sup>. hinzufügte. Letzteres ist wahrscheinlicher, da sich sonst sichere Spuren eines Parallelberichts nicht nachweisen lassen. Zwar wird der Name des betreffenden Stammes in den Einzelüberschriften bisweilen doppelt angegeben, z. B. 19<sup>1</sup> לַמִּשְׁבֵּט בְּנֵי שִׁמְעוֹן und לַמִּשְׁבֵּט בְּנֵי שִׁמְעוֹן, ähnlich 19<sup>17</sup> 32; doch ist die Doppelheit der Angabe hier nicht ursprünglich, cf. unten.

**18, 11—28** Das Gebiet Benjamins. Übersicht: Überschrift (v. 11). Grenzen (v. 12—20) im Norden (v. 12—13), Westen (v. 14), Süden (v. 15—19) und Osten (v. 20a). Die Städte dieses Gebietes (v. 21—28) in 2 Gruppen (v. 21—24 und v. 25—28). — Die Beschreibung der Nordgrenze deckt sich im Wesentlichen mit der der Südgrenze Josephs, cf. 16<sup>1ff</sup>., die der Südgrenze mit der der Nordgrenze Judas, cf. 15<sup>5bff</sup>., nur dass hier die Beschreibung in umgekehrter Richtung erfolgt. Zur Erklärung sind diese Parallelen zu vergleichen; hier seien nur die Abweichungen erklärt. — Erklärung. **11** Zu v. a cf. 15<sup>1</sup> 16<sup>1</sup> 17<sup>1</sup>. Dass v. b wegen בני יוסף P abzusprechen sei, kann ich nach dem zu 16<sup>1ff</sup>. Bemerkten nicht zugeben. רִיבְצָא וְגוֹ' eigentlich: und es kam heraus (scil. aus der Urne) ihr Loosgebiet (cf. G-K § 135n) zwischen (dem Gebiet) der K. J. . . . In v. a bietet LXX noch περὶ οὗτος hinter *Benjamin*, entsprechend 19<sup>1</sup> etc. **12** V. a cf. 15<sup>2</sup>. Zu v. 2—3 cf. 16<sup>1ff</sup>. An Details kommen folgende Angaben hinzu: 1) כְּתָף יִרְיָחֻ מִצְּפֹן, da nach v. 21 Jericho benjaminitisch ist, auf den nordwärts von Jericho gelegenen Hügelrücken. 2) מְדִבְרָה בֵּית אֵין (cf. המדבר 16<sup>1</sup>), da אֵין wahrscheinlich nur dogmatische Veränderung von בֵּית-אֵל ist (cf. 7<sup>2</sup>), so ist die Unterscheidung von בֵּית אֵין und בֵּית-אֵל nicht ursprünglich, wenn nicht bereits P בֵּית אֵין falsch deutete; das Fehlen der Parallele in 16<sup>1</sup> macht es wahrscheinlicher, dass וְיָרֵחָ — אֵין (Qerē יָרֵחָ) Zusatz ist. Zu מְדִבְרָה cf. G-K § 90i. 3) אֵל כְּתָף לִיָּה נָבֵה **13**, auch dies wohl ein Zusatz, da לִיָּה בֵּית אֵל nur an לִיָּה 1<sup>o</sup> anschliesst, und da, wenn die Grenze südwärts von Bethel liefe, letzteres nicht benjaminitisch wäre, cf. v. 22; der Zusatz stammt wohl von einem, der nach Jud 12<sup>2ff</sup>. I Chr 7<sup>28</sup> Bethel für ephraimitisch hielt. 4) Genauer als 16<sup>3</sup> heisst es hier, dass die Grenze südlich von Beth-Horon läuft, sodass diese Stadt ephraimitisch ist. **14** Zu dem Südpunkt der Westgrenze cf. 15<sup>9</sup> 60. **15** Zur Süd-

seite beginnt bei Qirjath-<sup>c</sup>Ba'al; dann läuft die Grenze <sup>c</sup> nach der Quelle der Wasser von Nephtoa; <sup>16</sup>weiter zieht die Grenze hinab an den Rand des Berges, der gegenüber vom Thal Ben-Hinnom liegt, der am Nordende der Ebene Rephaim liegt, zieht das Hinnomthal hinab an den südlichen Abhang der Jebusiter und zieht weiter hinab zur Quelle Rogel; <sup>17</sup>[weiter erstreckt sie sich nordwärts:] dann geht sie nach <sup>c</sup>En-Schemesch, geht dann nach Geliloth, das gegenüber der <sup>c</sup>Adummimsteige liegt, zieht hinab zur Klippe Bohans, des Sohnes Rubens, <sup>18</sup>und zieht weiter zu dem Bergrücken nördlich von ha-<sup>c</sup>Arabha [und zieht hinab nach ha-<sup>c</sup>Arabha;] <sup>19</sup>dann zieht die Grenze <sup>c</sup>hinab nach dem Bergrücken nördlich von Beth-Hogla, und die Grenze läuft aus nach dem nördlichen Busen des Salzmeeres an das Südende des Jordan; das ist die Südgrenze. <sup>20</sup>Und der Jordan bildet die Grenze <sup>c</sup> an der Ostseite. Das ist der Besitz der Benjaminiten nach seinen Grenzen ringsum für ihre Geschlechter. <sup>21</sup>Und die Städte des Stammes der Benjaminiten nach ihren Geschlechtern sind: Jericho, Beth-Hogla, <sup>c</sup>Emeq-Qešis, <sup>22</sup>Beth-ha-<sup>c</sup>Arabha, Šemaraġim, Bethel, <sup>23</sup>ha-<sup>c</sup>Awim (?), hap-Para, <sup>c</sup>Ophra, <sup>24</sup>Kephar-ha-<sup>c</sup>Ammona, ha-<sup>c</sup>Ophni und Gebha — 12 Städte samt den zugehörigen Dörfern. <sup>25</sup>Gibe'on, ha-Rama, Be'eroth, <sup>26</sup>ham-<sup>c</sup>Mispa', hak-Kephira, ham-Mosa, <sup>27</sup>Regem, Jirpe'el, Tar'ala, <sup>28</sup>Sela'-ha-<sup>c</sup>Eleph, 'Jebus', das ist Jerusalem, Gibe'ath und Qirjath-Je'arim, — '13' Städte samt den zugehörigen Dörfern. Das ist der Besitz der Benjaminiten nach ihren Geschlechtern.

grenze cf. 155ff. (hier etwas verkürzt). קריית יריים, LXX Καριαθβαλ. ימה, westwärts, ist sicher falsch; LXX εἰς Γασέλ (A Γαλν), 159 steht an dieser Stelle עירון נצח. 20 fehlt LXX. 17 מלך הערבה fehlt LXX. 18 מלך הערבה, LXX Βαυθαράβα, cf. 156, wo übrigens כתף fehlt. וירד הערבה fehlt 156. In LXX ist v. b mit dem Anfang von 19 kombiniert zu καὶ καταβήσεται ἐπὶ τὰ ὄρια ἐπὶ ὧν τὸν θάλασσαν ἀπὸ βορρᾶ (hier ist das erste ἐπὶ zu streichen, A om. ἐπὶ τὰ ὄρια), sie las also כתף בית הגולה וירד (הגבול) אל כתף בית הגולה (θάλασσαν ist verstümmelt aus Βαυθαλαγιά, LXXA); in 156 fehlt כתף. תוצאות, Qerè תוצאות. 20 אתו, das ohne rechte Beziehung ist, fehlt LXX. Zu v. b cf. 1512b. 21—24 Erste Gruppe der benjaminitischen Städte, die der östlichen Hälfte. וירדו, cf. 21. בית הגולה, cf. 156. עמק, cf. 21. 22 בית הערבה, cf. 156. צמרים, wohl die heutigen Ruinen Es-Samra im N. Jerichos, cf. Buhl 180. בית-אל, cf. v. 13 und 72 (LXX B Βησανά verderbt aus בית און (?)). 23 הערים, unbekannt; nach LXX b (Alein) vielleicht verschrieben aus העי, cf. 72. הערה, cf. die Ruinen Hirbet Fâra im Thal Fâra, westl. von Jericho, cf. Buhl 176. הערה (LXX B 'Ιερραδά), vielleicht = עירון (Qerè עירון) II Chr 1319, möglicherweise auch = אסרים II Sam 1323, wo Luc. (Τοφράμ) עירים gelesen zu haben scheint; nach Onom. 94. 7 lag es 5 röm. Meilen östl. von Bethel, cf. Buhl 177. 24 כפר העמני (Qerè העמני), LXXA Καφηραμύν, B Κεφειρά καὶ Μοσέ (= Ammoniterdorf), unbekannt. העמני, unbekannt (cf. Buhl 173), fehlt in LXX (doch nicht Luc.), die dafür vor כפר העמני ΑΙχαρὲν (A) oder Καραγά (B) bieten. = Dscheba', östl. von er-Râm, Buhl 176. Zu v. b cf. 1532b etc. 25—28 Zweite Gruppe, die westliche Hälfte. נבעון, cf. 93. הרמה = er-Râm, 1 Meile nördl. von Jerusalem am Wege nach Bethel, Buhl 172. בארית, cf. 917. 26 המצפה (LXX auf a auslautend, also המצפה zu lesen) = Nabî Samwil, südl. von Dschib, cf. Buhl 167f., cf. 917. המצה (LXX B 'Αμωκη), unbekannt, doch cf. Buhl 167. 186. 27 Alle 3 Orte unbekannt, ebenso 28 צלע und האלה. Für diese 5 Namen bieten LXX teilweise andere, A Ρεχέμ, 'Ιερραήλ, Θαραλά und Σηλαλέφ, B Φειρά, Καφάν, Νακάν Σελκάν und Θαραηλά, Luc. Ρεχέν, 'Ιερραήλ, Θαραλά und Σηλαελάφ. היבוסי, cf. 158 (LXX 'Ιεβούς). In נבעון müssen 2 Ortsnamen stecken, da sonst die Zahl 14 nicht herauskommen würde. LXXA und



19<sup>1</sup> Dann kam heraus das [zweite] Loos für Simeon[, für den Stamm der Simeoniten nach ihren Geschlechtern]; und ihr Besitz wurde (ihnen angewiesen) inmitten des Besitzes der Judäer. <sup>2</sup> Es wurde ihnen als ihr Besitz zu teil: Bê'er-Schebâ, [Schebâ,] Molada, <sup>3</sup> Hašar-Schu'al, Bala, 'Ešem, <sup>4</sup> Eltolad, Bethul, Horma, <sup>5</sup> Šiqlag, Beth-ham-Markabhoth, Hašar-Susa, <sup>6</sup> Beth-Lebhâ'oth und Scharuchen — 13 Städte samt den zugehörigen Dörfern. <sup>7</sup> "En-Rimmon", 'Ether, 'Aschan . . . — 4 Städte samt den zugehörigen Dörfern. <sup>8</sup> [Dazu all die Dörfer, die rings um diese Städte liegen, bis nach Ba'alath-Be'er, den Ramoth des Süderlandes.] Das ist der Besitz des Stammes der Simeoniten nach ihren Geschlechtern. <sup>9</sup> Von dem Anteil der Judäer wurde der Besitz 'des Stammes' der Simeoniten (genommen), denn der Anteil der Judäer war zu gross für sie; so bekamen die Simeoniten Besitz inmitten ihres Besitzes.

<sup>10</sup> Darauf kam heraus das [dritte] Loos für die Sebuloniten nach ihren

Luc. bieten καὶ Γαβὰθ καὶ πόλις Ἰαρὶμ (B daraus verderbt καὶ πόλις καὶ Γαβαθιαρὶμ), ähnlich auch Syr.; danach lies יגבער וקרית יערים (יגבער vor יערים übersehen). ג' בנימין für בנימין (Jud 19<sup>14ff.</sup>) oder ג' שאל (I Sam 11<sup>4</sup>), wohl = Tulêl-el-Fûl, nördl. von Jerusalem, Buhl 171<sup>f.</sup> קרית יערים, nach 15<sup>60</sup> 18<sup>14</sup> judäisch. Als Summe giebt MT 14 an, LXX (auch B trotz 14 Namen) nur 13; jedenfalls ist also צלע האלה mit LXXA und Luc. zu Einem Namen zusammenzuziehen, beachte das Fehlen eines י zwischen beiden.

19, 1—9 Das Gebiet Simeons. 1 השני, Zusatz des R, cf. zu 18<sup>1</sup>. לשמעון — למשפחותם, LXXB τῶν οὐρανὸν Συμεών, A τῶν Συμεών; also ist למשפחותם — למשך wohl Glosse, die anstelle von לשמעון treten sollte, um die Bezeichnung des Stammes der 13<sup>15</sup> etc. gebrauchten anzupassen. 2 בנהלים, cf. G-K § 119<sup>i</sup>. Zu den in 2b—5a genannten Orten cf. 15<sup>26</sup>. 28—31 I Chr 4<sup>28</sup>—33. Als Summe giebt 6b 13 an, während 14 Namen genannt sind. Ein Name muss also beseitigt werden, wahrscheinlich שבע als durch Dittographie von באר-שבע entstanden; auch fehlt I Chr 4<sup>28</sup> שבע. Für ושרונה (v. b) liest LXX fälschlich καὶ οἱ ἀγροὶ αὐτῶν (= וְשֵׁרֹנָה). 7 Die 2. Gruppe nennt 4 Orte, cf. 15<sup>32</sup>. 42. Da jedoch עין und רמון zu Einem Namen zu verbinden sind (cf. zu 15<sup>32</sup>), fehlt ein Name. Vor עיר bietet LXXB noch Θαλγά. I Chr 4<sup>32</sup> nennt 5 Orte, die sich jedoch durch Zusammenziehung von עין רמון auf 4 vermindern. Von den an unserer Stelle genannten fehlt עיר, dagegen sind zugefügt עיש und חקן (LXXA Θοχχάν, cf. Θαλγά). Wie der Fehler zu verbessern ist, ist nicht zu ermitteln, da die Einsetzung von חקן die neue Schwierigkeit schaffen würde, dass dieser Ort dann auch in Kap. 15 eingesetzt werden müsste. 8 V. a in den entsprechenden Abschnitten des P ohne Parallele, daher wohl Zusatz aus I Chr 4<sup>33</sup>, zumal da die Dörfer in v. 6 und 7 schon genannt waren. וכל ההצרים ist in LXX wohl nur durch ὁμοιοτέλετον ausgefallen. בעלה באר, I Chr 4<sup>33</sup> בכל, wohl = בעלה, 15<sup>24</sup>. Zur Bezeichnung dieses Ortes als רמון cf. I Sam 30<sup>27</sup> רמון (auch an unserer Stelle liest LXXA Βαλθερηραμωμάθ). Zu v. b cf. 13<sup>23b</sup> etc. 9 Vor בני שמעון liest LXX משה. — V. 9 soll die Schwierigkeit heben, dass alle hier als simeonitisch genannten Orte in Kap. 15 als judäisch galten. In Wahrheit verhält sich die Sache so, dass diese Städte zunächst simeonitisch waren, dass aber der Stamm Simeon im Laufe der Zeit mit dem Stamm Juda verschmolz (cf. I Chr 4<sup>31</sup>, zur Zeit Davids), und dass so jene Orte judäisch galten, prägen sich also verschiedene Anschauungen aus. Da bereits P das Bedürfnis empfinden musste, sie mit einander in Einklang zu bringen, ist kein Grund vorhanden, v. 1b und v. 9 ihm abzusprechen. Nach D<sup>a</sup>, der nur das noch übrige Land an die 7 Stämme verteilen liess, war das Gebiet Judas wohl von Anfang an beschränkter, cf. zu 18<sup>2ff.</sup>

19, 10—16 Das Gebiet Sebulons, nordöstlich von Karmel. 10 השלישי, Zu-

Geschlechtern. Das Gebiet ihres Besitztums reicht bis Sarid. <sup>11</sup> Dann zieht ihre Grenze hinauf nach Westen zu, und zwar nach Ma'ala, und trifft bei Dabbescheth ' auf den Bach, der östlich von Joqné am (fließt). <sup>12</sup> Und ostwärts [nach Sonnenaufgang zu] wendet sie sich von Sarid nach dem Gebiet von Kisloth-Tabhor zu, läuft aus nach Dabherath und zieht hinauf nach Japhiá. <sup>13</sup> Von dort läuft 'die Ostgrenze'[, (die Grenze) nach (Sonnen-)Aufgang zu,] nach Gath-Hepher, nach 'Eth-Qaşin, läuft aus nach 'Rimmona' und erstreckt sich' nach han-Néa. <sup>14</sup> Dann wendet sich ' die Grenze im Norden nach Hannathon und läuft aus nach dem Thal von Jiphtah-'El . . . . . <sup>15</sup> Qattath, 'Nahalol', 'Schim'on', 'Jir'ala' und Beth-Lehem [— 12 Städte samt den zugehörigen Dörfern]. <sup>16</sup> Das ist das Gebiet der Sebuloniten nach ihren Geschlechtern, die Städte samt den zugehörigen Dörfern.

satz, cf. zu 181. Die Beschreibung der Grenze erfolgt ähnlich wie bei Ephraim: es wird zuerst ein Punkt fixiert (v. 10) und die Grenze von ihm aus zunächst nach West (v. 11) und sodann nach Ost verfolgt. Freilich ist jener Ausgangspunkt nicht zu bestimmen; ein Ort שריר ist unbekannt, und die Lesung ist zweifelhaft, LXXA liest ξως Σαρθίδ, B für שריר ועלה 'Esēdekywā, in v. 12 für שריר Σεδδού. <sup>11</sup> Der einzige der hier genannten Punkte, der mit einiger Wahrscheinlichkeit bestimmt werden kann, ist יקנעם, cf. 1222; der östlich davon fließende Bach ist vielleicht Wadi-el-milḥ. Da die Grenze von שריר zu diesem in westl. Richtung läuft, muss שריר östl. davon gesucht werden. Zugleich ergibt sich, dass es an der Südgrenze Sebulons lag. מרעלה, LXXB Μαργελά. רבשה, LXXB Βαϊθαράβ. ופגע <sup>20</sup> fehlt LXX. <sup>12</sup> מזרח השמש, vielleicht Glosse zu קדמה, LXX ἀπ' ἀνατολῶν Βαϊθαράβ (A Σαμέ, Luc. Σάλ). כסלה חבר = Iksal, westl. vom Tabor am Rande der Ebene (Buhl 216), cf. v. 18. הרבירה = Dabûrije am Nordwestfuss des Tabor (Buhl 216); 2128 Isaschar gehörig. רפיע, wohl kaum = Jâfa im SW. von Nazareth, weil dies zu westl. liegt (Buhl 215); LXXA 'Ιαφαγιά, B Φαγγιά. <sup>13</sup> Da hier die Ostgrenze beschrieben wird (cf. die Ortsnamen), so kann קדמה (wozu מזרח Glosse sein wird cf. v. 12) nicht bedeuten, dass die Grenze nach O., sondern nur, dass sie im O. läuft; dann aber ist davor wohl nach 155 גבול einzusetzen. נה דהר, nach Hieronymus 2 röm. Meilen von Diocæsarea auf dem Wege nach Tiberias, also wohl = El-Meschhed im NO. von Nazareth (Buhl 219). ער קצין, LXXA ἐπὶ πόλιν Κασίμ (B Κατασέμ), Luc. καὶ Σίμ, unbekannt. Zum Ton in גרה und ערה cf. G-K § 90i. רמין (nach LXX ['Ρεμμωνά] mit dem folgenden ה zu verbinden?) = Rummâne, nördl. von El-Meschhed, cf. Buhl 221 (fehlt Luc.). המתאר (LXXA Μαθαρίμ, B 'Αμαθάρ, Luc. ἐπὶ 'Αμαθαρ), als Ortsnamen unbekannt; wahrscheinlich ist nach Abtrennung des ה (s. ob.) מ י zu ändern und zu lesen תאר, Subj. הנביל. הנעה (LXXA 'Αρνουά, B 'Αοζά, Luc. Νουά), unbekannt. <sup>14</sup> ארזי fehlt LXX. תפצין, Variante תפצין, die Nordgrenze. הנין (LXXA 'Ενναθῶθ, B 'Αμῶθ, Luc. 'Αναθῶθ), unbekannt. נה יפחאל, vielleicht ein Thal bei Dscheḩāt (Jotapata), nordwestl. von רמין, Buhl 223. <sup>15</sup> קטח, LXXB Κατανάθ, unbekannt; da 2134 eine Stadt קרחה (LXXA Καροά, B Κάδης, Luc. Καριδά) und Jud 130 eine Stadt קשרי (LXXB Luc. Κεδρών) als zu Sebulon gehörig erwähnt wird, identifiziert man קשרי bisweilen mit einer von beiden oder mit beiden; קשרי ist nach dem Talmud = Sepphoris. נהלל (Jud 130 נהלל, LXXA auch hier Νααλῶλ, cf. Luc. 'Αναλῶθ, LXXB Ναβαάλ), nach dem Talmud = Mahlûl, vielleicht das heutige Ma'lûl, OSO. von Semûnije (Buhl 215). שמרין (LXXB Συμοών), cf. 111. יראלה, Variante יראלה (cf. Ginsburg), LXXA 'Ιαδηλά, B 'Ιερειχώ, unbekannt, doch cf. Buhl 215. ביה להם = Bêtlahem im NW. von Semûnije (Buhl 215). Dass die hier genannten Orte nicht die Westgrenze Sebulons bezeichnen, wie man erwarten sollte, ist klar. Entweder ist die Beschreibung derselben versehentlich ausgefallen oder absichtlich ausgelassen, vielleicht weil hier eine feste Grenze sich nicht angeben liess; Gen 4913f. Dtn 3313f.

<sup>17</sup>Für Isaschar kam das [vierte] Loos heraus[, für die Isaschariten nach ihren Geschlechtern]. <sup>18</sup>Und ihr Gebiet wurden: Jizré 'el, hak-Kesulloth, Schunem, <sup>19</sup>Hapharajim, Schi'on, 'Anaharath, <sup>20</sup>ha-Rabbith, Qischjon, 'Ebes, <sup>21</sup>Remeth, 'En-Gannim, 'En-Hadda und Beth-Passes. <sup>22</sup>Und die Grenze trifft auf (den?) Tabhor (und läuft) nach Schahasim und Beth-Schemesch, und ihre Grenze läuft aus nach dem Jordan zu [— 16 Städte samt den zugehörigen Dörfern]. <sup>23</sup>Das ist der Besitz des Stammes der Isaschariten nach ihren Geschlechtern, die Städte samt den zugehörigen Dörfern.

<sup>24</sup>Dann kam das [fünfte] Loos heraus für [den Stamm der] Asser[iten nach ihren Geschlechtern]. <sup>25</sup>Und es wurde ihre Grenze (bestimmt) 'von' Helqath an und (weiter bilden die Grenze) Hali, Beten, 'Akhschaph, <sup>26</sup>Alammelekh, 'Am'ad

wohnt Sebulon am Meere. V. b fehlt LXX (also wohl Zusatz, cf. v. 22. 30. 38) und ist jetzt unverständlich. Vermutlich bildet V. a den Rest eines 12 Namen bietenden Städteverzeichnisses. Ist aber zwischen v. 14 und 15 eine Lücke, dann dürfte auch die Beschreibung der Westgrenze ausgefallen sein.

19, 17—23 Das Gebiet Isaschars, südöstl. von Sebulon. 17 הרביעי, Zusatz, cf. zu 181. V. b fehlt LXX. 18 יזרעאל (ה, ohne Bedeutung, cf. G-K § 90f.), das heutige Zer'in am Ostrand der Ebene Jesreel (Buhl 204f.). הכסליות (LXXA Luc. 'Αχασελώθ, LXXB Χασαλώθ), wohl = כסלו רבי (v. 12). שונם = Sälem, nördlich von Zer'in (Buhl 217). 19 הרפריים (LXXB 'Αρετω) = El-Farrije am Nordabhang des Karmel (?), cf. Buhl 210. שייאן, nach Onom. 294, 58 ein Dorf am Tabor, unbekannt. אנחרת, LXXA 'Αρχανέθ, Luc. Αρενέθ, bisweilen mit 'Arrâne, NNO. von Dschennin, identifiziert, Buhl 204. Vor diesem Ort nennt LXX noch einen anderen, A 'Ρενάθ, B 'Ρηνρώθ, nur durch Verderbnis entstanden, cf. Hollenberg Progr. 3. 20 הרבית (LXXA Luc. 'Ραββώθ, B Αβειρών), vielleicht = Râbâ im SO. von Dschennin, Buhl 204. קשיין, unbekannt. אבן, LXXA 'Αεμέ, Luc. 'Αεμς, B 'Ρέβες, möglicherweise = 'Abâ, östl. von Dschennin, Buhl 204. 21 רמח, 21<sup>29</sup> ירמיה, I Chr 658 רמיה, LXXA Luc. 'Ραμάθ, LXXB 'Ρέμματος, unbekannt. עין גנים = Dschennin am Südrand der Ebene Jesreel, Buhl 202. עין חרה, LXXA 'Ηναδδά, Luc. 'Αναδδά, B Αιμαρξ, unbekannt. בית פנץ, LXXB Βηρσαφής, unbekannt. 22 In v. 18—21 sind die Städte Isaschars aufgezählt, ohne dass die Grenze des Stammgebietes angegeben wäre. Wenn nun in v. 22 das östliche Stück der Nordgrenze beschrieben wird, so kann man entweder annehmen, dass die Beschreibung der übrigen Teile der Grenze verloren ist, oder aber, dass P auf deren Beschreibung verzichtete, weil er sie als durch die bereits vorher beschriebenen Gebiete der Nachbarstämme genügend bestimmt erachtete. Die letztere Annahme bietet den Vorteil, dass dann die Zahl 16 (v. b) leicht erklärlich ist, und ebenso der Umstand, dass der Lauf der Grenze gerade nur gegen Naphtali hin beschrieben wird. תבור, nach v. b Name einer Stadt (da sonst nur 15 Städte genannt wären, doch s. u.), vermutlich auf dem Gipfel oder am Fuss des gleichnamigen Berges gelegen, cf. Buhl 108. 216 (LXXA Θαφώθ, B Γαιθβώθ). שחרום, Qerê שחום, LXX Σαλειμ (Α Σασειμάθ) κατὰ θάλασσαν, Luc. Σασειμά, unbekannt. בית שמש, doch wohl verschieden von dem v. 38 genannten, unbekannt. V. b fehlt LXX, vielleicht also erst später beigefügte Summenangabe; dann wäre möglicherweise die Auffassung von תבור als Städtename nicht ursprünglich, sondern es wäre der Berg T. gemeint.

19, 24—31 Das Gebiet Assers im westlichen Teil des galiläischen Hochlandes. 24 הומישי, Zusatz, cf. zu 181. למשה — למשפחותם, LXX nur 'Ασήρ. Vielleicht liegt eine Korrektur vor, die aber hier anders als v. 1 den ursprünglichen Text verdrängt hat. 25 הלקת, LXXB ξξ 'Ελεξέθ, (also ursprünglich הלחלקת), unbekannt, doch cf. Buhl 230. הלוי, LXXA 'Οολέι, B 'Αλέφ, Luc. 'Αχέι, unbekannt, doch cf. Buhl 231. בנן, LXXA Βαννέ, B Βαίβοι, Luc. Βετέι, nach Onom. 236, 40 8 röm. Meilen östlich von



und Misch'al, und sie trifft westwärts auf den Karmel und auf den Fluss von Libh-nath. <sup>27</sup> Dann wendet sie sich ostwärts nach Beth-Dagon und trifft auf Sebulon und auf das Thal von Jiptah'-El im Norden. 'Dann geht die Grenze' nach Beth-ha-'Emeq und Néi'el und läuft nach [Kabhul zur Linken <sup>28</sup> und] 'Abdon', Rehobh, Hammon und Qana [bis nach Gross-Sidon]; <sup>29</sup> dann wendet sich die Grenze nach ha-Rama und bis zur 'Quelle' der Festung von Tyrus; und weiter wendet sich die Grenze nach Hos und läuft nach dem Meere zu aus. [Dazu: 'Macholabh', 'Akhzi'bh, <sup>30</sup> 'Akko', 'Apheq und Rehobh — 22 Städte samt den zugehörigen Dörfern.]

Ptolemais (Acco). אכשף, cf. 111. 26 אלמלך, LXXB 'Ελεμέλει (LXXA om.), unbekannt. עמי'ר, LXXB 'Αμύη, Luc. 'Αλμάδ, unbekannt. משהל, LXXA Μασάμ, B Μασά, I Chr 6:59 משל, unbekannt. ל' שיהור, in MT wahrscheinlich der Fluss von L. (unbekannt, doch, da nach 17:11 Dor eigentlich zum Gebiet Assers gehört, wohl südl. vom Karmel zu suchen (Buhl 105). Die Versionen schieben vor לבנת ein »und« ein, lesen also 2 Namen, LXX Σεῶν (A Luc. Σεῶρ) καὶ Ααβανός. Wegen der Fortsetzung (v. 27) scheint es, als wenn v. 25—26 die Westgrenze des Gebietes beschreiben sollen. 27 בית העק, LXXB Βαθεγενέθ, unbekannt. Die Ostgrenze deckt sich mit der (allerdings in v. 14 jetzt nicht mehr beschriebenen) Westgrenze Sebulons bis zum יתחאל-ג, cf. v. 14. Vor בית העק liest LXX καὶ εἰσελεύσεται (τὰ) ὄρια, dem Sinne nach notwendig. בית העק, LXXA 'Ασαφά (Luc Σαφά) Βηθαεμέα (also 2 Namen), B Σαφθαίαιθμέ; die Lage des Ortes (resp. der Orte) unbekannt; vielleicht ist בית העק im heutigen 'Amqa im NO. von Acco zu suchen, cf. Buhl 230. נעאל, LXX 'Ιναήλ, unbekannt. Alle die zuletzt genannten Orte müssten zwischen יתחאל und כבול gesucht werden, wenn der Text einheitlich wäre; doch wenn כבול dem heutigen Kâbûl (NW. von Jotapata, Buhl 221) entspricht, so befremdet dessen doch wohl zu südliche Lage (zumal wenn בית העק = 'Amqa ist), und ferner ist משאל sonst im P nicht gebräuchlich. Ist vielleicht משאל Glosse, die die Lage eines der vorher genannten Orte angeben sollte, aber an falscher Stelle in den Text geriet? Dann wäre auch das י am Anfang von v. 28 zu streichen und עבין von יצא אל abhängig. 28 עבין, LXXA Luc. 'Αχράν, B 'Ελβών, Variante עבון, cf. 21:30 I Chr 6:59; dann wäre der Ort vielleicht in 'Abde (SO. vom Vorgebirge en-Nâqûra, Buhl 230) zu suchen. רהב, LXXA 'Ρωός, unbekannt. רחמון, LXXB 'Εμμεών, vielleicht ein Ort im Wadi-Hamûl (nördl. vom Râs-en-Nâqûra mündend), wo Ausgrabungen eine Kultusstätte des Baal-Hamman nachgewiesen haben (cf. Dillmann), vgl. Buhl 229. קנה = Qana südöstl. von Tyrus. צידון רבה, cf. 118; da die Meinung nach dem Folgenden kaum sein kann, dass die Grenze sich bis zur Stadt Sidon erstreckt, ist entweder anzunehmen, dass צידון רבה im weiteren Sinne Phönicien bezeichnet, oder dass צ' ה' ein Zusatz ist. 29 Die Nordgrenze. הרמה muss etwa südöstl. von Tyrus gesucht werden, doch ist ein Ort dieses Namens dort nicht nachgewiesen, cf. Buhl 231, Note 773; das von Buhl 231 mit unserm Rama verglichene Râmiye südl. von Qana passt nicht für den Zusammenhang. עיר מבצר wäre das festländische Tyrus (Buhl 229); doch LXXB (ἕως πηγῆς Μασφασσάτ καὶ τὴν Τυρίαν) scheint עיר statt עיר gelesen zu haben; dann könnte man an Râs-el-'Ain, 1 Stunde südl. von Tyrus, denken (Buhl 107); jedenfalls war Tyrus selbst nicht israelitisch. חסה, LXXA Σουσα, B 'Ιασσέμ, unbekannt, doch wahrscheinlich (cf. יסב) etwas südlicher gelegen, sodass die Nordgrenze, ehe sie das Meer erreicht, nach S. ausbiegt. ירהי, Qerê. ירהי an die Grenze sich zum Meere wendet; doch ist der Text unsicher. LXXB liest καὶ ἀπὸ Αἰβ καὶ Ἐχοζόβ. Zugleich fehlt für v. 30 der Anschluss. Nach LXX lies וַתֵּקָלַב וַתִּבְחַר וַתֵּקָלַב und verbinde diese Worte mit v. 30. מאלב = dem assyrischen Mahalliba (cf. Müller, Asien u. Europa 194, und Budde zu Jud 131). אזיב = Ez-Zib an der Küste nördlich von Acco, Buhl 228. 30 עמה, LXXB 'Αρχώβ, zahlreiche andere Handschriften 'Ακχώ (cf. Holmes Parsons und Hollenberg, ZATW 1881, 100f.) cf. Jud 131, danach עמי zu lesen

<sup>31</sup>Das ist der Besitz des Stammes der Asseriten nach ihren Geschlechtern, diese Städte samt den zugehörigen Dörfern.

<sup>32</sup>Für die Naphtaliten kam das [sechste] Loos heraus[, für die Naphtaliten nach ihren Geschlechtern]. <sup>33</sup>Und ihre Grenze wurde (festgesetzt) von Heleph, von der Eiche bei Sa'ananim(?) an und (sie läuft über) den Pass 'Adami und Jabne'el nach Laqqum und läuft aus nach dem Jordan. <sup>34</sup>Und die Grenze wendet sich westwärts nach 'Aznoth-Tabhor, läuft von dort nach Hugog und stösst an Sebulon im Süden, und im Westen stösst sie an Asser und im Osten an ' den Jordan. <sup>35</sup>Und die festen Städte sind: haš-Šiddim-Šer, Hammath-Raqqath, Kinnereth, <sup>36</sup>'Adama, ha-Rama, Hašor, <sup>37</sup>Qedesch, 'Edré'i, 'En-Hašor,

= heutigem 'Akka (Buhl 228). קֶדֶשׁ (cf. Jud 131) unbekannt; ebenso רָחֵב, LXX B 'Ρααύ, Luc. Ἀράβ. Die 5 zuletzt genannten Orte sind nicht mehr als die Grenze bildend zu denken, sondern als Städte innerhalb des Asser gehörenden Gebietes. Der Konstruktion fügen sie sich nicht ein, und so ist wohl anzunehmen, dass sie aus Jud 131, wo dieselben Orte genannt sind (cf. Budde zu d. St.), hier nachgetragen wurden. Dazu kommt noch, dass einer der Orte, רָחֵב, bereits v. 28 erwähnt war. Dann aber kann auch die Summenangabe v. 30b nicht ursprünglich sein, da dieselbe nur dann stimmt, wenn jene 5 Städte mitgezählt werden. Da sie aber in LXX fehlt, wird sie als später beigelegt gelten dürfen.

19, 32—39 Das Gebiet Naphtalis im östlichen Teil des galiläischen Hochlandes. 32 הששי Zusatz, cf. zu 181. V. b fehlt LXX, ist also wohl Nachtrag wie v. 1aβ. 33 נַחֲלֵהּ, im MT = הַלֵּף + בֵּן (die Grenze geht von H. aus), LXX A Μελέφ, Luc Μελέφ, B Μοολάμ, unbekannt. מַאֲלֵךְ בַּצְעִינִים, cf. Jud 411 Keth. בַּצְעִינִים bei Qedesch, zu welchem 1222 zu vgl. ist; LXX A καὶ Μηλὼν καὶ Βεσσανίμ, B καὶ Μολὰ καὶ Βεσσεμείν, Luc. καὶ Ὡλὰμ Σεσανείμ, unbekannt. Ob in בצל' das ב Präposition ist, ist zweifelhaft; נַחֲלֵךְ יֵיט' ist wegen des Fehlens eines »und« als Apposition zum Vorigen zu fassen; nur so passt auch die Summenangabe v. 38b. דַּמִּי, im Talmud mit Damin = Dâmiĵe, WSW. von Tiberias, identifiziert, doch kaum mit Recht wegen der viel zu südl. Lage, cf. Buhl 218; LXX A Ἀραι, B Ἀραι, Luc Ἀδεμμή. הַנֶּקֶב, im MT Apposition zum Vorhergehenden, LXX A καὶ Νάβεξ, B Νάβωκ. רֵבְנָא, LXX B 'Ιεφθαίμ, im Talmud mit Kefar-Jama = Jemma, westl. vom Südende des Sees Tiberias(?) identifiziert, doch wegen der zu südl. Lage mit Unrecht, cf. Buhl 218. לָקִים, LXX A ἄκρου, B Λωδάμ, unbekannt. Bei der gänzlichen Unbekanntheit der hier genannten Orte kann nur gesagt werden, dass v. 33 wahrscheinlich die Nordgrenze Naphtalis beschreibt. Für יֵיט' lies mit LXX יֵיט'. 34 אֲנוֹת הַבּוֹר, LXX A Ἀζανὸθ Θ., B Ἐνὰθ Θ., Luc. Ἀζὼθ Θ., nach Onom. 224, 88 im Gebiet von Sepphoris in der Ebene, wegen des Zusatzes הַבּוֹר wohl in der Nähe des Tabor. Es handelt sich also um einen Punkt der Südgrenze, und da die Grenze nach W. laufend auf ihn stösst, muss der Ausgangspunkt östl. davon angenommen werden. Demnach muss דַּקָּק noch westlicher gesucht werden, seine Lage ist unbekannt; LXX A Ἰζάκ, B Ἰαζάνα, Luc. Σαώλ. בִּיהוּדָה fehlt LXX, unerklärlich; vermutlich ist וְיֵיט' am Rande zunächst (analog וְיֵיט') korrigiert und dieses in verderbter Form in den Text geraten. 35—38 Aufzählung der festen (d. h. ummauerten) Städte dieses Gebietes. 35 הַבְּצֻרִים צִר, LXX τῶν Τυρίων, Τύρος, unerklärlich; הַבְּצֻרִים wird im Talmud mit Kefar Haṭṭiĵe (= Haṭṭin im W. von Tiberias) identifiziert, cf. Buhl 219. הַמַּיִם, vielleicht Ἀμμοῦς bei den heissen Quellen südl. von Tiberias (Buhl 114f.). רִקָּה, nach dem Talmud Name des Ortes, an dessen Stelle später Tiberias lag (Buhl 226). בְּנֵי, die Stadt, nach der der See Tiberias ים כִּנֶּרֶת genannt wurde, also an dessen Ufer gelegen, genauere Lage unbekannt. 36 אֲרָמָה, LXX A Luc. Ἀδαμί (B Ἀραιθ), vielleicht = Dâmiĵe, cf. v. 33. הָרָמָה, LXX B Ἀραιήλ, vielleicht = er-Râme, WSW. von Safed (Buhl 222). הַבְּצֻר, cf. 111.

<sup>38</sup> Jir'on, Migdal-<sup>2</sup> El-Horem, Beth-<sup>c</sup> Anath und Beth-Schemesch [— 19 Städte samt den zugehörigen Dörfern]. <sup>39</sup> Das ist das Gebiet des Stammes der Naphtaliten nach ihren Geschlechtern, die Städte samt den zugehörigen Dörfern.

<sup>40</sup> Für [den Stamm der] Dan[iten nach ihren Geschlechtern] kam das [siebente] Loos heraus. <sup>41</sup> Und das Gebiet ihres Besitztums wurden: Sor'a, 'Eschta'ol, 'Ir-Schemesch, <sup>42</sup> Scha'alabbin, 'Ajjalon, Jithla, <sup>43</sup> Elon, Timna, 'Egbron, <sup>44</sup> Elteqe, Gibbethon, Ba'alath, <sup>45</sup> Jehud, Bene-Beraq, Gath-Rimmon <sup>46</sup> und 'westlich vom Jargon' das Gebiet bei Japho. <sup>47</sup> Den Daniten 'wurde' aber ihr Gebiet 'zu eng'; da zogen die Daniten hinauf und kämpften mit 'Lescham', nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes; dann nahmen sie davon Besitz und siedelten sich darin an. Sie nannten 'Lescham' aber Dan nach dem Namen ihres Stammvaters Dan. <sup>48</sup> Das ist das Gebiet des Stammes der Daniten nach ihren Geschlechtern, diese Städte samt den zugehörigen Dörfern.

<sup>49</sup> Und als sie das Land Gebiet für Gebiet vollständig in Besitz

קדש, cf. 1222. ארע'י (LXX B Ἀσσαρέι) und עין הוצר unbekannt. 38 יראון (LXX B Κερωέ), wahrscheinlich = Jârûn, westl. vom Hulesee (Buhl 233). אל, möglicherweise = El-Medschdel, nördl. von Qedes, südl. von Mês (Buhl 237). הרים (Varianten קרים, קרים, קרים, cf. Ginsburg, LXXA Luc. Ὠρέμ), LXXB mit אל-מגדל zu Μεγαλακρεῖν verbunden; wenn es ein selbständiger Ortsname ist, was wegen des Fehlens eines »und« zweifelhaft ist, so ist die Lage doch nicht mit Wahrscheinlichkeit zu bestimmen (doch cf. Buhl 233). ביה שם (Kultstätte der Göttin 'Anath), unbekannt; ebenso ביה שם, doch cf. Buhl 232. Die Summenangabe v. b ist für die in v. 35ff. aufgezählten festen Städte zu gross, schliesst man nach Analogie von v. 30 die auf der Grenze liegenden Orte mit ein, so ist sie scheinbar zu klein; sie passt jedoch genau, wenn man all die Namen, vor denen kein »und« steht, nicht als selbständige Orte zählt, sondern entweder als Apposition oder als genetivische Näherbestimmungen mit den vorausgehenden Namen verbindet. Da die Summenangabe in LXXB fehlt, wird anzunehmen sein, dass sie erst später beigefügt ist.

19, 40—48 Das Gebiet Dans nordwestl. von Juda. 40 V. a lautet in LXX nur καὶ τῇ Ἀν; vielleicht ist also der MT Korrektur für לין. Zusatz, cf. zu 181. 41 אשחאול und צרעה, cf. 1533, wo beide Orte als jüdisch bezeichnet sind. עיר שם (Variante 'עין) = 'Ain-Schams, cf. ביה ש', 1510. 42 שלבין (Variante שלבים) = Salbit, nördlich von den vorigen(?), cf. Buhl 198. אילון, cf. 1012. יחלה, LXXB Σειλαθά, unbekannt. 43 אילון, cf. die Ruinen Hirbet Wadi 'Alin, westl. von 'Ain-Schams (cf. Buhl 194). עקרון und חמורה, cf. 1510 und 133. 44 אלחקה und גבתון, Lage unbekannt. בעלי (cf. 1511?), unbekannt. 45 יהוד = Jehudije, nordöstl. von Lydda? (Buhl 197). בני ברק = Ibn Ibrâq, östl. von Jafa (Buhl 196). גר ימון, unbekannt. 46 הרקון und מירקון als Orte unbekannt, auch macht die Ähnlichkeit beider Namen die Lesart verdächtig; LXX liest καὶ ἀπὸ θαλάσσης Ἱερρακῶν ὄριον πλησίον Ἰόππης = וואססן הרקון הגבול מול יפו = Jâfâ, der bekannte Ort an der Küste, Buhl 187. 47 ist ein Zusatz (der vielleicht aus der Quelle von Jud 1 stammt, cf. Einl. § 5, 6); denn v. 48 passt nur als Unterschrift zu v. 40—46, und LXX bieten einen v. 47 entsprechenden Bericht erst hinter v. 48. ויבאו... מהם, cf. Thr 16; LXX scheint ויבאו gelesen zu haben. לשם (sonst ליש Jud 187. 27. 29, daher vermutlich לישם zu lesen) wurde auch nach Jud 18 von den Daniten zerstört und als Dan wieder aufgebaut. דן, im äussersten N. des Landes 4 röm. Meilen westl. von Paneas, cf. Buhl 238. LXX bietet anstelle unseres Verses hinter v. 48 einen ausführlicheren Bericht, der sich zusammensetzt aus den etwas veränderten Versen Jud 134 und 35, zwischen die Jos 1947 eingeschaltet ist.



genommen hatten, gaben die Israeliten Josua, dem Sohne Nuns, Erbbesitz in ihrer Mitte. <sup>50</sup> Nach dem Befehl Jahves gaben sie ihm die Stadt, die er sich erbat, nämlich Timnath-Serah auf dem Gebirge Ephraim; und er befestigte die Stadt und wohnte darin.

<sup>51</sup> Das sind die Gebiete, die der Priester Eleazar, Josua, der Sohn Nuns, und die Stammeshäupter der Israeliten mit dem Loose verteilten in Silo vor Jahve am Eingang der Stiftshütte.

Und als sie fertig waren mit der Verteilung des Landes, <sup>20</sup> <sup>1</sup>sprach Jahve zu Josua: <sup>2</sup> Sprich zu den Israeliten: Bestimmt euch die Zufluchtsstädte, von denen ich zu euch durch Moses sprach, <sup>3</sup> damit ein Totschläger dorthin fliehen könne, der jemanden aus Versehen erschlägt [ohne Absicht]; die sollen euch als Zuflucht(ssstätten) vor dem Bluträcher dienen. <sup>4</sup> [Und er soll in eine von diesen Städten fliehen, an das Thor der Stadt treten und den Ältesten der Stadt seine Sache vortragen; dann sollen sie ihn zu sich in die Stadt aufnehmen und ihm eine Stätte anweisen, sodass er bei ihnen wohnen kann. <sup>5</sup> Und wenn der Bluträcher ihn verfolgt, so sollen sie ihm den Totschläger nicht ausliefern, weil er seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen hat, ohne ihn seit längerer Zeit gehasst zu haben. <sup>6</sup> Er soll aber in jener Stadt wohnen bleiben, bis er vor dem Gericht der Gemeinde gestanden hat, (oder) bis der derzeitige Hohepriester stirbt; dann darf der Totschläger wieder in seine Stadt

19, 49—50 Der Besitz Josuas. 49 יִרְכְּלוּ, LXX יִרְכְּלוּ, sie gingen, um d. Land in Besitz zu nehmen. 50 עַל פִּי י"י, ein solches Gebot ist uns nirgends mitgeteilt; wahrscheinlich stammt also die Notiz v. 49f. aus einem nicht mehr erhaltenen Zusammenhang (vermutlich des E, cf. 2430). הַמָּנָה סֶרַח (Jud 29 חֵרֶס סֶרַח, cf. auch hier LXX B Θανατάχας), wohl das heutige Tibne, etwa 20 km ONO. von Lydda (Buhl 170); cf. weiter 2430. יִרְכְּלוּ, cf. G-K § 75t.

51 V. a Unterschrift zu 141—1948, cf. 1332. Zu בְּשֵׁלָה cf. 181. V. b bildete ursprünglich wohl den Anfang von 201. An seiner Stelle bietet LXX καὶ ἐπορεύθησαν ἐμβατεύσαι τὴν γῆν, cf. v. 49.

### C. Asylstädte und Levitenstädte. Kap 20—21.

20, 1—9 Dem Befehl Jahves an Josua entsprechend, dass Asylstädte ausgesondert werden sollen, in denen jeder, der einen andern unvorsätzlich erschlägt, Zuflucht vor dem Bluträcher finden soll (v. 1—6), sondern die Israeliten 6 Städte aus, 3 im West- und 3 im Ostjordanland (v. 7—9). — Die Aussonderung dieser Städte hatte Jahve bereits früher durch Moses befohlen (v. 2b). Damit ist auf ein Gesetz über die Asylstädte zurückverwiesen, d. h. entweder auf Num 35ff. oder Dtn 191ff. Die Übereinstimmung im Ausdruck und die Sechszahl der Städte lassen keinen Zweifel, dass Num 35ff. gemeint ist. Da Num 35 P angehört, so auch Jos 20. Genauer ist an P<sup>2</sup> zu denken, da P<sup>1</sup> Basan nicht zum israelitischen Besitz rechnet und kein ostjordanisches Besitztum Manasses kennt. Über das Verhältnis zu Dtn 191ff. cf. dort. Da v. 4—6 in LXX fehlen, ist anzunehmen, dass eine nachträgliche Erweiterung unseres Textes nach Dtn 191ff. stattgefunden hat. Cf. Kuenen, ThT XI, 467ff. — 1 Zu der umständlichen Einführung des Gebotes cf. die Parallelen aus P Holz. 349. 2 עִיר הַמִּקְלָט, cf. Num 3511 etc. 3 cf. Num 3511f. דִּבְרֵי בְּבֵל־דִּבְרֵי fehlt Num 35 und LXX und ist wohl nach Dtn 194 beigelegt. Den Schluss des Verses hat LXX mit Num 3512 konformiert, cf. z. T. v. 6a. 4—6 in Num 35 ohne Parallele. 4 וְנָס, Subj. הַרְצֵה. וְנָס הָעִיר, die Obrigkeit der Stadt, cf. Benz. 317. Die Aufnahme in die Stadt erfolgt also durch die Obrigkeit und erst, nachdem der Totschläger sich ihnen gegenüber vorläufig gerechtfertigt hat. 5 V. a cf. Dtn 196. 12b. V. b cf. Dtn 194. 6 עַד עֲמֹדֵי יוֹגֵל, cf. Num 3512. 24f. עַד מֵוֶת יוֹגֵל, cf. Num

und in sein Haus kommen, in die Stadt, von wo er geflohen war.] <sup>7</sup> Da weiheten sie Qedesch in Galiläa auf dem Gebirge Naphtali, Sichem auf dem Gebirge Ephraim und Qirjath-'Arba', das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda. <sup>8</sup> Und jenseits des Jordan [bei Jericho, ostwärts,] bestimmten sie Bezer in der Steppe auf der Hochebene vom Stamme Ruben, Ramoth in Gilead aus dem Stamme Gad und 'Golan' in Basan aus dem Stamme Manasse. <sup>9</sup> Das wurden die (ein für alle Mal) festgesetzten Stütze für 'die' Israeliten und für die Fremdlinge, die in ihrer Mitte wohnen, dass dorthin fliehen kann jeder, der einen aus Versehen erschlägt, damit er durch die Hand des Blutrüchers nicht den Tod findet, bis er vor 'dem Gericht' der Gemeinde gestanden hat.

21 <sup>1</sup> Darauf traten die Familienhäupter der Leviten zu dem Priester Eleazar, zu Josua, dem Sohne Nuns, und zu den Stammeshäuptern der Israeliten <sup>2</sup> und sprachen zu ihnen in Silo im Lande Kanaan: Jahve hat durch Moses geboten, uns Stütze zum Wohnen und die zugehörigen Weidetriften für unser Vieh zu geben. <sup>3</sup> So gaben denn die Israeliten den Leviten von ihrem Erbbesitz nach dem Befehl Jahves 'die' Stütze samt den zugehörigen

3525b. אשר יהיה בימים ההם, cf. Dtn 179. V. b cf. Num 3528. קרש, cf. 1222. שכס, cf. Dtn 1129. קרית אביב, cf. 1554. <sup>8</sup> ירידו מזרחא fehlt LXX. Zu den Städten cf. Dtn 448. גולן, Qerê גולן, cf. Dtn 448, LXX Γαλιών. <sup>9</sup> Unterschrift. לכל בני, LXX ohne כל. ילדי וגו', cf. Num 3515. Zu v. a β cf. v. 3 und 6. Am Schluss füge mit LXX Syr. למשש bei, cf. v. 6. — Die 6 genannten Städte sind sämtlich in Kap. 21 zugleich Levitenstädte, cf. Num 356. Die Auswahl derselben erklärt sich zum Teil durch ihre Lage (für jede Landeshälfte 3, je eine im Norden, in der Mitte und im Süden), z. T. aber wohl auch daraus, dass sie ursprünglich als besonders berühmte Kultusstätten galten, die als solche zugleich Asylstätten waren; von ihrem einstigen kultischen Charakter hat sich somit noch ein Rest erhalten; beachte auch den Ausdruck יקריש in v. 7, für den LXX allerdings יקריש gelesen zu haben scheint, cf. Num 3511.

21, 1—45 Die Priester- und Levitenstädte. Inhalt: Die Leviten ernennen Eleazar, Josua und die Stammeshäupter in Silo daran, dass Jahve geboten habe, ihnen Städte samt den zugehörigen Weidetriften abzutreten (v. 1—2). Dem entsprechend giebt man ihnen (v. 3—8), und zwar 1) den Qahathiten (v. 4—5), 2) den Gerschoniten (v. 6) und 3) den Merariten (v. 7). Die Liste der Städte folgt (v. 9—39) nach derselben Disposition mit einer Unterschrift (v. 40—42). Eine abschliessende Bemerkung weist darauf hin, dass Jahve durch die Überwindung der Feinde und die Verleihung des Landes seine Verheissungen in vollem Masse erfüllte (v. 43—45). — Analyse. V. 1—42 nehmen in v. 2 Bezug auf Num 351—8 und berichten überhaupt von der Ausführung der dort gegebenen Vorschriften, müssen also von demselben Verfasser sein. Dass dieser kein Dtnst ist, ergibt sich daraus, dass nach D der Stamm Levi keinen Erbbesitz haben soll, cf. z. B. Dtn 181f. Dagegen weist alles auf einen priesterlichen Verfasser, cf. z. B. Eleazar, Josua und die Stammeshäupter als Verteiler des Landes, cf. 141, die Einteilung der Leviten in 3 Geschlechter (Qahath, Gerschon, Merari), cf. Num 3 etc., den durchgehenden Gebrauch von מטה als Bezeichnung für die Stämme etc. Doch kann P<sup>1</sup> nicht der Verfasser sein; denn 1) in v. 5. 6. 25. 27 werden eine west- und eine ostjordanische Hälfte von Manasse unterschieden, was bei P nicht der Fall ist, cf. zu 1329ff. 141ff. 171ff., 2) nach P<sup>1</sup> ist die Verteilung des Landes bereits 1951 vollendet, und 3) auch nach P<sup>1</sup> haben die Leviten keinen Landbesitz, Num 1820ff. Demnach haben wir in v. 1—42 (wie in Num 351—8 Lev 2531—34) einen jüngeren Nachtrag zu P zu sehen. Übrigens kehrt der Abschnitt I Chr 639—66 noch einmal wieder. Wellh. Prol.<sup>3</sup> 166 vermutet, dass auch diese Levitenstädte einen Nachklang der Erinnerung an eine einstige Vielheit der Kultusstätten enthalten. Geschichtlichen Wert hat die Aufzählung nicht, cf. Wellh. Prol.<sup>3</sup> 162ff. — V. 43—45 hat R aus einem dtnsten Werk aufgenommen, wie der Sprachgebrauch der Verse lehrt (s. u.). Vermutlich bildeten sie in D<sup>2</sup> den Abschluss des Berichtes über die Verteilung des Landes. — Einzelerklärung. 2 cf. Num 351ff. 3 נא





<sup>19</sup> Die Summe der Städte der Aaroniden, der Priester, (beträgt) 13 Städte und ihre Weidetriften.

<sup>20</sup> Und was die Geschlechter der Qahathiten, die Leviten waren, (d. h.) die übrigen Qahathiten, betrifft, so waren die ihnen durch das Loos zufallenden Städte vom Stamme Ephraim (genommen), <sup>21</sup> und man gab ihnen die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Sichem und ihre Weidetriften [auf dem Gebürge Ephraim], Gezer und seine Weidetriften, <sup>22</sup> Qibhšajim (?) und seine Weidetriften und Beth-Horon und seine Weidetriften — 4 Städte; <sup>23</sup> und aus dem Stamme Dan 'Eltege' und seine Weidetriften, Gibbethon und seine Weidetriften, <sup>24</sup> Ajalon und seine Weidetriften und Gath-Rimmon und seine Weidetriften — 4 Städte; <sup>25</sup> und vom halben Stamm Manasse Ta'anakh und seine Weidetriften und 'Jiblé'am' und seine Weidetriften — 2 Städte; <sup>26</sup> insgesamt 10 Städte mit ihren Weidetriften für die übrigen Geschlechter der Qahathiten.

<sup>27</sup> Und den Nachkommen Gerschons unter ' ' den Leviten vom halben Stamm Manasse die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Golan in Basan und seine Weidetriften und 'Aschteroth' und seine Weidetriften — 2 Städte; <sup>28</sup> und vom Stamm Isaschar Qischjon und seine Weidetriften, Dabherath und seine Weidetriften, <sup>29</sup> Jarmuth und seine Weidetriften und 'En-Gannim und seine Weidetriften — 4 Städte; <sup>30</sup> und vom Stamm Asser Misch'al und seine Weidetriften, 'Abdon und seine Weidetriften, <sup>31</sup> Helkath und seine Weidetriften und Rehobh und seine Weidetriften — 4 Städte; <sup>32</sup> und vom Stamm Naphtali die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Qedesch in Galiläa und seine Weidetriften, Hammoth[-Dor] und seine Weidetriften und Qartan und seine Weidetriften — 3 Städte. <sup>33</sup> Die Summe der Städte der Gerschoniten nach ihren Geschlechtern beträgt 13 Städte ' '.

<sup>34</sup> Und den Geschlechtern der Merariten, den übrigen Leviten, von dem Stamme Sebulon Jokne'am und seine Weidetriften, Qarta und seine Weidetriften, <sup>35</sup> 'Rimmona' und seine Weidetriften (und) Nahalal und seine Weidetriften — 4 Städte; <sup>36</sup> und im Ostjordanland' aus dem Stamm Ruben 'die Zufluchtsstadt für den Totschläger', Beser 'in der Steppe auf der Hochebene' und ihre Weidetriften, Jahša und seine Weidetriften, <sup>37</sup> Qedemoth und

נבֵּעַ, 1824. 18 עֲנֹתוֹת, in Kap. 18 nicht genannt, das heutige 'Anâtâ, wenig nordöstl. von Jerusalem (Buhl 175). עֲלֵמִין, in Kap. 18 nicht genannt, I Chr 645 עֲלֵמִין, das heutige 'Almî, nordöstl. von 'Anâtâ (Buhl 175). 20—26 Die Städte der übrigen Qahathiten a) von Ephraim (v. 20—22), b) von Dan (v. 23—24), c) von Westmanasse (v. 25—26). 21 שִׁכֶּם, 207. בְּהֵר אֲפֵרַיִם fehlt LXX. גִּזְרִי, 1033. 22 קִיבְּשַׁיִּים fehlt LXX B, I Chr 653 hat an seiner Stelle קִיבְּשַׁיִּים, unbekannt. בֵּית הָרֹקֶן, 1010, ob das obere B. H. oder das untere gemeint ist, ist nicht zu entscheiden, LXX A קִיבְּשַׁיִּים ἄνω Βαυθαρώρ. 23 אֶלְתֵּיגַי und אֶלְתֵּיגַי, 1944. 24 אֵיָלֹן, 1942. גֵּת רִמּוֹן, 1945. 25 הָעֵקֶן, 1221 (I Chr 655 verderbt zu עֵקֶן). גֵּת רִמּוֹן, wohl irrtümlich aus v. 24 wiederholt anstelle eines andern Namens, wohl רִבְלֵעַם, 1711 (cf. I Chr 655 בִּלְעַם, LXX B Ἰεβαδὰ; dafür LXX A Βαυθὰ = בֵּית שֶׁאן). 27—33 Die Städte der Gerschoniten a) aus Ostmanasse (v. 27), b) aus Isaschar (v. 28—29), c) aus Asser (v. 30—31), d) aus Naphtali (v. 32—33). 27 מִמְּשַׁחַת הַלֵּוִיִּם, LXX τοῖς Λευεῖταις. גִּזְרִי, 208. בֵּית עֲשֵׁתְרָה (I Chr 656 עֲשֵׁתְרֹת, cf. 1331), wenn nicht blos Schreibfehler, wohl aus עֲשֵׁתְרָה des Dschebel Haurân). 28 קִשְׁיִין, 1920. דְּבֵרָה, 1912. 29 יֶרְמֻת und יֶרְמֻת, 1921. 30 מִשְׁאֵל, 1926. עֲבֹדִין, cf. 1928. 31 הָלֵקֶת, 1925 (I Chr 660 verderbt zu הָלֵקֶת). 32 קִדְשׁ, 1937. קִרְיָתִים, I Chr 661 קִרְתִּין. חֲמֹן, I Chr 661 חֲמוֹן דָּרַר (LXX B ohne דָּרַר), cf. 1935, I Chr 661 חֲמוֹן דָּרַר, LXX A Νοεμμών, B Θεμμών, unbekannt. 33 יִמְנִישֵׁיִין fehlt LXX. 34—40 Die Städte der Merariten a) aus Sebulon (v. 34—35), b) aus Ruben (v. 36—37), c) aus Gad (v. 38—39). 34 יֶקֶנֶעַם, 1222. קִרְתָּה (LXX B Κάδης, Α Κάροα) unbekannt. 35 יִרְמֵנָה, I Chr 662 רִמּוֹנִי, cf. 1913; in LXX fehlt מ' דְּמֵנָה וְאֵת מ' קִרְתָּה, 1915. — I Chr 662 nennt aus Sebulon nur 2 Städte: Rimmono und Tabhor. 36 Der Anfang lautete nach LXX und in Analogie mit v. 32 ursprünglich מִמְּשַׁחַת הָרֹקֶן אֶת עֵיר מִקְלַט הָרֹבֶץ cf. I Chr 663. Auf folgt in LXX noch nach 208. בְּצֵר. בְּמִדְבַּר בְּמִשְׁעֵר, 208. יִרְחָה, 1318. 37 יִרְמֵנָה und קִרְמֵת, 1915.

seine Weidetriften und Mepha'ath und seine Weidetriften — 4 Städte; <sup>38</sup>und aus dem Stamm Gad die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Ramoth in Gilead und seine Weidetriften, Mahanajim und seine Weidetriften, <sup>39</sup>Hesbon und seine Weidetriften (und) Jazer und seine Weidetriften — ' ' 4 Städte. <sup>40</sup>(Was) die Summe der Städte der Merariten nach ihren Geschlechtern, die noch übrig waren von den Geschlechtern der Leviten, (betrifft,) so betrug ihr Loos 12 Städte. <sup>41</sup>Die Summe der Städte der Leviten inmitten des Besitzes der Israeliten betrug 48 Städte samt ihren Weidetriften; <sup>42</sup>und zwar hat jede einzelne dieser Städte ihre Weidetriften rings um sich, und so gilt es von all diesen Städten.

<sup>43</sup>So gab Jahve Israel das ganze Land, dessen Verleihung er ihren Vätern eidlich versprochen hatte; <sup>44</sup>und Jahve gab ihnen Ruhe ringsum, ganz so, wie er ihren Vätern geschworen hatte; und niemand unter all ihren Feinden konnte vor ihnen stand halten, all ihre Feinde gab Jahve in ihre Gewalt. <sup>45</sup>Keins fiel dahin von all den freundlichen Worten, die Jahve zu dem Haus Israel gesprochen hatte; alles traf ein.

### Kap. 22—24.

22 <sup>1</sup>Dann rief Josua die Rubeniten und Gaditen und den halben Stamm Manasse <sup>2</sup>und sprach zu ihnen: Ihr habt alles befolgt, was euch Moses, der

1318. — In manchen Ausgaben sind v. 36—37 der Massora magna entsprechend ausgelassen, aber sicher mit Unrecht, da sonst die Zahl 48 (v. 41) nicht voll würde, auch trotz v. 7 aus Ruben keine Städte erwähnt wären. (Daher variieren im Folgenden die Verszahlen in den Ausgaben um 2.) 38 יָמִית בָּל, 20s. מְחַנִּים, 1326. 39 וַשְּׁבִין, 1326. יַעֲזֹר, 1325. בָּל ist mit Syr. zu tilgen als irrtümliche Vorausnahme des בָּל v. 40. 40 יִרְדֵּי, cf. G-K § 143 d. 41—42 Summierung und Abschluss. 42 תְּחִינָה kann praesentisch oder jussivisch gefasst werden. עֵיר עֵיר, cf. G-K § 123 d. Wörtlich: »Es sind (sollen sein) diese Städte je eine Stadt und ihre Weidetriften rings um sie«. LXX teilweise abweichend: תְּחִינָה — הָאֵלֶּה — κύκλῳ τῶν πόλεων τούτων mit dem Schluss von v. 41 verbunden; κύκλῳ τῆς πόλεως. — Hinter v. 42 folgen in LXX noch einmal 1949—50 und sodann folgende Notiz, die im MT sich nirgends findet: »Und Josua nahm die steinernen Messer, mit denen er die Kinder Israel beschnitten hatte, die während der Wanderung in der Wüste geboren waren, und legte sie in Θαμνασαχαράθ (Timnath Serah) nieder, cf. dazu 52ff. 43—45 Abschluss der Verteilung des Landes nach D<sup>2</sup>. 43 אֲשֶׁר נִשְׁבַּע וְגו', cf. Dtn. § 8, 80. 44 וַיִּיחַד, cf. Dtn 320 1210. כָּכָל אֲשֶׁר נִשְׁבַּע וְגו', cf. Dtn. § 8, 80. עָמַד בְּפָנָי, cf. Dtn 10s. נִתָּן בְּיָד, cf. Dtn. § 8, 61.

### III. Schlusserzählungen. Kap. 22—24.

22, 1—34 Entlassung der 2<sup>1/2</sup> ostjordanischen Stämme und Streit mit ihnen wegen eines von ihnen erbauten Altars. Inhalt: Josua entlässt Ruben, Gad und Halbmanasse unter Worten der Anerkennung, dass sie ihr Versprechen erfüllt haben, unter Ermahnungen, auch fernerhin Jahve zu gehorchen, und unter Segenswünschen (v. 1—8). Bei ihrer Rückkehr in das Ostjordanland erbauen sie am Jordan einen grossen Altar (v. 9—10). Da versammelt sich die Gemeinde Israel in Silo, um gegen sie zu Felde zu ziehen (v. 11—12). Zuvor aber senden sie Pinehas, den Sohn Eleazars, und 10 Stammeshäupter zu ihnen, die im Namen der Gemeinde ihnen Vorhaltungen über ihren Abfall von Jahve machen; sie sollten doch aus der Geschichte von Baal-Peor und Akhan wissen, dass um der Verschuldung einzelner willen die ganze Gemeinde dem Zorn Jahves verfallt (v. 13—20). Jene antworten, sie dächten nicht an Abfall von Jahve, hätten auch den Altar nicht gebaut, um auf ihm Opfer darzubringen

Knecht Jahves, geboten hat, und ihr habt auf meine Stimme gehört in allem, was ich euch geboten habe. <sup>3</sup>Ihr habt diese vielen Jahre hindurch eure Brüder nicht im Stich gelassen; bis auf den heutigen Tag 'habt' ihr den ' Befehl Jahves, eures Gottes, befolgt. <sup>4</sup>Und nun hat Jahve, euer Gott, euren Brüdern Ruhe verliehen, wie er ihnen verheissen hatte; so geht denn nun in eure Heimat, in das Land [eures Besitzes], das euch Moses ' jenseits des Jordan gegeben hat. <sup>5</sup>Achtet jedoch wohl darauf, dass ihr das Gesetz und die Weisungen befolgt, die euch Moses, der Knecht Jahves, anbefohlen hat, dass ihr Jahve, euren Gott, liebt, genau auf seinen Wegen geht, seine Befehle beachtet, ihm anhängt und ihm dient von ganzem Herzen und mit ganzer Seele. <sup>6</sup>Und Josua segnete sie und entliess sie, und sie gingen in ihre Heimat. <sup>7</sup>[Der einen Hälfte des Stammes Manasse hatte Moses in Basan Besitz gegeben, aber der andern Hälfte hatte Josua bei ihren Brüdern im Westjordanland (Besitz) gegeben.] Und ferner segnete sie Josua, als er sie in ihre Heimat entliess <sup>8</sup>[und sprach zu ihnen]: Mit reichen Schätzen kehrt in eure Heimat zurück, mit sehr vielem Vieh, mit Silber und Gold, ' und mit Eisen und mit Kleidern in sehr grosser Menge. Teilt die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.

(v. 21—23). Aus Furcht, dass man künftig sagen könnte, der Jordan sei die Grenze des Landes Jahves, die ostjordanischen Stämme hätten mit Jahve daher nichts zu thun, hätten sie den Altar gebaut; dieser solle lediglich ein Zeugnis für spätere Zeiten sein, dass auch sie zum Volk Jahves gehören; aber geopfert werden solle auf ihm nicht (v. 24—29). Mit dieser Antwort erklären sich die Abgesandten und dann auch die Israeliten zufriedengestellt, sodass die geplanten kriegerischen Unternehmungen unterbleiben (v. 30—34). — Analyse. V. 1—8 sind im Sprachgebrauch durchaus dtnst; inhaltlich bilden sie den natürlichen Abschluss der Berichte des D<sup>2</sup> über die Beteiligung der ostjordanischen Stämme an der Eroberung des Westjordanlandes, cf. Dtn 31<sup>ss</sup>. Jos 11<sup>2ff</sup>. 41<sup>2ff</sup>. Sie gehören also wohl D<sup>2</sup> an, ausgenommen v. 5. 7. 8 (cf. die Einzelerklärung). — Die Erzählung v. 9—34 hat zu ihrer Voraussetzung die Idee, dass es nur Einen legitimen Altar gebe, und kann mithin frühestens aus dtnr Quelle stammen. Auf noch späteren Ursprung führt die Auffassung Israels als Gemeinde (עדה), die Erwähnung des Pinehas und der נשיאים (ראשי בית אבות) als deren Vertreter, Ausdrücke wie מל (v. 16 etc., cf. Holz. 344) u. a. Aber von P<sup>1</sup> wird die Erzählung kaum verfasst sein. Ihrem gesamten Charakter nach gehört sie auf Eine Stufe mit den jüngeren Bestandteilen von Jud 19—21; sie wird also von einem unter dem Einfluss des P stehenden Verfasser stammen. Freilich wird er die Geschichte ebensowenig, wie der Verfasser von Jud 19—21 ganz frei erfunden haben, cf. zu v. 34; doch gelingt es nicht, die ältere Erzählung, an die unser Verfasser anknüpfte, auszuschneiden. — Wird die Erzählung nicht von P selbst hergeleitet, so besteht auch darin keine Schwierigkeit, dass die Stämme fast durchgehend als שבט (nicht wie bei P als מטה) bezeichnet werden, und dass 2½ Stämme im Ostjordanlande wohnen, während P dort nur 2 kennt (cf. zu v. 32<sup>ff</sup>). Die Annahme, dass gar mehrere Quellen benutzt seien, ist nicht genügend zu begründen. — Einzelerklärung. 1 Zum Impf. יקרא nach אז cf. G-K § 107c. לראובני ולגדי, cf. Dtn 31<sup>2</sup>. מטה מטה wäre bei D<sup>2</sup> sehr auffallend, doch bieten Handschriften und alte Drucke שבט שבט resp. שבט המ, cf. Ginsburg. 2 שמרתם וגו', cf. Dtn. § 8, 86. עבר וגו', cf. 11. ויהי, cf. Dtn. § 8, 85. 3 זה ימים רבים וגו', cf. 1118. ושמרתם, das Perf. cons. ist nicht zu erklären; mit LXX streiche ו und verbinde שמרתם mit זה היוה הזה ein Ausdruck des P (Holz. 341), wohl von Rp eingesetzt für ושמרתם, cf. 115. עבר וגו' fehlt LXX. 4 Zu v. a cf. Dtn 320. אהיה לכם, ein Ausdruck des P (Holz. 341), wohl von Rp eingesetzt für ושמרתם, cf. 115. עבר וגו' fehlt LXX. 5 ganz aus dtnsten Formeln zusammengesetzt (cf. Dtn. § 8, 86. 73. 4. 43. 27. 24. 64. 52), stammt wohl von Rd, cf. 17f. 7 V. a begründet, warum nur die Hälfte des Stammes Manasse in das Ostjordanland zieht. 7b—8 ein zweiter Zusatz (dies beweist die Stellung, v. 6 hatte bereits gesagt וילכו), der v. 6 ausführt. ויאמר אליהם לאמר fehlt LXX; die Folge ist, dass



<sup>9</sup> Da ' ' gingen die Rubeniten, Gaditen und der halbe Stamm Manasse von den Israeliten weg von Silo, das im Lande Kanaan liegt, um in das Land Gilead, in ihr Besitzland, zu gehen, in dem sie sich nach dem Ausspruch Jahves durch Moses festgesetzt hatten. <sup>10</sup> Und als sie an die Steinkreise am Jordan kamen, die im Lande Kanaan (liegen), bauten die Rubeniten und Gaditen und der halbe Stamm Manasse daselbst einen Altar am Jordan, einen grossen Altar, den man weithin sehen konnte. <sup>11</sup> Als nun die Israeliten hörten: die Rubeniten und Gaditen und der halbe Stamm Manasse haben den Altar gebaut an 'der Grenze' des Landes Kanaan[, an den Steinkreisen am Jordan, gegenüber (dem Gebiet) der Israeliten], <sup>12</sup> 'versammelten sich alle ' ' Israeliten nach Silo, um wider sie zu Felde zu ziehen. <sup>13</sup> Dann sandten die Israeliten zu den Rubeniten und Gaditen und dem halben Stamm Manasse in das Land Gilead den Priester Pinehas, den Sohn Eleazars, <sup>14</sup> und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürst auf den Stamm von allen Stämmen Israels, und jeder von ihnen war das Oberhaupt seines Stammes unter den Tausendschaften Israels. <sup>15</sup> Als diese zu den Rubeniten und Gaditen und dem halben Stamm Manasse in das Land Gilead kamen, sprachen sie mit ihnen und sagten: <sup>16</sup> Also spricht die ganze Gemeinde Jahves: was ist das für ein Treubruch, den ihr da am Gott Israels verübt habt, indem ihr euch heute von Jahve abgewandt dadurch, dass ihr euch einen Altar bautet in Auflehnung ' ' gegen Jahve. <sup>17</sup> Haben wir etwa noch nicht genug an der Pe'or-Verschuldung, von der wir uns bis auf den heutigen Tag noch nicht gereinigt haben, und (um deren willen) eine Plage über die Gemeinde Jahves kam? <sup>18</sup> Und ihr wendet euch heute von Jahve ab! Da wird die Folge sein: wenn ihr euch heute gegen Jahve auflehnt, so wird er morgen 'über' ganz ' ' Israel in Zorn geraten. <sup>19</sup> Und wenn euer Besitzland (nach eurer Meinung) unrein ist, so zieht doch hinüber in das

v. 8 bei ihnen in Erzählung umgesetzt ist: da kehrten sie mit vielen Schätzen etc. zurück. וּבְנֵהֶם fehlt LXX. V. 8b bedeutet: Ich wünsche euch steten Sieg, sodass ihr mit ihnen Beute teilen könnt, cf. Jes 53<sup>12</sup>. <sup>9</sup> וַיֵּשְׁבוּ fehlt LXX. מִשְׁלָה, cf. 18<sup>1</sup>. אֶרֶץ אֲרָץ, cf. v. 4. נִחֲמֵהוּ (G-K § 68i), cf. Holz. 340. Dass וַחֲצִי שֵׁבֶט הַמִּזְרָח (hier und im folgenden) ein Zusatz sei, dass also ursprünglich nur von Ruben und Gad erzählt war, lässt sich nicht beweisen, cf. zu v. 25. 32 ff. <sup>10</sup> גִּלְגָּלִית הַיַּרְדֵּן, wohl eine alte Kultusstätte mit Steinkreisen. Ihre Lage ist nicht näher zu bestimmen; nach unserm Vers lag sie am Jordan im Lande Kanaan, also am westl. Ufer, vielleicht bei Gilgal (= Steinkreis, cf. auch 18<sup>17</sup>); LXXB und Syr. haben גִּלְגָּל. Die Angaben in <sup>11</sup> lassen eher auf eine Lage im Ostjordanlande schliessen, sodass man an verschiedene Quellen denken könnte; aber das dreimalige אֵל macht den Text verdächtig, für אֵל מִלֵּל liest LXX גִּבּוּל, was auf das Westjordanland passen würde; אֵל גִּלְגָּלִית הַיַּרְדֵּן (LXXB ἐπὶ τοῦ Γαλαὰδ τ. I. ist Schreibfehler, cf. Syr. גִּלְגָּל) dürfte aus v. 10 beigefügt sein; אֵל בְּנֵי יִשְׂרָאֵל (wie v. 12. 13 etc.) ist wohl nur יִשְׂרָאֵל lediglich das westjordanische Israel bezeichnet, wie v. 12. 13 etc.) ist wohl nur geraten von einem, der die Lage der גִּלְגָּלִית nicht kannte, aber meinte, dass die ostjordanischen Stämme sich nur in ihrem Gebiet einen Altar gebaut haben könnten. <sup>12</sup> V. a und יָדָה fehlen LXX, v. a auch Syr. <sup>13</sup> פִּינְחָס, cf. Num 25<sup>7</sup>; nach dieser Stelle fügen LXX hinter אֶלְעָזָר noch אַחֵר ein. <sup>14</sup> נִשְׂאִים, cf. 9<sup>14</sup> ff. לֵאמֹר אֵלֶּיךָ, cf. G-K § 134 q. אֵלֶּיךָ hier wie Num 17<sup>17</sup> geradezu = Stamm (Gemeinschaft derer, die sich von einem gemeinsamen Ahnen ableiten). לְכָל מִשְׁתָּה, dem Zusammenhang nach auf das westjordanische Israel zu beschränken, daher auch nur 10 נִשְׂאִים. V. b, cf. Num 14. 16. <sup>16</sup> לְמִרְיָם, cf. G-K § 114 o. הָיִים fehlt LXX Syr. <sup>17</sup> וַיִּמְשַׁךְ לוֹ, dem Sinne nach = haben wir nicht übergenuß an, daher wie die verba abundantiæ mit dem Accusativ konstruiert (G-K § 117 aa). עֵינַי פָּעִיר, cf. Num 25 (besonders v. 18 פָּעִיר); gerade an diese Verschuldung zu erinnern liegt Pinehas besonders nahe, weil er bei dieser Gelegenheit eine wichtige Rolle gespielt hat. אֲשֶׁר לֹא הִטָּהֲרֵנוּ וְגַ', eine beachtenswerte Aussage; die Schuld ist zwar durch eine Strafe gesühnt, aber nicht beseitigt, der dem Volke anhaftende Makel bleibt; das Judentum nimmt die Sünde ernster als das alte Israel. הִנֵּנִי, die bekannte Plage, Num 25<sup>9</sup>. <sup>18</sup> אֵל, wohl Schreibfehler für עַל. <sup>19</sup> נִחֲמֵהוּ

Besitzland Jahves, wo die Wohnung Jahves steht, und setzt euch unter uns fest; aber lehnt euch nicht gegen Jahve auf ' ' dadurch, dass ihr euch (noch) einen Altar baut ausser dem Altar Jahves, unseres Gottes. <sup>20</sup>[Kam nicht, als Akhan, der Sohn Zerachs, sich an dem Bann vergriff, über die ganze Gemeinde Israel ein Zorngericht, obwohl er doch nur ein einzelner Mann war? Hat er seine Verschuldung nicht mit dem Tode büssen müssen?]  
<sup>21</sup>Da antworteten die Rubeniten und Gaditen und der halbe Stamm Manasse und sprachen 'zu' den Häuptern der Stimme Israels: <sup>22</sup>Der Starke, Gott, Jahve, der Starke, Gott, Jahve, der weiss es, und Israel, das wisse es! Wenn in Auflehnung und wenn in Treubruch gegen Jahve —, dann 'helfe er' uns heute nicht! <sup>23</sup>(Ob wir es uns beikommen liessen,) uns einen Altar zu bauen in Abkehr von Jahve, oder um auf ihm Brandopfer und Speisopfer herzurichten, oder um Heilsopfer auf ihm darzubringen, Jahve selbst untersuche es! <sup>24</sup>Wahrlich nur aus Besorgnis vor einer (gewissen) Sache haben wir das gethan, weil wir nämlich dachten, künftig würden eure Kinder zu unsern Kindern sagen: Was habt ihr denn mit Jahve, dem Gott Israels, zu schaffen? <sup>25</sup>Als Grenze hat ja doch Jahve zwischen uns und euch ' ' den Jordan festgesetzt; ihr habt keinen Teil an Jahve! und so würden eure Kinder unsere Kinder davon abbringen, dass sie Jahve fürchten. <sup>26</sup>Da dachten wir: Wir wollen uns doch den Altar bauen, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer; <sup>27</sup>sondern Zeuge soll er sein zwischen uns und euch und unsern Nachkommen nach uns, dass wir Jahves Dienst verrichten an seiner Kultusstätte mit unsern Brandopfern und mit unsern 'Heilsopfern', damit eure Kinder künftig nicht zu unsern Kindern sprechen könnten: Ihr

(LXX  $\mu\alpha\kappa\rho\acute{\alpha}$ ), unrein ist das Land, das Jahve nicht geweiht ist, Am 7:17; so könnte das Ostjordanland als unrein gelten, weil in ihm kein Altar Jahves steht. Aber selbst das würde die ostjordanischen Stämme nicht entschuldigen; vielmehr, wenn sie ihr Land für unrein hielten, wäre das Korrekte gewesen, dass sie in das Westjordanland übersiedelten.  $\text{וַיֹּאמְרוּ יִשְׂרָאֵל}$  (die Konstruktion von  $\text{וַיֹּאמְרוּ}$  mit  $\text{אֵל}$  ist auffällig), eine Auflehnung gegen das westjordanische Israel liegt vor, sofern sie den Zorn Jahves erregen, der sich auch über dieses erstrecken wird. LXX scheint  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל תִּמְדֵּר$  nicht gelesen zu haben; denn in  $\mu\eta\ \alpha\pi\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\alpha\iota\ \alpha\pi\theta\ \theta\epsilon\omicron\upsilon\ \gamma\epsilon\gamma\eta\tau\epsilon$  und  $\mu\eta\ \alpha\pi\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\alpha\iota\ \alpha\pi\theta\ \kappa\upsilon\pi\tau\acute{o}\nu$  liegt doch wohl nur eine Kombination zweier Übersetzungsvarianten von  $\text{אֵל תִּמְדֵּר}$  vor. <sup>20</sup> cf. 7:1, wegen seiner etwas nachhinkenden Stellung wohl Zusatz des Rp. V. b gäbe Sinn nur, wenn man ihn übersetzen dürfte: »und er starb nicht als einzelner Mann wegen seiner Schuld«; aber diese Fassung dürfte unmöglich sein, namentlich wegen der Stellung des  $\text{לֹא גִיעַ אִישׁ אֶחָד}$  vor  $\text{לֹא גִיעַ אִישׁ אֶחָד}$ . Vermutlich ist  $\text{לֹא}$  fragend gemeint (cf. LXXA), aber besser in  $\text{לֹא}$  zu ändern. Dann ist  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל תִּמְדֵּר}$  als Umstandssatz mit dem Vorausgehenden zu verbinden, Sinn: ganz Israel musste den Zorn tragen, obwohl doch nur ein Einzelner gesündigt hatte; wie viel mehr wird das der Fall sein, wenn  $2\frac{1}{2}$  Stämme sich verschulden! würde dann weiter auf die Schwere des Zorns hinweisen: nur Todesstrafe beschwichtigt ihn, nicht aber ein Opfer. <sup>21</sup>  $\text{אֵל}$ , Variante  $\text{אֵל}$ , cf. Ginsburg. <sup>22</sup> Die Antwort ist eine feierliche Beteuerung der Unschuld und zugleich in grosser Erregung gesprochen, daher die abgerissenen Satztheile. Die Häufung und Wiederholung der Gottesbezeichnungen dient zum Zweck der Betonung, ebenso das  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל תִּמְדֵּר}$ . LXX  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל תִּמְדֵּר}$ , scil. im Kampfe gegen euch, der uns droht (cf. v. 12). <sup>24</sup>  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$ , cf. G-K § 149. Das  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$  hängt von  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$  ab; welche Sache sie besorgt machte, erklären sie v. b. <sup>25</sup> fehlt LXX und steht beim Syr. am Schluss von v. 24, ist also jüngerer Zusatz und kann nicht beweisen, dass ursprünglich in der ganzen Erzählung nur diese beiden Stämme erwähnt waren. <sup>26</sup>  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$ , eig. wir wollen uns bauender Weise den Altar machen, cf. G-K § 114o. <sup>27</sup>  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$  mit  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$  zu verbinden, eigentlich: ein Zeuge mit Bezug auf das Dienen. Nach dem Zusammenhang hat  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$  den Ton.  $\text{לֹא גִיעַ אִישׁ אֶחָד}$  = an seiner Wohnstätte in Silo. In der Aufzählung der Opferarten befremdet die Nebeneinanderstellung von  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$  und  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$ , als wären es verschiedene Opfer; vielleicht hiess es ursprünglich  $\text{וַיֹּאמְרוּ אֵל}$ , cf. LXX [ $\text{καὶ ἐν ταῖς θυσίαις ἡμῶν}$  (fehlt LXXA)]  $\text{καὶ ἐν ταῖς}$

habt keinen Teil an Jahve! <sup>28</sup>Und wir dachten: wenn sie (das) künftig zu uns und unsern Nachkommen sagten, dann wollten wir antworten: Seht doch die Bauart(, es ist ein) Jahve-Altar, den unsere Väter gebaut haben; nicht für Brandopfer und Schlachtopfer, sondern Zeuge sollte er sein zwischen uns und euch! <sup>29</sup>Fern sei solches von uns, uns gegen Jahve aufzulehnen und uns heute von Jahve abzuwenden, indem wir einen Altar für Brandopfer<sup>28</sup> und 'Heilsoffer' bauen ausser dem Altar Jahves<sup>29</sup>, der vor seiner Wohnung steht! <sup>30</sup>Als Pinehas, der Priester, und 'alle' Fürsten der Gemeinde<sup>30</sup>, die ihn begleiteten, die Worte hörten, die die Rubeniten, Gaditen und Manassiten sprachen, waren sie zufriedengestellt. <sup>31</sup>Und Pinehas<sup>31</sup>, der Priester, sprach zu den Rubeniten, Gaditen und Manassiten: Heute erkennen wir, dass Jahve unter uns ist, weil ihr solchen Treubruch an Jahve nicht begangen habt; da habt ihr die Israeliten aus der Hand Jahves errettet! <sup>32</sup>Als nun Pinehas<sup>32</sup>, der Priester, und die Fürsten von den Rubeniten und Gaditen aus dem Lande Gilead in das Land Kanaan zu den Israeliten zurückkamen und ihnen Bericht erstatteten, <sup>33</sup>waren (auch) die Israeliten zufriedengestellt und priesen 'den Gott der' Israeliten; und sie dachten nicht (mehr) daran, gegen sie zu Felde zu ziehen, um das Land zu verwüsten, in dem die Rubeniten und Gaditen wohnten. <sup>34</sup>Die Rubeniten und Gaditen aber nannten den Altar<sup>34</sup> „Zeugnis“; denn (sie meinten:) Zeuge soll er zwischen uns sein, dass Jahve 'unser Gott' ist.

23 <sup>1</sup>Und lange Zeit später, nachdem Jahve Israel vor all seinen Feinden ringsum

θυσιαὶς τῶν σωτηρίων. 28 רבנינו (wörtlich: seht doch die Bauart des Jahvealtars), die Jahvealtäre sind augenscheinlich anders gebaut, als heidnische Altäre; dadurch dass der hier in Frage stehende Altar die Bauart der Jahvealtäre aufweist, bezeugt er, dass die ostjordanischen Stämme Jahveverehrer sind. רבנינו, LXX fügt noch hinzu καὶ ἀνὰ μέσον τῶν υἱῶν ἡμῶν. 29 In LXX fehlt למנוח, dagegen ist ילויבא doppelt übersetzt: καὶ ταῖς θυσίαις σαλαμεῖν καὶ τῇ θυσίᾳ τοῦ σωτηρίου; lies danach ילויבא שלמים. אלהינו fehlt LXX. לפני משכן, d. h. in Silo, cf. 18:1. 30 ישראל — ונשיא, LXX καὶ πάντες οἱ ἄρχοντες τῆς συναγωγῆς [Ἰσραήλ (fehlt LXXA)]. 31 בן אלהי fehlt in LXX hier und v. 32. אז, eig. damals, näml. als ihr keinen Treubruch begingt. Wären sie von Jahve abgefallen, so wäre durch seinen Zorn grosses Unglück über Israel gekommen. In Wahrheit bestand ja diese Gefahr nicht, aber man sah sie als bestehend an, und so kann von einer Errettung Israels die Rede sein. Dass aber keine Sünde begangen wurde, darin sieht frommer Sinn ein Zeichen der Gnadengegenwart Jahves. In 32–34 sind überall nur die beiden Stämme Ruben und Gad genannt, doch hat LXX auch hier stets Halbmanasse miterwähnt. Wollte man annehmen, dass MT ursprünglich überall nur die 2 Stämme nannte, so fehlt eine Erklärung dafür, dass der Bearbeiter am Schluss die Beifügung von Halbmanasse unterliess. Andererseits ist aber auch die Annahme einer Auslassung von ursprünglichem Halbmanasse in v. 32–34 schwierig. Jedenfalls muss man also mit seinem Urteil zurückhalten. 33 אלהי fehlt LXX. אלהים könnte als Kennzeichen einer alten elohistischen Quelle angesehen werden, doch wäre auffallend, dass sich sonst kein אלהים findet; LXX las אלהי. 34 Der Name des Altars besteht in einem ganzen Satz (zur Einführung durch כי cf. G-K § 157 b), cf. Ex 17:14 Jud 6:24, der aber gegen die sonstigen kurzen Namen stark absticht. Vielleicht ist hinter למנוח ein ער ausgefallen, das sich in einigen alten Texten und Syr. findet. כי יג' würde diesen Namen begründen. Statt אלהים (dass Jahve der Gott καὶ ἑξοχὴν ist) erwartet man nach dem Zusammenhang אלהינו (dass er unser Gott ist), cf. LXX ὁ θεὸς αὐτῶν. In LXX ist der Satz verändert: »Und Josua gab dem Altar Rubens, Gads und Halbmanasses einen Beinamen und sprach: Zeuge ist er zwischen ihnen, dass Jahve ihr Gott ist.« — Einen Altar mit dem Namen ער wird es vermutlich einst wirklich gegeben haben, und auch über seine Entstehung wird in Israel eine Erzählung bestanden haben. Wie in ihr der Name ursprünglich erklärt ward, wissen wir nicht. Man könnte etwa im Anschluss an Gen 31:47ff. (גלעד) vermuten, dass der Altar bei einem feierlichen Vertragschluss errichtet wurde (cf. Ex 24:4ff. Jos 24:27).



Ruhe verschafft hatte, und als Josua alt und hochbetagt war, <sup>2</sup>berief Josua ganz Israel, seine Ältesten und seine Vorsteher, seine Richter und seine Amtleute, und sprach zu ihnen: Ich bin (nun) alt und hochbetagt. <sup>3</sup>Ihr selbst habt alles gesehen, was Jahve, euer Gott, all diesen Völkern vor euch gethan hat; denn Jahve, euer Gott, stritt für euch. <sup>4</sup>Seht, ich habe euch als Besitz für eure Stämme diese Völker verloost, die noch übrig geblieben sind 'von all den Völkern, die ich vernichtet habe vom Jordan an bis' zu dem grossen Meer im Sonnenuntergang. <sup>5</sup>Jahve, euer Gott, ' ' wird sie vor euch vertreiben, sodass ihr ihr Land in Besitz nehmen könnt, wie Jahve, euer Gott, euch verheissen hat. <sup>6</sup>So seid denn sehr fest in der Beobachtung alles dessen, was im Gesetzbuch Moses geschrieben steht, dass ihr ' ' nicht rechts oder links abweicht, <sup>7</sup>dass ihr nicht aufsteht in 'den' Völkern, die da ' ' noch übrig sind, den Namen ihrer Götter nicht anruft ' ', ihnen nicht dient und sie nicht anbetet. <sup>8</sup>Sondern Jahve, eurem Gott, sollt ihr anhängen, wie ihr bis heute gethan habt. <sup>9</sup>Jahve hat vor euch grosse und mächtige

### Letzte vermahnende Reden Josuas. 23, 1—24, 28.

1) 23, 1—16 Inhalt. Als Josua alt geworden ist, beruft er ganz Israel (v. 1—2). Er erinnert daran, dass Jahve verheissen habe, alle in ihrem Gebiet noch übrigen Feinde auszurotten (v. 3—5). So sollen sie denn Jahves Gesetz befolgen, insbesondere nicht zu den heidnischen Gottheiten abfallen, sondern wie bisher Jahve treu anhängen (v. 6—8). Bisher hat er ihnen daher Sieg über ihre Feinde verliehen (v. 9—10). Würden sie von ihm abfallen, so würde er ihnen den Rest der Heiden zum Fallstrick und Verderben werden lassen (v. 11—13). Wie er die Verheissungen bisher alle erfüllt hat, so würde er auch seine Drohungen erfüllen (v. 14—16). — Analyse: Abgesehen von der ausdrücklichen Bezugnahme auf das Gesetzbuch Moses (das Dtn.) lehrt die durchgängig dtne Sprache, dass das Kap. nur von einem Dtnsten geschrieben sein kann. Auch inhaltlich bildet das Kap. eine Parallele zum Dtn.: wie Moses vor seinem Tode sein Volk unter Verheissungen und Drohungen zur Treue gegen Jahve ermahnt, so auch Josua. Noch spezieller sind Dtn 28 ff. die Parallele zu Jos 23. Man könnte an D<sup>2</sup> als Verfasser denken, der damit seine Geschichte Josuas zum Abschluss brächte; aber ebensowohl an einen andern Dtnsten, der das Werk des D<sup>2</sup> bearbeitete. Für das Letztere spricht die Vorstellung, dass noch Völker in Kanaan übrig sind (gegen 1116ff.) und der Gebrauch von אדמה (v. 13, 15, noch dazu in einer sonst ungebräuchlichen Verbindung, cf. Dtn. § 8, 3f.), den D<sup>2</sup> in auffallender Weise vermeidet, cf. Dtn. § 8, 3. — Einzelerklärung. 1 דנייה וגו', cf. 115. V. b, cf. 131. 2 Josua beruft ganz Israel, aber nur in seinen amtlichen Vertretern, cf. 833 Dtn 299. Wo die Versammlung stattfindet, ist nicht gesagt, vielleicht wie bei E (241) in Sichem oder in Gilgal. יקרי וגו', cf. v. 1. 3 V. a, cf. Dtn 291. V. b, cf. Dtn. § 8, 66b. 4 דפלי, cf. 136. דנשארים, cf. 131ff. בנחלה, zu ב cf. G-K § 119i. מן הירדן, Sinn: alles Land der Völker vom Jordan bis zum Meere (zu י . . . מן cf. König, Syntax § 376e); die Grenzlinien werden als gleichwertige Grössen mit dem von ihnen eingeschlossenen Gebiet behandelt. Doch ist der Ausdruck ungeschickt; anprechend konjiziert Graetz, dass eine Umstellung vorzunehmen ist: הכרתי — מכל הגוים gehört vor מן הירדן, für ויהם ist dann ויהם zu lesen. 5 ידקדם (cf. G-K § 60a) nur noch Dtn 619 94 in gleicher Verbindung. כאשר דבר, cf. z. B. Dtn 320. מלפניכם fehlt LXX (für והוריש lies dann (זריש); dagegen hat LXX hinter מלפניכם noch εως αν απολωσται και αποστελει αυτοις τα θηρια τα αγρια, εως αν εξολεθρευση αυτοις και τους βασιλεις αυτων απο προσώπου υμων, cf. Dtn 720. Zu הוריש und ירש cf. Dtn. § 8, 49. 6 Zu den einzelnen Wendungen vergl. Dtn. § 8, 32. 86. 48. 62. ממנו fehlt LXX. 7 האלה 1<sup>o</sup> fehlt LXX, ebenso אדמה und חשביני וגו' (lies תשביני); für לא הזכירי וגו' bietet LXX οὐκ ἀνομασθήσεται ἐν ὑμῖν. Zum Inhalt vergl. Dtn. § 7, 1ff. etc. Zu הזכירי בשם אלהים von der kultischen Anrufung cf. Ex 2313; ושבעי וגו' cf. Dtn 613. 8 דבק, cf. Dtn. § 8, 24. 9 יורש, als Folge des bisherigen treuen Anhängens; zum Ausdruck cf. Dtn 438. ואתם וגו', und was euch betrifft, so . . . (cf. G-K § 143b); die

Völker vertrieben; niemand konnte vor euch standhalten bis zum heutigen Tage. <sup>10</sup>Einer von euch verfolgte jedesmal tausend; denn Jahve, euer Gott, er stritt für euch, wie er euch verheissen hatte. <sup>11</sup>So beachtet denn wohl ' ', dass ihr Jahve, euren Gott, liebt. <sup>12</sup>Denn wenn ihr euch abwendet und euch dem Rest 'der' Heiden, die da noch ' ' übrig sind, anschliesst und euch mit ihnen verschwägert, sodass ihr in sie aufgeht und sie in euch, <sup>13</sup>so sollt ihr wissen, dass Jahve ' ' diese Völker nicht weiter vor euch vertreiben wird; sondern sie werden euch zur Schlinge und zum Fallstrick werden und zur Geissel (?) an euren Seiten und zu Dornen (?) in euren Augen, bis ihr aus diesem schönen Lande verschwindet, das euch Jahve, euer Gott, gegeben hat. <sup>14</sup>Ich gehe nun den Weg aller Welt. So erkennt denn mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, dass auch nicht eins von all den ' ' Worten dahingefallen ist, die Jahve, euer Gott, über euch gesprochen hat; alle sind an euch eingetroffen, 'nichts' von ihnen ist hingefallen. <sup>15</sup>Aber wie die ganze Verheissung über euch eingetroffen ist, die Jahve ' ' zu euch gesprochen hat, so wird Jahve über euch in Erfüllung gehen lassen auch die ganze Drohung, bis er euch aus diesem schönen Lande vertilgt hat, das euch Jahve ' ' gegeben hat, <sup>16</sup>weil ihr das Gesetz Jahves, eures Gottes, übertretet, das er euch anbefohlen hat, und hingeht und andern Göttern dient und sie anbetet. [*Und der Zorn Jahves wird über euch entbrennen, und ihr werdet schnell verschwinden aus dem schönen Lande, das er euch gegeben hat.*]

24 <sup>1</sup>Dann versammelte Josua alle Stämme Israels nach Sichem,

Hervorhebung des neuen Subjektes erfolgt wegen v. 10. עמד בפני, cf. 21<sup>44</sup>. 10 V. a, cf. Dtn 28<sup>7</sup>, zum Ausdruck Dtn 32<sup>30</sup>, zu v. b cf. v. 3. ירה (Impf. der Wiederholung), cf. G-K § 107e. 11 cf. Dtn. § 8, 86. 4. לנשיהיכם (fehlt LXX), cf. Dtn 4<sup>15</sup>. 12 האלה <sup>10</sup>fehlt LXX, in Cod. A. auch אלהים. Zum Gedanken cf. Dtn 7<sup>2ff</sup>. 13 אלהיכם <sup>10</sup>fehlt LXX. שטט, nur hier, Bedeutung unsicher; LXX ἔσονται ὑμῖν . . . εἰς ἡλούς ἐν ταῖς πύργαις ὑμῶν. צננים, cf. Num 33<sup>55</sup>. עד אהבכם וג', cf. Dtn. § 8, 1. 3; zum Inhalt cf. Dtn 7<sup>16</sup> 28<sup>20</sup>. 45 etc. 14 Zum Hinweis auf seinen nahe bevorstehenden Tod cf. Dtn 4<sup>22</sup>; Sinn: ich kann euch nicht weiter behüten; sorgt nun selbst für euer Heil, indem ihr aus der Vergangenheit die Lehre zieht, dass Gott sich nicht spotten lässt. Diese Lehre soll man mit ganzem Herzen ziehen, damit man sie niemals unbeachtet lässt; es soll keine andere Stimme im Herzen Raum haben (in LXX fehlen beide כל; dann der Sinn, mit dem Herzen und nicht blos mit dem Kopf erkennen). אלהיכם fehlt LXX. Zu v. b cf. 21<sup>43</sup>. דבר אהר scheint LXX zu fehlen. 15 אלהיכם fehlt LXX beidemal, in Syr. אלהיכם. 20. עליכם, Variante אלהיכם. אהבכם, cf. G-K § 103b. 16 V. a, cf. Dtn. § 8, 20a. 73. 27. יהלכתם, Fortsetzung von בעיניכם, cf. G-K § 114r. V. b fehlt LXX und ist wohl Zusatz aus Dtn 11<sup>17</sup> (beachte hier ארץ, nicht ארמה).

2) 24, 1–28 Inhalt: Josua versammelt die Israeliten nach Sichem (v. 1). Er erinnert sie im Namen Jahves an die Geschichte der Vorzeit von Abraham an bis zur Gegenwart, die eine Kette von Beweisen väterlicher Fürsorge Jahves für Israel bildet (v. 2–13), und fordert sie auf, Jahve als ihren Gott zu verehren und die von ihren Vorfahren verehrten Gottheiten (Gottesbilder) abzuschaffen (v. 14). Wenn sie das nicht wollten, so sollten sie sich jetzt entscheiden, ob sie die Götter ihrer Vorfahren oder die der Amoriter verehren wollten (v. 15a). Er selbst, Josua wolle mit seinem Hause Jahve dienen (v. 15b). Israel antwortet, es wolle gleichfalls Jahve dienen als dem Gotte, der sich ihm als ein Helfer erwiesen habe (v. 16–18). Josua hält dem Volke weiter vor, dass Jahve ein eifersüchtiger Gott ist, der bei seinen Dienern keine Verehrung anderer Götter dulde (v. 19–20). Israel aber bleibt dabei, Jahve dienen zu wollen (v. 21). So lässt denn Josua die anderen Gottheiten abschaffen und verpflichtet das Volk feierlich zum Dienst Jahves, schreibt einen Bericht über diese Verhandlungen nieder und errichtet einen Stein im Heiligtum als Zeugen, der die Worte Jahves gehört hat (v. 22–27). Als dann entlässt er das Volk in die Heimat (v. 28). — Analyse. Zu Grunde liegt ein elohistischer Bericht. Es beweisen das 1) inhaltliche Charakteristika, wie die Bedeutung

und er berief die Ältesten Israels und seine Vorsteher, seine Richter und Amtleute, und sie traten vor Gott. <sup>2</sup>Und Josua sprach zum ganzen Volk: So spricht Jahwe[, der Gott Israels]: Jenseits des Stromes wohnten eure Väter in grauer Vorzeit, Terah, der Vater Abrahams und Nahors, und dienten andern Göttern. <sup>3</sup>Da nahm ich euren Vater Abraham aus (dem Lande) jenseits des Stromes und führte ihn durch das ganze Land Kanaan und schenkte ihm eine zahlreiche Nachkommenschaft und gab ihm den Isaak. <sup>4</sup>Und Isaak gab

Sichems als der hauptsächlichsten Kultusstätte, cf. Gen 33<sup>20</sup>, insbesondere die Erwähnung der אלה bei Sichem (v. 26), cf. Gen 35<sup>4</sup>; beachte auch die auffallende Parallele zu v. 23 in Gen 35<sup>2</sup>; 2) formelle Charakteristika, wie אלה הנני (v. 20. 23, cf. Gen 35<sup>2</sup>), die pluralische Konstruktion von אלהים (v. 19, cf. Holz. 190), אלהים als Gottesname (v. 1, cf. v. 26 s. u.), האמרי als Name der Kananiter (v. 8. 12. 15, cf. Holz. 182). Doch ist der Abschnitt mit mannigfachen dtinsten Zusätzen versehen (s. die Einzelerklärung). — Auffällig ist der Gebrauch des Gottesnamens אלהים (ה), v. 1. 26, während im Allgemeinen der Name יהוה gebraucht wird. Ich glaube, StKr 1899, S. 339ff. den Beweis geliefert zu haben, dass E von Ex 3 ab beide Namen keineswegs willkürlich wechseln lässt, sondern dass die älteren von E (genauer E<sup>2</sup>) übernommenen Stücke konsequent den Namen אלהים (ה) gebrauchen, während E selbst ebenso konsequent יהוה schreibt. Das legt die Vermutung nahe, dass unser Abschnitt zwar im Allgemeinen E (E<sup>2</sup>) angehört, dass jedoch von diesem eine ältere Erzählung (des E<sup>1</sup>) mit übernommen ist. Reste derselben liegen in v. 1 und 26\* vor, vielleicht auch in v. 27 b (באלהיכם). Möglicherweise ist auch v. 25 ein Rest des E<sup>1</sup>. Der Inhalt von E<sup>1</sup> wäre dann folgender: Josua versammelt das Volk in Sichem und tritt mit ihm vor Gott, um einen Bund abzuschliessen, d. h. das Volk auf das Gesetz Gottes zu verpflichten, das er in ein Buch schreibt. Als Zeugen des Bundesschwurs richtet er einen Stein auf. Diese Erzählung hat wohl auch die Bundesworte mitgeteilt (cf. v. 26 הדברים האלה); ich möchte vermuten, dass uns dieselben erhalten sind. Unsere Erzählung bildet ja eine Parallele zu der Gesetzgebung am Sinai nach J, Ex 34; zu den dort mitgeteilten Worten haben wir aber eine Parallele in Ex 23<sup>14. 15a. 16</sup>; damit wären vielleicht einige weitere Teile des Bundesbuches zu verbinden, wie Ex 23<sup>12</sup>, vor allem aber diejenigen, in denen der Gottesname אלהים vorliegt, Ex 21<sup>6. 13. 22</sup> 7. 8. 27. Dann würde sich der Wechsel der Gottesnamen auch im Bundesbuch befriedigend erklären. Cf. die ähnliche Vermutung von Holzinger (S. 179f.) und Staerk (Deuteronomium S. 106ff.), die jedoch das ganze Bundesbuch in Jos 24<sup>25ff.</sup> unterbringen möchten. Der Raum gestattet nicht, diese Frage hier weiter zu verfolgen. — Der historische Rückblick in v. 2—13 ist wichtig, weil wir hier eine Inhaltsübersicht über die Erzählung des E haben, nach der wir diese ausscheiden können. — Einzelerklärung. 1 שכמה, LXX korrigiert hier und v. 25 nach 181 εἰς Σηλώ; zu Sichem als Heiligtum bei E cf. Gen 33<sup>20</sup> 35<sup>4</sup> Dtn 27<sup>5ff.</sup> Jos 8<sup>30ff.</sup> לפני האלהים, d. h. an die Kultusstätte; ob nach der Meinung des E in Sichem etwa die heilige Lade stand, ist nicht zu ersehen. ויקרא — וישמע, genau wie 23<sup>2</sup>, wohl dtinstester Zusatz; וישמע fehlt LXX wohl nur durch Versehen. 2 אלהי ישראל vielleicht Zusatz, cf. 7<sup>13</sup>. עבר הנחל, Name einer Landschaft, nach der auch die Ebräer genannt sein dürften. Vermutlich ist עבר vom Standpunkt der Babylonier gedacht, also die Landschaft westl. von Babylonien gemeint. נהר — נהר, als Apposition zu dem Plural אביריכם wenig passend, ist wohl Zusatz nach Gen 11<sup>27ff.</sup> Auch v. b dürfte Zusatz aus v. 14f. sein, cf. Dtn. § 8, 43f., denn E schreibt אלהי הנני; inhaltlich stammt der Zusatz aus v. 14f. Dass Israels Vorfahren fremden Göttern dienten, setzt E auch Gen 35<sup>4</sup> voraus, cf. auch Gen 31<sup>19</sup>. Nach 3 muss E auch über die Berufung und Wanderung Abrahams erzählt haben; der Bericht ist uns aber nicht erhalten. ויאמר, cf. G-K § 49e. כנני fehlt LXX, ist aber kaum zu entbehren. וְאַרְבֵּה, lies mit Qerê וְאַרְבֵּה. 4 לרשת אתו, wohl dtinstester Zusatz,



ich Jakob und Esau; Esau gab ich das Gebirge Se'ir, dass er es in Besitz nähme, Jakob aber und seine Söhne zogen hinab nach Ägypten. <sup>5</sup>[Dann sandte ich Moses und Aaron.] Und ich plagte Ägypten in der bekannten Weise; und darauf führte ich euch heraus[, <sup>6</sup>und ich führte eure Väter heraus] aus Ägypten. Als ihr aber an das Meer kamt und die Ägypter 'euch' mit Wagen und Rossen [an das Schilfmeer] verfolgten, 'da schrieet ihr' zu 'mir', und 'ich stellte' eine dunkle Wolke zwischen euch und die Ägypter und 'liess' das Meer über sie kommen, dass es sie bedeckte; und ihr habt mit eigenen Augen alles gesehen, was ich an Ägypten that. Dann bleibt ihr lange Zeit in der Wüste. <sup>8</sup>Darauf brachte ich euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordan wohnen, [und sie kämpften mit euch.] und ich gab sie in eure Gewalt, sodass ihr ihr Land in Besitz nahmt, und ich vernichtete sie vor euch. <sup>9</sup>Dann erhob sich Balag, der Sohn Sippors, der König von Moab, und trat Israel feindlich entgegen; er sandte hin und liess Bile'am [den Sohn Be'ors.] rufen, um euch zu verfluchen; <sup>10</sup>aber ich wollte Bile'am nicht erhören, und er musste euch segnen, und so errettete ich euch aus seiner Hand. <sup>11</sup>Als ihr dann über den Jordan zogt und nach Jericho kamt, traten euch die Bürger Jerichos feindlich entgegen, die Amoriter, Perizziter, Kananiter, Hittiter, Girgaschiter, Hiwwiter und Jebusiter; aber ich gab sie in eure

cf. Dtn. § 8, 49. מצרים, Variante מצרימה, cf. Ginsburg. Am Schluss des Verses hat LXX noch folgenden Satz: καὶ ἐγένοντο ἐκτὶ εἰς ἔθνος μέγα καὶ πολὺ καὶ κραταίον· καὶ ἐξάσωσεν αὐτοὺς οἱ Αἰγύπτιοι; vielleicht ist derselbe ursprünglich, vielleicht aber aus Dtn 26sf. geschöpft. 5 אהרן — ואלה fehlt LXX. באשר, LXX באשר. Die Wendung עשיתי בקרבי ist gebraucht, um auf die bekannten Plagen hinzuweisen, die genauere Ausführung aber zugleich abzulehnen (LXXA und Syr. lesen באשר אשר עשיתי יגל). Der Schluss von v. 5 und der Anfang von 6 sind tautologisch; mit LXXA streiche את אבותיכם. Diese Worte sind wohl zunächst als Korrektur zu v. 5b gedacht; das »euch« schien unberechtigt, da ja die aus Ägypten Ausgezogenen nicht mehr lebten. So mag auch אבותיכם Korrektur für אבותיכם sein, und ebenso יצאני (v. 7) für יצאני. LXX fügt hinzu וְהָיָה לְעִשְׂתָּן. וְהָיָה ist wohl eine Randglosse zu וְהָיָה, die nachträglich in den Text aufgenommen wurde. 7 אל יהוה, wohl aus אלי entstanden, das fälschlich als Abkürzung gelesen wurde; Jahve redet ja selbst. Dann ist aber auch das folgende וְהָיָה in וְהָיָה zu ändern. מאל, gemeint ist die dunkle Wolkensäule Ex 14:19b (E<sup>3</sup> cf. StKr 1899, S. 341). במצרים — ויתרמה vielleicht dtnster Zusatz, cf. Dtn. § 8, 67b. 8 הארץ = das Land Sihons (E kennt den Og von Basan nicht, Num 21). 9 וילחם LXX. V. b ist z. T. dtnst, cf. Dtn. § 8, 61. 49. 84; wieviel E angehört, ist zweifelhaft. 10 וילחם dürfte wegen בשרא statt בשרא Zusatz sein; dass Balag mit Israel gekämpft habe, würde nur hier gesagt; vielleicht ist וילחם in abgeblasster Bedeutung zu nehmen, cf. v. 11. 11 בשרא fehlt LXX. 10 V. a = Dtn 23:6a, also wohl Zusatz des Rd; LXX καὶ οὐκ ἠθέλησεν Κύριος [ὁ θεός σου] ἀπολέσαι σε. Am Schluss fügt LXX bei καὶ παρέδωκεν αὐτούς. 11 scheint zu beweisen, dass nach E ein Kampf der Bewohner Jerichos mit Israel stattgefunden hat, wovon Kap. 6 nichts berichtet. Entweder ist ein Bericht über solchen Kampf von R ausgelassen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, וילחם ist in abgeblasster Bedeutung zu nehmen: sie stellten sich feindlich zu euch, cf. v. 9. הארץ, als

Gewalt. <sup>12</sup>Und ich sandte Hornissen vor euch her, dass sie die <sup>12'</sup> Amoriterkönige vor euch vertrieben, nicht mit deinem Schwert und deinem Bogen. <sup>13</sup>So gab ich euch ein Land, um das 'ihr' nicht gearbeitet, und Städte, die ihr nicht gebaut, sodass ihr in ihnen wohnt; (die Frucht der) Weinberge und Ölgärten, die ihr nicht gepflanzt, esst ihr. <sup>14</sup>So fürchtet denn nun Jahve und dienet ihm aufrichtig und wahrhaftig; schafft 'die' Götter weg, denen eure Väter jenseits des Stromes und in Ägypten gedient haben, und dienet Jahve. <sup>15</sup>Wenn es euch aber nicht gefällt, Jahve zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern 'eurer Väter', die jenseits des Stromes waren, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt; ich aber und mein Haus, wir wollen Jahve dienen! <sup>16</sup>Da antwortete das Volk: Fern sei es von uns, dass wir Jahve verlassen, um andern Göttern zu dienen; <sup>17</sup>sondern Jahve ist unser Gott, er, der uns [und unsere Väter] heraufgeführt hat aus 'Ägypten[ aus dem Sklavenhaus, und der vor unsern Augen jene grossen Zeichen gethan hat], und der uns überall behütet hat auf dem Weg, auf dem wir gingen, und unter all den Völkern, unter denen wir umherzogen. <sup>18</sup>Und Jahve hat alle Völker und besonders die Amoriter, die (früheren)

Apposition zu בעלי יריחו nicht passend, da doch nicht 7 Völker in Jericho wohnten, ist als Zusatz des Rd zu streichen, cf. Dtn 7<sup>1</sup> etc. Rd wollte wohl sagen, dass nicht blos die Bewohner Jerichos, sondern alle Kananiter sich Israel feindlich entgegenstellten. <sup>12</sup>הצריחה, cf. Ex 23<sup>28</sup> (Dtn 7<sup>20</sup>). שני גיל, Apposition zu אלהים. Die Zahl 2 ist sicher falsch, LXX hat δώδεκα, was gewiss vorzuziehen ist, besonders da man ohne Quellenkritik nicht ermitteln kann, welches diese 12 Könige sind, cf. Einl. § 2, 3a; der Bericht des E ist eben nicht ganz erhalten. לא בהרבה ולא בקשר (cf. Gen 48<sup>22</sup>) fällt durch die sing. Anrede auf und ist darum wohl Zusatz; auch fügen sich die Worte der Konstruktion nicht ein. Sie wollen besagen, dass die Überwindung der Amoriter nicht der eigenen Kraft, sondern der Hilfe Jahves zu verdanken ist. Dass nach E Israel überhaupt nicht zu kämpfen brauchte, lässt sich aus v. 12 nicht entnehmen. <sup>13</sup>cf. Dtn 6<sup>10f</sup>, der Vers ist also wohl Zusatz des Rd. Für den auffälligen Sing. ייגער lies mit LXX Targ. Syr. יגערם. בהם, cf. G-K § 135o. <sup>14</sup>Während v. 2—13 der Form nach Worte Jahves sind, redet im Folgenden Josua selbst (in LXX tritt dieser Wechsel schon v. 5 ein). יראו, cf. G-K § 75oo; lies יראו (wegen את lies האלהים), d. h. zunächst, schafft die Gottesbilder (תבצרים etc.) ab, cf. Gen 35<sup>4</sup>, wo die Götter Jakob gegeben und verscharrt werden; doch ist die Meinung, dass damit zugleich auch die Zuneigung zu ihnen aus dem Herzen ausgerissen werden soll. V. 14 setzt voraus, dass bis zu dieser Zeit fremde Götter in Israel verehrt wurden, ohne dass das getadelt würde. Erst Josua verpflichtet Israel zur alleinigen Verehrung Jahves; cf. weiter Einl. § 2, 3b und 6, 2. <sup>15</sup>Mit LXX streiche אשר עבדי und lies אלהי אב. Durch seinen eigenen Entschluss, Jahve zu dienen, will Josua das Volk bestimmen, ihm nachzuahmen; doch liegt ihm der Versuch blosser Überredung fern, cf. v. 19f. Am Schluss fügt LXX noch hinzu: οὐ καὶ ἄλλος ἔστω, cf. v. 19. <sup>16</sup>V. b ist wegen אלהים אל' statt אלהי אלהי vielleicht Zusatz des Rd. <sup>17</sup>LXX fügt hinter אלהינו noch האלהים ein (Jahve, unser Gott, der ist der Gott κατ' ἐξοχήν); MT verdient den Vorzug, denn das Volk will geloben, dass Jahve sein Gott sein solle, אלהינו ist Prädikat. ויהא אבותינו (fehlt Syr.) ist wohl korrigierender Zusatz, cf. v. 6 מארץ מצרים, LXX ohne ארץ — האלה מביט fehlt LXX, ist also wohl Zusatz, cf. Dtn. § 8, 64. 6. <sup>18</sup>In אלהי האמרי ואת כל העמים ואת würden die

Bewohner des Landes, vor uns vertrieben. Auch wir wollen Jahve dienen, denn er ist unser Gott! <sup>19</sup> Da sprach Josua zum Volke: Ihr werdet Jahve nicht dienen können, denn er ist ein erhabener Gott; ein eifersüchtiger Gott ist er, er wird eure Übertretungen und Sünden nicht vergeben! <sup>20</sup> Wenn ihr Jahve verlasst und fremden Göttern dient, so wird er sich abwenden, euch Böses thun und euch aufreiben, nachdem er euch (früher) Gutes gethan hatte. <sup>21</sup> Aber das Volk sprach zu Josua: Nein, sondern Jahve wollen wir dienen! <sup>22</sup> Da sprach Josua zum Volk: Zeugen seid ihr wider euch selbst, dass ihr euch Jahve erwählt habt, um ihm zu dienen. [Sie sprachen: Ja!] <sup>23</sup> So schafft denn nun die fremden Götter weg, die unter euch sind, und neiget euer Herz Jahve[*, dem Gott Israels,*] zu! <sup>24</sup> Und das Volk sprach zu Josua: Jahve ' ' wollen wir dienen und ihm gehorchen! <sup>25</sup> So verpflichtete denn Josua das Volk feierlich an diesem Tage und gab ihm in Sichem Verordnungen und Rechtssatzungen. <sup>26</sup> Dann schrieb 'er' diese Worte in das Gesetzbuch Gottes. Und er nahm einen grossen Stein und richtete ihn dort unter der Terebinthe auf, die im Heiligtum Jahves steht. <sup>27</sup> Dann sprach Josua zu dem ' ' Volk: Dieser Stein soll uns ein Zeuge sein, denn er hat alle Worte Jahves vernommen, die er 'heute' mit uns geredet hat; [und er soll

Amoriter nur als eins der kananitischen Völker neben andern dargestellt, während E sonst die Kananiter insgesamt אמרי nennt; ו כל העמים ist also wohl Zusatz mit Rücksicht auf v. 11. <sup>19</sup> Da Josua nicht ein augenblickliches Aufwallen der Begeisterung für Jahve ausnützen, sondern eine tief gegründete, überzeugungsvolle Entscheidung für ihn erwirken möchte, macht er auf den Ernst und die Schwierigkeit solcher Entscheidung aufmerksam. Dass er geradezu sagt: ihr werdet es nicht können, ist natürlich nur rhetorische Hyperbel. אלהים קדשים, ein erhabener Gott, der sich als solcher besonders durch sein Richten erweist, cf. Jes 5:16. אל קניא (LXX ohne אל), cf. Nah 12, sonst אל קנא, cf. Dtn 4:24. — Die Schwierigkeit des Jahvedienstes besteht darin, dass er jede Verfehlung und besonders den Dienst anderer Götter nicht duldet, dass er seine Ver ehrer ganz für sich haben will. Es ist wohl möglich, ihm zu dienen, aber nicht, ihm und andern zugleich. Doch liegt kein Grund vor, darum anzunehmen, dass hinter אר יהוה ein »und andern Göttern zugleich« ausgefallen ist. עדים אדם בכם, in dem Gericht, das über euch gehalten wird, wenn ihr doch andern Göttern dient, wird eure jetzige Aussage als Zeugnis dienen, das eure Verurteilung bewirkt. עדים ויאמרו fehlt LXX, mit Recht, da die Worte Josuas in <sup>23</sup> ihre Fortsetzung finden. אלהי ישראל in der Anrede an Israel nicht passend, wird Zusatz sein, cf. v. 2. אלהינו fehlt LXX. <sup>25</sup> Das Versprechen des Volkes (v. 24) wird durch die Zeremonie der ברית zu einem unlöslichen, cf. Dtn 4:13. In E<sup>1</sup> (cf. oben) bedeutete die ברית wohl die Verpflichtung auf das Gesetzbuch, von dem im Folgenden die Rede ist; s. dazu die Vorbemerkungen. בשכם, LXX εν Σηλώ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ τοῦ Ἰσραήλ, cf. v. 1. יהושע fehlt LXX. האלה, cf. Gen 35:4, wo אלה punktiert ist. אשר במקדש, LXX ἀπέθανον. Zur Aufrichtung des Steines als Zeugen cf. Gen 31:45ff. כל העם, LXX ohne כל. אמרי י"י, im gegenwärtigen Zusammenhang v. 2ff., ursprünglich wohl die Gesetzesworte, wenn nicht עמנו — כִּי הָיָא Zusatz ist, was die Wiederaufnahme von יהוה בני לעזה in v. b wahrscheinlich macht. עמנו, LXX + הרים.





ihn in Gibe'a(, der Stadt) Pinehas, seines Sohnes, die ihm auf dem Gebirge Ephraim zugewiesen war.

הכהן נבער פנחס, vielleicht = Dschibijâ im NW. von Dschifna (an der Strasse von Jerusalem nach Sichem), cf. Buhl 170; die Verleihung desselben an Eleazar war wohl schon vorher in E erzählt. — LXX hat am Schluss folgenden Zusatz: »Damals nahmen die Kinder Israel die Lade Gottes und trugen sie unter sich umher. Und Pinehas wurde Priester anstelle seines Vaters Eleazar bis zu seinem Tode; dann wurde er in dem ihnen gehörigen גִּבְעָא (Gibe'a) beigesetzt. Die Kinder Israel aber zogen jeder in seinen Ort und in seine Stadt. Und die Kinder Israel verehrten die Astarte und Astaroth (?) und die Götter der ringsum wohnenden Völker. Da gab sie Jahve in die Gewalt Eglons, des Königs von Moab, und er bedrückte sie 18 Jahre lang« (cf. Jud 21ff. 312. 14).

### Druckfehler.

S. XII Z. 3 v. u. l. sollte. || S. XIII Z. 14 v. o. streiche ein »ist«. || S. XXXVI füge unter Nr. 43e zwischen cf. und 2614 ein: 45 1816. || S. XLI streiche in Nr. 90c »75b«. || S. XLI lies in der Litteraturangabe unter Text Z. 1 אֲבִירָה und הַקֶּדֶשׁ. || S. XLII lies als Seitenzahl XLII. || S. 6 Z. 3 v. o. l. trägt, auf. || S. 10 Z. 16 v. o. l. zum Kampfe nach Jahaş entgegengog. || S. 10 Z. 32 v. o. l. gelegene. || S. 11 Z. 18 v. u. l. Num 2124. || S. 12 [Z. 9 v. o. l. Argob. || S. 14 Z. 11 v. u. l. Baal. || S. 32 Z. 14 v. o. l. Isaak. || S. 56 Z. 4 v. o. l. gebiete.] || S. 64 Z. 5 v. o. l. Gräuel. || S. 64 Z. 3 v. u. l. הַלִּיִּים. || S. 67 Z. 11 v. o. l. nähren.] || S. 69 Z. 3 v. u. l. יִרְעִי. || S. 73 Z. 28 v. o. l. שְׁפָטִים. || S. 74 Z. 25 v. o. l. Obliegenheiten. || S. 75 Überschrift l. Dtn 202—7. || S. 76 Z. 19 v. o. l. Perizziter. || S. 79 Z. 4 v. u. l. geborenen. || S. 84 Z. 24 v. o. l. Zeit. || S. 85 Z. 10 v. u. l. infolge von Pollution Unreiner. || S. 88 Z. 5 v. u. l. רִבִּי. || S. 96 Z. 1 v. u. l. Jos 832. || S. 113 Z. 20 v. o. l. <sup>25</sup> befahl. || S. 114 Z. 14 v. o. l. 32, 1—43. || S. 116 Überschrift l. Dtn 327—12. || S. 119 Z. 8 v. u. l. לִילִים statt פִּלִּים.

### Abkürzungen

der biblischen Bücher, Zeitschriften, Handbücher, Verfasseramen.

Akt = Akta, Apostelgesch.	Hos = Hosea	LXX = Swete, Old testament
Am = Amos	Jak = Jakobusbrief	in greek, cf. auch
Apk = Apokalypse	Jdc = Judicum	Holmes-Parsons, Vet.
Chr = Chronik	Jer = Jeremia	Test. graec. u. Field,
Cnt = Canticum	Jes = Jesaia	Origenis Hexaplorum
Dan = Daniel	Jo = Joel	quae supersunt.
Dtn = Deuteronomium	Job = Hiob	Mak = Makkabäer
Eph = Epheserbrief	Joh = Johannes (Ev. u. Briefe)	Mal = Maleachi
Esr = Esra	Jon = Jonas	Mch = Micha
Est = Esther	Jos = Josua	Mk = Markus
Ex = Exodus	Jud = Judasbrief	Mt = Matthaeus
Ez = Ezechiel	Koh = Koheleth	Na = Nahum
Gal = Galaterbrief	Kol = Kolosserbrief	Neh = Nehemia
Gen = Genesis	Kor = Korintherbriefe	Num = Numeri
Hab = Habakuk	Lev = Leviticus	Ob = Obadja
Hag = Haggai	Lk = Lukas	Pt = Petrusbriefe
Hbr = Hebräerbrief	Luc = Lucian (ed. Lagarde)	Phl = Philipperbrief

Phm = Philemonbrief	Sam = Samaritanus, cf. Ken-	Ths = Thessalonicherbriefe
Prv = Proverbien	nicott Vetus Test.	Thr = Threni
Ps = Psalmen	Syr = Syrus ed. Lee	Tim = Timotheusbriefe
Reg = Reges	Targ = Targum, cf. Londoner	Tit = Titusbrief
Röm = Römerbrief	Polyglotte und La-	Vulg = Vulgata, cf. Londoner
Rt = Ruth	garde, prophetae	Polyglotte
I (II) Sam = Samuel I u. II	chaldaice	Zch = Zacharias
		Zph = Zephanja

HbA	= Riehm, Handwörterbuch des bibl. Alterthums
HSAT	= Kautzsch, Heilige Schrift des Alten Testaments
MuNDDPV	= Mittheilungen und Nachrichten des deutschen Palästinavereins
REJ	= Revue des études juives
RHR	= Revue de l'histoire des religions
StKr	= Studien und Kritiken
ThT	= Theologisch Tijdschrift
ZATW	= Zeitschrift für die alttestamentl. Wissenschaft
ZWL	= Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben

Benz. (Arch.) = Benzinger, Hebräische Archäologie  
 Entst. d. dtn. G. = Steuernagel, Entstehung des deuteronomischen Gesetzes  
 G-K = Gesenius, Hebräische Grammatik, ed. Kautzsch, 26. Aufl.  
 Ges. Lex. = Gesenius, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch, ed. Buhl  
 Holz. = Holzinger, Einleitung in den Hexateuch 1893  
 Onom. = Onomastica sacra, ed. Lagarde 1870  
 R. d. Dtn. = Steuernagel, Rahmen des Deuteronomiums  
 Si-S = Siegfried-Stade, Hebräisches Wörterbuch  
 Im Übrigen vgl. die Litteraturverzeichnisse.

D	= Gesamtheit aller deuteronomischen Schriften
Dtn	= Deuteronomium
dtst	= deuteronomistisch
Dtnst	= Deuteronomist
dtnst	= deuteronomistisch

Im Josuaist mit Dtn. § .... auf den betreffenden Paragraphen der Einleitung zum Dtn verwiesen.

## Erklärung der Sigla und Schriftarten.<sup>1)</sup>

### A. Im Deuteronomium.

**Sg** = *Gesetzsammlung des die singularische Anrede gebrauchenden Verfassers*  
**Pl** = *Gesetzsammlung des die pluralische Anrede gebrauchenden Verfassers*  
**D<sup>r</sup>** = *Redaktor, der Sg und Pl zusammenarbeitete*  
**D<sup>2</sup>** = *Verfasser der historischen Umrahmung des Gesetzes*  
**R resp. Rd** = *spätere Zusätze von deuteronomistischen Redaktoren und Abschreibern*  
**JE** = *jahvistische und elohistische Bestandteile*  
**P** = *Bestandteile des Priesterkodex, in [ ] unter seinem Einfluss geschriebene Sätze*  
*Lied und Segen Moses.*

### B. Im Josua.

**J** = *Jahvistische Bestandteile, in [ ] jüngere Zusätze von J<sup>2</sup>*  
**E** = *Elohistische Bestandteile, in [ ] jüngere Zusätze von E<sup>2</sup>*  
**D<sup>2</sup>, cf. D<sup>2</sup> im Deuteronomium**  
**Rd** = *Zusätze der deuteronomistischen Redaktoren*  
**P** = *Bestandteile des Priesterkodex*  
**P<sup>2</sup> und Rp** = *jüngere Bestandteile des Priesterkodex (P<sup>2</sup>), in [ ] Zusätze der priesterlichen Redaktoren und allerjüngste, in LXX noch fehlende Zusätze.*

( ) Runde Klammern bezeichnen in der Übersetzung zur Verdeutlichung vom Übersetzer eingefügte Worte

[ ] Eckige Klammern bezeichnen in einer Quelle jüngere Zusätze; innerhalb der redaktionellen Abschnitte dienen sie zur Unterscheidung der verschiedenen Zusätze.

• • Häkchen machen Textänderungen kenntlich.

<sup>1)</sup> Aus technischen Gründen konnten leider für JE und P im Dtn und im Jos nicht übereinstimmende Schriftarten angewandt werden.



# Allgemeine Einleitung in den Hexateuch.

## § 1. Pentateuch und Hexateuch im Allgemeinen.

1. Von den drei Teilen des alttestamentlichen Kanons (נביאים, חוריה, כהנים) hat der erste der jüdischen Gemeinde allezeit als der wichtigste gegolten. Dies lehrt vor allem der Umstand, dass nur er in den Synagogengottesdiensten vollständig zur Verlesung kam, während aus den beiden andern Teilen des Kanons nur einzelne Abschnitte resp. Bücher im Gottesdienst Verwendung fanden. Es gab sogar eine Zeit, wo er allein kanonisches Ansehen genoss. Die samaritanische Gemeinde übernahm nämlich um 330 (cf. § 6, 2 c ε) den jüdischen Kanon nur in dem Umfang der Thora, und auch die um 250 in Ägypten begonnene Übersetzung desselben in das Griechische nahm zunächst nur auf die Thora Rücksicht (cf. Buhl, Kanon u. Text d. A. T. § 11. 38 f.).

2. Die Thora erzählt von der Entstehung der Theokratie, d. h. von der Erwählung Israels aus der Gesamtheit der Völker heraus zu einem Eigentumsvolke Jahves und von der Entstehung all der Institutionen, in denen dies Verhältnis Israels zu seinem Gott einen sichtbaren Ausdruck findet. Den Hauptinhalt dieses ersten Teiles des Kanons bildet demnach das Gesetz, das Jahve seinem Volke durch Moses gegeben hat. Daraus erklärt es sich auch, dass es kurzweg als »das Gesetz« (התורה, νόμος, v. Μωυσέως resp. νόμον, τοῦ θεοῦ) bezeichnet wurde. Der geschichtliche Bericht umfasst die Zeit von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Moses. Als erster Hauptteil sondert sich die Erzählung über die vormosaische Zeit ab, in der die Erwählung Israels vorbereitet wurde; der Rest gliedert sich leicht in vier Teile, von denen der erste und dritte wesentlich erzählender Art sind, während der zweite und vierte fast nur gesetzliche Stoffe enthalten. Durch besondere Über- resp. Unterschriften war diese Einteilung noch besonders nahe gelegt, cf. Lev 27<sup>34</sup> Num 36<sup>13</sup> Dtn 11. Danach wurde die Thora schon frühzeitig, wahrscheinlich schon vor der Entstehung der Chronik (cf. Buhl, Kanon u. Text d. A. T. § 87), in fünf »Bücher« eingeteilt, welche im Talmud und bei den Rabbinen als die fünf Fünftel der Thora (חמשה חמשי התורה) bezeichnet sind. Bei den Kirchenvätern (zuerst, soweit unsere Kunde reicht, bei Tertullian und Origenes) heisst daher das ganze Werk ἡ (doch auch δ) πεντάτευχος (scil. βιβλος), pentateuchus (scil. liber), das

fünfbändige Buch. Über die Benennung der einzelnen Bücher siehe die **Einzel-**einleitungen.

3. Wegen der engen inhaltlichen Zusammengehörigkeit (cf. Einl. zu Josua § 1, 1) muss jedoch die litterarkritische Untersuchung das nächstfolgende Buch des alttestamentlichen Kanons, das Buch Josua, mit dem Pentateuch gemeinsam betrachten. Man hat sich im Anschluss an ältere Ausdrucksweisen, welche die Thora mit den Büchern Jos und Jud zusammen als Heptateuch, resp. die Thora zusammen mit Jos, Jud und Rt als Oktateuch bezeichnen, gewöhnt, die Zusammenfassung der Thora mit Jos den Hexateuch (das sechsbändige Buch) zu nennen.

## § 2. Die Tradition über die Verfasser des Hexateuchs und ihr Wert.

1. Weder der Pentateuch noch das Buch Jos enthalten eine Aussage über ihren Verfasser\*), sie sind also anonyme Werke. Über den Verfasser des Jos findet sich auch in den übrigen Schriften des AT keinerlei Angabe. Inwiefern über die Abfassung des Pentateuchs im übrigen AT Aussagen vorliegen, diese Frage bedarf einer näheren Untersuchung. Es giebt eine ziemliche Anzahl von Stellen im AT, an welchen von einem »Gesetzbuche Moses« die Rede ist. Damit könnte ein Buch gemeint sein, das von einem Andern als Moses verfasst war, trotzdem aber diesen Titel führte, weil in ihm ein von Moses gegebenes und zunächst mündlich überliefertes Gesetz aufgezeichnet war. Natürlicher aber ist es, diesen Titel dahin zu deuten, dass durch ihn Moses als der Verfasser des Gesetzbuches bezeichnet werden sollte. Es wäre jedoch übereilt, in allen diesen Stellen Zeugnisse dafür zu sehen, dass man Moses für den Verfasser des Pentateuchs gehalten habe. Vielmehr muss in jedem Falle die Frage aufgeworfen werden, ob mit jenem Gesetzbuche Moses unser Pentateuch gemeint ist oder ein anderes Werk. — Sicher nachweisbar ist die Existenz unseres Pentateuchs seit der Mitte des 4. Jahrhunderts, cf. § 1, 1. Von dieser Zeit an wird das Gesetzbuch Moses öfters erwähnt, zuerst in der Chronik. Wenn hier bisweilen der Inhalt oder gar der Wortlaut einer Stelle des Gesetzbuches Moses mitgeteilt wird und derselbe Inhalt resp. Wortlaut sich in unserm Pentateuch findet (cf. z. B. II Chr 25<sup>4</sup> vgl. mit Dtn 24<sup>16</sup>), so kann nicht wohl bezweifelt werden, dass der Chronist eben unsern Pentateuch als Gesetzbuch Moses zitiert, d. h. dass er ihn als ein von Moses geschriebenes Buch betrachtet. — Gehen wir jedoch in ältere Zeiten zurück, so lässt sich die Existenz unseres Pentateuchs nicht mit Sicherheit nachweisen. Alle Stellen, welche man als Zeugnis für seine Existenz angeführt hat, beweisen streng genommen immer höchstens das Vorhandensein einzelner Partieen desselben. Es muss aber von vorn herein wenigstens mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass der Pentateuch ein aus verschiedenartigen Bestandteilen zusammengesetztes Werk ist. Mit dem Vorhandensein dieser Bestandteile ist das Vorhandensein des Gesamt-

---

\*) Über die Angaben betreffs des Verfassers einzelner Abschnitte innerhalb der beiden Werke siehe unter Nr. 5 b und Einl. zu Jos § 1, 2.

werkes noch nicht erwiesen. Wenn daher vor dem 4. Jahrhundert das Gesetzbuch Moses zitiert wird und das Zitat sich an irgend einer Stelle des Pentateuchs nachweisen lässt, so lässt sich mit Sicherheit nur das folgern, dass der Bestandteil des Pentateuchs, dem diese Stelle angehört, auf Moses zurückgeführt wurde. Solche Zitate finden sich nun abgesehen vom Buche Jos, dessen Abfassungsverhältnisse zunächst unbekannt sind, von dem wir darum für diese Untersuchung keinen Gebrauch machen können, nur in Schriften, die nicht vor dem 7. Jahrhundert abgefasst sind, und sie beziehen sich, soweit sie sich nachweisen lassen, stets nur auf die Partie Dtn 12ff., vgl. z. B. IIReg 14<sup>6</sup> mit Dtn 24<sup>16</sup> und IIReg 22<sup>8</sup>—23<sup>25</sup> mit Dtn 12ff. \*) (Von Stellen, in denen das Gesetzbuch nicht ausdrücklich auf Moses zurückgeführt wird und an denen nicht zugleich mit einiger Sicherheit das Zitat auf einen Bestandteil des Pentateuchs bezogen werden muss, ist hier natürlich abzusehen.) Wir kommen demnach zu dem Ergebnis, dass sich (abgesehen von den Selbstaussagen des Pentateuchs, über welche Nr. 5b zu vergleichen ist) mit Sicherheit erst seit dem 7. Jahrhundert die Ansicht nachweisen lässt, dass einzelne Bestandteile des Pentateuchs von Moses verfasst seien, und dass erst seit der Zeit des Chronisten der gesamte Pentateuch auf Moses zurückgeführt wurde. Von da an hat man bis auf die Zeit, wo die Kritik sich regte (cf. § 4, 1), fast allgemein den ganzen Pentateuch für ein Werk Moses gehalten. In der berühmten Stelle des Talmud Babha bathra 14b 15a werden dem Moses nur die letzten 8 Verse des Dtn, in denen von seinem Tode erzählt wird, abgesprochen, und diese werden ebenso wie das Buch Jos von Josua hergeleitet.

2. So gewiss die Tradition an sich nicht gering geschätzt werden darf, weil ohne sie jede geschichtliche Forschung unmöglich wäre, so entschieden ist doch auch, gerade auf dem Boden des Protestantismus, zu betonen, dass die wissenschaftliche Forschung sich durch eine Tradition, sei sie auch noch so alt, nicht ohne Weiteres für gebunden halten darf, dass sie vielmehr verpflichtet ist, jede Überlieferung unbefangen auf ihren Wert hin zu prüfen, d. h. an ihr Kritik zu üben. Von dieser Pflicht wird die wissenschaftliche Forschung in unserer Frage auch dadurch nicht entbunden, dass auch die christliche Kirche von der jüdischen Gemeinde die Tradition übernommen hat, der Pentateuch sei ein Werk Moses, ebenso wenig dadurch, dass die neutestamentlichen Autoren und selbst Jesus die traditionelle Anschauung über den Verfasser des Pentateuchs geteilt haben; denn in Dingen menschlichen Wissens haben Jesus, die neutestamentlichen Schriftsteller und die Kirche niemals absolute Autorität für sich in Anspruch genommen, sie gehört auch nicht zu ihrem Beruf. Es ist daher mit aller Entschiedenheit der der Wissenschaft von manchen Seiten gemachte Vorwurf als unberechtigt zurückzuweisen, dass ihr kritisches Verhalten gegenüber der Tradition auf Unglauben oder gar direkter Feindschaft gegen die »Offenbarungswahrheiten« beruhe; die Wissenschaft erfüllt vielmehr nur ihre Pflicht, wenn sie

\*) Das Gesetzbuch, von dem IIReg 22<sup>8</sup>ff. gesprochen wird, wird in 23<sup>25</sup> von Moses hergeleitet. Darüber, dass dieses Gesetzbuch zu Dtn 12ff. in Beziehung steht, vgl. Einl. z. Dtn § 3, 3.



im Interesse der Erkenntnis der Wirklichkeit die Überlieferung einer Kritik unterwirft. Sicherlich ist sie dabei der Gefahr des Irrtums unterworfen, um so mehr, je mehr sich die Kritik auf die Einzelheiten erstreckt. Aber das ist nur ein Anlass, die Kritik immer aufs Neue und immer gewissenhafter zu üben und ihre Ergebnisse nicht als absolute hinstellen; es ist aber kein Anlass, deswegen die Kritik überhaupt zu unterlassen.

3. Die Tradition, dass Moses der Verfasser des Pentateuchs, Josua der des Buches Jos sei, ist eine verhältnismässig sehr junge; ihr Wert wird danach zu beurteilen sein, ob genügende Gründe für ihre Behauptung vorliegen. Ist das nicht der Fall, so wird, selbst wenn die Behauptung sich als möglich erweist, die traditionelle Ansicht doch nicht ohne Weiteres als richtig anerkannt werden können, sondern höchstens als eine nicht unmögliche Hypothese, der mit demselben oder grösserem Recht andere Hypothesen entgegengestellt werden dürfen. Inderthat lässt sich nun die Behauptung der Tradition nicht nur nicht genügend begründen (Nr. 4), sondern sogar als falsch erweisen (Nr. 5).

4. Wenn die jüdische Gemeinde den Pentateuch auf Moses zurückführt, so scheint sie das aus zwei Gründen gethan zu haben. Erstlich fand sie in der älteren Litteratur häufig »das Gesetzbuch Moses« erwähnt, und da sie selbst nur Ein Gesetzbuch besass, identifizierte sie dieses mit jenem unter der scheinbar selbstverständlichen Voraussetzung, dass in Israel niemals verschiedene Gesetze Giltigkeit gehabt haben könnten. Auch heutzutage machen viele Apologeten der traditionellen Ansicht dieselbe Voraussetzung, indem sie jede Stelle, an der von einer Thora die Rede ist, als Zeugnis für die Existenz des Pentateuchs, und jede Stelle, an der von der Thora Moses die Rede ist, als Zeugnis für seine mosaische Abfassung verwerten. Diese Voraussetzung ist aber mindestens unbegründet, ganz abgesehen davon, dass Thora durchaus nicht immer ein Gesetzbuch bedeutet, sondern häufig lediglich mündliche, von einem Priester oder Propheten erteilte Unterweisung (cf. z. B. Hag 2 11ff., Jes 1 10ff. 23 etc.). — Zum Andern war die jüdische Gemeinde überzeugt, dass ihre Religion die Religion Moses sei. Da sie aber eine klassische, autoritative Darstellung ihrer Forderungen im Pentateuch besass, so lag es nicht so fern, auch aus diesem Grunde letzteren als die Lehre Moses (חורר משה) zu bezeichnen, und damit war ein neuer Anlass gegeben, ihn als ein von Moses geschriebenes Buch zu betrachten. Eine solche Folgerung ist aber in zwei Beziehungen ungenau: dass die jüdische Religion mit der von Moses gestifteten identisch sei und nicht etwa eine Um- und Weiterbildung derselben, ist eine unbewiesene Voraussetzung; und selbst wenn der Pentateuch eine exakte Darstellung der Lehre Moses wäre, so liesse sich daraus nicht folgern, dass Moses selbst ihn geschrieben.

Nicht besser steht es mit den Begründungen der traditionellen Ansicht durch moderne Apologeten. Man weist wohl darauf hin, dass sich die Möglichkeit nicht bestreiten lasse, dass Moses des Schreibens kundig gewesen sei, dass er dann aber seine Lehre auch schriftlich dargestellt haben müsse, um sie für alle Zeit vor Entstellungen und Trübungen zu schützen. Mit denselben Gründen liesse sich behaupten, dass Jesus seine Lehre in einem von ihm selbst geschriebenen Buche für alle Zeiten sichergestellt haben müsse. — Man behauptet,

dass der Pentateuch in der Zeit Moses geschrieben sein müsse (und darum wenigstens wahrscheinlich von Moses selbst), weil sein Inhalt durchaus auf die Bedürfnisse eines in der Wüste wandernden Volkes berechnet sei, wie Israel es nur zur Zeit Moses war (man beachte nur, dass das in ihm geforderte Heiligtum ein tragbares Zelt ist, dass Vorschriften über die Lagerordnung Israels, über die Eroberung und Verteilung Kanaans in ihm gegeben werden u. a.). Aber man lässt ausser Acht, dass dies blosser Einkleidung sein kann, um die für spätere Zeiten gültigen anderweitigen Vorschriften als von Moses gegebene erscheinen zu lassen (dass es inderthat so aufgefasst werden muss, wird sich unter Nr. 5 ergeben).

Mehr Gewicht hat die Beweisführung aus ausdrücklichen Aussagen des Pentateuchs über eine schriftstellerische Thätigkeit Moses. Solche finden sich Ex 17<sup>14</sup> 24<sup>4ff.</sup> 34<sup>27f.</sup> Num 33<sup>2</sup> Dtn 31<sup>9ff.</sup> 24<sup>ff.</sup> Alle diese Stellen beziehen sich aber immer nur auf einzelne Materien innerhalb des Pentateuchs, und es ist nicht ohne Weiteres berechtigt, aus ihnen zu folgern, dass Moses den ganzen Pentateuch verfasst habe; denn die Möglichkeit besteht, dass Einzelaufzeichnungen Moses in den Pentateuch aufgenommen sind. Um eine solche Folgerung dennoch zu rechtfertigen, beruft man sich fälschlich auf den Artikel in dem Worte בספר Ex 17<sup>14</sup> (vgl. den Kommentar z. d. St.). Ferner beruft man sich darauf, dass der Pentateuch ein in allen seinen Teilen bis in das Einzelne hinein planmässig angelegtes Werk sei, und dass darum, wenn einzelne Parteen von Moses verfasst seien, das Ganze von ihm hergeleitet werden müsse. Aber abgesehen davon, dass eine solche Planmässigkeit in Wirklichkeit nicht vorhanden ist (cf. § 3, 3), muss man doch fragen, ob nicht ein planmässig angelegtes Werk auch ältere Materialien in sich enthalten kann. Endlich aber ist zu bedenken, dass gerade der Umstand, dass einzelne Bestandteile auf Moses zurückgeführt werden, dagegen spricht, dass das Ganze von ihm stammen soll; warum wird denn sonst dasselbe nirgends vom Ganzen gesagt? und wenn es vom Ganzen gelten soll, warum wird es dann von einzelnen Teilen noch ausdrücklich gesagt? Doch genug, durch die angeführten Gründe und andere ähnliche kann die traditionelle Ansicht nicht als richtig erwiesen werden; sie lässt sich sogar als falsch erweisen.

5. a) Dass der Pentateuch nicht in seinem gesamten Umfang ein Werk Moses sein kann, ergibt sich aus folgenden Beobachtungen:

α) Stets wird von Moses in der dritten Person gesprochen (abgesehen natürlich von den Parteen, wo er redend eingeführt ist). Dies findet seine natürlichste Erklärung darin, dass ein anderer über ihn erzählt. Man verweise dagegen nicht auf Xenophons Anabasis, Caesars bellum gallicum etc., wo der Verfasser von sich selbst doch auch in der dritten Person redet; denn im Bereich der hebräischen Litteratur lässt sich auch nicht ein einziges sicheres Beispiel dieser Erzählungsart nachweisen. Es kommt noch hinzu, dass über Moses Aussagen gemacht werden, wie er sie schwerlich über sich selbst gemacht haben kann; so finden sich vor allen Dingen rühmende Urtheile, die als Selbstlob höchst bedenklich wären, cf. Ex 11<sup>3</sup> Num 12<sup>3</sup>. Die Thatsache, dass selbst von seinem

Tode und Begräbnis erzählt wird, hat denn auch die Tradition veranlasst, wenigstens die letzten 8 Verse (Dtn 34<sup>5-12</sup>) ihm abzusprechen.

β) Verschiedene Angaben des Pentateuchs sind nur dann verständlich, wenn sie im Westjordanland geschrieben sind, wo Moses niemals gewesen ist. So vor allem die Bezeichnung des Ostjordanlandes als **עבר הירדן** (ohne weiteren Zusatz wie **מזרחה**) Gen 50<sup>10.11</sup> Num 22<sup>1</sup> 32<sup>32</sup> 35<sup>14</sup> Dtn 11.<sup>5</sup> 44<sup>6</sup>. Man kann aber nicht sagen, **עבר הירדן** sei der geographische Name des Ostjordanlandes, denn wo ein im Ostjordanland Stehender redend eingeführt ist, bezeichnet derselbe Ausdruck das Westjordanland, cf. Num 32<sup>19</sup> Dtn 320.<sup>25</sup> (doch cf. auch 38). In ähnlicher Weise bedeutet **נגבה** (eigentlich »nach dem Negeb [einer Landschaft im Süden Judas] hin«) südwärts, **מנגב** südlich etc., cf. Ex 26<sup>18</sup> 27<sup>9</sup> 36<sup>28</sup> 38<sup>9</sup> 40<sup>24</sup> Num 34<sup>4</sup> 35<sup>5</sup>; **ימה** (eigentl. »meerwärts«) westwärts, cf. Ex 26<sup>22</sup> 36<sup>27</sup> etc.

γ) Am stärksten sprechen gegen die Abfassung des gesamten Pentateuchs durch Moses eine grosse Zahl von Angaben, die in einem von ihm geschriebenen Buche als Anachronismen aufgefasst werden müssten, und die nur durch die Annahme verständlich werden, dass sie lange nach der Zeit Moses geschrieben sind. Dahin gehört der Gebrauch von geographischen Namen, die erst in der nachmosaischen Zeit entstanden sind oder sein können; beachte z. B. Gen 40<sup>15</sup> (Kanaan = Land der Hebräer), Gen 14<sup>14</sup> (der Name Dan ist der Stadt erst in der Richterzeit gegeben, cf. Jud 18<sup>29</sup>) u. a. Ferner gehört dahin der Gebrauch der Wendung **עני היום הזה**, wenn auf das längere Bestehen irgend einer Thatsache seit der Zeit Moses hingewiesen werden soll, so z. B. Dtn 3<sup>14</sup>. Weiter gehört dahin die Thatsache, dass auf Verhältnisse und Ereignisse, die zur Zeit Moses statt hatten, als auf solche der Vergangenheit zurückgeblickt wird, z. B. Gen 12<sup>6</sup> 13<sup>7</sup> (»damals waren [noch] die Kananiter im Lande«), und dass sogar von Ereignissen, die zur Zeit Moses noch zukünftig waren, als von vergangenen geredet wird, z. B. Lev 18<sup>28</sup> Dtn 21<sup>2</sup> (Vernichtung der Kananiter), Ex 15<sup>17</sup> (Festsetzung Israels in Kanaan), Gen 36<sup>31</sup> (Entstehung des Königtums in Israel).

b) Angesichts der unter a) angeführten Thatsachen erweist sich die Annahme, dass der gesamte Pentateuch ein Werk Moses sei, als unhaltbar. Im Hinblick darauf, dass im Pentateuch selbst nur einzelne Teile auf Moses zurückgeführt werden (cf. Nr. 4), könnte man also mit einigem Recht nur das behaupten, dass eben diese von Moses verfasst seien. Es ist jedoch von vorn herein zu beachten, dass hier überall keine Selbstzeugnisse vorliegen, sondern Aussagen eines unbekannten Geschichtsschreibers über eine schriftstellerische Thätigkeit Moses. Diese Aussagen sind aber prinzipiell nicht anders zu beurteilen, als die der späteren jüdischen Schriftsteller über die mosaische Abfassung des ganzen Werkes. Auch ihnen gegenüber muss gefragt werden, ob der betreffende Autor genügende Gründe dafür hatte, jene Bestandteile von Moses Feder herzuleiten. Das ist abgesehen von dem deuteronomischen Gesetz, welches Dtn 31<sup>9ff.</sup> 24<sup>ff.</sup> auf Moses zurückgeführt wird, nicht der Fall. Ex 17<sup>14</sup> und Num 33<sup>2</sup> ist nicht gesagt, dass die Abschnitte, auf die sie sich beziehen (Ex 17<sup>8ff.</sup> und Num 33<sup>3ff.</sup>), in der vorliegenden Form von Moses stammen, von diesen beiden darf daher hier abgesehen werden. Anders steht es mit Ex 24<sup>4ff.</sup> und 34<sup>27f.</sup>; hier wird behauptet, dass Moses eben die im Vorhergehenden mit-



geteilten Worte (Ex 20<sup>22—23</sup> resp. 34<sup>10—26</sup>) aufgeschrieben habe. Die Worte selbst sprechen in ihrer Form weder dafür noch dagegen, durch ihren Inhalt aber widersprechen sie dieser Behauptung zum Teil. Die hier mitgeteilten Gesetze, die, wenn sie von Moses in der angegebenen Situation gegeben wären, den Verhältnissen eines auf der Wanderung befindlichen, mit dem Ackerbau noch unbekannten Volkes entsprechen müssten, sind in Wahrheit vielfach auf ein fest angesiedeltes ackerbautreibendes Volk berechnet. Das deuteronomische Gesetz endlich, das Dtn 31<sup>9ff.</sup>24<sup>ff.</sup> von Moses Hand hergeleitet wird, ist formell eine Rede Moses (cf. 18<sup>14ff.</sup>) an das unmittelbar vor dem Übergang über den Jordan stehende Volk (cf. besonders 12<sup>8ff.</sup>). Die Vorschriften, die es enthält, sollen nach 12<sup>8ff.</sup>20,29 etc. erst für die Zeit nach der Eroberung des Westjordanlandes gelten. So ist es mit mosaischer Autorschaft wohl vereinbar, dass auch dieses Gesetz die Verhältnisse des bereits ansässigen Volkes berücksichtigt, und das Zeugnis von 31<sup>9ff.</sup>24<sup>ff.</sup> scheint demnach zunächst durchaus zuverlässig zu sein. Bei genauerem Zusehen aber zeigt sich, dass das Gesetz in Wirklichkeit in vielen Stücken nicht auf die Verhältnisse der den Jordan überschreitenden Generation zugepasst ist, sondern nur auf die einer viel späteren. Demnach muss die Form der Mosesrede lediglich als Einkleidung betrachtet werden, cf. Einl. z. Dtn. § 3, 1. 4 und meine Schrift »Die Entstehung des deuteronomischen Gesetzes« S. 82 ff. Demnach kann kein einziger Bestandteil des Pentateuchs mit Sicherheit auf Moses zurückgeführt werden; doch ist mit allem Nachdruck zu betonen, dass damit nur die litterarische Autorschaft Moses geleugnet sein, dagegen durchaus nicht bestritten werden soll, dass materiell eine gewisse Anzahl der im Pentateuch kodifizierten Ordnungen von ihm geschaffen sind. Man hüte sich sorgfältig vor der Verwechselung von Entstehung des Inhaltes und von Entstehung der schriftlichen Fixierung desselben. In unserer Untersuchung aber handelt es sich nur um letztere.

6. Noch viel skeptischer als der Tradition über die mosaische Autorschaft des Pentateuchs muss man der über die Abfassung des Buches Jos gegenüber stehen; denn diese taucht erst viel später auf als jene (cf. am Schluss von Nr. 1). In Wirklichkeit lässt sie sich ebenfalls leicht als unbe-rechtigt erweisen, cf. Einl. z. Jos § 1, 2.

### § 3. Die Notwendigkeit und Möglichkeit der Unterscheidung verschiedener am Pentateuch (Hexateuch) beteiligter Verfasser.

1. Eine bemerkenswerte Thatsache ist es, dass im Pentateuch eine grosse Anzahl von Doppelberichten und Widersprüchen vorliegen, ja, dass in manchen Fällen sich nicht nur 2, sondern sogar 3 und mehr Angaben über ein und dasselbe finden. Eine vollständige Aufzählung dieser Fälle ist hier überflüssig; es genügt, die Thatsache durch einige Beispiele zu belegen.

a) Doppelberichte (Dubletten). In Gen 1<sup>1ff.</sup> und 24<sup>bff.</sup> liegen zwei Berichte über die erstmalige Entstehung der Pflanzen, Tiere und Menschen vor; ebenso Gen 4<sup>25f.</sup> und 5<sup>1ff.</sup> über die Nachkommen Adams (Seth, Enoš); Gen 10 und 11<sup>1ff.</sup> über die Zerteilung der Menschheit in Völker; Gen 16<sup>5ff.</sup> und 21<sup>8ff.</sup>

über die Entfernung Hagers aus dem Hause Abrahams; Gen 21<sup>31</sup> und 26<sup>33</sup> über die Entstehung des Namens Beerseba; Gen 36<sup>4f.</sup> und 9<sup>ff.</sup> über die Söhne Esaus (cf. auch v. 15<sup>ff.</sup>); Ex 31<sup>3ff.</sup> und 62<sup>f.</sup> über die erstmalige Offenbarung des Namens Jahve; Ex 16 und Num 11 über die Speisung Israels mit Wachteln; Ex 17<sup>1ff.</sup> und Num 20<sup>1ff.</sup> über das »Haderwasser«; Ex 18<sup>13ff.</sup> und Num 11 über die Anstellung von Gehilfen Moses in der Leitung des Volkes; Num 1 und 26 über die Musterung des Volkes; Num 27<sup>15ff.</sup> und Dtn 31<sup>1ff.</sup> über die Einsetzung Josuas zum Nachfolger Moses etc. Noch zahlreicher und bemerkenswerter sind die Wiederholungen in den gesetzlichen Materien. Das Gebot der Sabbathheiligung findet sich Gen 21<sup>ff.</sup> Ex 20<sup>8ff.</sup> 23<sup>12</sup> 31<sup>12ff.</sup> 34<sup>21</sup> 35<sup>1ff.</sup> Lev 23<sup>3</sup> 26<sup>2</sup> Dtn 5<sup>12ff.</sup>; die Festgesetze Ex 23<sup>14ff.</sup> 34<sup>18ff.</sup> Lev 23<sup>4ff.</sup> Dtn 16<sup>1ff.</sup> (cf. auch Ex 12<sup>1ff.</sup>); der Dekalog Ex 20<sup>1ff.</sup> und Dtn 5<sup>6ff.</sup>; das Verbot des Blutgenusses Gen 9<sup>4</sup> Lev 17<sup>10ff.</sup> Dtn 12<sup>16.23ff.</sup> etc.

b) Widersprüche. Nach Gen 1 sind Pflanzen und Tiere vor den Menschen erschaffen, nach 24<sup>bff.</sup> nach ihm; nach 1<sup>27</sup> sind Mann und Weib gleichzeitig erschaffen, nach 21<sup>8ff.</sup> das Weib erheblich später als der Mann; nach 6<sup>3</sup> ist die menschliche Lebensdauer auf 120 Jahre beschränkt, während 11<sup>10ff.</sup> bedeutend höhere Zahlen genannt werden; nach 61<sup>9ff.</sup> sollen von allen Tierarten je zwei Exemplare in die Arche aufgenommen werden, nach 7<sup>2</sup> von den reinen Tieren je sieben; nach 26<sup>34</sup> 28<sup>9</sup> heissen die Weiber Esaus Jehudith, Basmath und Machalath, nach 36<sup>2f.</sup> Ada, Oholibama und Basmath, Basmath ist noch dazu nach 26<sup>34</sup> die Tochter eines Hethiters, nach 36<sup>3</sup> die Tochter Ismaels, während nach 28<sup>9</sup> Machalath Ismaels Tochter war; nach 37<sup>28b</sup> 45<sup>5</sup> wird Joseph von seinen Brüdern an Ismaeliter verkauft, nach v. 28<sup>a</sup> cf. v. 36 und 40<sup>15</sup> ist er von Midianitern geraubt worden; Ex 21<sup>8</sup> heisst der Schwiegervater Moses Reguel, Ex 31 41<sup>8</sup> 18<sup>1ff.</sup> Jethro, Num 10<sup>29</sup> Hobab ben Reguel; nach Ex 6<sup>3</sup> ist der Name Jahwe den Patriarchen noch unbekannt gewesen, während schon Enoš nach Gen 4<sup>26</sup> denselben Namen bei der Anrufung gebraucht und Gen 15<sup>7</sup> Jahwe sich dem Abraham unter diesem Namen offenbart hat; Num 24<sup>14ff.</sup> verweigern die Edomiter den Israeliten den Durchzug, nach Dtn 2<sup>29</sup> haben sie ihn gestattet, etc. etc. — Mehrfach steht die Chronologie mit den berichteten Ereignissen im Widerspruch. So ergibt sich z. B. aus Gen 12<sup>4</sup> vgl. mit 17<sup>17</sup>, dass Sara bei dem Gen 12<sup>10ff.</sup> Erzählten mindestens 65 Jahre alt ist, trotzdem reizt sie den Pharao noch; ja, dasselbe ist der Fall noch bei der 90jährigen (17<sup>17</sup>), cf. 20<sup>1ff.</sup> Nach 20<sup>14ff.</sup> ist Ismael ein kleines Kind, das von der Mutter noch getragen wird, während er nach 16<sup>16</sup> vgl. mit 17<sup>17</sup> 21<sup>1ff.</sup> mindestens 17 Jahre alt sein müsste. — Noch bedeutsamer sind Widersprüche innerhalb der Gesetze. Auf den beiden Steintafeln, die Moses am Sinai empfang, stand nach Dtn 5<sup>19</sup> der Dekalog (Dtn 5<sup>6ff.</sup>), nach Ex 34<sup>27f.</sup> vgl. mit v. 1 die Gebote von Ex 34. In Ex 20<sup>24ff.</sup> werden für den Bau verschiedenartiger Altäre Vorschriften gegeben, es wird also die Benutzung verschiedener Altäre erlaubt, im Widerspruch mit Dtn 12. Das Passah-Masſothfest ist nach Ex 12<sup>18ff.</sup> Dtn 16<sup>8ff.</sup> ein sieben-tägiges Fest, nach Lev 23<sup>4ff.</sup> Num 28<sup>16ff.</sup> Dtn 16<sup>8</sup> ein achttägiges; ebenso das Laubhüttenfest nach Lev 23<sup>34ff.</sup> Dtn 16<sup>13</sup> ein siebentägiges, nach Lev 23<sup>39b</sup> Num 29<sup>12ff.</sup> ein achttägiges. Das Passahtier darf nach Ex 12<sup>9</sup> nicht gekocht

werden (בשל), während Dtn 167 dies fordert. Nach Num 423—47 müssen Leviten beim Amtsantritt 30 Jahre alt sein, nach Num 823ff. dagegen 25 etc. etc. Die Beispiele lassen sich ohne Mühe beträchtlich vermehren. Einzelne dieser Widersprüche mögen zur Not durch spitzfindige Harmonistik beseitigt werden können, in ihrer Gesamtheit aber stehen sie so gewaltig da, dass jede Harmonistik an ihnen zuschanden wird.

2. Die unter Nr. 1 dargelegten Thatsachen fordern eine Erklärung, und eine solche ist nur in der Annahme enthalten, dass der Autor des Pentateuchs mannigfaltige, sich z. T. widersprechende Überlieferungen vorfand, durch die er gebunden war. Auch hierdurch wird das Resultat des § 2 bestätigt, dass Moses nicht der Autor des Pentateuchs ist; denn es ist schlechterdings unmöglich, dass Moses sich bei Abfassung eines seine eigene Geschichte behandelnden Werkes an einander widersprechende Überlieferungen gebunden haben sollte, jene Widersprüche (Nr. 1 b) finden sich ja auch in dem die Wirksamkeit Moses behandelnden Teil des Pentateuchs und vor allem in dem angeblich von ihm gegebenen Gesetz.

Es ist aber nun weiter zu fragen, ob die dem Autor als Quellen zur Verfügung stehenden Überlieferungen bloß mündliche waren, oder ob sie ihm bereits ganz oder wenigstens teilweise in schriftlicher Fixierung vorlagen. Die Prüfung des Thatbestandes führt zu dem Ergebnis, dass ihm in weitem Umfang schriftliche Quellen zu Gebote standen. Dies gilt

a) zunächst für alle die Parteien, deren Aufzeichnung durch Moses behauptet wird (cf. § 2, 4). Denn da der Autor des Gesamtwerkes sich nirgends auch nur den Anschein giebt, mit Moses identisch zu sein, so ist diese Behauptung nur dahin zu verstehen, dass jene Parteien nicht von ihm selbst verfasst seien.

b) Desgleichen wird der Wortlaut einer ausdrücklich als Buch bezeichneten Quelle zitiert Num 2114. Ob auch die übrigen Liedfragmente, die Num 21 mitgeteilt werden, bereits in schriftlicher Aufzeichnung vorlagen, oder ob sie bis dahin lediglich mündlich überliefert waren, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

c) Die Benutzung schriftlicher Quellen ist höchst wahrscheinlich auch für die gesetzlichen Stoffe im Allgemeinen. Freilich ist es denkbar, dass der Verfasser des Pentateuchs das zu seiner Zeit geltende Recht erstmalig kodifizierte. Aber dann dürften wir erwarten, dass dieses Recht ein im Wesentlichen einheitliches wäre und wenigstens keine offenbaren Widersprüche enthielte, wie sie in Nr. 1 b nachgewiesen sind. Über das Alter, in dem ein Levit ein Amt annehmen darf, kann doch z. B. zu einer Zeit nur Eine Vorschrift bestanden haben, da die Leviten nur an Einem Orte amtieren dürfen. Wenn darüber thatsächlich zwei verschiedene Angaben mitgeteilt werden, so können diese nur die Wiedergabe von Vorschriften verschiedener Zeiten sein. Nun macht aber der Autor zwischen beiden Bestimmungen keinen Unterschied bemerkbar, indem er sagt, dass die eine früher galt, die andere gegenwärtig, sondern er teilt beide gleicherweise als göttliche Anordnungen mit. Diese Gleichstellung beider ist erklärlich nur, wenn ihm beide in gleicher Bezeugung, d. h. in schriftlicher Fixierung (aus verschiedenen Perioden der Rechtsentwicklung) vorlagen, da bei



blos mündlicher Überlieferung die eine als zu Recht bestehende, die andere als antiquierte verschiedenen Wert gehabt hätten. Analoges gilt auch von den übrigen einander widersprechenden gesetzlichen Bestimmungen.

d) Andere Partien können ihrer Art nach nicht wohl aus mündlicher Überlieferung geschöpft sein; so die Zusammenstellung vieler Namen und Zahlen ohne weiteres Detail über sie, wie Gen 5. 10. 36 46 sff. Num 1. 26. 33. etc. Solche Verzeichnisse können nur als schriftliche überliefert werden. Es wäre denkbar, dass der Verfasser des Pentateuchs sie erstmalig ausgearbeitet hätte; doch ist das für einen Teil derselben unmöglich, weil sie von einander in Einzelheiten abweichen, und weil sie z. T. mit den übrigen Angaben des Pentateuchs, nach denen sie dann doch gearbeitet sein müssten, im Widerspruch stehen, cf. z. B. die Namen von Gen 46 sff. mit denen von Num 26, die Altersangaben von Gen 11 10 ff. mit 63 u. a. Zum Teil wenigstens müssen sie mithin dem Autor des Pentateuchs bereits schriftlich vorgelegen haben.

e) Endlich ist dasselbe auch für einen Teil der Parallelerzählungen (cf. Nr. 1a) nachweisbar. An sich können natürlich verschiedenartige Überlieferungen von ein und demselben Autor erstmalig aufgezeichnet sein; dann ist aber zu erwarten, dass der Autor, der dann doch nur an den Inhalt gebunden ist und die Form der Erzählung frei schaffen kann, sich bei der Aufzeichnung desselben Stiles, desselben Sprachgebrauchs, derselben Grammatik bedient. Das ist aber thatsächlich nicht der Fall. Insbesondere ist auffallend, dass in einer Reihe von Erzählungen Gott konsequent **אלהים** genannt wird, während er in ganz parallelen Abschnitten ebenso konsequent **יהוה** resp. **י"י אלהים** heisst, vgl. z. B. die beiden Schöpfungsgeschichten Gen 1 u. 24b ff., die Erzählungen vom Abrahamsbund Gen 15 und 17 (ausser v. 1), u. a. Dies erklärt sich nur durch die Annahme, dass dem Autor des Pentateuchs nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form der Erzählungen durch die Überlieferung gegeben war, und das ist recht denkbar nur bei Annahme schriftlicher Ueberlieferung.

Natürlich soll mit alledem nicht geleugnet werden, dass dem Autor des Pentateuchs neben solchen schriftlichen Quellen auch noch die lebendige, mündliche Überlieferung als Quelle zu Gebote gestanden haben kann. Doch wird sich unter Nr. 3 zeigen, dass im Allgemeinen durchaus mit schriftlichen Quellen zu rechnen ist.

3. Betrachten wir nämlich das Verhältnis, in welchem der Autor des Pentateuchs zu seinen schriftlichen Vorlagen gestanden hat, so zeigt sich, dass er nicht eigentlich als selbständiger Schriftsteller aufgefasst werden kann, sondern nur als ein bereits vorhandene Berichte nebeneinanderstellender resp. in einander verwebender, nur selten einmal harmonisierender Redaktor. Zum Erweise seiner schriftstellerischen Selbständigkeit beruft man sich freilich bisweilen darauf, dass der ganze Pentateuch bis in die Einzelheiten hinein einen so planmässigen Aufbau zeige, dass man annehmen müsse, die einzelnen Bausteine seien von vornherein für denselben zurechtgehauen; denn wären sie nicht von Anfang an für diesen Gesamtbau berechnet, so würde es ganz unmöglich gewesen sein, sie so harmonisch zu verbinden, dass nirgends eine Fuge bemerkbar ist. Mögen solche Ausführungen auch mit noch so viel Pathos vorgetragen

werden, so erweisen sie sich doch bei einer eingehenden Prüfung als leere Phrase. Freilich kann nicht geleugnet werden, dass die einzelnen Erzählungen im Allgemeinen eine chronologisch fortschreitende zusammenhängende Geschichte ergeben; aber die einzelnen Glieder fügen sich dem Ganzen keineswegs immer so harmonisch ein, wie behauptet wird. Z. B. zerreisst Gen 38 den Zusammenhang der Josephgeschichte ganz empfindlich, und wenn Juda 43<sup>3</sup> etc. mit seinen Brüdern zusammen noch bei seinem Vater weilt, so ist auf die Gen 38 berichtete Trennung keine Rücksicht genommen. Ebenso wenig gliedert sich Ex 18 dem Ganzen harmonisch ein: obwohl erst 19<sup>2</sup> die Ankunft Israels am Berge Gottes vermeldet wird, wird seine Anwesenheit daselbst bereits 18<sup>5</sup> vorausgesetzt; obwohl Moses selbst die Satzungen Gottes erst Ex 20 ff. empfängt, kann er sie doch schon 18<sup>24</sup> (cf. v. 20) dem Volke mitteilen. Und Ähnliches findet sich vielfach. Auch die vielen ungelösten Widersprüche (cf. Nr. 1b) beweisen, dass die Materien im Einzelnen durchaus nicht aufeinander zugepasst sind. Nimmt man dazu noch Rücksicht auf abrupte, unvermittelte Übergänge von einer Erzählung zur andern, die sich fast überall beobachten lassen, und auf die in den einzelnen Erzählungen bemerkbaren Verschiedenheiten im Stil und Sprachgebrauch, so sieht man sich zu der Anerkennung der Thatsache gezwungen, dass der Autor des Pentateuchs die einzelnen Materien im Allgemeinen ohne jede Änderung der Form, in welcher sie ihm in seinen Quellen geboten wurden, einfach nebeneinandergestellt hat, dass er also im Allgemeinen lediglich ein Redaktor, aber kein selbständig arbeitender Schriftsteller war. Damit soll jedoch nicht geleugnet werden, dass er in einzelnen Fällen Überleitungen geschaffen, Widersprüche harmonisiert, Zusätze gemacht und den Wortlaut der Quellen freier behandelt, vielleicht auch einzelne Materien, die bisher nur mündlich überliefert waren, zum ersten Male niedergeschrieben hat. Wenn man bisweilen eine solche im Allgemeinen lediglich redigierende Arbeitsweise für an sich unwahrscheinlich erklärt, so beruht das einfach auf Unkenntnis der Thatsache, dass sich die gleiche Arbeitsweise auch sonst vielfach beobachten und aus dem Vergleich der noch vorhandenen Quellen mit der aus ihnen zusammengesetzten Schrift direkt erweisen lässt (vgl. z. B. das Verhältnis der Chronik zu den Büchern Samuelis und der Könige, das Verhältnis der verschiedenen Esrabücher zu einander, die arabischen Geschichtswerke etc.).

4. Was von dem Pentateuch gilt, das gilt ebenso auch vom Buche Jos; denn an ihm lassen sich genau die gleichen Beobachtungen machen, wie an jenem, cf. Einl. z. Jos § 1, 2.

5. Auf dem Umstande, dass die einzelnen Teile des Pentateuchs resp. Hexateuchs bei ihrer Zusammenfügung im Allgemeinen in ihrer ursprünglichen Form erhalten wurden, beruht die Möglichkeit, sie zu scheiden und gesondert zu betrachten. Man hat den Hexateuch nicht mit Unrecht oft mit einem mittelalterlichen Dome verglichen, in dem sich Bestandteile aus verschiedenen Bauzeiten nebeneinander finden. Das für die Unterscheidung der Baustile geübte Auge des Kunsthistorikers vermag dieselben meist sicher zu unterscheiden, selbst da, wo eine Renovierung ihre Stileigentümlichkeiten teilweise verwischt hat. So vermag auch das für Stilunterschiede auf litterarischem Gebiet geübte

Auge des Litterarhistorikers die verschiedenartigen Bestandteile des Hexateuchs wohl zu unterscheiden, und je mehr er sich in ihre Eigentümlichkeiten vertieft, desto besser und sicherer wird er das können, während dem weniger geübten Laien solche Sicherheit wohl oft als Vermessenheit erscheinen mag. Gewiss wird in den Einzelheiten die Scheidung der Quellen oft nicht mehr sicher, z. T. auch wohl überhaupt nicht mehr möglich sein. In den weitaus meisten Fällen aber ist das Urteil der Fachleute über die Hauptsachen ein einheitliches; und für dieses darf man dann wohl mit Recht von dem Laien dieselbe Anerkennung fordern, die er dem Urteil der Kunsthistoriker willig entgebringt.

#### § 4. Das Wichtigste aus der Geschichte der Hexateuchkritik.

Eine vollständige Geschichte der Hexateuchkritik würde über den Rahmen einer Einleitung zu einem Kommentar weit hinausführen; von einer solchen darf um so eher hier abgesehen werden, als in Holzingers »Einleitung in den Hexateuch« S. 25—70 und namentlich im ersten Bande von A. Westphals »les sources du Pentateuque« ausführliche Darstellungen derselben gegeben sind.

1. Die ersten Anfänge. Die in der jüdischen Gemeinde nachweisbare Tradition über den mosaischen Ursprung fand im Altertum nicht allgemeine Anerkennung; in häretischen, namentlich gnostischen Kreisen wurde sie teilweise bestritten, meist aus dogmatischen Gründen, doch auch von dem Bedenken aus, dass der Bericht über Moses Tod (Dtn 34<sup>5ff.</sup>) nicht aus seiner eigenen Feder stammen könne; so in den pseudoclementinischen Homilien, in einem von Epiphanius zitierten Brief des Valentinianers Ptolemäus und in der Sekte der *Νασαράϊοι* <sup>1)</sup>. Dass die jüdische Tradition dem letzteren Bedenken durch Zuweisung von Dtn 34<sup>5ff.</sup> an Josua zu entgehen suchte, ist bereits in § 2,1 erwähnt. Weitere geschichtliche Bedeutung haben jene kritischen Ansichten nicht gehabt. Im Mittelalter finden sich Zweifel an der Möglichkeit der Abfassung einzelner Sätze durch Moses bei einem von Ibn Ezra bekämpften Rabbi Jischaq (zu Gen 36,11) und bei Ibn Ezra selbst (zu Gen 12<sup>6</sup> Dtn 11 34 31<sup>9</sup> Gen 22<sup>14</sup> Dtn 31<sup>1</sup>), der jedoch seine Meinung nicht offen auszusprechen wagt. Im Allgemeinen blieb auch in der Folgezeit der mosaische Ursprung des Pentateuchs unangefochten; höchstens führten die schon Ibn Ezra aufgestossenen Bedenken zu der Annahme, dass das Werk Moses später durch einzelne unbedeutende Zusätze erweitert sei (so z. B. bei Jacques Bonfrère, 1625). Nur für Einzelne gewinnen diese Bedenken eine weitergehende Bedeutung. Von der Erkenntnis aus, dass der Pentateuch selbst nirgends behauptet, in seinem ganzen Umfang ein Werk Moses zu sein, gelangen sie zu der Forderung, den eigentlichen Verfasser oder wenigstens sein Zeitalter unabhängig von der Tradition zu ermitteln. Da ergibt sich denn aus jenen Sätzen, die in einem Werke Moses nicht verständlich wären, die aber von der übrigen Erzählung abzutrennen

1) Dagegen wird IV Esr 14 der mosaische Ursprung des Pentateuchs nicht geleugnet, wenn erzählt wird, dass Esra die verlorenen Schriften des AT aufs neue habe schreiben lassen; denn hier handelt es sich eben nur um die Wiederherstellung des (mosaischen) Werkes.



kein genügender Grund vorliegt, dass der Pentateuch im Ganzen das Werk einer viel späteren Periode sein muss. Für direkt mosaisch hält man meist nur das Gesetz oder die Teile, die im Pentateuch selbst Moses zugeschrieben werden; alles Übrige aber ist das Werk eines andern Verfassers, der dabei allerdings ein Werk Moses oder tagebuchartige Aufzeichnungen von dessen Zeitgenossen als Quellen <sup>1)</sup> benutzt hat. Zum Teil erklärt man bestimmter Esra für diesen Verfasser. Vertreter solcher freieren Auffassung sind Karlstadt (1520), der katholische Jurist Andreas Masius (1574), Hobbes (im *Leviathan*, 1651), der Reformierte Isaac Peyrerius (1655), Spinoza (*tractatus theologico-politicus*, 1670), und die Oratorianer Richard Simon (*histoire critique du vieux testament*, 1685) und Johannes Clericus (1685).

2. Die Begründung der modernen Pentateuchkritik erfolgte durch eine gelegentliche Entdeckung des (katholischen) französischen Arztes Jean Astruc († 1766). Er bemerkte nämlich, dass einzelne Erzählungen der Gen konsequent den Gottesnamen **אלהים**, andere ebenso konsequent **יהוה** gebrauchen, und erklärte diese Thatsache durch die Annahme, dass Moses zunächst zwei Urkunden benutzt habe, eine »elohistische« und eine »jehovistische«. Durch diese Urkundenhypothese wurde es ihm zugleich verständlich, dass manche Materien doppelt erzählt sind, und dass sich zwischen solchen Doppelberichten bisweilen Widersprüche beobachten lassen. Bei dem Versuch, eine genauere Scheidung vorzunehmen, stiess er jedoch auf Schwierigkeiten: in der Sintflutgeschichte ist ein und dasselbe gelegentlich dreimal erzählt, was zur Annahme einer dritten Quelle nötigt; einzelne andere Erzählungen, die sich dem Zusammenhang der beiden Hauptquellen nicht einordnen lassen und die von der Geschichte Israels nicht angehörenden Ereignissen berichten, müssen aus weiteren 9 nicht-israelitischen Quellen hergeleitet werden (siehe eine Uebersicht über die Verteilung im Einzelnen in Cornills Einleitung <sup>1</sup> S. 18). Diese Untersuchung Astrucs erstreckte sich übrigens nur auf die Gen und Ex 1—2; denn dass Moses der Verfasser des Pentateuchs sei, stand ihm nach der kirchlichen Lehre fest, und dass Moses nur für die Geschichte der hinter ihm liegenden Perioden schriftliche Quellen benutzt haben konnte, war selbstverständlich. Astruc nahm nun an, dass Moses die einzelnen Abschnitte seiner Quellen in Tabellenform in 4 Kolumnen <sup>2)</sup> (die 9 nichtisraelitischen Quellen in Einer Kolumne) zusammengestellt, spätere Abschreiber aber sie uno tenore, ohne genügende Sorgfalt bei ihrer Ineinanderschiebung, zusammengeschrieben hätten, woraus sich die z. T. mangelhafte Anordnung erklären sollte. — Astruc wagte es zunächst nicht, diese Ausführungen zu veröffentlichen, »dans la crainte que les pretendus Esprits-forts, qui cherchent à s'étaier de tout, ne pussent en abuser pour diminuer l'autorité du Pentateuque.« Ihm selbst lag daran, durch seine Ausführungen die Möglichkeit der mosaischen Abfassung der Gen gegenüber solchen zu verteidigen, die durch verschiedene Anstösse an derselben irre geworden waren. Schliesslich veröffentlichte er sie doch, nachdem seine Bedenken durch »un homme instruit

1) Durch die Annahme einer Mehrheit von Quellen sucht man der Schwierigkeit gerecht zu werden, dass verschiedene Widersprüche innerhalb der Erzählungen vorhanden sind.

2) Nach Art der modernen synoptischen Tabellen.

et trez zélé pour la Religion« überwunden waren, unter dem Titel: *Conjectures sur les mémoires originaux dont il paroît que Moïse s'est servi pour composer le livre de la Genèse*, Brüssel 1753, indem er im Vorwort ausdrücklich erklärte, wenn seine Vermutungen als falsch oder gefährlich erkannt werden sollten, nehme er sie zurück — man sieht deutlich, wie unberechtigt der Vorwurf moderner Apologeten ist, die Teilungshypothesen seien von Anfang an im Interesse des Unglaubens ausgearbeitet worden.

3. Die sogenannte ältere Urkundenhypothese, die an Astrucs Entdeckung anknüpfte, wurde zuerst von Joh. Gottfr. Eichhorn (Einleitung in das A. T., 1780—83) vertreten; doch ging dieser über Astruc hinaus, indem er nicht nur die Quellen zu scheiden, sondern auch die Verschiedenheit ihres Charakters darzulegen sich bemühte, indem er das Verfahren der Redaktion als ein planmässigeres zu verstehen suchte, und endlich indem er je länger desto entschiedener den Redaktor von Gen und Ex 1—2 von Moses unterschied, dem er nur die Bücher Ex bis Dtn zuschrieb. Einen weiteren bedeutenden Fortschritt bedeutete die Erkenntnis Karl David Ilgens (Die Urkunden des jerusalemischen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt I, 1798), dass zwei verschiedene, voneinander unabhängige elohistische Quellen neben einer jahvistischen anzunehmen seien; doch fand diese Annahme bis auf Hupfeld (cf. Nr. 6b) keine Zustimmung. Übrigens meinte Ilgen, dass diese 3 Hauptquellen selbst bereits auf (im Ganzen 17) älteren Urkunden ruhten. — Das Charakteristische dieser Hypothese besteht a) gegenüber der von Astruc aufgestellten darin, dass das Verfahren der Redaktion nicht mehr als ein so äusserliches aufgefasst wird: der Redaktor verfolgt bei der Zusammenarbeit seiner Quellen das Prinzip, dass er die eine durch die andere ergänzt, indem er im Allgemeinen den vollständigeren Bericht zu Grunde legt; und er ist nicht blosser Abschreiber, sondern sucht durch gelegentliche Eingriffe in den Text der Quellen und durch Überleitungen eine engere Verbindung der disparaten Elemente herzustellen; b) gegenüber späteren Hypothesen darin, dass  $\alpha$ ) zwei (nur bei Ilgen drei) zusammenhängende Erzählungsreihen (>Urkunden«) als Hauptquellen des Redaktors angenommen werden, und dass  $\beta$ ) der Redaktor von den Verfassern der Urkunden scharf unterschieden wird. Durch das unter  $\alpha$ ) genannte Merkmal unterscheidet sich die ältere Urkundenhypothese von der Fragmentenhypothese (Nr. 4), durch das unter  $\beta$ ) genannte von der Ergänzungshypothese (Nr. 5).

4. Die Fragmentenhypothese betrachtet den Pentateuch als Sammlung einer grossen Zahl grösserer oder kleinerer zusammenhangsloser Fragmente. Sie hat unleugbar eine gewisse Berechtigung; denn in der That giebt es im Pentateuch einige Erzählungen (z. B. Gen 14. 36. 38) und namentlich eine grosse Zahl gesetzlicher Abschnitte, die nur sehr äusserlich oder gar nicht in den Zusammenhang eingepasst sind, und die sich darum am ehesten als ursprünglich selbständige Stücke begreifen lassen. Doch übersieht diese Hypothese die That-sache, dass doch zwischen vielen Abschnitten ein Zusammenhang wirklich besteht (beachte namentlich die durchgeführte Chronologie), und dass die planmässige Anlage namentlich der Genesis kaum erklärt werden kann, wenn hier lediglich zusammenhangslose Fragmente nebeneinandergestellt sind. — Der Begründer der Fragmentenhypothese ist der englische katholische Theologe Alex.

Geddes (The holy Bible. . . . Explanatory Notes and critical Remarks. Vol. I [Pentateuch und Jos], 1792, und Remarks on the Pentateuch, 1800). Auf deutschen Boden ist sie übertragen durch Joh. Severin Vater (Commentar über den Pentateuch mit . . . . einer Abhandlung über Moses und die Verfasser des Pentateuchs, 1802—1805). Auch W. M. L. de Wette schloss sich ihr an (Beiträge zur Einl. i. d. A. T., II. Kritik der mosaischen Geschichte, 1807, und in den ersten Auflagen seiner Einleitung i. d. A. T. 1817, <sup>3</sup>1829). Ihre letzten konsequenten Vertreter sind Ant. Theod. Hartmann (Forschungen über die Bildung, das Zeitalter und den Plan der fünf Bücher Moses, 1831) und z. T. auch Peter von Bohlen (die Genesis, 1835). — Allgemein verlegte man die Entstehung der Fragmente in die Königszeit; ihre Sammlung dachte man sich als eine ziemlich planlose, allmählich fortschreitende, deren Abschluss etwa im Exil erfolgte, sei es, dass man den ältesten Grundstock der Sammlung in dem unter Josia gefundenen Dtn sah, sei es, dass man ihn in den Büchern Gen Ex zu erkennen meinte, zu denen dann die übrigen Bücher planlose Anhänge bilden. Mehr als die Litterarkritik wurde, namentlich von de Wette, die historische Kritik in den Vordergrund gestellt, und dieser Umstand war es, der einerseits eine lebhafte Bekämpfung der die Grundlage dieser Kritik bildenden Fragmentenhypothese veranlasste (so namentlich H. Ewald, Die Komposition der Gen, 1823, der aus dem einheitlichen Plan auf die Einheitlichkeit der Abfassung schloss), andererseits eine überaus bedeutungsvolle, zunächst freilich wenig beachtete Weiterbildung der Kritik verursachte, indem der Versuch gemacht wurde, die litterarischen Urkunden in Beziehung zur allmählichen Entwicklung der Religion und besonders des Kultus zu setzen (so noch sehr unvollkommen C. P. W. Gramberg [Kritische Geschichte der Religionsideen d. A. T. I, 1829], weit vollkommener Wilhelm Valke [Die Religion d. A. T. I. 1835] und J. F. L. George [Die älteren jüdischen Feste, 1835]), siehe darüber unter Nr. 7a.

5. Die Ergänzungshypothese ist zu beurteilen als ein teilweises Zurückklenken zu einer Urkundenhypothese, veranlasst durch die Erkenntnis, dass die thatsächlich vorhandene Planmässigkeit in der Anlage des Ganzen nur daraus erklärlich ist, dass wenigstens Ein von vornherein nach einem Plan gearbeitetes Werk den Rahmen für die Anordnung aller Bestandteile lieferte. Diese Schrift bezeichnete man als die Grundschrift (im Wesentlichen identisch mit dem Elohisten der älteren Urkundenhypothese). Die nunmehr entstandene Frage, woher die in diesen Rahmen eingefügten Stücke stammen, lässt sich, wie Ewald in einer Rezension <sup>1)</sup> über Stäbelins Kritische Untersuchungen über die Gen (1830) in StKr 1831, S. 595 ff. ausführte, a priori in doppelter Weise beantworten: entweder hat der, der sie in die Grundschrift einfügte, sie selbst zur Ergänzung der letzteren verfasst, oder er hat sie aus einer anderen Quellschrift (der jahvistischen) übernommen. Ewald entschied sich für das letztere, in der richtigen Erkenntnis, dass die jahvistischen Stücke einen gegenüber der

1) In dieser nahm Ewald seinen Widerspruch gegen die Litterarkritik überhaupt (cf. Nr. 4) ausdrücklich zurück.



Grundschrift zu selbständigen Charakter zeigen, als dass sie lediglich zur Ergänzung derselben geschrieben sein könnten. Doch fand trotzdem auch die andere Auffassung ihrer Einfachheit wegen Vertreter. Nach ihr sind am Pentateuch nur zwei Verfasser beteiligt, der Elohist (der Verfasser der Grundschrift) und der Jahvist, der die Grundschrift durch von ihm selbst geschriebene Stücke ergänzt, also zugleich mit dem Redaktor des Pentateuchs identisch ist. Nur das Dtn wird als selbständige Quelle neben diesen beiden anerkannt. — Vertreter dieser Anschauung sind vor allem F. Bleek (*De libri Geneseos origine*, 1836) und F. Tuch (*Commentar über die Genesis*, 1838), ferner de Wette (*Einleitung* <sup>5</sup>1840 u. <sup>6</sup>1845), C. v. Lengerke (*Kanaan*, 1844) und Frz. Delitzsch (*Genesis*, 1852).

6. Die neuere Urkundenhypothese. a) Vorbereitet ist dieselbe durch die »Krystallisationshypothese« Ewalds (*Geschichte des Volkes Israel*, <sup>1</sup>1843 ff. <sup>2</sup>1851 ff. <sup>3</sup>1864 ff.). Ausgehend von der Beobachtung, dass die Annahme nur zweier Verfasser nicht ausreicht, unterscheidet er ausser einigen uralten Bruchstücken noch 4 (von der zweiten Auflage an 5) umfassendere Werke (das Buch der Bündnisse, das Buch der Ursprünge und die Schriften zweier resp. dreier prophetischen Erzähler, die nacheinander bis etwa 750 entstanden), die von dem Verfasser des letzten zusammengestellt sind. Durch spätere Bearbeitungen sind dann noch das Dtn und einzelne andere Stücke nachgetragen worden. Ähnlich dachten sich auch Knobel (*Kommentar zu Gen—Jos*, 1852 ff.) und Schrader (*Herausgeber der 8. Auflage von de Wettes Einleitung*, 1869) den Hexateuch entstanden. Sie alle nehmen mehrere selbständige Verfasser an, identifizieren aber den letzten derselben mit dem Redaktor des Hexateuchs (abgesehen vom Dtn).

b) Der eigentliche Begründer der neueren Urkundenhypothese ist Herm. Hupfeld (*Die Quellen der Genesis und die Art ihrer Zusammensetzung*, 1853), indem er 1) nachweist, dass der Redaktor mit dem Verfasser irgend einer Quelle nicht identifiziert werden kann, und 2) die Zahl und den Charakter der einzelnen Quellenschriften sicher feststellt (doch dem Plan seines Buches entsprechend ohne Berücksichtigung des Dtn). In letzterer Beziehung kommt er zu demselben Ergebnis wie Ilgen (cf. Nr. 3), dass nämlich in der Genesis drei selbständige Quellenschriften, zwei elohistische und eine jahvistische, zu unterscheiden seien, ein Ergebnis, dass seitdem in der Hexateuchkritik fast allgemein anerkannt ist. Hupfelds Arbeit wurde ergänzt durch Ed. Riehm (*Die Gesetzgebung Mosis im Lande Moab*, 1854), der die Eigenart und den Charakter des Dtn als einer selbständigen Quelle zur Anerkennung brachte, weiter durch Theod. Nöldeke (*Untersuchungen zur Kritik des Alten Testaments*, 1869), dem die Ausscheidung der »Grundschrift« oder des »ersten Elohisten« (d. h. des Priesterkodex) in einer im Wesentlichen abschliessenden Weise zu danken ist, sowie durch Aug. Dillmann (*Neubearbeitung des Knobelschen Hexateuchkommentares*, 1875 ff.) und Jul. Wellhausen (*Composition des Hexateuchs*, *Jahrb. f. deutsche Theol.* XXI—XXII [1876 f.], neugedruckt als *Skizzen und Vorarbeiten I* 1885, <sup>3</sup>1899), die die Scheidung der Quellen, im Allgemeinen in abschliessender Weise, durch den ganzen Hexateuch durchgeführt haben. Zur Ergänzung sei hier auf die

Litteraturangaben zu den einzelnen Kommentaren verwiesen, wo auch diejenigen Werke aufgezählt sind, die eine genauere Scheidung der Quellen in einzelnen Abschnitten durchzuführen suchen und so dem weiteren Ausbau der neueren Urkundenhypothese dienen. Diese monographischen Untersuchungen haben je länger desto mehr auch zu der Erkenntnis geführt, dass ähnlich wie der Hexateuch im Ganzen, so auch jede einzelne der vier Hauptquellen ein litterarisches Problem stellt, dessen Lösung auf dem Wege teils einer Urkunden-, teils einer Fragmenten-, teils endlich einer Ergänzungshypothese zu suchen ist.

7. Die Graftsche Hypothese. a) In der Ergänzungshypothese wurde die elohistische Quelle als Grundschrift betrachtet und daher naturgemäss für älter als die zu ihrer Ergänzung geschriebenen jahvistischen Abschnitte gehalten. Dieses durch eine rein litterarische Betrachtungsweise bedingte Resultat wurde zunächst allgemein auch von den Anhängern der neueren Urkundenhypothese festgehalten (natürlich in der modifizierten Weise, dass als Grundschrift nur die dem Priesterkodex angehörenden elohistischen Stücke galten), obwohl ihm hier die litterarkritische Grundlage entzogen war. Das erklärt sich daraus, dass es nicht zu einer durchgreifenden Umbildung der Vorstellung von der Entwicklung der israelitischen Religion nötigte, sondern mit der traditionellen Vorstellungsweise ziemlich leicht zu verbinden war. Doch war schon früher von Einzelnen eben diese traditionelle Ansicht aufgegeben und die Überzeugung ausgesprochen worden, dass das früher für die Grundlage der Entwicklung geltende Gesetz vielmehr als Resultat und Abschluss derselben zu betrachten sei, woraus folgte, dass die dieses Gesetz wiedergebende Schrift (der Elohist) als die jüngste unter den Hexateuchquellen betrachtet werden musste. Diese Fruchtbarmachung der historischen Kritik für die Lösung des Hexateuchproblems geht auf de Wette zurück (cf. Nr. 4); der erste aber, der die soeben dargelegte Anwendung derselben machte, war Ed. Reuss, der bereits Anfang der dreissiger Jahre seine Anschauung über das Alter der gesetzlichen Schriften in einigen (allerdings erst viel später veröffentlichten) Thesen, 1834 auch in einer Vorlesung aussprach. Unabhängig von ihm und voneinander gelangten 1835 zu demselben Resultat auch Wilh. Vatke und J. F. L. George (cf. Nr. 4); doch fanden sie keine weitere Beachtung. Aufs neue wurde der Bischof von Natal, John William Colenso, durch eingehende Realkritik (*Pentateuch and book of Joshua critically examined*, 1862—1879) zu der Erkenntnis geführt, dass gerade die Grundschrift am wenigsten historisch und darum wohl kaum die älteste Schrift über die Zeit Moses sei. Doch hat erst K. H. Graf (*Die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments*, 1866) grössere Bedeutung gewonnen.

b) Graf stand zunächst auf dem Standpunkt der Ergänzungshypothese; doch erkannte er, dass die Gesetze des Elohisten jünger als das Dtn sein müssten, und sah sich somit zu der Annahme gezwungen, dass die erzählenden und die gesetzlichen Teile der Grundschrift aus ganz verschiedenen Zeitaltern stammten — ein deutlicher Beweis dafür, dass eine historische Kritik mit der Ergänzungshypothese nichts anfangen kann. Von Kuenen darauf aufmerksam gemacht, dass eine ZerreiSSung der Grundschrift unberechtigt sei, that er den weiteren Schritt, auch die erzählenden Teile für nachdeuteronomisch zu erklären

und sich der neueren Urkundenhypothese anzuschliessen (in Merx, Archiv für wissenschaftliche Erforschung d. A. T., 1869, S. 466 ff.). Inzwischen hatte auch für die erzählenden Teile des Priesterkodex W. H. A. Kusters (De historie-beschouwing van den Deuteronomist met de berichten in Gen—Num vergeleken, 1868) den Beweis geführt, dass sie nachdeuteronomisch seien, da das Dtn sie nie noch nicht kenne. Der sogenannten Grafschen Hypothese wurde endlich zum Siege verholfen durch Abr. Kuenen (Godsdienst van Israel, 1869—70) und Jul. Wellhausen (Geschichte Israels I, 1878, später unter dem Titel »Prolegomena zur Geschichte Israels«, 1883, 1899), die beide durch einen Vergleich der Hexateuchurkunden mit der aus dem übrigen Alten Testament sich ergebenden Entwicklung der Religion und namentlich des Kultus Israels den glänzendsten und unwiderleglichen Beweis lieferten, dass nur die in der Grafschen Hypothese behauptete Reihenfolge der Quellen die richtige sein könne.

c) Von sonstigen Werken, in denen diese Hypothese vertreten wird, seien (abgesehen von der monographischen Litteratur) noch erwähnt: Aug. Kayser, das vorexilische Buch der Urgeschichte, 1874; Bernh. Duhm, Theologie der Propheten, 1875; Jul. Wellhausen, Composition des Hexateuchs (siehe oben Nr. 6b); Herm. Schultz, alttestamentl. Theologie (von der 2. Aufl. 1878 an); Ed. Reuss, l'histoire sainte et la loi, 1879, und Geschichte der heil. Schrift des A. T., 1881, 1890; W. Robertson Smith, the Old Test. in the Jewish Church, 1882, 1892 (deutsch von Rothstein, 1894), und the Prophets of Israel 1882 (1895, ed. Cheyne); Abr. Kuenen, historisch-critisch Onderzoek naar het ontstaan en de verzameling van de boeken des Ouden Verbonds I, 1885 (deutsch von Th. Weber, 1887); Bernh. Stade, Geschichte des Volkes Israel I, 1881—87 (1889), II, 1888; Alex. Westphal, les sources du Pentateuque, 1888 ff.; S. R. Driver, an Introduction to the Literature of the Old Test., 1891, 1894 (deutsch von Rothstein, 1896); C. H. Cornill, Einleitung i. d. A. T., 1891, 3 u. 4 1896; H. Holzinger, Einleitung in d. Hexateuch, 1893; Ed. Reuss, das Alte Testament III, 1893 (ed. Erichson und Horst); G. Wildeboer, die Litteratur d. A. Test., holländ. 1893, deutsch (von Risch) 1895; Ed. König, Einleitung i. d. Alte Test., 1893; E. Kautzch, die heil. Schrift d. A. Test. 1894 (Beilage: Abriss der Geschichte des alttestl. Schrifttums; Sonderabdruck 1897). Bemerkung verdient noch, dass auch Fr. Delitzsch sich je länger, desto entschiedener der Grafschen Hypothese angeschlossen hat, zuerst in den »Pentateuchkritischen Studien« in ZWL 1882, S. 291.

8. Unter den Gegnern der Grafschen Hypothese seien genannt a) Vertreter der neueren Urkundenhypothese, die jedoch den Priesterkodex für älter als das Dtn halten: Aug. Dillmann (Neubearbeitung des Knobelschen Kommentares, Gen 1892, Ex Lev 1880 [1897, ed. Ryssel], Num Dtn Jos 1886); Rud. Kittel in Aufsätzen in den theol. Studien aus Würtemberg, 1881—82, und Geschichte der Ebräer I, 1888; H. L. Strack und Sam. Oettli im kurzgefassten Kommentar z. d. heil. Schriften A. T. 1893 ff., cf. auch Stracks Einleitung i. d. A. T., 1898; Wolf Wilh. Graf Baudissin, Gesch. d. alttest.



Priestertums, 1889; W. Vatke <sup>1)</sup>, Einleitung i. d. A. T. (nach Vorlesungen ed. Preiss, 1886) und Ed. Riehm, Einleitung i. d. A. T. (ed. Brandt, 1889—90).

b) A. Klostermann (Der Pentateuch, 1893 [Sammlung einiger zunächst in der Neuen kirchl. Zeitschr. 1890 f. erschienener Aufsätze], und Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Pent. 7 [Neue kirchl. Zeitschrift. 1897]) meint, der Pentateuch sei in der Richterzeit verfasst, dann aber durch verschiedenartige Zusätze bis auf die Zeit Hiskias und schliesslich durch Einarbeitung des Dtn ergänzt worden. Der ursprüngliche Pentateuch wird in seiner Untersuchung immer mehr dem Jehovisten (Jahvist + Elohist) gleich, sodass Klostermanns Ansicht schliesslich auf eine Umkehrung der Ergänzungshypothese hinauskommen dürfte: die jehovistische Grundschrift durch priesterliche Stücke ergänzt.

c) Von den mehr oder weniger entschiedenen Vertretern der traditionellen Auffassung seien genannt: E. W. Hengstenberg (Beiträge zur Einl. ins A. T. III, 1839), C. F. Keil (Kommentar zu Gen Ex, <sup>3</sup>1878, Lev Num Dtn, <sup>2</sup>1870, Jos Jud Ruth, <sup>2</sup>1874, und Lehrbuch der hist. krit. Einleitung i. d. A. T., 1873), Aug. Köhler (Lehrbuch d. bibl. Geschichte, 1875 ff.), W. H. Green (The hebrew feasts, 1885, deutsch von O. Becher, 1894; the higher criticism, 1895, deutsch von Becher, 1897; General Introduction to the Old Test., 1899), Ad. Zahn (Das Dtn, 1890; Ernste Blicke in d. Wahn der modernen Kritik d. A. T., 1893 ff.), E. Rupprecht (Des Rätsels Lösung, 1895 ff.; Einleitung i. d. A. T., 1898), Ph. J. Hoedemaker (Der mosaische Ursprung der Gesetze in Ex Lev Num, deutsch von Schulte-Bunert, 1897), Lex Mosaica (Sammlung apologetischer Aufsätze aus dem Englischen übersetzt von Th. A. Fischer, 1898) und W. Möller (Historisch-kritische Bedenken gegen die Graf-Wellhausensche Hypothese, 1899). Für weitere apologetische Litteratur muss auf die Litteraturangaben in den genannten Werken verwiesen werden.

## § 5. Die Begründung der neueren Urkundenhypothese.

1. Gegen eine rein durchgeführte Fragmentenhypothese, nach welcher dem Redaktor des Hexateuchs nur zusammenhangslose Bruchstücke vorgelegen hätten, spricht vor allen Dingen die Erwägung, dass sich aus solchen kaum eine zusammenhängende Erzählungsreihe ergeben hätte; die Bruchstücke würden schwerlich aneinander gepasst haben. Es kann ja freilich nicht geleugnet werden, dass nicht alle einzelnen Erzählungen dem Zusammenhang organisch eingegliedert sind, aber im Allgemeinen ist das doch unverkennbar der Fall. Das tritt besonders klar hervor, wenn man in Gen 1—19 alle die Erzählungen hintereinander liest, die den Gottesnamen **אלהים** aufweisen, und ebenso die mit dem Gottesnamen **יהוה**; beide ergeben einen leidlich guten Zusammenhang. Eben dies spricht auch gegen eine rein durchgeführte Ergänzungshypothese. Wollte man annehmen, dass etwa die elohistische Erzählungsreihe durch Einschubung jahvistischer Stücke ergänzt wäre, die nicht bereits vorher ein zusammenhängendes

1) Vatke hat also später seine Ansicht über das Alter des priesterlichen Gesetzes (cf. Nr. 7a) wieder aufgegeben.

Ganzes gebildet hätten, so würde es unerklärlich sein, dass sie nach ihrer Ausecheidung in derselben Reihenfolge gelesen doch auch eine in sich geschlossene Erzählungsreihe bilden. Es ergibt sich somit die Notwendigkeit, von vornherein zusammenhängende Erzählungsreihen als Quellen des Hexateuchs anzunehmen d. h. eine Urkundenhypothese aufzustellen. Allerdings wird sich zeigen, dass auch eine solche nicht rein durchzuführen ist, dass sie vielmehr durch Kombination mit einer Fragmenten- und Ergänzungshypothese zu modifizieren ist.

2. Fragt sich nun, wie viel solcher Urkunden anzunehmen sind, so ergibt sich zunächst aus Ex 313ff. und 62f., dass für die Genesis wenigstens drei Quellen benutzt sein müssen. An diesen beiden Stellen wird nämlich die erstmalige Offenbarung des Namens יהוה berichtet (beachte, dass an der ersten Stelle Moses den Namen des Gottes der Väter nicht weiss, was voraussetzt, dass derselbe bis dahin überhaupt unbekannt war — und dass an der zweiten Stelle ausdrücklich erklärt wird, dieser Name sei den Vätern noch nicht geoffenbart worden). Da wir nun diese beiden Stellen als Dubletten von zwei verschiedenen Verfassern herleiten müssen, so muss es mindestens zwei Erzähler gegeben haben, nach deren Theorie der Name יהוה erst zur Zeit Moses aufkam; und da wir in der Gen thatsächlich eine Menge von Erzählungen finden, in denen dieser Name geflissentlich vermieden wird, werden wir diese von jenen beiden ableiten dürfen. Wenn daneben eine Reihe von Erzählungen auch für die vormosaische Zeit unbefangen den Namen יהוה gebrauchen, so werden wir diese einem anderen Verfasser zuschreiben müssen, sodass sich zwei »elohistische« und eine »jahvistische« Quelle ergeben.

Der Versuch, nach diesem Merkmal der Gottesnamen eine Scheidung innerhalb der Gen durchzuführen, gelingt aber zunächst nur teilweise, nämlich nur bei denjenigen Erzählungen, die ganz konsequent entweder nur den Namen יהוה oder nur אלהים gebrauchen; vgl. z. B. Gen 11—23 91—17 17 (mit Ausnahme von v. 1) einerseits und 41—16 111—9 181—1928 andererseits. In anderen Abschnitten werden die Namen dem ersten Anschein nach promiscue gebraucht, z. B. in der Sintfluterzählung 65—822; in einem (24—324) findet sich konsequent der Doppelname י"י אלהים im Munde des Erzählers, während im Munde der redend Eingeführten sich nur der Name אלהים findet; in wieder andern findet sich weder der eine noch der andere, z. B. Kap 10 (ausgenommen v. 9). Demnach scheint eine vollkommene Aufteilung der Gen in jahvistische und elohistische Abschnitte zunächst nicht durchführbar zu sein.

Jedoch, gerade in solchen Erzählungen, in denen die beiden Namen promiscue gebraucht zu werden scheinen, liegen auffällige Dubletten vor, von denen die einen den Namen יהוה, die anderen den Namen אלהים anwenden, vgl. z. B. 65—8. 71—4 einerseits mit 69—22 andererseits, deren Inhalt vollkommen parallel ist. Führt man die Scheidung nach den Gottesnamen auch in solchen Erzählungen konsequent durch (zunächst bis Gen 19), so bleibt (abgesehen von Gen 24—426 nur verhältnismässig wenig Stoff übrig, der noch keiner Quelle zugewiesen werden kann. Vergleicht man nun die elohistischen und jahvistischen Parteien untereinander, so ist ein starker Unterschied unverkennbar im Stil, Sprachgebrauch, theologischen Anschauungen und sachlichen Angaben;

beide zeigen einen durchaus verschiedenen, scharf ausgeprägten Charakter. Betrachtet man sodann die Parteen, deren Quellenzugehörigkeit bisher nicht zu bestimmen war, so zeigen auch sie bald denselben Charakter, wie die elohistischen, bald denselben wie die jahvistischen Abschnitte, und können danach bald diesen bald jenen zugeteilt werden. Dubletten und Widersprüche leisten dabei wesentliche Hilfe, insofern sie beweisen, dass die betreffenden Abschnitte verschiedenen Quellen angehören müssen. Für 24—42<sup>e</sup> ergibt sich danach im Wesentlichen jahvistischer Ursprung trotz אלהים resp. אלהים<sup>1)</sup>.

Ist auf diese Weise die Scheidung bis Gen 19 durchgeführt, so beginnt mit Gen 20 eine neue Schwierigkeit. Hier treffen wir nämlich auf grosse elohistische Parteen, die sich durch ihren Gesamtcharakter scharf von den bisherigen elohistischen Parteen abheben, dagegen nur wenig von den jahvistischen. Daneben finden sich allerdings auch elohistische Teile der bis Gen 19 beobachteten Art. Es ist sofort klar, dass hier die zweite elohistische Quelle einsetzt, die wir ja nach dem oben Ausgeführten noch zu erwarten haben. Auch ihr Charakter lässt sich bald scharf genug erkennen, um sie von den beiden übrigen Quellen mit einiger Sicherheit zu scheiden. Es ergibt sich, dass wir für die Genesis im Wesentlichen mit diesen drei Quellen vollkommen ausreichen.

Von Ex 6 ab, wo alle Quellen den Namen יהוה eingeführt haben, fehlt eins der Hauptmerkmale ihrer Scheidung; letztere wird daher von hier an weniger sicher. Doch zeigt sich, dass auch fernerhin bis zum Schluss von Num im Grossen und Ganzen kein Stück vorliegt, das seinem allgemeinen Charakter nach nicht einer der drei bisher besprochenen Quellen angehören könnte. Das ändert sich wiederum mit dem Dtn. Hier treffen wir plötzlich eine grosse Masse von Stoff, die sich durch einen sehr scharf ausgeprägten sprachlichen Charakter, besonders durch die Vorliebe für die sonst im Hexateuch fast nirgends vorkommende Bezeichnung Gottes durch יהוה mit beigefügter suffigierter Form von

1) Diese Schwierigkeit glaube ich (abweichend von Gunkel, cf. dessen Genesiskommentar) in folgender Weise lösen zu dürfen: Ich stelle 425—26 vor 41, indem ich in 425 der gewöhnlichen Annahme entsprechend zugleich עוד und die Worte אחר — קין streiche. Ferner streiche ich mit andern 320 und ändere das יהאדם (41) in ראנוש. Den Passus 419 (sic!) bis 24 halte ich für späteren Zusatz, und schliesse an 418 den Vers 529 an, indem ich die Überleitung וימך ילד בן ergänze. Durch diese Änderungen, die nur wenig weiter gehen als die gewöhnlich vorgenommenen, wird dreierlei gewonnen: 1) die Person Noahs ist in das genealogische System des Jahvisten eingegliedert, während sie sonst völlig in der Luft schwebt, 2) der Stammbaum des J stimmt genau mit dem des P (Gen 5) überein, und 3) der Gebrauch der Gottesbezeichnungen zeigt die wünschenswerte Konsequenz: die redend Eingeführten gebrauchen bis zur Zeit des Enoš, der nach 426 zuerst den Namen יהוה anwendet, konsequent אלהים (31.3.5 425), von da ab ebenso konsequent יהוה (426 41 529 u. s. w.); der Erzähler wendet bis zum Aufkommen von יהוה konsequent אלהים<sup>1)</sup> an, von da an ebenso konsequent יהוה. Der Doppelname mag dann durch die Annahme erklärt werden, J habe יהוה geschrieben (für ihn lag ja als Erzähler keine Notwendigkeit vor, den Namen אלהים zu gebrauchen); spätere setzten nach Analogie von E und P, die auch als Erzähler für die Zeit, in der der Name יהוה noch fehlte, אלהים schreiben, neben jedes יהוה des Jahvisten ein אלהים als Korrektur, bis der Name יהוה eingeführt war,



אלהים (z. B. אלהים) deutlich abhebt. Auch inhaltlich haben die diesen Charakter zeigenden Stücke, namentlich die Gesetze, ein besonderes Gepräge, so dass wir uns zur Annahme einer vierten Hauptquelle genötigt sehen. Im Buche Jos endlich treffen wir wiederum Erzählungen, die sich ihren Eigentümlichkeiten nach als den vier Hauptquellen des Pentateuchs angehörig ergeben. Die Durchführung der Scheidung im Einzelnen ist Sache des Kommentares, nicht der Einleitung.

Hier ist zum Schluss nur noch zu bemerken, dass man die Hauptquellen mit besonderen Namen und abkürzenden Siglen zu bezeichnen pflegt. Die in diesem Kommentar und neuerdings fast allgemein üblichen Bezeichnungen sind folgende:

a) die Quelle, welche den Namen יהוה schon für die mosaische Zeit gebraucht, nennt man die »jahvistische«, ihren Verfasser den »Jahvisten«, Abkürzung J;

b) die Quelle, die für die vormosaische Zeit den Namen יהוה vermeidet, die Gen 1 beginnt, und die ihrem Hauptinhalt nach ein Gesetz darstellt, welches in erster Linie die Priester angeht, nennt man den »Priesterkodex« (P);

c) die Quelle, welche gleich P für die vormosaische Zeit den Namen אלהים gebraucht, die Gen 20 beginnt (ein Fragment von ihr schon Gen 15) und in ihrem Charakter J ähnelt, nennt man die »elohistische« (Elohist, E);

d) endlich die mit dem Dtn beginnende und dieses Buch fast ganz ausfüllende Quelle nennt man die »deuteronomische« (Deuteronomiker, D).

e) Den Redaktor, der diese Quellen verknüpfte, bezeichnet man durch R. Die Beziehung der Redaktion auf einzelne Quellen bezeichnet man durch Beifügung von <sup>r</sup> zum Siglum für die Quelle (z. B. Dr) oder durch R mit Beifügung der Quellensigla (z. B. Rje = Redaktion, durch die J und E vereinigt werden, Rd = Redaktion durch die D mit anderen Quellen verbunden wird, etc.).

## § 6. Die einzelnen Quellenschichten.

1. Die deuteronomische Schicht (D) ist in den Spezialeinleitungen zu Dtn und zu Jos vollständig behandelt. Um Wiederholungen zu vermeiden, seien hier nur die hauptsächlichsten Ergebnisse, soweit sie für den Zusammenhang dieser Untersuchung in Frage kommen, zusammengestellt.

a) Die dtn. Schicht ist nicht ein einheitliches Werk Eines Verfassers, sondern umfasst Abschnitte verschiedener Herkunft. Das Siglum D bezeichnet also nicht einen Schriftsteller, sondern einen Kreis Geistesverwandter. Was sie als eine zusammengehörige Gruppe charakterisiert, ist Dtn § 6—8 und Jos § 3 dargelegt.

b) Unter den aus der dtn. Schule stammenden Stücken sind zwei Gruppen zu unterscheiden: solche die sich allmählich zu dem dtn. Gesetzbuch zusammenschliessen (cf. Dtn § 2) und im engeren Sinn deuteronomisch genannt werden (Siglum D<sup>1</sup>), und solche, die später zur Ergänzung resp. Umrahmung dieses Gesetzbuches geschrieben sind und im engeren Sinn deuteronomistisch genannt werden. Unter den letzteren ist besonders hervorzuheben die geschichtliche Umrahmung des Gesetzes (Siglum D<sup>2</sup>); cf. über sie Dtn § 4, 2 Jos § 3, über die übrigen deuteronomistischen Stücke Dtn § 4, 3 Jos § 5, 3.

c) Die Abschnitte der mit D<sup>1</sup> bezeichneten Schicht sind, soweit sie den dtn. Charakter in scharfer Ausprägung zeigen, sämtlich in dem Zeitraum von etwa 720 bis etwa 650 entstanden und etwa 650 zu einem Ganzen vereinigt worden; einzelne nicht spezifisch dtn. Gesetze (z. B. die über das Familienrecht) mögen älteren Ursprungs sein, cf. Dtn § 3.

d) Die mit D<sup>2</sup> bezeichnete historische Umrahmung ist nach Dtn § 4, 2 d wahrscheinlich um 600 verfasst.

e) Die weiteren dtnst. Zusätze zu D<sup>1</sup> und D<sup>2</sup> (cf. Dtn § 4, 3 Jos § 5, 3) gehören der Zeit nach 623 (621), dem Jahre der Veröffentlichung von D<sup>1</sup> (cf. Dtn § 3, 1—2), resp. nach 600, der Abfassungszeit des D<sup>2</sup>, an. Die untere Grenze ihrer Entstehungszeit wird nie sicher zu bestimmen sein. Im Allgemeinen wird sie mit dem Zeitpunkt zusammenfallen, in welchem die Denkart der Juden durch ein anderes Gesetz als das dtne bestimmt wurde, d. h. mit dem Jahre 445, cf. Nr. 2 d.

2. Der Priesterkodex (P). a) Die unter dem Siglum P zusammengefassten Abschnitte finden sich durch alle Bücher des Hexateuchs hindurch verstreut; in den Büchern Ex und Num umfassen sie etwa die Hälfte des Ganzen, im Lev herrschen sie ausschliesslich. Der äusseren Form nach ist P ein Geschichtswerk, welches mit der Erschaffung der Welt beginnt und mit der Besitzergreifung Kanaans durch Israel schliesst. Doch ist die Geschichtserzählung keineswegs die Hauptsache. Das lehrt schon die grosse Ungleichheit in der Behandlung der einzelnen Perioden. Während die Geschichte der vormosaischen Zeit nur in äusserst knappen Umrissen erzählt wird, schwillt die Darstellung der Zeit Moses und speziell der Gesetzgebung Moses zu ungeheurer Breite an; über die Eroberung Kanaans bietet P wiederum so gut wie nichts, während die Verteilung des Landes wieder sehr ausführlich behandelt wird. P interessiert sich also eigentlich nur für die Entstehung der Verfassung der Gemeinde Jahves. Alle Ereignisse, die zu diesem Thema nicht in direkter Beziehung stehen, werden nur andeutend behandelt.

Materiell ist für die Geschichtsdarstellung des P charakteristisch die scharfe Unterscheidung der vormosaischen und der mosaischen Zeit, die in solcher Schärfe den übrigen Hexateuchquellen völlig fremd ist. Mit der Quelle E (cf. Nr. 5 a) teilt P die Anschauung, dass die Offenbarung des Jahvenamens erst zur Zeit Moses erfolgte (Ex 62f.). Er vermeidet daher in seiner Erzählung den Namen יהוה bis zu diesem Zeitpunkt, gebraucht vielmehr in seinen eigenen Worten אלהים, in denen der redend Eingeführten אלהים. Während der Namenswechsel aber für E inhaltlich keine grosse Bedeutung hat (die Religion der Patriarchen ist wesentlich die gleiche wie die der Folgezeit), bedeutet er für P einen wesentlichen Unterschied zweier Religionsstufen: die Elohimreligion ist nach dem Urteil des P eine gegenüber der Jahvereligion noch unvollkommene, sofern sie keinen regelmässigen Verkehr mit der Gottheit gestattet, da sie noch keinen Kultus kennt. Geflissentlich vermeidet P darum in der Patriarchengeschichte jede Anspielung auf kultische Handlungen, auch wo die parallelen Berichte der andern Quellen solche ausdrücklich erwähnen. Dagegen ist der regelmässige kultische Verkehr mit der Gottheit das Wesentliche der mosaischen

Religionsstufe. Dieser ist jedoch streng an die von Jahve selbst vorgeschriebenen Formen gebunden; das ganze System derselben mit seiner kasuistischen Berücksichtigung der mannigfachen Verhältnisse des alltäglichen Lebens ist bereits dem Moses geoffenbart und von ihm teils den Priestern teils dem Volke mitgeteilt als »ewige Satzung«, auch zu seiner Zeit alsbald in die Praxis eingeführt worden. Über die Charakteristika des P in allen Einzelheiten der Erzählung und der Gesetzgebung vgl. die Spezialeinleitungen.

In formeller Beziehung charakterisieren sich die P-Stücke durch einen eigentümlichen Sprachgebrauch (cf. die Listen in Holzingers Einleitung § 43 u. 51 und die gelegentlichen Angaben in den Einzelkommentaren in den die Begründung der Quellenscheidung gebenden Abschnitten) und mehr noch durch ihren formelhaften Stil, durch Vorliebe für tabellenartige Zusammenstellungen, Genealogieen, chronologische Angaben (ein vollkommenes chronologisches System) etc.; charakteristische Beispiele siehe Gen 5 Num 1. 2. 3. 28—29 Jos 12 ff. und namentlich Num 7 (weiteres Material bei Holzinger § 44. 46 [S. 366 ff.]).

b) Gleichwohl können auch die P-Stücke nicht sämtlich von Einer Hand und aus Einer Zeit abgeleitet werden; auch P ist Siglum nicht für einen einzelnen Verfasser, sondern für eine Gruppe geistesverwandter Schriftsteller oder einer Schule. Vergleiche darüber die Einleitung zu Ex—Num<sup>1)</sup> und teilweise auch zu Jos § 4, 1. Hier sind nur die Hauptergebnisse der dort weiter ausgeführten Untersuchungen zusammenzustellen. Es ist zu unterscheiden zwischen 1) dem Haupt- oder Grundbericht (von Baentsch einfach mit P, von Holzinger mit Pg bezeichnet), der eine zusammenhängende Geschichtserzählung darstellt (auch die Gesetze werden in geschichtlicher Form mitgeteilt, d. h. es wird ihre Entstehung und erstmalige Ausführg berichtet), und 2) einzelnen, unter sich nicht zusammenhängenden Ergänzungen von P, in denen die Gesetze gewöhnlich nicht in geschichtlicher, sondern in eigentlich legislatorischer Form mitgeteilt werden (Siglum P<sup>s</sup> = sekundäre Bestandteile von P). Unter den letzteren sind zu unterscheiden a) solche, welche zunächst als selbständige Aufzeichnungen bestanden, die durch nachfolgende redaktorische Thätigkeit mit P verbunden wurden (so namentlich die priesterliche Opferthora Lev 1—7 [Po], das priesterliche Reinigkeitsgesetz Lev 11—15 [Pr], das Heiligkeitgesetz Lev 17—26 [Ph], die Opfertabelle Num 28—29 u. a., die selbst z. T. bereits Sammlungen älterer Aufzeichnungen sind, und die teils älter, teils jünger als P sind, und b) solche, welche von vorn herein nur als Ergänzungen oder Korrekturen zu P oder zu den unter a) genannten Stücken geschrieben, mithin sämtlich jüngeren Ursprungs sind, als die durch sie ergänzten Parteen; dabei ist im Einzelnen z. T. fraglich, ob die betreffenden Zusätze resp. Änderungen angebracht sind, als P noch eine selbständige Quelle war, oder erst, nachdem P bereits mit den übrigen Quellen verschmolzen war.

c) Bei diesem ungeheuer mannigfaltigen Ursprung der Bestandteile von P lässt sich selbstverständlich die Abfassungszeit jedes einzelnen Teiles nicht genau

---

1) Über diese standen mir ausführliche briefliche Mitteilungen von Baentsch zur Verfügung, auf die sich die folgenden Angaben stützen.



bestimmen, am wenigsten in einer kurzen Gesamteinleitung; man muss sich vielmehr darauf beschränken, die Periode, in der P entstand, im Allgemeinen zu ermitteln, und kann daneben höchstens fragen, ob sich aus der Entstehungsgeschichte der Quelle P das eine oder andere Datum genauer feststellen lässt. Dass sich gerade auf diesem Gebiet die Hauptdiskussion unter den Anhängern der neueren Urkundenhypothese bewegt hat und z. T. noch bewegt, ist bereits in § 4, 7. 8a dargelegt.

α) Zunächst lässt sich der Kreis feststellen, innerhalb dessen die unter P zusammengefassten Schriftsteller zu suchen sind. Da für P die Kultusformen ein wesentliches Element der Religion sind (cf. unter a), so können die Verfasser nicht in den eigentlich prophetischen Kreisen gesucht werden, für welche das Wesen der Religiosität nicht in den äusseren Formen, sondern ausschliesslich in der Bethätigung einer frommen Gesinnung besteht. Vielmehr müssen sie in den Priesterkreisen gesucht werden, deren Lebensberuf, wenn auch nicht ausschliesslich, so doch vorwiegend in dem Vollzug der Kultushandlungen besteht. Darum wird das Gesetz des P mit Recht ein Priesterkodex genannt. Aufzeichnungen, wie sie in P vereinigt sind, können daher zunächst überall und zu jeder Zeit entstanden sein, wo es Priester gegeben hat. Der Umstand aber, dass eine solche Menge von priesterlichen Aufzeichnungen im Wesentlichen doch denselben Charakter tragen, zwingt uns zu der Annahme, dass sie sämtlich aus einem örtlich und zeitlich einigermassen beschränkten Kreise hervorgegangen sind; und das kann nur der sein, in dem diese Vorschriften auch im Wesentlichen befolgt wurden, d. h. der Kreis der jerusalemischen Priester in einer bestimmten, noch näher zu ermittelnden Periode.

β) Es trifft sich für die Untersuchung günstig, dass wir bestimmt datierbare, den Kultus betreffende Aufzeichnungen eines jerusalemers Priesters in Ez 40 ff. besitzen. Ein Vergleich derselben mit den in P vorliegenden zeigt zwar eine weitgehende Ähnlichkeit des Gesamtcharakters beider, aber auch eine Fülle von Verschiedenheiten im Einzelnen. Moderne Apologeten behaupten freilich häufig, dass wirkliche Differenzen nicht vorhanden seien, und dass bei einigem guten Willen eine Harmonisierung leicht zu vollziehen sei. Dem gegenüber dürfte es genügen, auf das Urteil der jüdischen Gelehrten des Altertums zu verweisen, denen es doch an gutem Willen und einer grossartigen Virtuosität der Harmonistik wahrlich nicht gefehlt hat. Sie waren nahe daran, Ez für ein apokryphes Buch zu erklären, »weil seine Worte den Worten des Gesetzes widersprachen«, und erst als es dem Hananja b. Hiskia<sup>1)</sup> gelungen war, die Widersprüche durch Exegese zu lösen, wurde Ez als kanonisch anerkannt; Hananja aber brachte diese Arbeit nur zustande, indem er es sich 300 Krüge Lampenöl kosten liess (cf. Buhl, Kanon und Text, S. 30). Um nur auf eine Einzelheit hinzuweisen: es ist eine absolute Unmöglichkeit, die Festordnung Ez 45<sup>1</sup>ff. mit der von P (Num 28 f. u. a.) in Übereinstimmung zu bringen. Und nun mache man sich klar, dass P von der Zeit Moses an ewig gültige Satzungen geben will! Man wird gestehen müssen, Ez kann diese nicht gekannt haben, wenig-

1) einem Zeitgenossen Hillels und des älteren Gamaliel,

stens nicht in der Form, in der sie den Anspruch erheben, ewig gültige göttliche Satzungen zu sein, d. h. in der sie in P vorliegen. Daraus folgt, dass P im Wesentlichen der nachezechielischen Zeit angehören muss, also der Zeit nach 571 (cf. Ez 401). Nur dann erklärt sich das Verhältnis von Ezechiel zu P: er ist einer der ersten Träger des Geistes, der nachmals sich in P einen klassischen Ausdruck verschafft hat (vgl. Bertholet, der Verfassungsentwurf des Hesekiel, 1896). Damit soll jedoch nicht geleugnet werden, dass einzelne der ursprünglich selbständigen, später in P aufgenommenen Bestandteile bereits früher oder gleichzeitig mit Ezechiel abgefasst sein mögen; aber für die Hauptmasse von P wird das Ergebnis Gültigkeit beanspruchen dürfen, zumal es anderwärts Bestätigung findet.

γ) Man darf nämlich erwarten, dass ein so tief in das alltägliche Leben eingreifendes Gesetzbuch wie P zu allen Zeiten seiner Existenz das Denken Israels so stark beeinflusst hat, dass man seinen Spuren allenthalben begegnen muss. Thatsächlich aber lässt sich in der gesamten vorexilischen Litteratur, ja selbst noch in der historischen Litteratur des Exils, ein Einfluss von P nirgends nachweisen. Wo nämlich in dieser Litteratur von dem Gesetzbuch geredet wird, ist, soweit wir das überhaupt festzustellen vermögen, stets nur vom deuteronomischen Gesetz die Rede, cf. § 2, 1.

In apologetischen Werken pflegen freilich zahlreiche Stellen aufgezählt zu werden, in denen ein Einfluss des P erkennbar sein soll, vor allen Dingen alle diejenigen, in denen ein kultischer Brauch erwähnt wird, der in P gefordert ist. Jedoch handelt es sich hier oft um Bräuche und Institutionen, die gar nicht nur in P angeordnet sind, so dass sehr wohl auf andere ältere Gesetze Bezug genommen sein könnte; in andern Fällen um solche, die bei genauem Zusehen sich mit den in P beschriebenen gar nicht vollständig decken. Ja es kann geradezu gesagt werden, dass das Bild des Kultus, das wir aus den Angaben der vorexilischen und z. T. auch der exilischen Litteratur gewinnen, in fast allen wesentlichen Stücken von dem in P gezeichneten fundamental verschieden ist. So kennt P nur Ein legitimes Heiligtum (Lev 17); in der vordeuteronomischen Zeit (d. h. vor 623) aber gab es eine grosse Zahl von Kultusstätten Jahves, und diese galten als legitim, denn ein Prophet wie Elias fordert nicht ihre Zerstörung, sondern beklagt sie (IReg 1914). Die Ansicht des P, dass jede kultische Handlung durch einen Priester aus der Familie Aarons vermittelt sein müsse (Num 16—17), ist der vorexilischen Zeit ganz unbekannt; jedermann opfert, auch Propheten wie Samuel und Elias. Unbekannt ist auch die Unterscheidung von Priestern und Leviten, noch im Dtn sind alle Angehörigen des Stammes Levi gleichberechtigt (Dtn 181ff.); in P dagegen ist der Unterschied von Priestern und Leviten von fundamentaler Bedeutung (cf. das Buch Num passim). Und mit alledem sind nur einige Hauptpunkte hervorgehoben; vgl. weiter besonders Wellhausens Prolegomena. Auch wo aber eine Uebereinstimmung wirklich vorliegt, fehlt durchgängig der Nachweis, dass die bestehenden Bräuche von einem Gesetz gefordert waren, so dass man aus ihnen auf die Existenz des P schliessen könnte. Denn naturgemäss haben die Verfasser von P nicht ein absolut neues Kultussystem geschaffen, sondern sie lehnen sich an

bereits Bestehendes an, kodifizieren und systematisieren es und bilden es nur zu einem Teil weiter.

Allerdings haben wir es hier zunächst mit einem *argumentum e silentio* zu thun: die Existenz des P lässt sich für die vorexilische Zeit, ja z. T. sogar noch für die exilische Zeit nicht erweisen. Doch erhält diese Beweisführung ein starkes Gewicht, wenn man das Verhältnis der vorexilischen Propheten zu P ins Auge fasst. Man mache sich nur klar, dass P ein Kultussystem darbietet als von Jahve selbst für ewige Zeiten angeordnet, und dass dieser Kultus einen der wesentlichsten Bestandteile der Religiosität ausmacht, und dass andererseits die Propheten ihren Beruf darin sehen, das Volk nach seinem Verhalten gegenüber den göttlichen Forderungen zu beurteilen und zu rechtem Verhalten zu ermahnen. Dann wird klar, dass wir erwarten müssten, den Massstab ihrer Beurteilung und die Grundlage ihrer Mahnungen bildete das Gesetz des P, wenn dieses ihnen bekannt wäre. Das ist aber durchaus nicht der Fall; ja gelegentlich äussern sie sich über den Kultus in der Weise, dass sie ihn für unwesentlich, wohl geradezu für von Gott nicht gefordert erklären, cf. Am 52ff. Hos 6 6. Jes 1 10ff. Mich 6 6ff. Jer 7 22f. Auch hier ergibt sich wiederum: es mögen wohl vereinzelte Anfänge der Schriftstellerei, deren Produkte wir in P besitzen, in die vorexilische Zeit zurückreichen, im Allgemeinen aber gehört sie frühestens in die exilische Zeit.

δ) Ein bis ins Detail ausgearbeitetes, auch die kleinsten Vorkommnisse berücksichtigendes System pflegt Ergebnis einer langen Entwicklung zu sein. Auch von da aus wird es wahrscheinlich, dass P nicht an den Anfang der Entwicklung des israelitischen Kultus gehört, sondern in eins der spätesten Stadien. Und auch hier bestätigt die Einzeluntersuchung das bisher gewonnene Ergebnis. P lässt sich nämlich in natürlicher Weise als Resultat einer Umbildung und Weiterentwicklung des vorexilischen Kultus verstehen, und auch die Faktoren, die zu dieser Umbildung geführt haben, sind deutlich und im Wesentlichen vollständig zu erkennen. Es sind 1) der Einfluss der deuteronomischen Reform, speziell der Konzentrierung des Kultus auf ein einziges Heiligtum (vgl. den Einzelnachweis in Wellhausens Prolegomena und im Kommentar zu Ex—Num), 2) der Einfluss der historischen Ereignisse und der politischen Verhältnisse (namentlich des Exils und der Aufhebung des Königtums, beachte speziell die Schaffung besonderer regelmässig wiederkehrender Busstage, das Hervortreten der Sühnopfer und die Entstehung des mit politischer Bedeutung ausgestatteten Hohenpriestertums) und 3) der Einfluss der weiterentwickelten Theologie (z. B. das Transscendentwerden des Gottesbegriffes und die damit gegebene veränderte Auffassung des Verhältnisses von Gott und Mensch, des Natürlichen und Heiligen). Das Wirken all dieser Faktoren lässt sich zunächst bei Ezechiel erkennen, schärfer und konsequenter aber in P (cf. Bertholet, der Verfassungsentwurf des Heseziel, 1896). Ob und wie weit das Vorbild des babylonischen Kultus bei der Entstehung des Systems von P mitgewirkt hat, ist zur Zeit noch nicht festzustellen.

e) Ist nach alledem der Anfang der Schriftstellerei, deren Produkte in P vorliegen, etwa mit dem Beginn des Exiles anzusetzen (unbeschadet der Mög-



lichkeit, dass einzelne Elemente derselben bereits in frühere Zeit zurückreichen, und unbeschadet der Anerkennung, dass vielfach materiell viel älteres Material in P verarbeitet ist), so fragt sich, ob wir auch das Ende derselben einigermaßen fixieren können. Hier ist zunächst von Bedeutung, dass wir aus der Chronik ( $\pm 300$ ) eine Organisation der Priester und Leviten kennen lernen, die in P noch nicht berücksichtigt ist, so dass P im Wesentlichen früher und zwar, da die Chronik diese Organisation als eine bereits längst bestehende betrachtet, geraume Zeit früher abgeschlossen gewesen sein muss, wiewohl ein Vergleich des massorethischen Textes mit dem um 250 entstandenen griechischen Text lehrt, dass dies Ergebnis doch nicht für alle Einzelheiten gilt (cf. Einleitung zu Ex—Num über Ex 35—40). Bestätigt wird dieses Ergebnis durch die Thatsache, dass der samaritanische Text des Pentateuchs mit dem massorethischen im Ganzen genau übereinstimmt. Es ist nämlich nicht wahrscheinlich, dass der samaritanische Text später noch in erheblichem Masse nach dem jüdischen umgestaltet sein sollte; die Gleichheit beider kann also nur daraus erklärt werden, dass schon zu der Zeit, als die Samaritaner den Pentateuch übernahmen, P eine in allen Einzelheiten abgeschlossene Grösse war. Diese Zeit lässt sich aber leider nicht sicher bestimmen. Nach Josephus<sup>1)</sup> geschah es zur Zeit Alexanders des Grossen, also um 330; doch hat Josephus zweifellos in seinem Bericht Neh 13<sup>28</sup> (Vertreibung des Schwiegersohnes Sanballats) im Auge, also ein Ereignis, das etwa 432 statt hatte. Entweder hat Josephus das Ereignis fälschlich 100 Jahre zu spät angesetzt, oder er hat die thatsächlich um 330 erfolgte Vertreibung des Manasse irrtümlich mit Neh 13<sup>28</sup> kombiniert. Letzteres ist mir das Wahrscheinlichere<sup>2)</sup>. Dann wäre anzunehmen, dass um 330 P wesentlich abgeschlossen vorlag; ob bereits seit langer Zeit oder nicht, lässt sich nicht sicher bestimmen (siehe dazu § 7, 3). Wir müssen demnach die priesterliche Schriftstellerei auf den Zeitraum von etwa 586—330 beschränken.

d) Aus dem litterarischen Prozess der Entstehung von P lässt sich nun wenigstens ein Stadium etwas genauer erkennen. Neh 8—10 wird berichtet, dass die jüdische Gemeinde durch Esra und Nehemia mit einem Gesetzbuch bekannt gemacht und auf dasselbe verpflichtet wurde. Es herrscht Streit darüber, ob dieses Gesetzbuch der Gesamtpentateuch war oder P oder endlich nur ein Bestand-

1) Josephus erzählt: Manasse, der Bruder des Hohenpriesters Jaddus, hatte die Tochter des samaritanischen Satrapen Sanaballetes zum Weibe genommen. Deswegen von der gesetzesstrengen Partei angefeindet, ging er mit seinen Anhängern zu Sanaballetes über, der ihm unter Zustimmung Alexanders des Grossen einen Tempel auf dem Garizim erbaute und ihn zum Hohenpriester machte. (Antiquitates XI, 7,2 8,2ff.) Wahrscheinlich haben die Samaritaner durch diesen Manasse den Pentateuch als Kanon empfangen.

2) Hätten die Samaritaner den Pentateuch bereits um 430 empfangen, so wäre anzunehmen, dass nach der Publizierung von P im Jahre 445 (cf. unter d) die Hinzufügung weiterer priesterlicher Stücke, die Verschmelzung von P mit JED und die Anerkennung dieses Werkes als einer kanonischen Schrift sich in höchstens 15 Jahren vollzogen hätten, was a priori unwahrscheinlich ist. Haben die Samaritaner den Pentateuch um 330 erhalten, so steht für die erwähnten Fakta ein Zeitraum von über 100 Jahren zur Verfügung.

teil von P. (Wenn einige französische Kritiker es mit D identifiziert haben [G. d'Eichthal, *mélanges de critique biblique*, 1886; M. Vernes, *une nouvelle hypothèse sur la composition du deutéronome, examen des vues de M. G. d'Eichthal*, 1887], so haben sie mit Recht darin keine Nachfolger gefunden.)

Wellhausen, Dillmann und Kittel sehen in dem Gesetzbuch Esras den Gesamtpentateuch. Aber die Gründe, die sie dafür anführen, reichen zum Beweise nicht aus. Sie weisen nämlich darauf hin, dass in der damals aufgenommenen Verpflichtungsurkunde (Neh 10) die Gemeinde sich nicht nur zu dem verpflichtet, was durch P gefordert wird (vgl. Neh 10<sub>36ff.</sub> mit Num 15<sub>17ff.</sub> 18<sub>11ff.</sub>), sondern auch zu dem, was nur in andern Quellen geboten ist (vgl. Neh 10<sub>31</sub> mit Ex 34<sub>12.15f.</sub> Dtn 7<sub>2ff.</sub> und Neh 10<sub>32b</sub> mit Dtn 15<sub>1ff.</sub>). Doch beruht der daraus gezogene Schluss, das Gesetzbuch Esras sei der Pentateuch, auf der Voraussetzung, dass in die Verpflichtungsurkunde nur solche Forderungen aufgenommen sein könnten, die sich in dem soeben verlesenen Gesetzbuche finden. Diese Voraussetzung ist aber falsch, denn Neh 10<sub>33—35</sub> haben im Pentateuch keine Parallele. Es ist mithin sehr wohl denkbar, dass die Gemeinde sich ausser zu dem, was das Gesetzbuch Esras forderte, auch zu solchem verpflichtet, was in andern Büchern gefordert war. — Gegen die Annahme Wellhausens etc. sprechen sogar direkte Gegengründe: 1) Nach Neh 8<sub>13ff.</sub> ist am 2. Tage des 7. Monats ein Gesetz gelesen, nach welchem das Herbstfest 8 Tage lang in Laubbütten gefeiert werden sollte. Ein solches Gesetz findet sich nur Lev 23<sub>33ff.</sub> Bis zu dieser Stelle muss also die Verlesung des Gesetzes am 2/7. fortgeschritten sein. Es ist aber schwer denkbar, dass bis dahin Gen 1—Lev 23 ganz verlesen und erklärt sind; vielmehr ist die Thatsache nur dann verständlich, wenn nur P oder gar nur ein Teil desselben verlesen ist. 2) Aus der Angabe, dass man am 2. Tage Lev 23 las, würde folgen, dass am ersten Tage etwa die Gen und ein Teil von Ex verlesen war. Das Anhören dieser dem Volke jedenfalls längst bekannten Erzählungen würde aber den Neh 8<sub>9</sub> geschilderten Eindruck schwerlich hervorgerufen haben. Dagegen erklärt sich dieser Eindruck sehr wohl, wenn lediglich P oder ein Teil von ihm verlesen wurde; denn dann sind auch am ersten Tage bereits Gesetze mitgeteilt, deren bisherige Übertretung das Volk mit Trauer erfüllen konnte. 3) Das Gesetzbuch, von dessen Einführung Neh 8—10 erzählen, ist von Esra selbst verfasst (s. unten) und wird publiziert, um die Gemeinde Jahves, in der sich mannigfache Spuren des Verfalls zeigen, zu festigen und zu reformieren. Um diesen Zweck zu erreichen, hätte Esra nichts Verkehrteres thun können, als ein einen ausgeprägten Charakter tragendes Gesetz mit andern Schriften zu verbinden, die einen völlig abweichenden Charakter zeigen, so dass die Forderungen, auf die es ihm ankam, nicht mehr klar hervortraten, sondern möglichst verdunkelt waren.

Das Gesetzbuch Esras kann aber auch nicht einmal alle P-Stücke enthalten haben. Hätte Lev 16 (das Gesetz über den am 10/7. zu feiernden Versöhnungstag) darin gestanden, so hätte man dieser Vorschrift, die man ja am 2/7. auch schon gelesen haben müsste, entsprechend am 10/7. das Versöhnungsfest feiern müssen, während man thatsächlich am 24/7. einen Busstag feiert, cf. Neh 9<sub>1ff.</sub> Nach Neh 10<sub>33</sub> verpflichtet man sich, jährlich  $\frac{1}{3}$  Sekel Tempelsteuer

zu zahlen, während man nach Ex 30<sup>11ff.</sup> 38<sup>25f.</sup>  $\frac{1}{2}$  Sekel hätte zahlen müssen. Einzelne der P-Stücke können also noch nicht im Gesetzbuch Esras gestanden haben, d. h. Esras Gesetzbuch deckt sich nur mit einem Teil von P. In diesem war jedenfalls Lev 23 enthalten (s. o.), also ein Bestandteil des Heiligkeitgesetzes, der mit einem Festkalender von P kombiniert ist (cf. Baentsch, Heiligkeitgesetz, S. 45ff.); und zwar wird in Neh 8<sup>14—17</sup> auf Lev 23<sup>40.42</sup> (Ph), in Neh 8<sup>18</sup> auf Lev 23<sup>36</sup> (Pg) Bezug genommen, so dass das Gesetzbuch Esras Ph und Pg, vermutlich auch bereits einige der übrigen P-Stücke, umfasste. Es ergibt sich also, dass im Jahre 445<sup>1)</sup> bereits eine umfangreiche Sammlung priesterlicher Abschnitte vorlag, die später noch erweitert wurde. Hier ist es uns auch möglich, den Sammler mit Namen zu nennen. Zur Einführung dieses Gesetzes ist nämlich Esra durch das Edikt Esr 7<sup>12ff.</sup> ermächtigt, und wenn er in diesem selbst als ספר דתא bezeichnet wird (v. 12), so kann das nicht anders gedeutet werden, als dass er selbst der Verfasser (genauer Sammler) des von ihm einzuführenden Gesetzes war (cf. Ed. Meyer, Entstehung des Judentums, S. 60f.). Danach hatte er diese Sammlung schon vor 458 in Babylonien veranstaltet; dort werden also auch Ph und Pg entstanden sein. Über die genauere Altersbestimmung von Ph und seinen Quellen siehe die Einleitung zu Ex—Num und Baentsch, Heiligkeitgesetz, S. 73ff. Eine genauere Datierung von Pg lässt sich nicht gewinnen; doch wird man kaum fehlgehen, wenn man die priesterliche Grundschrift etwa um 500 entstanden denkt.

3. Die jehovistischen Bestandteile im Allgemeinen (JE). Die nach Abzug von D und P übrig bleibenden Teile des Hexateuchs zeigen (abgesehen natürlich von blos redaktionellen Zuthaten) einen im Allgemeinen gleichmässigen Charakter, der sich allerdings weniger leicht in kurzen Zügen beschreiben lässt, als der von D und P. Zunächst ist zu beachten, dass die charakteristischen Eigentümlichkeiten von D und P hier vollständig fehlen. Eben darum müssen wir die Produkte der jehovistischen Schriftstellerei der vordeuteronomischen und vorpriesterlichen Zeit zuweisen. Denn, wie uns die übrige alttestamentliche Litteratur zeigt, haben D und P seit ihrer Veröffentlichung im Jahre 623 (621) resp. 445 das gesamte Denken der litterarisch interessierten Kreise so stark beeinflusst, dass in jeder Schrift, die nachher entstanden ist, die Spuren ihrer Einwirkung deutlich zu Tage treten; das Fehlen derselben in JE lässt sich also nur aus früherer Entstehung erklären.

Die JE-Stücke sind fast durchgängig Erzählungen, nur wenige sind Gesetze, nämlich Ex 20<sup>22—23</sup><sup>33</sup> (das sogenannte Bundesbuch) und Ex 34<sup>10—26</sup>, vielleicht auch eine einfachere Gestalt des Dekalogs Ex 20<sup>2—17</sup> (ich halte ihn für ein D-Stück); siehe dazu weiter die Einleitung zu Ex—Num. Die Erzählungen unterscheiden sich von denen des P stark durch ihre konkrete anschauliche Darstellungsweise und daher durch ihre Ausführlichkeit, durch ihren vielfach geradezu klassischen Stil, dem alles Unbeholfene und Schematische fremd ist, und durch ihre im guten Sinne naive Volkstümlichkeit (beachte besonders die anthropomorphe und anthropopathische Gottesvorstellung). Von den Er-

1) Vgl. zu diesem Datum Ed. Meyer, Entstehung des Judentums, S. 199ff.



zählungen des D<sup>2</sup> unterscheiden sie sich fast nur durch das Fehlen des spezifisch dtn. Stiles. Die Gesetze behandeln überwiegend die bürgerlichen Verhältnisse; nur zum kleinsten Teil gehen sie auf den Kultus ein, und unterscheiden sich dann wesentlich von D durch die Anerkennung einer Mehrheit von Kultusstätten, von P dadurch, dass auf die Technik des Kultus fast gar kein Gewicht gelegt und die Vermittelung kultischer Handlungen durch Priester nicht einmal erwähnt wird; der Kultus ist ein volkstümlich einfacher.

Auch die JE-Stücke sind sehr verschiedenartiger Herkunft. Im Grossen und Ganzen lassen sich, freilich vielfach nicht mit Sicherheit, zwei Gruppen derselben unterscheiden, jahvistische und elohistische, die im Folgenden getrennt betrachtet werden sollen.

4. Die jahvistischen Stücke (J). a) Ihre Ausscheidung gelingt in der Gen ziemlich sicher, weniger sicher und z. T. gar nicht im Ex und Num; im Dtn und Jos fehlen sie fast ganz; doch finden sie sich auch ausserhalb des Hexateuchs in Jud 1<sup>1)</sup>. Im Einzelnen siehe den Kommentar. Es ist leicht zu sehen, dass uns von den jahvistischen Erzählungen z. T. nur Fragmente erhalten sind; ein Teil des Stoffes ist augenscheinlich der Redaktion zum Opfer gefallen. Ebenso ist leicht zu erkennen, dass die Erzählungen, die uns ganz oder wenigstens in Fragmenten erhalten sind, miteinander im Allgemeinen im Zusammenhang stehen, wenn auch die Anordnung der Teile bisweilen, vermutlich durch die Redaktion, gestört ist (siehe namentlich die Sinaiperikopen) und gelegentlich auch ganze Abschnitte, die der Zusammenhang fordert, fehlen, vermutlich wiederum nur darum, weil sie bei der Redaktion zu gunsten von Parallelberichten aus andern Quellen unterdrückt sind (so namentlich der Bericht über die Eroberung des Westjordanlandes, von dem, wenigstens im Hexateuch, fast nichts erhalten ist, cf. Einleitung zu Jos § 2, 1—2). Wir haben demnach im Wesentlichen Eine jahvistische Quelle anzuerkennen; doch gilt dies nur der Hauptsache nach (cf. unter b). Über die sachlichen Eigentümlichkeiten der jahvistischen Erzählung siehe die Einzeleinleitungen; über die sprachlichen Holzingers Einleitung § 13.

b) Genauerer Studium von J hat zu dem Ergebnis geführt, dass auch diese Quelle nicht im absoluten Sinne eine litterarische Einheit ist. Namentlich in der Urgeschichte liegen Bestandteile vor, die sich dem Hauptstrom der Erzählung nicht in homogener Weise einfügen, so besonders die Erzählung von Kains Brudermord und die Sintflutgeschichte. Hier sieht man sich zu der Annahme gezwungen, dass die jahvistische Urgeschichte aus Stücken verschiedenen litterarischen Ursprungs zusammengearbeitet ist; siehe den Beweis dafür in Gunkels Kommentar zur Gen, S. 1 ff.<sup>2)</sup>. Ähnlich hat man auch in den jahvisti-

---

1) Diesen jahvistischen Hexateuchstücken ähnliche finden sich auch sonst in den folgenden Geschichtsbüchern, und man bezeichnet auch diese bisweilen mit dem Siglum J; doch können wir für unsern Zweck von denselben absehen, ohne damit die Frage zu entscheiden, ob es jemals ein jahvistisches Geschichtswerk gab, das von Gen 2 an bis zur Königszeit erzählte. Das Gleiche gilt auch von E.

2) Von Gunkels Kommentar standen mir Abzüge von Bogen 1—8 bereits zur Verfügung. In der Hauptsache halte ich seine Ausführungen für richtig, wenn ich auch

schen Sinaiperikopen verschiedene Schichten nachweisen wollen, doch ist der Beweis hier nicht sicher erbracht; cf. darüber Einleitung zu Ex—Num. Endlich beruht der Versuch von Albers (die Quellenberichte in Jos 1—12), im Jos mehrere jahvistische Schichten zu unterscheiden, m. E. auf der falschen Voraussetzung, dass Jos 1—12 wesentlich jehovistischen Ursprungs seien; cf. Einl. z. Jos § 2, 1. (Indessen vgl. Baentsch zu Ex 33<sup>12ff.</sup> und meine Bemerkungen zu Jos 17<sup>14ff.</sup>) Es ist danach wenigstens für die Urgeschichte die Existenz verschiedener Schichten in J erwiesen, und an vereinzelten Stellen ist auch sonst vielleicht mit der Möglichkeit des Vorhandenseins solcher zu rechnen. Auch das Siglum J bezeichnet also eine Mehrheit von Verfassern.

c) Demnach müssen wir auch für die Entstehung der jahvistischen Schicht des Hexateuchs einen längeren Zeitraum offen halten. Das Ende desselben wird der Beginn der deuteronomistischen Periode, also genauer das Jahr 623 (621) sein, wenn auch mit der Möglichkeit gerechnet werden muss, dass einzelne Stücke jahvistischen Stiles noch später verfasst sein können. Der Anfang aber lässt sich nicht mit einiger Sicherheit fixieren. Zwar stellt J der Hauptsache nach ein einheitliches, aus Einer Feder stammendes Werk dar (cf. unter a); doch ist bei einem geschichtlichen Werk die Benutzung von Quellen selbstverständlich, seien es mündliche, seien es schriftliche. Vermutlich hat der Verfasser beiderlei zur Verfügung gehabt. In welchem Umfang schriftliche Quellen benutzt sind, und wie dieselben etwa beschaffen waren, lässt sich z. Z. nicht ermitteln, daher auch nicht die Zeit, von der an schriftliche Aufzeichnungen in jahvistischem Stile vorhanden waren. Eher kann versucht werden, die Entstehungszeit der uns erhaltenen jahvistischen Hauptschrift zu bestimmen. Freilich hat das seine grossen Schwierigkeiten, da es an äusseren Zeugnissen dafür völlig fehlt. Zwar finden sich in den prophetischen Reden gelegentliche Anspielungen auf die Ereignisse, von denen uns J erzählt. Aber nirgends lässt sich nachweisen, dass hier das Werk des J vorausgesetzt wird, da der Inhalt des von J Erzählten sich ja auch in andern Werken sowie in den Quellen des J gefunden haben kann, vor allen Dingen aber auch in der mündlichen Überlieferung des Volkes lebendig war. So lässt sich ein Urteil nur nach inneren Kriterien gewinnen. Diese aber führen uns zunächst bis mindestens in die Königszeit hinab. Durchgängig setzt die von J wiedergegebene Erzählung den Bestand eines Volkes Israel voraus, wie es erst seit der Zeit der Könige bestand; und ebenso ist die Erzählung durchgängig von der Stimmung erfüllt, dass Israel ein kraftvolles, grosses, nicht mühsam um seine Existenz ringendes Volk ist, wie es erst seit der Befreiung vom Philisterjoch durch David recht verständlich ist. Haben aber die Erzählungen selbst erst damals ihr Gepräge empfangen, so ist ihre schriftliche Wiedergabe gewiss noch später anzusetzen. Einzelne Stellen führen nicht auf eine bestimmtere Datierung, auch nicht Gen 9<sup>25ff.</sup> und 10<sup>11f.</sup> (siehe Gunkels Kommentar). Höchstens lässt sich aus der Nichterwähnung der von Sargon (722—705) gegründeten Residenzstadt Dur-Sarrukin in Gen 10<sup>11f.</sup> wahrscheinlich machen, dass J vor etwa 700 schrieb, so dass wir J in die Periode von 900—700 verlegen müssen.

in der Paradiesesgeschichte keine zwei Quellen zu erkennen vermag. Über den doppelten Gottesnamen cf. S. 269, Note 1).

d) Mit grösserer Wahrscheinlichkeit lässt sich ermitteln, dass J in Juda verfasst ist, wenn auch seine Quellen z. T. im Nordreich verfasst sein mögen. Es sind nämlich in J in auffallendem Masse spezifisch judäische Überlieferungen wiedergegeben, so vor allem die in Hebron lokalisierten Abrahamerzählungen und Gen 38; dafür spricht wohl auch die Hervorhebung Judas in der jahvistischen Josephgeschichte.

5. Die elohistischen Stücke (E). a) Ihre Ausscheidung gelingt in der Gen einigermaßen sicher, weniger sicher in den folgenden Büchern, da hier das Hauptkennungszeichen, der Gottesname **אלהים**, zum grossen Teile fehlt. Wie P, so ist nämlich auch E der Meinung, dass der Gottesname **יהוה** erst dem Moses geoffenbart sei (Ex 314ff.), und auch er vermeidet darum für die frühere Zeit diesen Namen geflissentlich. Während aber in P für die mosaische Zeit nur der Name **יהוה** in Betracht kommt, finden wir in E auch für diese Zeit bisweilen noch den Namen **אלהים**, doch so, dass in einzelnen Stücken der Name **יהוה** ganz konsequent gebraucht wird, während in andern **אלהים** wenigstens vorherrscht. Wo aber in letzteren der Name **יהוה** neben **אלהים** vorkommt, da lässt sich stets wahrscheinlich machen, dass die **יהוה**-haltigen Sätze später hinzugefügt sind, oder dass eine redaktionelle Änderung vorliegt (vgl. meinen Aufsatz »Der jehovistische Bericht über den Bundesschluss am Sinai«, StKr 1899 S. 339 ff.)<sup>1)</sup>. Das führt zu der Annahme, dass verschiedene elohistische Verfasser zu unterscheiden sind, von denen wenigstens Einer den Namen **אלהים** konsequent auch für die Geschichte über Moses anwandte; und wo sich das genauer feststellen lässt, ist sein Bericht der ältere, von den **יהוה** schreibenden Verfassern ergänzte. Wir können ihn daher mit E<sup>1</sup> bezeichnen, während wir die übrigen unter der Bezeichnung E<sup>2</sup> zusammenfassen. Dass in E verschiedene Schichten zu unterscheiden sind, wird auch durch das Vorkommen von Doppelberichten und von Widersprüchen, besonders in den Horeberzählungen, wahrscheinlich, cf. Einl. z. Ex—Num und zu Jos § 2, 3. So haben wir auch in dem Siglum E eine Bezeichnung für eine Mehrheit von Verfassern zu sehen.

Das Verhältnis der E<sup>1</sup>- und E<sup>2</sup>-Stücke zu einander ist nicht überall das gleiche. Teils ist E<sup>2</sup> für sich allein, aus dem Zusammenhang des E<sup>1</sup> herausgelöst, unverständlich, sodass die E<sup>2</sup>-Stücke nur als Erweiterung und Ergänzung von E<sup>1</sup> betrachtet werden können (so in dem Bericht über die Gesetzesoffenbarung am Horeb und in der Bileamgeschichte, Ex 19—34\* und Num 22—24\*); teils sind die E<sup>2</sup>-Stücke Parallelen zu den E<sup>1</sup>-Stücken, die zunächst unabhängig von ihnen existiert haben müssen (so Num 11\* im Vergleich mit Ex 18). Man wird daher annehmen müssen, dass die E<sup>2</sup>-Stücke verschiedenartigen Ursprungs sind. Die Hauptmasse derselben, die mit E<sup>1</sup> zusammen eine in sich geschlossene Darstellung ergibt, wird von einem Verfasser herrühren, der bei Abfassung seines Werkes bisweilen ganze Abschnitte von E<sup>1</sup> wörtlich aufnahm, sie durch weiteres aus mündlicher Tradition oder auch aus schriftlichen Aufzeichnungen stammendes Material ergänzend, anderwärts aber seine eigene Darstellung an die Stelle von E<sup>1</sup> treten liess. Andere E<sup>2</sup>-Stücke (so z. B. Num 11\*) werden erst später in das Hauptwerk eingefügt sein.

1) Baentsch nimmt meine Ergebnisse nur teilweise und zögernd an.



b) Die elohistischen Abschnitte unterscheiden sich von den jahvistischen, zu denen sie im Ganzen eine Parallele bilden, im Einzelnen doch z. T. recht erheblich. Freilich das Fehlen einer Urgeschichte kann hier nicht angeführt werden, da eine solche vielleicht nur von den Redaktoren J und P zuliebe bei Seite gelassen ist. Beachtenswert aber ist es, um nur einige Hauptpunkte zu erwähnen, dass die von E in Gen 20 und 21<sup>22ff.</sup> erzählten Abrahamgeschichten von J als Isaakgeschichten erzählt werden (Gen 26), und dass E eine von J völlig abweichende Darstellung der Eroberung des Westjordanlandes hat (cf. Einl. z. Jos § 2, 3b). Das führt uns darauf, dass E aus einer wesentlich abweichenden Überlieferung schöpfte, also vermutlich auch in anderer Gegend verfasst ist als J. Inderthat machen das Fehlen spezifisch judäischer Erzählungen in E (wie sie in J vorhanden sind, siehe unter Nr. 4d) einerseits und die Hervorhebung Josuas (der der Hauptschicht von J völlig fremd zu sein scheint, cf. Einl. z. Jos § 2, 3b) und die im Eroberungsbericht des Jos auffallende Thatsache, dass fast nur über die Eroberung des Gebietes der Rahelstämme volkstümliche Überlieferungen benutzt zu sein scheinen (cf. Einl. z. Jos § 6, 2a) andererseits es wahrscheinlich, dass E vorwiegend aus nordisraelitischer Tradition schöpft, also wohl auch im Nordreich entstanden ist. Dass einzelne E-Stücke in Juda entstanden, soll damit natürlich nicht als unmöglich bezeichnet werden.

Daneben ist beachtenswert, dass die in E wiedergegebene Tradition vielfach gegenüber der jahvistischen einen fortgeschritteneren Standpunkt erkennen lässt. Das ist der Fall, wenn gewisse Geschichten, die J von Isaak erzählt, in E von Abraham erzählt, also zurückdatiert werden (siehe oben), wenn ferner in dem Eroberungsbericht des E die Vorstellung herrscht, alle Stämme Israels hätten als eine geschlossene Masse gehandelt (vgl. Einl. z. Jos § 6, 2a), und wenn sich in der Patriarchengeschichte bereits eine stärkere Idealisierung der Väter Israels (beachte beispielsweise die Entschuldigung Abrahams Gen 20<sup>12</sup> gegenüber dem Fehlen derselben in den jahvistischen Erzählungen in Gen 12 und 26 und die Erklärung des Reichtums Jakobs aus einem Wunder, Gen 31<sup>7ff.</sup>, gegenüber der jahvistischen Erklärung aus einem von Jakob angewandten Zaubermittel, Gen 30<sup>37ff.</sup>) und ein Streben nach Vermeidung allzustarker Anthropomorphismen (bei E erscheint Gott gewöhnlich nur in Träumen, Gen 20<sup>3</sup> 31<sup>11</sup> etc.) bemerkbar macht (cf. Holzingers Einleitung § 26).

Über die für E charakteristischen Eigentümlichkeiten der Erzählung im Einzelnen siehe die Kommentare und Einzeleinleitungen, über die sprachlichen Eigentümlichkeiten Holzingers Einleitung § 23.

c) Betreffs der Entstehungszeit von E ergibt sich aus dem unter a) Ausgeführten, dass ein längerer Zeitraum anzunehmen ist, dessen untere Grenze nach dem unter b) Bemerkten vermutlich das Ende des Nordreiches (722) bildet; doch ist spätere Entstehungszeit einzelner (eventuell in Juda entstandener) elohistischer Stücke durchaus nicht undenkbar. Für die obere Grenze gilt das in Nr. 4c betreffs J Bemerkte in analoger Weise auch für E; doch macht die unter b) erwähnte Beobachtung es wahrscheinlich, dass sie etwas tiefer herabzusetzen ist, als die für J. Insonderheit ist es wahrscheinlich, dass E nicht in den Zeiten ver-

fasst ist, in denen Israel unter der Syrernot schwer zu leiden hatte, sondern eher in der Zeit, als es nach Überwindung der Syrer eine neue Blütezeit erlebte, d. h. unter Jerobeams II. Regierung, also in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts.

6. Aus allem, was in Nr. 1—5 über die einzelnen Quellenschichten gesagt ist, dürfte sich ergeben, dass das Problem, welches der Hexateuch in litterarischer Beziehung bietet, nicht durch eine reine Urkundenhypothese gelöst werden kann. Eindringenderes Studium der vier Haupturkunden hat gelehrt, dass auch die Fragmenten- und Ergänzungshypothese eine relative Berechtigung haben, und dass durch sie die Urkundenhypothese modifiziert werden muss. Die einzelnen Urkunden sind nämlich ähnlich wie der Gesamthexateuch als Produkt einer litterarischen Entwicklung zu betrachten, und die ihnen angehörenden Stücke haben z. T. einmal als selbständige Fragmente existiert, so namentlich eine grosse Zahl gesetzlicher Abschnitte, doch auch viele erzählende Stücke, z. T. sind sie von vorn herein als Ergänzungen eines bereits vorliegenden Berichtes geschrieben worden. Während das Gesamtproblem jedenfalls durch die Urkundenhypothese gelöst werden muss, sind die Einzelprobleme teils durch eine Urkunden-, teils durch eine Fragmenten-, teils endlich durch eine Ergänzungshypothese zu lösen.

## § 7. Die Vereinigung der Quellen oder die Redaktion des Hexateuchs.

1. Für das Verständnis der Redaktionsarbeit sind zwei allgemeinere Bemerkungen vor auszuschicken.

a) Dadurch, dass zwei oder mehrere Urkunden zu einem Werk vereinigt werden, hört deren litterarische Sonderexistenz keineswegs notwendig auf. Ist doch auch der Sonderexistenz der 4 neutestamentlichen Evangelien durch die Anfertigung eines *εὐαγγέλιον διὰ τεσσάρων* durch Tatian kein Ende bereitet. Daher ist auch die Entwicklung der Hexateuchquellen nicht notwendig abgeschlossen mit ihrer Vereinigung; und umgekehrt darf man nicht voraussetzen, dass die Vereinigung zweier Quellen erst habe stattfinden können, nachdem diese Quellen selbst in ihrer Entwicklung abgeschlossen waren.

b) Daraus folgt, dass auch die Redaktion eine sich allmählich vollziehende gewesen sein kann. Es ist beispielsweise wohl denkbar, dass eine Verschmelzung von JE und D stattfand, als D sich in dem Stadium von D<sup>1</sup> befand, dass später, als sich D zu dem Stadium von D<sup>2</sup> weiterentwickelt hatte, eine abermalige Kombinierung von D mit JE + D<sup>1</sup> stattfand, und dass noch später deuteronomistische Zusätze zu dem Sonderwerk D<sup>2</sup> allmählich auch in das Werk JE + D<sup>2</sup> übergingen. Wir haben demnach kein Recht, einen möglichst einfachen Redaktionsvorgang zu erwarten, sondern es ist von vorn herein wahrscheinlich, dass wir es mit einem ungeheuer komplizierten Vorgang zu thun haben.

Es wird das methodisch Richtigere sein, diesen Redaktionsprozess nicht, wie es meist geschieht, von seinen Anfängen zum Ende fortschreitend zu verfolgen, sondern umgekehrt vom Ende aus nach dem Anfang zu. Das wird die Untersuchung selbst lehren.

2. Der Abschluss des Redaktionsprozesses ist nicht mit der Kanonisierung

der Thora gegeben, sondern ist erheblich später, wohl kaum vor dem Jahre 200 anzusetzen. Die Kanonisierung erstreckt sich nämlich zunächst nur auf den Inhalt, nicht auf den Buchstaben. Den Beweis dafür liefert die Thatsache, dass die Kanonisierung der Thora durch ihre Übernahme vonseiten der Samaritaner (um 330) und durch ihre Übertragung in das Griechische (um 250) vorausgesetzt wird, und dass doch die Verschiedenheit des hebräischen Textes der Juden und Samaritaner und des griechischen Textes zeigt, dass zur Zeit ihrer Trennung voneinander der Wortlaut und die Anordnung der einzelnen Teile noch nicht absolut feststand. Doch lehrt die überwiegende Übereinstimmung der drei Texte untereinander auch, dass bereits vor 330 die Redaktionsarbeit im Wesentlichen abgeschlossen war; jedoch gilt dieser Schluss nur für die Thora, denn nur auf diese erstreckt sich das Zeugnis des Samaritaners. Über den Abschluss der Redaktion des Jos fehlt jedes äussere Zeugnis, und wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, dass sie zu einer andern Zeit erfolgte als die der Thora, einer Möglichkeit, die sogar der Wirklichkeit zu entsprechen scheint, cf. Einl. z. Jos § 5, 4. 7. Daher haben wir im Folgenden zunächst nur die Redaktion des Pentateuchs zu untersuchen; über die des Jos cf. Einl. z. Jos § 5.

3. Die Redaktion des Pentateuchs fällt nach Nr. 2 vor 330. Andererseits ergibt sich daraus, dass P erst im Jahre 445 öffentlich bekannt gemacht ist (cf. § 6, 2d), dass sie nicht vor 445 stattgefunden haben kann. Genauer lässt sich die Zeit nicht bestimmen. Es ist denkbar, dass die Zusammenarbeitung der Quellen bald nach 445 erfolgte; dann wäre nur anzunehmen, dass die jüngeren priesterlichen Stücke, die im Gesetzbuch des Esra noch fehlten, entweder von vorn herein als Ergänzungen dem Pentateuch beigelegt sind, oder zunächst dem neben dem Pentateuch noch als selbständige Schrift weiter existierenden Priesterkodex, aus dem sie dann nachträglich in den Pentateuch übertragen wären; vielleicht ist auch für die einen Stücke das eine, für die andern das andere anzunehmen. Ebenso aber ist es denkbar, dass die Zusammenarbeitung erst später (kurz vor 330) erfolgte, so dass P bereits mit allen oder doch den meisten jüngeren Zusätzen bereichert war, als R ihn mit den übrigen Quellen verband.

Das Verfahren dieser Redaktion im Einzelnen darzulegen ist Aufgabe des Kommentars resp. der Einzeleinleitungen. Hier sei nur kurz das Hauptergebnis erwähnt, dass im Pentateuch (anders als im Jos) P die Grundschrift für den Redaktor bildet, die er aus den übrigen Quellen ergänzt. Das zeigt sich darin, dass P wesentlich vollständiger mitgeteilt wird, als J E und D, dass P für die Anordnung der einzelnen Teile im Allgemeinen den Rahmen liefert, und dass der Redaktor wohl häufig den Text der übrigen Quellen P zuliebe ändert und glossiert, selten aber umgekehrt P nach J E oder D überarbeitet.

4. Eine weitere Frage ist die, ob dem Redaktor des Pentateuchs die Quellen J E und D bereits zu einer Einheit verschmolzen vorlagen oder noch als selbständige Quellen. Nach dem Einl. z. Jos § 5, 2 Ausgeführten existierten zur Zeit der Redaktion des Jos J und E noch als selbständige Schriften; aber das schliesst nicht aus, dass daneben auch bereits eine Verschmelzung derselben vorhanden war. Die Redaktoren des Jos verbanden D<sup>2</sup> der Reihe nach mit den



Einzelschriften P, J und E (cf. Einleitung z. Jos § 5). Der Redaktor des Pentateuchs dagegen scheint JED bereits in ihrer Verschmelzung zu Einem Werk benutzt zu haben.

Dies lässt sich zunächst wenigstens für J und E erweisen. Hätte nämlich der Redaktor P durch die Einzelschriften J und E ergänzt, so hätte er kaum darauf Rücksicht nehmen können, dass J und E auch abgesehen von ihrer Verbindung mit P einen durchgängig glatten Zusammenhang ergeben. Man müsste erwarten, dass sie nach Herausnahme des sie verbindenden P-Berichtes sofort auseinander fielen. Das ist aber nicht der Fall, sie bleiben auch dann in Verbindung miteinander, müssen mithin bereits unabhängig von P verbunden gewesen sein.

Dass auch D mit JE bereits verschmolzen war, ist ebenfalls wahrscheinlich. Es steht nämlich fest, dass JE im Pentateuch eine Überarbeitung nach D erlitten hat, wenn auch das Mass dieser deuteronomistischen Bearbeitung verschieden bestimmt wird (siehe z. B. zu Ex 13<sup>3ff.</sup> 19<sup>3ff.</sup> 20<sup>23ff.</sup> etc.). Hätte eine Verbindung von JE und D noch nicht vorgelegen, hätte also erst der Redaktor des Pentateuchs diese Verbindung vollzogen, so müssten diese redaktionellen Zusätze von seiner Hand hergeleitet werden. Es wäre dann bei ihm eine gewisse Tendenz zu konstatieren, seine Quellen D zuliebe zu überarbeiten, und diese müsste sich in den P-Stücken ebenso bemerklich machen wie in JE; das ist aber nicht der Fall. Ferner müsste in diesen Zusätzen des Rp sich zugleich auch der Einfluss des P verraten, was wiederum nicht der Fall ist. Also müssen diese Zusätze von einem von Rp zu unterscheidenden Redaktor herkommen, der JE mit D verband. Die Herstellung des Werkes JED ist wahrscheinlich schon vor 445 erfolgt. Augenscheinlich ist sie ja dem Interesse zu danken, alles über die Zeit Moses Bekannte in einem Werke zusammengestellt zu finden. Nach dem Jahre 445 hätte aber auch P sofort mit aufgenommen werden müssen.

5. Eine nicht sicher zu beantwortende Frage ist die, ob das von Rp benutzte Werk JED von D nur D<sup>1</sup> oder auch D<sup>2</sup> enthielt; denn das für die Beurteilung dieser Frage zu Gebote stehende Material ist ein zu geringes. In der Einl. z. Dtn § 5, 1 ist nur zögernd die Vermutung ausgesprochen, dass JE zunächst nur mit D<sup>1</sup> kombiniert war, und dass die D<sup>2</sup>-Stücke erst nachträglich mit JED vereinigt sind; doch hat diese Vermutung in der Einl. z. Jos § 5, 2d eine gewisse Bestätigung gefunden <sup>1)</sup>. Es wäre also denkbar, dass D<sup>2</sup> in den Pentateuch erst nach Vereinigung von JED<sup>1</sup> und P Aufnahme gefunden hätte. Dagegen spricht, dass alsdann kein Anlass vorgelegen hätte, in Dtn 34 den JE-Bericht über den Tod Moses, den Rp doch aufgenommen haben müsste, nachträglich durch den des D<sup>2</sup> zu ersetzen. Doch hat dieser Grund keine entscheidende Kraft.

6. Über die Vereinigung von J und E einerseits und D andererseits ist

1) Vielleicht ist aus der Einl. z. Jos § 5, 2d erwähnten Thatsache, dass von der deuteronomistischen Bearbeitung des J im Jos keine Spur vorliegt, zu folgern, dass D<sup>2</sup> sowohl mit der noch selbständigen Quelle E verbunden wurde, als auch mit JED<sup>1</sup>, mit letzterem Werk aber nur bis Dtn 34.

schon in Nr. 4 und 5 einiges gesagt; vgl. weiter Einl. z. Dtn § 5, 1. 2. Hier ist weiter nur noch die Frage zu erörtern, ob bei der Verschmelzung von D<sup>1</sup> und J E die letzteren als getrennte Schriften vorlagen, oder ob sie schon vorher redaktionell verbunden waren. Die Antwort hat im letzteren Sinne zu lauten. Das geht vor allem hervor aus der Art, in der die Berichte des J und E über die Vorgänge am Sinai miteinander verschmolzen sind, und die völlig unbegreiflich wäre, wenn der Redaktor die Paralleldarstellung von D<sup>1</sup> vor sich gehabt hätte. Durch seine Verflechtung von J und E in Ex 34 erweckt er nämlich die Meinung, dass auf den beiden Steintafeln die Gesetze von Ex 34<sup>10</sup>—26\* gestanden hätten, eine Meinung, zu der er weder durch J noch durch E irgendwie veranlasst war, die er sich also selbst erst gebildet hat. D<sup>1</sup> aber hätte ihm eine ganz andere Auffassung vermittelt, nämlich entweder, dass auf den beiden Steintafeln die Gesetze von Dtn 12 ff. standen (wenn der Dekalog Dtn 5 in D<sup>1</sup> noch nicht enthalten war), oder dass der Dekalog Dtn 5 auf ihnen stand (wenn nämlich der Dekalog in D<sup>1</sup> enthalten war, cf. Einl. z. Dtn § 2, 11). Die Vereinigung von J und E kann also nur von einem Redaktor herrühren, der die Paralleldarstellung des D<sup>1</sup> nicht kannte. Dafür spricht auch der Umstand, dass in den meisten Fällen, wo J und E verbunden vorliegen und wo demgemäss der Redaktor am meisten eingegriffen hat, sich doch keinerlei deuteronomistischer Einfluss nachweisen lässt, so vor allen Dingen fast durchgängig in der Genesis.

Über die Art der Redaktion, die mit den gegebenen Texten im Allgemeinen viel freier schaltet als Rp, siehe die Kommentare und Spezialeinleitungen.

Die Bestimmung der Zeit der grundlegenden Redaktion des Jehovisten ist nicht sicher möglich. Als terminus a quo muss natürlich die Zeit betrachtet werden, in der die Hauptquellen J und E (abgesehen von etwaigen späteren Ergänzungen) vollendet waren, d. h. etwa das Jahr 700.

Der terminus ad quem ist schwieriger zu bestimmen. Jedenfalls liegt er vor Rd, da diese Redaktion JE bereits als einheitliches Werk voraussetzt. Man hat bisweilen aus dem Umstand, dass D die Quelle E jedenfalls noch in ihrer Sonderexistenz kennt (cf. Einl. z. Dtn § 7, 3. 4 Jos § 3, 3), gefolgert, dass Rje erst in der deuteronomistischen Zeit gewirkt habe; aber E und J bestanden als Sonderwerke auch noch nach Rp (cf. Einl. z. Jos § 5, 2), obwohl Rje doch früher gearbeitet haben muss, so ist also jener Schluss hinfällig. Für die Wahrscheinlichkeit, dass Rje der vordeuteronomischen Zeit (vor 623 resp. 621) angehört, spricht aber die oben nachgewiesene Unbekanntschaft des Rje mit D<sup>1</sup>, das doch im Jahre 623 (621) öffentlich bekannt gemacht wurde.

7. Ausdrücklich betont aber sei zum Schluss, dass alle die genannten Redaktionen (Rje, Rd [Vereinigung von JE mit D<sup>1</sup> und von JED<sup>1</sup> mit D<sup>2</sup>] und Rp) nur grundlegende Bedeutung hatten. Die Einzelquellen haben auch fernerhin eine selbständige Weiterbildung bis in die nachexilische Zeit hinein erfahren, sodass auch eine fortwährende Erweiterung der Zusammenarbeitungen erfolgen musste, indem jüngere Zuthaten zu den Einzelquellen auch in das zusammengesetzte Werk übertragen wurden. Und ferner sei nochmals ausdrücklich betont, dass die Redaktion des Jos sich von der des Pentateuchs unabhängig vollzog.











